Ortschronik der Gemeinde

Holtheim

in Westfalen

Abschrift der Jahre 1800 bis 1990

Bearbeitet von Markus Müller
Holtheim 2002

Zum Geleit

Seit Dezember 1818 macht ein Erlaß König Friedrich Wilhelms III für alle Orte des Königreiches Preußen die Führung einer Ortschronik zur Pflicht. Seit dem Sturz der Monarchie in Deutschland im Jahre 1918 ist dieser Erlaß faktisch nicht mehr von rechtsgültiger Bedeutung. In nur mehr sehr wenigen Gegenden des alten Preußen werden diese Ortschroniken bis zum heutigen Tage weitergeführt. Das Hochstift Paderborn mit seinen Altkreisen Paderborn, Büren, Warburg und Höxter ist eines jener Gebiete, in denen heute noch Ortschronisten zum Führen der Gemeindechroniken bestellt werden. Dennoch weisen diese Chroniken mitunter erhebliche Lücken auf. Die Gründe dafür sind verschieden. Auch die Holtheimer Chronik ist mit ganz unterschiedlichem Fleiß geschrieben worden. Überhaupt scheint sie, da sie bereits mit dem Jahre 1800 beginnt, erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts, eventuell auf amtlichen Druck hin, nachgeschrieben worden zu sein. Auch das ist für die damalige Zeit nicht ungewöhnlich. Die Chronik wurde in Holtheim bis 1974 durchgängig vom jeweiligen Vorsteher bzw. Bürgermeister des Dorfes geschrieben. Von 1975 bis 1993 schrieb August Altrogge die Holtheimer Chronik, seit 1994 Markus Müller.

Da die Originalchronik unter ständiger Benutzung sehr leidet und zudem die deutsche Schreibschrift für die meisten Zeitgenossen nicht mehr lesbar ist, wurde die nachstehende Abschrift der Ortschronik angefertigt.

Die Rechtschreibung des Originaltextes ist für die Jahre 1800 bis 1974 genau beibehalten und nicht verändert worden. Bei der Zeichensetzung wurden nur grobe Beistrichfehler korrigiert, wenn dies das Textverständnis erleichterte. Um dem heutigen Leser das Verständnis des Textes ein wenig zu erleichtern, habe ich, soweit mir dieses möglich war, den Text um weitere Angaben ergänzt. Bei den Namen sind, soweit möglich, neben den jeweiligen Hausnamen auch die neuen Anschriften beigefügt, um die Identifizierung zu erleichtern. Jede nachträgliche Hinzufügung zum Originaltext ist durch *Kursivschrift* kenntlich gemacht und somit sofort als nicht zur Chronik gehörig erkennbar. Hilfreich für die Erstellung der Anmerkungen war die „Chronik der Gemeinde Holtheim“ von Vikar Josef Rörig aus dem Jahre 1915, die einige in der Ortschronik nur dürftig oder gar nicht behandelte Sachverhalte besser beleuchtet. Bei Worten, die nur sehr schlecht lesbar waren und deren Transkription nicht ganz sicher ist, folgt unmittelbar auf das entsprechende Wort ein Fragezeichen in Klammern. Der Originaltext ist vollständig, ohne jede Kürzung, hier wiedergegeben. Ich betone daher, daß alle Aussagen des Textes, vor allem diejenigen politischer Art, als Aussagen ihrer Zeit zu verstehen sind und natürlich unserem heutigen Welt- und Politikverständnis nicht immer entsprechen. Für die Jahre ab 1975 ist der Originaltext, da zu umfangreich, durch eine kurze Zusammenfassung der Geschehnisse ersetzt worden.

Die historischen Photos in diesem Band sind in der Originalchronik nicht enthalten und sollen den Text für den Leser etwas lebendiger gestalten. Allen Holtheimern, die ihre Photos für diese Arbeit zur Verfügung gestellt haben und mir geduldig durch Auskünfte geholfen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Auswahl der Bilder war nicht leicht. Unmöglich kann alles Bildmaterial hier wiedergegeben werden. Es wurde aber versucht, eine gerechte Auswahl zu treffen und vor allem bislang nie publizierte Bilder wiederzugeben.

Holtheim, im Juli 2002,

Markus Müller.

Ab hier folgt der Text der Originalchronik:

Einleitung

Als sich am Ende des 18ten Jahrhunderts der in Frankreich entbrannte Revolutionskrieg bereits über mehrere Provinzen des südlichen Deutschlands verbreitet und selbe durch Feuer und Schwerdt verwüstet, unter das Joch der französischen Nation gebeugt hatte, war das Hochstift Paderborn und in dessen Mitte unser Dorf Holtheim noch weit vom Schauplatze des verheerenden Krieges entfernt. Von ferne zwar hörten wir die Greuel der Verwüstung, und sahen die alles verzehrende Flamme vom Geiste der Empörung angefacht, grimmig wüthen; allein mit heiterem Blicke in die Zukunft, saß der Bürger aus Holtheim ruhig und getrost am heimathlichen Heerde, die Früchte des holden Friedens segnend. Der Ackersmann hinter seinem Pfluge, der Handwerksmann in seiner Werkstädte, ein Jeder lebte seine Tage mit Ruhe und Zufriedenheit, ohne den Gedanken zu fassen, an die wichtigen Begebenheiten, die ein zukünftiges Jahrhundert auswirken sollte. Unter dieser Gestalt der Dinge began*(n)* das Jahr **1800** .
Unser Landesherr war Franz Egon von Fürstenberg, Fürstbischof von Paderborn und Hildesheim. Die Regierungsform war eine Demokratische, gemäß der die Landesangelegenheiten jährlich auf dem zu Paderborn gehaltenen Landtage abgemacht wurden.

1801 / 2

Im Jahre 1801 erlitt die Landesverwaltung keine Veränderung. 1802 fand jedoch in der Landes-Verwaltung eine Veränderung statt, indem in Gemäßheit Patents de dato Königsberg den 6. Juni 1802 dieselbe mit der Preußischen Monarchie vereinigt und am 3ten August von Königlich Preußischen Truppen in Besitz genommen wurde. Von diesen, vom General-Major von Lestock befehligten Truppen, wurde eine Compagnie der Kurmärkischen Füsilier Brigade unter dem Premier-Lieutenant von der Hülbe nach Lichtenau in's *(unleserlich)*-Quartier verlegt, wo dieselbe ungefähr 3 Monate lang liegen blieb.

1803

Bei der nun erfolgten Organisation trat am 1. Juni hier, wie im ganzen Fürstenthum das Stempelgesetz vom 17. September v.J. in seine Wirkung. Gemäß eines Königs-Patents wurden alle Einwohner auf den 10. Juli zur Erbhuldigung nach der Stadt Hildesheim berufen, um den Erbhuldigungs-Eid zu leisten. Nach erfolgter Aushebung des Interims-Gh. Raths-Colegii wurde das Fürstenthum in Kreise vertheilt und Landräthe ernannt. Das Dorf HOLTHEIM wurde dem Kreise Warburg zugeteilt, dessen Landrath der Herr von Metternich zu Wehrden war. In diesem Jahre wurde darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem 1. Juni folgenden Jahres das Allgemeine Landrecht für die Preußischen Staaten auch in dem Erbfürstenthum Paderborn eingeführt werden sollte.

1804

Im August wurde das Reglement wegen Einführung des Salzregals im Erbfürstenthum Paderborn bekannt gemacht, gemäß dessen am 1. September jeder Einwohner der Provinz seinen Salzbedarf aus einer nahen Salz*(unleserl.)* abzuholen gehalten war. Gleich darnach wurde verordnet, daß das Brandweinbrennen von Roggen einstweilen aufgehoben und aller Auf- und Verkauf von Getreide und Lebensmitteln auf dem platten Lande verboten sei. Dieses Gebot begründete sich auf die von allen Seiten verbreiteten Nachrichten, daß die diesjährige Erndte des Wintergetreides sehr geringe ausgefallen sei. Und wirklich hatte nicht nur in der Holtheimer Feldflur, sondern in der ganzen Provinz ein bedeutender Mißwachs stath gehabt.

1805

Die schon nahen Differenzen mit Frankreich, und die dadurch nothwendig gewordene Mobilmachung der ganzen Armee zogen das Haupt-Augenmerk auf sich. Schon im Februar wurden Recruten ausgehoben um sowohl die Infanterie als auch die Cavallerie vollzählig zu machen. Zu den außerordentlichen Mobilmachungskosten musste der schutzpflichtige Staat ½ Schatzung*(?)* und der *(unleserl.)* 1/5 beitragen. In Folge der Mobilmachung und der im vorhergehenden Jahre stattgehabten Miß-Erndte fand in diesem Jahre eine Hungersnoth statt, so daß der Scheffel Roggen 5 – 6 Reichsthaler kostete.

1806

Mit Anfang dieses Jahres wurde alles auf den nahen Ausbruch des Krieges zwischen Preußen und Frankreich vorbereitet. Unser Dorf mußte bedeutende Beiträge an Naturalien liefern. Außerdem wurden 5 – 600 Pferde auf dem Lande aufgebothen. Der auf den 15. Maerz anberaumte Termin zur Aushebung von Recruten wurde nicht mehr abgehalten. Denn nachdem die sämmtlichen preußischen Truppen sich bei Erfurt gesammelt, und nach dem am 15. October bei Jena stattgehabten Treffen sich solche auf Magdeburg zurückgezogen hatten, und die Westphaelischen Provinzen jedem feindlichen Einfalle bloß gestellt hatten, rückte die Französisch-Holländische-Nord-Armee in hiesige Provinz ein und lag in der Nacht vom 31. October auf den 1. November bei Lichtenau in Biwacs. Die ganze hiesige Gegend war von der fast 30000 Mann starken Armee überschwemmt. Der König von Holland, Louis Napoleon nahm sein Nachtquartier auf dem Rathhause in Lichtenau. Die ganze Nacht nahm das Rauben, Plündern und Erpressen kein Ende. Die Felder und Gärten waren verwüstet und zertreten, bis endlich der anbrechende Morgen der Schreckensnacht ein Ende machte.
Einige Tage später nach diesem Durchzuge wurde an das Rathhaus zu Lichtenau die Proclamation angeschlagen, daß der General Lieutenant von Bökopf zum Gouverneur des Paderbornischen Landes ernannt und solches im Namen des Kaisers von Frankreich in Besitz genommen sei. Die preußischen Wappen wurden abgenommen und alle öffentlichen Verhandlungen im Namen des Kaisers von Frankreich vollzogen, und die öffentlichen Abgaben auf französische Rechnung erhoben. Dem ganzen Fürstenthum wurde eine Kriegs-Contribution von 60000 Reichsthalern auferlegt, die in 3 Terminen zu zahlen war.

1807

Die Kreis-Verwaltung stand noch unter dem Herrn von Metternich und die Landes-Verwaltung unter dem Gouvernement Minden. Um die außerordentlichen allgemeinen Landes-Abgaben, die die gegenwärtige Zeit erforderten, zu decken, wurden unterm 5. Januar folgende außergewöhnlichen Steuern zur Entrichtung im laufenden Monate ausgeschrieben, als:
Ein doppelter Kopfschatz, Eine Viehsteuer, Eine Handlungssteuer und eine Nahrungs- oder Gewerbesteuer.
Da aber der Kriegsfond bald wieder erschöpft war, und den Mindenschen Gouvernements-Provinzen neuerdings eine Lieferung von Pferden für den Dienst der französischen Armee und die vollständige *(unleserl.)* eines französischen Bataillons von 1200 Mann, auferlegt war, so wurde unterm 22. Juni der Provinz Paderborn abermals eine Geldsumme von 50000 Reichsthalern abgefordert.
Nach dem Friedensschlusse zu Tilsit wurde gegen Herbst das Königreich Westphalen errichtet und für dasselbe eine provisorische Regierung eingerichtet. Ebenso wurden vom 1. October an alle Abgaben auf Rechnung dieses neu geschaffenen Staats erhoben. Hyronimus Napoleon, Bruder des Kaisers von Frankreich, wurde diesem als König vorgesetzt, welcher die Regierung am Schlusse des Jahres noch antrat, und so wurden wir nun Königlich-Westphälische Unterthanen.

So verlief dieses Jahr unter lauter Gelderpressung und Ungemach. Demungeachtet war dieses erst der Anfang einer kommenden, drückenden Zeit, und das 1808te Jahr brachte uns gleiche Schicksale.

1808

Nachdem der Westphälische Staat in 8 Departements, jedes Departement in Districte und jeder District in Cantons eingetheilt war, wurde unser Dorf dem Canton Lichtenau zugetheilt. Gegen Ende dieses Jahres wurde der Herr August Mantell zum Cantons-Maire des Cantons Lichtenau ernannt. Das Canton Lichtenau gehörte zum District Paderborn, dessen Unter-Präfect der Herr von Cloerfeld*(?)* war. Aber auch das Steuerwesen kam an die Reihe, weil man mit den bisherigen Abgaben nicht auskommen konnte. Die Grundsteuer wurde durch ein königliches Decret auf 10.000.000 Franks festgesetzt. Deß ungeachtet, waren die Steuern nicht ausreichend, um damit die Bedürfnisse des Staats, als auch die Verschwendung und den Luxus am Hofe zu Cassel zu befriedigen. Vielmehr wurde noch eine Anleihe von 20.000.000 Franks gemacht, wozu jeder Bürger, der ein Vermögen von 5000 Franks besaß, 100 Franks beitragen mußte. Endlich wurde auch noch die Militär-Conscription in's Werk gesetzt, nur vorläufig 12000 Mann auszuheben, wodurch manche Stütze einer hilflosen Familie, mancher Sohn eines kümmerlichen Vaters, wenn er noch nicht 60 Jahre zählt, und mancher junge Mensch, der einen höheren Beruf hatte, unter's Gewehr gestellt wurde.

1809

Mit dem 1. Januar traten die Cantons-Beamten in Function, welche mit Erhebung der directen Steuern beauftragt waren. Im Februar wurde abermals die Aushebung von 7000 Mann befohlen, und im September wieder 5000 ausgeschriebene Reserven in Activität gesetzt.

1810

Dieses Jahr wurde der bisher noch nach der alten Einrichtung gehobene Kopfschatz in eine classificierte Einkommen-resp. Personalsteuer verwandelt. Die Personalsteuer wurde monatlich erhoben. Als Einkommensteuer mußte jeder jährlich 1/10 seiner reinen Einnahmen abgeben. Endlich wurde nochmals eine Erzeugungs-Anleihe von 10.000.000 Franks befohlen. So wurden von Jahr zu Jahr die Steuern und Abgaben erhöht und vermehrt, und den Unterthanen ihr sauer erworbenes Vermögen nach und nach abgenommen. Ferner wurden für das laufende Jahr wieder 8000 Militairpflichtige in *(unleserl.)* gesetzt, wodurch die Kriegsmacht auf 37000 Mann heranwuchs. Es ist kein Wunder, daß der durch solche starke Aushebung verursachte Mangel an Menschen, die dem Ackerbau und Handwerke entzogen wurden, und die durch die Aufstellung einer zu großen Armee, und durch die Verschwendung am Hofe zu Cassel zwar nothwendig gewordenen, aber für die Unterthanen unerschwinglichen Abgaben, eine allgemeine Unzufriedenheit, ein leises Murren, und hin und wieder Aufstand zur Folge hatten. Außer dieser aufgestellten Militairmacht wurde noch eine Legion Gendarmerie errichtet, wovon das Canton Lichtenau eine Brigade, aus 5 Mann bestehend, in Standquartier hielt. Hat je die Westphälische Regierung etwas Nützliches bewirkt, so geschah solches durch die Einrichtung der Gendarmerie. Nie war das Eigenthum der Unterthanen sicherer, nie hörte man weniger von Diebstählen, Räubereien und Mordthaten, nie sah man weniger Vagabunden und allerlei Gesindel, wie in der damaligen Zeit, welches man einzig und allein der Wachsamkeit und Stetigkeit der Gendarmerie zuzuschreiben hatte.

Am 27. März dieses Jahres wurde unser Dorf durch eine große Feuersbrunst heimgesucht, wodurch fast das ganze Dorf eingeäschert wurde. *Anm.: Der mündlichen Überlieferung nach blieben nur sechs Häuser von der Katastrophe verschont. Vikar Josef Rörig schreibt dazu 1915 in seiner „Chronik der Gemeinde Holtheim" folgendes: „Der + Ludwig Schäfers erzählte mir, Vikar Rörig, ein Grenzreiter sei von Kleinenberg her nach Holtheim geritten gekommen u. habe sich zwischen der Königswirtschaft (Anm: vulgo Künniges, Nr. 34, Schulstr. 6) und der jetzigen Wohnung des Landwirtes Joh. Hillebrand (Anm.: Nr. 35, Schulstr. 5) eine Pfeife angezündet u. habe den brennenden Schwamm weggeworfen. Der Schwamm sei in Stroh gefallen und in der zeit einer Stunde sei ganz Holtheim in Flammen gewesen. Wie*

ich noch weiter gehört habe, seien die meisten Leute draußen gewesen, viele, die im Walde Holz geholt hätten, hätten das Dorf bei ihrer Rückkehr abgebrannt vorgefunden." Soweit Vikar Rörigs Recherchen. Andere berichten, in jenem Hause hätten die Speckseiten über dem offenen Herdfeuer zu brennen angefangen. Letztere Erklärung wäre ebenfalls einleuchtend, da die damals zumeist schornsteinlosen Häuser nur einen einfachen, meist hölzernen Rauchfang über dem Feuer hatten, unter dem oft noch Fleisch und Speck geräuchert wurde.

1811

Nicht weniger wie in dem vorhergehenden Jahre, wurde in diesem Jahre auf Gelderpressungen und Truppen-Aushebungen Bedacht genommen. Letzteres geschah unter dem Vorwande, um die Contingente vollzählig zu machen. Allein der Westphälische Soldat hatte eine ganz andere Bestimmung, nämlich für fremdes Interesse zu streiten, der Herrschaft Napoleons zu dienen, und Spaniens und Rußlands Feldern Blut und Leben zu opfern. Neue Steuern wurden zwar nicht eingeführt, jedoch die Haupt-Gegenstände der Consumtionssteuern erhöht. Allein da aber deswegen die Einnahme gegen die Ausgabe nicht hinreicht*(?),* wurden zur Deckung der rückständigen und außerordentlichen Ausgaben für 10.000.000 Franks Staats-Domanien veräußert.

1812

In diesem Jahre bedrängte Napoleon den Kaiser von Rußland und betrat in Mitte des Sommers mit einer stolzen Armee von 500000 Mann das russische Gebiet, mit welcher sich der König von Westphalen *(Napoleons Bruder Jérome Bonaparte)* als Bundesgenosse verband. Diese Armee drang siegreich bis Moscau vor, und Napoleon schlug hier für seine Armee die Winterquartiere auf. Allein da diese Stadt durch die Russen niedergebrannt wurde, die französische Armee von der Russischen eingeschlossen, und nach diesen beiden Ursachen der Mangel an Lebensmitteln und Kleidungen*(?)* für die Soldaten fühlbar wurde, trat Napoleon den Rückzug an. Allein dieser Rückzug glich einer beständigen Niederlage: Von beiden Seiten und von hinten durch die russische Armee gedrängt, wurde alles was nicht niedergemacht oder gefangen genommen wurde, durch Hunger und Kälte aufgerieben, so daß jene zahlreiche Armee, nicht 30000 Mann stark, an die Oder ankam. Der Rest der geschlagenen Armee retirirte *(alte Bezeichnung für Rückzug)* bis an die Elbe und faßte in Sa*(unleserlich)* erst wieder festen Fuß. Diese so unerhörte Niederlage, wobei soviele Menschen und Pferde, die ganze Artillerie und alles Kriegs-Material verloren ging, traf mehr oder weniger auch die Westphaelische Armee. Von diesem schönen Corps kam nur ein kleines Häuflein auf deutschen Boden zurück. Diese außerordentlichen Unfälle erforderten neue Kräfte und Anstrengungen. Daher erfolgte im Januar und Juni eine zweimalige Truppen-Aushebung von 12000 Mann, es wurde eine neue Anleihe von 50.000.000 Franks ausgeschrieben und die Westphälische Staatsschuld auf 1/3 ihres Normal-Werthes herabgesetzt - der schändlichste Streich des Finanz-Ministers Malchus, wodurch mancher Unterthan, dessen größter Theil seines Vermögens in Staats- (ehemaligen Paderborn'schen Landes) Obligationen bestand, in Verlegenheit und Nothdurft versetzt wurde.
Bleibt an dieser Stelle anzumerken, daß die beim Brand ebenfalls stark in Mitleidenschaft genommene Kapelle in diesem Jahre neu errichtet wurde. Vikar Rörig berichtet, die alte Kapelle sei nur ausgebrannt, man habe sie zum Schulhause umgebaut und auf dem Platz vor der alten Kapelle die neue errichtet. Das alte Gotteshaus von 1728 hätte damit auf dem Turnplatz (heute Spielplatz) hinter der jetzigen alten Schule gestanden.

1813

Mit Anfang des Jahres fand wieder eine Aushebung von 6000 Mann statt. Zudem wurde eine außerordentliche Kriegssteuer ausgeschrieben, wodurch mancher Einwohner hart gedrückt wurde. Es scheint unglaublich zu sein, die in den letzten Jahren geforderten Abgaben leisten, allein der Unterthan gab willig sein Letztes her. Indessen hatte Napoleon, Kaiser von Frankreich, wieder eine bedeutende Mannschaft zusammengebracht, die durch die Westphaelische Armee noch verstärkt wurde, und begann gegen das Frühjahr an der Elbe von neuem wieder den Krieg gegen den Russen. Russland war *(mit)*

Oesterreich, England, Preussen und Schweden ein Trutz- und Schutz-Bündniß eingegangen, gegen welche vereinte Macht der Krieg in Sachsen und Böhmen mit abwechselndem Glücke geführt wurde. Endlich brach der 18. October an wo in der großen Völkerschlacht bei Leipzig die französische Armee zum 2ten male völlig auf's Haupt geschlagen und aufgerieben wurde. Schon am 15. October machte ein russischer General Czermschef einen Versuch, den König von Westfalen *(das war Napoleons Bruder Jérome)* auszuheben indem er mit einem Piquet *(kleinere Abteilung Vorposten-Kavallerie als Unterstützung z.B. von Feldwachen)* russischer Cosaken vor dem Thore von Cassel erschien *(Jérome regierte von Cassel aus).* Allein er fand die Besatzung der Stadt zu stark, um sein Vorhaben ausführen zu können. Indessen hatte seine Erscheinung in Cassel allgemeinen Schrecken verbreitet, so daß man gegen Abend schon alle Minister, alle öffentlichen Beamten und Höflinge durch Lichtenau flüchten sah. Zwar kehrten viele, nachdem sich das russische Reitercorps zurückgezogen hatte, nach Cassel zurück, allein nur wenige Tage. Denn unmittelbar nach der Schlacht bei Leipzig rückte ein russisches Corps von 30.000 Mann unter dem General Winzingerode gegen Cassel an, auf dessen Nachricht abermals alles die Flucht ergriff und selbst der König in aller Stille in der Nacht vom 27. auf den 28. October durch Lichtenau eilte. Ebenso machte sich alles Militair aus Cassel fort. Am 3. und 4. November zog die Artillerie und Cavallerie des Winzingerodi'schen Corps durch Lichtenau und am 5. folgte dann die ganze Infanterie, die hier in der Gegend ihr Nachtquartier hielt. Alle Häuser waren so gedrängt voll, daß selbst die Bewohner solche räumen mußten. Alle Ordnung hatte aufgehört; alles Vieh was die Russen fanden wurde geschlachtet, alles vorräthige Brod aufgezehrt, so daß sich mancher solches von andern Orten holen mußte. Mitunter fiel auch manche Mißhandlung der Einwohner vor, die theils aus Mangel an Lebensmitteln und theils aus Unkunde der Sprache herrührte. Wer ihnen Branntwein, Fleisch, Sauerkraut, Zwiebeln, Pfeffer etc. hinlänglich vorsetzte, hatte freundliche Gäste. Den meisten Schrecken verbreiteten die Nachzügler, die Cosaken und Basgnieren *(gemeint sind wohl Baschkiren, asiatische Volksstämme z. B. aus dem heutigen Kasachstan, die als leichte Kavallerie in der Armee des russischen Zaren dienten),* indem sie überall plünderten, die Einwohner mit *(?)*schuh*(?)*hieben ängstigten und wie wilde Horden von Dorf zu Dorf zogen. *Anm.: Diese Truppen waren dafür bekannt, nicht willige Bürger mit der sogenannten „Bastonade“ zu züchtigen. Es handelt sich dabei um Stockhiebe auf die nackten Fußsohlen.* Um bei Annäherung des Winzingerodischen Corps der ersten Noth abzuhelfen, wurde auf dem Felde bei Lichtenau, neben der Chaussee ein Nothmagazin errichtet, wozu alle Gemeinden des Cantons Atteln und Lichtenau verhältnismäßig beitragen mußten. Die am 4ten durchziehende Cavallerie ladete von diesem Magazin 500 Scheffel Hafer und 1000 Centner Heu auf die Kanonen und nahmen solche gewaltthätiger Weise weg. Den 6., 7. und 8. sowie an den folgenden Tagen dauerten die Durchmärsche stets fort. Gleich nach Wiedereroberung der Paderbornischen Provinz *(nämlich durch die Preußen)* wurde ein aus dem Adel, Bürger- und Bauernstande zusammengesetzter Kreis-Ausschuß angeordnet, der mit der Errichtung eines Landwehrregiments beauftragt wurde. Dieses Regiment wurde schnell zusammengebracht und war 3000 Mann stark. Zur Verwaltung der Provinz wurde eine Regierungs-Commission angeordnet.

1814

Von Januar bis Ende Juni dauerten die Truppendurchzüge ununterbrochen fort und wahren während 26 Wochen 9000 Mann durch Lichtenau gezogen. Nachdem die vereinigten Mächte auf französischen Boden gekommen und bis vor Paris drangen, wo sie den Franzosen auf dem Moarmatre *(gemeint ist der Montmartre)* noch eine mörderische Schlacht lieferten, zogen sie am 31. Maerz in die Hauptstadt ein Unmittelbar nach Einnahme der französischen Hauptstadt wurde der Friede zu Stande gebracht, nach welchem Napoleon auf die Insel Elba verwiesen wurde. Ehe der Friede unterzeichnet, wurde der Landsturm organisiert.

1815

Als nach geschlossenem Frieden die hohen verbündeten Mächte sich in Wien zum Congresse versammelt hatten, fand Napoleon von neuem Gelegenheit, Frankreich in Unruhe und Krieg zu versetzen, indem er auf französischen Boden landete, alles Militair an sich zog und König Ludwig XVIII verjagte und eine

bedeutende Kriegsmacht auf die Beine stellte. Indessen hatten die verbündeten Mächte ebenfalls ansehnliche Truppen zusammengebracht, die sich in Eilmärschen nach der französischen Richtung hin bewegten. Beide Heere trafen am 18. Juni zusammen und lieferten die berüchtigte Schlachte bei Belleanze *(gemeint ist Belle Alliance)*, wobei die französische Armee völlig zerschlagen und verfolgt wurde.
Napoleon wurde nach der Insel Helena gebracht und Ludwig XVIII wieder auf den französischen Thron gesetzt. Am 18. October wurde die Erbhuldigung vorgenommen.
Dieses Jahr wurde durch einen entstandenen Mangel an Brod und Saatkorn merkwürdig, so daß eine hochlöbliche Regierung sich bewogen fand, 2/3 von der Grundsteuer zu erlassen.

1816

Mit Anfang dieses Jahres wurde das bisher in Lichtenau bestandene Friedensgericht aufgehoben, und statt dessen ein Landgericht angeordnet, dessen Director der ehemalige Richter zu Höxter, Ignatz Mantell wurde. Im October erfolgte die Eintheilung der Provinz Westfalen in Kreise, wobei Holtheim dem Kreise Büren zugetheilt und der Herr von Hartmann zum Landrath ernannt wurde, welcher seine Function am 1. November antrat. Der ganze Sommer zeichnete sich durch Regen und Kälte aus, so daß die Früchte nicht zur Reife gedeihen und sowohl unzeitig als naß eingescheuert wurden.

1817

Am 29. August reisete Se. Königliche Hoheit, der Kronprinz von Preussen durch Lichtenau.
Die durch die vorjährige Miß-Erndte entstandene Hungersnoth war schon früh im Sommer fühlbar, so daß manche arme Familie sich von Kräutern und Wurzeln ernähren mußten. Die Theuerung des Getreides stieg so hoch, daß der Berliner Scheffel Roggen 5 Taler kostete. Jedoch würde die Noth noch höher gestiegen sein, wenn nicht der König eine Quantität *(unleserlich)* Roggen aufgekauft und unter die Notleidenden gegen billige Zahlung verabreicht worden wäre.

1818

Der Haupt-Nahrungs- und Erwerbszweig ist in unser'm Dorfe der Ackerbau. Durch die vielen Kriegsdrangsale findet sich derselbe hart mitgenommen, befindet sich gegenwärtig auch nicht im besten Zustande, da alle Wohlhabenheit aus demselben verschwunden zu sein scheint, wird sich auch in längeren Jahren noch nicht wieder gänzlich erholt haben.

1819

Am 14. Juni reiste Se. Königliche Hoheit, der Prinz Wilhelm von Preußen durch Lichtenau.

1820/21

Im Frühjahr 1821 bestanden folgende Fruchtpreise: der berl. Scheffel Weizen 1 Taler 4 Sgr. - Roggen 22 Gr. - Gerste 16 Gr. - Hafer 13 gr. der Centner Heu 16 Gr. - das Schock Stroh 10 Taler. - 1Pfund 8 Loth

Brod 7 Pfennig. - das Pfund Butter 4 Gr. 7 Pfennig - das Maaß Bier 8 Pfennig - das Maaß Brantwein 6 Gr. -
Die Witterung war im Frühjahr, Sommer und Herbste regnerisch. Dieses hatte zur Folge, daß alle Früchte im Felde und die eingescheuerten verfaulten, naß wurden und verdarben.

1822

Auch in diesem Jahre wurde die Erndte durch Hagelschlag und Mausefraß gänzlich vernichtet, weshalb die Bewohner weder Nahrung für die Menschen noch Vieh hatten. Es bestanden in diesem Jahre folgende Fruchtpreise: der Berliner Scheffel Weizen 1 Taler 16 Gr. - Roggen 1 Taler 8 Gr. - Gerste 1 Taler und Hafer 1/2 Taler. Die Witterung war im Frühjahr sehr günstig für den Landmann, indem schon sehr früh sein Vieh durch das schnelle Heranwachsen der Gräser und Futterkräuter seine Nahrung fand . Der Sommer war sehr trocken und dauerte die Dürre bis spät in den Herbst fort. Der Winter war einer der härtesten der je gedacht ist und froren daher die Gewässer beinahe ganz aus.
In Folge der schlecht ausgefallenen Erndte und der Hagelschaden wurde den hiesigen Einwohnern eine Remission an der Grundsteuer zu 2/3 und der Heuer der Sommerfrüchte zu 1/2 allergnädigst bewilligt.

1823

Die Witterung war im Frühjahr, Sommer und bis zum späten Herbst ungewöhnlich trocken, woher es denn kam, daß viele Quellen austrockneten, die sonst stets Wasser hielten.
Die diesjährige Erndte war von aller Frucht..*(unleserl.)* ziemlich reich; nur die Futterkräuter und Wiesen versagten diesen Reichthum. Der Roggen, als die Haupt-Winterfrucht in hiesiger Gegend gab im Durchschnitt gut, und wurden von 60 guten Bunden 8 Berliner Scheffel *(54,96 Liter)* gedroschen. Die Gerste 50 Bunde, woraus 10 Berl. Scheffel fielen. Hafer 60 Bunde, welche 12 Scheffel lieferten.

1824

Der Frühling begann sehr günstig, indem schon im Monat Maerz das Schafvieh draußen genährt wurde; doch wurde durch den Mausefraß, welcher im Frühjahr sich zeigte und den ganzen Sommer hindurch dauerte, sehr viel an den Früchten geschadet. Die Erndte fiel sehr spärlich aus.

1825

Die Erndte war in diesem Jahre eine ziemlich gute zu nennen. Der Roggen lieferte von 50 Bund 7 Scheffel,- Gerste 40 Bund 9 Scheffel.- Hafer 30 Bund 10 Scheffel, Schotenfrüchte pro Morgen 9 Scheffel. Es kostete durchschnittlich: der Scheffel Weizen 27 Gr.*(oschen?)* - Roggen 18 Gr. - Gerste 14 Gr. - Hafer 16 Gr. und Kartoffeln 6 Gr. -

1826

Im Januar war die Witterung sehr kalt. Der Schnee lag 3 - 4 Fuß hoch welcher im Februar langsam abging.
Die Erndte wurde in 4 Wochen ganz beendet. Roggen und Rübsamen reifte ungewöhnlich früh und entsprach des Landmanns ganzer Erwartung. Schotenfrüchte mißriethen ganz. Gerste und Hafer fielen spärlich aus. Roggen lieferte 60 Bund 7 Scheffel, Gerste 30 Bund 5 Scheffel, Hafer 25 Bund 8 Scheffel, Schotenfrüchte 3 Scheffel pro Morgen. Futterkräuter schlugen ganz fehl. Kartoffeln lieferten, obgleich die größte Dürre herrschte, guten Ertrag.

1827

Der Roggen und das Rauhfutter fielen zur Zufriedenheit aus. Gerste und Hafer entsprach nicht ganz der Erwartung. 70 Bund Roggen lieferten 7 1/3 Scheffel, 50 Bund Gerste 8 Scheffel, 35 Bund Hafer 10 Scheffel. Schotenfrüchte 7 Scheffel pro Morgen. Futterkräuter wenig, ebenso Heu, welches aber besonders gut gewonnen war. Kartoffeln wurden wie*(?)* gewöhnlich*(?)* geerndtet.

1828

Ueber den Ertrag der Erndte läßt sich Nichts besonderes sagen, indem ein Theil mehr ergiebig wie der Andere ausgefallen ist.
Die Futterkräuter waren meistens ausgegangen*(?)*. Heu wegen der Nässe viel verdorben. Wintersaat gut, Erbsen und Wicken mittelmäßig, der Hafer sehr gut. Roggen lieferte 40 Bund 6 1/2 Scheffel, Gerste 30 Bund 7 Scheffel, Hafer 40 Bund 11 Scheffel, Schotenfrüchte 6 Scheffel pro Morgen.

1829

Durch vielen Mausefraß und ungünstige Witterung wurden die Früchte sehr geschadet und lieferten nur sehr wenig Ertrag.
Der Winter war so strenge, wie man ihn seit langer Zeit nicht erlebt.

1830

Im Januar herrschte starke Kälte und lag ungewöhnlich viel Schnee, daß die Communication auf der Landstraße sehr hinderlich war, indem eine einspännige Frachtkarre, um die Hindernisse zu beseitigen, 15 - 20 Vorlegepferde bedurfte. Februar noch sehr kalt und Schnee. Maerz nach und nach gelinde, wodurch der Schnee sich langsam verlor. April naß und schwollen die Bäche ungewöhnlich an. Mai erträglich. Juni unbeständig und kalte Gewitterregen. Juli gut, beständig und angenehm. August, erste Hälfte sehr trocken, am 19. fiel starker Regen, welcher 4 Tage anhielt und das Flußbett dadurch derart anfüllte, daß das Wasser 6 - 7 Fuß hoch stand. September sehr unbeständig und für die Erndte nicht zuträglich. October sehr gut und gelinde und günstig für den Ackersmann. November noch offen und für die Jahreszeit gelinde, so daß das Vieh draußen genährt werden konnte. December feucht und naß, Wind und Schnee, *(unleserl.)* einige Tage kalt.
Der Ertrag des Roggens war 25 - 30 Bund 3 Scheffel, Gerste 30 Bund 7 Scheffel, Hafer 25 Bund 8 Scheffel. Schotenfrüchte 9 Scheffel pro Morgen. Weizen schlug ganz fehl. Kartoffeln ziemlich gut.

1831

Das Resultat der Erndte war: Weizen 55 Bunde 5 1/2 Scheffel. - Roggen 60 Bunde 6 Scheffel. - Gerste 30 Bunde 5 1/2 Scheffel. - Hafer 26 Bunde 6 Scheffel. Schotenfrüchte pro Morgen 7 Scheffel. Kartoffeln pro Morgen 80 Scheffel. Heu und Futterkräuter mittelmäßig.

1832

Es kostete durchschnittlich: Der *(Berliner)* Scheffel Weizen 1 Taler 25 Sgr. *(Silbergroschen)* - Roggen 1 Taler 12 Sgr. - Gerste 1 Taler 5 Sgr. - Hafer 27 1/2 Sgr. - Kartoffeln 12 1/2 Sgr. - Erbsen 1 Taler 25 Sgr. - Bohnen 1 Taler 12 Sgr. - Rübsamen 2 Taler 25 Sgr. Heu 17 Sgr. pro Centner - Stroh 7 Sgr. pro Ctr. - Brod 10 Pfennig pro Pfund *(Für Taler, Pfennig, Pfund etc. sind fast immer nur die Symbole angegeben, in der Transkription sind die Begriffe jeweils ausgeschrieben worden.)* Die Erndte lieferte 55 Bund Weizen 6 Scheffel, Roggen 60 Bund 7 Scheffel, Gerste 30 Bund 5 1/2 Scheffel, Hafer 26 Bund 6 Scheffel, Schotenfrüchte 7 Scheffel je Morgen und Kartoffeln 80 Scheffel pro Morgen.

1833

Im Januar war starker Frost, welcher dem Roggen sehr schadete. Februar naß, wodurch die Früchte erholt wurden. Im Maerz herrschte Frost, *(unleserlich)* und starker Schnee. Im April war die Witterung ziemlich dürre und kalt, mit nur wenig angenehmen Tagen. Mai zu dürre und starke Hitze, wobei nicht geackert*(?)* werden konnte. September führte anhaltenden Regen, wodurch die Erndte gestört wurde. Vorzügliche Kartoffeln-Erndte, wogegen die andern schlecht. Am 1. September nahm der Dr. med. *(unleserl.)* Ferrari aus Paderborn in Lichtenau seinen Wohnsitz.

1834

Vom 31. December auf den 1. Januar ungewöhnlicher Sturm, der viele Häuser in Dach und Fach öffnete. Im Juli bei starker Dürre schon Roggen-Reife und Schnitt gut, dagegen Sommerfrüchte überall schlecht. Im August war eine ungewöhnlich starke Hitze.
Die Erndte lieferte 60 Bund Weizen 6 Scheffel, 60 Bund Roggen 6-7 Scheffel, 20 Bund Gerste 6 Scheffel, 20 Bund Hafer 6 Scheffel, 10 Bund Rauhfutter 1 Scheffel.
Das Vieh ging spät im Herbste noch aus und spürte die mangelnde Fourage.

1835

Mit diesem Jahre begann die direkte Steuer-Erhebung durch die neuen Steuer-Empfänger, und wurde für den Steuer-Empfangsbezirk Lichtenau, wozu unser Dorf gehört, der frühere Geometer August Bauer aus Bielefeld angestellt.
Am 3. Juni wurde Herr Pfarrer Puls zu Lichtenau zum Schulinspector für das Canton Lichtenau ernannt.

1836

Rauhfutter und Klee mißriethen durch anhaltenden Regen gänzlich. Am 18. October zeigte sich gegen Abend ein starkes Nordlicht. Die Kartoffeln-Erndte lieferte in diesem Jahre einen bedeutenden Ertrag, indem pro Morgen 150 Scheffel geerndtet wurden. Am 29. November Abends von 5 - 9 Uhr starker Sturm, wodurch viele Dächer litten; am 30. Gewitter mit starkem Donner; am 3. December *(unleserlich).*

1837

Am 18. Februar starkes Nordlicht, am 20. und 21. stürmisch mit Gewitter, Donner und Schlossen *(d. i. Hagel).* Am 6., 7., 8. und 9. April besonders stürmisch und Schnee-Massen, als die ältesten Leute sich nicht mehr erinnerten, welche jede Communication, selbst die Posten hinderte. Bei Frachtfuhren langten 20 bis 26 Pferde kaum hin. Während 6monathigen Winters sehr hohe Fourage-Preise.

1838

Durch den am 12. Januar und den folgenden Tagen in Strömen fallenden Regen wurde der Bach ungewöhnlich angefüllt, so daß das Wasser 7 - 8 Fuß hoch stand.
Juli und August war es sehr regnerisch, wodurch die Heu-Erndte verspätet, viel Heu verdarb und der Roggen auswuchs. Roggen wurde überhaupt 1/3 weniger als gewöhnlich geerndtet, dagegen fiel die Sommerfrucht reichlich aus.

1839

Im Februar ungewöhnlich viel Schnee, wodurch die Communication gehemmt und selbst die Posten unregelmäßig gingen. Frachtwagen forderten Vorspann bis zu 20 Pferden.
Im November war es noch offenes Wetter, so daß alles Vieh noch draußen seine Nahrung fand.

1840

Am 21., 22. und 23 Januar heftiger Sturm; am 26. Abends starkes Gewitter. Zum Ortsbeamten wurde der Friedrich Waldeyer gewählt.
42 Jahre, 9 Monate, 21 Tage hatte unser theuerster Landesvater Friedrich Wilhelm III, König von Preussen, durch seine Regierung die Monarchie beglückt, als er nach dem Leiden eines nicht dauernden Krankenlagers im Beisein Erlauchter*(?)* Familie am 7. Juni, dem Pfingstfeste, im noch nicht vollendeten 70ten Lebensjahre, im Vertrauen auf den Erlöser, seinen Königlichen Geist aushauchte und zu den Vätern

hinschied. Er, der ältere aller europäischen Fürsten nach der Dauer der Regierung ruhe im Frieden, dessen segnungsvolle Bahn nur 4 Kriegsjahre trübten, und in ihrer letzten 25 jährigen Periode seinem Lande einen ununterbrochenen Frieden gewährte. Ihm, der im vorzüglichen Ansehen des bedrängten Bauernstandes im Fürstenthum Paderborn, diesem an den Domainen-, Frucht- und Geldgefällen 1/4 erließ, sei unser Dank gezollt. Am 11. Juni wurde des hochseeligen Leiche in die Gruft des Schloß-Parkes von Charlottenburch neben den Ueberresten der vor 30 Jahren hingegangenen Königlichen Gattin Louise beigesetzt. Bei angeordneter allgemeiner Landestrauer wurde in allen Pfarrkirchen von 12 - 1 Uhr *(?)*mäßig geläutet und während diesen ersten 16 Tagen alle öffentlichen Belustigungen eingestellt. Zur Dankbarkeit für den lange erhaltenen Frieden, dessen Erhaltung *(unleserl.)* dem Hingeschiedenen zuzuschreiben und der der Provinz vorzüglich gewidmeten Milde wurde am 1. Juli in der Pfarrkirche zu Lichtenau ein feierliches Seelenhochamt abgehalten. Sein Königlicher Nachfolger war sein Sohn Friedrich Wilhelm IV. Zur Feier der Erbhuldigung Sr. Majestät des jetzigen Königs wurde am 15. October gleichfalls Kirchen-Andacht gehalten.

1841

Die Erndte lieferte pro Morgen 70 Bund Roggen zu 7 Scheffel, 50 Bund Weizen zu 6 Scheffel, 40 Bund Gerste zu 6 Scheffel, 45 Bund Hafer zu 10 Scheffel, Schotenfrüchte 6 Scheffel und Kartoffeln 70 Scheffel pro Morgen. *Welcher Scheffel, ist ungewiß. Der Berliner Scheffel hat z. B. 54,96 Liter).* Mit dem 1. Juli wurde der bisherige Rentmeister Herzog zu Lichtenau in den Ruhestand versetzt und diese Stelle sammt der Forstcasse dem bisherigen Gehülfen, *(unleserl.)* Heidemann übertragen.

1842

In diesem Jahre der Regierung unsers Allerdurchlauchtigsten Königs wurde auch der Provinz Westfalen die höchste Freude zu Theil, die Gefühle ihrer Huldigung dem erlauchten Königspaare darbringen zu können. Dasselbe traf am 22. August in Minden und am 24. August in Münster ein, und verließ am 26ten unsere Provinz, um Heerschau in der Rheingegend über die dort zusammen gezogenen Truppen des 7ten und 8ten Armee-Corps zu halten und den Grundstein zum Ausbau des Coelner Domes zu legen. Se. Majestät erklärte darauf huldreichst Ihre Zufriedenheit mit der Provinz Westfalen und den Rheinlanden.
Das Verwaltungs-Departement erlitt weder in den weiteren noch in den engeren Dienstbezirken keine Veränderung. Statt des im vorigen Jahre zu Paderborn verstorbenen Bischofs Friedrich Clemens, Freiherrn von Ledebur wurde der Weihbischof und Domprobst Richard Dammers, Ritter des Rothen-Adler-Ordens 2ter Classe vom Domkapitel gewählt, und vom Papst und Sr. Majestät als persona grata bestätigt. Derselbe bestieg am 23. August den bischöflichen Sitz. Das Bisthum erhielt in ihm einen geistes- und körperkräftigen Greis von 84 Jahren, und die Stadt Paderborn erhielt in ihm den ersten in ihren Mauern geborenen Bischof.
Die Erndte, welche man nur zu einer sehr mittelmäßigen rechnen konnte, lieferte folgenden Ertrag:

a. 60 Bund Roggen	lieferten 7 Scheffel (Berliner)	
b. 30 Bund Gerste	lieferten 7 Scheffel	"
c. 1 Morgen Schotenfrüchte	lieferte 6 1/2 Scheffel	"
d. 1 Morgen Kartoffeln	lieferte 120 Scheffel	" .

Die Futterkräuter fielen spärlich aus.

1843

Die Erndte war in diesem Jahre eine schlechte zu nennen, indem

der Morgen	70 Bund Roggen zu 5 Scheffel
" "	50 Bund Weizen zu 4 Scheffel
" "	40 Bund Hafer zu 9 Scheffel
" "	Kartoffeln 40 Scheffel lieferte.

Realistisch wird hier wohl der Berliner Scheffel sein, ein Hohlmaß mit 54,96 Litern.

Bei dieser schlechten Erndte war trotzdem der Preis der Consumtibilien für die ärmere Classe sehr erwünscht, indem der Scheffel Weizen durchschnittlich 2 Taler 5 Sgr. *(Silbergroschen)*, Roggen 2 Taler, Gerste 1 Taler 28 Sgr. und Hafer 25 Sgr. kostete.

1844

Wegen anhaltender schlechter Witterung konnten die Sommerfrüchte theilweise erst spät im October eingescheuert werden.

1845

Im Januar, Februar und Maerz lag tiefer Schnee und war eine starke Kälte. Am 2ten Ostertage (im Maerz) gab es Thauwetter, wodurch der Bach sehr anschwoll.
Mit den Früchten ging es ziemlich; die Kartoffeln hingegen mißriethen ganz. An den Knollen zeigten sich fast überall schwarze Flecken, so daß dieselben fast gar nicht genossen werden konnten.

1846

Ein ungewöhnlich guter Frühling, so daß schon im Maerz die Schaafe draußen lagerten. Im Sommer herrschte große Dürre. Die Früchte waren nicht kornreich.
Im April trat in Lichtenau die Kreis-Gerichts-Commission ins Leben.

1847

In Folge der im vorigen Jahre stattgefundenen Miß-Erndte waren in diesem Jahre sehr hohe Fruchtpreise. Weizen kostete der Berl. Scheffel 6-7 Taler - Roggen 5-6 Taler - Hafer 2-2 1/2 Taler. Ueberhaupt waren alle Lebensmittel sehr theuer, und machten manchen Familienvater große Nahrungssorgen.

1848

Während dieses sog. allgemeinen Revolutionsjahres verhielten sich die hiesigen Einwohner ganz ruhig.
Diese Stelle ist mehr als nur „schöngeschrieben“. Die Lichtenauer Chronik berichtet, die Holtheimer Jünglinge hätten in Lichtenau den jüdischen Geschäftsleuten die Scheiben eingeworfen. Die Gemeinde Holtheim war eine der Gemeinden mit den heftigsten Unruhen, vor allem gegenüber dem Großgrundbesitzer Tenge. Mehrere Schriftwechsel des Landrates diesbezüglich bestätigen dies. Die Ordnung mußte mit Polizei- und Militärgewalt wiederhergestellt werden. So schreibt der Bürener Landrat Graf Stolberg am Abend des 28. März an die Regierung: „Der Amtsrat Engelbrecht, Administrator der Königl. Domäne Dalheim hat das Anstürmen der Volkshaufen aus den Gemeinden Holtheim, Husen und Meerhof nur dadurch abhalten können, daß er ihnen Hudeplätze eingeräumt und versprochen hat, die Zurücknahme einer Separation zu bewirken.“ Die Regierung entsandte nun Militär, unter anderem schwere Kavallerie (Ulanen) in den Kreis Büren, die in kurzer Zeit die angestammte Ordnung wiederherstellten. Am 18. April kann der Landrat die vollzogene Pazifizierung des Kreises an die Regierung in Minden melden. Überall war wieder Ruhe und Ordnung eingekehrt. Überall? Es heißt in dem Schreiben: „Die Achtung vor dem Gesetze sowie für die Sicherheit der Personen und des Eigentums ist zurückgekehrt. In letzterer Beziehung macht nur das Dorf Holtheim die gedachte Ausnahme, indem dieses, von Aufwieglern mißleitet, selbst annehmbare Vergleichsvorschläge seines Gutsherrn Tenge, hinsichtlich streitiger Holz- und Hudegerechtsamen hartnäckig ablehnte und in der Devastation (Anm: Verwüstung) sowohl der Tengeschen Forsten als auch der Kommunalwaldungen durch Behütungen (Anm.: Viehauftrieb) der Schonungen und dreister Abfuhr der Hölzer nicht nachließ, während 3 Aufwiegler diejenigen bedrohten, welche vor allen ungesetzlichen Handlungen abmahnten. Des moralischen Effekts halber habe ich deshalb vorgestern Militair von Paderborn requiriert, welches dann auch gestern in Holtheim eingerückt ist. Die Aufwiegler sollen sich jedoch der Haftnahme durch die Flucht entzogen haben.

1849
Der Domainen-Rentmeister Heidemann zu Lichtenau wurde nach Minden versetzt, und die erledigte Stelle dem Rechnungsführer Stein von Dalheim übertragen.

1850
Im October, November und December marschierten preußische Truppen nach Hessen-Cassel, um wegen Curhessens mit Oesterreich Krieg zu führen, welcher jedoch nicht zum Ausbruche kam.
Im August herrschte hierselbst das Scharlachfieber, und waren hierselbst 65 Kinder und 47 Erwachsene von dieser Krankheit befallen; von denen 8 Kinder und 1 Erwachsener der Krankheit erlag, dagegen die übrigen wieder hergestellt wurden. Unsere Gemeinde zählte in diesem Jahre 740 Seelen.

1851
Wegen regnerischer Witterung konnte die Winterfrucht nicht trocken eingescheuert werden; so daß das Korn theilweise in den Häusern auswuchs. Ueberhaupt waren die Früchte wegen der regnerischen Witterung schlecht einzuerndten, so daß erst im October die meisten Erndten beendet wurden.
Der frühere Cantons-Beamte, Amtmann August Mantell zu Lichtenau trat in den Ruhestand und wurde diese Stelle dem Regierungs-*(unleserlich)* Johann Schnückel aus Calenberg commissarisch übertragen.

1852
In diesem Jahre wurde die Landgemeinde-Ordnung vom 11. Maerz 1850 eingeführt und folgende Personen zu Gemeinde-Verordneten gewählt:
1. Arnold Günther, 2. Martin Meyer, 3. Franz Westemeyer, 4. Hermann Stege, 5. Wilhelm Wibbeke und 6. Johann Dreker.
Zum Gemeinde-Vorsteher wurde der Arnold Günther gewählt.

1853
Die schöne Witterung im November hatte für den Landwirth noch besonderen Nutzen, indem das Vieh noch immer auf die Weide getrieben werden konnte.
Der Berliner Scheffel Roggen *(Hohlmaß mit 54,96 Litern)* kostete im December 3 Taler 10 Sgr. *(Silbergroschen)* und Hafer 1 Taler 10 Sgr.

1854
Die Erndte wurde wegen der günstigen Witterung im September beendet und fiel im Allgemeinen gut aus. Die Kartoffeln-Erndte fiel jedoch sehr ungünstig aus, was insbesondere die ärmere Volksclasse sehr drückte.

1855
Die Erndte wurde wie im vorigen Jahre im September vollständig beendet und fiel ziemlich gut aus.
Bis spät im November konnte das Vieh wegen der günstigen Witterung noch zur Weide getrieben werden.

1856
Die Landgemeinde-Ordnung vom 19. Maerz 1856 wurde eingeführt. Die Erndte wurde erst im October beendet und war eine höchst mittelmäßige zu nennen.
Am 1. Juni erschoß sich der Glasmacher Josef Richter zu Marschallshagen. Die Ursache hiervon ist nicht bekannt geworden.
Anmerkung: Die Unterbringung des Schulvikares in der alten Lehrerwohnung (stand an der Stelle der heutigen „alten Schule“) erwies sich als zunehmend unzulänglich, zumal sich der Überlieferung zufolge ein zweites Schullokal auch noch in diesem Hause befand. Da das Vermögen des Joseph Hecht zur

Subhastation (Zwangsversteigerung) anstand, erwarb die Gemeinde Holtheim das Haus und einige dazugehörige Parzellen Land zur Nutzung durch den jeweiligen Schulvikar. Der Preis betrug 760 Taler.

1857

Die Gemeinde-Versammlung bestand aus folgenden Personen:
1. Xaver Förster
2. Wilhelm Wibbeke
3. Eduard Schroeder
4. Dominicus Diekmann
5. Martin Meyer
6. Johann Dreker.

Der Gemeinde-Vorsteher Günther legte sein Amt nieder und wurde der Ackerwirth Franz Westemeyer als solcher wieder gewählt.
Die Erndte wurde wegen günstiger Witterung im September beendet. Dieselbe fiel im Allgemeinen gut aus.

1858

An Stelle der ausscheidenden Gemeinde-Verordneten Xaver Förster und Wilhelm Wibbeke wurde der g. Förster und Ackerwirth Arnold Günther wieder gewählt.
Die Erndte fiel mittelmäßig aus und wurde im September wegen der günstigen Witterung bereits beendet.

1859

Ende September wurde die Erndte beendet und fiel nicht günstig aus.
Die Kartoffeln-Erndte war eine mittelmäßige zu nennen.

1860

In der Nacht vom 28. auf den 29. Februar war ein heftiger Sturm, welcher vielen Schaden anrichtete.
Im August starb der Steuer-Empfänger Kleinschmidt zu Lichtenau und übernahm diese Stelle der bisherige Amtmann Schnückel zu Lichtenau. In dessen Stelle trat der Herr Amtmann Wieneke zu Lichtenau, bisher in Lügde.
Von den Gemeinde-Verordneten schieden aus:
1. Martin Meyer
2. Dominicus Diekmann.

Es wurden wiedergewählt:
1. Franz Schaefers vo *(vulgo)* Kuhlen
2. Dominicus Diekmann.

An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Gemeinde-Verordneten Eduard Schröder wurde der Rendant Stolte wieder gewählt.
Die Erndte fiel im Allgemeinen gut aus, wurde jedoch erst spät beendet.
Die Kartoffeln fielen in diesem Jahre schlecht aus, indem dieselben faul wurden.

1861

Am 2. Januar starb unser allgeliebter Landesvater Friedrich Wilhelm IV, König von Preussen, nachdem derselbe Krankheitshalber die Regierung seinem Bruder, Prinz Wilhelm von Preussen, bereits vor 2

Jahren übertragen hatte. Da derselbe selbst keine Kinder hatte, so bestieg der Prinz Wilhelm von Preussen den Thron und nannte sich Wilhelm I.
Die Früchte, mit Ausnahme des Hafers wurden zwar gut eingescheuert, jedoch war die Erndte als eine kaum mittelmäßige zu bezeichnen. Die Kartoffeln-Erndte war fast ganz ertraglos.
An Stelle des bisherigen Vorstehers Westemeyer wurde der Ackerwirth Johann Dreker wiedergewählt.
Der Ackerwirth Friedrich Waldeyer wurde an Stelle des zum Vorsteher gewählten Gemeinde-Verordneten Johann Dreker als Gemeinde-Verordneter wiedergewählt.
Am 22. Juli brach in dem Hause des Carl Müller Feuer aus, wodurch das Haus des g. Müller total niederbrannte. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt geworden.
Am 8. August Morgens 2 Uhr brannten 2 Häuser und von einem 3ten das Dach ab. Das Feuer entstand in dem Hause des Schmieds Franz Haberhausen *(Nr. 17, Bekestraße 1)* und griff so rasch um sich, daß derselbe mit Frau und Kindern nur mit knapper Noth und unbekleidet entrinnen konnte. Derselbe konnte nichts retten als eine Kuh und ein Rind.
Die gegenüberliegende Hofstelle Lahme vulgo Stoukenleute Nr. 61, später Altrogge, brannte in jenem Jahre ebenfalls ab.

1862

Im September spendete der Hochw. Bischof Dr. Conrad Martin aus Paderborn in Lichtenau die H. Firmung. Am Abend vor der Firmung wurde demselben zu Ehren ein großartiger Fackelzug veranstaltet, wobei sich auch viele Bürger unserer Gemeinde beteiligten.
In Folge der günstigen Witterung wurde die Erndte frühzeitig beendet. Die Roggen-Erndte war höchst mittelmäßig, dagegen fiel die Sommerfrucht sehr gut aus. Die Kartoffeln fielen spärlich aus.
An Stelle des verstorbenen Gemeinde-Verordneten Friedrich Waldeyer wurde der Ackerwirth Martin Evers und für die ausscheidenden Gemeinde-Verordneten Josef Stolte und Martin Evers wiedergewählt.

1863

Durch Gesetz vom 14. October wurde im preußischen Staate die Gebäudesteuer eingeführt.
Die Erndte wurde im September *(unleserlich)* beendet. Der Roggen war gut, die Sommerfrucht mittelmäßig und der Klee und das Rauhfutter war ebenfalls gut.
An die viel zu kleine Kirche wurde in diesem Jahr nach über zehnjähriger Verhandlungs- und Planungszeit ein recht großer Chor mit 3/8 Schluß angebaut.

1864

In diesem Jahre wurde unser Land durch Krieg in Unruhe versetzt, indem der Krieg gegen Dänemark geführt wurde, welcher für Preussen günstig ausfiel. Dänemark wurde besiegt und mußte Schleswig-Holstein an Preussen und Oesterreich abtreten.
Wegen ungünstiger Witterung wurde die Erndte erst spät im October beendet.
Die Winterfrucht fiel mittelmäßig und die Sommerfrucht gut aus.
An Stelle des verzogenen Gemeinde-Verordneten Josef Stolte und des verstorbenen Arnold Günther wurde der Förster Friedrich Günther und Ferdinand Buschmeyer wiedergewählt.
Die Gemeinde-Verordneten Xaver Förster und Ferdinand Buschmeyer, welche nach Ablauf der Dienstzeit ausschieden, wurden wiedergewählt.

1865

Die Erndte wurde in Folge der günstigen Witterung im September beendet und fiel im Allgemeinen gut aus. Die Kartoffeln waren sehr ergiebig. Der Gemeinde-Verordnete Franz Schaefers starb und wurde an dessen Stelle der Anton Günther wieder gewählt.

1866

In diesem Jahre war der Preussisch-Oesterreichische Krieg. Die Hauptschlacht und förmliche Niederlage der Oesterreicher erfolgte am 3. Juli durch die Schlacht bei Königsgrätz. Ebenso führte Preussen gegen Hannover, Bayern, Curhessen und Nassau durch die sog. Main-Armee Krieg, in Folge dessen Hannover, Curhessen, Nassau und die Freie Reichsstadt Frankfurt a/M. zu Preussen kamen und letzteres dadurch sehr vergrößert wurde. Ebenso führt Oesterreich gegen Italien Krieg.
Am 8. Januar gegen Abend entlud sich unter heftigem Sturmwinde in hiesiger Gegend ein starkes Gewitter.
Die Erndte war kaum eine mittelmäßige zu nennen, indem dieselbe durch Mausefraß sehr viel litt.
Die Gemeinde-Verordneten Dominicus Diekmann und Anton Günther, welche nach Ablauf der Dienstzeit ausschieden, wurden wiedergewählt.
In dem Krieg gegen Oesterreich fielen zwei Reservisten hiesiger Gemeinde, Namens Bernhard Schmitz und Franz Müseler.
Der Lehrer Richters wurde von hier nach Essentho versetzt.

1867

Im Allgemeinen waren die Früchte gut. Die Sommerfrucht war wegen nasser Witterung schlecht einzuscheuern.
Der Vorsteher Dreker legte nach Ablauf der Dienstzeit sein Amt nieder und wurde der Gemeinde-Verordnete Dominicus Diekmann als solcher wiedergewählt und am 28. Juni d. Js. eingeführt. Für den g. Diekmann wurde der Ackerwirt Phylipp Lahme *(Stoukenleute, Nr. 61, Eggestr. 10, später durch Einheirat Altrogge)* zum Gemeinde-Verordneten gewählt. In diesem Jahre wurde vor der hiesigen Capelle ein neuer, 22 1/2 Fuß tiefer Brunnen angelegt, welcher 130 Taler kostete. *Der Brunnen liegt direkt hinter dem heutigen Ehrenmal und ist damit 7,06 Meter tief, da der preußische Fuß mit 0,31385 Meter gerechnet wird.*

1868

Am 27. April spendete der Hochw. Bischof Dr. Conrad Martin aus Paderborn zum 3ten*(?)* Male in Lichtenau die H. Firmung.
Am 7. December ereignete sich ein orkanartiger Sturm, welcher viele Häuser in Dach und Fach öffnete.
Ende September wurde die Erndte beendet; die Roggen-Erndte fiel sehr gut aus, dagegen war die Sommerfrucht nur höchst mittelmäßig. Die Kartoffeln lieferten einen sehr guten Ertrag.

Von den Gemeinde-Verordneten schieden aus:
1. Martin Evers
2. Friedrich Günther.
Es wurde Letzterer und der Ackerwirth Louis Schaefers wieder gewählt.

1869

Der Roggen gerieth sehr gut aus; ebenso fielen die anderen Früchte ziemlich gut aus. Es kostete: Der Scheffel Roggen 2 Taler 10 Sgr. *(Silbergroschen)*, Hafer 1 Taler 6 Sgr. und Gerste 1 Taler 25 Sgr. -

1870

Nachdem wir einige Jahre in Ruhe und Zufriedenheit verlebt, wurde unser Land wieder in Unruhe und Krieg versetzt. Unser Erbfeind, der Franzose, erklärte den Krieg gegen Preussen. Allgemeine Entrüstung rief dieses unter den deutschen Fürsten hervor und die noch vor einigen Jahren gegen Preussen geschrittenen Fürsten vereinigten sich mit Preussen und zogen dem Franzosen entgegen. Die Franzosen verloren Schlacht auf Schlacht und die deutschen Truppen drangen siegreich in Frankreich ein. Am 1. September wurde die Schlacht bei Sedan geliefert, wobei die Franzosen das Feld räumen mußten.

Napoleon III. Kaiser von Frankreich wurde mit einem Heere von 80000 Mann gefangen genommen und nach Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel gebracht. Der Krieg dauerte den Winter hindurch fort und war sehr günstig für Deutschland.
Nach der Gefangennahme Napoleon's wurde Wilhelm I. König von Preussen, in Versailes (in Frankreich) von den deutschen Fürsten einstimmig zum deutschen Kaiser ernannt, und somit das deutsche Reich wieder hergestellt.

1871

Die auf den Herrn Regierungs-Assessor Freiherrn von Droste-Hülshoff Seitens der Kreisstände gefallene Wahl zum Landrathe des Kreises Büren wurde von Sr. Majestät dem Könige von Preussen bestätigt.
Der so ruhmreich für Deutschland ausgefallene deutsch - französische Krieg wurde durch Friedensschluß mit der französischen Republik beendet. Frankreich mußte die beiden Provinzen Elsas und Lothringen an Deutschland abtreten. Durch den Beitritt der Königreiche Bayern, Würtemberg, Sachsen p.p. zum Norddeutschen-Bunde wurde das Deutsche Reich errichtet.
Die Wahlen zum ersten deutschen Reichstage fanden am 3. Maerz statt. Am 16. Juni wurde das seltene Fest des 25jährigen Jubiläums Sr. Heiligkeit des Papstes Pius IX gefeiert.
Die Erndte fiel nur höchst mittelmäßig aus.

1872

Die Erndte fiel in diesem Jahre gut aus. Die Früchte wurden wegen der günstigen Witterung rechtzeitig und gut eingescheuert.
Die ausscheidenden Gemeinde-Verordneten Louis Schaefers und Anton Günther wurden wieder gewählt.
Im Juli brach hierselbst die bösartige Ruhr aus, woran einige Personen starben.

1873

Am 12. Mai spendete der Hochwürdigste Bischof Dr. Conrad Martin aus Paderborn in Lichtenau die H. Firmung.
Wegen des schlechten und ungünstigen Wetters sowie wegen des vielen Mausefraßes fiel die Erndte sehr spärlich aus.
Am 2. Januar wurde durch Explosion einer landwirthschaftlichen Maschine die Tochter des Ackerwirths Johann Dreker und die Tochter des Ackerwirths Anton Dreker derart verletzt, daß letztere nach 5 wöchentlichen Krankenlager den Verletzungen erlag; Erstere genas jedoch wieder. *Da im Winter zumeist Getreide gedroschen wurde, ist anzunehmen, daß es sich um eine fahrbare Dampfmaschine (Lokomobile) gehandelt hat, mit der sich der Unfall ereignete.*

1874

Am 1. October wurde in Lichtenau ein Standes-Amt errichtet und Herr Amtmann Wieneke zum Standes-Beamten und Herr Kaufmann Xaver Schwirling in Lichtenau zum Stellvertreter ernannt. Holtheim wurde dem Standesamte Lichtenau zugetheilt. *Bis zu dieser Zeit wurden die Eheschließungen ausschließlich durch die Geistlichkeit in den Kirchenbüchern beurkundet, eine „Zivil-Ehe“ gab es nicht. Diese wurde erst durch Reichskanzler Bismarck während seines „Kulturkampfes“ gegen die katholische Kirche eingeführt.*
Die Winterfrucht fiel sehr spärlich, dagegen die Sommerfrucht gut aus. Von den Gemeinde-Verordneten schieden aus:
1. Friedrich Günther
2. Anton Tölle.
Dieselben wurden wiedergewählt.

1875

Der Herr Landrath, Freiherr von Droste-Hülshoff legte sein Amt nieder und wurde der Herr Major a. D. Freiherr von Oeynhausen als Solcher gewählt und bestätigt.
Die Erndte wurde in diesem Jahre frühzeitig beendet und war als eine mittelmäßige zu bezeichnen.

1876

Die Erndte fiel in diesem Jahre schlecht aus. Die ausscheidenden Gemeinde-Verordneten Ferdinand Buschmeyer und Georg Waldeyer wurden wiedergewählt.
In diesem Jahre wurde auf die Kapelle ein neuer Thurm gemacht.

1877

Die Erndte wurde wegen der günstigen Witterung im September beendet und war als eine gute zu bezeichnen. Die Kartoffeln lieferten jedoch wenig Ertrag. Am 19. December wurden 2 Kinder in einer Sandgrube bei Marschallshagen (im Tenge'schen Forste) verschüttet.

1878

Die Erndte fiel in diesem Jahre spärlich aus, indem dieselbe durch den Mausefraß sehr viel geschadet wurde. Die ausscheidenden Gemeinde-Verordneten Anton Günther und Louis Schäfers wurden wiedergewählt. Am 26. Maerz wurde hierselbst ein toller Hund getödtet. Am 29. September wurde der Tagelöhner Carl Lappe von hier in der Scheune des Ackerwirths Anton Günther auf dem Boden zwischen dem Heu ganz entkleidet, todt aufgefunden.

1879

Dieses Jahr zeichnete sich durch anhaltenden Regen besonders aus, woher es den*(n)* kam, daß die Früchte, obschon dieselben gut standen, nicht gut eingescheuert werden konnten. Spät im October sah man noch ganze Mieten*(?)* voll Korn im Felde stehen. Das Korn verfaulte theilweise im Felde und wuchs in den Häusern aus, so daß man die Erndte zu einer sehr schlechten rechnen konnte. Die Kartoffeln fielen ebenfalls spärlich aus. Im Juli starb der allgeliebte Hochw. Bischof Dr. Conrad Martin aus Paderborn in der Verbannung in einem kleinen Orte in Belgien. Am 14. Januar Abends gegen 11 Uhr ist der 19 jährige Heinrich Müller in dem Brunnen vor der Kapelle ertrunken.
Anm.: Heinrich Müller stammte aus dem Dreiweschen Hause Nr. 19, Zum Brunnen 3. Bei dem Brunnen handelt es sich um den noch vorhandenen Dorfbrunnen hinter dem heutigen Ehrenmal. Zu diesem Vorfall schreibt Vikar Joseph Rörig in seinem Buche „Chronik der Gemeinde Holtheim“ von 1915: „Landwirt Franz Dreker erzählte mir, Müller und noch ein anderer wären vor dem Polizeidiener geflohen, Müller sei des Nachts blind gewesen und hätte den Brunnen nicht gesehen. Der andere hätte den Fall in den Brunnen gehört und hätte sofort den Polizeidiener das zugerufen, dieser aber hätte in seinem Eifer nichts darauf gegeben und mit Würde den anderen, dessen Name mir wieder entfallen ist, ergriffen und gerufen: „Als Arrestant in meiner Hand. [unleserl.] mit zum Vorsteher.“ Währenddessen sei Müller ertrunken. Die Beiden hätten den Polizeidiener nur geneckt, weiter hätten sie sich nichts zu schulden kommen lassen. Der Polizeidiener sei ein furchtbarer Kleinigkeitskrämer gewesen, jede Kleinigkeit habe er angezeigt, sodaß Holtheim bei jeder Schwurgerichtsperiode in Paderborn vertreten gewesen wäre.“

Holtheim, den 2. Januar 1880

Der Vorsteher	Die Gemeinde-Verordneten		
Günther *(Nr. 31)*	Schaefers	Waldeyer	Buschmeyer
	Günther	Tölle	

1880

An Stelle des abtretenden Vorstehers Dom*.(inicus)* Diekmann wurde der Ackerwirth Anton Günther *(Kürlemeggers, Nr. 31, Mitteldorfstr. 15)* zum Gemeinde-Vorsteher gewählt. Im Frühlinge und Vorsommer herrschte eine große Dürre, so daß man allgemein eine vollständige Mißernte befürchtete. Die Heuernte fiel auch spärlich aus; dagegen gediehen die Feldfrüchte, in Folge des im Juni fallenden Regens, wider Erwarten noch recht gut, so daß eine gute Mittelernte erzielt wurde. Das Einernten selbst machte wegen des anhaltenden Regenwetters einige Schwierigkeiten, und ist auch hin und wieder einiges Korn verdorben.
Am 24. November starb unser Hochw. Pfarrer, Landdechant Friedrich August Peine zu Lichtenau im fast vollendeten 72. Lebensjahre. Die Kirchenbücher der Pfarre wurden alsbald staatlicherseits in Besitz genommen und auf dem Landrathsamte zu Büren deponiert. In der Ausübung der Seelsorge und den sonstigen kirchlichen Funktionen wurde dem zeitigen Kaplan kein Hindernis in den Weg gelegt. Der Gesundheitszustand war in diesem Jahre ein so vortrefflicher, wie ihn die ältesten Leute nicht gekannt hatten. Krankheitsfälle waren selten, es starben innerhalb des Jahres 2 Erwachsene und 5 Kinder.

1881

Auf den günstigen Gesundheitszustand des vergangenen Jahres erfolgte alsbald ein sehr ungünstiger im neuen Jahre. In den ersten Monaten desselben herrschte die Lungenentzündung in bedenklicher Weise. Auch zeigten sich vereinzelte Fälle von Halsbräune *(d. i. Diphterie).* Die Sterblichkeit war verhältnismäßig groß; denn es erreichte das Todtenregister schon im ersten Halbjahre die Zahl: 19, darunter 9 Erwachsene. Von den Gemeinde-Verordneten schieden aus: Anton Günther (durch die Wahl zum Vorsteher) und Anton Tölle; an deren Stelle der Ackerwirth August Nolte *(heute Sicken vulgo Striewen)* und der Gastwirth Johannes Köster gewählt wurden. *Johannes Köster hatte den „Gasthof zum weißen Hirsch“ neben der alten Kirche einige Jahre zuvor ganz neu errichtet. Wenige Jahre später verkaufte Köster das Gasthaus an seinen Schwager Martin Schäfers, dessen Nachkommen die traditionsreiche Wirtschaft bis zur Schließung im Jahre 2000 betrieben. Bis in die 1930er Jahre war in dem Hause auch eine Kolonialwarenhandlung untergebracht.* Im Hochsommer herrschte unter den Schweinen eine Krankheit, die der Bräune ähnlich war. Meistens wurden die größeren davon angegriffen und erlagen derselben schon nach 24 Stunden. Die Zahl der in Folge dieser Krankheit in Abgang gekommenen Schweine belief sich auf 30 Stück.
Auf die Feldfrüchte übte die im Vorsommer herrschende Dürre einen nachtheiligen Einfluß aus. Winterkorn ist allerdings noch ziemlich gut gerathen, dagegen das Sommerkorn sehr spärlich ausgefallen. Insbesondere ist das Viehfutter spärlich eingekommen.
Die Kartoffelernte war eine ausgezeichnete zu nennen, sowohl hinsichtlich der Quantität als auch der Qualität; wurden doch unter den sog. Rosenkartoffeln*(?)* einzelne Knollen von 400 bis 600 Gramm Gewicht angetroffen. Das Einernten der Kartoffeln erlitt wegen der späten Reife derselben eine Verzögerung und wurde durch das anhaltende Regenwetter sehr erschwert.
Am 4. October fiel der erste Schnee in recht bedeutender Menge.

Holtheim, den 14. October 1881

Der Vorsteher	Die Gemeinde-Verordneten		
Günther	Buschmeyer	Schaefers	F. Günther
(Kürlemeggers, Nr. 31)	Nolte*(Nr. 49)*	J. Köster	Waldeyer

In der Nacht vom 14. Zum 15. October wüthete ein orkanartiger Sturm, der viele Dächer mehr oder weniger beschädigte, manche Bäume durchbrach, andere entwurzelte. Mit Ausnahme weniger Tage war bis zum Jahresschlusse eine sehr gelinde Witterung, so daß die Hirten noch lange austreiben konnten. Die Schafe lagen bis zum 9. December draußen in den Hürden.

1882

Auch im neuen Jahre war die Witterung eine sehr milde. Am 7. Januar hatten wir das erste Gewitter bei 4 Grad Wärme. Im Februar zeigten sich bereits Palmen *(Weidenkätzchen)* und andere Blumen, so daß die Bienen bereits einige Nahrung fanden. Das Winterkorn entwickelte sich vortrefflich und befürchtete man, daß dasselbe zu stark wurde und in Folge dessen faulen würde; was jedoch nicht eingetreten ist. Mitte Juni traten kalte Tage ein, und hat der sonst üppig stehende Roggen theilweise Schaden gelitten. Die Ernte an Winter- und Sommerkorn fiel ziemlich gut aus. Stroh wurde in bedeutender Menge gewonnen, der Körnerertrag blieb jedoch hinter der gehegten Hoffnung sehr zurück. Die Preise des Kornes stellten sich sehr niedrig. Roggen kostete a Scheffel 5,50 Mark, Hafer 2,50 Mark und hielt es noch dazu in manchen Fällen schwer, Hafer zu finden. Die Kartoffelernte war eine mittelmäßige. Am 13. November trieben die Hirten zum letzten Male aus. An diesem Tage trat Frostwetter ein, und am folgenden fiel der erste Schnee in bedeutender Menge. Der Winter war im Allgemeinen bis zum Schluß des Jahres ein recht milder. Gegen Ende des Jahres brach hier die Typhuskrankheit aus, von welcher vier Familien heimgesucht wurden, jedoch ohne tödlichen Ausgang. Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen ein befriedigender zu nennen.
(Anm.: Eine Abzeichnung durch die Gemeindeverordneten erfolgte nicht.)

1883

Von den Gemeinde-Verordneten schieden aus: Friedrich Günther (durch den Tod), Ferdinand Buschmeyer und Georg Waldeyer. F. Buschmeyer wurde wiedergewählt, und durch den Rittergutsbesitzer Tenge, der allein die 1. Wählerklasse bildet, der Glasmacher Kunkel und der Glasschleifer Kammler zu Marschallshagen zu Gemeindeverordneten ernannt. Bis zum Ausgange des Winters war das Wetter sehr veränderlich. Am 5. März war ein sehr schöner, warmer Tag und am 6. ein großes Schneegestöber. Der gefallene Schnee blieb längere Zeit in bedeutender Höhe liegen. Der Sommer war im Allgemeinen ziemlich dürre und gediehen in Folge dessen die Sommerfrüchte ziemlich spärlich.

Holtheim, den 22. Juli 1883

Der Vorsteher:	Die Gemeinde-Verordneten:		
Günther *(Nr. 31)*	Kammler	Kunkel	Nolte
	J. Köster	Buschmeyer	

Der Sommer war im Allgemeinen ziemlich dürre und gediehen in Folge dessen die Sommerfrüchte ziemlich spärlich. Hafer war meistens *(unleserl.)* und lieferte wenig und leichte Körner. Die Roggenernte war recht befriedigend, wenn auch der Ertrag des vorhergehenden Jahres nicht erreicht wurde. Die Kartoffelernte war mittelmäßig. In diesem Jahre wurde der katholischen Kirchengemeinde ein sehr angenehmes Geschenk von dem früheren*(?)* Verwalter Anton Kröger gemacht, nämlich eine Thurmuhr, geliefert von dem Uhrmacher Schröder zu Paderborn zum Preise von 468 Mark. Das Wohnhaus des Schäfers Joseph Nolte brannte nieder. Im Dezember wurde eine neue Orgel von der Gemeinde angekauft zum Preise 690 Mark und die alte zu 150 Mark wieder verkauft. Der Winter war bis zum Jahresschlusse ein milder, so daß die Hirten ziemlich lange austreiben konnten, was bei der schwachen Heuernte insbesondere den Schafbesitzern gut zu statten kam.

1884

Auch im neuen Jahre war milde Witterung andauernd. Im Februar gab es sehr warme Tage. Das günstige Frühlingswetter wirkte sehr vorteilhaft auf die Feldfrüchte, und sah man im Mai bereits den Roggen in

Ähren sprießen. Leider traten später noch sehr kalte Tage ein, wodurch das Wachsthum aller Fruchtarten bedeutend beeinträchtigt wurde. Im Juni konnte man geheizte Öfen finden.
Am 3. Mai brannte das Haus des Carl Meyer und am 22. Juni das des Hermann Diekmann vollständig nieder. Da beide Häuser mit Stroh bedacht waren, so griff das Feuer sehr rasch um sich, und nur der raschen und kühnen Hilfe war es zu danken, daß überhaupt etwas gerettet wurde. Das Haus des August Nolte No. 49 *(heute vulgo Striewen, Eggestr. 5)* brannte im Juli vollständig ab.
Der Gesundheitszustand war unter den Erwachsenen ein recht befriedigender, nur 2 Erwachsene starben im ersten Halbjahr. Unter den Kindern dagegen herrschte der Stickhusten, der zahlreiche Opfer gefordert hat. Während im Juni kaltes Wetter vorherrschend war, trat im Juli warmes, heißes Wetter ein. Am 2. Juli entstand Nachmittags ein schweres Gewitter, von bedeutendem Regen begleitet, welcher manchen Schaden an den Äckern angerichtet hat. Auch an den folgenden Tagen trafen Gewitter ein. In der Nacht vom 13. zum 14. Juli war ein so schweres Gewitter, wie es die ältesten Leute nicht erlebt haben, jedoch ist hier ein bemerkenswerther Schaden durch dasselbe nicht verursacht, während von andern Ortschaften her die traurigsten Nachrichten einliefen.

Holtheim, den 15. Juli 1884

Der Vorsteher	Die Gemeinde-Verordneten			
Günther *(No. 31)*	Köster	Kammler	Kunkel	Nolte

Am 17. Juli Nachmittags gegen 4 Uhr schlug der Blitz in das Nebenhaus der Wittwe Humberg und zündete. Schon stand das ganze Gebäude in Flammen und konnte fast gar nichts gerettet werden. Ein Schwein verbrannte, mehrere Bienenstöcke wurden durch das Feuer zerstört. Der ziemlich starke Westwind trieb ein brennendes Strohbüschel über das erste Nachbarhaus hinüber auf das Wohnhaus des Ackerwirths August Nolte *(No. 49, Eggestr. 5)*, welches alsbald ebenfalls brannte. Beide Häuser sind bis auf den Grund niedergebrannt.
In der ersten Septemberwoche schlug der Blitz in eine Eiche auf dem sogenannten Haineplatze *(Bereich an der unteren Drüft, jetzt Eggestr., in Höhe des Friedhofes)*. Dieselbe ward 7fach gespalten *(Schwer leserlich. Es könnte auch 2fach heißen).*
Der Gesundheitszustand war im Spätsommer im Allgemeinen ein recht befriedigender. Ein Typhusfall kam vor, auf welchen sich diese böse Krankheit glücklicher Weise beschränkte.
Die Roggenernte fiel an Stroh reichlich, an Körner spärlich aus. Das übrige Korn, besonders Hafer, lieferte einen guten Ertrag. Im November schieden die Gemeindeverordneten Ludwig Schäfers und August Nolte aus dem Gemeindevorstande aus. In der, Ende November, abgehaltenen Wahl wurden der Ackerwirt Heinrich Dreker für den erstgenannten und der Ackerwirt Johannes Schopohl für den zweiten gewählt. Diese Wahl wurde jedoch wegen nicht genügender Bekanntmachung beanstandet und höheren Ortes verworfen. Die darauffolgende Wahl war am 14. Februar 1885 und es wurde der Ackerwirt Heinrich Dreker aus der II. und der Ackerwirt August Nolte aus der III. Abteilung gewählt. Diese Wahl wurde für gültig erklärt und es wurden die Gewählten am 28. Februar in ihr Amt eingeführt.

1885

Durch Verfügung Königlicher Regierung vom 25. Februar wurde der Neubau eines Schulhauses, welcher schon seit mehreren Jahren in Erwägung gebracht war, angeordnet. Am 3. März wurden durch den Tierarzt Herrn Becker aus Paderborn die Schafe in hiesiger Gemeinde einer Besichtigung wegen Räude unterworfen und dieselben wurden, mit Ausnahme einer Herde von 120 Stück, als räudefrei befunden.
Die Witterung im Februar, März und April war milde, so daß der junge Roggen und Klee schnell wuchsen und eine reiche Ernte versprachen. Ende April und Anfangs Mai zeigten sich oft Gewitter, welche häufigen Regen brachten. Die Nässe hinderte vielfach das Pflanzen der Kartoffeln und die Aussaat von Rauhkorn. *Anm.: Als Rauhkorn wurde eine Mischung verschiedener Futterpflanzen bezeichnet, die zusammen ausgesät wurden. Sehr häufig waren die Kombinationen Hafer / Erbsen oder*

Hafer / Wicken anzutreffen. Die Obstbäume waren reichlich mit Blüten beladen und der Graswuchs war ein ausgezeichneter. Die Bienen, welche im Winter wenig gezehrt hatten und volkreich geblieben waren, konnten des Regens wegen aus den vielen sich vorfindenden Blüten wenig Nahrung holen. Unter den Männern im kräftigen Alter kam im Laufe des Winters und Frühlings mehrfach Lungenentzündung vor und es wurden einige von andern Krankheiten unerwartet und schnell dahingerafft.
Dem Herrn Dr. Bartscher in Lichtenau wurde Wasser aus allen Brunnen und Zisternen des Ortes zur Untersuchung übergeben. Am 13. Mai fand die Impfung der Kleinen und die Wiederimpfung der zwölfjährigen Kinder durch den Sanitätsrat Dr. Ferrari aus Lichtenau statt.

Holtheim, den 13. Mai 1885

Der Vorsteher Die Gemeinde-Verordneten

Günther Buschmeyer Köster Kunkel Kammler Nolte Dreker

Anfangs Juni gab es Nachtfröste, wodurch die Gartenbohnen, Kartoffeln und die Roggenblüte beschädigt wurden.
Durch Schellenschlag wurde am 19. Juni bekannt gemacht, daß die für räudekrank erklärten 120 Schafe eines hiesigen Einwohners räudefrei seien. Am 13. Juni verkündigte die Glocke, daß auswärts Feuer ausgebrochen sei. Die hiesige Spritze wurde eiligst, von der ausreichenden Bedienungsmannschaft begleitet, nach Lichtenau gefahren, wo der Brand in weitem Umfange ausgebrochen war. 21 Häuser waren in zwei Stunde eingeäschert. Mehrere Gewitter, welche hier schadlos vorüberzogen, brachten erquickenden Regen und beförderten hierdurch den Wachsthum der Saaten. Durch ein Schreiben des Königlichen Landratamtes zu Büren wurde mitgeteilt, daß das Wasser aus 13 Brunnen der Gesundheit entsprechend und aus 29 Brunnen und Zisternen gesundheitsschädlich sei. Zugleich wurde die Versiegelung der letzteren verfügt. Am 10. Juli fand eine Nachimpfung der schon im Mai geimpften Kinder statt. Ein Gewitter, welches am 12. September über einen Teil der hiesigen Feldmark zog, brachte Hagel, der an dem noch wachsenden Hafer erheblichen Schaden anrichtete. Der Tagelöhner Martin Westemeyer von hier, welcher am 10. September in Lichtenau bei einer Dampfdreschmaschine thätig war, wurde so unglücklich von derselben erfaßt, daß ihm der rechte Unterschenkel bis fast zum Kniegelenk abgerissen wurde, und derselbe in Folge der notwendig gewordenen Amputation nach 2 Tagen im Krankenhause zu Paderborn starb.
In der Nähe unseres Ortes fand am 15. September ein Herbstmanöver statt. Die hiesigen Einwohner erhielten keine Einquartierung, weil unter den Kindern die Masern im hohen Grade ausgebrochen waren. Der verursachte Schaden an Feldfrüchten, den die Truppenübungen notwendig machten, wurde ausreichend vergütet. Bei Lichtenau, Husen und Haaren nahmen die Truppen in der Nacht vom 15. auf den 16. Bivouac *(soll wohl heißen: Biwak)* und setzten am 16. die Übungen bis Paderborn und Geseke fort.
Die Ernte war eine mittelmäßige. Kartoffeln, Klee und Rauhkorn wurden reichlich eingescheuert. Die Haferernte fiel spärlich aus. Der junge Roggen stand lückenhaft und zeigte keine Fülle im Wachstum. Mäuse und Schnecken richteten an demselben bedeutenden Schaden an. Die Wintergerste stand üppig.
Anfangs November wurde das für gesundheitsschädlich befundene Wasser der 29 Brunnen und Zisternen, nach vorhergegangener Reinigung derselben, untersucht und für brauchbar erklärt. Im Dezember war die Witterung ziemlich gelinde, im Januar hatten wir tiefen Schneefall.

1886

Am 24. Januar soll der Tagelöhner Drewes aus Blankenrode, welcher für sich und seine Mitarbeiter Hauerlohn von dem Haumeister Joh. Kniewel hierselbst geholt hatte, nach seiner Aussage, gegen 9 Uhr Abends, unterhalb Holtheim, bei den Eichen, von dem Tagelöhner Joseph Lange von hier auf seinem Wege überfallen, mißhandelt und seines Geldes beraubt sein. Der Verdächtige wurde alsbald eingezogen und zu 5 Jahren und 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Ende Februar fiel der Schnee sehr tief, und die

Kälte war heftig und anhaltend. Das Wild fand nicht die notwendige Nahrung, und es sind mehrere Hasen und Rehe und viele Vögel vor Hunger und Kälte umgekommen.
Der Glashändler Joh. Mehring von hier wurde am 26. Februar Abends gegen 6 Uhr von dem Jagdpächter Heinrich Humberg hierselbst im sogenannten Hartkampe, zwischen Holtheim und Kleinenberg belegen, im Schnee erfroren gefunden. Der Verunglückte ist von Kleinenberg gekommen, hat sich vermutlich verirrt und hat in der Nähe des Lippsberges eine kurze, aber steile Anhöhe ersteigen wollen, ist matt geworden, wiederholt zurückgeglitten, wie die Fußspuren im Schnee gezeigt haben, und ist dann erfroren.
Die größte Kälte war am 1. März. Am 2. und 3. war heftiges Schneegestöber und am 4. wurde die Luft milde. Diese und der Sonnenschein verzehrten nach und nach den Schnee. Am 20. bekamen wir Regen. Der April war heiter und trocken. Vieh- und Kornpreise standen niedrig.
Junge Schweine wurden jedoch theuer bezahlt. Die Winterfrucht, besonders der Roggen, stand lückenhaft, so daß in hiesiger Feldmark mehrere mit Roggen besamte Ackerstücke umgepflügt und mit Sommerkorn bestellt werden mußten. Der begonnene Mai brachte fruchtbaren Regen. Nachdem der Neubau eines Schulhauses definitiv angeordnet war, wurde am 8. Mai die alte Lehrerwohnung zum Abbruch verkauft. Dieselbe erhielt der Uhrmacher Wilhelm Möller aus Lichtenau für den Preis von 210 Mark. Der Abbruch wurde bald darauf vorgenommen. Am 22. Mai zeigte das Thermometer 25 Grad Wärme. Ein Gewitter, welches, am Sonntag, den 23. Mai, heranzog und in vielen Gegenden großen Schaden angerichtet hat, war hier auch sehr drohend, ging jedoch ohne Schaden, jedoch auch ohne den erwünschten Regen, vorüber.

Holtheim, den 24. Mai 1886.

Der Vorsteher Die Gemeinde-Verordneten

Günther Buschmeyer Dreker Köster Kammler Kunkel

Der Neubau des Schulhauses ist zu 16626 Mark veranschlagt. Davon zahlt die Königliche Regierung als Allerhöchstes Gnadengeschenk 10086, die Gemeinde für Hand- und Spanndienste 6540 Mark. Die Eröffnung der eingereichten Offerten zum Schulhausbau wurde am 22. Mai in der Wohnung des Herrn Vorstehers Günther durch den Herrn Amtmann Wieneke aus Lichtenau vorgenommen, und wurde der Zuschlag dem Herrn Maurermeister Köhler aus Atteln, nach Ablauf der festgesetzten Frist, bei einem Mindergebote von 6,5% erteilt. Mit der Aufsicht und Leitung des Baues wurde der Herr Ingenieur Wehrmann aus Paderborn beauftragt.
Am 10. Juni wurden die Kleinen und zwölfjährigen Kinder geimpft. Der Platz neben der Kapelle, auf welchem die Lehrerwohnung gestanden hat, wurde als Baustelle bestimmt, und die Grenzlinien derselben wurden am 15. Juni nach geschehener Vermessung vom Herrn Wehrmann durch eingeschlagene Pfähle gekennzeichnet. Auf Johanni (25. Juni) war es so kühl, daß man einheizen mußte. *Anm: Kleiner Irrtum: Johannes Baptist ist am 24.6.!*
Auch zogen mehrere Gewitter vorüber, welche anhaltenden Regen brachten. Sonntag, den 26. Juni, Morgens gegen 7 Uhr, als eben die Hl. Messe beendet war und der Priester das Evangelium verlesen wollte, verließen die Kirchenbesucher eiligst das Gotteshaus, weil das Haus des Tagelöhners Wilhelm Jöhring in Flammen stand. Es wurden die meisten Möbeln, wenngleich beschädigt, dem Feuer entrissen. Am selbigen Tage hatten wir gegen Mittag schwere Gewitter, welche von Gußregen begleitet waren.
Nachdem Steine zur neuen Schule auf dem Hügel gebrochen und Sand in der Gemeindegrube bei den Eichen losgehackt und beides zur Baustelle gefahren war, wurde am 30. Juni der Bau angefangen. Im Juli war das Wetter kühl und naß. Die Mauerarbeiten an der neuen Schule wurden mit Eifer fortgesetzt, and am 24. August waren die Mauern bis zur Giebel vollendet. Das Bauholz der Mittelwände wurde am 25. August von dem Herrn Zimmermeister Spieker aus Lichtenau, welcher die Zimmerarbeiten ausführte, gerichtet. Durch den Eichmeister Herrn Rodie aus Paderborn wurden am 24. August die Maaße und Gewichte der hiesigen Geschäftsleute einer Revision unterworfen. Vom 19. August an war es recht warm. Am 30. und 31. hatten wir 23 Grad Wärme im Schatten. Der geschnittene Roggen, welcher spärlich

ausfiel, und das Rauhkorn wurden eingeheimset, der Hafer reifte in Folge der Hitze sehr schnell. An Stelle des verstorbenen Gemeindeverordneten August Nolte wurde der Ackerwirt Friedrich Diekmann von hier gewählt und am 27. August durch den Herrn Amtmann Wieneke in sein Amt eingeführt.
Die massiven Wände der Schulscheuer wurden am 31. August fertiggestellt. Mit dem 3. September begannen der frühen Ernte wegen die Schulferien. Am 2. und 5. September hatten wir Gewitter ohne Regen. Den Zeitungsberichten nach haben dieselben in vielen Gegenden durch Entzünden und Wolkenbruch bedeutend geschadet. Das Dach des neuen Schulhauses wurde am 8. September gehoben, und um diese Zeit wurde auch das Dach der Kapelle umgelegt. Wir hatten anhaltende Hitze und schönes Erntewetter. Die Haferernte fiel reichlich aus. Es herrschte aber eine solche Dürre, daß die meisten Brunnen ausgetrocknet waren, und der Roggen nur stellenweise gesäet werden konnte. Am 15. September fiel die Temperatur von 20 auf 10 Grad. In der Nacht vom 27. auf den 28. erhielten wir den so sehnlichst verlangten Regen. Das Dach der neuen Schule und der kleinen Scheuer wurde am 7. und 8. Oktober mit Ziegeln gedeckt. Auch wurden die Rinnen angeschlagen. Durch den Geometer Kristen aus Paderborn wurden die Gemeindewaldungen vermessen und die Grenzen durch Steine bestimmt. Anfangs Oktober wurde der Herr Kreisschulinspektor Dr. Ernst zu Büren als Seminar-Direktor nach Tudsel *(könnte auch heißen: Tuchel)* versetzt und die einstweilige Verwaltung der Stelle vom 15. ab dem Herrn Kreisschulinspektor Dr. Winter in Paderborn übertragen. Durch den am 8. Oktober eingetretenen erwünschten Regen erfrischt, fing die junge Wintersaat bald an, üppig zu wachsen. Die Kartoffelernte, welche ziemlich mittelmäßig ausfiel, war um diese Zeit beendet. Die Bienen hatten sehr wenig Honig eingetragen, so daß die Bienenzüchter nur wenige Stände behalten konnten. Die Herstellung der Aborte an der neuen Schule wurde am 11. Oktober angefangen und am 29. beendet. Auch wurde der Blitzableiter angelegt. Am 23. wurden die für lebensgefährlich erklärten Stellen der Decke in der Kapelle eingeschlagen. *(Anm.: Es handelte sich meine Flachdecke aus Lehmwellern, welche über 20 cm abgesunken war. Nach langem Streit um die Art der Neuwölbung wurde schließlich 1888 ein Holzgewölbe in die Kapelle eingezogen.)* Als Seltenheit ist zu verzeichnen, daß Mitte Oktober an den Apfelbäumen neben Früchten auch Blüten prangten, und Stangenbohnen Blüten, junge und reife Bohnen zugleich trugen. Auch die Erdbeeren blüheten und hatten halbausgewachsene und reife Beeren. Von den Gemeinde-Verordneten schieden Adolph Kunkel von Marschallshagen und Johannes Köster von hier aus. *Anm: Johannes Köster stammte aus Meerhof und war Pächter der Marschallshagener Glasfabrik. Er bewohnte den von ihm erbauten Gasthof zum weißen Hirsch in Holtheim, den er 1893 an seinen Schwager Martin Schäfers verkaufte.* Bei der am 24. November abgehaltenen Wahl wurde aus der I. Klasse der Förster Friedrich Knothe *(aus Marschallshagen)* und aus der III. Klasse der Wagener Ferd. Tölle gewählt. Die Witterung war im November gelinde. Wenngleich es einige mal regnete, so blieben doch viele Brunnen trocken. Der Dezember war anfangs nicht strenge.
Am 15. Dezember schied, dem Rufe unsers Hochwürdigsten Herrn Bischofs folgend, der hier allgemein geliebte Herr Vikar Hansmeyer nach fast 17 jährigem segensreichen Wirken von hiesiger Gemeinde, um die Pfarrstelle in Iggenhausen zu übernehmen. Freitag, den 17, hielt der Herr Vikar Hillebrand, von Iggenhausen kommend, unter Böllerschüssen und Glockengeläute, unter Ausschmückung der Kirche und Straßen, seinen Einzug in unseren Ort. Zur Aufbringung des Vikariegehaltes war nach dem Maßstabe der Klassensteuer eine Kirchensteuer festgestellt, welche von der Königlichen Hochlöblichen Regierung genehmigt wurde. Am 18. Dezember fiel der erste Schnee, und Schneefall und Sturm dauerten bis zum Jahresschlusse mit wenigen Unterbrechungen fort.

Holtheim, den 31. Dezember 1886

Der Vorsteher — Die Gemeinde-Verordneten

Günther — Buschmeyer Tölle Diekmann Dreker Knothe Kammler

1887

Anfangs Januar war es sehr kalt; am 16. hatten wir 12 Grad Kälte, am 20. trat Thauwetter ein. Die am 24. November vorigen Jahres neugewählten Gemeinde-Verordneten Herr Knothe und Herr Tölle wurden am 12. Januar in ihr Amt eingeführt.
Die erledigte Kreisschulinspektion Büren wurde am 1. Januar dem bisherigen Gymnasiallehrer Herrn Brand aus Paderborn commissarisch übertragen, und am 11. fand die Einführung des genannten Herrn in seine neue Stellung statt.
Zu Marschal*(l)*shagen brannte am 6. Februar Morgens gegen 6 Uhr ein Nebengebäude der Glasfabrik größtenteils nieder.
Am 21. Februar war in der Wohnung des Vorstehers Günther die Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage. Das Wetter war im Februar und anfangs März milde. Vom 16. bis zum 19. März war Schneefall Bald darauf bekamen wir Thauwetter. Der April war ziemlich gelinde und trocken. Der junge Roggen stand durchschnittlich gut, wo hingegen die Wintergerste durch den Schnee fast ganz vernichtet war. Die Aussaat des meisten Sommerkornes ging, der trockenen Witterung wegen, rasch vorwärts. Am 1. Mai zog ein schweres Gewitter hier vorüber. Nach demselben erhielten wir starken Regen und eine fruchtbare Zeit. Unser Dorf glich bei der Blütenpracht der zahlreichen Obstbäume bald einem großen schönen Obstgarten. Schade, daß die Blüten der Schwetschenbäume so sehr unter der bald eintretenden Dürre litten, daß viel Schwetschen abstarben und von den Bäumen fielen. In den regenlosen Tagen des Juni herrschte in der ersten Hälfte rauher Wind, dann anhaltende Wärme. Der Juli, anfänglich kühl, brachte am 4., am 22. und am 31. heftige Gewitter mit fruchtbarem Regen. Herrlich war das Wetter der zweiten Hälfte des Juli, um das wenngleich gering ausfallende Heu einheimsen zu können. Bei der meist trockenen und kühlen Witterung, wie sie den Sommer hindurch bis September fortdauerte, konnte die Winterfrucht hierselbst nur sehr üppig stehen, und sahen wir, nachdem auch die Sommerfrucht und das Gemüse sich erholt hatte, fröhlich einer in allen Teilen ausgezeichneten Ernte entgegen. Leider sollte diese Freude getrübt werden durch den anhaltenden Septemberregen, welcher die Reife und das Einfahren der Feldfrüchte so verzögerte, daß die fleißigen Arbeiter noch mitten in der überaus gesegneten Kartoffelernte am 14. Oktober vom ersten Schnee und Frost überrascht wurden. In den dann folgenden regnerisch kalten Oktobertagen hieß es, Gewalt anwenden, um die noch draußen befindliche Frucht zu erhalten. Leider konnten bei allem Eifer mehrere Einwohner infolge der 2 kalten Nächte gegen Ende des Monats nur erfrorenes Obst und Gemüse und erfrorene Kartoffeln heimschaffen. Dieser späten Ernte entsprechend konnte auch die neue Aussaat erst im November bei allerdings schöner Witterung geschehen.
An das im vorigen Sommer im Rohbau fertiggestellte Schulhaus wurde bereits früh die vollendende Hand angelegt. Im Mai wurden im Innern die Mauern verputzt und die Spalierdecken angebracht. Im Juni geschah das Anstreichen der Thüren und Fenster und das Ausfugen der Mauerritzen, wie auch zu gleicher Zeit die Umgebung geebnet und ein Kanal zum Abfließen des Kellerwassers hergestellt wurde. Am 27. August geschah bereits die Abnahme durch den Herrn Kreisbaumeister Biermann aus Paderborn, so daß der Unterricht in den zwei Lokalen des neuen Gebäudes am 15. Oktober nach dem Dreiklassensystem beginnen konnte.
Einzelne Sommerbegebnisse sind: Am 13. Juli wurden die kleinen und 12jährigen Kinder geimpft; am 8. Juli brannte das Haus des Hubert Wolf ab; wobei nur wenige wertlose Sachen gerettet wurden, und am 12. August besichtigte der Herr Kreistierarzt aus Wiedenbrück die hiesigen Schafe, welche sämtlich räudefrei waren.
Im Herbst dieses Jahres sollte der vieljährige Wunsch der Gemeinde, einen eigenen Kirchhof zu besitzen, erfüllt werden. Das dazu von der Gemeinde in schönster Lage am „Haineplatze“ hergegebene Grundstück wurde vom Herrn Kreisphysikus Dr. Terstesse aus Büren für gut befunden und nach eingeholter Genehmigung Königlicher Regierung und des Generalvikariats als Totenhof umzäunt. Wagener Ferd. Tölle von hier lieferte am 30. November die dauerhafte Pforte. Die erste Beerdigung auf dem neuen Friedhof geschah am 21. November. Man übergab der Grabesruhe die Leichen des 76jährigen Ackerwirts Anton Dreker und des 44jährigen plötzlich in Busch *(bei Dörenhagen)* verstorbenen Försters Johannes Grewe unter sehr großer Beteiligung der Ortsbewohner. Vom 14. Oktober bis zur Hälfte des Dezember wechselten kalte und milde Witterung. Am 14. Oktober, gegen Ende des Oktober und am 14. November,

hatten wir Schneefall und jedesmal einige Tage Kälte, am 14. November fünfeinhalb Grad, während man die Witterung zu Anfang des November, ebenso in der 2. Hälfte des November und in der ersten des Dezember fast schön bezeichnen konnte. Vom 20. Dezember ab war tiefer Schnee mit Kälte bis 10 Grad.
Es starben 1887 sechs Erwachsene an Altersschwäche, drei an Schwindsucht und Einer, Jüngling Xaver Sander, eines jähen Todes. Außerdem starben drei Kinder. Der Gesundheitszustand war, abgesehen vom sogenannten „Ziegenpeter“, welcher im August unter den Kindern herrschte, ein guter.

Holtheim, den 31. Dezember 1887

Der Vorsteher — Die Gemeinde-Verordneten

Günther *(Nr. 31)* — Kammler Buschmeyer Diekmann Dreker Tölle

1888

Am 1. Januar hatten wir bei tiefem Schnee und schneidiger Ostluft 10 Grad Kälte. Der 6. Januar brachte zwar für einige Tage Thauwetter, aber im Ganzen herrschte eine bittere Kälte. Sie erreichte ihren Höhepunkt von 13 Grad am 31. Januar. Im Februar wechselten Schnee, Frost und Thauwetter. Starke Kälte beschließt auch diesen Monat. Ungeheuer viel Schnee fiel bei heftigem Wehen vom 2. bis 4. März und am 21. Die Communication war fast unmöglich. Darnach am 6. und 22. März mildes Thauwetter.
Am 9. Februar brannte das Haus des Tagelöhners August Beseler nieder. Einige Möbeln und das Vieh wurden den Flammen entrissen.
Am 9. März, Morgens 8 ½ Uhr, entschlief sanft im Herrn in Berlin seine Majestät, unser vielgeliebter Kaiser und König, Wilhelm I, im bald vollendeten 91. Lebensjahre. Trauergeläute verkündete 14 Tage lang das schmerzliche Ereignis. Eine besondere Gedächtnisfeier wurde in Kirche und Schule am Geburtstage des hohen Toten, am 22 März, gehalten. Möge unser neuer Allergnädigster Kaiser und König Friedrich, den leider eine heimtückische Kehlkopfkrankheit ergriffen hält, noch viele Jahre mit starker Hand die Zügel der Regierung führen! Das ist der innigste Wunsch aller Holtheimer, die schon seit Monaten um die Wiedergenesung des hohen Kranken den Himmel anflehen. Der Gnadenerlaß Seiner Majestät erstreckte sich auf Vergehen, welche mit Gefängnis bis 6 Wochen oder mit Geld bis 150 Mark bestraft waren.
Noch am 11. April fiel reichlich Schnee. Darnach war das Wetter fortwährend so regnerisch und kalt, daß die Aussaat des Sommerkornes und die Bestellung der Gärten erst spät im Mai vorgenommen werden konnte. Die Bienen, welche im vergangenen Sommer zahlreiche Schwärme hatten, aber wenig Honig eintrugen, mußten um diese Zeit gefüttert werden. Die erste Hälfte des Mai war kühl und infolge scharfen Windes trocken. Pfingsten erst, am 20. Mai, zeigten sich Wald und Feld im frischen, jungen Grün, nachdem uns die ersten Gewitter am 16. und 19. warmen, fruchtbaren Regen gebracht hatten.
Die Kollecte für die Überschwemmten an der Elbe und Oder ergab hier die ansehnliche Summe von mehr als 100 Mark.
Am Schulhaus wurden im April einige Verbesserungen vorgenommen. Eine neue Hausthür wurde angebracht und es wurden die Hespen an den einfachen Thüren mit Schrauben versehen.
Auf unserm Kirchhof wurde am 17. Mai ein neues steinernes Kreuz mit Kruzifix errichtet, welches der Fabrikpächter Johannes Köster von hier geschenkt hat. *Anm.: Köster war Pächter der Glasfabrik Marschallshagen. Das neugotische Kruzifix stand auf einem mit Inschriften verzierten Sockel. Durch schlechte Pflege sehr heruntergekommen, stürzte es in den 1980er Jahren bei einem Sturm um und wurde beschädigt. Ohne jeden Kunstverstand wurden die Reste durch die Stadt Lichtenau beseitigt und ein neues, nicht sehr ansehnliches Kreuz aufgestellt.* Auch wurde dort eine Tannenhecke angepflanzt und der Weg auf demselben geebnet. Vom 20. Mai bis zum 14. Juni war die Witterung trocken und kühl, infolge dessen das Getreide kurz und dünn stand. Obstblüten zeigten sich nur an wenigen Apfelbäumen. Am 14. Juni fiel erquickender Regen. Ebenso brachten am 28. Juni und vom 1. bis 6. Juli starke Gewitter heftigen

Regen. Da aber von da an bis zum August fortwährend eine regnerische und kalte Witterung herrschte – an einzelnen Julitagen war es so herbstlich kalt, daß wohl kaum ein Haus im Dorfe ist, in welchem man nicht geheizt hätte – so blieb die Feldfrucht weit hinter der des Vorjahres zurück. Heu und Klee mußten vielfach feucht und verdorben nach Hause gefahren werden, und litten besonders die Kartoffeln arg von dem Regen. Gott Lob, daß wenigstens der September durch sein schönes Ernte- und Aussaatwetter den Schaden in etwa wieder gut zu machen suchte. Weniger günstig fiel der Oktober aus, welcher nach einigen Regentagen bereits am 5. Schnee brachte und auch nach Abgang desselben den noch wachsenden Hafer nur sehr ungleichmäßig reifen ließ. Von wenigen Tagen abgesehen, an welchen Regen, Schnee und stürmische Witterung vorherrschte, können wir über die letzten 2 Monate des Jahres unsere völlige Zufriedenheit aussprechen. Mit Vergnügen eilten die Holzarbeiter in den Wald, fast ununterbrochen konnte der fleißige Ackerwirt im Felde thätig sein, und war es an den Tagen vor Weihnachten so milde, daß man eher an die Nähe des Osterfestes dachte.
Unser Wunsch, das Leben unseres heißgeliebten Kaisers und Königs Friedrich noch lange erhalten zu sehen, sollte sich leider nicht erfüllen. Am 15. Juni vernahmen wir die erschütternde Kunde, daß an demselben Tage, Morgens 11 ¼ Uhr auf Schloß Friedrichskron zu Potsdam Seine Majestät, unser Kaiser und König Friedrich, infolge Kehlkopf- und Lungenentzündung nach einer Regierungszeit von 3 Monaten und 6 Tagen sanft im Herrn entschlafen sei. 14tägiges Trauergeläute verkündete zum zweiten Male den Tod unseres Landesherrn. Am 16. Juli wurde die baufällige, mit Lehm überbürdete Wellendecke in hiesiger Kapelle eingeschlagen. Da dieselbe um 26 cm gesunken war und man an eine Verbesserung resp. Verschönerung der Kapelle dachte, so entschied man sich nach langer Beratung unter Zustimmung der Königlichen Hochlöblichen Regierung und des Hochwürdigsten Generalvikariats und nach eingeholtem Gutachten vom Zimmermeister Herrn Kniewel aus Husen, Herrn Bauinspektor Biermann aus Paderborn, und vom Herrn Bauinspektor der Feuersocietät in Münster für ein Gewölbe mit Holzschalung. Dieses, nach einer Zeichnung des Herrn Baurats Güldenpfennig zu Paderborn vom Zimmermeister Herrn Spieker aus Lichtenau für 1400 Mark – davon zahlte 650 Mark die Gemeinde, das andere floß aus feiwilligen Beiträgen – angelegt, hat das Kirchlein in Bezug auf Gestalt, Akustik und Schönheit wesentlich zu seinem Vorteil verändert. Mit dem Gewölbe zugleich wurden als Stützen des Kirchturmes 2 neue eichene Pfeiler angelegt. *Anm: Dies war nötig geworden, weil der 1876 erbaute Turm schwerer war als sein kleiner Vorgänger. Die Pfeiler sollten die hohe Belastung von Dachstuhl und Außenmauern herabmindern. Um die Einwölbung der Kirche hatte es zuvor Streit gegeben: Rittergutsbesitzer Tenge und einige andere Bürger waren der Meinung, die Wiederherstellung der flachen Lehmwellerndecke würde ausreichen, zudem koste sie nur 650 Mark, was bei der Belastung der Gemeinde durch den Schulneubau von Bedeutung sei. Zudem argumentierte Tenge, die politische Gemeinde könne nicht immer nur Gelder für die katholischen Gotteshäuser ausgeben, während die Protestanten (Tenge war selbst Lutheraner) nie dergleichen Zuwendungen bekämen. Es kam zu Unruhe in der Gemeinde. Es wurde argumentiert, ein Steingewölbe sei zu schwer und würde die Außenmauern zum Ausweichen bringen. Die Gegner der Einwölbung hatten bereits Unterschriften gegen die Baumaßnahme gesammelt. Alle diese Befürchtungen waren aber ein Mißverständnis: Gerade wegen der Statik und der Kosten hatte Dombaumeister Güldenpfennig ja nur ein Holzgewölbe geplant. Die Bezirksregierung in Minden schloß sich der Meinung der Kritiker teilweise an, es kam zu der oben beschriebenen Lösung, bei der auf die politische Gemeinde nur die 650 Mark an Kosten entfielen.*
Gegen Herbst wurde der Weg von der Lichtenauer Grenze bis zu den Siessen mit einer neuen Steindecke versehen, wozu die Kreiswegebau-Kommission 2000 Mark schenkte.
Der Gesundheitszustand war im ganzen Jahre ein ausgezeichneter. Es starben 2 altersschwache Erwachsene und 5 Kinder.
Noch sei bemerkt, daß am 25. Juni das Reinigen der Schule für jährlich 50 Mark vergeben wurde, daß am 28. Juni auf Hillerbruch das alte Forsthaus vom Blitz getroffen abbrannte, und daß am 22. November die Herren Ferdinand Buschmeyer und Anton Kammler aus dem Gemeinderate schieden. Für den ersteren wurde Ludwig Schäfers aus der II. und für den letzteren Johannes Köster gewählt.

Holtheim, den 31. Dezember 1888

Der Vorsteher	Die Gemeinde-Verordneten
Günther	Köster Kammler Dreker Diekmann Tölle Schaefers

1889

Beim Beginn des neuen Jahres sah man auf dem Hillerbruch eine Hainbuche mit den schönsten ausgewachsenen grünen Blättern, ebenso einen grünen wilden Rosenbusch. So schön das Wetter im Januar war, so anhaltend winterlich wurde es noch im Februar und März. Am 9. und 10. März herrschte ein so heftiges Schneewehen, wie sich dessen selbst die ältesten Leute nicht erinnern können. Den Frauenspersonen einzelner Häuser im Orte war es nicht einmal möglich, zur hiesigen Kapelle zu kommen. An dieses schloß sich dann eine zeitweilig bittere Kälte – am 15. März 10 Grad! – welche mit einigen Unterbrechungen anhielt bis zum 16. März. Am 10. April zog das erste Gewitter vorüber und brachte fruchtbaren Regen. Im Übrigen war der April anfänglich warm und trocken und gegen Ende naß. Der Mai war sehr schön. Überraschend schnell kleideten sich Feld, Flur und Wald in das reizende junge Grün, während das Winterkorn üppig emporwuchs. Die Obstbäume entfalteten eine herrliche Blütenpracht.
Am 2. März wurde an Stelle des mit Tode abgegangenen Gemeinderates Herrn Knothe der Herr Kammler gewählt.
Am 29. März wurde die alte Schule von Wilhelm Sander von hier für 205 Mark zum Abbruch angekauft. Außerdem brachten der Fußboden des alten Schulhauses nebst den Bänken und der Wandbekleidung einzeln verkauft noch 73 Mark ein. Ostern wurde die 3klassige Schule in eine 2klassige mit getrennten Geschlechtern umgewandelt.
Warm, teilweise heiß und gewitterhaft war der Juni, so daß infolge des überaus üppigen Wachstums bereits Mitte dieses Monats die Heuernte beginnen konnte. Da auch der Juli in der ersten Hälfte warm und trocken war, so konnte schon am 13. Tage desselben – auch die ältesten Leute hier wissen sich eines so frühen Beginnens nicht zu erinnern! – mit dem Roggenschneiden angefangen werden. Eine Verzögerung trat allerdings durch die regnerischen Tage der zweiten Julihälfte, sowie in der Zeit vom 5. bis zum 18. August ein. Desungeachtet ging die Ernte so rasch von statten, daß schon am 14. September dieselbe der Hauptsache nach beendet war. Die Roggen- und Kartoffelernte war eine gute. Hafer gab es wenig, weil das Sommerkorn bei der vorherrschenden Dürre zurückgeblieben war. So angenehm das Sommerhalbjahr war, so fehlte auch die Schattenseite nicht. Ein Käfer vernichtete großenteils die Blüten der Apfelbäume. Ebenso fraß ein noch hier nie gesehener Käfer stellenweise die Ähren vom Roggenhalm. Außerdem herrschten im Felde die Mäuse, in den Ställen unter den Schweinen die bräune, - 80 Stück fielen hierorts als Opfer derselben - , auf den Rauchbühnen am Rauchfleisch die Würmer, in den Bienenhütten eine vernichtende Krankheit unter den Bienen. Manches Standbiene*(?)* ging verloren.
Den Mäusen kam die nunmehr folgende Dürre der drei letzten Monate erwünscht. Sie richteten an der Winterfrucht erheblichen Schaden an und suchten dann auch die Keller, Böden, Bühnen und Kammern der Häuser gründlich heim. Es gab kaum ein Haus, in welchem diese unverschämten Gäste nicht hier ein Kleidungsstück, dort ein Bett oder dergleichen stark beschädigt hätten. Es war aber auch die Dürre so groß, daß im Dezember fast sämtliche Dorfbrunnen ohne Wasser waren und das notwendige Wasser vom Niedernbrunnen geholt werden mußte. Erst als Weihnachten der am 5. Dezember gefallenen erste Schnee schmolz, füllten sich auch erstere wieder. Im Dezember herrschte strenge Kälte.

Bemerkt sei noch, daß im Oktober an die Stelle des in Ruhestand versetzten Amtmanns Herrn Wieneke Herr Lammerding trat, daß in hiesiger Kapelle über der Holzdecke eine Schutzdecke angelegt und daß im Laufe des Jahres 1889 6 Erwachsene und 1 Kind starben, während 25 Kinder geboren wurden.

Holtheim, den 31. Dezember 1889

Der Vorsteher	Die Gemeinde-Verordneten:
Günther	Diekmann Tölle Schaefers Kammler Dreker

1890

Die Witterung der drei ersten Monate war im Ganzen eine milde. Im Januar sogar herrschte an einzelnen Tagen wahres Frühlingswetter. Am 26. und 27. war heftiger Sturm. Im März konnte bereits mit der Aussaat des Hafers begonnen werden und hatten wir am 16. April bei wahrer Sommertemperatur ein schweres Gewitter. Zugleich mit der milden Witterung zog aber auch im neuen Jahre ein Gast ein, über den man anfänglich spöttelte, der aber sehr ungemütlich wurde. Es war eine epidemische Schnupfenkrankheit, Grippe, auch Influenza genannt, welche ausnahmlos Erwachsene und Kinder von 7 Jahren an befiel, den einen weniger, den andern mehr belästigend. Am 11. Januar fehlten beim Unterricht 44 influenzakranke Schulkinder. Es starben hier an oder infolge der Influenza 2 Schulknaben und 4 Erwachsene. Als Heilmittel erwiesen sich Geduld und Pfeffermünzthee.
Derselben Krankheit erlag auch am 7. Januar die Kaiserin Großmutter, die überaus mildthätige Auguste. Ein 14tägiges Geläute verkündete dieses Trauerereignis den Landesbewohnern.
Am 31. Januar erschreckte die Andächtigen bei der Feier der heiligen Messe die Feuerglocke. Es verbrannten der Witwe Oberthin das Haus, eine Ziege und ein Bett.
Bei der Reichtagswahl am 20.Februar beteiligten sich von 121 Wählern 113. Sämtliche Stimmen vereinigten sich auf den Centrums-Kandidaten Hesse in Paderborn. Noch hat also die Socialdemokratie, welche bei dieser Wahl stellenweise eine schreckliche Stimmenzunahme zu verzeichnen hatte, hier ihren Boden nicht gefunden.
Ostern wurden 14 Kinder aus der Schule entlassen und 30 in dieselbe aufgenommen. Die Winterfrucht stand bei der gedeihlichen Frühlingswitterung so üppig, daß man eine ausgezeichnete und sehr frühe Ernte erwartete. Da indes der nachfolgende Sommer bis auf einige Tage im Juli und August kühl und regnerisch war, so blieb der Ertrag der Ernte weit hinter den Erwartungen zurück; die Kartoffelernte zumal war eine klägliche zu nennen. Glücklicher Weise konnte jedoch das Wenige, das gewachsen war, bei der am 20. August eintretenden und bis zum 15. Oktober anhaltenden schönen Witterung gut eingebracht werden.
Im Juni wurden in beiden Schulzimmern die Wandkarten mittels einer eigenen Vorrichtung zum Abrollen unter der Decke angebracht. Desgleichen wurde der Turnplatz geebnet und es wurden die neuen Turngerüste aufgestellt.
Im Juli dekorierte der Maurer Heinrich Rosenkranz von hier unsere Kirche. Ein Westfale, mit Namen Vahle, der seit 25 Jahren in Amerika wohnhaft war und hier einige Zeit bei dem Ackerwirt Franz Peters auf Besuch weilte, steuerte zur Dekoration 24 Mark bei.
Am 31. Juli wurde der untere Teil der hiesigen Jagd verpachtet. Denselben erhielt der Ackerwirt Heinrich Humberg von hier für 71 Mark. Herr Amtmann Lammerding in Lichtenau wurde im September definitiv angestellt.
Am 21. Oktober trat infolge heftigen Regens Hochwasser ein; das allerdings in unserer hochgelegenen Gegend wenigen, um so mehr Schaden aber an den Flüssen anrichtete. Gleich darauf zog ein sehr strenger Winter ins Land.
An Stelle des ausscheidenden Gemeindeverordneten Heinrich Dreker wurde im Dezember Heinrich Humberg gewählt. Der Gemeindeverordnete Friedrich Diekmann wurde wiedergewählt.
Auch wurde das hölzerne Missionskreuz entfernt und durch ein neues steinernes ersetzt. *Anm: Dieses Kreuz hatte ein wechselvolles Schicksal. Es stand zuerst gegenüber der Kirche, wo es 1930 dem Ehrenmale weichen mußte und daher im ehemaligen Küstergarten (rechts neben der alten Kirche)*

wiederaufgestellt wurde. 1967 schließlich ersetzte es das bis auf den Sockel zerstörte Feldkreuz auf dem Hügel.
Im Laufe dieses Jahres starben hier im Orte 6 Erwachsene und 3 Kinder, darunter auch die Schulknaben Heinrich Kammler und Franz Dost.

Holtheim, den 31. Dezember 1890

Der Vorsteher:	Die Gemeinde-Verordneten		
Günther*(Nr. 31)*	Diekmann *(Nr.20)*	Schäfers *(Nr. 22)*	Tölle *(Nr. 10)*
	Köster	Kammler *(Nr. 15)*	Humberg

1891

Die ersten Tage des neuen Jahres ausgenommen, herrschte vom 25. November bis zum 23. Januar ununterbrochen eine eisige Kälte. Das Thermometer zeigte an mehreren Tagen 15 Grad Réaumur. Tagelang tauete das Eis an den Fenstern trotz starken Einheizens nicht auf und es gefroren selbst die Kartoffeln in den Kellern. Der Rhein soll eine Eisdecke von 4m gehabt haben. Der Februar war im Ganzen milde. Jedoch litt bei den Nachtfrösten sehr die Winterfrucht. Es stellte sich eine zweite Auflage der Influenza ein, welche aber weniger bösartig war und mehr die Kinderwelt befiel.
Die Hoffnung, nach einem solchen Winter schon sofort zum schönen Frühling übergehen zu können, sollte sich nicht erfüllen, da sowohl der März, als auch die Monate April und Mai sich recht winterlich einstellten. Am Ostermontag herrschte vollständiges Schneewehen und fiel sogar am hl. Pfingstfeste noch Schnee. Nur spärliches Grün bedeckte im Mai die Obstbäume. Die Winterfrucht stand so kläglich, daß mancher Ackerwirt mehr als die Hälfte des mit Winterkorn bestellten Ackers umpflügen mußte. Schlechte Aussichten daß, und dazu noch die hohen Preise! 1 Zentner Kartoffeln kostete 5 Mark und 1 Zentner Roggenmehl 12 Mark.
Am 7. März starb der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Drobe in Paderborn. Ein 3tägiges Trauergeläute verkündigte dieses Ereignis den hiesigen Bewohnern. Am 11. wurde die irdische Hülle des hohen Toten im Dome zu Paderborn feierlich beigesetzt.
An Stelle des Vorstehers Günther, welcher im Mai sein Amt nach 11jähriger eifriger Dienstzeit niederlegte, wurde der Ackerwirt Friedrich Diekmann am 27. April gewählt und bald nach der Wahl am 9. Mai in sein Amt eingeführt. Am 4. Mai traf der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Augustinus Gockel zu Lichtenau ein, um am folgenden Tage in der Pfarrkirche daselbst das hl. Sakrament der Firmung zu spenden. Der Sommer war überhaupt regnerisch, was besonders auf die Heu- und Kleernte einwirkte, daß die meisten Futterkräuter feucht und halb verdorben nach Hause gefahren wurden.
Die Wegestrecke vom Hause des Johann Schlender bis zum Hause des Johann Thewes in einer Länge von 230 Meter wurde durch eine neue Packlage nebst Decke und zwei Abzugskanälen versehen in förmlichen chausseemäßigen Zustand gesetzt. Der Wegebauer Johann Kniewel von hier, welcher denselben im Wege des öffentlichen Verdings am 22. Juni zu bauen übernahm, mußte leider wegen der anhaltenden nassen Witterung die Arbeiten mehrmals einstellen und konnte daher nur mit größter Mühe den Weg Anfangs September fertig stellen und zur Abnahme übergeben; derselbe hat im Ganzen 1050 Mark gekostet. An Stelle des zum Vorsteher gewählten Gemeinde-Verordneten Friedrich Diekmann wurde der Ackerwirt Heinrich Dreker von der IIten Abtheilung gewählt und bald darauf in sein Amt eingeführt.
Der Herbst war ziemlich trocken, sodaß die Feldfrüchte, besonders das Sommerkorn, welches wegen der vorher anhaltenden nassen Witterung mit der Reife sehr zurückgehalten worden, doch trocken eingescheuert werden konnte. Der Roggen fiel sehr spärlich aus, welches von vielen Landwirten des Strohmangels wegen sehr beklagt wird. *Anm.: Stroh diente in jenen Jahren nicht nur zu Einstreu, sondern wurde gehäckselt auch als Viehfutter verwendet. Da der Roggen bis zu 2 Metern hoch wurde, eignete sich sein Stroh auch vorzüglich zum Flechten von Strohseilen.* Hafer, Waizen und Raufutter waren gut gerathen; die Kartoffelernte war eine mittelmäßige, der 5te Theil war erkrankt.

Auf dem Rückmarsch von dem diesjährigen Kaisermanöver erhielt unsere Gemeinde am 30. September eine Einquartierung vom 1. Westphäl. Husaren-Regiment No. 8 in einer Stärke von 22 Mann und 39 Pferden.
Die Herbstsaat konnte ohne Unterbrechung beendet werden und da sobald ein gedeihlicher Regen folgte, fing der Roggen an, üppig zu wachsen, so daß verschiedene Stücke mit Schafen beweidet werden konnten. Ende Oktober traten Nachtfröste ein, welche sich Anfang November in ein zehntägiges Frostwetter verwandelten, dann wurde es wieder gelinde und dauerte so bis zu Ende fort. Ein Zentner Roggen und Waizen kosteten je 13 Mark, ein Zentner Hafer 8 Mark, ein Zentner Kartoffeln 4,50 Mark.
Der Monat Dezember war sehr veränderlich. Es trat in diesem Monate die Masern-Epidemie unter den Kindern sehr stark auf, so daß die Schulen am 17. Dezember geschlossen werden mußten; Sterbefälle sind jedoch bei dieser tückischen Krankheit nicht vorgekommen. In diesem Jahre starben 5 Erwachsene und 5 Kinder.

Holtheim, den 31. Dezember 1891

Der Vorsteher	Die Gemeinde-Verordneten
Diekmann *(Holländers, Nr. 20)*	Tölle Dreker Humberg Köster Schaefers Kammler

1892

Januar
Zu Anfang des neuen Jahres fing es an zu schneien, welches einige Tage anhielt. Auch trat Frost ein, welcher sich steigerte bis zum 23. Dann trat Thauwetter ein. Ende Januar und Anfang

Februar
war Schnee und Thauwetter abwechselnd! Am 3. wurden die Schulen, nachdem sie fast 6 Wochen geschlossen waren, wieder eröffnet. Die beiden Klassenzimmer erhielten je ein schönes Brustbild, Kaiser Wilhelm II darstellend. Bis Ende Februar war das Wetter milde.

März
Der Monat März begann und setzte fort mit Kälte und geringen Schneefall, wie es in der ganzen Winterszeit nicht gewesen war. In diesem Monate wurde das für die hiesige erste Lehrerstelle bisher bestandene Heuergefäll*(?)* nebst Brodgeld abgelöst: Jeder Besitzer eines Hauses oder einer Hausstelle hatte die Verpflichtung, an die erste Lehrerstelle alljährlich pro Martini *(11. November)* 1 Spind Roggen (Lichtenauer Maaß) und 50 Pfennig Brodgeld zu entrichten. Da dieses für beide Theile eine sehr lästige Sache war, so trug der hiesige Schulvorstand auf Ablösung an, und am 17. Und 18. hielt Herr Oekonomie-Kommissions-Rath Wenzlawski aus Paderborn, welcher mit der Ausführung dieser Ablösung beauftragt war, hierselbst Termine ab, und wurde daher für einen jeden Pflichtigen anstatt der obengenannten beiden Abgaben eine jährliche Raate von 1 Mark 80 Pfennig, welche in 56 Jahren getilgt ist, festgesetzt.
Die Witterung war für die Winterfrucht schädlich, weil es des Nachts fror und am Tage thaute. Am 26. war das erste Gewitter in diesem Jahre; es regnete etwas und gab darauf eine wüchsige Zeit.

April
Bis zum 14. April war es trockenes und warmes Wetter. Es wurde Hafer gesäet und in den Gärten gepflanzt und gesäet. Am 14. (am Gründonnerstag) schneite es heftig. Bis zu Ende April war es kühl und unfreundlich.

Mai
Der Mai begann mit Kälte. Am 6. schneite es. Die spätgesäete Winterfrucht blieb zurück. Weiden und Bäume waren noch kahl. Dazu kam Dürre, so daß mehrere Brunnen das Wasser verloren. Am 15. kam etwas Regen. Am 16. hatten wir ein Gewitter mit kalten Regen. Am 24. änderte sich die Witterung plötzlich und wurde warm, mitunter sogar heiß. Unter den Schulkindern traten wieder die Masern auf, und zeigten sich schwere Nachkrankheiten derselben vom vorigen Winter. Sterbefälle sind jedoch hierbei wiederum nicht vorgekommen.

Juni
Am 5. trat kühles Wetter mit Regen ein. Sämmtliche Feld- und Gartenfrüchte standen gut. Der Roggen hatte eine herrliche Blüthezeit.

Juli
Der Juli war mit Ausnahme von einigen heißen Tagen kühl. Das Heu wurde gut gewonnen. Es gab viele Gewitter, die ohne Schaden vorüberzogen. Ein Blitzstrahl zersplitterte in dem Garten des Heinrich Rosenkranz einen Birnbaum. Es wurde der Weg, welcher von der Kirche bis zum Hause des Ackerwirths Joseph Sander führt, breiter gemacht und mit Pack- und Decklage versehen. Er wurde, da derselbe bisher keine besondere Lage hatte, von neben der Kirche an bis zum Hause des Ackerwirths Heinrich Dreker verlegt resp. gerade*(?)* gelegt und es fiel somit der Pfuhl vor dem Hause des g. Dreker weg. Sämmtliche Wegearbeiten wurden von dem Taglöhner Franz Schmitz hierselbst übernommen und ausgeführt. Die Kosten haben sich auf 950 Mark belaufen, die für das Heranfahren der Steine mit Bruchzins auf 310 Mark, die der beiden Kanäle nebst einigen Nebenarbeiten auf circa 300 Mark, also im Ganzen circa 1560 Mark. Es trat das Gesetz über die Sonntagsruhe in Kraft, nach welchem an den Sonntagen die Geschäfte zu bestimmten Stunden geschlossen werden mußten.

August
Der August war im Anfang kühl. Vom 15. bis 25. herrschte eine besondere Hitze. Am 22. Abends zogen 3 Gewitter über unseren Ort hin, ohne jedoch zu schaden. In mehreren Ländern, besonders in Rußland und Frankreich, wüthete die Cholera und forderte viele Opfer. Am 21. trat sie auch in Hamburg und Bremen auf. Es wurden Schutzmaßregeln getroffen. Besonders wurde die Reinigung der Aborte, der Jauchegruben und der Wege polizeilich angeordnet. Auch wurde eine Revision durch die Sanitätskommission vorgenommen. Am 25. trat kühler Wind ein. Gras, Blumen u.s.w. waren am verwelken. Der Wassermangel war groß.

September
Bei Gelegenheit der diesjährigen Manöver erhielt am 5. September unsere Gemeinde eine Einquartierung vom 56. Ift. Rgt. *(Infanterieregiment)* in einer Stärke von 12 Offizieren und 199 Mann mit Verpflegung. Der Herbst war überhaupt sehr trocken, und waren sämmtliche Feldfrüchte bis zum 20. September eingescheuert. Roggen, Waizen, Gerste und Raufutter waren gut gerathen, dagegen fiel der Hafer etwas spärlich aus. Auch sei noch bemerkt, daß die Heuernte eine gute war. Die Kartoffeln sind sehr gut gerathen, der 12te Theil ist jedoch erkrankt. Ende September trat ein mehrtägiges Regenwetter ein, was der jungen Winterfrucht, die wegen der anhaltenden Dürre zurückgeblieben war, sehr zu statten kam und *(die)* sich darnach sehr gut entwickelte.

October
Der October war bis zum 24. trocken, dann traten Nachtfröste ein, die bis zu Ende fortdauerten.

November December

Auch im November waren noch viele schöne Tage. Am 23. trat Frost ein. Hierauf folgte tiefer Schnee und starke Kälte bis Ende December, so daß sämmtliche Brunnen im Ort erschöpft und das nöthige Wasser aus dem Niedernbrunnen gefahren werden mußte.
An Stelle der ausscheidenden Gemeinde-Verordneten Anton Kammler und Ferdinand Tölle wurde an Stelle des ersteren von der I. Abtheilung der Förster Wilhelm Weise *(aus Marschallshagen)* und von *(der)* III. Abtheilung der Ferdinand Tölle wiedergewählt. In diesem Jahre starben im hiesigen Orte 2 Erwachsene und sieben Kinder. Die Zahl der Geburten betrug 18, die der Trauungen 1.

Holtheim, den 31. December 1892

Der Vorsteher	Die Gemeinde-Verordneten		
Diekmann	Dreker	Tölle	Humberg
	Köster	Kammler	Schaefers

1893

Januar
Der Januar winterte beständig fort, es herrschte eine tüchtige Kälte. Am 11. hatte ein heftiges Schneewehen die Wege in den Niederungen auf mehrere Tage unfahrbar gemacht.

Februar
Anfangs Februar kam starkes Thauwetter und wurde durch den zu starken Schneeabgang an den an den Bergen belegenen Ländereien viel Schaden angerichtet.

März
Die Witterung blieb bis zum 16. März sehr milde und angenehm. Von da ab gab es noch einige Tage Schneewetter. Vom 23. kamen Nachtfröste, welche der späten Winterfrucht schadeten. Ende März fing man an, Hafer zu säen und konnte die Saatzeit ununterbrochen fortgesetzt werden.

April
Die ersten Tage des April waren sehr herrliche. Nur wurde leider durch die anhaltende Dürre dem Acker die Feuchtigkeit entzogen, so daß der zuletzt gesäete Hafer nicht aufgehen und das spätgesäete Winterkorn sich nicht entwickeln konnte.

Mai
Der Mai brachte zu Anfang noch Schneegestöber und fuhr sodann abwechselnd mit Kälte und Wärme bis zu Ende fort.
Nachdem Herr Amtmann Lammerding an das Amt Roxel, Landkreis Münster versetzt wurde, wurde dem Herrn Dr. la Roche zu Gelsenkirchen die Amtmannsstelle für das Amt Lichtenau am 31. Mai übertragen.
In diesem Monate wurde der Niedernbrunnen, welcher die Hauptwasserquelle des Ortes ist und wegen seines Alters baufällig geworden war, wieder von Grund auf ausgemauert. Derselbe wurde 25 cm tiefer gelegt und gewann dadurch das Wasser eine derartige Neigung, so daß es nun stets über die Einfassungsmauern herüberfließt. Die betr. Arbeiten wurden vom Maurer Heinrich Rosenkranz hierselbst geleistet. Die Kosten betrugen circa 250 Mark.

Juni
Die Witterung war anhaltend trocken. Der Roggen stand gut und hatte auch eine ziemlich gute Blüthezeit. Die Sommerfrucht blieb der Dürre wegen zurück. Die Weiden waren kahl und ihrem Zwecke nicht mehr

entsprechend, so daß in hiesiger Gegend die Communal= und königlichen Waldungen zum Beweiden des Rindviehes freigegeben wurden. Unsere Communalforst Haarth und Kirchplätze wurde längere Zeit der gemeinschaftlichen Gemeinde-Kuhheerde zum Hüten freigegeben. Am 14. wurde die Reichstagswahl hierselbst vorgenommen und es vereinigten sich sämmtliche abgegebenen 121 Stimmen auf den bisherigen Centrumsabgeordneten Hesse in Paderborn.

Juli
Dieser Monat war ebenfalls trocken. Die Heuernte fiel spärlich aus, wurde jedoch gut gewonnen. Die Wegestrecke vom Hause des Joh. Thewes *(Nr. 59, Annenweg 13)* bis zum Niedernbrunnen wurde durch eine neue Decklage verbessert. Bei den Kämpen wurde ein Kanal angelegt, um das Wasser von der oberen Dorfstraße *(Langen Tweete, heute „Zum Brunnen")* aufzufangen. Die Kosten beliefen sich auf 600 Mark. Das Kreuz auf *(dem)* Hüwel, welches sehr baufällig geworden war, wurde durch ein neues steinernes Kreuz ersetzt; dasselbe kostete 100 Mark. *Anm: Dieses Sandsteinkreuz dient der zweiten Bittprozession am Dienstage vor Christi Himmelfahrt als Station. Die Inschrift des Sockels lautet: „Durch Deine Schmerzen, Deinen Tod, hilf Jesu mir in aller Not." Bei einem Sturm im Jahre 1967 wurde das Kreuz bis auf den Sockel zerstört, die politische Gemeinde kaufte der Kirchengemeinde das Missionskreuz ab und setzte dieses auf den erhalten gebliebenen Sockel.*

August
Am 4. August fiel ein mehrere Tage anhaltender Regen ein, welcher den Gartengewächsen und Kartoffeln noch sehr zu statten kam. Die Weide wurde wieder grün und konnte das Vieh auf derselben wieder ernährt werden. Vom 10. bis Ende war das Wetter schön, so dass der Roggen gut eingebracht werden konnte.

September
Der September war mit Ausnahme von wenigen Tagen regnerisch, so daß die wenige Sommerfrucht (Hafer und Weizen) nur theilweise gut eingescheuert werden konnte. Mit Ende dieses Monats waren die Feldfrüchte unter Dach gebracht. Roggen und Gerste waren gut gerathen, dagegen wurde an Hafer und Rauhfutter fast nur die Hälfte geerntet; Mausefraß und Dürre hatten den Ertrag vermindert. Die Kartoffeln waren gut gerathen.

Oktober
Der Oktober war durchweg regnerisch. Auch wurde der junge Roggen und die Wintergerste von den Mäusen sehr angegriffen. Trotz der angewandten Vertilgungsmaßregeln wie: Schwefeln, Fallenstellen, Giften u.s.w. richteten dieselben doch ziemlichen Schaden an. Der Centner Weizen kostete 7,50 Mk; der Ctr. Roggen 7,00 Mk., die Gerste 6,00 Mk. Und der Ctr. Hafer 4,00 Mk.

Novbr. Decbr.
Diese beiden Monate konnten als milde Wintermonate bezeichnet werden. Die milde Witterung kam besonders den Schafbesitzern gut zu statten. Die Mauseplage ließ nach und die beschädigten Stellen wuchsen ziemlich wieder aus. Am 7. December wurde der Herr Amtmann Dr. la Roche einstimmig von der Amtsversammlung gewählt. In diesem Jahre kamen 24 Geburten vor. Die Zahl der Trauungen betrug 1, die der Sterbefälle 15.

Holtheim den 2. Januar 1894

Der Vorsteher die Gemeindeverordneten

Diekmann *(Nr. 20)* Schaefers Tölle Humberg Dreker

1894

Januar

Im Anfang des neuen Jahres fing es tüchtig an zu schneien. Am 4. und 5. hatten wir 13 Grad Kälte. Am 15. trat Tauwetter ein. Am 24. Januar wurde zu Lichtenau von den Gemeinden des Amtes Lichtenau ein Spar- und Darlehnskassen-Verein gegründet. Dieser Verein ist eine eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, zum Zwecke der Erleichterung der Geldanlage und Beförderung des Sparsinnes sowie zur Gewährung von Darlehen an die Genossen für ihren Wirtschaftsbetrieb.

Februar: keine Einträge

März

In der ersten Hälfte dieses Monats war es unbeständig und kalt. In der zweiten Hälfte hatten wir herrliche Tage, so daß bald mit der Aussaat begonnen wurde.

April

Der April war für die Aussaat sehr gut. Am 27. war ein sehr starkes Gewitter, welches auf die frische Aussaat sehr günstig wirkte.

Mai

Die Witterung war zu Anfang stürmisch. Am 4. schneite es mehrere Stunden sehr heftig. Darauf wurde es gelinde und trocken.

Juni

Im Anfang war es dürr und trocken. Am 18. hatten wir einen wolkenbruchartigen Regen, welcher auf die Sommerfrüchte und Waizen sehr gedeihlich wirkte. Am 19. wurde zu Lichtenau ein Thierschautag abgehalten; die Feier wurde aber durch Regenwetter sehr gestört.
Der Weg unterm Lipsberge, in einer Strecke von 420 lfd. Meter wurde vollständig ausgebaut. Die Arbeiten übernahm Johann Kniewel. Die Gesamtkosten, welche sich auf ca 1.300 Mark belaufen, wurden aus der Gemeindekasse bestritten.

Juli

Dieser Monat war am Anfang trocken und dann regnerisch. Am 25. und 26. waren schwere Gewitter. Das Heu konnte nur mit großer Mühe eingebracht werden; ein bedeutender Theil ist verdorben. Um den Garten bei der Kirche wurde ein eisernes Gitter mit einer kleinen Grundmauer angefertigt. Das Gitter wurde von Schmied Haberhausen und die Mauer vom Maurer H. Rosenkranz hergestellt.

August

Der August war meist regnerisch, so daß der Roggen, welcher in Garben gesetzt war, von Auswuchs sehr betroffen wurde. Mit den Erndtearbeiten konnte es nur langsam vorangehen.

Septbr.

Die ersteren Tage waren trocken, dann trat wieder regnerische Witterung ein, so daß in Folge dessen es mit der Herbstsaat spät wurde und die Sommerfrüchte nur mit der größten Mühe und zwar nur theilweise trocken eingescheuert werden konnten.

Oktbr.

Der Oktober war ebenfalls meist regnerisch, was auf die Kartoffelerndte sehr ungünstig wirkte.

November

Dieser Monat war sehr milde, was der späten Aussaat noch besonders zu Gute kam. Sämtliche Halmfrüchte waren gut gerathen. Nur sind die Kornpreise im Vergleich zu den Arbeitslöhnen zu gering.

Der Waizen kostete pro Ctr. 6 Mk, der Roggen 5,30 Mk, die Gerste 4,50 Mk, der Hafer 5,00 Mk. Die Kartoffelerndte fiel spärlich aus, ein bedeutender Theil war erkrankt. Am 10. wurde ein junger Gemeindebulle gekauft, (Holländer Rasse) derselbe wurde am 12. zu Sudheim angekört.

Decbr.
Dieser Monat war ebenfalls mild, Weihnachten kam der erste Schnee. Am 1. December wurde der Herr Amtmann Dr. la Roche definitiv für das Amt Lichtenau angestellt.
In diesem Jahre kamen 19 Geburten, 7 Trauungen und 8 Sterbefälle vor.

Holtheim, den 2. Januar 1895

Der Vorsteher	Die Gemeindevertreter
Diekmann	Weise Dreker Tölle Humberg F. Dreker *(Anm.: Weise war Tengescher Förster zu Marschallshagen)*

1895

Januar
Das neue Jahr begann mit Schnee und mäßiger Kälte. Am 10. Januar fiel noch ein bedeutender Theil Schnee, so daß derselbe auf der Ebene sobald über 2 Fuß tief lag *(1 preuß. Fuß = etwa 31 cm)*. Am 20. trat Thauwetter ein mit Regen. Am 23. fing es wieder heftig an zu schneien und es herrschte eine heftige Kälte. Die Straße nach Lichtenau war wegen des hierauf folgenden starken Schneewehens öfter nicht recht passierbar. Am Ausgange unseres Ortes im sog. Einschnitte mußte im ganzen vier mal Schnee geworfen werden, was seit 30 Jahren nicht der Fall gewesen ist. Am 29. hatten wir 18 Grad Kälte.

Februar
Der Schnee blieb bis Ende dieses Monats liegen.

März
Zu Anfang März fing es allmählich an zu thauen und wurde gelinde. Am 19. regnete es ziemlich und der Schnee verschwand. Nun zeigte sich leider, daß die Hoffnungen des Landmannes sehr getäuscht war, da die Winterfrucht, besonders die im v. Herbste sehr stark war, zum größten Theil umgeackert werden mußte. Die lange anhaltende Schneemasse, *(unter)* der die Ackerkrume überhaupt nicht gefroren war, hatte die starke Roggenfrucht und Wintergerste völlig erstickt.

April
In der ersten Woche trocknete es ziemlich, so daß in der folgenden Woche mit der Aussaat begonnen werden konnte. Als Ersatz für die umgeackerte Winterfrucht wurde theilweise Sommer-Roggen und Weizen nachgesäht. Dieser Monat war überhaupt sehr feucht, was bei der Aussaat einen günstigen Eindruck machte. Mit dem 1. April ist eine Kreishundesteuer von pro Stück mit Drei Mark eingeführt.

Mai
Der Mai war ziemlich trocken und warm.

Juni
Vom 1. bis 9. d. Mts. Hielten 3 Franziskanerpatres aus Köln und Düsseldorf in unserer Pfarrkirche zu Lichtenau Mission und wurden auch in unserer hiesigen Filialkirche von einem Missionar 9 Predigten gehalten, was für die alten und schwachen Leute besonders sehr angenehm war.
Die Gemeinden Holtheim und Lichtenau hatten im vorigen Jahre ein Projekt über den beabsichtigten Ausbau des Weges Lichtenau – Holtheim – Blankenrode eingereicht und dazu eine Kreisbeihülfe

beantragt. Nun wurde uns unterm 14. d. Mts. Leider vom Amte Lichtenau der unerwartete Bescheid, daß die Anträge auf Bewilligung eine Kreisbeihülfe zu dem vorerwähnten Wegebau in der Sitzung des Kreistages zu Büren vom 30. März d. Js. Abgelehnt sei, da die zur Verfügung stehenden Geldmittel erschöpft sind und der Ausbau des Weges Lichtenau – Holtheim – Blankenrode nicht dringlich erscheine. Diese letzte unerwartete Bemerkung müssen wir als eine stiefmütterliche Behandlung ansehen, da wir vom Kreise noch nie eine Unterstützung erhalten haben und die Gemeinde gerade durch die Kosten zur Instandhaltung dieses Weges, welche in früheren Jahren nur durch Anleihen gezahlt werden konnten, in eine bedeutende Schuldenlast gekommen ist.

Juli
Dieser Monat war zu Anfang trocken, dann gaben es verschiedene Gewitter. Die Klee-Ernte fiel besonders gut aus, wie es in den Letzteren Jahren nicht der Fall war. Auch die Heuernte fiel gut aus. Sämmtliche Kleearten, besonders der weiße Saatklee hat in Folge der in der letzten Hälfte des Monats eingetretenen regnerischen Witterung ziemlich gelitten und war minderwärtig geworden. Der Weg vom Hause des Josef Sander bis zum Niedernbrunnen in einer Strecke von circa 300 lfd. Meter wurde durch den Wegebauer Johann Kniewel hierselbst ausgeführt, pro lfd Meter fertigen Weg kostete laut öffentlichem Verding 3,50 Mark. In den letzten Tagen wurde die Strecke gewalzt.

August
Dieser Monat war ziemlich trocken. Am 11. wurde zum Gedächtniß des siegreichen deutsch-französischen Krieges 1870/71 hierselbst ein Kriegerfest gefeiert, woran sich alt und jung beteiligten. Auch die Kriegervereine von Lichtenau und Kleinenberg waren erschienen. Anläßlich der allgemeinen 25.jährigen Gedächtnisfeier wurde auf Anregung des Herrn Amtmanns Dr. la Roche von der hiesigen Gemeinde-Vertretung den hierorts noch lebenden Kriegstheilnehmern ein Ehrengeschenk von 30 Mark zur Beschaffung einer Kriegerfahne und für die bereits verstorbenen Krieger 3,50 Mk. Für ein Seelen-Hochamt, welches am 2. September gelesen wurde, bewilligt.

Septbr.
Die ersten Tage waren sehr trocken, später war die Witterung sehr regnerisch, was auf die junge Roggensaat sehr gedeihlich wirkte. Schnecken gab es in Mengen, welches der späteren Aussaat sehr schädlich war. Die Erntearbeiten konnten nur mit Mühe vor sich gehen.

October
Die erste Hälfte war trocken und konnten daher die Kartoffeln gut eingebracht werden. Der Roggen u. *(die)* Gerste fielen spärlich aus, was bezüglich des Streuwerkes sehr zu bedauern war. Die Haferernte ist als mittelmäßig zu bezeichnen. Der Weizen kostet pro Ctr. 7,50 M., der Roggen pro Ctr. 7,50 M., die Gerste pro Ctr. 6 M., der Hafer pro Ctr. 5,50 Mk.

Novbr.
Die Witterung war überhaupt sehr milde. Zu Ende gaben es Nachtfröste.

Decbr.
Zu Anfang war bald Frost, bald Thauwetter, zu Mitte fiel Frost mit Schnee ein und dauerte bis zu Ende. Am 2. wurde eine allgemeine Volkszählung abgehalten und es stellte sich die hiesige Einwohnerzahl auf 666, davon 340 männliche und 326 weibliche Personen.
Seit der letzten Volkszählung ein Zuwachs von 15 Personen. Am 28. Abends gegen 6 Uhr brannte das Wohnhaus der Erben H. Schaefers hierselbst nieder. Das Feuer hätte trotz sofortigen Eingreifens der Löschmannschaften und Gebrauch der Feuerspritze wegen des herrschenden Windes weitere Verheerungen angerichtet, wenn nicht sämmtliche Dächer mit Schnee bedeckt waren. Auch erschien bald der Herr Amtmann Dr. la Roche, die Gendarmen Kosfeld und Büske, sowie die Feuerwehr von Lichtenau bei der Brandstätte. Das Feuer war bereits auf seinen Heerd beschränkt. Das Mobiliar, welches nicht

versichert war, konnte nur theilweise gerettet werden. Die Entstehungsursache dieses Brandes ist unaufgeklärt geblieben.
In diesem Jahre kamen 25 Geburten, 3 Trauungen und 10 Sterbefälle vor.

Holtheim den 31. December 1895

Der Vorsteher	Die Gemeindeverordneten
Diekmann	Schäfers Tölle Humberg F. Dreker H. Dreker

1896

Januar
Zu Anfang dieses Jahres war die Witterung wie am Schlusse des vorigen Jahres fast dieselbe. Dazu mäßige Kälte.

Februar
Es traten einzelne Fälle von Diphteritiskrankheiten auf. Dieselben nahmen jedoch keinen ernsthaften Character an. Am 21. wurde an Stelle des nach Ibbenbüren verzogenen Gemeindeverordneten J.*(ohannes)* Köster *(Glashüttenpächter zu Marschallshagen)* der Ackerwirt Ludwig Schäfers gewählt und bald nachher in sein Amt eingeführt.

März
Die Witterung war veränderlich. Vom 20. bis zum 25. war es sehr schön und trocken, daß man hätte mit der Aussaat beginnen können. Am 26. war ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen.

April
Die nasse Witterung hielt bis zum 18. April ununterbrochen an, so daß man erst Ende dieses Monats mit der Hafersaat beginnen konnte. Wegen der hierauf eintretenden Trockenheit ging jedoch die Saatzeit rasch vor sich. In diesem Monat wurde unser Vikar Hillebrand, welcher hier seit December 1886 in sehr guter Einvernahme mit der Gemeinde wirkte, nach Nörde, Pfarrei Ossendorf versetzt; wir erhielten in der Person des Herrn Kaplan Th. Husemann, zur Zeit in Bremen bei Werl, einen Nachfolger. Derselbe zog am 14. hier ein und wurde von der Gemeinde-Vertretung, dem hiesigen Kriegerverein, dem Lehrer, Lehrerin und Schulkindern am Eingange des Ortes unter Böllerschießen und feierlichem Geläute empfangen.

Mai
Der Monat war mit Ausnahme verschiedener Tage trocken. Die Winterfrucht steht im Allgemeinen gut. Der Klee wurde durch die vielen Reifnächte im Wachsthum sehr gestört.

Juni
Dieser Monat war regnerisch. Es wurde der Ausbau des Weges von Holtheim nach Marschallshagen fortgesetzt; sämmtliche Handarbeiten des Weges wurden von Johann Kniewel für pro lfd. Meter zu 2,85 Mk. Übernommen. Die in dem Wege anzulegende Brücke wurde von Maurermeister A. Bonefeldt in Atteln für 114 Mark übernommen; sämmtliches material lieferte die Gemeinde.
Am 11. bekamen wir eine Einquartierung von 27 Mann Dragoner *(Dragoner-Regt. Freiherr von Manteuffel (Rhein.) Nr. 5)* auf dem Marsche von der Senne nach der Garnison Hofgeismar. An dem Vikariehause wurde der nördlich-westliche Theil der unteren Etage wegen Reparaturbedürftigkeit massiv unterbaut.

Juli
Es war sehr veränderlich und gaben verschiedene Gewitter. Die heu- und Klee-Ernte hat ziemlich gelitten.

August
Mit Ausnahme weniger Tage war dieser Monat regnerisch, so daß die Roggenhaufen und besonders die Garben auswuchsen.

Septbr.
Im Anfange war es ziemlich trocken. Zur Mitte fiel wieder regnerische Witterung ein, welche der Ernte und besonders die Roggensaat sehr hinderte. Die Schnecken haben viele Roggensaaten verdorben. Die Haferernte konnte nur langsam vor sich gehen. Am 15. und 16. wurde unsere Gemeinde bei Gelegenheit des hier in der Nähe stattgefundenen Manövers mit circa 200 Mann Infanterie No. 13 und 1/3 Escadron Kürassiere No. 4 *(Kürassier-Regt. von Driesen (Westf.) Nr. 4 aus Münster)* belegt. Die Wegebauarbeiten des Weges von Holtheim nach Marschallshagen mußten wegen der anhaltenden nassen Witterung eingestellt werden.

Octbr.
Die erste Hälfte war ziemlich trocken, was der Spätsaat und der Kartoffelernte noch gut zu statten kam. Die Roggenernte, Waizen, Gerste sowie Rauhfutter, Heu und Klee fielen gut aus, dagegen fielen Hafer und Kartoffeln mittelmäßig aus. Der Roggen war sehr strohreich. Der Lagerroggen gab nur pro Morgen 5 Centner. Der Roggen kostete pro Ctr. 6 Mk., der Waizen 7,50 Mk., der Hafer 6 Mk.

Novbr.
Am 19. fand hier *(die)* Ergänzungswahl zweier Gemeindeverordneten der II. und III. Abthl. *(Abtheilung)* statt. Dieselbe wurde vom Vorsteher Diekmann geleitet und von der II. Abthl. für den ausscheidenden Gemeinde-Verordneten Heinrich Dreker der Ackerwirth Gerhard Günther *(vulgo Kürlemeggers, No. 31, Mitteldorfstr. 15)*, von der III. Abthl. der ausscheidende Gemeinde-Verordnete Heinrich Humberg wiedergewählt.

Decbr.
Zu Anfang fing es an zu frieren, dann folgte bald Schnee mit mäßiger Kälte. In diesem Jahre fanden 19 Geburten, 7 Trauungen und 11 Sterbefälle statt.

Holtheim, den 31. December 1896

Der Vorsteher: Die Gemeinde-Verordneten:

Diekmann Humberg Günther Weise Dreker Schaefers Tölle

1897

Januar
In der ersten Hälfte des Monats wurde es sehr kalt. Es kamen öfters heftige Schneewehen vor, so daß der Weg von hier nach Lichtenau unpassierbar wurde und die Passage erst kaum in 10 Tagen wieder hergestellt werden konnte.

Februar
Zu Mitte dieses Monats fiel Thauwetter ein, so daß zu Ende noch gepflügt werden konnte.

März
Der Monat war veränderlich und hatte nur wenige gute Tage. Unser Amtmann, Herr Dr. la Roche, wurde an das Amt B*(unleserl.)* Landkreis Bochum versetzt und wurde die Amtmannsstelle dem Herrn Köbbinghoff übertragen.

April
Es war ziemlich trocken. Die Hafersaat konnte somit gut vor sich gehen. Nur kamen leider viele Frostnächte, die hauptsächlich der späten Wintersaat schädlich war*(en)*.

Mai
Der Mai hatte noch rauhe Tage, nur in der letzteren Hälfte wurde es ziemlich warm, so daß sich der schwache Roggen noch entwickelte. Nachdem die Amtsperiode des Vorstehers Diekmann ihr Ende erreicht hatte, wurde vom Herrn Amtmann Köbbinghoff am 8. eine Neuwahl vorgenommen und wurde der Diekmann von der Gemeinde-Vertretung einstimmig wiedergewählt. Die Wiederwahl hat laut Ordre vom 21. Mai J. No 2581 K.A. die landräthliche Bestätigung erhalten.

Juni
Dieser Monat wirkte sehr gedeihlich auf die Saaten. Der im vorigen Herbste wegen der ungünstigen regnerischen Witterung eingestellte Wegebau Holtheim – Marschallshagen wurde wieder aufgenommen.

Juli
Die erste Hälfte des Monats war sehr gewitterhaft; doch konnte *(die)* Heu- und Klee-Ernte, welche mittelmäßig ausfiel, gut eingebracht werden. Am 31. d. Mts. u. 1. August hatten wir eine Einquartierung des hess. Dragoner-Regiments No. 5 in Stärke von 32 Mann und 40 Pferden auf dem Marsche von der Senne nach der Garnison Hofgeismar.

August
Es wurde mit Roggenmähen begonnen. Die Witterung war durchschnittlich trocken. Am 4. d. Mts. Trafen hier die Truppen des hess. Husaren-Regiments *(Husaren Regt. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhessisches) Nr. 14 aus Kassel)* in Stärke von 25 Mann und 28 Pferden und am 21. u. 22. dieses Mts. die Truppen des hess. Artillerie-Regiments No. 25 in Stärke von 37 Mann und 40 Pferden zur Einquartierung ein auf dem Marsche von der Senne zur Garnison.

Septbr.
Am 3. d. Mts. wurde der Wegebau Holtheim – Marschallshagen beendet und am genannten Tage von der Gemeinde-Vertretung abgenommen. Wegen der sehr vorschriftsmäßigen Ausführung wurde dem Unternehmer Johann Kniewel hierselbst eine lobende Anerkennung gewidmet. Dieser Monat war sehr veränderlich und konnten daher die Früchte nur mit Mühe eingebracht werden.

October
Die erste Hälfte war sehr trocken und kalt; es trafen sogar starke Frostnächte ein, wodurch der im Anzuge scheinende Schneckenschaden ziemlich gehemmt wurde. Die Kartoffeln, der Roggen, Waizen, Gerste und

Wicken waren gut gerathen, dagegen fiel die Haferernte nur mittelmäßig aus. Der Roggen kostete pro Ctr. 7 Mark; der Waizen 8 bis 9 Mark; die Gerste 6 Mk. und der Hafer 6,40 Mark.

Novbr.
Dieser Monat war ebenfalls sehr trocken und wurde dadurch das Stürzen *(Schälpflügen)* der Stoppelfelder sehr erschwert.

Dezbr.
Zu Anfang war es trocken, von Mitte bis Ende des Monats mäßiger Frost. Es fanden in diesem Jahre 22 Geburten, 1 Trauungen und 7 Sterbefälle statt.

Holtheim, den Dezember 1897

Der Vorsteher	Die Gemeinde-Verordneten
Diekmann	Günther Schäfers Tölle Dreker

1898

Jan.
In diesen*(sic!)* Monat war die Witterung sehr mild mit verschiedenen Regengüssen.

Februar März
Es kamen verschiedene Schneefälle. Am 10. d. Mts. wurde unter dem Vorsitze des Herrn Landraths von Savigny in Lichtenau eine Amtsversammlung gehalten und es wurde der Herr comm.*(issarische)* Amtmann Köbbinghoff einstimmig zum Amtmann des Amtes Lichtenau gewählt und am 30. März vom Herrn Landrath in Gegenwart der Amtsversammlung, des Amtskassen-Rendanten, der Gendarmen und Polizisten des Amtes definitiv eingeführt. Gleichzeitig wurde der Arbeiter Wilhelm Sommer zu Lichtenau zum Amtsboten gewählt.

April
Die ersteren Tage des Monats waren schön, so daß mit der Haferaussaat begonnen werden konnte, dann wurde die Witterung veränderlich, so daß nur mit Mühe die Aussaat beendet und die Kartoffelfelder bebaut werden konnten.

Mai
Die Gemeinde-Vertretung erneuerte ihren im Jahre 1894 eingereichten und sehr begründeten, aber leider vom Kreisausschuß am 30.März 1895 wegen Nichtanerkennung des Bedürfnisses abgelehnten Antrag auf Beihilfen aus Kreismitteln und dem Provinzialfonds für den chausseemäßigen Ausbau der im hiesigen Gemeindebezirke belegenen Theilstrecke der Communalstraße von Lichtenau nach Westheim. Wider alle Erwartung wurde auch dieser erneuerte Antrag durch Verfügung vom 5. d. Mts. No. 2038 wiederum abgelehnt. Hiermit glaubte die Gemeinde-Vertretung sich nicht beruhigen zu können und hat sodann durch Eingabe vom 31. d. Mts. die Sache dem Kreistage zu unterbreiten, beantragt.
Nach der in diesem Monat abgelaufenen Wahlperiode des Vorsteher-Stellvertreters Ferd. Buschmeyer wurde der Ackerwirth und Gemeindeverordnete Franz Dreker für eine fernere 6jährige Periode einstimmig von der Gemeinde-Vertretung zum Vorsteher-Stellvertreter gewählt.

Juni
Der Weg von der Vikarie bis zum Hause des Ferdinand Buschmeyer (92 lfd. Mtr.) wurde vollständig ausgebaut und die Arbeiten durch Johann Knaup hier ausgeführt für pro lfd. Mtr. 4 Mk.

Juli
Die Witterung war sehr veränderlich. Die Klee-Ernte, welche gut ausfiel, litt viel Schaden.

August
Zu Anfang waren verschiedenen Gewitter. Es wurde mit Roggenmähen begonnen. Im Uebrigen war die Witterung günstig*(?).*

Septbr.
In diesem Monat gingen die Erntearbeiten wegen der Trockenheit sehr von statten. Die Früchte konnten gut eingebracht werden.

Octbr.
Sämmtliche Früchte waren gut gerathen; die Kartoffelernte war eine mittelmäßige. Der Roggen kostete pro Ctr. 7 Mk.; der Weizen 8 Mk. die Gerste 5 Mk; der Hafer 7 Mk.

Novbr.
Die Witterung war immer noch milde; es gab öfter einen erquickenden Regen, der für die jungen Saaten sehr erquickend war. An Stelle des ausscheidenden Gemeinde-Verordneten Ferdinand Tölle wurde der Ackerwirth Anton Tölle von der III. Abthl. *(Abtheilung)* gewählt, der Gemeinde-Verordnete Weise wurde von der I. Abtlg. wiedergewählt. *Anm.: Die erste Wählerklasse bestand in Holtheim nur aus dem Rittergutsbesitzer Tenge als dem größten Grundbesitzer in der Gemeinde. Der genannte Gemeindeverordnete Weise war Tengescher Förster zu Marschallshagen.*

Decbr.
Auch in diesem Monat war die Witterung bis zur Hälfte sehr mild, dann folgte Schnee. Es fanden in diesem Jahre 15 Geburten, 8 Trauungen und 10 Sterbefälle statt.

Holtheim, den 31. Decbr. 1898

Der Vorsteher	Die Gemeinde-Verordneten
Diekmann	Günther Tölle Weise Dreker

1899

Januar
Es lag eine starke Schneedecke.

Februar
Die Witterung war sehr milde.

März
In diesem Monat war das schönste Frühlingswetter. Die Bäume fingen schon an zu knospen. Mit den Feldarbeiten wurde begonnen.

April
Die Witterung war sehr veränderlich, doch konnte die Aussaat gut beendet werden.

Mai
Es wurde von der Gemeinde-Vertretung einen Antrag wegen Kreisbeihülfe zu Wegearbeiten eingereicht und wurde sodann 2250 Mk. vom Kreistage bewilligt.

Juni
Der Communalweg von der Lichtenauer Grenze bis zur Mitte des hiesigen Ortes wurde mit einer neuen Decklage besteint und zugleich die Niederungen von dem Vikariegarten bis zur Kirche und von da bis zum Wegenerschen Hause *(Nr. 81, Eggestr. 17)* vorerst mit Packlage aufgefüllt. Die Arbeiten sind in Angriff genommen.
Die Witterung war in der ersten Hälfte des Monats nicht sehr günstig und blieb die Sommerfrucht wegen der anhaltenden Dürre und Kälte im Wachsthum etwas zurück; dagegen gab es in der zweiten Hälfte des Monats verschiedene Gewitter, wonach die Luft milder wurde und die Frühjahrssaaten sich nunmehr entwickeln konnten.
Das bisherige Gemeinde-Archiv war alt und nicht mehr zweckmäßig und wurde daher von der Gemeinde-Vertretung die Beschaffung eines neuen Schrankes mit Schreibfachkontoir beschlossen. Selbiges wurde im Wege öffentlichen Verdings vom Schreinermeister Anton Jakobs hierselbst zu liefern übernommen zum Preise von 56 Mk. Die betr. Arbeiten an demselben sind pünktlich den Bedingungen gemäß ausgeführt worden. Das alte Archiv wurde im Wege öffentlicher Versteigerung für 17 Mark verkauft.

Juli
Die Witterung war sehr milde und wüchsig. Das Heu konnte gut eingebracht werden.
Der Ackerer Anton Schäfers aus No. 45 *(vulgo Kuhlen, Zur Kuhle 9)*, 38 Jahre alt, wurde am 3. des Monats Morgens gegen 3 Uhr von einem Unglück betroffen. Derselbe stürzte von der Schlafstube zweiter Etage kommend, der Treppe hinab auf die Tenne und erlitt dadurch einen Schädelbruch, sodaß derselbe nach wenigen Tagen starb. Am 22. und 23. waren heftige Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. Dieselben haben hier keinen Schaden angerichtet.

August
Zu Anfang dieses Monats wurde mit Roggenmähen begonnen. Es gaben verschiedene Gewitter, die jedoch leicht vorüber zogen und daher wenig Feuchtigkeit brachten. Das Winterkorn konnte wegen der anhaltenden Dürre gut eingebracht werden. Die Kartoffeln konnten sich leider nicht besonders entwickeln, da ihnen die Feuchtigkeit fehlte. Am 28. kam etwas Regen.

Septbr.
In der ersten Woche war es immer noch trocken, dann gaben es mehrere Gewitter, einige sogar mit wolkenbruchartigen Regen. Diese Feuchtigkeit kam der Roggenaussaat sehr günstig und konnte dieselbe um so rascher vor sich gehen. Zu Ende dieses Monats kam es zu anhaltendem Regen, wodurch Rauhfutter und Hafer dem Verderben ausgesetzt waren und verschiedenen Stücke dieser Fruchtart auch verdarben.

Octbr.
In diesem Monate konnten die Kartoffeln gut eingebracht werden. Diese Ernte kann nur als mittelmäßig bezeichnet werden. Die Roggenernte war reich an Stroh, dagegen nur mittelmäßig an Körnern; der Centner kostete nur 6,50 Mk. Alle übrigen Getreidearten waren gut gerathen. Der Ctr. Weizen kostete 8 Mk.; der Ctr. Gerste 6,50 Mk., der Ctr. Hafer 6,50 Mk. bis 6,80 Mk. Auch stellte sich eine Mäuseplage ein, der jedoch durch Einwirken von Gift, Fallenstellen und Schwefeln ziemlich Einhalt geboten wurde.

Novbr.
In diesem Monat wurde die hiesige Communal-Wegestrecke von Mitte des Ortes bis zur Lichtenauer Grenze mittels einer Dampfwalze aus Soest in 6 Tagen gewalzt, diese Walzarbeit kostete pro Stunde 4,50 Mk., das nöthige Wasser mußte extra geliefert werden.

Decbr.

Es war starker Frost mit Schnee. In diesem Jahre fanden 26 Geburten, 1 Trauungen und 20 Sterbefälle statt. An Communalsteuern wurden 180% der Einkommensteuer, 192 % von den übrigen directen Steuern erhoben.

Holtheim, den 2. Januar 1900

Der Vorsteher	Die Gemeinde-Verordneten
Diekmann	Dreker Humberg Tölle Günther Schaefers

1900

Jan.
Es winterte beständig fort, am Ende dieses Monats war Schneeabgang und wurden dadurch die Feldmäuse beinahe vertilgt.

Februar
Es war sehr milde.

März
In diesen Monate fiel noch etwas Schnee und wurde dadurch, da es vorher nicht gefroren hatte, der Roggenfrucht auf verschiedenen Stellen, besonders in den Niederungen einen nicht gerade bedeutender Schaden verursacht. Die Chaussee von Holtheim bis zur Lichtenauer Grenze wurde mit Obstbäumen bepflanzt, die Kosten aus dem Wegsfonds (?) bewilligt.

April
Die Witterung war sehr veränderlich, doch ging die Saatzeit gut von statten; zu Ende trat etwas Frost ein.

Mai
Im Anfang war die Witterung warm und dürre. Am 8. fand ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen statt. Durch diese Feuchtigkeit konnte sich die späte Herbstsaat und diesjährige Frühjahrs-Aussaat gut entwickeln. Nur die Wintersaat wurde beim Aufgehen durch das bekannte Insect angefressen, wodurch dieselben im Wachsthum sehr gehindert wurden. Hedrich, wodurch manchmal die Hafersaat sehr geschädigt wird, ist überhaupt in diesem Frühjahr hier nicht zu finden.

Juni
Die Saaten stehen gut. Der Monat ist durchaus regnerisch und haben infolge dessen die Arbeiten an den Gartengewächsen nicht vollzogen werden können.

Juli
Die Witterung war sehr regnerisch. In der letzten Hälfte waren sehr freundliche Tage, so daß die Wintergerste, die ziemlich gut geraten war, eingebracht werden konnte. Die Klee-Ernte fiel sehr spärlich aus.

August
Es war sehr schön, und wurde mit Roggenmähen begonnen. Die Winterfrucht und auch die Sommerhalmfrüchte waren gut gerathen. Die Roggenernte wurde in diesem Monate eingescheuert. Es kamen verschiedene Gewitter.

Septbr.
Dieser Monat war zum Einernten vorzüglich, zu der Aussaat aber etwas zu trocken, so daß nur mit schwerer Mühe die Saatfelder beackert werden konnten. Als die Saat aufging, kamen jedoch recht zeitig mehrere Regentage, sodaß sich dieselbe sehr gut entwickelte.

October
Die Kartoffelernte fiel etwas spärlich aus. Es kostete der Zentner 2,50 Mk; der Zentner Roggen 7,00 Mk; der Zentner Weizen 7,50 Mk; der Zentner Gerste 7,00 Mk; der Zentner Hafer 6,40 Mk. Das Heu war auch gut gerathen; dagegen fiel der Grumet spärlich aus.

Novbr.
In diesem Monate wurde der Wegebau des Weges von Mitte des Ortes bis zur Holtheimermühle, bestehend aus einer neuen Decklage von 1600 lfr. Meter beendet. Die Steine wurden theils von der Siehen, theils vom Sassenberge entnommen. Die Walzarbeiten konnten noch zu Ende

Dezbr.
mit der Soester Dampfwalze geschehen. Die Witterung war dazu sehr gut. Es wurden 69 Stunden gewalzt. Nach Beendigung trat mehrere Wochen lang Frostwetter ein. In diesem Jahre kamen 25 Geburten, 1 Trauungen und 13 Sterbefälle vor. An Communalsteuern wurde 180% der Einkommensteuer, 192% der übrigen Steuern erhoben.

Holtheim den 31. Dezember 1900.

Der Vorsteher — Die Gemeinde-Verordneten

Diekmann — Tölle Schaefers Humberg Günther
(Holländers, Nr. 20, Zum Brunnen 1)

1901

Jan.
Das neue Jahr brachte einen tüchtigen Schneefall, welcher bis zu Ende liegen blieb.

Februar
Es winterte beständig fort, nur gaben es viele Schneewehen, so daß fünf mal der Verkehr der Communalstraße von hier nach Lichtenau dadurch gesperrt wurde und das Schneewerfen jedes mal mit ca 20 Mannschaften einen halben Tag dauerte.

März
Ende dieses Monats wurde die Witterung milder, daß mit der Frühjahrsbestellung begonnen werden konnte.

April
Der Anfang war regnerisch und kalt, so daß in folge dessen mit den Arbeiten eine Verzögerung stattfand; dieselben konnten erst in der letzten Hälfte des Monats wieder aufgenommen und noch zur rechten Zeit beendet werden. Am 30. d. Mts. wurde unser bisherige Vikar Rath nach Bochum versetzt und wurde die hiesige Vikariestelle in der Person des Herrn Vikars Jos. Köster zu Schmallenberg wieder besetzt. Der

Eichen(?) auf dem (?) Heineplatz wurde abgetrieben und dafür eine doppelte Fläche in der Haarth wieder aufgeforstet.

Mai
Die Witterung war durchweg kalt und dürr, sodaß die Winterfrucht, die sehr gut stand sich nicht entwickeln konnte. Ebenso wurde auch die junge Saat im Aufgehen und der Entwickelung gehindert. Der Klee wurde nicht nur allein im Wachsthum gestört, sondern verschiedene Stücke vertrockneten beinahe.

Juni
Auch dieser Monat brachte nur sehr wenig Regen und Thau und war daher wenig wüchsig. Die Pflanzen, die frisch gesetzt wurden, gingen durch die stets anhaltende Trockenheit ein. Die größte Glocke der Pfarrkirche Lichtenau, wozu unsere Gemeinde eingepfarrt ist, war zersprungen und mußte daher umgegossen werden. Der Neuguß wurde vom Glockengießer Humpert in Brilon ausgeführt und kostete 2400 Mark, wovon unsere Gemeinde den 6ten Teil zahlen mußte.

Juli
Wegen der in diesen Monate herrschenden Dürre wurde die Heu- und Klee-Ernte gut eingebracht. Ende des Monats wurde schon das Weizenkorn gemähet. Die zum Wegebau des Kommunalweges in der Hohenbreite nöthigen Steine wurden aus dem forstfiskalischen Steinbruch am Schneefelderberg für pro cbm 15 Pfg. entnommen, die Anfuhr geschah ebenfalls noch. Die übrigen Arbeiten wurden bis Winter ausgesetzt.

August
Das hiesige Schulgebäude wurde mit Bewurf versehen. Die Arbeit wurde durch Maurermeister Mürköster in Lichtenau ausgeführt. In Lichtenau, zu welcher Pfarre auch unsere Filialgemeinde gehört, wurde vom hochw. Herrn Bischof das hl. Sakrament der Firmung gespendet.

September
Anfangs regnete es verschiedene Tage, welches der jungen Saat sehr zu statten kam. Die Ernte konnte gut eingebracht werden. Am 16. September wurde mit Bonitirung der Grundstücke begonnen. Die Separation führte der Herr Regierungsrath Peine aus Paderborn. Zu Boniteuren wurden gewählt: Kreisboniteur, Vorsteher und Landwirth Rose in Calenberg und Rittergutspächter Hapig zu Sudheim. Die jungen Saaten entwickelten sich gut, hat jedoch viel von Mäusefraß zu leiden.

October
Die Witterung war normal. Die Roggenernte fiel gut aus. Die Gerste war ebenfalls gut gerathen. Dagegen war die Haferernte mittel, die Kartoffeln mittel. Das Rauhfutter war sehr gut. Es kostete der Zentner Roggen 7,00 Mk; der Weizen 8,00 Mk; die Gerste 6,50 Mk; der Hafer 6,50 Mk; die Kartoffeln 2,00 Mk. Die Heu- und Grumeternte war mittel.

Novbr.
Mitte des Monats fing es an zu frieren, was jedoch nur acht Tage anhielt.

Dezbr.
Die Witterung war milde. In diesem Jahre kamen 19 Geburten, 3 Trauungen und 7 Sterbefälle vor. An Communalsteuern wurden 180% der Einkommensteuer und 190% der übrigen Steuern erhoben.

Holtheim den 31. Dezember 1901

Der Vorsteher Die Gemeinde-Verordneten

Diekmann Dreker Günther Schaefers

1902

Januar / Februar

Im Anfange fiel Schnee, der den ganzen Monat liegen blieb. Die Witterung war für die Jahreszeit sehr beständig. Die Lehrerin Höschen wurde von hier nach Lichtenau versetzt. Dieselbe hat unserer Gemeinde über 20 Jahre mit dem besten Erfolge vorgestanden und sich Liebe und Achtung bei allen Eingesessenen erworben. Ihre Nachfolgerin ist die Lehrerin Maria Lucks *(oder Luiks?)* aus Verl.

März

Die Witterung war auch milde. Die Einnahme der Gemeindekasse für das Rechnungsjahr 1901 betrug 17355,98 M, die Ausgabe 16331,82 M. Pro 1902 wurden an Kommunalsteuern erhoben 178% von der *(unleserlich)* Einkommensteuer und 190% von den übrigen veranlagten direkten Steuern. Außerdem wurden 48% von sämtlichen*(?)* direkten*(?)* Steuern erhoben.

April

Wegen des schönen Frühlingswetters konnte die Hafersaat schnell vollführt werden. Unser bisheriger Vikar Köster, welcher nur kaum 1 Jahr hier gewirkt hatte, wurde zum größten Leidwesen aller Ortseingesessenen nach Wattenscheid versetzt. Derselbe stand wegen seines biederen Charakters und freundlichen Wesens bei Jung und Alt in besonderem Ansehen und Hochachtung. Sein Nachfolger ist Herr Vikar Potthast
aus Padberg.

Mai

Die Witterung war durchweg mit wenigen Ausnahmen kalt.
Der Herr Amtmann Köbbinghoff wurde an das Amt Gescher versetzt und der bisherige Vertreter Herr Albers, welcher die Amtsgeschäfte von Juli v. J. bis Mai d. Js. wegen Kränklichkeit des Herrn Köbbinghoff geführt hat, als kommissarischer Amtmann durch den Vertreter des Herrn Landraths eingeführt.

Juni

Bis zur Hälfte des Monats war es kalt, so daß wenig wuchs. Von da ab wurde es wärmer. Am 29. war erquickender Regen.

Juli

Es war wüchsiges Wetter. Die Bonitirung der Wiesen wurde vorgenommen. Heu und Klee konnte wegen der wechselnden Witterung nur mit Mühe eingebracht werden. Der Weg in der sg. Eleke*(?)* wurde völlig ausgebaut. Die Arbeit wurde durch Johannes Schlender ausgeführt.

August

Die Witterung war sehr günstig. Die Winterfrucht konnte eingescheuert werden.

Septbr.

Wegen der ziemlichen Feuchtigkeit konnte mit der Roggensaat begonnen werden. Die Sommerfrucht hatte durch die eintretende Nässe etwas zu leiden und konnte nur mit Mühe eingebracht werden, ebenso war es bei der Grumeternte der Fall.

October
Die Roggenernte fiel gut aus; ebenfalls war der Hafer sehr gut gerathen; die Gerste war mittel; die Kartoffeln waren ebenfalls mittel. Es kostete der Ctr. Roggen 7,50 Mk; der Ctr. Weizen 8,00 Mk; die Gerste 7,00 Mk; der Hafer 6,50 Mk; das Rauhfutter war besonders gut gerathen, an Stroh sehr ergiebig, aber weniger kornreich. Heu und Grumet, sowie Klee waren gut gerathen; es kostete der Ctr Heu 2,50 Mk; Klee 3,00 Mk.

November
Dieser Monat hatte noch sehr viele gute Herbsttage, die noch gut zu statten kamen. Am Ende fing es allmählich an zu frieren.

Decbr.
Die Witterung war immerhin noch milde. In diesem Jahre kamen 27 Geburten, 8 Trauungen und 13 Sterbefälle vor.

Holtheim den 31. Dezember 1902.

Der Vorsteher: Die Gemeinde-Verordneten:

Diekmann Günther Humberg Tölle

1903

Januar
Am 3. fand unter dem Vorsitze des Herrn Landraths von Savigny eine Amtsversammlung statt, worin der Herr *(unleserlich)* Amtmann Albers einstimmig zum Amtmann des Amtes Lichtenau gewählt worden ist. Die Witterung war regnerisch und blieb bis zu Ende milde.

Februar
Am 21. brach zu Kleinenberg Feuer aus, welches bis zum folgenden Morgen wüthete. Unsere Feuerspritze hat besondere Dienste geleistet. Mehrere Neubauten wurden durch dieselbe geschützt. Als Anerkennung hat die Provinzial-Feuersozietät zu Münster für die Spritzenmeister und die 3 ersten*(?)* Mannschaften Blousen und Helme durch Vermittlung des Herrn Amtmanns, welcher sich von unserer Hülfeleistung bei der nächtlichen Feuersbrunst überzeugte, geschenkt.

März
Zu Anfang war Frost, dann wurde es milde und die letzten Wochen waren so schön, daß mit der Haferaussaat begonnen wurde.

April
Am 4. April trat Regen- und Schneewetter ein, welches circa 3 Wochen andauerte und die Aussaat dadurch gehindert wurde.
Die Einnahme der Gemeindekasse für das Rechnungsjahr 1902 betrug 14577 M 13 Pg. Die Einnahme *(Fehler! Es müßte „Ausgabe“" heißen!)* der Gemeindekasse für das Rechnungsjahr 1902 betrug 13394 M 77 Pg. Die Kommunalsteuer-Zuschläge sind pro 1903 dieselben wie im Vorjahre.

Mai
An Stelle des Polizeidieners, Feldhüters und Waldwärters Franz Hengst, welcher 12 Jahre diese Ämter zur Zufriedenheit versehen und wegen Altersschwäche gekündigt hatte; wurde dessen Sohn Theodor Hengst von der Gemeinde-Vertretung einstimmig gewählt und ist am 1. Mai des Jahres in Dienst getreten.

Juni
Dieser Monat war im Allgemeinen sehr regnerisch und kalt.

Juli
Die erste Hälfte war ziemlich warm, was besonders den Sommerfrüchten zu Gute kam. In der letzten Hälfte des Monats war die Witterung ebenfalls befriedigend, so daß Heu und Klee, welches in befriedigendem Maaße gewachsen war, gut eingebracht werden konnten. Der Vorsteher Diekmann wurde auf eine 6jährige Amtsperiode einstimmig wiedergewählt und vom Herrn Landrat bestätigt.

August
Es wurde mit Roggenmähen begonnen und konnte die sämmtliche Winterfrucht wegen des günstigen Erndtewetters bequem eingescheuert werden.

September
Im Anfang war die Witterung trocken. Am 10. trat einige Tage Regenwetter ein, sodaß die Roggenaussaat beginnen konnte. Die mittlere Roggenaussaat hatte von Schneckenfraß sehr zu leiden, sodaß verschiedene Stücke beinahe gänzlich vernichtet wurden. Die Erndte konnte gut eingebracht werden.

October
Zu Anfang war es regnerisch, dann trocken. Das Grumet wurde gut gewonnen. Die Kartoffelerndte fiel mittelmäßig aus. Der Roggen fiel gut aus, Hafer und Rauhfutter dagegen mittelmäßig. Es kostete der Ctr Roggen 7,00 Mk, der Ctr Weizen 7,50 Mk, die Gerste, welche auch mittelmäßig ausfiel kostete pro Ctr 7,00 Mk.

Novbr.
Dieser Monat war zum größten Teile trocken, am Ende desselben trat Regenwetter ein. Die Vorarbeiten zur Separation wurden in diesem Monat beendet.

Dezember
In den ersten Tagen dieses Monats fing es an zu schneien, darauf folgte Frost.
In diesem Jahre fanden 25 Geburten, 8 Trauungen und
19 Sterbefälle statt.

Holtheim den 31. Dezember 1903

Der Vorsteher	Die Gemeinde-Verordneten			
Diekmann	Tölle	Dreker	Günther	Humberg

1904

Januar
Das neue Jahr setzte den aus dem Vorjahre übernommenen Frost fort bis zum 5. Von da ab trat Tauwetter ein mit Regen begleitet, worauf am 20. Schnee fiel, der einige Wochen liegen blieb.

Februar
Im Anfange trat Tauwetter ein, dem sobald starker Frost folgte und bis Ende andauerte.

März
Die Witterung war sehr veränderlich. Ende des Monats wurde schon Hafer gesäet werden *(Satzbau tatsächlich so merkwürdig!).* Die Einnahme der Gemeindekasse für das Rechnungsjahr 1903 betrug 12035,91 Mk, die Ausgabe dagegen betrug 7352,01 Mk. Die Kommunalsteuerzuschläge sind pro 1904 dieselben wie im Vorjahre. Es wurden im Gemeindewalde Krähenwinkel 2 Morgen Fichtenbauhölzer abgetrieben, deren Erlös die schöne Summe von 3365 Mark ergab.

April
Anfangs war Regenwetter, sodann trat beständige Witterung ein und konnte die Aussaat an Hafer ohne Unterbrechung ausgeführt werden. Die Winterfrucht steht gut, dieselbe hat nur von Rot- und Schwarzwild viel gelitten und wird noch täglich mehr von denselben beschädigt.

Mai
Die Witterung war mit wenigen Ausnahmen kalt und rauh, sodaß wenig wuchs. Besonders hatten die Wiesen davon zu leiden. Es wurde für die Filialkirche ein neuer Altar angeschafft, der vom Herrn Heinrich Schweppenstedde zu Wiedenbrück für den vereinbarten Preis von 2500 Mark geliefert und die Aufstellung am 27. Mai beendet wurde.

Juni
Im Anfange war die Witterung kalt und dürr. Zu Mitte trat erquickender Regen ein, der 5 Tage lang anhielt. Hierdurch wurde die Sommerfrucht, Gras und Klee, welche Fruchtarten sehr gelitten hatten, aufgefrischt und ins neue Wachstum befördert, besonders da hierauf Wärme folgte.

Juli
Bis zum 9. Juli war es regnerisch. Von da ab freundliche Witterung, so daß Heu und Klee, welche Fruchtarten gut geraten waren, gut eingescheuert werden konnten.

August
Im Anfange sehr regnerisch. Das Roggenmähen konnte nur mit Mühe durchgesetzt werden. In der zweiten Hälfte war *(unleserlich)* trockene Witterung, sodaß die Winterfrucht gut eingebracht werden konnte.

Septbr.
Die Witterung war sehr schön. Es kam am 12. ein erquickender Regen, der für die Aussaat sehr notwendig und angenehm war.
Darauf trockenes und kühles Wetter. Die Ernte wurde vollständig beendet.

October
Die Kartoffelernte war in der ersten Hälfte dieses Monats beendet. Die Ernte ist im Allgemeinen als eine gute zu bezeichnen. Es kostete der Zentner Roggen 7,00 Mark, Weizen 7,50 bis 8,00 Mark; Gerste 6,50 Mark; Hafer 7,20 Mark.
Die Witterung war normal und tat der jungen Saat sehr wohl. Am 4. fand der Planwunschtermin*(?)* des Separations-

Verfahrens hierselbst statt. Die ausscheidenden Gemeinde-
verordneten Weise und Anton Tölle wurden einstimmig wiedergewählt.

Novbr.
Anfangs stürmische Witterung. Die letzte Hälfte war milde.

Dezember
Die Witterung war sehr veränderlich. Im Anfange Schnee, dem sobald Tauwetter folgte. In diesem Jahre fanden 26 Geburten,
3 Trauungen und 13 Sterbefälle statt.

Holtheim den 31. Dezember 1904.

Der Vorsteher — Die Gemeindeverordneten

Diekmann — Günther Schaefers Humberg Tölle

1905

Januar
Die Witterung war den ganzen Monat hindurch sehr strenge.

Februar
Dieser Monat fing mit Frost an, welcher bis zum 15. andauerte. Die letzte Hälfte war unbeständig.

März
Die Witterung war sehr schön und dauerte dieses schöne Frühlingswetter bis zum 27. Von da ab wurde es unfreundlich. Einen Teil Hafer war bereits gesäet.

April
Anfangs war es schön. Am 8. wurde die Witterung sehr unfreundlich und stellte sich sogar Frost ein, welcher aber nicht lange anhielt. Selbiger hat der späten Roggenfrucht und Klee schon etwas geschadet. Von Anfang dieses Monats bis einige Tage vor Ostern (20. April) wurden die neuen Pläne durch fünf Landmesser abgesteckt und am 26., 27., 28. u. 29. durch den Sachlandmesser Herrn Hewig an Ort und Stelle angewiesen.

Mai
Der Anerkennungstermin wurde am 2. Mai vom Herrn Regierungsrat Peine unter Zuziehung des Herrn Sachlandmesser Hewig abgehalten, wozu sämmtliche Interessenten der Separation geladen und erschienen waren. Mit einigen Ausnahmen wurde die allgemeine Zufriedenheit in diesem Termine ausgesprochen. Die einigen kleinen Planbeschwerden, die durch unrichtige *(unleserlich)* veranlaßt waren, wurden kurz darauf erledigt, sodaß noch in diesem Monate das allgemeine Einverständnis mit der neuen Planlage erfolgt war. Die Witterung war sehr kühl und naß.
Die Einnahmen der Gemeindekasse pro Rechnungsjahr 1904 betrugen 18944,31 Mark. Die Ausgaben der Gemeindekasse pro Rechnungsjahr 1904 betrugen 17608,64 Mark.
Die Kommunalsteuerzuschläge pro 1905 betrugen

von der Einkommensteuer	178%,
von der Grundsteuer	190%,
von der Gebäudesteuer	190%,
von der Gewerbesteuer	190%,
von der Betriebssteuer	190%.

Juni
Der Anfang war naß und mit heftigen Niederschlägen begleitet. Die Sommerfrüchte, welche im Wachstum noch nicht besonders vorangeschritten waren, konnte*(n)* infolge der wüchsigen Zeit sich nun entwickeln. Die Roggenblüte konnte nicht sehr günstig vor sich gehen, was in der Regel ein minderer Körnerertrag zur Folge hat.

Juli
Am 4. und 5. Juli waren besonders schwere Gewitter, die mehrere wolkenbruchartige Regengüsse und Überschwemmungen zur Folge hatten und daher viel Schaden an Feld- und Gartenfrüchten anrichteten, sogar auf verschiedenen Stellen, namentlich an den Abhängen, die Ackerkrume wegspülten. Die Heuernte war mittel und wurde *(unleserlich)*
sobald angenehme Witterung eintrat, gut gewonnen. Ebenso war es mit dem Klee. Ende des Monats wurde mit Roggenmähen begonnen.

August
Der ganze Monat war beinahe sehr trocken, sodaß die Vorbereitung zur Herbstsaat mit schwerer Mühe bewerkstelligt werden konnte. Nur zum Einscheuern des Roggens kam die Witterung sehr zu statten.

Septbr.
Im Anfange wurde mit Hafermähen begonnen und da es sobald einige Tage Regenwetter gab, konnte die Roggenaussaat und die der Wintergerste vor sich gehen. Infolge dessen entwickelten sich die Aussaaten sehr schnell.
Die Ernte wurde vollständig beendet.

October
Der ganze Monat war unbeständig mit vorherschender Kälte. Nachdem nun nach der zugrunde gelegten Ausführungsbestimmung die definitive Überweisung der neuen Pläne erfolgt und die Grenzen von den einzelnen Interessenten abgepflügt worden waren, sah man erst ein, daß bezüglich der Planlage doch einiges zu wünschen übrig geblieben war, nämlich, daß verschiedene Pläne zu spitzig geschnitten waren, die ganz gut hätten rechtwinklig sein können. Dadurch ist manche unangenehme Ackererschwernis geschaffen. Im Übrigen wird die Separation nicht unangenehm befunden. Auch wurden die Separationswege zu bauen, ausgeschrieben und öffentlich verdungen. Der Kostenpunkt beträgt annähernd 20000 Mark. Die Arbeiten wurden dem Unternehmer Andreas Mühlhans aus Breitenworbis *(Anm.: im Eichsfelde)* übertragen, welcher schon sobald mit den Arbeiten begann. Sämmtliche angenommene Arbeiter waren hiesige Eingesessene.
Die Ernte ist als eine mittelmäßige zu bezeichnen. Der Zentner Roggen kostete 8,00 Mark, Weizen 8,50 Mark, Gerste 7,00 Mark, Hafer 7,00 Mark, Heu pro Zentner 2,60 Mark,
Stroh 3 Mark.

November
Die erste Hälfte des Monats war kalt und naß, die letzte Hälfte dagegen beständig. Die jungen Früchte standen gut. Die Kartoffelernte wurde wegen der bisher unbeständigen Witterung

(unleserlich) beendet. Sie fiel gut aus. Auch waren wenig kranke.

Dezember
Die beständige Witterung hielt an bis zum 20. Von da ab fing es an zu wintern. In diesem Jahre fielen fanden 30 Geburten, 4 Trauungen und 11 Sterbefälle vor *(Satz tatsächlich so merkwürdig!).*

Holtheim, den 31. Dezember 1905

Der Vorsteher — Die Gemeindeverordneten

Diekmann — Tölle Günther Dreker

Humberg *(Nr. 87, Eggestr. 34, war seinerzeit Polizeidiener und Totengräber)*

1906

Jan.
Es war normales Winterwetter.

Febr.
Die Witterung wechselte öfters.

März
Anfangs dieses Monats war das schönste Frühlingswetter und konnten schon etwas Vorarbeiten zur Bestellung vorgenommen werden. Ende des Monats trat einige Tage Regen ein, welches der Roggenfrucht und auch der bevorstehenden Aussaat sehr zu statten kam.

April
Es wurde mit der Haferaussaat begonnen. Herr Amtmann Albers, welcher ca. 5 Jahre das Amt Lichtenau zu unserer allgemeinen Zufriedenheit verwaltet hat, wurde an das Amt Boke - Salzkotten versetzt und an dessen Stelle der Herr Oberleutnant der Landwehr, Wesener mit der Verwaltung des Amtes Lichtenau betraut. Derselbe wurde vom Herrn Kreisdeputirten Leger in Gegenwart der Amtsversammlung, und der Beamten des Amtes in sein Amt unter Abnahme des Diensteides eingeführt.

Mai
Da der Frühjahr beständige Witterung hatte, konnten die Wegebauarbeiten schon längst wieder aufgenommen werden.
Für das Gedeihen sämmtlicher Fruchtarten war die Witterung herrlich, wie es mehrere Jahre nicht der Fall war. Die Einnahme der Gemeindekasse pro 1905 betrug 14321 M 51 Pfg. Die Ausgabe der Gemeindekasse pro 1905 betrug 11602 M 51 Pfg.

Die Kommunalsteuerzuschläge pro 1906 betragen

von der Einkommensteuer	178%
von der Grundsteuer	190%
von der Gebäudesteuer	190%
von der Gewerbesteuer	190%
von der Betriebssteuer	190%.

Außerdem wurden 60% Kreissteuer von vorgenannten, veranlagten*(?)* Steuern erhoben.

Juni
Dieser Monat war größtenteils feucht, welches für sämtliche Fruchtarten von besonderem Vorteile war, sodaß sie gut gedeihen konnten. Leider waren einige Gewitter von förmlichen Wolkenbrüchen begleitet, sodaß verschiedene Bergländereien ihrer Ackerkrume teilweise beraubt und die in den Niederungen belegenen Wiesen überschwemmt wurden, wodurch ein nicht unbedeutender Schaden verursacht wurde.

Juli
Mit der Heuernte wurde begonnen. Das Heu und der Klee, welches in Menge vorhanden war, kam nur teilweise gut ein. Ende dieses Monats wurde mit Roggenmähen begonnen.

August
Die Witterung wechselte häufig, jedoch konnte das Winterkorn, welches in Haufen stand, trocken eingebracht werden, das, welches in Garben stand, hat ziemlich gelitten.

September
Im Anfange war die Witterung schön und trocken, welches bei dem Mähen des Hafers und Rauhfutters sehr zu statten kam. Auch konnte das Einbringen dieser Frucht schnellbewerkstelligt werden konnte. *(Fehler im Original vorhanden!)* Die Ackerbestellung ging wegen der Trockenheit nicht so leicht vor sich, doch konnte sich die junge Roggensaat, weil sobald erquickender Regen folgte, gut entwickeln, leider wurde dieselbe von Mäusen, die hier zu einer förmlichen Plage wurden, sehr beschädigt. Die Ernte mit Ausnahme der Kartoffeln wurde beendet. Unsere Gemeinde wurde zu verschiedenen Malen mit außergewöhnlicher Einquartierung belegt, wie es noch nie der Fall gewesen ist. Auch mußten 7 Wagen gestellt werden zur Beförderung des Gepäcks, Fourage *(das sind Futter- und Lebensmittel)* und Offizieren und Mannschaften. Da im öffentlichen Verdingstermin niemand erschien, auch im gütlichen Wege kein Fuhrmann zu erlangen war, so mußte zur Requisition *(Zwangsbeschlagnahme)* geschritten werden.

Oktober
Im Anfange fielen einige Frostnächte vor, doch trat noch gutes Wetter ein, sodaß die Kartoffeln und Gemüse zeitig eingebracht werden konnte. Ende des Monats war die Witterung sehr veränderlich und kalt. Die Wegearbeiten konnten wegen der im ganzen Sommer vorgekommenen öfteren Regen und Gewitters nur langsam gefordert*(?)* werden und mußte dem Unternehmer Mühlhans, welcher kontraktlich

sämmtliche Wege bis zum 1. November d*(ieses)* Jahres fertig zu stellen verpflichtet war, Frist bis 1. November 1907 gewährt werden.

November
Sämmtliche Frucht- und Futterarten sind gut geraten; dagegen sind die Kartoffeln etwas spärlich ausgefallen. Der Centner Roggen kostete 8,00 Mk., Weizen 8,50 Mk., Gerste 7,00 Mk., Hafer 6,20 Mk., Heu 2,60 Mk., Stroh 2,50 Mk., Kartoffeln
3,00 Mk. Es wurde in diesem Jahre an der südlichen Seite der hiesigen Feldmark zum Schutze der Feldflur gegen Rot- und Schwarzwild ein H*(unleserlich)*gatter errichtet. Die Fichtenstangen wurden aus der Gemeindeforst Krähenwinkel entnommen; der Arbeitslohn mit *(unleserlich)* betrug pro laufendem Meter 30 Pfennig, der Fuhrlohn nach Lipsberg pro Stange *(Ab hier fehlt die Schrift, da das Buch bei Neueinband in den sechziger Jahren schief beschnitten wurde).*

Dezember
Der Winter stellte sich vollständig ein und es folgte sobald Schnee. In diesem Jahre fanden 22 Geburten, 3 Trauungen und 15 Sterbefälle statt.
Holtheim den 31. Dezember 1906

Der Vorsteher		Die Gemeindeverordneten	
Diekmann	*(Nr. 20)*	Schaefers	Dreker
		Tölle *(Nr. 10)*	Humberg *(Nr. 87)*
		Günther *(Nr. 13)*	

1907

Januar
Der im vorigen Jahre gefallene Schnee ging mit Regen zu Mitte dieses Monats ab. Bevor nun das Erdreich etwas abtrocknete, fiel heftiger Frost ein, der der Winterfrucht, besonders dem Brachroggen und Wintergerste bedeutend schadete, sodaß, als der hierauf gefallene Schnee nach einigen Wochen abging, die Winterfrucht, wie vom Lande weggefegt, anzusehen war.

Februar
Am 20. Februar fing es wieder an zu schneien, begleitet von einem so heftigen Schneewehen wie es mehrere Jahre nicht der Fall war, daß der ganze Fahrverkehr auf mehrere Tage, so lange das Schneewehen dauerte, eingestellt werden mußte.

März
Die Witterung war regnerisch mit Schneegestöber und Frost vermischt. Die letzte Woche war schön, sodaß mit der Aussaat begonnen werden konnte. Die Einnahmen der Gemeindekasse pro 1906 betrugen

16130,99 *(Mark).* Die Ausgaben der Gemeindekasse pro 1906 betrugen 13973,45 *(Mark).* Die Kommunalsteuerzuschläge pro 1907 betragen:

von der Einkommensteuer	250%	
von der Grundsteuer	250%	
von der Gebäudesteuer	250%	
von der Gewerbesteuer	250%	
von der Betriebssteuer	250%	einschl. Kreissteuer.

April

Die Witterung war kalt und trocken, welches für die ohnehin sehr spärlich stehende und noch erhaltene Winterfrucht sehr schädlich war. Mit wenigen Ausnahmen mußten die mit Roggen und Wintergerste bestellten Grundstücke umgeackert werden. Das Weizenkorn hielt, wenn auch nur spärlich, stand. Rotklee ist fast gar nicht vorhanden, Weißklee und Gelbklee, der an und für sich sehr wenig vorhanden ist, wird wegen der kalten Witterung im Wachstum sehr zurückgehalten und kann sich daher nicht genügend entwickeln.

Mai

Auch dieser Monat hatte nur wenige Thaunächte und wenige warme Tage. In diesem Monate wurden die Vorarbeiten zum Bau eines Krankenhauses in Lichtenau begonnen. Der Fond rührt aus einem mildtätigen Vermächtnisse der in Lichtenau kinderlos verstorbenen Eheleute Huck*(?)*-Fischer und ist der römisch-katholischen Pfarrgemeinde Lichtenau, wozu unsere Gemeinde mit 1/6 anteilig ist, gewidmet. In den Nächten zum 29. und 30. d*(ieses)* M*(onats)* hatte es so stark gereift, daß die Kartoffeln, und Vizebohnen *(Anm.: das sind Stangenbohnen)*, welche schon aufgegangen waren, erfroren. Am 29. wurden die Fichtenpflanzungen hiesiger Gemeinde beendet; es wurden die im Separationsverfahren ausgeworfenen Parzellen, welche sich als Ackerland zu verpachten nicht besonders verwerten ließen, mit Fichten aufgeforstet und dadurch der Wald*(unleserlich)* der Gemeinde um ca 9 Hektar vermehrt.

Juni

Dieser Monat war trocken bis zum 28. Da trat ein fürchterliches Gewitter auf. Obschon dasselbe mit einem wolkenbruchartigem Regen endete, hat es doch den Früchten die*(?)* es ganz besonders nach Regen dürstete, den notwendigen Wachstum befördert.

Juli

Mit der Heuernte wurde begonnen und wurde selbige auch gut eingebracht.

August

Dieser Monat hatte für unsere Gemeinde keine große Bedeutung, da die Winterfrucht zum größten Teile im vergangenen Winter eingegangen war und die Sommerfrüchte sich verspäteten.

September

Im Anfange wurde der Sommerweizen gemähet, ebenso das Rauhfutter. Infolge des in den benachbarten Kreisen Warburg und Höxter stattgefundenen Kaisermanövers wurde unsere Gemeinde mehrmals mit Truppen stark belegt und da wegen der verspäteten ernte die Fourage *(Anm.: Futter für die Truppenpferde)* von den Gemeinde des Amtes Lichtenau nicht geliefert werden konnte, wurde bei dem benachbartem Lichtenau ein Proviantamt errichtet, wohin aus den Militärmagazinen die erforderlichen Fouragebedürfnisse geschafft und von den einzelnen Gemeinden abgeholt wurden.

In diesem Monat wurden die Sommerfrüchte zum größten Teile eingebracht. Mit der Aussaat des Roggens konnte man wegen der günstigen Witterung sehr gut von statten kommen, wohl hatte dieselbe von Schneckenfraß etwas zu leiden, wer jedoch es nicht ganz an der notwendigen Aufmerksamkeit fehlen ließ, konnte diesem Übel wohl bei Zeiten Einhalt tun. Die Witterung war der jungen Frucht sehr günstig und konnte sich dieselbe gut entwickeln.

Oktober
Die Witterung war auch in diesem Monat sehr günstig. Das Vieh konnte bis zu Ende geweidet werden.

November
Es machte sich der Winter sobald bemerkbar. An Roggen und Gerste war sehr wenig, ebenso auch an Klee. Dagegen waren alle anderen Fruchtarten sehr gut geraten. Auch die Kartoffelernte fiel gut aus. Der Zentner Roggen und Weizen kostete 11,00 M.; der Zentner Hafer kostete 9,00 M.; schlug aber später im Preise wieder etwas ab. Heu kostete 3,00 M., Stroh 3,00 M., Kartoffeln 2,50 M. Es blieb offene Witterung und fiel wenig Schnee.

Dezember
Bis Mitte des Monats konnten die Pflugarbeiten fortgesetzt werden, dann trat Schnee ein, worauf Frost folgte.
In diesem Jahre fanden 25 Geburten, 7 Trauungen und 15 Sterbefälle statt.

Holtheim den 31. Dezember 1907

Der Vorsteher	Die Gemeindeverordneten	
Diekmann *(Nr. 20)*	Kammler	*(Nr. 15)*
	Tölle	*(Nr. 10)*
	Humberg	*(Nr. 87)*
	Dreker	*(Nr. 23)*
	Günther	*(Nr. 11)*

1908

Januar
Ende dieses Monats trat Tauwetter ein und man freute sich, daß nach dem Schneeabgange die Roggenfrucht unverletzt war.

Februar
Nach einer fast 6jährigen segensreichen Wirksamkeit verließ uns Herr Vikar Potthast um die Vikariestelle in Fretter zu übernehmen. Sein Nachfolger ist Herr Vikar Mantel, welcher hier seine erste Stelle antrat.

März

Nachdem die Anlegung einer Wasserleitung für die hiesige Gemeinde beschlossen war, wurde dieselbe im Wege der Submission an den Unternehmer Haakshorst in Essen vergeben. Das Wasser wird aus einer forstfiskalischen Quelle am sg. Bentenberge *(bei Kleinenberg)* entnommen.
Die Quellen liegen oberhalb des Heilgrundes an der Grenze zu Veddernkamp, im Forstdistrikt 69, von Kleinenberg kommend etwa 200 Meter rechts vom Wege im Wald. Seit den 1980er Jahren wird ihr Wasser nicht mehr genutzt, Holtheim wird aus der Kleinenberger Quelle mitversorgt. Die Fassungen sind heute in bedauernswertem Zustand.
Das Projekt hat Herr Civilingenieur H. Leithäuser in Cassel aufgestellt, welchem auch die Leitung der Arbeiten übertragen wurde. Die Anlage wird von jedem Einwohner freudig begrüßt, besonders wo wir im Allgemeinen doch nur im Innern des Ortes kaum einwandfreies Wasser besitzen, und bei längerer anhaltender Trockenheit die Ortsbrunnen versiegen.
Die Einnahmen der Gemeindekasse pro 1907 betrugen 19103,69 M*(ark)*. Die Ausgabe*(n)* der Gemeindekasse pro 1907 betrugen 17055,51 M*(ark)*.
Die Kommunalsteuerzuschläge pro 1908 betragen:

Von der Einkommensteuer	250%.
Von der Grundsteuer	250%.
Von der Gebäudesteuer	250%.
Von der Gewerbesteuer	250%.
Von der Betriebssteuer	250%,

einschließlich der Kreissteuer.

April

Im Anfange war es trocken, sodaß mit der Frühjahrsbestellung begonnen werden konnte, später war die Witterung sehr unbeständig und kalt, sodaß die Aussaat nur langsam vor sich ging. Der Stand der Winterfrucht ist gut, ebenso der Klee*(?)*
und ist, falls nicht unvorhergesehene Mißstände eintreten, auf eine gute Roggenernte zu rechnen.

Mai

Die Witterung war wüchsig, sodaß sich alle Fruchtarten mit Ausnahme des Rauhfutters, welchem die Taunächte gefehlt haben, gut entwickelten.
Ende dieses Monats wurde mit den Arbeiten der Wasserleitung begonnen. Die Bodenverhältnisse stellten sich sehr günstig, sodaß die Arbeiten ziemlich rasch von statten gingen.

Juni

Die erste Hälfte war regnerisch, darauf trat Wärme ein, welche den Früchten das richtige Gedeihen gab.

Juli

Mit der Heu- und Kleernte wurde begonnen und wurde bei der günstigen Witterung gut eingebracht.

August

Die Wasserleitungsarbeiten wurden soweit beendet, daß fast ein jeder Einwohner in seinem Hause zapfen konnte, welches mit vollem Rechte als eine besondere Wohltat für unsere Gemeinde bezeichnet wurde.
Mit der Roggenernte wurde begonnen. Die Witterung war besonders passend.

Am 19. brannte die Holtheimermühle ab, die Entstehungsursache ist unaufgeklärt geblieben. *Die Mühle lag zwischen Sassenberg und Mühlenberg an der Chaussee von Holtheim nach Blindeborn. Sie verfügte zuletzt über ein oberschlächtiges Rad und zwei Gänge. Die Mühle muß vor 1800 schon bestanden haben und wechselte in der Folgezeit häufig ihren Besitzer. Letzter Eigentümer war August Schilling aus Holtheim, wodurch den Holtheimern die Mühle als „Schillings Mühle“ besser bekannt ist. Die Familie Schilling betrieb neben Mühle und etwas Landwirtschaft auch einen Flaschenbiervertrieb und einen Kleinhandel mit geistigen Getränken. Ferner wurde mit einer Lokomobile und einem Dreschkasten Lohndrusch betrieben. Für die Holtheimer war die Mühle immer, vor allem an Sonntagen, ein beliebter Treffpunkt. Vor allem die Waldarbeiter trafen sich hier oft, und auch Wildschütz Hermann Klostermann soll sich in der Mühle versteckt haben, was aber nicht belegbar ist. Wie mündlich überliefert wurde, soll August Schilling seine Wasserkraft auch zum Antriebe eines Karussells für die Kinder benutzt haben.*

September
In diesem Monate wurde die Haferernte und die des Rauhfutters vorgenommen. Obschohn für die Erntearbeiten die Witterung sehr günstig war, so konnten wegen der anhaltenden Dürre die Ackerarbeiten nur beschwerlich bewerkstelligt werden und die junge Roggensaat blieb daher sehr zurück.

Oktober
Die Dürre hielt auch jetzt noch an bis Ende.

November
Der Winter machte sich durch sehr starken Frost bemerkbar und sind daher die noch auf dem Felde vorhandenen Futterrüben zum größten Teile erfroren und verdorben, welches einen bedeutenden Schaden war. Roggen und Gerste, Klee und Heu sind gut geraten, dagegen wurde in Hafer, Rauhfutter und Kartoffeln nur eine Mittelernte erzielt. Der Zentner Roggen kostete 8,00 M., der Zentner Hafer 8,50 M., der Zentner Gerste 8,00 M., der Zentner Kartoffeln 3,00 M. Es winterte beständig bis zu Ende.

Dezember
Es tauete wieder auf und konnte somit das *(unleserlich)* der Stoppeln vollständig ausgeführt werden. Der anstelle des verstorbenen Gemeindeverordneten Weise wurde Förster Krähahn von der 1. Abteilung und an Stelle des ausscheidenden Gemeindeverordneten Humberg wurde Johann Hillebrand von der 3. Abteilung gewählt, der ausscheidende Gemeindeverordnete Gerhard Günther wurde von der 2. Abteilung wiedergewählt *(Satz tatsächlich so verbaut!).*
In diesem Jahre fanden 18 Geburten, 3 Trauungen und 10 Sterbefälle statt.

Holtheim den 31. Dezember 1908

Der Vorsteher	Die Gemeindeverordneten	
Diekmann	Dreker	Tölle
	Günther	Hillebrand
	Kammler	Krähahn *(Förster in Marschallshagen)*

1909
Januar

Dieser Monat brachte Schnee mit starkem Frost.

Februar
Am 2. Nachmittags trat Tauwetter ein. Es folgte starker Regen mit Schneeabgang, welcher ungefähr 3 Tage ununterbrochen anhielt, sodaß viel Schaden an den Grundstücken und Wegen entstand. Es war noch ein Glück, daß die Ackerkrume gefroren war, denn sonst wäre noch größerer Schaden, besonders an den Hangländereien entstanden. Mitte dieses Monats fing es wieder an zu schneien und wurden durch das heftige Schneewehen die Wege unpassierbar.

März
Die Witterung war sehr ungünstig, bestand aus Schnee und Regen. Die Einnahmen der Gemeindekasse pro 1908 betrugen 73020,37 M*(ark).* Die Ausgaben der Gemeindekasse pro 1908 betrugen 69122,54 M*(ark).* Die Kommunalsteuerzuschläge pro 1909 betragen:

von der Einkommensteuer	250%
von der Grundsteuer	250%
von der Gebäudesteuer	250%
von der Gewerbesteuer	250%
von der Betriebssteuer	250%

einschließlich Kreissteuer.

April
Die erste Hälfte dieses Monats war beständige Witterung und wurde mit der Aussaat des Hafers begonnen. Am 7. April brannte das Wohnhaus des Ackerwirts Anton Humberg *(Kniwels, Nr. 55, Annenweg 8)* bis auf die Fundamente nieder, das Feuer wurde auf den Heerd beschränkt, und trug die Wasserleitung dazu besonders bei. Die Entstehungsursache ist unaufgeklärt geblieben.

Mai
Die Witterung war kalt und trocken, sodaß sich die Winterfrucht, die teilweise doch spärlich stand, wenig entwickeln konnte. Auch die Frühjahrssaaten, sowie der Klee wurden durch die anhaltende Kälte und Dürre im Wachstum sehr zurückgehalten und ist im günstigsten Falle nur auf eine Mittelernte zu rechnen. Bei öffentlicher Verpachtung der Jagdnutzung des gemeinschaftlichen Jagdbezirkes der Gemeinde Holtheim wurde der jährliche Betrag von 2030 Mark erzielt. Auch hat *(der)* Pächter nebenbei den vorkommenden Wildschaden zu tragen. Der frühere Jagdpachtbetrag war 300 Mark und Tragung des Wildschadens.

Juni
Die Witterung war kalt und trocken, es kamen sogar einige Frostnächte. Das Wachstum aller Getreidearten wurde hierdurch aufgehalten. Nachdem die dritte Wahlperiode des Gemeindevorstehers Diekmann *(Holländers, Nr. 20, Zum Brunnen 1, heute Beine)* ihr Ende erreichte, wurde derselbe bei der am 3. Juni d. Js. erfolgten Neuwahl wiedergewählt. Nach erfolgter Bestätigung des Herrn Landrats wurde derselbe im Juli in sein Amt eingeführt.

Juli
Dieser Monat war etwas wüchsiger, wirkte durch mehrfachen Regen und Taunächte auf die Sommerfrucht, besonders Rauhfutter und Klee. Der Klee und Heu haben eine Verspätung erlitten.

August
Die 400 Mtr. lange Strecke des Kommunikationsweges nach Kleinenberg von der Einmündung ins Dorf wurde besteint. Arbeiter Johann Knaup führte die Arbeiten zufriedenstellend aus. Die Witterung war regnerisch.

September
Die Witterung wechselte alle paar Tage, so daß nur mit der größten Mühe die Früchte eingebracht werden konnten und viel Hafer, Klee und Rauhfutter verdarb. Die Aussaat ging wegen der anhaltenden regnerischen Witterung nur langsam von statten.

Oktober / November
Die Witterung war sehr milde. Die Gemeindeweide wurde parzelliert und meistbietend verpachtet. Das Ergebnis war eine jährliche Pacht von 2203 Mark. Der Gemeinde-Haushalts-Etat
für die folgende Etatsperiode konnte daher von 250% auf 200% herabgesetzt werden, obschon für die Wasserleitung eine neue Belastung von 2000 M*(ark)* eingesetzt wurde. Am 10. trat stürmisches Wetter ein, welches auch den ganzen Monat hindurch anhielt. Sämmtliche Halmfrüchte waren gut geraten, hatten jedoch wegen der regnerischen Erntezeit an Wert einen ziemlichen Teil eingebüßt.
Es kostete der Zentner Weizen 9,50 M., der Zentner Roggen 8,00 Mark; der Zentner Gerste 8,00 M.,
der Zentner Hafer 7,00 M. An Kartoffeln war eine Mittelernte, der Zentner kostete 3,50 M.

Dezember
Die Chaussee von der hiesigen Kirche bis Lichtenau wurde zur Kreisstraße ausgebaut und der Ausbau der hiesigen Strecke dem Arbeiter Johann Schlender hierselbst übertragen. Die Arbeiten mußten nur leider öfters hauptsächlich wegen starkem Frost unterbrochen werden. In diesem Jahre fanden 25 Geburten, 2 Trauungen und 4 Sterbefälle statt.

Holtheim, den 31. Dezember 1909

Der Vorsteher	Die Gemeindeverordneten	
Diekmann *(Nr.20)*	Tölle	*(Nr.10)*
	Kammler	*(Nr. 15)*
	Günther	*(Nr. 31)*
	Dreker	*(Nr. 23)*
	Hillebrand	

1910

Januar / Februar
Diese Monate hatten wechselnde Witterung, bald Regen, bald Schnee, bald Frost.

März
Mitte dieses Monats bekamen wir frühjahrsmäßige Witterung, so daß zur Aussaat die Vorbereitungen getroffen werden konnten. Die Einnahmen der Gemeindekasse betrugen pro 1909 31173,92 M*(ark).* Die Ausgabe*(n)* der Gemeindekasse betrugen pro 1909 27703,59 M*(ark).* Die Kommunalsteuerzuschläge pro 1910 betragen:

von der Einkommensteuer	200%
von der Grundsteuer	200%
von der Gebäudesteuer	200%
von der Gewerbesteuer	200%
von der Betriebssteuer	200%

einschließlich Kreissteuer.

April
Es war hauptsächlich kühle und nasse Witterung, sodaß es beschwerlich war, die Haferaussaat ordentlich zu bewirken.

Mai
Es war wüchsige Witterung, jedoch fielen einige starke Reifnächte vor. Die Winterfrucht stand gut, sodaß eine gute Ernte in Aussicht steht. Am 18. trat ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen ein, wodurch einige Bergländereien geschädigt wurden.

Juni
In diesem Monate wurde die Fortsetzung der Härtung des Kommunikations-Weges nach Kleinenberg (auf*(??)* sg. Suhl) 700 Mtr. lang, in Angriff genommen und vom Arbeiter Johann Knaup hier gut und zufriedenstellend ausgeführt. Der Kostenpunkt des Ausbaues des ganzen im hiesigen Territorium liegenden Weges beläuft sich auf 4650 Mark. Die Erdarbeitung war im *(unleserlich)* Jahre gemacht*(?).*

Juli
Die Witterung war sehr feucht, sodaß die Heu- und Kleeernte dadurch geschädigt wurde.

August
Die Arbeiten der neuen Kreisstraße von Holtheim nach Lichtenau wurden beendet und fand eine vorläufige Abnahme durch den Herrn Landesbaurat Schlentker aus Paderborn statt. Die von der hiesigen Gemeinde zu tragenden Kosten betragen 10123 Mark, wovon 1/3 die Provinz und 1/4 der Kreis übernommen hat.

September
Der regnerischen Zeit wegen konnte nur mit derselben Mühe, wie im Vorjahre die Ernte eingebracht werden.

Oktober
*Die folgenden Sätze sind durch Durchstreichung mit schwarzer Tinte unleserlich gemacht. Daneben befindet sich ein Stempel des Amtes Lichtenau mit einem Streichungsvermerk und einer Unterschrift. Wie herauszufinden war, wurde an dieser Stelle von einem Sittlichkeitsverbrechen berichtet, die entsprechende Eintragung wurde wohl seitens der Amtsverwaltung wegen des heiklen und personenbezogenen Inhaltes gestrichen. Ein an dieser Stelle eingeklebter Zettel trägt folgende Notizen des nachmaligen Chronisten August Altrogge mit folgendem Inhalt: „*Als die Felder abgeerntet waren, fand in der Holtheimer Feldflur ein großes Kaisermanöver statt, größtenteils Infanterie und Kavallerie. Die Pferde wurden von Holtheimer Landwirten versorgt. In der alten Kriegerhalle feierten die Soldaten ihren Abschlußball, 2 Holtheimer Soldaten waren bei diesem Manöver beteiligt. Auch waren zu diesem Zapfenstreichabend alle Holtheimer herzlich eingeladen.“ *Bleibt noch anzumerken, daß die Kriegerhalle an der Stelle der jetzigen Schützenhalle stand und 1909/10 vom Holtheimer Kriegerverein neu errichtet worden war. Sie war aus Fachwerk, die Vorderfront hatte lediglich herausnehmbare Lattenroste als Wandersatz. Der Fußboden bestand aus gestampftem Lehm, die Tanzfläche trug Bretterschalung. Die Musik spielte auf einer Empore. Sanitäre Einrichtungen gab es nur in Form eines „Plumpsclosetts“. Wegen des schlechten Zustandes wurde die Halle Ende 1953 abgebrochen und an gleicher Stelle eine neue Halle errichtet.*

Novbr.
Es war in diesem Herbste eine fürchterliche Mauseplage vorhanden, sodaß sämtliche junge Roggenfelder in Gefahr standen. Durch das energische Einschreiten der Landwirte wurde diesem Uebel ziemlich Einhalt geboten. Sämtliche Fruchtarten mit Ausnahme der Kartoffeln, welche bei manchem sehr zu

wünschen übrig ließen, waren gut geraten. Es kostete der Zentner Weizen 10 Mk.; Roggen 8 Mk.; Hafer 7,50 Mk.; Gerste 7 Mk.; Kartoffeln 2,80 Mk.. Bei der diesjährigen Gemeindeverordnetenergänzungswahl wurde von der 1ten Abteilung an Stelle des Försters Krähahn zu Marschallshagen der Ackerwirt Franz Schäfers und von der 3ten Abteilung an Stelle des Ackerwirts Anton Tölle der Ackerwirt Josef Schopohl gewählt.

Dezember
Der Ackerwirt Franz Dreker wurde als Vorsteherstellvertreter auf eine 6jährige Periode wiedergewählt. In diesem Jahre fanden 17 Geburten, 5 Trauungen und 9 Sterbefälle statt.

Holtheim den 31. Dezember 1910

Der Vorsteher	Die Gemeindeverordneten			
Diekmann *(Nr. 20)*	Dreker	*(Nr. 23)*	Günther	*(Nr. 31)*
	Hillebrand		Schaefers	*(Nr. 45)*
	Schopohl	*(Nr. 52)*	Kammler	*(Nr. 15)*

1911

Januar
Dieser Monat hatte Frost und Schnee. Der Ackerwirt Gerhard Günther *(Kürlemeggers, Nr. 31, Mitteldorfstr. 15)* wurde an Stelle des ausscheidenden Amtsverordneten Ludwig Schäfers zum Amtsverordneten gewählt.

Februar
Keine Einträge!

März
Ende des Monats trat gute Witterung ein, sodaß mit der Feldbestellung begonnen werden konnte.

April
Die Witterung war trocken. Nur traten leider öfters Nachtfröste ein, welche der Winterfrucht, die so leidlich durch den Winter gekommen war, sehr viel schadeten, ebenso den Klee vernichteten. Ende des Monats wurde, nachdem das alte Vikariehaus als baufällig und seinem Zwecke nicht mehr entsprechend, befunden wurde, durch Gemeindebeschluß zum Neubau geschritten und selbiger dem Bautechniker Heinrich Köhler zu Atteln unter Benutzung der von Königl*(icher)* Regierung zu Minden herausgegebenen preisgekrönten Entwürfen verdungen.

Mai
Es fand am 1. Mai die entgültige Abnahme des Weges Holtheim - Lichtenau durch Herrn Landesbauinspektor Schlentker zu Paderborn statt.

Juni
Wegen der anhaltenden Dürre konnte die Sommerfrucht sich nicht entwickeln. Auch fehlte die nötige Wärme. Die Einnahmen der Gemeindekasse pro 1910 betrugen 30599,95 M*(ark)*. Die Ausgaben der Gemeindekasse pro 1910 betrugen 28821,06 M*(ark)*. Die Kommunalsteuerzuschlege pro 1911 haben sich gegen das Vorjahr nicht verändert.

Juli
Dieser Monat war fast durchweg sehr warm, welches der Heu- und Kleeernte besonders zu statten kam. Auch kamen viele Taunächte vor, welches dem Rauhkorn noch von großen Nutzen war. In den letzten Tagen konnte schon mit Roggenmähen begonnen werden.

August
Mit Ende dieses Monats war die ganze Ernte und zwar vollständig trocken eingebracht, sodaß schon mit den Vorarbeiten der Herbstbestellung begonnen werden konnte.

September
Die Roggensaat und Gerste, welche sich ziemlich gut bestockt hatte, wurde von den hier manöverierenden Truppen des VII Armeekorps arg zertreten und beschädigt. Es wurde für die Beschädigungen an Roggen, Gerste, Klee, Kartoffeln und Ackererschwernissen 6500 Mark aus der Staatskasse gezahlt. Am 22. dMts*(des Monats)* spielte sich das Ende des Gefechtes, wobei die Infanterie-Regimenter No. 15 und 56 beteiligt waren, unmittelbar zwischen Holtheim und der dazu gehörigen Glasfabrik Marschallshagen gegen 4 Uhr Nachmittags ab.
Sämtliche hiesige Einwohner waren ausgerückt, um sich die Gefechte, welche sich sehr interessant ausnahmen, anzusehen. An diesem Manöver waren vier Söhne unserer Gemeinde als aktive Soldaten beteiligt. Die Kartoffelernte wurde in diesem Monate beendet.

Oktober
Mitte des Monats wurde der Bau der hiesigen Vikarie beendet; derselbe kostet 9100 Mark. Für die alte zum Abbruch verkaufte Wohnung des Vikars wurden 400 Mark erzielt. Die Bauart der neuen Vikarie gefällt im Allgemeinen sehr gut und ist selbige auch von dem zeitigen Herrn Vikar als besonders praktisch anerkannt worden. Unsere Wasserleitung hat sich während dieses trockenen Sommers sehr gut bewährt.

November
Die Ernte kann nur als Mittelernte bezeichnet werden. Der Zentner Weizen kostete 10 Mark; Roggen 9 Mark; Gerste 7,50 Mark; Hafer 10 Mark und Kartoffeln 3 Mark.

Dezember
Es war größtenteils offene Witterung, nur die letzten 10 Tage folgte Schnee und Regen. Diese milde Witterung war der späten Roggenfrucht von besonderem Nutzen.
In diesem Jahre fanden 23 Geburten, 3 Trauungen und 14 Sterbefälle statt.

Holtheim den 30. Dezember 1911

Der Vorsteher	Die Gemeindeverordneten		
Diekmann	Dreker	Günther	Hillebrand
	Schaefers	Schopohl	Kammler

1912

Januar
Es war wechselnde Witterung mit zwei kurzen Frostperioden. Am 12. fand die Reichstagswahl statt. Es stimmten von 125 Wahlberechtigten 118 Wähler, wovon 116 Stimmen sich auf unseren langjährig bewährten Reichs- u. Landtagsabgeordneten,

Königlichen Landrat, Geheimen Regierungsrat Herrn Dr. von Savigny zu Büren vereinigten. Unser vorgenannter Abgeordneter hat am 9. dMts. *(dieses Monats)* unsere Gemeinde mit seinem Besuche beehrt und über die parlamentarische Tätigkeit der Zentrumspartei im Saale des Gastwirts M*(artin)* Schäfers *(Grafs, Nr. 22, Eggestr. 15, „Zum weißen Hirsch“),* welcher bis auf den letzten Platz gefüllt war, einen kurzen Vortrag gehalten. Im Anschluß hieran hielt Herr Gutsbesitzer Parensen aus Etteln noch einen einstündigen Vortrag über verschiedene wirtschaftliche Fragen.

Februar
Vom Anfang dieses Monats ab wurde hier an Sonn- und Feiertagen neben der bisher gehaltenen hl. Messe ein Hochamt gehalten zur größten Freude aller Einwohner; es ist dafür ein Betrag von 300,00 Mk. von der hiesigen Kirchengemeinde jährlich aufzubringen. Die Witterung war verhältnismäßig milde.

März
Ende dieses Monats war die Witterung derart, daß mit der Haferaussaat begonnen werden konnte, welches in der hiesigen rauhen Gebirgsgegend von besonderem Werte ist.

April
Die Witterung war normal, sodaß die Frühjahrsbestellung gut von statten ging. Die Winterfrucht ist gut durch den Winter gekommen. Unser Herr Vikar Mantel, welcher hier Vier Jahre lang segensreich gewirkt hatte, wurde in gleicher Eigenschaft nach Lügde versetzt; sein Nachfolger wurde der Herr Kaplan Rörig, bisher in Lichtenau.
Der häufige Seelsorgerwechsel in jenen Jahren erklärt sich recht einfach: Holtheim war nicht, wie heute, Pfarrvikarie, sondern nur Filialgemeinde von Lichtenau. Daher waren auch Taufen, Hochzeiten und Firmungen dort abzuhalten und konnten nur mit Genehmigung des Lichtenauer Pfarrers ausnahmsweise in Holtheim stattfinden. Holtheim bekam zumeist junge Priester, die dann nach einigen Jahren ihr Pfarrexamen machten, um Pfarrer zu werden und daher die Gemeinde rasch wieder verließen.
Die Einnahmen der Gemeindekasse pro 1911 betrugen 26360,08 M*(ark).* Die Ausgaben der Gemeindekasse pro 1911 betrugen 25865,74 M*(ark).* Die Kommunalsteuerzuschläge haben sich gegen das Vorjahr nicht geändert.

Mai
Es fanden viele Nachtfröste statt, welche den jungen Klee besonders schadeten.

Juni
Die Dorfstraße von der Kirche bis zum südlichen Ausgange des Ortes und ein Teil des Marschallshagener Weges wurden mit neuer Decklage versehen.

Juli
Es fanden verschiedene Gewitter statt. Ende dieses Monats wurde mit Roggenmähen begonnen.

August
Die Witterung war sehr veränderlich. Der Roggen sowohl wie die anderen Früchte waren wegen der regnerischen Zeit dem Verderben ausgesetzt.

September
Wegen der anhaltenden Nässe verzögerte sich die Aussaat der Winterfrucht und konnte sich daher hier in dem rauhen Klima nicht mehr gehörig bestocken.

Oktober
Keine Einträge!

November
Die Ernte kann bezüglich des Wachstums als eine gute bezeichnet werden, und ist der viele Auswuchs, wodurch das Korn minderwertig geworden ist, sehr zu beklagen.
Das gemähte und in Garben gebundene Getreide wurde früher auf dem Felde zum Trocknen bis zum Einfahren in Richten aufgestellt. Wenn es dann regnete, trat der gegenteilige Effekt ein: Das Getreide wuchs aus, der Körnerertrag beim Dreschen („Maschinen") war minderwertig.
Der Zentner Roggen kostete 8,50 M.; der Zentner Weizen
10,00 M.; der Zentner Gerste 8,50 M.; der Zentner Hafer
8,50 M.; der Zentner Kartoffeln 3,00 M*(ark).*

Dezember
In der Zeit vom 1. bis einschl. 8. wurde in der hiesigen Filialkirche eine Mission von den Hochwürdigen Herrn Franziskanerpatres Eusebius und Daniel gehalten. Wir hatten täglich drei hl. Messen und drei Predigten, woran sämtliche Einwohner und dazu eine Anzahl Leute aus den benachbarten Gemeinden teilnahmen. Die Feier wurde noch besonders dadurch erhöht, weil gerade damit die Hundertjahrfeier unserer Kirche zusammenfiel. Ein schöneres und erhabeneres Fest hatte Holtheim wohl noch nie gesehen.
Die Witterung war abwechselnd Frost, Schnee und Regen. Es fanden in diesem Jahre 13 Geburten, 4 Trauungen und 5 Sterbefälle statt.

Holtheim den 31. Dezember 1912

der Vorsteher	die Gemeindeverordneten
Diekmann	Dreker Günther Kammler

1913

Januar
Nachdem unser bisheriger Herr Landrat, Geheimer Regierungsrat Dr. von Savigny mit Ende des vorigen Jahres nach fast 18jähriger Amtsdauer die Geschäfte des Landratsamtes Büren niedergelegt hat, um sich in den wohlverdienten Ruhestand zu setzen, wurde der Herr Regierungsassessor Winkelmann vom 1. dMts *(des Monats)* ab als Landrat des Kreises Büren ernannt.

Februar
keine Einträge

März
Es trat passende Witterung ein, sodaß die Feldarbeiten in der letzten Hälfte des Monats schon beginnen konnten. Die Einnahmen der Gemeindekasse pro 1912 betrugen 18576,19 M, die Ausgaben der Gemeindekasse pro 1912 betrugen 18502,69 M*(ark).* Die Kommunalsteuer-Zuschläge betrugen von sämtlichen Steuerarten 200% einschl. der Kreissteuer.

April
Die Witterung war zufriedenstellend. Die Winterfrucht, die der späten Aussaat wegen spärlich bestockt war, konnte sich ziemlich entwickeln. An Stelle des nach Neuenkirchen versetzten Lehrers Ahle wurde der Schulamtsbewerber Wilhelm Faber aus Peckelsheim mit der Schulstelle hierselbst betraut.

Mai
Die Gemeindevertretung beschloß, zu den Kosten der hier voraussichtlich einzuführenden Fortbildungsschule bis zu 1/3 beizutragen, falls die Gesamtkosten 200 Mark nicht übersteigen.

Juni
Es fanden verschiedene schwere Gewitter statt, worin verschiedene Personen in Iggenhausen und Meerhof erschlagen wurden. Nachdem der Gemeindevorsteher Diekmann nach vorwurfsfreier 22jähriger Dienstzeit sein Amt mit Ende dieses Monats niederzulegen erklärte, wurde an dessen Stelle unter dem Vorsitze des Herrn Amtmannes Wesener am 13. der Ackerwirt Gerhard Günther *(Kürlemeggers, Nr. 31, Mitteldorfstr. 15)* gewählt.
In diesem Jahre zum ersten Male wurde uns hier in den drei letzten Tagen der Karwoche hl. Messe gefeiert. Auch wurde die Fronleichnamsprozession hier eingeführt.
Anm.: Dies war nur möglich, weil ein ständiger Seelsorger am Orte war. Normalerweise haben Filialgemeinden darauf auch heute noch keinen Anspruch, da derlei Funktionen in der Pfarrkirche stattzufinden haben. Anzumerken bleibt noch, daß bei dieser ersten Fronleichnamsprozession sage und schreibe 36 (!) Ehrenbögen die Straßen der Gemeinde zierten.
Am 29. Mai d. Js. erschien der Hochw. Herr Weihbischof Häling von Lanzenauer, um unseren vor einigen Jahren *(1904)* neu errichteten Hochaltar einzuweihen und zugleich das hl. Sakrament der Firmung zu spenden. Der hohe Herr wurde bei seiner Ankunft halbwegs Lichtenau von einer Anzahl stattlicher Reiter abgeholt und sodann von den Geistlichen der Pfarre und von fast sämtlichen Einwohnern am nördlichen Eingange des Ortes empfangen und in feierlicher Prozession zur Kirche geleitet. Auch wurde tüchtig geböllert.
Am 15. dss. *(dieses)* Mts *(Monates)* wurde in hiesiger Gemeinde das 25jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II und zugleich das hiesige Kriegerfest gefeiert.

Juli
Die Klee- und Heuernte fiel befriedigend aus, konnte aber wegen der wechselnden Witterung nur mit Mühe eingebracht werden.

August
Die Witterung war bis zur Hälfte des Mts *(Monates)* regnerisch, es konnte daher mit Einbringen der Winterfrucht erst Ende des Monats begonnen werden. Unter dem hiesigen Schweinebestande herrschte die Rotlaufseuche, woran sehr viele eingingen.

September
Am 28. des Mts. fand in der Nähe der Domäne Dahlheim ein sog*(enanntes)* Kriegsspiel statt, woran sich der hiesige Krieger- und Jünglingsverein beteiligten. Das Wetter war in diesen Monat abwechselnd schön und regnerisch.

October
Am 11. October brannten mehrere Wohngebäude der zu der Gemeinde Holtheim gehörigen Glasfabrik Marschallshagen bis auf den Grund nieder.
Anm.: Die beiden heute noch erhaltenen Arbeiterhäuser wurden vom damaligen Brande verschont.
Das Hauptgebäude wurde jedoch durch rasches Eingreifen der Einwohner von Marschallshagen und Holtheim gerettet.
An Stelle des zum Vorsteher gewählten Gemeindeverordneten Gerhard Günther wurde der Ackerwirt Anton Buschmeyer von der II. Abteilung gewählt und bald darauf in sein Amt eingeführt. Herr Amtmann Wesener, welcher ca. 7 1/2 Jahr das Amt Lichtenau zu unserer allgemeinen Zufriedenheit verwaltet hat, wurde an das Amt Borchen versetzt. Anfang dieses Monats war das Wetter schön, in der letzten Hälfte

regnerisch. Auch wurde die junge Aussaat von den Mäusen und Schnecken sehr angegriffen. Trotz der angewandten Vertilgungsmaßregeln richteten dieselben doch ziemlichen Schaden an.

November
Dieser Monat war sehr milde, was der jungen Aussaat besonders zu Gute kam, da dieselbe durch Schnecken und Mäusefraß viel gelitten hatte. Der Weizen kostete pro Zentner 9,50 Mk, Roggen 8,00 Mk, Hafer 8,00 Mark. Die Kartoffelernte fiel befriedigend aus. Am 27. des Mts. wurde in hiesiger Gemeinde eine ländliche Fortbildungsschule eröffnet.

Dezember
Am 2. Dezember wurde von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen, der geplanten Versorgung des Kreises Büren mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft auch hiesige Ortschaft anzuschließen *(dieser Traum sollte erst 1923 in Erfüllung gehen).* In der Zeit vom 3. bis einschl. 8. des Mts. wurde von den hochwürdigen Herrn Franziskanerpatres Daniel und Anno in der hiesigen Filialkirche eine Missions-Erneuerung gehalten. Die Witterung war sehr milde. In diesem Jahre kamen 28 Geburten, Trauungen *(Zahl nicht eingetragen)* und 11 Sterbefälle vor.

Holtheim den 31. Dezember 1913

Der Vorsteher	Die Gemeindeverordneten
Günther	Schopohl Buschmeyer Dreker Hillebrand Schäfers

1914

Januar
Anfangs war Regenwetter, sodann trat heftigen Frost ein, der der Winterfrucht, besonders dem Brachroggen und *(der)* Wintergerste, bedeutend schadete. Die Wintergerste, welche sehr gut stand, wurde fast gänzlich vernichtet. Dem Herrn Amtmann Roters wurde die Verwaltung des Amtes Lichtenau übertragen, und vom Herrn Landrat Winkelmann in Gegenwart der Amtsversammlung und der Beamten des Amtes in sein Amt eingeführt *(Satz ist tatsächlich so verschachtelt!).*

Februar
Die Witterung wechselte mit Schnee und Regen.

März
Die Witterung war regnerisch, die letzten Tage trat gutes Wetter ein, sodaß mit der Feldbestellung begonnen werden konnte. Die Einnahmen der Gemeindekasse pro 1913 betrugen 18881,93 M*(ar)*k. Die Ausgaben der Gemeindekasse pro 1913 betrugen 18504,20 M*(ar)*k. Die Kommunalsteuerzuschläge betrugen von sämmtlichen Steuerarten 210% einschl. der Kreissteuer.

April
Die Witterung war kalt und trocken. Mit wenigen Ausnahmen mußten die mit Wintergerste und Klee bestellten Grundstücke umgeackert werden.

Mai
Auch dieser Monat war größtenteils kalt und regnerisch, hatte wenige Taunächte und wenige warme Tage. Durch Verfügung des Bischöflichen General-Vikariats zu Paderborn, wurde von jetzt an die Vornahme der Trauungen in der hiesigen Filialkirche gestattet. *Anm: Bis zu der Zeit mußten die Trauungen in der eigentlichen Pfarrkirche zu Lichtenau stattfinden.*

Juni
Im Anfange war noch kaltes Regenwetter, darauf trat Wärme ein, welche auf die noch schlecht stehende Winterfrucht gedeihlich wirkte. Am 1. und 2. dss. *(dieses)* Mts. *(Monates)* wurde das hiesige Kriegerfest gefeiert.

Juli
Die Witterung war mit Ausnahme weniger Tage trocken, so daß die Heu- und Kleeerndte gut eingebracht wurde. Die Kleeerndte fiel sehr spärlich aus.
Nachdem wir 43 Jahre in Ruhe und Frieden verlebt hatten, wurde unser Land wieder in Kriegsunruhe versetzt.

August
Da dem Verlangen Deutschlands, seine Mobilmachung und Bedrohung Deutschlands einzustellen, seitens Rußlands keine Folge geleistet wurde, erklärte Deutschland an Rußland den Krieg. Seine Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II ordnete die Mobilmachung der gesammten Macht an. Als erster Mobilmachungstag wurde der 2. August festgesetzt. Ferner wurde auch seitens Deutschlands der Krieg an Frankreich, Belgien, England, Montenegro, Marokko und Japan erklärt.
Die Witterung war den ganzen Monat hindurch trocken.

September
In diesem Monate war die Witterung ebenfalls trocken, so daß sämmtliche Feldfrüchte gut eingebracht werden konnten. Am 28. d. Mts. feierte unser hochwürdige Herr Pfarrer Köhnhorn *(Pfarrer von Lichtenau)* sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum. Es wurde jedoch von einer größeren Feier wegen des Krieges abgesehen.

October
Die erste Hälfte war trocken und konnten daher die Kartoffeln gut eingebracht und die Herbstaussaat rechtzeitig beendigt werden.

November
Die Erndte sämmtlicher Fruchtarten ist ausschließlich der Kleeerndte, welche sehr gering war, als mittel zu bezeichnen. Es kostete der Zentner Roggen 11,50 Mk, der Weizen 13,00 Mk, die Gerste 10,00 Mk, der Hafer 11,00 Mk, die Kartoffeln 3,50 Mk. Die Witterung war noch sehr günstig, so daß sämmtliche Stoppelfelder umgeackert werden konnten.

Dezember
Die Witterung war sehr milde. Am 1. d. Mts. fand eine allgemeine Viehzählung statt. Das Ergebnis war 74 Pferde, 317 Rinder, 172 Schafe *(diese Zahl kann bei Betrachtung der damaligen Schafhalter in der Gemeinde niemals stimmen!),* 497 Schweine und 91 Ziegen. In diesem Jahr kamen 15 Geburten, -- Trauungen und 18 Sterbefälle vor.

Die Kriegslage war am Ende dieses Jahres trotz der Überzahl unserer Feinde für Deutschland sehr günstig.

Holtheim den 31. Dezember 1914

Der Vorsteher	Die Gemeindeverordneten
Günther	Dreker Hillebrand Buschmeyer Krähahn *(war Förster zu Marschallshagen)*

1915

Januar
Dieser Monat fing mit Frost an, welcher bereits bis zum Ende andauerte.

Februar
Die Witterung wechselte mit Schnee und Regen.

März
Die Witterung war sehr unbeständig. Es konnte daher mit den Feldarbeiten noch nicht begonnen werden.

April
Die Witterung war den ganzen Monat hindurch trocken, so daß die Frühjahrbestellung rasch von statten ging. Die Einnahmen der Gemeindekasse pro 1914 betrugen: 23350,45 M*(ark)*; die Ausgabe 22740,20 Mark. Die Kommunalsteuerzuschläge betrugen von sämmtlichen Steuerarten 210% einschl. der Kreissteuer.
Mai
Die Witterung war sehr trocken. Das Wachstum aller Getreidearten wurde hierdurch aufgehalten. Die Pferdepreise gingen derart in die Höhe, daß ein gutes Arbeitspferd mit 1500 bis 2000 Mark bezahlt wurde. *Anm.: Diese Steigerung war kriegsbedingt. Kavallerie, bespannte Artillerie, Train- und Pioniertruppe brauchten große Mengen Zug- und Reitpferde.*

Juni
Dieser Monat war abgesehen von wenigen Gewittern, welche erquickenden Regen brachten, welcher den noch schlecht stehenden Saaten sehr zu gute kam, sehr trocken, so daß die Heuerndte, mit welcher schon in der ersten Hälfte dieses Monats begonnen werden konnte, gut eingebracht wurde.

Juli
Die Witterung war den Monat hindurch veränderlich, so daß die Einbringung des Heues von den trockenen Wiesen, welches sehr spärlich ausfiel, sehr erschwert wurde. Jedoch wirkte diese Witterung auf das Wachstum der noch schlecht stehenden Sommerfrucht.

August
Die Witterung war sehr veränderlich. Der Roggen sowohl wie die andere Winterfrucht waren wegen der regnerischen Zeit dem Verderben ausgesetzt. Mit den Erntearbeiten konnte es nur langsam voran gehen.

September
Wegen der anhaltenden Nässe verzögerte sich die Aussaat der Winterfrucht, und konnte sich daher in den hiesigen rauhen Klima nicht mehr gehörig bestocken. In der zweiten Hälfte war schönes Wetter, so daß die Sommerfrucht gut eingebracht werden konnte.

October
Die Witterung war sehr veränderlich und kalt. Die Kartoffelerndte, welche sehr gut ausfiel, war jedoch in der ersten Hälfte des Monats meist beendet. Die Winterfrucht war gut gerathen, dagegen fiel die Hafererndte nur mittelmäßig aus. Der Ctr *(Centner)* Roggen 11 Mark, Weizen 13 Mark, Gerste 16 Mark, Hafer 15 Mark und Kartoffeln 3,50 Mark.

November
In diesen Monat war die Witterung derart, so daß die Stoppelfelder noch meist umgeackert werden konnten. Gegen Ende trat Schnee und Frostwetter ein.

Dezember
Bis zur Hälfte dieses Monats dauerte das Schnee- und Frostwetter an. In der zweiten Hälfte war die Witterung sehr milde. In diesem Jahre fanden 15 Geburten -- Trauungen und 18 Sterbefälle statt.

In Folge des Krieges wurden aus hiesiger Gemeinde zum Heere einberufen:
Die Reservisten: Anton Hansmann, Heinrich Menke, Arnold Geilhorn, Josef Thewes, Hubert Wolf, Johann Junker, Josef Schäfers, Franz Puls, Anton Diekmann, Johann Diekmann, Johann Kniewel, Anton Knaup und Josef Schäfers.

Die Landsturmmänner: Josef Günther, Josef Kröger, Ferdinand Nolte, Josef Auge, Bernard Schäfers und Josef Beseler.

Die Landsturmpflichtigen: Anton Dreker, Josef Schopohl, Anton Tölle, Johann Tölle, Johann Leifeld, Konrad Geilhorn, Josef Sander, Josef Knaup j., Franz Schäfers, Hermann Diedrichs, Josef Humberg, Wilhelm Humberg, Wilhelm Schopohl, Franz Schäfers, Josef Jostes, Franz Hillebrand, Josef Pennig, Johann Schäfers, Hermann Müller, Karl Meyer, Franz Nolte, Franz Leifeld, Josef Linnemann, Franz Wolf, August Kessemeyer, Ferdinand Werner, Benno Hylski, Wilhelm Menke, Fr. Poggenpohl.

Die Ersatzreservisten: Johann Haberhausen, Franz Dreker, Johann Gockel, Josef Gockel, Bernard Gockel, Franz Diekmann, Johann Dirkes, Karl Dirkes und Wilhelm Puls.

Die Armierungssoldaten: Franz Tölle, Hermann Thewes, Johann Schlender und Franz Hansmeyer.

Die Ersatz-Rekruten: Johann Hillebrand, Karl Sander, Anton Günther, Karl Hansmann, Johann Linnemann, Wilhelm Franzmann, Wilhelm Flore, August Klemm und Konrad Humberg.
Es starben den Heldentod fürs Vaterland: Josef Schäfers, Ferdinand Nolte, Josef Thewes, Johann Diekmann, Johann Haberhausen.
Von den bei dem aktiven Heere stehenden Mannschaften Andreas Nolte, Xaver Höschen, Konrad Sander und Josef Schmidt starb den Heldentod Andreas Nolte.
Vermißt wurden Xaver Höschen und Franz Poggenpohl.

Der Krieg war am Schlusse dieses Jahres noch nicht beendet, jedoch ist die Kriegslage für Deutschland und seine Verbündeten Oestereich, Bulgarien und der Türkei sehr günstig.

Holtheim den 31. Dezember 1915

Der Vorsteher	Die Gemeindeverordneten		
Günther	Dreker	Hillebrand	Buschmeyer

1916

Januar
Die Witterung wechselte ab mit Frost, Schnee und Regen.

Februar
Die Witterung war den ganzen Monat hindurch unbeständig. Am 16. tobte hier ein starker Sturm, der viele Dächer beschädigte und im Gemeindeforste erheblichen Schaden anrichtete.

März
Die Witterung war Anfangs unbeständig, gegen Ende jedoch besser, so daß mit Hafersäen begonnen wurde. Die Einnahmen der Gemeindekasse betrugen 1915: 17547,13 M*(ark).* Die Ausgaben der Gemeindekasse betrugen 1915: 18454,51 M*(ark).* Die Kommunalsteuerzuschläge betrugen von sämmtlichen Steuerarten 210% einschl. der Kreissteuer.

April
Die Witterung war Anfang des Mts. beständig, so daß die Aussaat des Hafers bis Mitte des Mts. meist beendet wurde. In der zweiten Hälfte war die Witterung unbeständig. Am 13. fand eine außerordentliche Viehzählung statt. Das Ergebnis war 74 Pferde, 301 Rinder, 361 Schafe, 247 Schweine, 137 Gänse, 12 Enten, 159 Hühner und 66 Kaninchen.

Mai
Die Witterung war sehr unbeständig, jedoch sehr wüchsig. An Stelle des verstorbenen Gemeindeverordneten Krähahn *(Förster zu Marschallshagen)* wurde von der I. Abteilung der Glasfabrikant Sebastian Hillebrand gewählt und am 25. dss. *(dieses)* Mts. in sein Amt eingeführt.

Juni
Die Witterung war meist unbeständig, so daß das Heu von den frühen Wiesen, welches sehr gut gerathen war, meist verdarb.

Juli
Die Witterung war bis Mitte unbeständig. In der zweiten Hälfte war die Witterung trocken, so daß das Heu von den späten Wiesen gut eingebracht wurde.

August
Im Anfange war die Witterung beständig, so daß die Roggenfrucht trocken eingebracht werden konnte.

September
Am 1. September fand eine Viehbestandsaufnahme statt. Die Hafererndte, die sehr gut ausfiel, konnte wegen des günstigen Erndtewetters gut eingebracht werden.

October

Die Roggenerndte fiel in Anbetracht der Körner sehr spärlich aus. Ebenfalls war die Kartoffelerndte sehr gering. Die junge Herbstaussaat hatte unter Schnecken- und Mäusefraß viel gelitten.

November
Das Wetter war unbeständig. Der Weizen kostete pro Zentner 14,00 Mark, Roggen 11,50 Mark, Hafer 13,50 Mk., Gerste 15,00 Mark. Es kosteten gute Milchkühe 700 bis 1200 Mark, Arbeitspferde 2 bis 4000 Mark. Am 5. November wurde Polen zu einem Königreich erhoben.

Dezember
In diesem Jahre fanden 11 Geburten, 3 Trauungen und 9 Sterbefälle statt.
Im Laufe dieses Jahres wurden zum Militär einberufen: Heinrich Linnemann, Konrad Junker, Alois Schäfers, August Humberg, Johannes Tölle, Wilhelm Rosenkranz, Johannes Meyer, Franz Schmidt, Josef Jöhring und Arnold Lange.

Es starben den Heldentodt fürs Vaterland vom Kriegsanfang bis Ende dieses Jahres: Josef Thewes, Ferdinand Nolte, Johannes Diekmann, Johannes Haberhausen, Josef Junker, Johann Linnemann, Arnold Geilhorn, Josef Schäfers, Benno Hilsky, August Kessemeyer, Johann Ziegeler, Hermann Schäfers und Franz Ziegeler.

Holtheim den 31. Dezember 1916

Der Vorsteher

Günther *(Kürlemeggers, Nr. 31)*

Die Gemeindeverordneten

Hillebrand *(Nr. 35)*

Dreker *(Schmees, Nr. 21, später Bröker)*

Buschmeyer *(Soppenmeggers, Nr. 39, später Lücking)*

1917

Januar
Dieser Monat brachte Schnee mit starken Frost, sodaß die eingemieteten Kartoffeln und Steckrüben teilweise Schaden litten. Die an Stelle der Ackerwirte Franz Schäfers und Josef Schopohl neugewählten Gemeindeverordneten Ackerwirt Bernhard Poggenpohl und Gastwirt Martin Schäfers
(Zum weißen Hirsch, vulgo Grafs) wurden am 8. d*(es)* M*(onats)* in ihr Amt eingeführt.

Februar
Das starke Frost- und Schneewetter dauert bis Ende dieses Mts. an. Der Lehrer Faber wurde von hier nach Haaren und die Lehrerin Schäfers von Haaren nach hier versetzt.

März
Die Witterung war sehr unbeständig. Die Einnahmen der Gemeindekasse pro 1916 betrugen 21714,20 Mk. Die Ausgaben der Gemeindekasse pro 1916 betrugen 19728,35 Mk. Die Kommunalsteuerzuschläge betrugen von sämmtlichen Steuerarten 245% einschl. der Kreissteuer.

April
Die Witterung war derart ungünstig, sodaß erst Ende des Monats mit der Aussaat begonnen werden konnte. Herr Amtmann Roters, welcher ca. 3 Jahre zu unserer allgemeinen Zufriedenheit das Amt Lichtenau verwaltet hat, starb ganz unerwartet, in Folge einer Lungenentzündung.

Mai
Die Witterung war sehr wüchsig, sodaß die Winterfrucht, welche durch den starken Frost gelitten hatte, sich noch ziemlich entwickeln konnte.

Juni
Die Witterung war, abgesehen von einigen Gewittern, welche etwas Regen brachten, den ganzen Monat hindurch trocken. Die Klee- und Heuerndte, welche sehr spärlich ausfiel, konnte gut und mit leichter Mühe eingebracht werden.

Juli
Die Witterung war ebenfalls meist trocken, so daß das Heu von den späten Wiesen sehr gut eingebracht werden konnte.

August
Es wurde mit Roggenmähen begonnen. Anfangs waren einige Regentage, dann aber schönes Wetter, so daß die Winterfrucht trocken eingebracht wurde.

September
Dieser Monat war zum Einerndten vorzüglich. Dem Landwirt Franz Böhner aus Lichtenau wurde die Verwaltung des Amtes Lichtenau als Ehrenamtmann übertragen und wurde derselbe am 13. dss. Mts. vom Herrn Regierungspräsidenten v. Kampe in Gegenwart des Herrn Landrat Winkelmann sowie der Amtsversammlung und der Beamten des Amtes in sein Amt eingeführt. In der zweiten Hälfte des Monats wurde mit dem ausmachen der Kartoffeln begonnen.

October
In der ersten Hälfte war schönes Wetter. Die Kartoffelnerndte, welche reichlich ausfiel, konnte trocken eingekellert werden. Die zweite Hälfte war meist regnerisch.
Bleibt noch anzumerken, daß Ende Oktober 1917 die für Holtheim sehr wichtige Glasfabrik Marschallshagen ihren Betrieb kriegsbedingt einstellen mußte. Der Verlust an Arbeitskräften für die hiesige Gemeinde war enorm. Die Hoffnungen auf Wiederaufnahme des Betriebes nach Kriegsende zerschlugen sich bald. Das Feuer von Marschallshagen erlosch 1917 für immer. Die Hüttengebäude wurden bis auf zwei Wohnhäuser und das Kontorgebäude in den Folgejahren abgebrochen. Als letzte fielen 1960 die Streckhütte und 1972 die Stampfmühle der Spitzhacke zum Opfer.

November
Die Witterung war den ganzen Monat hindurch unbeständig. Die junge Aussaat entwickelte sich jedoch sehr gut. Es kosteten der Zentner Weizen 15,00 Mk., Roggen 14,00 Mk., Gerste 13,50 Mk., Hafer 13,50 Mk., Wicken 25,00 Mk und Kartoffeln 5,50 Mk.

Dezember
In diesem Jahre fanden 11 Geburten und 1 Trauung und 7 Sterbefälle statt.
Im Laufe des Jahres wurden zum Heeresdienste einberufen die Landsturmpflichtigen *(Die gedienten Reservisten wurden, je nach Alter, in drei Klassen eingeteilt: Landwehr 1. Aufgebot, Landwehr 2. Aufgebot und Landsturm)*: Georg Waldeyer, Johann Ewers, Ferdinand Meyer, Martin Flore, Josef Hedergott, Franz Meyer und Heinrich Dreker.

Es starben den Heldentodt: Konrad Kröger, Johann Leifeld, Xaver Ziegeler, Philipp Schäfers, Heinrich Linnemann, Puls Wilhelm und Josef Nolte.
Die am 5.12.17 stattgefundene Volkszählung ergab 272 männliche u. 326 weibliche, zusammen 598 Einwohner.

Holtheim den 31. Dezember 1917

Der Vorsteher	Die Gemeindeverordneten
Günther	Seb. Hillebrand Schäfers Hillebrand

1918

Januar
Dieser Monat brachte Schnee mit Frost. In der zweiten Hälfte trat Thauwetter ein.

Februar
Die Witterung wechselte mit Frost, Schnee und Regen.

März
Die Witterung war unbeständig. Die Einnahmen der Gemeindekasse pro 1917 betrugen 26221,?? Mk. Die Ausgaben der Gemeindekasse pro 1917 betrugen 22249,62 Mk. Die Kommunalsteuerzuschläge betrugen von sämmtlichen Steuerarten 245% einschl. der Kreissteuer.

April
Die Witterung war normal, sodaß die Frühjahrsbestellung gut von statten ging. Es wurde für die hiesige Filialkirche eine neue Orgel angeschafft, welche vom Herrn Orgelbauer Veith in Paderborn für den Preis von 4600 Mark geliefert wurde.
Anm.: Davon trug die politische Gemeinde Holtheim den Betrag von 3000 Reichsmark, den Rest zahlte die Kirchengemeinde. Teile der alten Orgel (so der barocke Prospekt) wurden wiederverwendet. Die alte Orgel war laut damaligem Bericht um 1880 gebraucht gekauft worden, mündlicher Überlieferung zufolge soll sie ursprünglich aus dem Kloster Dalheim gekommen sein. Die 1917 gekaufte und unter Pfarrvikar Dräther in den 1950iger Jahren nochmals generalüberholte Orgel wurde bei Abbruch der alten Kirche 1966 sinnlos vernichtet.

Mai
Dieser Monat war ziemlich trocken und warm. Die Winterfrucht steht im Allgemeinen gut.

Juni
Die Witterung war kalt und trocken, es kamen sogar einige Frostnächte. Der Wachstum aller Getreidearten wurde hierdurch aufgehalten. Die Wege vom Hause der Witwe Günther bis zum Hause des Theodor Schäfers und beim Hause des August Hansmann wurden vollständig neu ausgebaut.

Juli
Die Witterung war bis zum 10. veränderlich, dann schönes Wetter, so daß *(das)* Heu von den späten Wiesen gut eingebracht wurde.

August
Dieser Monat brachte Anfangs viel Regen; am Ende war das Wetter schön und warm. Es wurde mit Roggenmähen begonnen.

September
Im Anfange waren einige Regentage, im übrigen die Witterung aber befriedigend, so daß die Roggenaussaat rasch von statten ging und die Erndte trocken eingebracht wurde.

October
Die Witterung war sehr veränderlich. Der Reichskanzler Graf von Haertling legte das Amt als Reichskanzler nieder. Als Nachfolger wurde Prinz Max von Baden gewählt und bestätigt. Die Dauer seiner Reichskanzlerschaft endigte jedoch schon am 8. November durch den Ausbruch der Revolution.
November
Am 9. November wurde der Sozialdemokrat Ebert mit der Bildung der Reichsregierung beauftragt. Am 11. November wurde mit unseren Gegnern ein Waffenstillstand abgeschlossen unter sehr schweren Bedingungen.
Bei Ausbruch der Revolution dankte der Kaiser Wilhelm als Kaiser von Deutschland ab; ebenso der Kronprinz Wilhelm.
Bleibt anzumerken, daß der Thronverzicht erzwungen wurde und keineswegs freiwillig erfolgte.
In der Thronentsagung / Verzichtleistung folgten die meisten deutschen Fürsten.
Die Erndte war in diesem Jahre eine mittlere. Es kostete der Zentner Weizen Mk., Roggen Mk., Gerste Mk. und Hafer Mk. *(Das nachträgliche Eintragen der Preise hat der damalige Chronist wohl vergessen.)*

Dezember
Die Witterung war sehr milde. In den Monaten November und Dezember herrschte hier und in der Umgegend eine epidemische Krankheit, Grippe genannt, an welcher in den Nachbargemeinden Lichtenau und Meerhoff viele starben. In hiesiger Gemeinde kam nur ein Todesfall vor. Es fanden in diesem Jahre 6 Geburten, 5 Trauungen und 15 Sterbefälle statt.

Der Vorsteher	Die Gemeindeverordneten
Günther	Hillebrand *(Nr. 35)* Buschmeyer *(Nr. 39)* Schäfers Dreker *(Nr. 21)*

Da die Geschehnisse im Ersten Weltkriege in der Holtheimer Kirchenchronik besser und ausführlicher als in der Ortschronik beschrieben sind, folgen nun Auszüge aus Band 1 der Holtheimer Kirchenchronik über die Kriegsjahre von 1914 bis 1918.

1914 - 1915 (Auszug aus der Kirchenchronik)

(...)

Als die Ermordung des edlen österreichischen Großherzogspaares in Serajevo bekannt wurde, ging ein Schaudern durch die Welt in der Ahnung kommender Ereignisse. Immer mehr verdüsterte sich Ende Juli der politische Horizont. Wenn ich in der letzten Juliwoche aus der hl. Messe kam, stand der Briefbote da, der mir jedesmal erklärte, es steht noch schlimmer wie gestern. Die politische Erregung in der Gemeinde und im ganzen Volke stieg aufs höchste, sodaß es als eine Lösung der Spannung aufgefaßt und angenommen wurde, als Samstag, den 1. August, am Nachmittag der Polizeidiener durch die Ortsschelle verkündete: Mobilmachung befohlen. 1. Mobilmachungstag der 2. August. Schon am Freitag Abend wurde durch Plakate die Erklärung des Kriegszustandes durch den kommandierenden General zu Münster bekanntgemacht. In der Dunkelheit zogen Scharen von Männern durchs Dorf und sangen patriotische Lieder. Einige, allerdings solche, die nicht in den Krieg brauchten, biwakierten außerhalb des Dorfes auf freiem Felde bei Feuer, Gesang und Becherklang. Samstag Nachmittag bekamen die beiden jüngsten Jahrgänge der Reserve den Gestellungsbefehl zu einer besonderen Übung und zum sofortigen Erscheinen beim Bezirkskommando. Vom Felde und aus der Arbeit wurden sie geholt und zwischen 5 - 6 Uhr fuhren sie von hier ab. Am Samstag morgen bat ich *(der Vikar)* alle, die eine Einberufung erhalten würden, erst zu den Sakramenten zu gehen. Die beiden Beichtväter am folgenden Tage in Amerungen *(es war Annentag)* haben fast nur Männer im Beichtstuhle gehabt. Einige Holtheimer waren zurück gekommen und hatten gesagt, nun hätten sie ihr Gewissen in Ordnung, jetzt könnten sie ruhigen Herzens in den Krieg ziehen. Sonntag, den 2. August ermunterte ich in zwei Predigten die Gläubigen, getrost den schweren Tagen entgegen zu sehen und ihr Vertrauen auf Gott zu setzen. Der Andrang zum Sakramentenempfange und der Kirchenbesuch schnellten sofort mächtig empor. Nun begann eine Woche bitteren Abschiedes. Jedoch zeigten alle Krieger, die zum Abschiede mich besuchten, Mut und Festigkeit. Neben dem Abschiedsschmerz, der alle aufs tiefste ergriff, schwebte die bange Frage: Werden wir siegen? Das war eine Zeit höchster Spannung. Auf Wunsch des Kaisers wurde auf Anordnung der kirchlichen Behörden am 5. August ein Bettag abgehalten. Am gleichen Tage wurden alle Straßeneingänge des Dorfes verbarrikadiert, als ein amtliches Telegramm dieses anordnete, weil Automobile mit Geld von Frankreich durch Deutschland nach Rußland unterwegs seien. Jedes Automobil wurde in jedem Orte angehalten und gründlich untersucht. In Kleinenberg ist ein Kind in einem Auto erschossen worden, weil das Auto auf Anruf nicht gehalten hat. Weil viele Gerüchte gingen, die Brunnen und Wasserleitungen würden vergiftet, wurden wie auch anderwärts beim hiesigen Bassin *(Hochbehälter an der heutigen Kleinenberger Straße)* und bei der Quelle Tag- und Nachtwachen ausgestellt. *(...)*

Der I. Krieger, der verwundet aus dem Felde nach hier auf Urlaub kam, war der Schreiner Joseph Günther. Er war am 23. August am gleichen Tage wie mein Bruder an der Hand verwundet worden. Vom 9. August ab wurden des Abends dreimal in der Woche Montag, Mittwoch und Freitag Kriegsandachten abgehalten, die stets fleißig besucht wurden.

Anfangs September wurde in der hiesigen Vikarie für das Rote Kreuz unter Hilfe von 20 Mädchen und Frauen eingekocht und zwar 100 Gläser. Ferner wurden 40,00 M und Obst, Zucker, Kolonialwaren, Hemden und Strümpfe gesammelt. Im Dankesschreiben an den Vikar nennt der Landrat die Sammlung eine außerordentlich große. Außerdem stellte der Glasfabrikant Hillebrand auf Veranlassung des hiesigen Geistlichen dem Roten Kreuz noch 500 Einmachgläser unentgeltlich zur Verfügung und ließ sie nach Büren bringen. Dem Roten Kreuz in Altenbeken wurden 18 Brote, ein Sack Äpfel, 1 Kiste und 1 Korb Fleischwaren, zusammen 56 Pfund, 1 Kiste Kaffee und anderes, 3 Gefäße Kompott, Birnen und Fruchtsaft und 800 Eier sowie 7 Pfund Honig aus der Sammlung in der hiesigen Vikarie gesandt. Am 26. Sept. konnte ich wieder absenden 2 große Säcke Äpfel, am 30. Sept. 3 Töpfe Pflaumenmus, 4 große Gläser Pflaumen à 2 Liter, 2 kleine Gläser, ein Topf Pflaumen, 1 Wurst- und Zucker*(?)*. Am 1. Oktober schickte ich an Landsturmbataillon Paderborn 2 Kisten Zigarren ebenso an Res. Inf. Rgt.*(Reserve-Infanterieregiment)* 55, eine Kiste an Inf. Rgt. 158 *(war in Paderborn stationiert)*, ferner 2 Hemden, 3 Paar Socken, 1 Paar Strümpfe und 4 Paar Pulswärmer. *(...)*

Im Herbst 1914 wurde nach einer Versammlung unter dem Vorsitze des Landrates Winkelmann, der durch Kreisschulinspektor Gastreich einen Vortrag über den Zweck und die Bedeutung der Jugendwehr

halten ließ, auch in hiesiger Gemeinde nach Aufklärung durch den Geistlichen eine Jugendwehr gegründet. Den wiederholten Aufforderungen des Landrates, die Jugend zur eifrigen Teilnahme an den Übungen zu ermahnen, wurde stets gerne entsprochen und stets beteiligten sich auch immer wieder mehr Jünglinge an der Jugendwehr. Am 7. März 1915 hielt ich einen Vortrag über die Notwendigkeit der Wehr. Nachdem die Bedenken der Jünglinge in der Diskussion gehoben waren und versprochen wurde, daß in Zukunft stets geübt würde, wenn Übung angesagt wurde, sagten alle 25 anwesende Jünglinge wieder zu. Die Teilnahme war seit dem wieder eine rege, bis kurz nach Pfingsten 1915 die Übungen von dem Leiter der Jugendwehr, Lehrer Faber, eingestellt wurden. *(...)*

Nach Kriegsausbruch stiegen sofort die Preise für die Pferde, da die Militärverwaltung viele benötigte. In der Industrie trat Stillstand ein, sodaß viele Fabrikarbeiter bei den Landwirten um Arbeit baten. Diese Arbeitslosigkeit wurde aber schon in den ersten Kriegsmonaten dadurch gehoben, daß die Fabriken sich auf den Krieg einstellten und Waren für die Heeresverwaltung lieferten. Die Fabriken mit Heereslieferungen florierten, und Arbeiter verdienten 5 - 9 Mark pro Tag. Manche von hier gingen darum in die Industriegegend. Die hiesige Glashütte arbeitete zu Anfang des Krieges an einzelnen Tagen der Woche nicht. Der Grund war meistens das Fehlen von Salpeter oder weil keine Waggons für Sand oder Sonstiges zu bekommen waren. Diese Schwierigkeiten wurden aber schon bald behoben, als die Hütte Aufträge für die Heeresverwaltung (Lazarette besonders) bekam. Seit dem hat die Hütte Arbeit in Hülle und Fülle, bloß daß die Zahl der Arbeiter infolge der Einberufungen immer mehr zusammenschmolz, sodaß *(am)* 1.I.16 nur noch die Hälfte Arbeiter vorhanden sind von der Zahl zu Friedenszeiten.

Eine ganz auffallende Erscheinung war, daß auch hier wie anderwärts das Salz plötzlich am Tage der Mobilmachung rapide im Preise stieg und zwar ohne Grund, da es an Salz durchaus nicht mangelte. Schon nach wenigen Tagen sank der Preis auf den normalen Stand zurück. Außergewöhnlich gute Geschäfte machten die Händler, namentlich die Pferdehändler. Die Pferde stiegen 1915 schon bald auf 2000 - 3000 M. Im Januar 1915 wurde der Bundesratsbeschluß erlassen, wonach jedem Einwohner nur noch ein halbes Pfund Brot pro Tag zustand. Alles andere Korn wurde für die Kreiskriegsgetreidestellen beschlagnahmt. So sehr diese Anordnung auch in die Lebensweise jeder Familie eingriff, so war man mit dieser Verordnung doch zufrieden, weil man die Notwendigkeit derselben erkannte. Für das Pferd wurde pro Tag drei Pfund Hafer dem Besitzer belassen, als Ersatz wurden jedoch große Mengen Melasse und Zucker von der Kriegsgetreidestelle zur Verfügung gestellt. Aufregung jedoch entstand, sobald bekannt wurde, daß nur Besitzer von 40 Morgen Ackerland und darüber noch selbst backen dürften, alle anderen ihr Korn abgeben und das Brot vom Bäcker holen müßten. Diese Verfügung ist wegen der allgemeinen großen Unzufriedenheit nicht in Anwendung gebracht worden.

Die im Juli - August 1915 übrig gebliebenen Kartoffeln wurden von der staatlichen Kriegsgesellschaft mit 8,50 M pro Zentner zur Ausnutzung von Spiritus etc. angekauft.

Die Preise für Öle und Fette namentlich stiegen immer mehr. Das Öl für die ewige Lampe stieg auf 5,50 M pro Kilo. Für die Butter wurde im Kreise als Höchstpreis 1,80 M pro Pfund festgesetzt.

Für 100 Pfund Lebendgewicht stiegen die Schweinepreise teilweise über 100 M. Für die Metzger wurde im Verkauf als Höchstpreis pro Pfund 1,80 M im Kreise festgesetzt. Rindfleisch erhöhte sich auf lange Zeit nur um 10 - 20 Pfennig. Hier machte sich Ende Winter 1914/15 der Mangel an Petroleum fühlbar. Herbst 1915 schafften sich viele Karbidlampen an, da den hiesigen Geschäften je nur 40 Liter pro Monat überwiesen werden konnten. Herbst 1915 wurden kupferne und messingene Küchenwaren beschlagnahmt und mußten gegen Entgelt abgeliefert werden.

Im Frühjahr kam nach Lichtenau ein Lager von 40 Franzosen, die in der Landwirtschaft beschäftigt wurden; nach hier gegen Herbst vier Deutschrussen (Kriegsgefangene).

Im Februar 1915 erließ der stellvertr. Kommandierende General in Münster ein Verbot, Branntwein und ähnliche Getränke über die Straße zu verkaufen, am Samstag, Sonntag und Montag in Wirtschaften auszuschenken; an den übrigen Tagen wurde der Ausschank nur gestattet von 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachmittags. Anfangs wurde dieses Opfer den Brennern sehr schwer, und man suchte zuerst Ersatz im Wein, wie ich solches selbst gesehen habe. Allgemein gefiel das Verbot, Branntwein über die Straße zu verkaufen. Das Maschinen *(Dreschen)* des Kornes ging jetzt auch ohne Schnaps ganz vorzüglich.

Herbst 1915 wurde den Jugendlichen unter 16 Jahren der Besuch von Wirtschaften, das Rauchen und das planlose Umhergehen auf der Straße verboten; bald wurde dieses Verbot auf die Jugendlichen unter 17 Jahren ausgedehnt. Der religiöse Aufschwung bei Ausbruch des Krieges dauerte auch hier nur kurze Zeit. 1915 zeigte sich, daß der Krieg die Leidenschaften auch entfesselt, und die Leute hörten von Schlechtigkeiten, die sie früher kaum kannten. So sehr auch die meisten Feldgrauen auf Urlaub sittlichen Ernst an den Tag legten, so bewies der eine und andere doch, daß er auch im Kugelregen noch nicht besser geworden sei. Mit der männlichen halbwüchsigen Jugend habe ich noch nie so viel Last gehabt wie 1915.
Anderseits sah das Jahr 1915 auch in unserer Gemeinde religiöse Veranstaltungen, die zu Friedenszeiten kaum möglich gewesen wären. Auf Anordnung unserer Bischöfe wurde auch hier das Herz Jesu-Triduum abgehalten und zwar war am 10. Januar Schlußfeier mit Generalkommunion, Anbetung und Weihe an das hlgste. Herz Jesu. Es kamen alle zu den Sakramenten mit Ausnahme von einigen wenigen Einheimischen und Fremden (Österreichern), die auch früher ihr Osterfest nicht hielten. Bei dieser Feier wurden in der Zeit vom 6. - 10. Januar 4 sakramentale Andachten, 6 Predigten und öffentliche Anbetung am 10. Januar gehalten und 522 hl. Kommunionen ausgeteilt, davon 313 am Weihetage und 19 Kranken wurde die hl. Kommunion am 9. Januar ins Haus gebracht. Anläßlich der von Papst Benedikt XV vorgeschriebenen Anbetung am 7. Februar 1915 beichteten hier 270, während am 5., 6. und 7. Februar 411 hl. Kommunionen ausgespendet wurden. *(...)*

1916 (Auszug aus der Kirchenchronik)

(...) Anfangs März hörten Waldarbeiter im Tengeschen Walde den Kanonendonner von Verdun. Ich selbst habe die dumpfen Erschütterungen der 42 cm Kanonen zum I. Male am 13. März auf dem Wege von Kleinenberg nach Lichtenau im Beisein des Pastors Heinemann und meines Vetters deutlich vernommen und auch später noch öfter gehört. So unglaublich es einem bei der weiten Entfernung vorkommen mag, so unterliegt es nach allgemeinen Berichten in den Zeitungen keinem Zweifel, daß der in hiesiger Gegend vernommene Kanonendonner wirklich von Verdun herrührt.
Leider nahm unter vielen Landwirten Holtheims wohl wegen der guten Einnahmen infolge der Lebensmittelteuerung das Trinken im Winter zu, bis dieses ekelhafte Betrinken mal öffentlich auf der Kanzel gebrandmarkt wurde.
Bei der 4. Kriegsanleihe wies der Geistliche wiederholt auf der Kanzel auf die Wichtigkeit dem Vaterlande Geld zu leihen hin, sodann hielt er eine Versammlung zu diesem Zwecke in der Schule ab und empfahl in einem 70 Minuten dauernden Volksvereins-Vortrage nach Darlegung der Kriegslage und *(unleserlich)* was für einen jeden auf dem Spiele steht, nochmals angelegentlichst die Zeichnung auf die Kriegsanleihe. Dem in der vom Amtmann Roters anberaumten und vom Landrate Winkelmann am 16. März abgehaltenen Versammlung der Geistlichen und Lehrer des Amtes Lichtenau abgegebenen Versprechen gemäß, ging der Vikar von Haus zu Haus, zur Entgegennahme von Zeichnungen. Durch seine Vermittlung wurden 27200 M Siebenzwanzigtausendzweihundert Mark in 31 Einzelzeichnungen gezeichnet. Da der Rundgang wegen der späten Versammlung in Lichtenau *(am)* 16. März erst kurz vor Zeichnungsschluß erfolgen konnte, so hatten viele bereits gezeichnet. Nach den mir gemachten Mitteilungen dürften in der Gemeinde Holtheim wohl sicher Vierzigtausend Mark auf die IV. Kriegsanleihe gezeichnet sein.
(...) Am 1. Mai wurde die sogenannte Sommerzeit eingeführt, d. heißt, es wurden die Uhren um 1 Stunde vorangestellt. Da infolgedessen auch der Gottesdienst früher begann, so war das anscheinend manchen zu früh. Wenigstens fanden sich an den Werktagen nicht mehr so viele Kirchenbesucher und Kommunikanten ein, auch die Schulkinder kamen jetzt des öfteren zu spät.
Die Lebensmittel wurden immer knapper und teuerer. Für ein Ei bekamen die Leute 25 Pfg. und noch mehr. Für ein Pfund Rindfleisch mußte man 2,00 M zahlen (Höchstpreis). Manche Ärmeren liefen stundenweit, um etwas Fett zu kaufen. Im August fehlte den Leuten oft das Mehl.
Tage lang waren infolgedessen manche Familien ohne Brot. Sobald ein Bäcker in Lichtenau oder Kleinenberg Mehl erhielt, holte man von dort das Brot. Als Beginn für die Mehlversorgung aus der neuen

Ernte war der 15. August festgesetzt. Bei der späten Erntereife in diesem Jahre war dieser Termin viel zu früh, sodaß die Mehllieferung der Kriegsgetreidegesellschaft in Büren ins Wanken geriet. *(...)*
Um die freiwillige Abgabe von Fleisch und Fett aus den Hausschlachtungen zu organisieren, bildeten sich im ganzen Kreise Büren in jedem Orte Hilfsausschüsse; die Leitung hatten in allen Orten die Geistlichen übernommen.
Es gehörten von Holtheim zu dem Hilfsausschuß Vorsteher Günther, Metzger Sander, Gastwirt M.*(Martin)* Schäfers *(vulgo Grafs, Zum weißen Hirsch)*, Landwirt Striewe *(Nr. 49, Eggestr. 5)* und andere. Am 26. Dezember 1916 fand in der Schule eine Versammlung statt, in der der Ortsgeistliche unter Hinweisung auf die Not in den Städten zur freien Abgabe von Speck und Fett aufforderte. Es ist drei Mal gesammelt worden. Insgesamt sind 170 Pfund Fleisch abgegeben. Diese Sammlung fand statt unter dem Namen „Hindenburgspende."
Wie alljährlich, so fand auch 1916 im November eine Sammlung von Weihnachtspaketen für unsere Soldaten statt. Es kamen zusammen 25 Pakete und 32 M, die nach Büren geschickt sind.
Im Jahre 1916 sind gewesen 11 Taufen, 3 Trauungen und 9 Beerdigungen. Im Felde sind 5 Krieger des Heldentodes gestorben.
Am 14. Juli 1916 ist der Vorsteher Diekmann gestorben. *(Unleserlich)* ist mir nur Gutes von ihm erzählt; er ist ein Mann von Charakter gewesen, der nur für die Interessen der Gemeinde sorgte. Besonders loben ihn die ärmeren Leute. (cf Seite 16).

1917 (Auszug aus der Kirchenchronik)

(...) Für die Städte war der Frühling 1917 eine böse Zeit. Die Kartoffeln reichten nicht hin und man mußte zu Steckrüben greifen, um die Bevölkerung ernähren zu können. Man muß es selbst erlebt haben, um zu wissen, was die Stadtbewohner da geleistet haben. Oft mehrere Wochen gab es keine Kartoffeln, am Morgen, am Mittag, am Abend: - Steckrüben. Viele Städter gingen selbst aufs Land, um sich Lebensmittel zu suchen. Die Landbewohner sind öfter ermahnt, doch von dem, was sie übrig hätten, diesen armen Menschen, denen der Hunger aus den Augen sah, zu billigen Preisen abzugeben. Da sich selbst bei den Einwohnern auf dem Land Mißmut einstellte, sind diese zum Durchhalten des öfteren angehalten.
Die Not in den Städten wurde immer größer. Um wenigstens die Jugend, die sehr an Unterernährung litt, zu retten, sind viele Kinder nach Posen, andere nach Holland gebracht worden. Nach Holtheim kamen 5 Kinder aus Weitmar . Außerdem waren viele Kinder bei ihren Verwandten hier. Insgesamt sind ca. 50 Kinder aus Industrieorten und Städten hier gewesen. Einige hatten sich bei ihrem Fortgange sehr gut erholt. *(...)*
Da die Not in der großen Festung Deutschlands immer größer wurde und es auch allmählich an Kriegsmaterial fehlte, so ging man dazu über, die Schätze der Kirchen in Anspruch zu nehmen. Alles Sträuben war umsonst, es mußte sein. Zunächst mußten die Prospektpfeifen an den Orgeln abgegeben werden. Auch unsere Orgel verlor ihre Prospektpfeifen, am 9. Juli wurden dieselben durch Küster Schulze *(Nr. 47b, Eggestr.6)* und den Vikar abgenommen und nach Lichtenau gebracht, um sie bei Kleppner*(sic!)* Sieren abzugeben. Für ein Kilogramm Zinn zahlte der Staat 6,30 M. Dazu kamen 35 M Abbaukosten für jede Orgel. Holtheim lieferte 17,5 kg Zinn ab und erhielt 145,25 M. Durch die Abgabe dieser Pfeifen, die aus dem Hauptregister genommen wurden, wurde die schlechte Orgel noch schlechter. Es konnte der Gesang nicht mehr in würdiger Weise begleitet werden. Mit dieser Zeit ging man darauf aus, eine neue Orgel zu bekommen.
Kaum waren die Prospektpfeifen abgegeben, als eine neue Verfügung kam: die Glocken abgeben. Es war das hart für alle Einwohner, von den Glocken sich trennen zu müssen, von ihnen, die des Sonntags zum Besuch des Gottesdienstes riefen, die mit ihrem schweren Mund Freud und Leid den Dorfbewohnern kund taten. Sollte denn jetzt stets Charfreitag sein? So oft hatten sie ihre helle, klingende Stimme erschallen lassen, wenn es galt, zu jubeln oder zu trauern bei einem Ereignis in der Gemeinde. Jetzt hieß es Abschied nehmen für immer. Ende Mai kam Herr Professor Dr. Fuchs *(Sachverständiger für Kunst in der Diözese)* nach hier, um die Glocke auf ihren Kunstwert, Ton etc. sich anzusehen.

Am 26. Juli, dem St. Annatage, wurde die größere Glocke abgenommen. Noch einmal wurde mit beiden Glocken geläutet, es war der Abschiedsgruß, den beide Glocken sich zuriefen. Dieses Abschiedsleuten klang allen Einwohnern so feierlich ernst und erhaben, aber auch tief wehmütig in die Seele hinein. Es war ihnen ganz eigen um's Herz. - Durch Maurer Ferd. Rosenkranz und die Schmiede M. Meyer und Karl Haberhausen wurde die große Glocke heruntergenommen. Im Innern herabgelassen schwebte sie an dicken Ketten immer tiefer, bis herab zur Erde. Zunächst wurde sie in die Schulscheune gestellt, da sie nicht sofort abgegeben werden brauchte. Nicht uninteressant ist, daß diese Glocke nach dem Kriege von 1870/71 aus einer französischen Kanone gegossen wurde. Sie stammt aus dem Jahre 1873 und ließ zu Ehren der Herzen Jesu und Mariä ihre Stimme erschallen, wie die Inschrift zeigt.
Sie ist von Glockengießer Humpert in Brilon hergestellt. Die Glocke wog 170 kg und *(die)* Gemeinde erhielt 783 M für sie ausbezahlt. Am 27. Oktober fuhr sie Anton Günther nach Lichtenau. *(...)*
Zum 70. Geburtstage Hindenburgs wurde gesammelt, um ihm ein Geburtstagsgeschenk zu machen. Es kamen 65 M ein.
Im Juli hielten die Jugendwehren des Kreises Büren große Wettkämpfe ab. Da die Übungen stets am Sonntag stattfanden, fehlten die Mitglieder der Wehr stets bei der Christenlehre *(selbige wurde bis in die 1960ger Jahre vor oder nach der Sonntagsmesse abgehalten).* Auch bei den Wettkämpfen selbst und auf dem Heimwege zeigten sich arge Mißstände. Die Jugend ist verroht und verkommen durch den Krieg.
Die Glasfabrik im nahen Marschallshagen hatte auch unter dem Kriege zu leiden. Schon gleich zu Beginn des Krieges wurden mehrere Arbeiter eingezogen, ihre Zahl wurde dann immer kleiner. Teilweise traten junge Mädchen in ihre Plätze, wie es auch in anderen Fabriken der Fall war, nicht zum sittlichen Heil der Mädchen. So konnte die Glasfabrik wenigstens den Betrieb aufrecht erhalten. Als dann jedoch das Material immer knapper wurde und der Pächter Sebastian Hillebrand schon zuweilen einige Tage aussetzen mußte, wurde der Betrieb Ende Oktober 1917 stillgelegt. Dadurch kamen eine Reihe Arbeiter aber um ihren Verdienst, die jedoch später in der Forst wieder Beschäftigung fanden. *(...)*

1918 (Auszug aus der Kirchenchronik)

(...) Zu Beginn des Jahres erhielt Unteroffizier Johs. Schlender das Eiserne Kreuz 1. Klasse als erster aus Holtheim. Zum Leutnant der Reserve wurde Seminarist Johs. Altrogge befördert.
An einem Sonntag in der Fasten fand auf Anordnung des Hochw. Herrn Bischofs eine Zählung der Kirchenbesucher statt. Es hatten 441 Einwohner den Gottesdienst besucht. Auch im September ist eine Zählung, die von jetzt an alljährlich in der Fastenzeit und im September stattfinden soll. *(...)*
Am 21. März begann im Westen die Kaiserschlacht, ein glänzender Durchbruch, der bis Amiens vordrang. Um unseren Waffen weiter gute Erfolge und baldigen Frieden zu erflehen, war eine besondere Betstunde vor ausgesetztem Allerheiligsten, die der Hochw. Herr Bischof festgesetzt hatte. Die Andacht war sehr gut besucht.
In der Osterwoche hielt wie alljährlich der Geistliche seinen Weihegang. Die Bewohner geben ihm bei dieser Gelegenheit Geld oder Eier. Da kam gerade an diesem Tage eine Verfügung vom Minister, daß es Geistlichen verboten sei, auf irgend eine Weise von den Einwohnern Eier anzunehmen. Die Eier sind wieder abzuliefern. Was nun?
Schon 2 Jahre war in den Sommermonaten die Sommerzeit eingeführt. Für die Landwirte wie auch die Schulkinder war diese Zeit sehr unbequem. Es wurde daher in diesem Jahre die Uhr nicht vorgestellt. Den Einwohnern gefiel dieses sehr gut, Klagen und Beschwerden sind nicht laut geworden. Durch die Abgabe der Orgelpfeifen war die an sich schon schlechte Orgel kaum noch zu gebrauchen. Es wurde daher eine neue Orgel angeschafft. Am 1. Mai wurde sie zum ersten Mal gespielt. Geliefert hat sie die Orgelbauanstalt Franz Eggert, Inhaber Anton Feith, in Paderborn. Sie ist pneumatisch gebaut und hat 7 klingende Register, die jedoch durch Pedalkoppel, durch Suboktav- und Superoktavkoppel verstärkt werden. Außerdem ist noch eine besondere Registrierung für alle Register und Koppeln (ad libitum) angebracht. Der Prospekt ist von der alten Orgel wieder benutzt worden. Die Kosten belaufen sich auf rund 5000 M. Hiervon zahlt 3000 M die politische Gemeinde. Eine im Februar abgehaltene Sammlung von Haus zu Haus ergab 530 M. Wilhelm Sander gab von Gelde seines verstorbenen Bruders Johs. 500 M. Das übrige Geld soll von den sonntäglichen Kollekten genommen werden. - Die neue Orgel ist eine

Zierde des Gotteshauses und zeichnet sich besonders durch feine sanfte Abstimmung der einzelnen Töne aus. - Das Volk ist mit der Orgel zufrieden. Die Pfingstkollekte *(am)* 20.V. ergab 80 M, die eigens dafür bestimmt waren. Auch aus dem Felde kamen zahlreiche Scherflein für die neue Orgel, insgesamt *(Betrag nicht eingetragen). Anmerkung: Die Orgel wurde in den 1950er Jahren noch einmal generalüberholt und beim Abriß der alten Kirche 1966 grundlos und ohne Sachverstand vernichtet.*
(...) Am 5. Mai machten die Jungfrauen eine Kriegswallfahrt nach Kleinenberg, wie es vor 2 Jahren auch geschah. Auch die Frauen nahmen teil. Es galt, die Mutter Gottes von Kleinenberg um Frieden und Beistand für unsere Krieger zu bitten.
Um diese Zeit (Mai - Juni) kamen wieder viele „Hamsterer". - In den Sintfelder Grüßen, der Soldatenzeitung für die Frontkrieger, stand unter Holtheim folgendes: „ Der „Kurort" Holtheim wird immer berühmter und z. Z. viel besucht, besonders von Magenkranken, ihnen ist so schwach im Magen."
Anfang Juni fand eine Sammlung unter dem Namen Ludendorff Spende für die Kriegsinvaliden statt. Es kamen ca. 62 M ein. Um die Rekruten auf die Militärzeit vorzubereiten, fanden öfter Exerzitien in Werl statt. Von hier war keiner zur Teilnahme zu bewegen. Am 16. Juli wurde ein Flugzeug der Fliegerschule in Paderborn von einem Gewitter überrascht. Nach mehreren Umkreisungen des Ortes in geringer Höhe landeten endlich die Flieger in der Nähe des Wasserbehälter. Als der Doppeldecker sich wieder erheben wollte, blieb er mit einem Flügel im Zaune des Kampes hängen und mußte mittels Auto zurückgebracht werden nach Paderborn. Wohl wenige hatten ein Flugzeug aus der Nähe gesehen, wozu sich jetzt Gelegenheit bot.
Mitte Juli wurden die Einwohner des Ortes gegen 1/2 6 Uhr morgens erschreckt durch 2-3 x heftigen Knall. Einige dachten an Flieger. Mehrere Mäher hatten Dampf in südwestlicher Richtung vom Ort aufsteigen sehen. Später hörte man, daß die Pulverfabrik in Hoppeke teilweise in die Luft geflogen war. 9 Menschen hatten den Tod gefunden. Auch im August 1917 war dort ein Unglück gewesen.
Im Laufe des Monats Juli erhielt die Kreisstraße von der Kirche bis zum Ende des Dorfes eine neue Decke. Zwei andere Wege, nämlich bei Fust-Kröger *(Fritzens, Nr. 65, Zum Brunnen 10)* und bei Hansmann *(Nr. 7, Zum Brunnen 16),* wurden durch Packlage und Decke straßenmäßig ausgebaut. Andere Stellen sind ausgebessert.
Fast 4 Jahre dauert nun schon der Weltkrieg und noch war kein Ende des Mordens. Schon wiederholt hatte sich der Hl. Vater *(Benedikt XV)* an die kriegführenden Völker gewandt, aber umsonst; während Deutschland zum Frieden bereit war (Friedensangebot Dezember 1916), wollten die Feinde unsere Vernichtung. Da nahm der Hl. Vater zu einem besonderen Mittel seine Zuflucht: Die ganze Welt sollte zu Gott beten. Daher wurde auf den Wunsch des hl. Vaters auf dem ganzen Erdkreise am 29. Juni ein feierliches Hochamt gehalten, um dadurch von Gott den Frieden zu erflehen. Die Gläubigen beteiligten sich durch eifrigen Kommunionempfang. *(...)*
Am 20. Oktober wurde auf Anordnung des Hochw. Herrn Bischofs ein feierliches Votivhochamt um baldigen Frieden gelesen. Es zeigte sich unter allen Bewohnern Deutschlands eine gedrückte Stimmung. Wozu noch dieses Morden? Wir wollen Frieden, Frieden um jeden Preis. Dazu die Knappheit nicht nur an Lebensmitteln, sondern auch in allen andern Dingen: Zeug, Schuhe u.s.w. An der Front ging es seit dem 8. August auch nicht mehr recht voran, die Deutschen gaben eine Stellung nach der anderen auf. Da fiel Bulgarien von uns ab und schloß Waffenstillstand, Ende September 1918.
Im Oktober bildete sich dann eine parlamentarische Regierung. Der Kaiser verzichtete auf eine ganze Reihe von Rechten, die er an den Reichstag abtrat. Das Volk hatte im Reiche eine entscheidende Stimme mit erhalten. Aber das ging der Sozialdemokratie noch nicht weit genug. - Im Oktober wurden Friedens- oder doch wenigstens Waffenstillstandsverhandlungen mit dem Feinde angebahnt. Schon war eine Kommission zum Verhandeln in Compiegne, als am 9. November die Revolution ausbrach. Der Kaiser wurde abgesetzt und er floh nach Holland. Es traten Soldaten- und Arbeiter Räte auf, weiter Bauern-, Bürger- u.s.w. Räte. Die Sozialdemokratie trat an die Spitze Deutschlands, je 3 Mitglieder der Mehrheits-Sozialisten und der Unabhängigen, und nannten sich Volksbeauftragte. Nach kurzer Zeit traten die Unabhängigen zurück. Bald zeigte sich denn auch die wahre Gesinnung der Sozialdemokratie, die alles Christentum abschaffen will. Sie will Gebet, Kreuz, jede Religion und Teilnahme an kirchlichen Feiern aus der Schule verdammen und Wolf Hoffmann begann schon bald hiermit. Da ging den Leuten ein Licht

auf und so hat sich die Sozialdemokratie hierdurch selbst am meisten geschadet. - In Holtheim wurde ein Bauernrat, später ein Bürgerrat gewählt, sonst hat Holtheim nichts von der Staatsumwälzung gemerkt.
Da der Krieg beendigt war, kamen unseren tapferen, unbesiegten Helden zurück; freilich kamen sie einzeln, nach und nach, sodaß eine Begrüßung sämtlicher Krieger zugleich nicht stattfinden konnte. Es waren jedoch Ehrenbogen am Eingang des Ortes errichtet mit den Inschriften: "Willkommen ihr tapferen Krieger", oder ähnlich. Die Regimenter zogen teils zu Fuß, teils per Bahn nach Deutschland zurück. So hatten jene Orte, die an den Hauptdurchgangsstraßen lagen, wie z. B. Lichtenau, öfter Einquartierung. Holtheim hatte nur einmal, vom 10. - 11. Dezember, Einquartierung. Es war ein sächsisches Regiment, Nr. 53, von dem das II. Bataillon hier lag. Mit klingendem Spiel zogen sie in das durch Fahnen geschmückte Dorf ein, von der Jugend abgeholt und begrüßt. *(...)*

Soweit die Auszüge aus der Holtheimer Kirchenchronik. Ab hier folgt wieder der Text der Holtheimer Gemeindechronik.

1919

Januar / Februar

Am 17. Januar wurde der Waffenstillstand zum zweiten Male verlängert. Am 19. fand die Wahl zur deutschen und am 26. die Wahl zur Preußischen Nationalversammlung statt. In diesen beiden Monaten gab's viel Eis und Schnee. Das Brennholz ist infolge des Krieges immer teuerer geworden. Es kostete der Raummeter 12 bis 18 Mark, wogegen derselbe vor dem Kriege 4 Mark kostete.

März / April

Zu Anfang des Monats März war trockene Witterung. Von Mitte März bis Mitte April regnete es fast immer, so daß mit der Frühjahrsbestellung erst in der zweiten Hälfte des April begonnen werden konnte. Der Lehrer Nutt, welchen die Verwaltung der hiesigen I. Lehrerstelle übertragen war, wurde vom 1. April ab endgültig angestellt.
Anm.: Josef Nutt war geboren am 12.1.1895 zu Erkeln im Kreis Warburg, machte 1914 sein Lehrerexamen und kam Januar 1919 aus französischer Kriegsgefangenschaft als Lehrer nach Holtheim. Volle 41 Jahre, bis zum 1. April 1960, war er Lehrer und später Hauptlehrer der Holtheimer Volksschule und unterrichtete in dieser Zeit 660 Schüler. Er begründete 1920 den alten Glashütten-Gesangverein als MGV Eintracht neu und gehörte später zu den Begründern des Sportvereins SC Grün-Weiß. Seit 1920 war er mit der von 1911 bis 1921 in Holtheim tätigen Lehrerin Maria Schmidt aus Haaren verheiratet. Beide Söhne fielen im Abstand weniger Wochen in Kurland. Während all der Jahre in Holtheim spielte Hauptlehrer Nutt in unserer alten Kirche täglich die Orgel. Der MGV Eintracht hatte in ihm 40 Jahre einen kompetenten und treuen Dirigenten. Wie kein anderer Lehrer vor und nach ihm, ist Josef Nutt auch heute noch in Holtheim unvergessen.
Die Gemeindevertretung wurde am 2. März neugewählt. Es wurden gewählt: 1. Landwirt Josef Waldeyer, 2. Landwirt Franz Schäfers, 3. Landwirt Heinrich Schäfers, 4. Maurer Wilhelm Rosenkranz, 5. Waldarbeiter Ferdinand Bunte und 6. Waldarbeiter Franz Nolte.
Die Gemeindevertretung hat beschlossen, sich der elektrischen Überlandzentrale anzuschließen und dazu 25000 Mark bewilligt.

Mai / Juni

Der Monat Mai war trocken und kalt, so daß die junge aufgehende Saat im Wachstum sehr zurück blieb und das Vieh auf den Weiden sich kaum ernähren konnte. Im Juni kam der lang ersehnte Regen, so daß die Frucht schnell wuchs und auch das Vieh auf den Weiden reichliche Nahrung fand. Der

Gemeindevorsteher Günther wurde von der Gemeindevertretung auf eine sechsjährige Amtsdauer wiedergewählt.

Juli
Die Witterung war veränderlich, so daß die Heuerndte nur teilweise gut eingebracht wurde.

August
Mit mähen der Winterfrucht, welche durch Mäusefraß und durch das Auftreten des sog. Kornkäfers stark gelitten hatte, wegen der verspäteten Reife konnte erst Mitte des Monats begonnen werden *(Satz ist tatsächlich so verbaut!).* Die von der Gemeinde Holtheim zu bauende Teilstrecke des Weges Holtheim - Kleinenberg wurde als Notstandsarbeit, zu der ein Zuschuß von 5/6 der Überteuerung aus Reichsmitteln und Mitteln des preußischen Staates in Aussicht gestellt wurde, in Angriff genommen. Die Arbeiten wurden den Unternehmer Anton Muerköster aus Lichtenau übertragen.
Anm.: Notstandsarbeiten wurden zumeist von den Gemeinden vergeben, um der großen Arbeitslosigkeit nach dem Kriege wenigstens etwas abzuhelfen.

September
Das Wetter war veränderlich, jedoch konnte die Winterfrucht trocken eingebracht werden. Die Sommerfrüchte konnten wegen der späten Reife und der schlechten Witterung nur mit der größten Mühe und zwar nur teilweise trocken eingescheuert werden.

October
Die Witterung war den ganzen Monat hindurch unbeständig, so daß die noch im Felde stehenden Sommerfrüchte meist verdarben. Die Kartoffelerndte fiel befriedigend aus.

November
Der Winter machte sich durch Schnee und Frost schon bemerkbar und sind daher die auf dem Felde noch vorhandenen Futterrüben erfroren und verdorben. Die Erndte ist eine mittelmäßige, bei einigen, deren Grundstücke von dem hier in Massen auftretenden Schwarzwild stark beschädigt wurden, sogar eine geringe zu nennen. Es kostete der Ztr. Weizen 23 Mk., Roggen 21,75 Mk., Gerste
20 Mk., Hafer 20,75 Mk.

Dezember
Die Witterung wechselte ständig mit Frost, Schnee und Regen. Am 9. d. Mts. fand eine allgemeine Viehzählung statt. Das Ergebnis war 101 Pferde, 223 Stück Rindvieh, 201 Schafe, 387 Schweine, 90 Ziegen,
8 Kaninchen, 182 Gänse, 66 Enten und 903 Hühner. Die Viehpreise gingen derart in die Höhe, so daß für ein mittleres Arbeitspferd 8 bis
10000 Mark und für eine Milchkuh bis 3000 Mark gezahlt wurden. Ebenso stiegen die Preise für Kleidungsstücke, Schuhe, Holz u. dgl. In diesem Jahre fanden 19 Geburten, 13 Trauungen und 11 Sterbefälle statt.

Holtheim, den 31. Dezember 1919

Der Vorsteher

Günther *(Nr. 31)*

Die Gemeindeverordneten

Bunte *(Nr. 68)*
Rosenkranz *(Nr. 104)*
Waldeyer *(Nr. 8)*
Schäfers Nolte

Anmerkung: An dieser Stelle folgt in der Originalchronik eine Liste mit den Kriegsteilnehmern des Feldzuges 1914 bis 1918. Da sie nicht ganz fehlerfrei ist, folgt ab hier die überarbeitete Liste, die damit dem Originaltext nicht ganz entspricht.

Gesamtverzeichnis der Kriegsteilnehmer des Weltkrieges 1914 bis 1918 in der Gemeinde Holtheim

Hinter dem jeweiligen Namen folgen jeweils die alte Hausnummer, das Geburtsdatum, und der Dienstgrad. Die danach folgenden Ziffern haben folgende Bedeutung:

1: Auszeichnung mit Eisernem Kreuz 1. Klasse
2: Auszeichnung mit eisernem Kreuz 2. Klasse
3: Soldat ist in Gefangenschaft gewesen
4: Soldat war verwundet
5: Soldat ist vermißt
6: Soldat ist gefallen, hinter der Ziffer folgt das Todesdatum.
7: Soldat starb an den Kriegsfolgen, hinter der Ziffer folgt das Todesdatum.

Da die in der Ortschronik geführte Liste gerade im Bereich der Gefallenen leider nicht vollständig ist, mußte sie ergänzt werden. Auch die Liste in der Kirchenchronik ist nicht vollständig. Leider waren bislang zwar alle Gefallenen, nicht aber die dazugehörigen Daten vollständig ermittelbar.
Zu den Dienstgraden: Der Sergeant entspricht dem Unterfeldwebel der Wehrmacht und dem Stabsunteroffizier der Bundeswehr. Landwehr- und Landsturmmänner sind Mannschaften der Reserve, Ersatzreservisten sind während des Krieges als Personalergänzung ausgebildete Mannschaften. Vizefeldwebel waren die Feldwebel, die nicht als Kompaniefeldwebel („Spieß“) in Dienst standen.

1	Sander, Konrad, Nr. 3, 12.2.1890, Sergeant.	2, 4	
2	Sander Josef, Nr. 3, 31.1.1896, Landsturm.	4.	
3	Geilhorn, Konrad, Nr. 4, 3.11.1876, Gefreiter.		
4	Geilhorn, Arnold, Nr. 4, 2.2.1890, Musketier.	2, 6	+15.08.1916
5	Leifeld, Johann, Nr. 5, 4.3.1881, Landsturm.	6	+15.04.1917
6	Tölle, Franz, Nr. 5, 3.7.1883, Landsturm.		
7	Hansmann, Anton, Nr.7, 16.12.1890, Musketier.	2	
8	Hansmann, Karl, Nr. 7, 4.8.1896, Landsturm.	2, 3, 4	
9	Waldeyer, Georg, Nr. 8, 28.5.1899, Landsturm.	4	
10	Tölle, Anton, Nr. 10, 22.8.1878, Sergeant.		
11	Günther, Joseph, Nr. 13, 31.1.1884, Landwehr.	2, 3, 4	
12	Ewers, Johann, Nr. 14, 12.3.1899, Landsturm.	2, 3, 4	
13	Diekmann, Anton, Nr. 15, 2.8.1886, Unteroffizier.	2, 4	
14	Hüneke, Johann, Nr. 16, 4.12.1877, Landsturm.		
15	Haberhausen, Johann, Nr. 17, 27.2.1891, Ers.Res. +15.8.1915	6	
16	Haberhausen, Anton, Nr. 17, 15.5.1900, Landsturm.		
17	Dreker, Heinrich, Nr. 18, 18.1.1897, Landsturm.		
18	Poggenpohl, Franz, Nr. 19, 3.11.1892, Ers.Res.	5	v09.05.1915
19	Poggenpohl, Anton, Nr. 19, 18.8.1895, Landsturm.		
20	Poggenpohl, Bernhard, Nr. 19, 16.11.1897, Landst.		
21	Dreker, Anton, Nr. 20, 9.2.1876, Landsturm.		

22	Diekmann, Johann, Nr. 21, 8.3.1890, Musketier. +22.02.1916		6	
23	Schäfers, Joseph, Nr. 22, 23.1.1889, Vizefeldwebel.	2, 4		
24	Schäfers, Alois, Nr. 22, 20.10.1898, Gefreiter.			
25	Dreker, Wilhelm, Nr. 23, 9.5.1883, Landsturm.	2, 6		+27.03.1918
26	Dreker, Franz, Nr. 23, 15.8.1891, Ers.Res.	2, 4		
27	Pennig, Andreas, Nr. 29, 6.2.1884, Landwehr.			
28	Meyer, Karl, Nr. 30, 1.7.1875, Landsturm.		2, 4	
29	Günther, Anton, Nr. 31, 31.1.1894, Grenadier.	3		
30	Müller, Hermann, Nr. 33, 4.3.1875, Sergeant.			
31	Schäfers, Bernhard, Nr. 34, 19.2.1877, Gefreiter.		2, 4	
32	Hillebrand, Johann, Nr. 35, 8.2.1895, Landsturm.			
33	Hillebrand, Franz, Nr. 35, 8.12.1896, Landsturm.		2, 3	
34	Tölle, Johann, Nr. 36, 21.11.1897, Gefreiter.	6		+08.11.1918
35	Künneke, Heinrich, Nr. 37a, 22.12.1885, Landsturm.			
36	Pennig, Joseph, Nr. 37b, 14.6.1881, Landsturm.			
37	Meyer, Franz, Nr. 41a, 7.2.1897, Landsturm.	2		
38	Meyer, Johann, Nr. 41a, 11.4.1898, Landsturm.	2		
39	Jostes, Joseph, Nr. 41b, 28.5.1878, Landsturm.			
40	Jostes, Franz, Nr. 41b, 24.3.1899, Landsturm.			
41	Auge, Joseph, Nr. 44, 31.5.1883, Sergeant.		2, 4	
42	Schäfers, Franz, Nr. 45, 7.9.1873, Landsturm.			
43	Wolf, Hubert, Nr. 47a, 24.1.1886, Landwehr.	3, 4		
44	Schmidt, Joseph, Nr. 48, 7.12.1889, Gefreiter.	2		
45	Schmidt, Franz, Nr. 48, 15.5.1897, Unteroffizier.		2	
46	Nolte, Ferdinand, Nr. 49, 30.9.1883, Landwehr.	6		+23.3.1915
47	Schopohl, Wilhelm, Nr. 50, 27.1.1888, Landsturm.		2, 4	
48	Humberg, Wilhelm, Nr. 51, 18.11.1884, Landsturm.			
49	Schopohl, Joseph, Nr. 52, 11.10.1875, Landsturm.		2, 4	
50	Sander, Karl, Nr. 53, 27.3.1893, Gefreiter.		2	
51	Humberg, Joseph, Nr. 55, 21.1.1890, Ers.Res.	3, 4		
52	Humberg, Anton, Nr. 55, 14.7.18??, Landsturm.	2, 4		
53	Jöhring, Joseph, Nr. 56, 9.5.1878, Landsturm.			
54	Jöhring, Joseph, Nr. 57, 2.12.1881, Landsturm.			
55	Thewes, Joseph, Nr. 59, 22.7.1888, Musketier.	6		+09.11.1914
56	Thewes, Hermann, Nr. 59, 27.7.1895, Landsturm.		2, 4	
57	Thewes, Franz, Nr. 59, 27.7.1895, Landsturm.	4, 7		+15.10.1927
58	Altrogge, Johann, Nr. 61, 27.2.1896, Leutnant.	2, 3, 4		
59	Altrogge, Heinrich, Nr. 61, 27.3.1893, Gefreiter.	2, 3		
60	Grewe, Anton, Nr. 62, 5.7.1900, Landsturm.			
61	Fromme, Joseph, Nr. 63, 22.9.1892, Landsturm.			
62	Schlender, Johann, Nr. 64, 16.4.1885, Landsturm.		2, 4	
63	Kröger, Joseph, Nr. 65, 27.7.1882, Gefreiter.	4		
64	Kröger, Konrad, Nr. 65, 27.2.1894, Landsturm.	6		+03.04.1917
65	Bunte, Ferdinand, Nr. 68, 27.8.1876, Landsturm.		2	
66	Diederichs, Hermann, Nr. 70, 27.2.1874, Landsturm.			
67	Junker, Johann, Nr. 73, 13.8.1889, Musketier.	2, 4		
68	Junker, Bernhard, Nr. 73, 16.3.1898, Landsturm.			
69	Leifeld, Franz, Nr. 75, 3.5.1896, Landsturm.	4		
70	Menke, Heinrich, Nr. 77, 5.3.1887, Sergeant.	4		
71	Menke, Wilhelm, Nr. 77, 18.10.1897, Landsturm.	3		

72	Meyer, Ferdinand, Nr. 79, 28.9.1899, Landsturm.			
73	Hillebrand, Albert, Nr. 80, 26.9.1899, Landsturm.			
74	Dirkes, Johann, Nr. 80, 23.12.1883, Landsturm.	2, 4		
75	Dirkes, Karl, Nr. 80, 17.10.1889, Landsturm.	3, 4		
76	Dirkes, Josef, Nr. 80, 17.2.1895, Landsturm.	2, 3		
77	Hilsky, Benno, Nr. 80, 10.5.1890, Landsturm.	6		+31.08.1916
78	Klemm, August, Nr. 80, 13.7.1894, Ers.Res.	2, 4		
79	Klemm, Wilhelm, Nr. 80, 20.7.1899, Landsturm.		2	
80	Kessemeyer, August, Nr. 80, 10.4.1874, Landsturm.	6		+27.06.1916
81	Puls, Franz, Nr. 80, 19.8.1886, Gefreiter. +23.11.1918		2, 4, 7	
82	Puls, Wilhelm, Nr. 80, 30.1.1890, Ers. Res.	2, 6		+19.11.1917
83	Puls, Karl, Nr. 80, 26.11.1895, Landsturm.	2		
84	Puls, Joseph, Nr. 80, 13.10.1900, Landsturm.			
85	Werner, Ferdinand, Nr. 80, 23.9.1874, Landsturm.			
86	Haermeyer, Franz, Nr. 80, 15.9.1881, Landsturm.		4	
87	Meyer, Johann, Nr. 80, 7.11.1872, Landsturm.			
88	Wilsmann, Martin, Nr. 80, 10.9.1876, Landsturm.			
89	Hedergott, Josef, Nr. 82, 8.4.1899, Landsturm.	2		
90	Flore, Wilhelm, Nr. 83, 15.1.1895, Gefreiter.	3, 4		
91	Flore, Martin, Nr. 83, 15.12.1899, Landsturm.	2, 4		
92	Nolte, Franz, Nr. 86, 17.1.1875, Landsturm.			
93	Humberg, Konrad, Nr. 87, 25.3.1895, Unteroffizier.	2, 3, 4		
94	Humberg, August, Nr. 87, 31.11.1896, Landsturm.			
95	Tölle, Johann, Nr. 88, 23.12.1877, Gefreiter.			
96	Ziegeler, Xaver, Nr. 89, 17.5.1878, Landwehr.	6		+15.04.1917
97	Linnemann, Joseph, Nr. 90, 3.6.1891, Landsturm.	2, 4		
98	Linnemann, Heinrich, Nr. 90, 29.3.1898, Landsturm. +09.11.1917		6	
99	Linnemann, Anton, Nr. 90, 28.6.1900, Landsturm			
100	Lange, Arnold, Nr. 92, 31.3.1898, Landsturm.	4		
101	Schäfers, Joseph, Nr. 94, 19.4.1884, Unteroffizier. +05.11.1915		2, 6	
102	Schäfers, Bernhard, Nr. 94, 18.4.1892, Musketier.		2, 3, 4	
103	Gockel, Joseph, Nr. 95, 10.1.1886, Gefreiter.			
104	Gockel, Bernhard, Nr. 95, 1.4.1889, Landsturm.	3		
105	Fuest, Johann, Nr. 97, 4.4.1880, Landsturm.	4		
106	Bunte, Johann, Nr. 99, 11.8.1878, Landsturm.			
107	Wolf, Franz, Nr. 101, 8.7.1875, Landsturm.	2		
108	Diekmann, Franz, Nr. 102, 22.3.1891, Ers.Res.	2, 3, 4		
109	Diekmann, Friedrich, Nr. 102, 4.12.1898, Landst.			
110	Kniewel, Johann, Nr. 103, 1.7.1889, Musketier.	2, 4		
111	Kniewel, Anton, Nr. 103, 11.3.1899, Landsturm.	4		
112	Rosenkranz, Wilhelm, Nr. 104, 9.1.1879, Landst.			
113	Knaup, Anton, Nr. 105, 13.10.1889, Gefreiter.	4		
114	Beseler, Joseph, Nr. 106, 18.7.1878, Gefreiter.			
115	Gockel, Johann, Nr. 107, 3.8.1883, Landsturm.	7		+28.03.1920
116	Knaup, Joseph, Nr. 108, 26.9.1882, Landsturm.			
117	Franzmann, Wilhelm, Nr. 109, ?.?.1894, Unteroff.		2, 4	

118	Wittlage, Hermann, Nr. 110, 25.7.1899, Landsturm.			
119	Schlender, Joseph, Nr. 67, ?.?.1900, Landsturm.			
120	Schlender, Johann, Nr. 67, ?.?.??, Landsturm.	1, 2, 4		
121	Nolte, Andreas, Nr. ?, 2.5.1892, +08.09.1914		6	
122	Höschen, Xaver, Nr. ?, 11.2.1891,	6		+28.09.1914
123	Wolf, Ferdinand, Nr. ?	6		+05.03.1915
124	Junker, Joseph, Nr. 73, 17.8.1892,	6		+28.03.1915
125	Ziegeler, Bernhard, Nr. 89	6		+05.05.1915
126	Schäfers, Hermann, Nr. ?, 9.1.1884,	6		+20.05.1915
127	Biemer, Friedrich, Nr. ?	6		+02.10.1915
128	Linnemann, Johannes, Nr. 90, 13.5.1894, +24.08.1916		6	
129	Schäfers, Johannes, Nr. 22, 19.10.1878,	5		v09.09.1916
130	Lütkemeier, Anton, Nr. ? +06.11.1916		6	
131	Ziegeler, Franz, Nr. 89,	6		+20.11.1916
132	Schäfers, Philipp, Nr. ?, 8.11.1888,	6		+17.10.1917
133	Nolte, Joseph, Nr. ?, 28.7.1887,	6		+01.12.1917
134	Ortmann, Anton, Nr. ?, 25.3.1888,	6		+23.06.1918
135	Künneke, Joseph, Nr. ?, 5.6.1893,	6		+25.08.1918
136	Diekmann, Joseph, Nr. ? +17.10.1918		6	
137	Auge, Martin, Nr. 44, 16.9.1888	7		+19.07.1917
138	Wrede, Edmund, Nr. 81	7		+07.11.1922
139	Hagemeyer, Bernhard, Nr. ?	7		+18.01.1926

Soweit die überarbeitete Liste der Kriegsteilnehmer. Ab hier folgt der Text der Originalchronik wieder unverändert.

1920

Januar Februar März

Die Witterung brachte Anfangs Schnee dann abwechselnd Regen und trockene Tage. Die Temperatur war sehr milde. Von Mitte Februar bis Ende März war die Witterung mit Ausnahme von geringen Niederschlägen durchweg trocken mit Sonnenschein am Tage und leichten Frost in der Nacht, der den jungen Klee erheblich schadete. Ende März wurde mit der Aussaat begonnen. Die Einnahmen der Gemeindekasse betrugen 133703,84 M. Die Ausgaben der Gemeindekasse betrugen 94913,24 M. *Anhand dieser sehr hohen Summen läßt sich bereits die beginnende Inflation erkennen.*

April
Die Witterung war sehr milde und wüchsig. Die Frühjahrsbestellung konnte ohne Unterbrechung ausgeführt werden.

Mai Juni
Diese beiden Monate brachten nur sehr wenig Thau und Regen. Wegen der anhaltenden Dürre konnte die Sommerfrucht sich nicht entwickeln. Die Winterfrucht steht im Allgemeinen gut. Am 6. Juni fanden die Wahlen zum Reichstage statt. Es wurde mit dem Ausbau des Weges am kurzen Suhl *(Richtung Kleinenberg)* begonnen. Unser bisheriger Vikar Rasche wurde nach Halle bei Bielefeld versetzt, wir erhielten in Person des Herrn Kaplan Brandt, zuletzt in Hofolpe bei Kirchhundem, einen Nachfolger.

Juli
war trockene Witterung mit einigen Gewitter*(n)*, welche etwas Regen brachten.

August
Es war bis Mitte sehr gutes Wetter, so daß der Roggen trocken eingebracht werden konnte; von Mitte ab regnerisch.

September
Das Regenwetter hielt bereits bis Mitte des Monats an, in Folge dessen der noch im Felde stehende Weizen und der bereits gemähte Hafer stark auswuchs und an den auf dem Halme stehenden Hafer wegen der übermäßigen Reife die Körner abfielen.

October
Das Wetter war beständig gegen Ende trat schon Frostwetter ein, welches das Umpflügen der Roggenfelder sehr erschwerte.

November
Das Frostwetter hielt bis Ende dieses Monats an. Es kostete der Zentner Roggen 80 Mark, Weizenkorn 5 Mark mehr. Hafer, der in freien Handel gebracht werden konnte, kostete 120 bis 150 Mark.

Dezember
Zu Anfang hielt das Frostwetter noch an. Gegen Ende trat milde Witterung ein. Am 1. ds. Monats fand eine allgemeine Viehzählung statt. Das Ergebnis war 107 Pferde 257 Stück Rindvieh 186 Schafe 429 Schweine 99 Ziegen 7 Kaninchen 222 Gänse 98 Enten und 1091 Hühner. Die Viehpreise gingen im Laufe des Jahres noch bedeutend in die Höhe. In diesem Jahre fanden 22 Geburten 14 Trauungen und 11 Sterbefälle statt.

Holtheim den 31 Dezember 1920

Der Vorsteher Die Gemeindeverordneten

Günther *(Nr. 31)* Waldeyer *(Nr. 8)*
(?) Schäfers *(Nr. 45, Kuhlen)*

Bunte *(Nr. 68, Postbunten)*
H. Schäfers

Ein in der Chronik nicht erwähntes Ereignis vom April 1920 soll hier nicht unerwähnt bleiben: Vom 12. auf den 13. des Monats wurde in die Kirche eingebrochen. Der Versuch, den Tabernakel des Hochaltares mit einer Axt gewaltsam zu öffnen, mißlang gottlob. Aus einem Schrank hinter dem Altar (die Sakristei war noch nicht angebaut) wurden ein Meßkelch, ein Ziborium, die Krankenpatene und ein Gefäß für die hl. Öle entwendet. Die Gegenstände wurden, allerdings zerbrochen, einige Zeit später von einem Jungen beim Kühehüten im Bergischen Land gefunden. Über die Täter wurde zwar spekuliert, doch blieb die Tat bis heute ungesühnt.

1921

Januar
Die Witterung war verhältnismäßig gelinde bis am 25. Frost eintrat. Die Winterfrucht stand im allgemeinen sehr gut.

Februar
Die Witterungsverhältnisse waren Anfangs milde, gegen Ende Frostwetter und Schneefall. Es wurde in hiesige Kirche eine neue Stahlglocke als Ersatz für die im Kriege abge*(ge)*bene Bronzeglocke angeschafft, welche von der Firma Schilling und Lattermann in Apolda zum Preise von 3686 Mark geliefert wurde.

März
Das Wetter gestaltete sich so günstig, daß schon gegen Mitte des Monats mit der Frühjahrsbestellung begonnen wurde.

April
Die Witterung war durchweg trocken, so daß die Frühjahrsbestellung in der ersten Hälfte des Monats beendet war. Nachdem die Lehrerin Schmidt, welche hier seit 1911 in gutem Einvernehmen mit der Gemeinde wirkte, ihr Amt niederlegte, erhielten wir in Person der Lehrerin Hüttemann, zuletzt in Strassburg, eine Nachfolgerin.

Mai
Die Witterung war milde und wüchsig, so daß sich alle Fruchtarten gut entwickeln konnten.

Juni
Die Witterung war trocken, so daß die Heu- und Kleeerndte gut eingebracht wurde. Wegen der anhaltenden Dürre blieb die Sommerfrucht im Wachstum zurück.

Juli
Dieser Monat hatte Anfangs einige Regentage, dann wurde es trocken und warm.

August
Die Witterung war günstig, so daß die Winterfrucht ohne Schaden zu leiden trocken eingebracht wurde. Wegen der anhaltenden Trockenheit konnte die Vorbereitung zur Herbstsaat nur mit schwerer Mühe bewerkstelligt werden.

September

Die Witterung war, unterbrochen durch einige Gewitter, welche etwas Regen brachten, trocken. Demzufolge die Getreideerndte schnell und glatt von statten ging. Die Erndten sind als Mittelerndten zu bezeichnen.

October November
Die Kartoffelerndte war bei schönen und trockenen Wetter rasch beendet und der Ertrag zufriedenstellend. Infolge der guten Witterung stellte sich stellenweise eine Mäuseplage ein, die aber, da das Wetter im November in Frost und später in tüchtigen Regen umschlug, bedeutenden Schaden nicht anrichtete. Die Kornpreise im verflossenen Jahre waren pro Zentner Umlagegetreide Roggen 105 Mk. Weizenkorn 112 M. Weizen 150 M. Im freien Handel Roggen von 180 bis 300 Mark, Weizenkorn 50 Mark mehr pro Zentner. Weizen 200 bis 400 Mark, Hafer 120 bis 260 Mark.
Die Viehpreise waren: Kühe 5000 bis 10000 Mark, Rinder 2000 bis 6000 Mark, Schweine pro Pfund 10 bis 15 Mk., 6 Wochen alte Ferkeln 100 bis 250 Mark.

Dezember
Dieser Monat brachte Anfangs Frost, dann einige Tage Tauwetter und es fror von neuem, am Ende wieder Tauwetter mit Schnee. Am 1. fand eine allgemeine Viehzählung statt. Es wurden gezählt 99 Pferde, 279 Stück Rindvieh, 163 Schafe, 424 Schweine, 86 Ziegen, 4 Kaninchen, 193 Gänse, 1061 Hühner, 91 Enten und 64 Bienenstöcke.
In diesem Jahre fanden 16 Geburten, 9 Trauungen und 17 Sterbefälle statt.
Ende November wurde dem kommissarischen Landrat Dr. Vogels die Landratsstelle endgültig übertragen. Der Vorgänger Winkelmann wurde als Regierungsrat nach Münster versetzt.
Die Einnahmen der Gemeindekasse betrugen 133703,84 Mark,
die Ausgaben 94913,24 Mark.

Holtheim den 31. Dezember 1921

Der Vorsteher	Die Gemeindeverordneten
Günther *(Nr. 31)*	H. Schäfers
	F. Schäfers *(Nr. 45)*
	J. Waldeyer *(Nr. 8)*
	Bunte *(Nr. 68)*
	Nolte
	Rosenkranz *(Nr. 104)*

1922

Januar
Die Witterung wechselte Anfangs mit Regen und Schnee. Mitte des Monats trat Frostwetter ein, welches bis Ende des Monats andauerte.

Februar
Im Anfange trat Tauwetter ein den sobald wieder Frost folgte. Ende des Monats war die Witterung sehr milde.

März
Die Witterung war bis zum 21. veränderlich und milde. Gegen Ende trat Frost und Schneewetter ein.

April

Die Witterung war den ganzen Monat hindurch veränderlich so daß die Aussaat nur langsam vor sich ging.

Mai
Anfangs war die Witterung unfreundlich. In der zweiten Hälfte warm und heiter.

Juni
Die Witterung war Anfangs warm dann unbeständig mit einigen Gewittern. Am 16. war ein besonders schweres Gewitter mit Hagel welcher an der Roggenfrucht erheblichen Schaden anrichtete.
Juli
Die erste Hälfte des Monats war sehr regnerisch, doch konnte Heu und Kleeerndte, welche mittelmäßig ausfiel, noch ziemlich gut eingebracht werden.

August
Die Witterung war den ganzen Monat hindurch veränderlich, trübe und warm.

September
Im Anfange war die Witterung heiter und warm, dann aber sehr veränderlich, so daß es mit der Einbringung des späten Hafers und auch des Rauhfutters, welches verhältnismäßig sehr spät zur Reife gekommen und dessen Körnerertrag ein ganz geringer war, nur mit Mühe vor sich gehen konnte.

October
Die Witterung war sehr unbeständig. Am 22. trat Frostwetter ein, in folge dessen die Kartoffelerndte und die Aussaat nicht ganz beendet werden konnte. Am 31. fing es schon an zu schneien.

November
Die Witterung wechselte mit Frost, Regen und Schnee. Es kostete der Ztr. Weizen , der Roggen ,der Hafer . *Die Preise sind im Original nicht eingetragen!* Es fanden in diesem Jahre 17 Geburten, 9 Trauungen und 10 Sterbefälle statt. Die Einnahmen der Gemeindekasse betrugen 2.025.850,95 Mark, die Ausgaben 4.411.541,19 Mk.

Holtheim den 31. Dezember 1922

Der Vorsteher — Die Gemeindeverordneten

Günther — Rosenkranz, Schäfers, Bunte, Waldeyer, Nolte

1923

Januar
Die Witterung wechselte bis zum 15. mit Regen und Schneegestöber, gegen Ende herrschte frostige Kälte. Am 11. dieses Monats besetzten die Franzosen und Belgier das Ruhrgebiet, indessen der Dollar von 7241 auf 48177 Papiermarkmark stieg.

Februar
Die Witterung war den ganzen Monat hindurch unbeständig und wechselte mit Regen, Frost und Schnee.

März
Das unbeständige Wetter dauerte bis zum 14. dieses Monats, gestaltete sich dann so günstig, daß mit den Feldarbeiten begonnen werden konnte.

April
Die Witterung war weiterhin günstig, die Feldarbeiten gingen flott von statten, so daß Mitte des Monats mit dem Setzen der Kartoffeln begonnen werden konnte. Nachdem die Gemeinde beschlossen, den hiesigen Ort an das Elektrizitätsverbandswerk Büren - Brilon zwecks Versorgung mit Strom für Licht und Kraft anzuschließen, waren die Arbeiten gegen Ende dieses Monats soweit gediehen, daß das Ortsnetz an die Hochspannungsleitung angeschlossen wurde und die hiesigen Einwohner mit Strom für Licht und Kraft versorgt werden konnten.

Mai
Die Witterung war nur zu Anfang sonnig und warm, nachher kalt und naß.

Juni
das naßkalte Wetter hielt bis zum Schlusse dieses Monats an. Das Gemüse, besonders die Runkeln wurden dadurch im Wachstum sehr behindert. Die Heuerndte setzte erst am Schlusse des Monats ein.

Juli
So naß und kalt der Juni, so heiß war die erste Hälfte des Juli. Die Klee- und Heuerndte ging flott vonstatten.

August
Das Wetter war bis zum 15. gut, dann stellte sich eine achtägige Regenperiode ein, wodurch hauptsächlich der Samenklee litt.

September
Das Erndtewetter war günstig, die Roggenerndte konnte gut unter Dach gebracht werden. Gegen Ende des Monats setzte eine Regenperiode ein, die großen Schaden an den fast trockenen Hafer anrichtete.

October
Das schlechte Wetter dauerte bis zum 13. dieses Monats, klärte sich sodann auf, so daß der Hafer *(unleserl.)* auch nicht ganz trocken unter Dach gebracht wurde. Die Erndte kann nur als mittelmäßig bezeichnet werden mit Ausnahme von Rauhfutter und Kleeerndte, welche gute Erträge brachten. Die Kartoffelnerndte fiel sehr spärlich aus.

November
Wegen des günstigen Wetters konnte die Aussaat bald beendet werden. Das Rindvieh konnte bis zum 15. dieses Monats zur Weide getrieben werden. Der Zentner Weizen kostete 250.000.000.000 Papiermark, für Roggen, Hafer und Gerste war der Preis etwas geringer.

Dezember
Am 18. dieses Monats setzte der Winter ein unter Ausschüttung großer Schneemengen und strenger Kälte. Diese Witterung dauerte bis Ende des Monats.
In diesem Jahre fanden 19 Geburten, 5 Trauungen und 7 Sterbefälle statt.

Der in diesen Jahre verstorbene Schäfer Josef Dreker vermachte laut Testament der hiesigen Kirchengemeinde sein sämmtliches Grundvermögen in einer Größe von 1 Ht. 32 ar 570 m. *(Quadratmeter)*.
Die Einnahmen der Gemeindekasse betrugen 4.580.983.253.729.566,59 M.
Die Ausgaben " " " 5.472.338.208.461.763,01 M.
Vorschuß: 891.354.954.732.196,46 M. gleich 891,35 M.

Der Vorsteher

Günther

Die Gemeindeverordneten

Rosenkranz
Bunte
Schäfers
Waldeyer
Tölle

1924

Januar
Der strenge Winter dauerte bis zum Ende des Monats.

Februar
Am 1. trat Tauwetter ein, welches bis zum 8. andauerte, dann strenge Kälte und starken Schne*(e)*fall.

März
Das Wetter war den ganzen Monat hindurch unbeständig.

April
Am 10. dieses Monats trat Schneefall mit starken Frost ein. Der Schnee lag bis zu einhalben Meter tief. Gegen Ende trat gutes Wetter ein, so daß mit der Frühjahrsbestellung begonnen werden konnte.

Mai
Die Witterung war weiter günstig, so daß die Bestellung rasch von statten ging. Am 4. dieses Monats fanden die Reichstags- und Gemeindevertretungswahlen statt. Zu Gemeindeverordneten wurden gewählt: Landwirt Ferdinand Diekmann *(Holländers, No. 20, Zum Brunnen 1)*, Schreiner Josef Günther *(Hellemeggers, No. 13, Zum Brunnen 8)*, Landwirt August Breker *(Aulen, No. 69, Mitteldorfstr. 13)*, Landwirt Anton Tölle *(Großenpickers, No 10, Zum Brunnen 13)*, Maurer Wilhelm Rosenkranz und Waldarbeiter Martin Humberg *(No. 87, Eggestr. 34)*. Die neugewählten wurden, nachdem die Wahl für gültig erklärt, am 24. dieses Monats in ihr Amt eingeführt. Zum Gemeindevorsteher wurde der bisherige Gemeindevorsteher Günther wiedergewählt.

Juni
Im Anfange war die Witterung kalt, es kamen sogar einige Frostnächte vor. Das Wachstum aller Getreidearten wurde hierdurch aufgehalten. Am 19. war ein besonders schweres Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen. Am 9. und 10. *(Pfingsten)* wurde hier das Kriegerfest gefeiert.

Juli
Die Witterung war bis zum 18. trocken und heiß, dann abwechselnd kühler Wind und Regen. Die Heu- und Kleeerndte wurde gut eingebracht.

August
Das ungünstige Wetter hielt den ganzen Monat hindurch an, so daß die bereits gemähte, in Hafen stehende Winterfrucht durch Auswuchs großen Schaden erlitt. Sogar die noch auf den Halm stehende

Frucht fing an auszuwachsen, so daß ein großer Teil zur Saat und zur menschlichen Ernährung nicht mehr zu gebrauchen war.

September
Die Witterung hielt bis zum 5. an, dann trat gutes Wetter ein, so daß die Erndte eingebracht und die Herbstaussaat begonnen werden konnte. Die Sommerfrucht, welche wegen der schlechten Witterung nicht zur vollen Reife gelangen konnte, lieferte ganz geringe Körnererträge, wurde jedoch trocken eingescheuert. Die junge Roggenaussaat hatte durch Schneckenfraß viel zu leiden, so daß verschiedene Stücke gänzlich vernichtet wurden.

October
Die Witterung war für die späte Aussaat und die Kartoffelnerndte, welche mittelmäßig ausfiel, den ganzen Monat hindurch günstig. Der Hauptweg im Orte wurde mit einer neuen Decklage versehen. Die Arbeiten wurden von den hiesigen Arbeitern Johann Knaup und Johann Thewes ausgeführt. Die Walzarbeiten wurden von einer Firma aus Soest mit der Dampfwalze ausgeführt.

November
Die Witterung war gelinde mit einigen Nachtfrösten. Unser bisherige Pfarrvikar Brandt wurde nach Lüchtringen bei Höxter versetzt, wir erhielten in der Person des Kaplan Ahrens einen Nachfolger. Der Weizen kostete pro Zentner 10 Mark, der Roggen 8 bis 9 Mark, der Hafer 9 Mark.
Dezember
Am 7. dieses Monats fand eine Reichs- und Landtagswahl statt. Die Witterung war milde. In diesem Jahre fanden 20 Geburten, 4 Trauungen und 4 Sterbefälle statt.
R.Jahr 1924: Einnahmen 23.952,74 M., Ausgaben 25.060,22 M., Vorschuß 1.107,48 M.

Holtheim, den 31. 12. 1924

Der Vorsteher	Die Gemeindeverordneten		
Günther *(Nr. 31)*	Rosenkranz	Günther	
	Breker	Diekmann	Tölle

1925

Januar
Die Witterung war den ganzen Monat hindurch gelinde, die milde Witterung kam besonders den Schafbesitzern gut zu statten.

Februar
Die Witterung war sehr milde, welches der Winterfrucht, welche infolge Schnecken- und Mäusefraß spärlich stand, von besonderen Nutzen war.

März
In diesen Monat fiel noch Schnee, der acht Tage lang liegen blieb. Am 29. dieses Monats fand die Reichspräsidentenwahl statt.

April
Das Wetter war den ganzen Monat hindurch günstig, so daß die Frühjahrsbestellung rasch von statten ging.

Mai
Die Witterung war den ganzen Monat hindurch warm und wüchsig.

Juni
Es fanden einige Gewitter statt, die erquickenden Regen brachten, aber auch Hagel, der an den Früchten bedeutenden Schaden anrichtete. Am 16. Juni fand eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt. Die Volkszählung ergab 584 Personen.

Juli
Dieser Monat war anfangs trocken, so daß die Heu- und Kleeerndte durchweg trocken und mit leichter Mühe eingebracht wurde. Am 13. brannte das Wohnhaus des Schäfers Nolte *(Beusers, Nr. 86, Kleinenberger Str. 2)* bis auf die Grundmauern nieder. Da die Feuerlöschgeräte rasch zur Stelle waren und die Wasserleitung genügend Wasser hatte, wurde das Feuer auf seinen Heerd beschränkt.

August
Die Witterung war ziemlich günstig, so daß mit Mähen der Winterfrucht begonnen und diese auch zum größten Teil trocken eingebracht werden konnte. Am 23. wurde das fünfundzwanzigjährige Priesterjubiläum unseres Herrn Pfarrvikars Ahrens gefeiert. Es wurde ein Fackelnzug veranstaltet, woran sich sämmtliche Vereine hiesiger Gemeinde beteiligten.

September
Die Witterung war Anfangs regnerisch, dann unbeständig, so daß die Herbstaussaat sich verzögerte und die noch im Felde stehende Frucht auswuchs und der noch nicht gemähte Hafer ausschlug. Gegen Ende des Monats wurde das Wetter günstiger, so daß die Erndte an Halmfrüchten restlos eingebracht werden konnte.

Oktober
Anfangs war gutes Wetter, so daß die Kartoffeln, welche mittelmäßig geraten *(waren)*, gut eingebracht wurden. Dann abwechselnd Regen und einige Frostnächte, am Ende des Monats noch einige sonnige Tage. Die Roggenerndte war eine mittelmäßige, jedoch fiel die Hafererndte sehr spärlich aus. Die schlechte Witterung und Mäusefraß hatten den Ertrag bedeutend vermindert. Das Dach der hiesigen Kirche, welches baufällig war und aus Hohlziegel bestand, wurde abgebrochen und durch ein neues aus silbergrauen Fallsziegel *(gemeint sind Falzziegel)* ersetzt.

November
Anfangs noch einige schöne Tage, dann fing es an zu regnen. In der zweiten Hälfte starken Frost und Schnee. Der Weizen kostete pro Zentner 10 Mark, der Roggen 8,25 Mark, der Hafer 9 Mark. Am 29. des Mts. fanden die Provi*(nzi)*allandtags- und die Kreistagswahlen statt.

Dezember
Die strenge Witterung mit starken Frost und Schnee hielt an bis gegen Ende, da Tauwetter eintrat. In diesem Jahre fanden 22 Geburten, 4 Trauungen und 10 Sterbefälle statt.
Rechn.Jahr 1925: Einnahmen 33.676,47 M., Ausgaben: 32.827,89 M., Bestand: 848,58 M.
Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme vom 10.X.25: 583.
Ergebnis der Viehzählung v. 1.XII.25: 96 Pferde, 279 St. Rindvieh, 107 Schafe, 411 Schweine, 70 Ziegen, 1327 St. Federvieh, 27 Bienenstöcke.

Holtheim den 31. Dezember 1925

Der Vorsteher Die Gemeindeverordneten

Günther *(Nr. 31)*	Humberg	Rosenkranz
	Breker	Günther
	Diekmann	Tölle

1926

Januar
Zu Anfang des Monats war die Witterung regnerisch und stürmisch. In der zweiten Monatshälfte hatten wir reichlich Schne*(e)*fall. Das Ende des Monats brachte gelinde Witterung.

Februar
Die Witterung war den ganzen Monat hindurch milde.

März
Zu Beginn des Monats trat Schne*(e)*fall ein. Am 9. war ein heftiger Sturm. Die Mitte des Monats brachte Frost.

April
Anfangs des Monats wurde mit der Frühjahrsbestellung begonnen, zu der die Witterung besonders günstig war. Das Ende des Monats war naß und kalt. Der obere Teil des hiesigen Kirchturms, welcher baufällig war, wurde neu gemacht. Die Zimmererarbeiten wurden durch den Zimmermeister Josef Klocke aus Lichtenau und die Dachdeckerarbeiten von den Dachdeckermeister Klemens Gottwick ebendaher ausgeführt.

Mai
Die Witterung war den ganzen Monat hindurch kalt und regnerisch.

Juni
Außer einigen heißen Tagen verlief auch dieser Monat kühl und regnerisch. Ein Teil des Weges an der Siehen wurde neu ausgebaut und ein Teil des Weges von der Kirche bis zum Kornbühl mit einer neuen Decklage versehen.

Juli
Auch dieser Monat hatte gröstenteils rechnerisches und unfreundliches Wetter, doch kam die Heuernte, die einen sehr guten Ertrag brachte, ziemlich gut ein. Die Halmfrüchte waren wegen der schlechten Witterung der Vormonate in der Reife sehr zurückgeblieben, so daß erst Ende dieses Monats mit dem Mähen der Wintergerste, die einen guten Ertrag brachte, begonnen werden *(konnte)*.

August
Der Monat August war überaus rechnerisch, sodaß der größte Teil der Roggenernte auswuchs.

September
Das Ernteergebnis des Sommer Getreide*(s)* war gut und konnte bei einsetzen*(d)*er Trockenheit gut eingebracht werden.

Oktober
In diesen Monat wurde der Rest der Ernte eingebracht. Die Kartoffeln- und Rübenernte fiel gut aus. Die Wintersaatbestellung ging flott von statten und konnte noch zeitig beendet werden.

November

In der Nacht vom 31.10. auf den 1.11. fiel der Erst*(e)* Schnee und brachte Kälte mit sich. Der Weizen kostete 13 M., der Roggen 12 M., Hafer 10 M., Wicken 11 M.

Dezember
Dieser Monat war durchweg mild, sodaß die letzten Feldarbeiten wie Pflügen der Stoppel beendet werden konnte*(n)*. In diesen Jahre fanden Geburten 24, Trauungen 5, Sterbefälle 9 statt.
Rechnungsjahr 1926:
Einnahmen: 34.340,95 M.
Ausgaben: 32.400,27 " Bestand: 1.940,68 M.
Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme vom 10.7.1926: 577.

Holtheim, den 31. Dezember 1926

Der Gemeindevorsteher	Die Gemeindeverordneten	
Diekmann	Humberg	Gockel
	Rosenkranz	Tölle
	Günther	Breker

Ergebnis der Viehzählung am 1. Dezember 1926
99 Pferde, 294 St. Rindvieh, 75 Schafe, 489 Schweine, 68 Ziegen, 1396 St. Federvieh, 29 Bienenstöcke.

1927

Januar
Das neue Jahr begann mit Regen und endete mit reichlichem Schneefall.

Februar
In der ersten Hälfte des Monats schmolz der gefallene Schnee und dem folgte gute Witterung.

März
Die Witterung war durchweg zufrieden stellend, sodaß in der zweiten Hälfte mit der Frühjahrsbestellung begonnen werden konnte.

April
Die Frühjahrsbestellung wurde trotz viele*(r)* Unterbrechung bis zum Ende dieses Monat*(s)* zuende geführt.

Mai
Der Mai war außerordentlich kalt und unfreundlich. Die gesamte Obstblüte erfror. Gemeindediener Joseph Jostes schied am 1. Mai aus seinem Amte aus.

Juni
Die Witterung in der ersten Hälfte war gut, sodaß die Hackfrüchte bei weniger Arbeit in guten Zustand gesetzt werden konnten. Ein Teil des Weges nach Amerungen und Battenberge wurden neu Chaussi*(e)*rt. Ende des Monats wurde mit der Heuernte begonnen und mit ihr ein anhaltender Regen, der fiel Heu der Fütterung unbrauchbar machte.

Juli
Die Heuernte nahm ihren Fortgang. Die Witterung war mit Ausnahme von einigen heißen Tagen regnerisch.

August
Der größte Teil der Winterfrucht konnte zwar bei gutem Wetter eingebracht werden, doch war das Druschergebnis recht ungünstig, da *(*der*)* dieselbe eine schlechte Blütezeit gehabt hatte.
In der Kirche wurde die Bedielung unter den Bänken erneuert. Ebenfalls wurde die seit einigen Jahren defekte Kirchenuhr aus dem Jahre 1883 repariert. Am 28. August ging die Lehrerin Hüttemann von Holtheim nach Essentho. An ihre Stelle trat die Lehrerin Maria Köhler aus Büren.

September
Wegen der Spätfröste gab es in diesen Jahre wenig Obst, weil die Blüten im Frühjahr durch Fröste vernichtet waren. In der Zeit vom 26. bis 28. September fanden in hiesiger Gegend zum erstenmale seid dem Kriege größere Manöver statt, weshalb unser Ort wiederholt mit starker Einquartierung belegt wurde.

Oktober
Die Aussaat des Wintergetreides konnte in diesem Jahre erst spät erfolgen. Am 5. starb der Gemeindevorsteher Günther, nachdem er seid Juli 1913 das Amt besonders in der schweren Kriegszeit vorgestanden hatte. An dessen Stelle übernahm der Stellvertretende Vorsteher Diekmann die Geschäfte und wurde im November von der Gemeindevertretung zum Vorsteher gewählt.
Haumeister Gockel trat als Gemeindeverordneter für Diekmann ein.
In der Kirche wurde der Hochaltar mit einer neuen Farbfassung versehen. Ebenfalls wurde die Kirchentür durch Schreinermeister Joseph Günther (Hellemeggers) vollständig erneuert.

November
Der 12. Nov. brachte den ersten Schnee und nachfolgenden Frost. Die Fruchtpreise d. J. betrugen: pro Ct. Weizen 13 M., Roggen 13 M., Hafer 12,50 M., Wicken 10 M., Gerste 9 M. Besonders niedrig und unrentabel waren die Schweinepreise: pro Ct. Lebendgewicht wurden 48 bis 52 M. gezahlt.

Dezember
Mitte des Monats hatten wir Schnee und starken Frost. In der Nacht vom 16. zum 17. fiel das Thermometer auf mehr als -20 Grad, die Weihnachtstage dagegen brachten Regenwetter. Von April ist noch nachzutragen: Der bisherige Vikar Ahrens wurde wegen Altersschwäche in den Ruhestand versetzt und *(wir)* erhielten in der Person des Herrn Leineweber einen Nachfolger. *Pfarrvikar Karl Leineweber war geboren 1889 in Berlin-Schöneberg und war vorher tätig in Friedrichroda, Erfurt und Werdohl.* Am 22.12. fanden sich die Gemeindevertretungen Lichtenau und Holtheim auf dem Amtsbüro in Lichtenau in der Ablösungsfrage der Bau und Kultuskosten für das Kirchspiel Lichtenau auf Antrag Holtheim auf Haftentlassung aus der Haftung zu einer Besprechung zusammen. Lichtenau forderte zu Anfang eine Entschädigung von 16000 M. Die Forderung schien Holtheim als unverschämt und *(man)* gab deshalb garkein Gebot ab. Herr Pfarrvikar Leineweber legte die Gründe der Gemeinde Holtheim dar und bewog deshalb die Gemeindevertretung von Lichtenau, die Forderung auf 6000 M. nachzulassen. Holtheim bot 2000 M. und erhöhte die Entschädigung auf 3.500 M. Da sich die Gemeindevertretungen nicht einigen konnten, wurde vorgeschlagen, den Klageweg zu beschreiten. In diesen Jahr fanden Geburten 22, Trauungen 3, Sterbefälle 11 statt.
Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme v. 10.X.27: 584.
<u>Rechnungsjahr 1927</u>

Einnahmen:	38.579,46 M.	
Ausgaben:	40.839,38 "	Vorschuß: 2.259,92 M.

Holtheim, den 31. Dezember 1927

der Gemeindevorsteher	Die Gemeindeverordneten	
Diekmann *(Nr. 20)*	Humberg	Gockel
	Rosenkranz	Tölle
	Günther	Breker

Ergebnis der Viehzählung am 1. Dezember 1927:
86 Pferde, 330 St. Rindvieh, 154 Schafe, 556 Schweine, 77 Ziegen, 1574 St. Federvieh, 38 Bienenstöcke.

1928

Januar
Die Witterung im Januar war teils kalt, teils gelinde.

Februar
Der Februar brachte gelinde Witterung, sodaß die Flugarbeiten, die im Herbst nicht verrichtet werden konnten, zur Vollendung kamen.

März
Die Besprechungen betreffend die Ablösungsfrage Lichtenau - Holtheim wurden wieder aufgenommen. Auf Veranlassung des Vorstehers Diekmann hielt Herr Pastor Weber *(aus)* Lichtenau eine Kirchenvorstandssitzung, wozu auch der Kirchenvorstand von Holtheim geladen war, ab. Nach fielen Erwägungen einigte man sich auf 5000 M., die sofort bezahlt oder mit 12% verzinst werden mußten. Weil nun die Gemeinde Holtheim Geldmittel nicht zur Verfügung hatte, wurde ein Extra-Hieb von 200 fm *(Festmeter)* Eichen aus dem Gemeindewalde Holtheimerberge bei der Regierung beantragt, der auch genehmigt wurde. Die Eichen wurden zum Verkauf ausgesetzt und erzielten 38 M. pro fm., also einen erheblichen Überschuß. Lichtenau wurde abgefunden und die Gemeinde war somit dieser drückenden Last von jährlich 1000 M. los.

April
Die Frühjahrsbestellung nahm bei günstiger Witterung einen raschen Fortgang, doch hatten wir vom 15. bis 18. d.M. Schnee und Kälte, darauf setzte wieder milde Witterung ein bis Anfang Mai.

Mai
Am 9. und 10. Mai gab es wieder Schnee und Eis, darauf wieder schöne, milde Witterung. Der Weg zur Hart wurde in einer Länge von 180 Meter chausseemäßig ausgebaut und die Chaussee nach Kleinenberg in einer Länge von 200 Meter mit einer neuen Decklage versehen.

Juni
Die Heuernte fiel gut aus und konnte bei der trockenen Witterung schnell geborgen werden, die Kleeernte war dagegen sehr gering.

Juli
Der Juli brachte meist sehr heiße Tage in der das letzte Heu gut unter Dach und Fach gebracht werden konnte.

August
Die Roggenernte, mit der in der zweiten Augustwoche begonnen wurde, fiel gut aus, wohingegen die Weizenernte sehr zu wünschen übrig ließ, da derselbe größtenteils stark befallen war. In der letzten Hälfte des August wurde der Bau der Cement Gossen *(„Mollen“ genannt)* von der Kirche anfangend bis zum Hause der Ww. Wrede *(Nr. 81, Eggestr. 17, Haus Wegener)* in Angriff genommen, dieselben wurden von Maurermeister Rosenkranz ausgeführt. Der Bau beläuft sich ungefähr auf 850 *(Mark)*.

September
Dieser Monat brachte ständiges gutes Wetter und das Ernten war ein Vergnügen, besonders die gutgeratene Haferernte. Der Sakristeianbau, der am 16. April beschlossen war, wurde jetzt in Angriff genommen und von Herrn Maurermeister Ferd. Rosenkranz ausgeführt. Die Kosten für den Bau belaufen sich auf 2600 M., die von den erübrigten Holzkaufgelde der Eichen bestritten werden konnte.

Oktober
Auch die Kartoffelnernte fiel in diesem Jahre sehr gut aus und infolge der günstigen Witterung konnte die Wintersaat gut bestellt werden.

November
Der Monat November war durchaus trocken mit ausnahme weniger Tage Frost. Die Kornpreise betrugen wie folgt pro Ct. Weizen 11,50 M., Roggen 11 M., Hafer 10,50 M., Wicken 13 M., Gerste 12 M., Kartoffeln *(unleserlich)* M., für Schweine wurden pro Ct. Lebendgewicht 65 M. bezahlt.

Dezember
Am 8. Dezember fiel der erste Schnee auf den Frost folgte der bis Weihnachten anhielt, der erst*(e)* Weihnachtsfeiertag brachte Tauwetter. In diesem Jahre fanden 20 Geburten, 4 Trauungen und 6 Sterbefälle statt. Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme 1. 10.28: 585.
Rechn.-Jahr 1928:

Einnahmen:	47.420,59 M.	
Ausgaben:	49.383,13 "	Vorschuß: 1.962,54 M.

Holtheim, den 31. Dezember 1928

Der Gemeindevorsteher	Die Gemeindeverordneten	
Diekmann	Humberg	Gockel
	Rosenkranz	Tölle
	Günther	Breker

Ergebnis der Viehzählung am 1. Dezember 1928:
85 Pferde, 362 St. Rindvieh, 150 Schafe, 541 Schweine, 70 Ziegen, 1.676 St. Federvieh, 26 Bienenstöcke.

1929

Januar

Während im ersten und zweiten Monatsdrittel des Januars Schnee und Eis mit Tauwetter abwechselten, setzten gegen Ende des Monats erneut Schneefall und Kälte ein.

Februar
Dieser Monat brachte den seit Jahrzehnten kältesten Winter. Wochenlang tauten die gefrorenen Fensterscheiben nicht auf. Die übelste Folge dieses starken Frostes war das gefrieren der Wasserleitungen. Die meisten Hausanschlüsse waren eingefroren, die meisten derselben tauten erst gegen Mitte Mai auf, die Rohre waren größtenteils gesprungen, sodaß die Reparation nicht unerhebliche Kosten verursachte. Ende des Monats wechselte wieder Tauwetter und Frost. Das Wild kam schon in der Nähe des Dorfes, dasselbe hatte in diesem Winter gelitten wie vielleicht noch nie zuvor.

März
Der Anfang des Monats März war wie Ende des Monats Februar. Vom
8. - 10. März war sehr starkes Tauwetter, sodaß überall die Schmelzwasser brausend zu Tale stürmten. Ende des Monats war fast ständig nebeliges Wetter.

April
Der April bracht*(e)* wiedrum Schnee und Kälte. Gegen Mitte des Monats wurde es endlich sonnig und warm, sodaß mit den Garten- und Feldarbeiten begonnen werden konnte. Jetzt erst stellten sich die Wasserleitungsschäden voll heraus.

Mai
In den ersten Tagen dieses Monats war die Frühjahrsbestellung, ausgenommen Wicken, im allgemeinen beendet. Der Mai war sehr schön, brachte aber am 24. ein schweres Gewitter, mit sehr starken Regen u. Hagel.

Juni
Die Witterung war gut, nur vom 23. - 25. ds. Mts. hatten wir Regen und Sturm. Die Heu- und Kleeernte waren weniger gut, wegen des starken Frostes im Winter.

Juli
Im Juli hatten wir fast anhalten*(d)*es, trockenes Wetter.
August
Auch dieser Monat hatte gutes Erntewetter, sodaß die Ernte des Winterkornes flott von statten ging. Der Ertrag war mittelmäßig. Anm.: *Am 4. August brannte die Hausstelle Ziegeler (Nr. 26, Eggestr. 38) ab. Familie Ziegeler zog in die Hausstelle Nr. 15, Zum Brunnen 7.*

September
Wie der Winter Schnee- und Kältereich, so war der Sommer warm und trocken. Hier und da entstand Wassernot infolge der anhaltenden Dürre. Die Haferernte fiel gut aus, desgl. die Obsternte.

Oktober
Die Kartoffelnernte fiel im allgemeinen gut aus. Zur Herbstbestellung hatte der Landwirt sehr günstiges Wetter.

November
Es herrschte milde*(s)* und trockenes Wetter. Am 17. ds. Mts. fanden in Preußen die Kommunalwahlen statt. Es wurden vier Wahlvorschläge eingereicht, darunter auch ein Wahlvorschlag mit Frauen.
Als Gem*.(einde)* Verord*(nete)* wurden gewählt:

Wahlvorschlag I: Rosenkranz, Breker, Günther, Gockel und Beseler.
Wahlvorschlag II: Schäfers. Wahlvorschlag III. war seitens des Wahlausschusses für ungültig erklärt. Wahlvorschlag IV., Frauenvorschlag, erhielt nur 18 Stimmen, kam also nicht in betragt. Als Vorsteher wurde *(Ferdinand)* Diekmann *(Nr. 20, Zum Brunnen1)* wieder gewählt.
Am 1. November wurde die Poststelle vom Hause Wegener Nr. 81 (Eggestraße 17) zum Hause Bunte Nr. 68 (Zum Kornbühl 1) verlegt. Im Wegenerschen Hause befanden sich außerdem noch eine Gastwirtschaft und ein Kolonialwarenladen. Im Garten befand sich eine Kegelbahn, das „Kegelhäuschen" auf der Ecke zu Schäfers (Grafs) Wirtschaft ist noch bekannt. Der mit Frau Thea Wegener verheiratete Tierarzt Dr. Leonhard Latzel war der letzte Bewohner. Nach dem Tode der Eheleute Latzel war das Haus vermietet. 1969 kaufte es Hermann Wittlage, ließ es abreißen und baute einen neuen Kolonialwarenladen an die Stelle. Die Familie Wittlage veräußerte die Hausstelle 1998 an die Familie Hampel.

Dezember
Dieser Monat brachte Schnee, welcher aber nicht lange anhielt, weil sich Frost und Tauwetter abwechselten. In diesem Jahre fanden 13 Geburten, 3 Trauungen, 4 Sterbefälle statt.
Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme, 10.X.29: 579.
Rechnung*(s)*lage für 1929. Einnahme 46.624,72 M
Ausgabe 40.817,36 " Bestand 5.807,36 M.
Das Ergebnis der Viehzählung 1929. 88 Pferde, 367 Rindvieh, 536 Schweine, 121 Schafe, 68 Ziegen, 1.771 Federvieh, 28 Bienenstöcke, 9 Kaninchen.

Holtheim, den 31. Dezember 1929

Der Vorsteher — Die Gemeindeverordneten

Diekmann — Beseler, Rosenkranz, Schäfers, Breker *(Nr. 69)*, Günther, Gockel

1930

Januar
Die Witterung war durchweg gelinde.

Februar
Die gelinde Witterung hielt auch in diesen Monate an, doch trug die Erde größtenteils eine Schneedecke.

März
Der Anfang dieses Monat*(es)* war trübe und regnerisch, doch konnte um die Mitte des selben mit der Hafer-Ausaat begonnen und schon in diesem Monat fertig gestellt werden.

April
Dieser Monat war zu Anfang sehr unbeständig, um die Mitte desselben wurde die Witterung besser, ja sogar trocken, *(unleserlich)* die noch zurückgestellte Sommersaat rechtzeitig bestellt werden konnte.
Auf Anlaß des hiesigen Kriegervereins wurde die *(Errichtung)* eines Krieger-Ehrenmal*(es)* beschlossen. Der Preis desselben stellte sich auf 2.550 M. Durch Sammlungen wurden die Kosten von den Einwohnern der Gemeinde aufgebracht. Die Gemeinde selbst stiftete einen Betrag von 500 M. Mit der Herstellung wurde der Bildhauer Ernst *(aus)* Lichtenau beauftragt, welcher das Ehrenmal zu der größten Zufriedenheit der Einwohner hergestellt hat. Die Hand- und Spanndienste wurden von den Gemeindeeingesessenen unentgeldlich verrichtet, was den Kostenaufwand wesendlich verringerte. Die Mauerarbeiten führte der Maurermeister Ferd. Rosenkranz aus.

Mai
Der Monat war als ein besonders trockener zu bezeichnen, sodaß die schon aufgegangene Saat überaus nach Regen verlangte. Die Winterfrucht stand infolge des gelinden Winters sogar sehr gut, sodaß schon im Mai mit Lagerfrucht gerechnet werden konnte.

Juni
Die Heu- und Kleeernte fiel gut aus und konnte infolge der trockenen Witterung meist ohne den geringsten Regen eingebracht werden.

Juli
Die Trockenheit hielt auch in diesem Monate an, sodaß das noch einzubringende Heu auch ohne jeden Regen eingebracht werden konnte. Unter der großen Dürre hatte der Hafer, aber ganz besonders die Wicken auf den steinigten Böden zu leiden, teilweise mußten die Wicken sogar umgeackert werden, denn der Untergrund hatte seid den starken Frost 1928 - 29 kein Wasser erhalten, deshalb die große Trockenheit.

August
Anfangs dieses Monats setzte ein Regenperiode ein, die den größten Teil der Roggenernte in Gefahr brachte. Um die Mitte des Monats setzte schönes Wetter ein, sodaß die gesammte Ernte noch in diesen Monate beendet werden konnte.
Am 10. August wurde das Krieger-Ehrenmal mit großer Feier enthüllt. Drei Musikkapel*(l)*en gaben der Feier den nötigen Klang und ein glanzvolles Aussehen, die Feuerwehrkappel*(l)*e von Paderborn, Kappel*(l)*e von Atteln und Husen. Eine klangvolle Begrüßungsrede wurde von unsern Herrn Lehrer Nutt gehalten. Zu dieser Feier waren aus der Umgebung sieben Vereine geladen und auch erschienen. Jeder der Vereine legte am Ehrenmal einen zu diesem Zwecke eigens hergestellten Kranz nieder. Außerdem wurde von den Angehörigen der Gefallenen und der Gemeinde je einen Kranz gestiftet. Die Festrede hielt der Franziskanerpater Romanus aus Paderborn, der selbst den Weltkrieg mitgemacht und deshalb treffliche Worte genug fand, um das Dulden und Leiden deren Namen in den Stein gemeiselten Helden den in Spannunggehaltenen umstehenden klar zu legen. Die Namen der Gefallenen wurden unter jemaliges Anschlagen der Glocke vorgelesen. Hierauf übernahm die Gemeinde das Ehrenmal für immer in Pflege und Unterhaltung. Sodann wurde die Feier geschlossen und der Zug setzte sich noch dem Kriegerzelt in Bewegung, wo noch eine kleine gemütliche Nachfeier stattfand.

September
Der größte Teil dieses Monats war regnerisch. Die Kartoffelnernte gestaltete sich in folge des unbeständigen Wetters sehr schwierig. Die Kartoffelnfäule nahm in folge der nassen Witterung stark zu.

Oktober
Die Winteraussaat stellte sich bei der nassen Witterung sehr ungünstig und konnte daher erst in der letzten Hälfte des Oktober bei trockener Witterung beendet werden.

November
Der Monat November war überaus unbeständig u. regnerisch. Die Kornpreise betrugen für Roggen 7,50 M., Weizen 11 M., Hafer 8 M., Gerste 9 M. je Ct.; für Schweine wurden pro *(unleserlich, wohl Pfund)* Lebendgewicht 58 - 60 Pg. gezahlt. Sämmtliche Winterfrucht hatte sich gut bestockt. Die Feldmäuse traten aber so stark auf, das die meisten Roggenfelder trotz legen von Gift stark abgefressen wurden. Auch der junge Klee litt stark unter der ungewöhnlichten starken Mäuseplage.

Dezember
Das Wetter war durchweg regnerisch mit Ausnahme einiger Frosttage. In diesem Jahre fanden 19 Geburten, 5 Trauungen, 6 Sterbefälle statt.
Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme vom 10.X.30: 608.
Die Einnahme der Gemeindekasse bestand aus 42.989,83 RM.
Die Ausgabe " " " " 35.842,87 "
Das Ergebnis der Viehzählung am 1. Dez. 1930: 86 Pferde, 383 Rindvieh, 765 Schweine, 156 Schafe, 68 Ziegen, 1994 Federvieh, 30 Bienenstöcke.

Holtheim, den 31. Dez. 1930

Der Gemeindevorsteher	Die Gemeindeverordneten	
Ferdinand Diekmann *(Nr. 20)*	Beseler *(Nr.9)*	Rosenkranz
	Schäfers *(Nr. 45)*	Breker *(Nr. 69)*
	Günther *(Nr.13)*	Gockel *(Nr. 95)*

1931

Januar
Die Witterung war ziemlich gelinde. Die Winterfrucht hatte unter den starken Mausefraß viel gelitten und stand im allgemeinen nicht gut.

Februar
Die Witterungsverhältnisse waren Anfangs milde, gegen Ende Frostwetter mit Schneefall.

März
Das Wetter gestaltete sich zu Anfang sehr ungünstig. Frost und Schnee hielten bis zum 15. an, dann trat mildes, trockenes Wetter ein, so daß der Hafer in diesem Monat noch größtenteils gesäet werden konnte. Klee und ein Teil der Winterfrucht mußte umgesäet werden.

April
Die Witterung war durchweg gut, so daß die Frühjahrsbestellung in diesen Monat beendet werden konnte. Durch Beschluß der Gemeindevertretung soll der verfallene Wildzaun wieder neu hergestellt werden. Mit der Errichtung wurde in der letzten Hälfte begonnen und der Arbeiter Jos. Knaup mit den Arbeiten beauftragt. Die Kosten zur Herstellung betrug*(en)* pro lf. Meter 30 Pg. *(Pfennig).* Die 145 Rm *(Raummeter)* Eichenpfähle wurden in der Zitzewitzschen Waldung Libsberg geschlagen und mit 8 M. pro Rm. bezahlt. Die Länge des Zaunes beträgt ungefähr 4.300 Meter und kostet 5100 M. Diese Summe wurde durch die Jagdpacht, welche zwei Jahre *(unleserlich)*behalten wurde, gedeckt.

Mai
Die Witterung war milde und wüchsig, so daß die gelittene Wintersaat sich noch gut bestockte.

Juni
Die Witterung war trocken. Heu und Klee wurde gut eingebracht. Wegen des günstigen Wetters konnte besonders das Sommergetreide gut gedeihen.

Juli
Dieser Monat war mit Ausnahme von wenigen Regentagen trocken und warm.

August

Die Witterung kann gerade nicht als besonderes Erntewetter bezeichnet werden, da sich öfters Regen verbunden mit starken Sturm einstellte, trotzdem ist die Ernte größtenteils gut eingebracht und kann am Ende des Monats mit wenigen Ausnahmen als beendet bezeichnet werden.

September
Die Witterung war trocken und angenehm, die noch zurückgebliebene Ernte wurde eingebracht und mit der Herbstsaat begonnen. Ende des Monats wurde mit der Kartoffelernte begonnen, die in Folge des Augustregens ziemlich zu Faulen begannen.

Oktober
Die Gemüseernte wurde in Angriff genommen. Dieselbe kann als gut bezeichnet werden und kann am 15. als beendet gelten.
Am 18. brannte das Haus des Landwirts und Jagdaufsehers Wilh. Humberg abends um 10 1/2 Uhr auf unerklärliche Weise bei sehr stillen Wetter bis auf Grundmauern nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gut gedeckt.
November
Die Witterung war der Wintersaat besonders günstig, diese konnte sich infolge des warmen Wetters wie selten gut bestocken. Die Kornpreise im verflossenen Jahre waren pro Ct. Roggen 10 M., Weizen 11 M., Hafer 8 M. Die Viehpreise waren seid August verflossenen Jahres mindestens um 1/3 gefallen. Dieselben betrugen ungefähr für Kühe 2 - 300 M., Rinder 150 - 200 M., Schweine pro Pd*(Pfund)* 35 - 40 Pg., 6-Wochen-Ferkeln 6 - 8 M.
Dezember
Die günstige Witterung hielt auch diesen Monat mit Ausnahmen von einzelnen Tagen, die uns Schnee brachten, an. Am 1. fand die allgemeine Viehzählung statt. Es wurden gezählt 84 Pferde, 419 Rindvieh, 715 Schweine, 153 Schafe, 46 Ziegen, 195 Gänse, 1.413 Hühner, 9 Enten und 29 Bienenstöcke.
In diesem Jahre fanden 15 Geburten, 3 Tauungen und 11 Sterbefälle statt.
Die Einnahme der Gemeindekasse betrug im Rechnungsjahr 1930 42.989,83 RM.
Die Ausgabe 35.842,87 RM.
Die Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme vom 10.X.: 617.

Holtheim, den 31. Dezember 1931.

Der Vorsteher Die Gemeinde-Verordneten

Diekmann *(Nr. 20)* Rosenkranz Breker Gockel Schäfers Günther Beseler

1932

Januar
Die Witterung war verhältnismäßig gelinde und warm, sodaß die Winterfrucht, Wiesen u. Weiden ein besonders wüchsiges Ansehen hatten.

Februar
Die Witterungsverhältnisse waren anfangs milde, endete jedoch mit Frostwetter u. Schneefall.

März
Dieser Monat fing an mit Frost und Schnee, sodaß erst gegen Ende des Monats mit der Ackerbestellung begonnen werden konnte.

April
Das Wetter war zu Anfang so regnerisch, daß die Feldarbeiten eingestellt werden mußten und erst gegen die Mitte des Monats wieder aufgenommen werden konnten. Am 13. verließ uns Herr Pfarrvikar Leineweber nach einer 5 jährigen segensreichen Tätigkeit, derselbe wurde zum Pfarrer von Adersleben *(bei Halberstadt)* ernannt. Die Stelle bleibt bis zum 3. Mai unbesetzt, während dieser Zeit wurden uns 4 Geistliche zugewiesen, der eine hatte viel, der andere weniger auszusetzen, was von den Einwohnern aufs schmerzlichste empfunden wurde. *Unter anderem war einem der designierten Nachfolger das Pfarrhaus zu feucht gewesen. Wenn man bedenkt, daß die „Vikarie" noch zu den besten Gebäuden im Orte zählte, kann man den Unmut der Leute verstehen.*

Mai
Am 3. Mai endlich nach drei wöchendlichen wartens, wurde die Stelle durch den Herrn Siminarpriester *(müßte heißen: Seminarpriester)* Zborala besetzt. *Pfarrvikar Franz Zborala war gebürtig aus Wattenscheid und erst kurz zuvor, am 12. März 1932, zum Priester geweiht worden.*
Die Witterung war sehr trocken. In der letzten Hälfte wurde beschlossen, die Dorfstraße in einer Länge von 250 Meter neu auszubauen und zu chaussieren. Da nun der größte Teil der Arbeiter arbeitslos waren, wurde der Gemeinde auf Antrag vom Arbeitsamt Paderborn ein Zuschuß von 2,40 M. pro Mann und Tag bewilligt. Die Arbeiten wurden öffentlich ausgeschrieben und der Arbeiter Josef Knaup mit dessen Ausführung beauftragt.

Juni Juli
Die Witterung der beiden Monate waren überaus trocken, sodaß die Klee- u. Heuernte ohne den geringsten Regen eingebracht werden konnte. Die Sommerfrucht auf den Steinigten*(?)* Böden, blieb derart zurück, daß dieselbe stellenweise verdorrte. *Am 5. Juni fand das Sängerbundesfest der Sängervereinigung des Eggegebirges in Holtheim statt. 1800 Gäste waren laut Pressebericht in der Gemeinde zu Gast. Der MGV Holtheim weihte bei dem Fest seine noch heute (2002) vorhandene Fahne ein. Männergesangvereine aus folgenden Orten traten beim Fest mit Gesangsbeiträgen auf: Kleinenberg, Nörde, Ossendorf, Eintracht Rimbeck, Liedertafel Rimbeck, Scherfede, Willebadessen, Bonenburg und Dalheim. Das Fest verlief harmonisch.*

August
Zu Anfangs dieses Monats kam der langersehnte Regen, der besonders den Hackfrüchten großen Nutzen brachte. Das Winterkorn, daß gut geraten war, wurde geschnitten und gut eingebracht. Am 12. brannte das Haus des Joh. Hüneke *(Kreuers, Nr. 16, Zum Brunnen 6)* bis auf das mas*(s)*ive Mauerwerk nieder. Die Brandursache ist nicht geklärt. Die Ernte wurde bis auf weniges in diesem Monat beendet. *Im Monat August war auch Einquartierung von Militär in Holtheim.*

September
Im Anfang war die Witterung trocken. Am 10. trat einige Tage Regenwetter ein, sodaß mit der Herbstaussaat begonnen werden konnte.

Oktober
Mit der Kartoffelernte, die als mittel bezeichnet werden kann, wurde begonnen und dieselbe bei trockenen Wetter gut eingebracht. Die Roggen- u. Gersteernte fiel gut aus, die Haferernte dagegen wegen des außergewöhnlichen trocken*(nen)* Sommers spärlich.

November
Die Witterung war größtenteils noch gut, sodaß die Feldarbeiten in der Haubtsache beendet werden konnte*(n)*. Die Witterung war der Winterfrucht besonders günstig, dieselbe hatte sich sehr gut bestockt. Der Weizen kostete 10 M., der Roggen 8,50 M., der Hafer 7,50 M., die Schweine 30 - 35 M. pro ct.

Dezember

Die Witterung war durchweg als günstiges Winterwetter zu bezeichnen. Am 17. brannte das Haus der Ww. *(Witwe)* Dreker *(Nr. 21, Eggestraße 12, vulgo Schmees)* bis auf die Grundmauern nieder. Als Brandursache kam die Elektrische Leitung infrage.
In diesem Jahre fanden 18 Geburten, - Trauungen, 3 Sterbefälle statt. Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme vom 10.X.32: 622.

Die Einnahme der Gemeindekasse betrug im Rechnungsjahr 1931 44.295,78 RM., die Ausgabe 38.475,89 RM. Bestand 5.819,89 RM.
Am 1. Dezember fand die Al*(l)*gemeine Viehzählung statt. Es wurden gezählt: 90 Pferde, 412 Rindvieh, 778 Schweine, 122 Schafe, 37 Ziegen, 201 Gänse, 1.440 Hühner, 35 Enten, 23 Bienenstöcke.

Holtheim, den 31. Dezember 1932

Der Vorsteher	Die Gemeindeverordneten	
Diekmann*(Nr. 20)*	Günther *(Nr. 13)*	Diederichs *(Nr. 70)*
	Günther *(Nr. 31)*	Junker *(Nr. 73)*
	Knievel *(Nr. 103, Eggestr. 25, vulgo Spissens)*	
	Gockel	

Die in der Chronik nicht aufgeführten, aber nicht uninteressanten Wahlergebnisse von 1932 sollen hier kurz aufgeführt werden. Sie sind in der Kirchenchronik aufgeführt.
Am 13. März war die Wahl des Reichspräsidenten. Die Stimmen verteilten sich wie folgt:
Paul von Hindenburg (Deutschnationale Volkspartei): 237 Stimmen.
Ernst Thälmann (Kommunist): 35 Stimmen.
Adolf Hitler (NSDAP): 10 Stimmen.
Theodor Düsterberg (Stahlhelm): 1 Stimme.
Adolf Gustav Winter (unbedeutend, zum Wahlzeitpunkt inhaftiert): 0 Stimmen.
Aus der Stichwahl am 10. April ging Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg als Reichspräsident hervor.
Bei der Reichstagswahl am 31. Juli ergab sich folgende Stimmenverteilung in Holtheim:
Zentrum 178, SPD 35, KPD 21, NSDAP 5, Volksrecht-Partei 1, Landwirte, Haus- u. Grundbesitzer 1 Stimme, Erwerbslosenfront und Sozialist. Arbeiterpartei ebenfalls je eine Stimme. Wahlberechtigt waren 323.

Bei der Reichstagswahl am 6. November sah die Stimmenverteilung folgendermaßen aus:
Zentrum 197, KPD 47, SPD 33, Landvolk 7, NSDAP 5, Staatspartei eine Stimme.

1933

Januar

Die Witterung des neuen Jahres war milde, doch regnerisch. Gegen Ende des Monats trat starker Frost ein, jedoch nur von kurzer Dauer. Am 30. dieses Monats berief der Reichspräsident Feldmarschall von Hindenburg den Begründer und Führer des Nationalsozialismus, Adolf Hitler, zum Reichskanzler und bildete auf dessen Vorschläge die neue Regierung. Die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler wurde in den weitesten Kreisen des Volkes mit Begeisterung aufgenommen. Es fanden im ganzen Reich Feiern statt.

Februar
Am 4. Februar war heftiger Sturm mit starken Niederschlägen zu verzeichnen. Gegen Ende trat Schneefall ein.

März
Zu Anfang März trat Tauwetter ein. Am 5. März fand eine neue Reichs- und Landtagswahl statt. Wegen des großen Sieges in dieser Wahl der N.S.D.A.P. war im Reiche am 8. März schulfrei. Am 12. März fanden die Kommunalwahlen statt. Zur Amtsvertretung wurde neben den Vorsteher der Arbeiter Josef Knaup gewählt. Zur Gemeindevertretung wurde gewählt der frühere Gem.*(einde)* Verordnete Ant. Günther 31 *(Kürlemeggers, Mitteldorfstr. 15)*, ferner Joh. Kniewel *(Spissens, Nr. 103, Eggestr. 25)*, Herm. Diederichs *(Nr. 70, Annenweg 15)*, Bernh. Gockel *(Nr. 112, Eggestr 45)*, Joh. Junker *(Nr. 73, Eggestr. 20)* und Josef Günther *(Hellemeggers, Nr. 13, Zum Brunnen 8).* Letzterer wurde dann von der Gemeindevertretung zum Vorsteher gewählt. Es trat somit der Arbeiter Ant. Meier *(Langenbäckers, Nr. 79, Eggestr. 22)* für denselben in die Gem. Vertretung ein. Am 12. März erschien der neue Flaggenerlaß, wonach dann die schwarz - weiß - rote und die Hakenkreuzflagge zu hissen waren. Am 21. März trat dann der neue Reichstag wegen des Reichstagsgebäudebrandes im Februar in Potsdam zusammen. Dieser Tag wurde im allgemeinen als Nationalfeiertag begangen.

April
Das neue Schuljahr begann bereits am 1. April. Die Witterung war u. a. gut, sodaß die Frühjahrsbestellung in diesem Monat beendet werden konnte.

Mai
Die neue Regierung erhob den 1. Mai zum Nationalfeiertag. Überall wurde geflaggt. Das Wetter war in diesem Monat gut.

Juni
Am 16. Juni fand eine Volks- und Betriebszählung statt, dieselbe hatte folgendes Ergebnis. Haushaltungen 107. Landwirtschaftliche Betriebe 96. Gewerbebetriebe 9, Einwohner: männl. 328, weibl. 308. Das letzte Drittel dieses Monats war ziemlich regnerisch.

Juli
Bei schönem Wetter konnte die Heuernte gut eingebracht werden. Der Ertrag war gut. Gegen Ende des Monats war große Hitze. Die Gerstenernte fiel gut aus. *Kirche, Schule und Vikarie wurden in diesem Sommer mit einem neuen Außenanstrich versehen.*

August
Der Monat August hatte auch gutes Wetter ziemlich heiß zu verzeichnen. Am Ende des Monats war die Roggenernte bereits beendet. Die Haferernte war bereits im vollen Gange. In den Monaten Juli August September und Oktober wurden von der Gemeinde größere Wegebauten ausgeführt, unter andern wurde der Weg vom niedern Brunnen bis am Ende des Holtheimerberg neu chaussiert. der Weg von Holtheim nach Marschallshagen wurde bis zur zweiten Kurve unter dem Lipsberg mit einer neuen Decklage versehen. Im Dorfe wurden die Wege vom Garten der Witwe Wrede *(Wegeners, Nr. 81, Eggestr. 17)* bis zum Hause des Johann Hillebrand *(Nr. 35, Schulstr. 5)* und der Weg zwischen dem Hause des Gastwirt Josef Schäfers *(Grafs, Zum weißen Hirsch, Nr. 22, Eggestr. 15)* und dem Garten des Anton Buschmeiers *(Soppenmeggers, Nr. 39, Schulstr. 1*) mit einer neuen Decklage versehen.

September
Mitte September war die gesamte Ernte infolge des guten Wetters beendet. Vom Obst lieferten Birnen und Pflaumen die größten Erträge.

Oktober
Am 1. Oktober war am Bückeberg bei Hameln eine große Bauernkundgebung in Anwesenheit des Führers Adolf Hitler. Auch begannen im Oktober die Sammelungen für das Winterhilfswerk. Es wurden gesammelt Getreide, Kartoffeln, auch Geld fürs Eintopfgericht. Die Sammelungen hatten in der Gemeinde ein sehr gutes Ergebnis, denn die Gemeinde Holtheim stand im Amtsbezirk Lichtenau mit an erster Stelle.

November
Am 12. November fand eine erneute Reichstagswahl und gleichzeitig eine Volksabstimmung statt. Etwa 95% der Wahlberechtigten stimmten für einen nationalsozialistischen Reichstag und für die nationale Regierung. Die Wahlbeteiligung war sehr groß. Das Wetter war größtenteils regnerisch.

Dezember
Von Anfang Dezember bis Weihnachten hatten wir starken Frost mit Schnee. Weihnachten trat Tauwetter mit Glatteis ein. *Schreinermeister Günther (vulgo Hellemeggers) lieferte für die Kirche neue Bänke, die ab dem 22.12. aufgestellt wurden. Pro Bank fielen Kosten von rund 42 RM an, die Kosten wurden durch eine Kollekte und einen Zuschuß der politischen Gemeinde gedeckt. Die Bänke stehen noch heute (2002) auf der Orgelbühne und in der Krypta der neuen Kirche.*
Getreide - pp. Preise:
(Hier ist eine Lücke gelassen, Einträge sind aber nicht erfolgt.)
Die jährliche Viehzählung hatte folgendes Ergebnis.
Pferde: 94, Rindvieh: 426, Schweine: 814, Ziegen: 32, Schafe: 143 *(Zahl eindeutig zu niedrig, es waren bedeutend mehr!)*, Gänse: 240, Enten: 42, Hühner: 1140, Tauben: 101, Bienenvölker: 37.
Es wurden in diesem Jahre geboren: 9 gestorben: 5
Eheschließungen: 5.

Die Gemeindekasse schloß im Rechnungsjahr 1933 wie folgt ab.
Einnahme, 36.771,85 RM
Ausgabe, 32.502,91 "
Bestand, 4.268,94 "
Personenstandaufnahme am 10.X. 1933: 631 Personen.

Holtheim, d. 31.12.1933

Die Gemeinderäte: der *(?)* Gem. Vorsteher

Gockel *(Nr.112)* Meyer *(Nr. 79)* Günther *(Hellemeggers, Nr. 13)*
Kniewel *(Nr. 103)* Junker *(Nr. 73)*
Diederichs *(Nr. 70)* Günther *(Nr. 31)*
Knaup *(Nr. 108)*

1934
Januar
Zu Beginn des neuen Jahres wurde in ganz Deutschland geflaggt. Mit dem 1. Januar 1934 treten die jeweiligen Ortsleiter (Stützpunktleiter) d. N.S.D.A.P. und der rangältesten Führer der S.A. zu den

Gemeinderäten, in Holtheim der Berginvalide Hugo Paas und Aloys Schäfers 22 *(Grafs).* Das Wetter war in diesem Monat verhältnismäßig mild.

Februar
Zu Anfang des Monats ist starker Schneefall zu verzeichnen, dann folgte gelinde Witterung.

März
Am 21. März war der große Kampftag der Arbeitsschlacht. Eine Rede des Führers wurde durch den Rundfunk übertragen. Die Witterung war in diesem Monat sehr gelinde.

April
In diesem Monat war die Witterung verhältnismäßig sehr warm, sodaß in diesem Monat die Frühjahrsbestellung vollständig erledigt wurde.

Mai
Der 1. ds. Mts. wurde wieder wie im vergangenen Jahre als Nationalfeiertag festlich begangen. Nach einem schönen Zug durch die Gemeinde wurde in der Kriegerhalle *(die alte Halle gehörte dem Kriegerverein und stand an der gleichen Stelle wie die heutige, 1953/54 erbaute Gemeindehalle)* die Feier fortgesetzt. Das Wetter war Anfangs des Monats sehr warm, dann wurde es sehr kalt, sodaß teilweise Kartoffeln u. Gemüse erfroren, dann wurde das Wetter unfreundlicher.

Juni
Im Laufe dieses Monats setzte hier eine Trockenperiode ein. Am 4. ds. Mts. fand hier eine Schweinezählung statt. Die Zählung ergab einen Schweinebestand von 699 Stück. Ebenso fand eine Getreideanbauflächenerhebung statt. Das Ergebnis war 45,30 ha Weizen u. Weizenkorn, 34,28 ha Roggen, 40,61 ha Gerste und 123,38 ha Hafer. Heu und Rotkleeernte fielen gut aus. Das Wiesenheu stand aber allgemein sehr dünn. Am 28. Juni, dem Erinnerungstage des Abschlußes des Versail*(l)*er Vertrages wurde überall auf Halbmast geflaggt.

Juli
Das Wetter war im Laufe dieses Monats ebenfalls sehr heiß und trocken, sodaß bereits Mitte ds. Mts. mit der Roggenernte begonnen werden konnte. Die Gerstenernte lieferte durchschnittlich einen guten Erfolg. In den tiefgelegenen Feldern war die Gerste jedoch viel von dem im Mai ds. Jahres eintretenden Frostes verfroren.

August
Am 2. ds. Mts. starb der Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg, es waren an diesem Tage 20 Jahre als 1914 die Mobilmachung bekannt gegeben wurde. Eine tiefe Trauer erfaßte alle Deutschen. Die Beisetzungsfeierlichkeiten fanden am 7. August im Hindenburgturm des Tannenbergdenkmals *(in Ostpreußen)* statt. In den Schulen fand eine Gedenkfeier für den Vater des Vaterlandes statt. Der Tod dieses großen Deutschen wurde in ganz Deutschland aufrichtig betrauert. Es wurde 8 Tage Halbmast geflaggt und von den Türmen der Kirchen erklang dumpfes Trauergeläut.
Am 3. ds. Monats wurde auch Adolf Hitler Führer des deutschen Volkes. Der Volksentscheid am 14. August ergab, daß über 90% des Volkes dafür war, daß das Amt des Präsidenten und Reichskanzlers von Adolf Hitler ausgeübt würde. Die Abstimmung in Holtheim ergab 301 Ja und 17 Nein Stimmen. Die Trockenheit hielt auch in diesem Monat noch an. Mitte des Monats war die Ernte bereits beendet. Die Roggenernte fiel gut aus, die Haferernte mittelmäßig. Im Allgemeinen war man mit der Ernte gut zufrieden.

September

Am 4. September fand eine allgemeine Schweinezählung statt. Das Ergebnis war folgendes: Gesamtbestand 783 Schweine. Am 30. ds. Mts. fand die 2. Reichsbauernversammlung am Bückeberg bei Hameln statt. Das Wetter war immer noch sehr trocken und heiß.

Oktober
Infolge der großen Trockenheit herrschte hier eine große Mäuseplage, es wurde von allen Seiten auf das Legen von Gift in der Feldflur hingewirkt, dieses wurde auch von sämtl. Bauern und Landwirten befolgt. Am 1. ds. Mts. setzte auch wieder das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ein. Ortsgruppenamtsleiter bzw. Zellenleiter ist der Lehrer Nutt. Der hiesige Ort wurde ab 1. ds. Mts. als selbständige Ortsgruppe aufgelöst und der Ortsgruppe Lichtenau angeschlossen. Am 7. ds. Mts. wurde im hiesigen Ort das Bauernfest gefeiert. Am Nachmittage durchzog ein Festzug die Straßen unseres Dorfes. Am Abend versammelten sich die Bürger dann in den beiden Wirtschaften, wo der Festtag unter großer Freude u. Tanz sein Ende nahm.

November
Es wurde gezahlt für je 1 Ztr. Weizen 9,75, Roggen 8,20, Hafer 8,30, Kleeheu 5,- und Wicken 15 R.Mrk. Kartoffeln kosteten je Ztr. 3,- R.Mrk.

Dezember
Am 5. ds. Mts. fand die allgemeine Viehzählung statt. Es wurden gezählt, 86 Pferde, 453 Stck. Rindvieh, 837 Schweine, 24 Ziegen, 152 Schafe *(es waren entschieden mehr Schafe als hier angegeben im Dorf!)*, 32 Kaninchen, 247 Gänse, 38 Enten, 1494 Hühner und 25 Bienenvölker. Im Laufe dieses Monats wurden auch die neuen von dem Herrn Landrat in Büren berufenen Gemeindeältesten eingeführt. Es sind dies 1. Bauer Anton Günther 31 *(Kürlemeggers, Mitteldorfstr. 15).* 2. Bauer Ferdinand Diekmann *(Holländers, Nr. 20, Zum Brunnen 1).* 3. Waldarbeiter Anton Meyer 79 *(Langenbeckers, Eggestr. 22)).* 4. Waldarbeiter Bernhard Gockel *(Nr. 112, Eggestr. 45).* 5. Berginvalide Hugo Paas *(wohnte in der sog. „Flöte". Das nach 1960 abgebrochene Häuschen stand zwischen den Häusern Bunte und Flore auf der Drüft, heute Eggestraße)* (Örtl.) Leiter der N.S.D.A.P. und 6. Aloys Schäfers 22 *(Grafs, Eggestr. 15)* (Rangältester Führer der S.A.) Der Winter war bis Ende des Monats Dezember immer noch sehr mild. Es ist bis jetzt weder Schnee noch Eis zu verzeichnen.
Die Personenstandsaufnahme am 10.10.34 ergab: 640 Einwohner, Geburten 15, Sterbefälle 3. Eheschließungen 8.
Der Abschluß der Gemeindekasse am Schluß des Rechn. Jahres 1933 war folgender.
Einnahmen: 36771,85 RM.
Ausgabe: 32502,91 "

Holtheim, d. 31. Dezember 1934

Der Gem.-Schulze — Die Gemeinderäte

Günther — Meyer Günther Schaefers Gockel

Anm: Die Vorsteher der Gemeinden wurden nach der Machtübernahme für kurze Zeit als Gemeindeschulze bezeichnet, dann erst folgte die Bezeichnung Bürgermeister, die bis 1975 bestehen blieb.

1935

Januar
Bis Mitte des Monats war der Winter sehr gelinde, erst jetzt setzte Frost u. Schnee ein. Am 13. Januar fand nach 15jähriger Trennung die Saarabstimmung statt. Das Ergebnis war für das deutsche Vaterland ein großer Sieg. Am 15. des Monats wurde das Ergebnis verkündet, es lautete, 40,76% für Deutschland, 8,84% status quo, 10,40% für Frankreich. Wegen der Rückkehr des Saargebietes zum deutschen Vaterlande fanden an allen Orten große Freudenfeiern statt. Hier war am Abend ein großer Fackelzug.

Februar 1935
Die Zahl der Schulkinder betrug am 1. des Mts. 143. In der Nacht vom 15. zum 16. wütete hier ein orkanartiger Sturm, in den Waldungen wurde großer Schaden angerichtet. *Die Lehrerin Maria Köhler verließ Holtheim am 2.2. und trat eine Stelle in Wünnenberg an. Sie hatte seit 1927 in Holtheim unterrichtet. Ihre Nachfolgerin wurde Frl. Maria Risse aus Büderich bei Werl, bislang Hilfslehrerin in Entrup bei Nieheim.*

März 1935
Am 1. des Monats wurde das Saargebiet endgültig dem deutschen Mutterlande wieder übergeben und unter dessen Verwaltungshoheit gestellt. Aus Anlaß fand eine öffentliche Schulfeier statt. Die Schweinezählung am 5.III.35 ergab 667 Stck. Anfang *(des Monats)* setzte wieder Frost und Schnee ein. Der 16. des Monats war für das deutsche Reich ein großer Tag, an diesem Tage gab der Führer Adolf Hitler dem deutschen Volke die Wehrfreiheit wieder.

April 1935
Am 5. des Monats setzte sehr starker Schneefall ein, der Schnee blieb tagelang liegen. Mitte April war das Wetter wieder gut, sodaß mit der Frühjahrsbestellung begonnen werden konnte. In die Schule wurden am 1. April 1935 14 Kinder aufgenommen.

Mai 1935
Am 1. des Monats wurde der *(unleserlich)* Andreas Sievers in Lichtenau in das Amt als Amtsehrenbürgermeister berufen, nachdem der Amtsehrenbürgermeister Böhner die Geschäfte 18 Jahre lang geführt hatte. Das Wetter war verhältnismäßig als gut zu bezeichnen.

Juni 1935
Am 6. u. 7. Juni fand in Lichtenau ein Luftschutzkursus statt, an dem sich auch einige Personen von hier beteiligten. Die Schweinezählung am 4. des Monats ergab 690 Stck.

Juli 1935
In diesem Jahre wurden die großen Ferien zum ersten Male geteilt und zwar in Sommer- u. Herbstferien. Mit dieser Teilung war mann allgemein zufrieden. In der letzten Juliwoche wurde hier bereits mit der Roggenernte begonnen. *Am 4. Juli brannte die Hausstelle Tölle (Hottenrotts, Nr. 36, Schulstr. 3) vollständig nieder.*

August 1935
Die Ernte ging schnell voran, das Wetter war im allgemeinen gut. Das Ernteergebnis war zufriedenstellend.

September 1935
Die Schweinezählung am 4. dieses Monats ergab 778 Stck. Das Wetter war gut, sodaß die Ernte trocken eingebracht wurde.

Oktober 1935

Am 13. des Monats wurde hier das Erntedankfest gefeiert. Zu Anfang der Feier war ein großer Festzug. In diesem Monat war auch die 1. Eintopfsammlung für das Winterhilfswerk 1935/36. Das Wetter war gut.

November 1935
Für das Getreide waren Höchstpreise festgesetzt, diese betrugen in R.Mrk. pro Ztr. Weizen: 9,90, Roggen: 8,15, Hafer: 8,10, Gerste 8,55 R.Mrk. Für Wicken war kein Festpreis festgesetzt, diese kosteten 12 R.Mrk. Schweine kosteten nach Lebendgewicht 48 - 51 Pfg. pro Pfund. Am 23. des Monats fiel der erste Schnee, er war aber nur von kurzer Dauer.

Dezember 1935
Die Viehzählung am 3.12.1935 ergab: 88 Pferde, 438 Stck. Rindvieh, 833 Schweine, 190 Schafe, 22 Ziegen, 1698 Stck. Federvieh und 28 Bienenstöcke.

Die Gemeindevorsteher erhielten die amtliche Bezeichnung Bürgermeister, die Gemeindevertreter wurden Gemeinderäte. Vertreter des Bürgermeisters sind der 1. u. 2. Beigeordnete. In der hiesigen Gemeinde sind zu Zeit,

Bürgermeister	-	Josef Günther	No. 13.
		(Zum Brunnen 8, Hellemegers)	
I. Beigeordneter	-	Anton Günther	No. 31.
		(Mitteldorfstr. 15, Kürlemeggers)	
II. "	-	Johann Junker	No. 73.
		(Eggestraße 20, Dauts)	
Gemeinde-Räte	-	Ferdinand Diekmann	No. 20.
		(Zum Brunnen 1, Holländers)	
		Anton Meyer	No. 79.
		(Eggestraße 22, Langenbeckers)	
		Bernhard Gockel	No. 112.
		(Eggestraße 45)	
	und	Hugo Paas	No. 105.

Bei den Eintopfsammlungen und Plakettenverkäufen für das Winterhilfswerk war der Erlös immer ein guter. Auch wurden an Obst, Fleisch- u. Wurstwaren sehr reichlich geopfert. Die Abgabe der Landwirtschaft zum Winterhilfswerk hatte ein Ergebnis von 30 Ctr. *(Zentner)* Getreide, u. 134 Ctr. Kartoffeln.
Personenstand: Einwohner 642. Geburten 18.
Sterbefälle 2. Eheschließungen 6.

Der Abschluß der Gemeindekasse im April 1935 war wie folgt,

Einnahme	40.727,33 RM.
Ausgabe	35.291,11 RM.
Bestand	5.436,22 RM.

Holtheim, d. 31. Dezember 1935.

Der Bürgermeister	Die Gemeinderäte
Günther	Gockel Paas

1936
Januar

Schon zu Beginn des neuen Jahres und zwar am 10. Januar überraschte uns ein Gewitter. Am 30. Januar wiederholte sich zum dritten Male der Tag der Machtübernahme. Am Abend dieses Tages fand in der Gastwirtschaft Josef Schäfers *(Zum weißen Hirsch, vulgo Grafs)* eine Versammlung der N.S.D.A.P. statt.

Februar
Der Monat Februar brachte Schnee und 13 - 15 Grad Kälte. Zu Ende des Monats wurde es wieder gelinder.

März
Die Witterung im Laufe des Monats März war gelinde und brachte uns schon wärmere Tage. Am 7. März ließ der Führer unsere Soldaten wieder in das Rheinland einrücken *(Bis dahin war das Rheinland durch den Versailler Vertrag eine entmilitarisierte Zone und zeitweilig französisch besetzt.)* Der Empfang der Soldaten war ein herzlicher. Im ganzen deutschen Volke fand diese Tat allgemeine Zustimmung und Freude. Ende des Monats wurde mit der Haferbestellung begonnen. Wintergetreide brauchte in diesem Jahre nicht umgesät werden, da das Korn durchschnittlich gut stand. Die am 2. des Monats stattgefundene Schweinezählung ergab 704 Stück.

April
Der Monat April brachte uns zu Anfang sehr gute Tage. Am 17. d. Monats war ein starker Schneefall zu verzeichnen. Dieser richtete in den umliegenden Wäldern sehr großen Schaden an. Der Verkehr lag völlig still, da auch ein Teil der Telefonmasten und Drähte nicht hatten standhalten können und umgebrochen und zerrissen wurden. Am 29. hatte der Führer zu einer Volksabstimmung gerufen, das Ergebnis war fast 100% für den Führer Adolf Hitler.
In die Schule wurden 13 Kinder neu aufgenommen.

Mai
Die Witterung in diesem Monat war sehr kalt, welche auch den ganzen Monat anhielt, so das der Wonnemonat keine Ehre einlegte. Dem Hafer fehlte der nötige Regen. Runkelsamen mußte größtenteils umgelegt werden.
Der 1. Mai als Nationalfeiertag wurde in der hiesigen Gemeinde ehrenvoll begangen.
Juni
Das Wetter des Monats Juni war als gut zu bezeichnen. *Anstelle des alten Belages aus Pflastersteinen erhielt der Mittelgang der Kirche einen solchen aus Juraplatten, geliefert von den Westf. Marmor- und Granitwerken in Allagen (Möhne). Die Arbeiten führte Maurermeister Ferdinand Rosenkranz aus.*

Juli
Die Schweinezählung am 2. des Monats ergab 750 Stck. Die Heuernte ging gut von statten, da das Wetter gut und warm war. Zum ersten Male waren die Sommer- und Herbstferien getrennt. Diese Regelung erwies sich als sehr vorteilhaft. Die Sommerferien dauerten vom 22. Juli bis zum 27. August.

August
Zu Anfang dieses Monats war die Witterung nicht besonders, welche jedoch zum Schluß des Monats gut wurde. Die Roggen- und Haferernte war somit größtenteils zum Schluß des Monats beendet.

September
Die Getreideernte fiel u. a. gut aus, wohl hatte die Roggenernte etwas unter dem vielen Lagergetreide zu leiden, im allgemeinen war der Ertrag zufriedenstellend.
Im Laufe des Monats hatte unsere Gemeinde, anläßlich des Manövers 3 Tage Einquartierung, worüber sich die Kinder am meisten freuten. Die Kartoffelernte fiel zufriedenstellend aus. Obst dagegen gab es sehr wenig.

Oktober
Der Monat Oktober brachte sehr viele Regentage, sodaß sich die Gemüseernte schlecht gestaltete. Die für das W. H. W. *(Winterhilfswerk)* abgehaltene Kartoffel- und Getreidesammlung brachte ein gutes Ergebnis. Die in der hiesigen Gemeinde für das Winterhilfswerk 1935/36 gesammelten und geopferten Geldbeträge und Spenden ist als reichlich zu bezeichnen, unsere Gemeinde wird bestimmt mit an der Spitze im hies. Kreise marschieren. Die Mäuseplage war sehr groß, sodaß sich jeder mit der Bekämpfung derselben befassen mußte, besonders wurde der junge Klee von den Nagetieren heimgesucht. Das in diesem Monat begangene Erntedankfest wurde am Nachmittag durch einen Festzug eingeleitet, der Zug verlief in bester Harmonie.

November
Das Wetter war auch in diesem Monat sehr regenreich, dieses trug zu der Vertilgung der Feldmäuse reichlich bei. Die Fest- und Höchstpreise betrugen im November je Doppelzentner Roggen 17,10 R.Mrk., Weizen 20,30 R.Mrk., Hafer 17,10 R.Mrk., Gerste 17,10, Mengkorn 18.00 R.Mrk., Wicken 32,00 R.Mrk. Schweinehöchstpreise pro Zentner Lebendgewicht je nach Gewicht 51,50 R.Mrk.

Dezember
Am 1. des Monats war das Wetter sehr stürmisch, welches von einem Gewitter begleitet wurde. Am 5. setzte Frost ein, welcher bis zum 10. anhielt, dann war die Witterung gelinde. An den Weihnachtstagen war das Wetter sehr unfreundlich.
Anm.: In die beiden alten Wandschranknischen in der Kirche (links und rechts vom Hochaltare) wurden zwei kleine Seitenaltäre durch Schreinermeister Günther (vulgo Hellemeggers) eingebaut. Die Kosten hierfür betrugen 110 Mark. Die Altäre wurden mit zwei Figuren aus Stuckgips ausgestattet: Die Muttergottes auf der Evangelienseite und das Heiligste Herz Jesu auf der Epistelseite.
Die Viehzählung am 2. Dezember ergab: 92 Pferde, 497 Stck. Rindvieh, 897 Schweine, 198 Schafe, 20 Ziegen, 194 Gänse, 1532 Hühner, 49 Enten und 25 Bienenstöcke.
Das Ergebnis der Personenstandsaufnahme a. 10.10.1936 hatte folgendes Ergebnis: 664 Einwohner. 113 Haushaltungen.
Geburten 19. Sterbefälle 7. Eheschließungen 7.
Das Rechnungsjahr 1935 schloß wie folgt ab:
Einnahme: 37.363,56 R.Mrk.
Ausgabe: 33.850,65 R.Mrk.
Bestand: 3.512,71 R.Mrk.

Holtheim, d. 31. 12. 1936

D. Bürgermeister — Die Gemeinderäte

Günther — Gockel Junker

1937

Januar
Die wirtschaftliche und politische Entwickelung schreitet in unßerm Vaterlande unaufhaltsam vorwärts. Dies ist der klarste Beweis, daß unser Führer und Reichskanzler nur richtige und dem deutschen Volke dienende Entscheidungen und Anordnungen trifft.
Das Wetter war der Jahreszeit entsprechend günstig. Am 7. ds. Mts. hatten wir ein Wintergewitter. In der zweiten Monatshälfte war starker Schnee u. Frost zu verzeichnen. Am 30. Januar war ein Gemeinschaftsempfang der Führerrede am Rundfunk.

Februar

Am Anfang des Monats hat es ziemlich viel geregnet. Ende des Monats setzte wieder starker Schnee und Frost ein, sodaß zeitweise sogar der Postverkehr ruhte.

März
Anfang des Monats war das Wetter ziemlich kalt, es waren sehr viel Regentage zu verzeichnen, sodaß mit der Feldbestellung noch nicht begonnen werden konnte. Ende des Monats wurde das Wetter wieder günstiger. Die Schweinezählung am 3. März hatte ein Ergebnis von 864 Schweinen.

April
Ende des Monats März wurde das Winterhilfswerk 1936/37 abgeschlossen. Die freiwilligen Spenden überstiegen noch die des Vorjahres. Man kann wohl sagen, daß unsere Gemeinde mit zu den opferfreudigsten des Kreises Büren zählt.
Das Wetter war Anfang des Monats noch schön u. warm, sodaß mit den Feldarbeiten begonnen werden konnte, diese mußten jedoch Mitte April wieder eingestellt werden, weil das Wetter wieder umschlug.
Die in Lichtenau errichtete Molkerei wurde in Betrieb genommen, sodaß auch die Milch von hier jetzt zur Molkerei geliefert wird. Die Anfuhr der Milch wurde dem Landwirt Heinrich Menke 77. übertragen. *(Kolonialwarenhandlung und Schäferei, Zum Brunnen 18. Sein Sohn Heinrich führte die Milchabfuhr später bis zur Schließung der Molkerei Lichtenau im Jahre 1970 weiter.)* Am 20. April, dem Geburtstage des Führers, zeigte die Gemeinde reichen Flaggenschmuck.

Mai
Am 1. ds. Mts., dem Tage der Arbeit, war in unserer Gemeinde ein großer Umzug, woran sich alt und jung beteiligten. Nach dem Umzug war dann gemütliches Beisammensein in den beiden Wirtschaften, wo der Tag bei Musik und Tanz sein Ende nahm.
Bis zum 20. war die Witterung noch sehr unbeständig, der Hafer war jedoch restlos gesät. Am Ende war das Wetter warm u. beständig.

Juni
Der Monat Juni brachte uns gutes u. warmes Wetter, die Heuernte konnte gut und schnell erledigt werden. Die am 3. erfolgte Schweine- u. Schafzählung hatte ein Ergebnis von 748 Schweinen und 310 Schafen.

Juli
Das Wetter im Monat Juli war warm u. trocken, sodaß mit der Gerstenernte Mitte des Monats begonnen werden konnte, das Ergebnis war ein Durchschnittsertrag. Am 21. Juli begannen die Schulferien und dauerten bis zum 25. August. *Anm: In den Monaten Juni und Juli wurde die Kirche innen völlig neu ausgemalt durch Kirchenmaler Hans Weitzner aus Paderborn.*

August
Da das Wetter auch im Monat August noch trocken und schön war, konnte gegen Ende des Monats mit der Roggen- und Weizenernte begonnen werden, im Anschluß hieran folgte dann gleich die Haferernte.
Der ersehnte Regen wurde uns am 12. ds. Mts. durch ein Gewitter gebracht. Durch den dann in den letzten Monatstagen einsetzenden Regen wurde die Einbringung der Ernte ziemlich erschwert, sodaß viel durchnäßtes Getreide eingefahren wurde.

September

Dieser Monat brachte entsprechend gutes Wetter, der noch nicht eingebrachte Hafer kam dann auch noch gut und trocken unter Dach.

Oktober
Das Wetter des Monats war gut, die Landwirtschaft hatte lange Jahre nicht so günstiges Wetter gehabt. Am 1. des Monats wurde die hier bestehende Hilfslehrerinnenstelle in eine planmäßige umgewandelt. Mit der Versehung dieser Stelle wurde die Lehrerin Fischer, welche bisher an der höheren Bürgerschule in Lichtenau tätig war, beauftragt.
Die Personenstandsaufnahme vom 11. ds. Mts. hatte folgendes Ergebnis: 636 röm. kth. *(und)* 5 evg. Sa. *(Summa)* 641 Einwohner.

November
Dieser Monat hatte mehr trockne wie Regentage. Die Feldarbeiten waren gegen Monatsmitte fast vollendet. Die Niederschläge waren sehr mäßig, sodaß dieselben kein Grundwasser brachten.
Am 1. ds. Mts. wurden Arnold Beseler, Ferdinand Beseler, August Leifeld und Josef Bunte zur Ableistung ihrer Dienstpflicht beim Militär eingezogen. Wilhelm Beseler mußte im Reichsarbeitsdienst eintreten. Gegen Mitte Monat trat leichter Frost ein.

Dezember
Die am 3. des Monats erfolgte Viehzählung hatte folgendes Ergebnis: 93. Pferde, 501. Rindvieh, 861. Schweine, 370. Schafe, 18. Ziegen, 1474. Hühner, 127. Gänse, 74. Enten, 25. Bienenvölker. Bemerkenswert ist, das die Schafzucht in unserer Gemeinde im Vergleich zu den Vorjahren wieder sehr erheblich gestiegen ist.
Am 10. ds. Mts. setzte starker Schneesturm ein, sodaß der Verkehr vorübergehend gesperrt war, auf der Straße nach Lichtenau wurden dann Arbeiter mit der Beseitigung der Schneewehen beauftragt, sodaß in einigen Tagen der Verkehr wieder einsetzte.

Statistik:
21. Geburten, 8. Sterbefälle, 12. Eheschließungen.
Der Abschluß der Jahresrechnung 1936 beträgt:
Einnahme: 40.416,16 R.Mrk.
Ausgabe: 36.323,70 " "
Bestand: 4.092,46 " "
An den Gemeindewegen wurden im Laufe des Jahres sehr viele Arbeiten ausgeführt, u. a. wurden der Weg neben der Schule bis zur Scheune Buschmeier *(Nr. 39, Schulstraße 1, vulgo Soppenmeggers, später Lücking)* mit einer neuen Decklage versehen, sowie Rinnen angelegt, desgl. beim Hause Haberhausen No. 17 *(i. d. Bäckerbicke, jetzt Bekestr. 1)*. Ferner wurde der Weg an der Kuhweide (Eichholz) entlang bis am Mühlenberg *(heutige Eggestraße in Richtung Blankenrode)* mit einer neuen Decklage versehen usw.

Holtheim, d. 31. Dezember 1937

Der Bürgermeister: Die Gemeinderäte:

Günther Junker Günther
(Nr. 13, vulgo Hellemeggers)

1938
Januar

Mit Beginn des neuen Jahres hielt auch der Winter mit starkem Gefolge seinen Einzug. Bis zum 5. herrschte eine große Kälte, dann folgte feuchter Schnee und Nebel. Am 29. ging das erste Gewitter über unsern Ort nieder.

Februar
Der Anfang des Monats brachte gelindes und trübes Wetter. Vom 11. - 15. herrschten starke Schneestür*(m)*e. Es mußten ganze Kolonnen zum Schneewerfen eingesetzt werden. Auf der Reichsstraße wurden Raupenschlepper zwecks Weiterbeförderung der Lastzüge eingesetzt. Bis Ende des Monats herrschte dann mäßiges Frostwetter.

März
Das Wetter des Monats war als gelinde zu bezeichnen. Mit den Feldarbeiten wurde Mitte März begonnen, sodaß der Hafer Mitte des Monats größtenteils gesät war.

April
Dieser Monat brachte das sogenannte April-Wetter. Es wechselten Regen, Schneeschauer und Nachtfröste.

Mai
Vom 1. - 10. herrschte nebeliges stürmisches Regenwetter. Am 11. setzte etwas besseres Wetter ein, jedoch war es für diese Jahreszeit reichlich kalt. Durch die Nachtfröste wurde die Kernobsternte fast vollständig ausgeschlossen.
Ende des Monats trat dann auch in unserer Gemeinde, wie fast in sämtlichen Gemeinden des Kreises, die Maul- und Klauenseuche auf. Diese verursachte unter den Viehbeständen großen Schaden.
Es gingen ein:
7 Kühe, 2 Rinder, 6 Kälber und ein großer Teil Schweine. Das Rindvieh mußte größtenteils aufgestallt werden, zumal auch auf den Weiden sehr wenig Futter war.

Juni
Dieser Monat brachte ziemlich kühles und trocknes Wetter. Mitte des Monats begann die Heuernte, der Ertrag war nicht zu reichlich.

Juli
Im Laufe des Monats wechselte das Wetter zwischen Regen und Sonnenschein sehr häufig. Im letzten Monatsdrittel wurde mit der Gerstenernte begonnen, der Ertrag war als gut zu bezeichnen.

August
In der ersten Monatshälfte war sehr warmes und trockenes Wetter zu verzeichnen. Vom 16. bis Ende des Monats wurde es wieder kühler. Die Einbringung der Ernte ging gut vonstatten. Mit der Haferernte war es nicht so gut bestellt, da das Wetter in den letzten Tagen nicht so gut war und öfters Regenschauer niederkamen.

September
Die ersten Tage brachten wieder sonniges warmes Wetter, der restliche Hafer wurde dann auch gut eingebracht. Der Ertrag der gesamten Körnerernte war als gut zu bezeichnen. Mit der Kartoffelernte wurde im letzten Monatsdrittel begonnen und auch größtenteils beendet. Der Ertrag ist als mittelmäßig zu bezeichnen.

Oktober

Die erste Hälfte brachte trübes regnerisches Wetter. In der zweiten Hälfte waren mehrere schöne warme Tage zu verzeichnen.
Die Herbstbestellung ging durch das schlechte Wetter in der ersten Hälfte des Monats nur langsam vonstatten, war jedoch bis Ende des Monats durchgeführt.

November
In diesem Monat war das Wetter ziemlich milde. Für die Landwirtschaft war das Wetter sehr günstig. Das spät gesäte Wintergetreide kam gut auf.

Dezember
Anfang des Monats war das Wetter trübe, regnerisch u. windig. Am 21. fiel Schnee, dieses Wetter hielt bis Monatsende an.
Die nationalen Feiertage, wie 1. Mai, Erntedankfest usw. wurden wie in den vergangenen Jahren unter großer Beteiligung der Bevölkerung abgehalten.
In dem Winterhilfswerk 1937/38 war der Opfergeist noch größer wie in den Vorjahren. Es wurden u. a. an freiwilligen Spenden aufgebracht: 29,40 Ctr. Getreide, 130 Ctr. Kartoffeln, 122 Wurstdosen. Die Eintopfsammlung brachte ein Ergebnis von 294,00 R.Mrk. Am Tage der Nationalen Solidarität wurden 122,- R.Mrk. gespendet.
Die Viehzählung am 3. Dezember 1938 hatte folgendes Ergebnis: 97 Pferde, 480 Stck. Rindvieh, 221 Schafe, 770 Schweine, 15 Ziegen, 1472 Hühner, 125 Gänse, 42 Enten und 26 Bienenstöcke.
Nach der Personenstandsaufnahme waren vorhanden: 119 Haushaltungen und 640 Einwohner.

Der Abschluß der Jahresrechnung 1937.

Einnahme	46.032,33	R.Mrk.
Ausgabe	43.457,90	" "
Bestand	2.574,43	" "

In der Politik brachte uns das Jahr 1938 sehr große Ereignisse und zwar wurde im März durch die großartige Politik und der starken Willenskraft unseres Führers Adolf Hitler zum Staunen der ganzen Welt, Österreich nach Jahrhunderter langer Trennung wieder dem deutschen Mutterlande einverleibt. Im September wurden dann auch die 3 1/2 Millionen Sudetendeutsche, die durch den Schandvertrag von Versailles gegen ihren Willen, 20 Jahre lang, unter der Herrschaft der Tschechen standen, dem deutschen Volke wieder zurückgeführt. Diese Zurückführung erfolgte auf Grund einer Verhandlung durch Hitler, Mussolini (Italien), Chamberlain (England) und Daladier (Frankreich,) welche in München stattfand. Der Kriegshetze der Juden und Kommunisten wurde durch diese Verhandlung ein großer Einhalt geboten.
Schon am 1. Oktober marschierten deutsche Truppen in die Sudetendeutsche Gebiete ein; das ganze Volk atmete erleichtert auf, da nun endlich die Kriegsgefahr, welche so schwer am Horizont hing, beseitigt war.
Am 7. September schoß ein polnischer Jude den deutschen Gesandschaftsrat von Rath in der deutschen Botschaft in Paris nieder. Gegen diesen Meuchelmord, der ein Werk des internationalen Judentums war, richtete sich der Zorn des ganzen deutschen Volkes. Auf Grund dieses wurden dann in ganz Deutschland die Synagogen niedergebrannt und die Warenhäuser der Juden größtenteils zertrümmert. Auch wurde den deutschen Juden für dieses Verbrechen eine Buße von 1 Milliarde Reichsmark auferlegt.
Wegebauarbeiten wurden im laufe des Jahres an folgenden Gemeindewegen ausgeführt.
Der Weg vom Hause des Josef Schlender No. 67 *(Annenweg 25)* bis zum Niedernbrunnen wurde mit einer neuen Decklage versehen, desgleichen der Weg vom Hochbehälter bis zur Kleinenberger Gemarkungsgrenze am Mühlenweg. Die Wegebaukosten betrugen 3281,48 R.Mark.

Holtheim, d. 31. Dezember 1938

Der Bürgermeister Die Gemeinderäte

Günther Meyer Junker

1939

Januar

Am 24. Januar wurde der Invalide Andreas Fromme Haus No. 63 *(heute Kleinenberger Str. 1)* im sogenannten Wiebusch tot aufgefunden, er stand im 71. Lebensjahre.

Das Wetter zu Anfang des Jahres wechselte mit Regen, Schnee, Glatteis u. Tauwetter. Am 3. des Monats setzte starker Schneefall ein, welcher zu großen Verkehrsstörungen führte.

Februar

Im Monat Februar wurden theoretische und praktische Luftschutzschulung für die Hauswarte und Laienhelferinnen abgehalten.

März

Am 3. ds. Mts. erfolgte die allgemeine vierteljährige Schweinezählung, diese ergab 701 Stck. Am 21. setzte wieder starker Schneefall ein.

April

Im Anfang des Monats fand in der Schule in Lichtenau eine Filmvorführung über die Kartoffelkäferbekämpfung statt, an welcher die bestellten Kolonnenführer der hiesigen Gemeinde ebenfalls teilnahmen. Der Käfer war bereits an verschiedenen Stellen in Deutschland aufgetreten.

Mai

Am 17. Mai fand in ganz Deutschland eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt. In hiesiger Gemeinde wurden gezählt: 313 männliche und 297 weibliche, zus. 610 Personen. Haushaltungslisten wurden 118 abgegeben. Das Wetter war als normal zu bezeichnen.

Juni

Die angeordnete Zählung im Juni ergab 761 Schweine und 237 Milchkühe. Das Wetter war vom 1. - 11. ziemlich warm, vom 12. - 18. wolkig und trübe. Vom 19. - 23. war trockenes Wetter, vom 24. - 26. wolkig und Gewitterregen. In diesem Monat begann auch die Suche nach dem Kartoffelkäfer. An einem bestimmten Tage jeder Woche wurde die Suchaktion wiederholt. Jede Familie hatte eine aus der Schule entlassene Person für die Suchaktion zu stellen. In hiesiger Feldmarkt wurde glücklicher Weise kein Käfer gefunden.

Juli

In diesem Monat war das Wetter durchweg trocken u. dürre.

August

Dieser Monat brachte heißes Wetter, aber auch sehr viel Gewitter. Die Winterfrucht-Ernte ging gut von statten. Auch ein Teil der Haferernte wurde in diesem Monat schon eingebracht.

Infolge der immer kritischer werdenden Lage zwischen Deutschland und Polen wurden am 26. August verschiedene Personen zum Heeresdienst einberufen, so

u. a. der Hauptlehrer Nutt, der Arbeiter Franz Schmidt 98 *(Flöts, Eggestr. 51)*, der Schuhmacher Martin Flore *(Nr. 83, Eggestr. 37)* und der Bauer Josef Sander No. 3 *(Dickensanders, Zum Brunnen 21)*. Letzterer wurde aber wegen Überzehlig*(?)* und seiner großen Kinderzahl (10 Stck.) einstweilen zurückgestellt. Am 28. wurden dann weiter der Arbeiter Wilh. Klemm 80 *(Marschallshagen 3)*, der Arbeiter Franz Jostes 41b *(Freitags, Zur Kuhle 1)*, und der Metzgermeister Josef Schlender No 67 *(Annenweg 25)* einberufen. Am folgenden Tage folgte die Einberufung des Schäfers Karl Hansmann No 7 *(Zum Brunnen 16)*.

September
Dieser Monat brachte kein gutes Wetter, sodaß die restliche Haferernte nur mit Schwierigkeiten eingebracht werden konnte.
Am 1. d. Monats rückten die polnischen Truppen schon immer näher an die deutsche Grenze, morgens um 5 Uhr eröffneten sie das Feuer auf deutsches Land, insbesondere Danzig, welches sich bereits wieder vollständig zum deutschen Reich bekannt hatte. Hierauf erließ der Führer den Befehl, das Feuer zu erwiedern. Die deutschen Truppen leisteten hier ein wahres Heldenstück, denn in 18 Tagen war das polnische Heer völlig geschlagen. Der Führer weilte fast während der ganzen Kriegstage an der Front unter seinen Soldaten.

Am 3. dieses Monats erklärten England und Frankreich unserem Vaterlande den Krieg, da wir der Aufforderung, die deutschen Truppen zurückzuziehen, im Interesse unseres Vaterlandes, nicht gefolgt waren. Kurz vor Ausbruch des Krieges hatte das Deutsche Reich mit Rußland einen Nichtangriffspakt abgeschlossen, zur größten Überraschung der Westmächte. Deutschland und Rußland regelten nun in freundschaftlichen Wege die Verhältnisse im Osten. Deutschland fiel der westliche und Rußland der östliche Teil des ehemals gewesenen polnischen Staates zu. Infolge der kriegerischen Verhältnisse sah sich die Reichsregierung gezwungen, sofort eine Bezugsscheinpflicht für Spinnstoff- und Schu*(h)*waren einzuführen. Ferner wurden Lebensmittel-, Zucker-, Brot-, Fleisch-, Fett- u. Seifenkarten ausgegeben, sodaß ein Hamstern nicht einsetzen konnte.

Oktober
In diesem Monat war das Wetter dauernd regnerisch und trübe, sodaß die Feldarbeiten nur langsam ausgeführt werden konnten. Infolgedessen konnte die Wintersaatbestellung erst recht spät vorgenommen werden.
Im Westen ereigneten sich infolge der kriegerischen Verwickelungen keine besondern Ereignisse. Durch den neu errichteten Westwall und die sich dort befindenden deutschen Truppen ist das deutsche Land vor dem eindringen der Feindmächte geschützt.

November
Am 8. November, am Vorabend des Gedenktages der 16 Gefallenen, weilte der Führer wie in jedem Jahr im Bürgerbräukeller in München bei seinen Getreuen alten Kämpfern. Der Führer verließ diese historische Sitzung aber früher, wie dieses gewöhnlich der Fall war. Kurz nachdem er den Bürgerbräukeller verlassen hatte, erfolgte eine große Explosion, wobei mehrere alte Kämpfer den Tod fanden. Der Führer verließ diese historische Sitzung aber früher, wie dieses gewöhnlich der Fall war. Kurz nachdem er den Bürgerbräukeller verlassen hatte, erfolgte eine große Explosion, wobei mehrere alte Kämpfer den Tod fanden.
Es ist nur einem glücklichen Zufall zu verdanken, daß der Führer diesem Attentat entging. Dieses Attentat war, wie kurze Zeit nachher festgestellt wurde, von dem Englischen Geheimdienst in die Wege geleitet. Der Täter wurde noch am selben Abend, als er die Schweizer Grenze überschreiten wollte, gefaßt und wird seiner hierfür verdienten Strafe nicht entgehen.
Am 22. fand hier eine Pferdemusterung statt. Es wurden in der hiesigen Gemeinde 4 Pferde sichergestellt, die im Bedarfsfalle an das Heer abgeliefert werden müssen.

Dezember
Am 4. dieses Monats fand die übliche Viehzählung statt. Es wurden gezählt: 90 Pferde, 474 Stck. Rindvieh, 922 Schweine, 389 Schafe, 11 Ziegen, 43 Bienenstöcke, 1544 Stck. Federvieh.

Allgemeines.
Der Ernteausfall für Heu u. Klee war sehr schlecht. Klee gab es überhaupt nicht, da dieser in den Wintermonaten vollständig verf*(r)*oren war. Gerste war auch fast vollständig verwintert, die noch verbliebene lieferte nur einen geringen Ertrag. Roggen, Weizen, u. Hafer lieferten einen normalen Ertrag.
Die wichtigsten Daten des politischen Geschehens des Jahres 1939 sind folgende:
März: Zunehmende Deutschenverfolgung in der Tschechei. 15. März: Einmarsch deutscher Truppen in Böhmen und Mähren. 16. März: Die Slowakei stellt sich unter deutschen Schutz. 28 März: Litauen beschließt die Rückgabe des Memelgebietes an das Deutsche Reich. Der Führer hielt am gleichen Tage eine Rede im Reichstag. Das Flottenabkommen mit England und der Vertrag mit Polen werden außer Kraft gesetzt.
23. August: Deutsch-Sowjetrussischer Nichtangriffs- und Konsultationspakt wird unterzeichnet. 31. August: Letzter Vorschlag an Polen zur friedlichen Beilegung des Konfliktes. 1. September: Proklamation der Rückkehr Danzigs zum Reich und Ausbruch des Krieges mit Polen. 3. September: Deutschland lehnt Englands und Frankreichs Ultimatum ab. 6. September: Oberschlesien ist wieder frei. 27.: Warschau kapituliert, der Staat Polen hat aufgehört zu bestehen. 29. September: Deutsch-Russischer Grenz- und Freundschaftsvertrag.
Ende Dezember: Seit Kriegsbeginn wurden von der deutschen Luft- und Seemacht über 1 Million Tonnen Handelsschiffe pp. versenkt.
Außer den im Monat August aufgeführten Personen nehmen am zeitigen Kriege aus der Gemeinde noch folgende teil.
Leifeld August No 5. Hilsky Hieronimus, Hilsky Christian, Hilsky Wilhelm alle drei Haus No. 96, Beseler Karl, Beseler Wilhelm, Beseler Arnold alle drei Haus No 9. Gockel Bernhard Haus N 107. Beseler Ferdinand Haus No 106. Tölle Josef Haus N 36. Humberg Johannes Haus No 87. Diederichs Hermann Haus No 70. Bunte Josef Haus No 99. Hedergott Johannes Haus No 82. Bunte Hermann Haus No 68. Wittlage Hermann Haus No 25. Ewers Johann Haus No 14. Lücking Franz Haus No 39. Hillebrand Johann Haus No 35. Schäfers Josef Haus No. 45. Meier Josef Haus No 40. Fust Josef Haus No 97. Fust Johannes Haus No 97. Meyer Franz u. Meyer Joh. beide Haus No 2.
Die Personenstandsaufnahme am 10.10.1939 hatte folgendes Ergebnis:
Einwohner 617 rk. und 6 evgl., Haushaltungen 121.
Die Gemeindekasse schloß in diesem Jahre ab:
Einnahme 45066,07 R.Mrk.
Ausgabe 42698,42 " "
Bestand 2367,65 " "
An Kriegsbeitrag hat die Gemeinde monatlich zu zahlen 443,51 R.Mrk.

Abgeschlossen: Holtheim, den 1. Januar 1940.

Der Bürgermeister

Günther

1940

Januar
Ein kalter und klarer Wintertag leitete das Kriegsjahr 1940 ein. Infolge sich wiederholender Schneeverwehungen und den reichlichen Schneefällen wurden längere Zeit sämtliche noch verfügbaren Kräfte zum Schneewerfen aufgeboten. Mitte des Monats steigerte sich die Kälte weiterhin. Am 30. Januar mußte der Verkehr fast vollständig stillgelegt werden, die Post blieb ebenfalls aus und mußte diese von Lichtenau mit einem Schlitten geholt werden. Infolge der heftigen Schneeverwehungen konnte die Post von Paderborn nach Lichtenau nicht einmal aufrecht erhalten werden, sodaß 3 - 4 Tage überhaupt keine Post kam und auch von hier nicht befördert wurde. Die Kälte betrug 30 - 32 Grad. Das Wild litt große Not

und ging etwa auf 2/3 seines Bestandes zurück. Der Winter war auch dieses Jahr hinsichtlich seiner langen Dauer, seines reichlichen Schneefalles und seiner grimmigen Kälte so streng, sodaß er gar den Winter 1928/29 noch übertraf.

Februar
In der ersten Monatshälfte wechselten Schnee, Frost und Regen. Am 20. Februar fand in Lichtenau eine Pferdemusterung für das Militär statt. Von hier wurden keine Pferde gezogen.
Am 24. setzte starkes Tauwetter ein, sodaß die Kanäle und Durchlässe die Wassermassen nicht aufzunehmen vermochten.
Die Gemeinde war längere Wochen mit Wehrmachtsangehörigen belegt. Es waren hier 200 Offiziere und Mannschaften untergebracht.

März
Die erste Märzwoche brachte wieder Schnee mit Verkehrsstörungen. Doch setzte bereits wieder am 9. Tauwetter ein und einzelne eingefrorene Wasserleitungen tauten wieder auf.

April
Die planmäßige Lehrerin Elisabeth Fischer, welche bereits seit September 1937 an der hiesigen Volksschule angestellt war, wurde am 1. wieder an die Mittelschule in Lichtenau, wo dieselbe auch vorher tätig war, versetzt. Am 30. Juni verschied dieselbe bereits aus ihrem so jungen und arbeitsreichen Leben im Alter von 37 Jahren. Als Andenken wurde ihr von der Gemeinde ein Kranz gespendet. Aus Kriegswichtigen Gründen wurde am 1. die sogenannte Sommerzeit im deutschen Reich eingeführt, d. h. alle Uhren werden um 1 Stunde vorgestellt. Die 2. Aprilhälfte brachte schönes Wetter und es konnte mit der Frühjahrsbestellung begonnen werden.

Mai
Ein schnelles Grünen ist in der Natur zu beobachten. Doch lassen sich jetzt erst recht die Auswirkungen des strengen Winters feststellen. Am 10. d. Monats rückt die Einquartierung, welche zuletzt überwiegend aus Luftlandetruppen bestand, von hier ab. Am gleichen Tage entschließt sich der Führer, die Neutralität Hollands, Belgiens und Luxemburgs unter den Schutz des deutschen Reiches zu stellen, zumal von Seiten Englands und Frankreichs geplant ist, durch diese Staaten den Einbruch ins Ruhrgebiet vorzunehmen. Die deutsche Wehrmacht schlug die Wiederstände, wo sie nur auftraten. Am 28. des Monats kapitulierte Belgien bereits. Holland hatte die Waffen gestreckt.

Juni
Die täglichen Rundfunknachrichten und Sondermeldungen überstürtzen sich förmlich. Die Französische Front ist im Wanken. Frankreich bittet nach unwiederstehlichen Durchbruch und Vormarsch der deutschen Truppen um Waffenstillstandsverhandlungen, die am 22. im Walde von Compiegne zum Abschluß gelangen. Am 25. wird der Waffenstillstandsvertrag um 1 1/2 Uhr durch Rundfunk bekannt gegeben. Hierdurch ist der Schandvertrag von Versailes endgültig ausgelöscht. Jetzt heißt es, den letzten und zähesten Feind, "England" zu schlagen und es wird geschlagen, zu Wasser und in der Luft.
In der Nähe des Ortes Grundsteinheim wurden in einer Nacht 3 Sprengbomben geworfen, welche ein Pferd, eine Kuh und 1 Rind töteten. Die lang anhaltende Dürre ist für die Landwirtschaft von großen Schaden. Vom Beginn der Waffenruhe mit Frankreich wird an allen Orten an 7 Tagen geläutet und 10 Tage hindurch geflaggt.

Juli
Am 1. Juli wurde durch Rundfunk der Beginn der Sommerferien für alle Schulen angeordnet. Fast allabendlich ist Fliegeralarm, gewöhnlich in der Mitternachtsstunde. Sehr oft konnte man beobachten, wie

feindliche Leuchtschirme in der Luft hingen, um die Gegend abzuleuchten. Es werden jede Nacht 2 Mann bestellt, welche Wache zu halten haben und zwar 1 Mann von der Feuerwehr und 1 Mann aus dem Orte.
Die Kartoffelkäfersuchaktion wurde auch in diesem Sommer wie im Vorjahre durchgeführt. Von den Schulkindern wurde eine Heilkräutersammlung vorgenommen.

August

Die Erntezeit war größtenteils regnerisch, sodaß hier und da Getreide auswuchs, zudem hatte die Winterfrucht stark durch Auswintern und die Sommerfrucht durch die lang anhaltende Dürre gelitten. Der Körnerertrag war wohl noch als angemessen zu bezeichnen, der Strohausfall war jedoch sehr groß. In der Nacht vom 2. - 3. August warfen englische Flieger wieder Flugblätter mit lächerlichen und nichtssagenden Inhalte ab. Ferner versuchten sie durch wahllosen Abwurf von Phosphorbrandplättchen Brände in Wald, Feld und Dörfern zu verursachen. Es wurde in hiesiger Gegend nur geringer Brandschaden in einem Waldstück bei Blankenrode verursacht.

September

Der Wiederbeginn des Schulunterrichts wurde auf den 11.9. festgesetzt, der Unterricht wird von 10 - 13 Uhr abgehalten.

Oktober

Ab Mitte des Monats war schönes Wetter zu verzeichnen. Die Kartoffelernte fiel sehr unterschiedlich aus. Neue Saatkartoffeln brachten durchschnittlich einen guten Erfolg, alte dagegen nur einen sehr geringen. Am 25. war in Lichtenau die 2. Pferdeaushebung für die Wehrmacht. Aus der hiesigen Gemeinde mußten 3 Pferde abgeliefert werden. Die Besitzer waren: Franz Leifeld No 5, Bernhard Grewe No 60 und Josef Schopohl No 61. Das Pferd des Franz Leifeld erzielte den höchsten Preis von 1800,- R.M.
Am 6. wurde die Beibehaltung der Sommerzeit aus kriegswirtschaftlichen Erwägungen heraus angeordnet.

November

Am 14. hatten wir nach einer stürmischen Nacht eine orkanartigen Vormittag. Dachziegeln flogen herab, Bäume wurden entwurzelt und Baumkronen ausgebrochen. Von dem Turm der Kirche wurde die Zinnbedeckung zu einem Drittel abgerissen. Besonders großer Schaden wurde in den Wäldern angerichtet, so wurden im Gemeindewalde zirka 500 Festmeter und in den von Zitzewitzschen Waldungen über 1000 Festmeter Bäume entwurzelt oder durchgebrochen.
Die Festpreise für Korn waren folgende.
Je 1 Dz. Weizen 20,60 R.Mrk. Mengkorn 18,40 bis 20 R.Mrk. Roggen 18,40 R.Mrk. Hafer 18 R.Mrk. Gerste 18 R.Mrk. Kartoffeln 6 bis 7 R.Mrk. 1Kg. Molkereibutter 3,60 R.Mrk.

Dezember

Am 6. setzte Schneegestöber ein, am 14. - 16. Frost und am 17. wieder Neuschnee, der ins neue Jahr überdauerte. In der Sylvesternacht war ein sehr starker Schneefall zu verzeichnen. Die Weihnachtstage brachten prächtiges Winterwetter. Die feindlichen Flieger überfliegen des Nachts auch jetzt noch die hiesige Gegend, jedoch kommen dieselben schon immer seltener.
Am zeitigen Kriege nahmen aus hiesiger Gemeinde folgende Personen teil.
Franz Schmidt, No 98. Martin Flore Schuhmacher. Wilhelm Klemm, No 80. Franz Jostes, No 41b. Jos. Schlender, No 67. Karl Hansmann, No 51. Leifeld August, No 5. Hilsky Hieronimus, Hilsky Christian, Hilsky Wilhelm, alle drei No 96. Beseler Karl, Beseler Wilhelm, Beseler Arnold, alle drei No 9. Gockel Bernhard, Gockel Johann, beide No 87. Diederichs Hermann, Diederichs Johann, Diederichs Konrad, alle drei No 70. Bunte Josef, No 99. Hedergott Johannes, Hedergott Martin, No 82. Bunte Hermann, Bunte Ferdinand, beide No 68. Wittlage Hermann, No 25. Ewers Johann, No 14. Lücking Franz, No 39. Hillebrand Johann, No 35. Schäfers Josef, Schäfers Johannes, beide No 45. Meier Josef No 40. Auge Anton N*(o)* 44. Fust Josef, Fust Johann, Fust Hermann, Fust Andreas, alle vier No 97. Meyer Franz, Meyer Johann, Meyer Josef, Meyer Heinrich, alle vier No 2. Jöhring Franz, No 56. Josef Hillebrand, No

109. Josef Knaup, No 108. Josef Schäfers, Anton Schäfers, beide No 12. Tölle Josef, No 88. Kröger Josef, No 65. Waldeyer Josef, No 8. Günther Franz *(No)* 11. Ziegeler Josef, Ziegeler Johann, beide No 15. Hüneke Karl, No 16. Schäfers Anton, No 18. Paschen Xaver, No 47.a. Dreker Franz, No 23. Knaup Aloys, No 37a. Wrede Edmund, No 81. Meyer Bernhard, No 30. Meyer Franz, No 30. Gockel Philipp, No 95. Wolf Franz, Wolf Johannes, beide No 101. Meyer Franz, No 80. Meyer Josef, No 79.
Ebenfalls zu diesem Zeitpunkte schon eingezogen, aber hier vergessen, waren folgende Männer der Gemeinde Holtheim: Josef Jöhring, Nr. 57; Anton Knaup, Nr. 113; Heinrich Müller, Nr. 89; Karl Geilhorn, Nr. 80; Rudolf Nutt, Nr. 71 und August Altrogge, Nr. 61. Die hier nicht aufgeführten Soldaten der Gemeinde wurden erst später eingezogen.
Die Jahresrechnung 1939/40 hat folgenden Abschluß:

Einnahme	51.142,75	R.Mrk.
Ausgabe	47.091,75	" "
Bestand	4.051,00	" "

Die Personenstandsaufnahme am 10.10.1940 ergab 119 Familien mit 618 Einwohner*(n)*. Die Viehzählung am 3.12.1940 ergab:
92 Pferde, 479 Stck. Rindvieh, 254 Schafe, 831 Schweine, 10 Ziegen, 1.402 Hühner, 119 Gänse, 14 Enten und 22 Bienenstöcke.
Die Anbauflächenerhebung im Mai ds. Js. ergab: in ha. Roggen 26, Weizen 21, Gerste 43, Hafer 112, Mengkorn 97, Hülsenfrüchte 26, Kartoffeln 37, Gemüse 41, Flachs 2 1/2, Klee 57, Brache 6, Wiesen 71, Weiden 182, Forsten 97 und sonstiges 69 ha.
An Wegebauten wurden ausgeführt, der Weg vom Hause des Anton Günther N. 31 bis zum Hause des Heinrich Künneke N 37a *(oberer Abschnitt der heutigen Mitteldorfstraße)* wurde mit einer neuen Decklage versehen und eine 50 mtr *(Meter)* lange neue Seitenrinne angelegt.
Ferner wurde der Weg vom Garten des Johann Hüneke bis zum Hause des Johann Fust *(heutige Bogenstraße)* mit einer neuen Decklage versehen.
Eine neue Straßenrinne wurde ferner angelegt vom Kriegerehrenmalsgarten bis vorbei am Hause des Karl Sander No 24 *(Zum Brunnen 4)*. Die Wegebaukosten einschl. Rinnen betrugen 1.710,- R.Mrk.

Holtheim, d. 31.12.1940
der Bürgermeister
Junker Günther

1941

Januar
Im Gegensatz zum Vorjahr war der Winter 40/41 verhältnismäßig gelinde. Während der Januar starke Schneefälle hatte, trat anfangs Februar heftiges Tauwetter ein sodaß bei verschiedenen Einwohnern die Keller unter Wasser standen. Anfang Januar setzte starker Schneefall ein, sodaß der Postverkehr für die Gemeinde 8 tage ruhte. Am 30. Januar, dem 8. Jahrestag der Machtergreifung, kennzeichnete der Führer England nochmals als den Alleinschuldigen an diesem Kriege, dessen Angriffsversuche unter den Schlägen der deutschen Wehrmacht an allen Fronten zerbrachen.

Februar-März
In den Monaten Februar und März war kaum noch stärkere Kälte.

April
Der Monat April brachte viele Regen- und Schneeschauer, die Witterung ging allmählich in einen feuchten aber milden Frühling über.
Mai
Die Witterung im Monat Mai war ziemlich regnerisch.

Juni
In den Morgenstunden des 22. Juni wurde dem deutschen Volke durch einen Aufruf des Führers bekannt gegeben, daß die deutsche Wehrmacht zu dem größten Gegenangriff aller Zeiten angetreten sei: Zum Kampf gegen Sowjetrußland. Im Verein mit finnischen und rumänischen Truppen, denen sich später noch Slowaken, Ungarn, Kroaten und Freiwillige aus Spanien, Holland, Schweden und Norwegen anschlossen, vollzog sich an der Ostfront der gewaltige Aufmarsch vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer. In den Grenzschlachten vom 22. Juni bis 11. Juli wurden die sowjetischen Angriffsarmeen bei Bialistock, Minsk und Lemberg vernichtet oder geschlagen.

Juli
Die Sommerferien dauerten in diesem Jahre vom 17. Juli bis 23. August. Am 16. Juli wurden die Arbeiter Wilhelm Günther, Karl Geilhorn und Heinrich Bröker zum Heeresdienst einberufen. Am 13. Juli ist der Schütze Xaver Paschen im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen. Am 25. Juli fielen der Unteroffizier Josef Tölle und der Gefreite Wilhelm Bönninghausen beide in Russland.

August
Der Monat August brachte viel Regen, die Gerste konnte deshalb nicht eingefahren werden. An der Ostfront vollzog sich der Durchbruch unserer Armeen durch die Stalinlinie. Aus Spandau*(?)* weilten 11 Kinder, 6 Jungen und 5 Mädchen, zur Erholung in unserer Gemeinde. Diese Kinder wurden durch die N.S.V. *(Nationalsozialistische Volkswohlfahrt)* hier untergebracht, und haben sich in vier Wochen gut erholt. Einige haben an Gewicht 5 bis 11 Pfund zugenommen und sind ungern wieder von hier fortgegangen. Am 26. August ist der Pionier Karl Geilhorn in Russland gefallen.

September
Der September brachte viel Regen und starke Stürme. Der anhaltende Regen erschwerte sehr die Einbringung der Körnerernte. Bei den schweren Kämpfen an der Ostfront ist am 22. September Johannes Diederichs, Sohn der Witw. Diederichs gefallen.

Oktober, November, Dezember
Die Personenstandsaufnahme betrug am 10. Oktober des Jahres 652 Einwohner. Die Zahl der Geburten betrug 14. Die Zahl der Trauungen betrug 3. Todesfälle sind zu verzeichnen: 7.
Am 18. Oktober ist der gefreite Bernhard Meyer im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen. In der Nacht vom 2. und 3. November fiel der erste Schnee. Am 7. November trat jedoch wieder Tauwetter ein, sodaß die restlichen Herbstarbeiten und die Saat des Wintergetreides beendet werden konnten. Der Centner Roggen kostete zu Martini des Jahres 9,10 Mark, Weizen 9,90 Mark, Gerste 8,90 Mark, Wicken 16,- Mark, Hafer 8,80 Mark, Kartoffeln 3,30 Mark, Butter 1,80 Mark das Pfund. Der Viehbestand war im Monat Dezember folgender: Pferde 91 Stück, Rindvieh 474 Stück, Schweine 716 Stück, Gänse 83 Stück, Hühner 1290 Stück, Enten 28 Stück, Tauben ?, Schafe 423 Stück, Bienenstöcke 20 Stück.
In den Sommer- und Herbstmonaten wurde im oberen Dorf beim Hause des Josef Joachims ein Feuerlöschwasserbehälter von 100 Kubikmeter Inhalt gebaut um im Falle eines Brandes mit Löschwasser versorgt zu sein. Die Prüfung der Gemeinderechnung 1940/41 ergab folgenden Abschluß:

Einnahme:	53517,66	RM
Ausgaben:	43476,32	RM
Bestand:	10041,34	RM

Abgeschlossen Holtheim, den 31.12.1941

Der Bürgermeister Die Gemeinderäte

Günther Junker Gockel

1942

Januar

Vom 1. – 5. war das Wetter milde, Nebel und regnerisch. Vom 6. – 25. Hell und Kälte bis zu 32 Grad ohne Schnee. Vom 26. – 28. Schneestürme und kalt, vom 29. – 31. Schneetreiben etwas milder.

Februar

Eine Kälte bis zu 18 Grad hielt den ganzen Monat hindurch an. Der Schnee lag durchschnittlich 50 – 60 cm tief. Die Straßen mussten von Arbeitern und Schneeschlitten wieder passierbar gemacht werden. Die Postsachen mussten mit Schlitten den ganzen Monat hindurch von Lichtenau geholt werden.

März

Vom 1. – 5. mäßiges Tauwetter, vom 5. – 9. Schneestürme. Die Straßen mussten erneut von Arbeitern und Schneeschlitten passierbar gemacht werden. Vom 10. – 21. gab es Regen und Nebel. Vom 22. – 31. Nachtfröste, tagsüber milde.

April

Vom 1. – 8. Regen, Schnee und kalt. Vom 9. – 18. windig, leichter Frost und Schneeschauer. 19. – 20. milde und Gewitterregen. 21. – 24. meist bedeckt, kühl und starke Winde, 25. – 30. leicht bewölkt, kalte und stürmische Winde.

Mai

Am 1. Schneegestöber, 2. – 10. bewölkt, heftige kalte Winde und trocken, 11. und 12. warmer Regen, 13. – 18. Angenehm, 19. – 31. Stürmisch, Regen und Wolkig.

Juni

Am 1. wolkig und rau. 2. – 7. schön und warm und Gewitterregen. 8. – 12. bewölkt und frisch. 13. – 19. regnerisch und kühl. 20. – 23. Rauhreif und windig. 24. Warm und Gewitter. 25. – 30. bedeckt und windig.

Juli

1.bedeckt, 2. – 5. schön, warm und bedeckt. 6. – 10. warm, Gewitter mit Regen. 11. – 23. kalte stürmische Winde und Regenschauer. 24. – 31. wechselnd schön und Regenschauer.

August

1. – 4. warm und Gewitterregen. 5. – 31. einige Regenschauer, sonst schön und warm.

September

1. – 11. ziemlich warm. 12. – 14. Gewitterregen und warm. 15. – 17. wolkig, Regen und kühl. 18. – 25. wolkig und Regenschauer. 26. – 30. wolkig, angenehm.

Oktober

1. warm. 2. – 6. starke Nebel und milde. 7. – 24. windig, regnerisch neblig. 25. – 31. angenehm und milde.

November

1. – 28. abwechselnd Regen, Nebel, Wind, frisch und leichte Nachtfröste. 27. – 30. Wind, Regen und Schnee.

Dezember

1. milde und Nebel. 2. Frost, stürmisch. 3. – 8. Schnee und starker Frost, Regen und Nebel. 9. – 24. wolkig, milde, Nebel. 25. – 28. starker Frost und Nebel. 29. – 31. Schnee, milde.

Infolge der schneefreien starken Kälte im Januar waren 4/5 der Wintersaaten, wie Roggen, Weizen und Mengkorn ausgewintert. Wintergerste und Klee war ganz vernichtet. Für die ausgefallene Winterfrucht wurde meist Hafer gesäet. Diese Frucht brachte im Durchschnitt sehr hohe Erträge. Ebenso die Kartoffeln, Runkeln und Steckrüben lieferten gute Erträge.
Die Heuernte wurde durch den im letzten Junidrittel einsetzenden Regen stark in Mitleidenschaft gezogen und ein nicht geringer Teil ist ganz verdorben. Für die zum Heeresdienst einberufenen Arbeitskräfte wurden zum Teil Polen und Ukrainer eingestellt.

Statischtisches

Die Personenstandsaufnahme am 10.10.1941 ergab 652 Personen, die Zahl der Geburten betrug 13, 1 Totgeburt, die Zahl der Trauungen betrug 5, Todesfälle sind zu verzeichnen 10. Am 10.10.1942 fand keine Personenstandsaufnahme statt.
Die Viehzählung am 3.12.1942 ergab *(unleserl.)*, 465 Stück Rindvieh, 300 Schafe, 633 Schweine, 8 Ziegen, 1113 Hühner, 90 Gänse, 56 Enten und 21 Bienenstöcke, ferner 94 Kaninchen. Wegebauarbeiten konnten wegen Mangel an Arbeitskräften im Jahre 1942 nur in geringem Maße ausgeführt werden.
Auf dem Felde der Ehre sind in diesem Jahre gefallen:

Gefreiter	Johannes Gockel am 9.1.	in Rußland
Gefreiter	Franz Meyer am 18.3.	in Rußland
Gefreiter	Franz Rennemeyer am 29.3.	in Rußland
Soldat	Josef Dreker am 22.6.	in Rußland
Gefreiter	Johannes Beseler am 26.9.	in Rußland
Gefreiter	Josef Kröger am 27.10.	in Rußland
Obergefreiter	Willi Hilski am 4.12.	in Rußland
Gefreiter	Josef Jöhring am 9.12.	in Rußland
Unteroffizier	Josef Leifeld am 9.12.	in Rußland
Soldat	Johannes Ziegeler am 20.12.	in Rußland.

An den Folgen einer Krankheit starb in einem Luftwaffenlazarett in Amsterdam der Gefreite Edmund Wrede am 21.3.1942. An den Folgen einer Krankheit starb in einem Feldlazarett der Schütze Johannes Schmidt am 2.4.1942 im Osten.

Die Prüfung der Gemeinderechnung 1941 – 42 ergab folgenden Abschluß:

Ordentlicher Etat:	Einnahmen	48239,89 RM
	Ausgabe	44019,84 RM
Außerordentlicher Etat:	Einnahmen	911,32 RM
	Ausgabe	911,32 RM
	Bestand	4220,05 RM

Abgeschlossen

Holtheim, den 31.12.1942 Der Bürgermeister

Günther *(Nr. 13)*

Weiterhin sind auf dem Felde der Ehre im Jahre 1942 gefallen:

1. Gefreiter Josef Schäfers Haus-Nr. 12 *(Dicken, Zum Brunnen 12)* am 29.5. in Rußland.
2. Gefreiter Josef Haberhausen, Haus-Nr. 93 am 31.5. bei einem Fliegerangriff auf Cöln.

1943

Januar
Im Anfang des Monats fiel reichlich Schnee. Am 7. trat starker Frost ein. Am 10. und 11. traten starke Schneeverwehungen ein. Die Kreisstraße Lichtenau – Holtheim mußte durch Schneeschlitten und Schaufeln wieder frei gemacht werden. Am 20. und 21. Januar trat Tauwetter ein. Bei und in Stalingrad vollzog sich der Heldenkampf der VI. Armee, bei welcher auch 6 Soldaten unserer Gemeinde bis zum letzten mitkämpften.

Februar
Im Februar war es durchweg trocken und kalt.

März
Im Anfang des Monats war es noch kalt. Am 16. März begann ein schönes Frühlingswetter, es wurde schon in den Gärten mit den ersten Frühlingsarbeiten begonnen. Vom 24. bis Ende März hat es dauernd geregnet.

April
Im Monat April war es durchweg regnerisch und kalt.

Mai
Der ganze Monat Mai brachte herrliches Frühlingswetter. Ende Mai kamen die ersten bombengeschädigten Verwandten von Dorfeinwohnern in unserer Gemeinde an.

Juni
Durch Bombenangriffe feindlicher Flieger auf die Eder- und Möhnetalsperren entstanden in den Eder- und Möhnegebieten große Schäden. Es mehrten sich auch die Terrorangriffe auf unsere Großstädte, wodurch sich der Zuzug von Bombengeschädigten in unsere Gemeinde beträchtlich erhöhte. Bis zum 5. Juni waren schon 42 Bombengeschädigte und Evakuirte Personen hier zugezogen. In der Mitte des Monats hatten wir ziemlich heiße Witterung, das Korn reifte schnell.

Juli
Die Witterung im Monat Juli war durchschnittlich trocken und warm.

August
Vom 1. bis 10. August war das Wetter regnerisch. Gegen Mitte August trat eine Hitzeperiode ein, die Ernte ging schnell von statten und auch alle Futterarten konnten trocken geborgen werden. Der Ernteertrag war gut. In Rußland entbrannten heftige Kämpfe, besonders bei Orel, am Kubanbrückenkopf, am Badogasee und an der Mius*(?)*front. Unsere Soldaten wehrten sich gegen die erdrückende Übermacht der Russen tapfer und brachten dem Feinde schwere Verluste bei. Schwere Schäden entstanden durch die Großangriffe der feindlichen Flieger auf die Städte und Industrieanlagen im Ruhrgebiete, an der Küste, in Süd- und Südwestdeutschland.

September: keine Einträge.

Oktober
Am 22. Oktober fand ein schwerer Terrorangriff auf Kassel statt. Der südliche Horizont war schaurig gerötet von dem furchtbaren Feuer. Man konnte hier das Aufblitzen der Flakgranaten sehen und das Auflodern neuer Phosphorbrände beobachten. Es entspannen sich schwere Luftkämpfe zwischen deutschen Jägern und feindlichen Fliegern, die ganze Gegend war hell erleuchtet. Immer wieder blitzten die *(?)*signale der deutschen Jäger auf. Im Süden und Osten sah man brennende Flugzeuge abstürzen.

November

Das Herbstwetter wechselte mit kurzen Regenzeiten und schönen Tagen. Der Spätherbst war selten schön. Die junge Winterfrucht stand selten gut, geriet aber durch eine große Mäuseplage in Gefahr, vernichtet zu werden. Es wurde eine Mäusevernichtung angeordnet und mit gutem Erfolg durchgeführt.

Dezember
Die Witterung im Monat Dezember war durchweg regnerisch und gelinde. Ein paar Tage vor Weihnachten fiel etwas Schnee, war aber sofort geschmolzen. Man nahm Abschied vom alten Jahr mit dem Bewußtsein, daß es wohl eines der schwersten in der Geschichte war, daß aber trotz aller Schwierigkeiten weder Front noch Heimat versagte. Der Schritt ins neue Jahr war gleichzeitig ein Schritt in das Jahr der Krisis und Entscheidung.

Statischtisches

Die Personenstandaufnahme am 10.10.1943 ergab 738 Personen, die Zahl der Geburten betrug 12, die Zahl der Trauungen betrug 2, Todesfälle sind zu verzeichnen 9.
Die Viehzählung am 3.12.1943 ergab: 89 Pferde, 474 Stück Rindvieh, 354 Schafe, 607 Schweine, 9 Ziegen, 1202 Hühner, 133 Gänse, 61 Enten, 26 Bienenstöcke und 108 Kaninchen, sowie 2 Truthühner.
Wegebauarbeiten konnten im Jahre 1943 wegen Mangel an Arbeitskräften nicht ausgeführt werden.
Auf dem Felde der Ehre sind im Jahre 1943 gefallen:
Gefreiter Wilhelm Humberg 87 am 9. Oktober in Rußland,
Obergefr. Josef Waldeyer 8 am 7. Januar in Rußland,
Grenadier Hubert Paschen 47 am 20. Juni in Rußland,
Unteroff. Johannes Humberg 87 am 5. Juli in Rußland,
Gefreiter Josef Knaup 113 am 8. September in Rußland,
Gefreiter Franz Jöhring 56 am 26. September in Rußland,
Obergefr. Anton Knaup 108 am 15. Dezember in Rußland,
Gefreiter Josef Schäfers *(Dickenjohannes)* 94 am 18. Januar in Rußland.
Vermißt wurden bei den schweren Kämpfen bei und in Stalingrad Gefreiter Andreas Nutt, Gefreiter Josef Tölle *(Kleinpickers)* Nr. 88, Grenadier Franz Schlender Nr. 64, Gefreiter Wilhelm Leifeld *(Hengelmanns)* Nr. 75. Weiter sind bei den Kämpfen in Rußland vermißt: Grenadier Konrad Sander *(Salzleute)* Haus-No. 42, Gefreiter Josef Schäfers *(Kuhlen)* Haus-No. 45.

Die Prüfung der Gemeinderechnung 1942 – 1943 ergab folgenden Abschluß:

Ordentlicher Etat:	Einnahmen	46991,77 RM
	Ausgaben	46211,04 RM
	Bestand	780,73 RM.

Abgeschlossen, Holtheim, den 31.12.1943

der Bürgermeister

Günther *(Nr. 13)*

1944

Januar
Das neue Jahr hielt mit Sturm und Regen seinen Einzug. Bis zur Hälfte des Monats war sehr warme Witterung. Schnee war im ganzen Monat nicht zu verzeichnen, doch setzte am Ende des Monats wieder Sturm und Regen ein.

Februar
Zu Anfang des Monats fiel der erste Schnee und blieb den ganzen Monat hindurch liegen. Eine stärkere Kältewelle war nicht zu verzeichnen.

März
Im Anfang des Monats wechselten Schnee und Regen miteinander. In der Mitte des Monats hatten wir stärkeren Schneefall, was aber nur von kurzer Dauer war. Zum Monatsende setzte wieder Regen ein. Starker Frost war in den ganzen Wintermonaten nicht zu verzeichnen, was sich für die Landwirtschaft nachteilig auswirkte, da der Boden nicht durchgefroren war.

April
Sehr starker Schneefall setzte im Anfang des Monats ein, musste aber der Frühlingssonne schnell wieder weichen, so dass Mitte des Monats mit der Frühjahrsbestellung begonnen werden konnte. Ende des Monats setzte wieder Kälte und Regen ein.

Mai
Kälte, Schnee und Regen wechselten miteinander zu Anfang des Monats. Am 10. setzte dann wärmere Witterung ein und so konnten die restlichen Bestellungsarbeiten ausgeführt werden. Der Austrieb des Weideviehs konnte wegen des kalten und nassen Frühjahrswetters erst nach Monatsmitte erfolgen.

Juni
Vom Anfang bis zum 20. war durchweg regnerische Witterung, doch zum Ende des Monats war schönes Wetter und so konnte die Heuernte gut eingebracht werden.

Juli
Durch den anhaltenden Regen war die Hackfrucht sehr verunkrautet. Es war bei allem Fleiße nicht möglich ein reines Gemüsefeld zu schaffen. Demzufolge konnte es nicht anders sein, daß die Hackfrucht im Wachstum sehr zurückblieb. Wo auf der einen Seite, durch den Krieg bedingt, der nötige Kunstdünger auch noch fehlte, war vorauszusehen, daß hier eine Fehlernte eintreten mußte.

August
Im Gegensatz zu den Vormonaten war das Wetter in diesem Monat schön. Am 10. konnte der erste Roggen gemäht werden. Am Monatsende wurde auch der letzte Hafer gemäht. Der Ertrag beim Wintergetreide konnte als gut bezeichnet werden, dagegen beim Hafer unterm Durchschnitt, was hauptsächlich wohl auf Mangel an Kunstdünger zurückzuführen ist.

September
So naß wie der Frühjahr und der Vorsommer gewesen ist, so trocken stellte sich nun der Herbst ein. Das Pflügen der Felder konnte nur erschwert vorgenommen werden. Am Monatsende regnete es dann doch noch etwas, so daß die Aussaat nun doch beginnen konnte.

Oktober
Nach Beginn des Herbstes schien dann auch die Witterung wieder schlechter zu werden. So trocken, wie im Vorjahr die Runkelernte eingebracht wurde, um so nasser ist in diesem Jahre eingekellert worden. Infolge der anhaltenden Näße, war die Aussaat sehr erschwert und deshalb konnten nicht alle Runkelfelder*(?)* besät werden.

November
Sehr viel Kälte brachte aber dann erst der November. Tag für Tag platschte der Regen nieder. Nach Aussage der älteren Leute, haben wir solch einen nassen Herbst noch nicht gekannt.

Dezember
Auch dieser Monat brachte wie sein Vorgänger sehr viel feuchtes. Als dann doch zum Jahresende diesem durch einsetzenden starken Frost einhalt geboten wurde.
Auf dem Felde der Ehre sind im Jahre 1944 gefallen:

1)	Rudolf Nutt	+15.II.44	Obergefreiter
2)	Hermann Nutt	+28.II.44	Obergefreiter
3)	Xaver Wittlage	+10.V.44	*(unleserl.)*schütze
4)	Friedrich Beseler	+29.VI.44	Unteroffizier
5)	Heinrich Jöhring	+23.VII.44	Obergefreiter
6)	Josef Jöhring	+9.VIII.44	Soldat
7)	Franz Schmidt	+30.VII.44	Gefreiter
8)	Johannes Geilhorn	+14.XII.44	Gefreiter
9)	Josef Fust	+28.XII.44	Obergefreiter
10)	Hieronymus Hilski	+8.XII.44	Leutnant und Companieschef.

Der Gemeindekassenabschluß für das Rechnungsjahr 1943 ergab:

Einnahmen	46991,77 RM
Ausgabe	46211,04 RM
Bestand	780,73 RM.

Abgeschlossen, Holtheim, den 31.12.1944

Der Bürgermeister

Günther *(Nr. 13)*

1945

Mit winterlichem Schmuck überschreiten wir die Jahresschwelle. Noch immer tobt der unglückselige Krieg. Man kann wohl sagen, daß jede Familie des Ortes Kummer und Leid zu tragen hat, die eine um einen Lieben, welcher als Gefallener beklagt wurde, die andere wegen eines Vermißten oder Verschollenen, wieder andere um Gefangene und Verwundete. Alles hegt den Wunsch, daß dieser krieg doch nun endlich einmal sein Ende findet. Die einst so siegreiche deutsche Armee ist auf deutschen Boden gedrängt worden. Im Westen steht der Feind bereits auf deutschem Boden und im Osten nähert er sich mit Riesenschritten unserer lieben Heimat. Schicksalsschwer beginnen wir das Jahr 1945.

Januar
Bei geringer Kälte hält der Monat Januar vorerst sein winterliches Kleid. Zu Ende des Monats fiel der Schnee reichlicher. Mit dem Monatsletzten setzte ein Witterungsumschlag nach Frühlingsart ein. Die ersten Obdachlosen trafen aus Paderborn ein, da die Stadt am 17. des Monats einem Großangriff ausgesetzt war.

Februar
Der sonst so gestrenge Februar zeigte sich von der milden Seite, das Tauwetter hielt an. Im übrigen konnte man das Wetter als Aprilwetter bezeichnen, da Regen, Schnee und Sturm sich einander ablösten.

März
Die erste Hälfte des Monats brachte eine schlechte Witterung. Mit dem 18. setzte dann herrliches Frühlingswetter ein. Die Felder trockneten schnell ab, so daß mit der Frühjahrsbestellung bald begonnen

werden konnte. Viele Störungen wurden durch die umherkreisenden feindlichen Tiefflieger verursacht. Am 27. erfolgte der tatsächliche Großangriff auf Paderborn, wodurch die Innenstadt völlig ausbrannte. Viele Obdachlose aus Paderborn wurden hier untergebracht. Zu Ende des Monats stieß der Feind bereits über die Kreisgrenze. Alles war in banger Sorge und harrte angstvoll der nächsten Tage. Unser Ort sollte von SS-Verbänden verteidigt werden. Zum Glück rückten die Truppen jedoch beim Annähern des Feindes ab. In Nähe der Nachbarorte Husen, Atteln stießen die feindlichen Truppen auf Widerstand, welches zur Folge hatte, daß die Ortschaften unter Artillerie-Beschuß genommen wurden, wodurch mehrere Gebäude eingeäschert wurden.

April
Am 3. April zogen die ersten amerikanischen Truppen in unseren Ort ein und jedes Haus wurde von denselben belegt. Einige deutsche Soldaten, welche hier in Urlaub und krank waren, wurden gefangen genommen und abgeführt. Bei dem Wegzug der amerikanischen Truppen ist vielen Einwohnern Fleisch und Wurstwaren entwendet worden. Die erste Aprilhälfte brachte uns weiterhin das schönste Wetter. Ende des Monats wechselten Regen und Schnee sich ab.

Mai
Das Aprilwetter dehnte sich auch noch auf die erste Maihälfte aus. Die folgenden Tage brachten wuchsiges Wetter, so daß die Heuernte einen guten Erfolg versprach.
Am 8. des Monats erfolgte die Kapitulation der restlichen deutschen Streitkräfte, wodurch der unglückselige Krieg nun endlich sein Ende fand.

Juni
Die Witterung war besonders für die Landwirtschaft wie geschaffen. Regen und heitere Sonnentage wechselten ab. Dann folgte gutes Heuwetter. An Decken mußten auf Anordnung der Besatzung 25 Stück Decken abgegeben werden.

Juli
Die erste Hälfte brachte kein günstiges Wetter, es war naß und kalt; die zweite Hälfte brachte jedoch eine günstigere Witterung.

August
Der Erntemonat August begann mit sehr günstigem Wetter, so daß die Erntearbeiten ausgezeichnet klappten. Dadurch, daß inzwischen schon einige Einwohner, welche in Gefangenschaft gewesen waren, bereits wieder entlassen waren, gingen die Erntearbeiten schneller vonstatten. Am 8. jedoch setzte bereits Regenwetter ein, wodurch das noch draußen stehende Wintergetreide stark auswuchs. Der sich noch auf dem Halm befindliche Hafer regnete größtenteils aus. Ende des Monats fand die erste Kleidersammlung statt. Von den Einwohnern mußten aufgebracht werden: 15 Männergarnituren, 6 Frauengarnituren, 4 Knaben- bzw. Mädchengarnituren und 2 Kleinstkindergarnituren.

September
Die Ende August einsetzende gute Witterung hielt im Laufe des Monats durchweg an. Das völlig zerstörte Telephonnetz war soweit wieder in Ordnung gebracht, daß mit einzelnen Teilnehmern, wie Amt usw. wieder gesprochen werden konnte. Die Kartoffelernte, welche als mittel zu bezeichnen ist, wurde durchgeführt.

Oktober
Die Einbringung der Hackfrüchte ging infolge der guten Witterung vorwärts. Die Runkelernte war als sehr mäßig zu bezeichnen. Es fehlte hierfür der erforderliche Kunstdünger, da kaum welcher zu haben war. Ende des Monats folgte die zweite Kleidersammlung. Das Soll betrug für den hiesigen Ort: 168

Decken, 24 Bettücher, 11 Kopfkissen, 22 Kopfkissenbezüge, 62 Handtücher, an Männerkleidung 10 Überzieher, 15 Jacken, 23 Hosen, 30 Hemden, 22 Unterjacken, 14 Pullover, 21 Unterhosen, 60 gew. Socken und 22 Paar Schuhe.
An Frauenkleidung 4 Mäntel, 7 Kleider, 7 Pullover, 4 Unterröcke, 4 Unterjacken, 5 Beinkleider, 14 Paar Strümpfe, 6 Paar Schuhe und 12 Strumpfhalterungsgürtel.
An Kinderkleidung 5 Mäntel, 2 Jacken, 3 Pullover, 2 Hosen, 2 Kleider, 10 Unterjacken, 11 Unterhosen und Schlüpfer, 11 Paar Strümpfe und 6 Paar Schuhe. Da das Soll nicht restlos aufgebracht wurde, mußten verschiedene Nachsammlungen angesetzt werden, wodurch das Soll zur Ablieferung gelangen konnte.

November
Zum Wiederaufbau der durch die Kriegsereignisse im Kreise Büren zerstörten Gebäude wurde eine sogenannte Kreishilfe ins Leben gerufen. Hiernach sollten die verschont gebliebenen Grundbesitzer usw. zu den Aufbaukosten beisteuern. Die Sammlung im hiesigen Ort blieb nicht ohne Erfolg, der gesammelte Betrag von 4288,60 Reichsmark konnte dem Kreis zur Auszahlung an die Geschädigten zur Verfügung gestellt werden. Von den Besitzenden sollte 1% vom Einheitswert und von den zu Miete wohnenden eine Monatsmiete gespendet werden. Weiterhin wurde für die Stadt Herne eine Naturaliensammlung durchgeführt, welche ein gutes Ergebnis an Kartoffeln, Getreide, Fett und sonstigen Lebensmitteln zu verzeichnen hatte. Ferner wurde eine Caritassammlung durchgeführt, welche ein Ergebnis von 2242 Reichsmark aufzuweisen hatte.

Dezember
Vom Winter ist noch nicht viel zu merken. In der ersten Hälfte fiel etwas Schnee, welcher jedoch durch die milde Witterung wieder vertrieben wird. Am 28.12. Abends herrschte ein starker Sturm, wodurch viele Dachziegeln abgeweht wurden. Da neue nicht zu beschaffen waren, mußte erst die Kriegerhalle teilweise abgedeckt werden, um die Schäden beheben zu können. Die auch in diesem Monat durchgeführte Caritassammlung erbrachte die Summe von 1797 Reichsmark.
Die Viehzählung am 3. des Monats ergab folgendes Ergebnis: 92 Pferde, 452 Stück Rindvieh, 520 Stück Schweine, 362 Stück Schafe, 3 Ziegen, 834 Hühner, 36 Enten und 122 Gänse.
Der Gemeindekassenabschluß für das Rechnungsjahr 1944 ergab:

Einnahmen	55382,45 Reichsmark
Ausgabe	50620,43 Reichsmark
Bestand	4762,02 Reichsmark.

Bis zur nächsten Wahl sind vorläufig folgende Personen als Gemeinderäte eingesetzt und in ihr Amt eingeführt worden:

1. Günther Anton *(Kürlemeggers)* Nr. 31
2. Junker Johann *(Dauts)* Nr. 73
3. Waldeyer Hermann Nr. 8
4. Hansmann Anton Nr. 7
5. Schäfers Franz *(Kuhlen)* Nr. 45
6. Schmidt Franz *(Flöts)* Nr. 98
7. Geilhorn Karl Nr. 4
8. Ewers Johann *(Magisters)* Nr. 14
9. Tölle Josef *(Kattrinnemeggers)* Nr. 76.

Auf dem Felde der Ehre fielen noch in den letzten Kriegswochen:

Soldat	Bernhard Hagemeier *(Backesanders)* Haus-No. 53,
Soldat	Bernhard Humberg *(Kniwels)* Haus-No. 55,
Obergefreiter	Alois Knaup Haus-No. 37a
und	Heinrich Bröker *(Schmees)* Haus-No. 21

Abgeschlossen:

Holtheim, den 31.12.1945

Der Bürgermeister

Günther *(Hellemeggers, Nr. 13)*

Da die Ortschronik die Ereignisse des Jahres 1945 nur sehr knapp schildert, sollen hier die zur Beleuchtung der Ereignisse wichtigen Passagen der Kirchenchronik von 1945 eingefügt sein. Vikar Auda schreibt:

(...) „Das Jahr 1945 bringt den Krieg auf den Höhepunkt. Das Leid und Elend, das er mit sich bringt, wird nur wenige fähige Menschen finden, um sich von ihnen beschreiben zu lassen. Immer weitere Gebiete unseres Landes und immer größere Teile der Bevölkerung spüren die Gottesgeißel des Krieges, der von einer verantwortungslos handelnden deutschen Regierung trotz seiner Aussichtslosigkeit weitergeführt wird und unser Volk bis zum Weißbluten verbluten läßt. Immer mehr Leute suchen vor den ständig wachsenden Bombenangriffen auf dem Lande Zuflucht. Unser Kirchlein faßt seine Besucher kaum am Sonntag. Nahezu 300 Fremdlinge halten sich im Frühjahr hier auf. Ostarbeiter kommen zu Fuß aus der Industrie, ein Bild des Jammerns und Erbarmens, und bitten um ein Stück Brot für sich und ihre Kinder. Unsre Leute üben Caritas und weisen niemanden von der Tür. Der zeitige Seelsorger hat mehr als einmal in eindringlichen Predigten die Caritas der Gläubigen zu wecken gesucht.

Wir wähnen uns hierorts im tiefsten Frieden, da klopft der Krieg an die Tore an; wir wissen nicht, wie er in unser Paderborner Land eindringt. Gründonnerstag Abend nach der Andacht geht von Mund zu Mund die bestürzende Nachricht: „Die Amerikaner sind in Scherfede!“ Alles, was an die ehemalige N.S.D.A.P. erinnert wird verbrannt u. vernichtet. Karfreitag morgen halten wir ungestört und in aller Seelenruhe Gottesdienst. Nach demselben große Beunruhigung im ganzen Dorfe. *(...)* Der Seelsorger beruhigt. Maschinengewehrgeknatter wird gehört. „In Fürstenberg sind sie schon eingerückt“, erzählt man sich. Die Luft ist unruhig von überfliegenden Flugzeugen. Die Angst der Gemüter steigert sich, als wir Karfreitag mittag eine SS Kompanie in unser Dorf einrücken sehen! „Wir wollen euer Dorf verteidigen!“ So führen sich auch die Jungen ein, unter denen wir eine Reihe von Siebzehnjährigen mit Karabiner u. Panzerfaust bemitleiden. Am Ende des Oberdorfes bauen sich diese Helden Löcher. Das Oberdorf räumt; ein großer Teil wandert über die Osterfeiertage in den Wald, um Schutz zu suchen gegen die Geschosse bei einem evtl. Feuergefecht. Die Osterfeiertage nehmen sich wie die Fortsetzung des stillen Karfreitags aus. Nachdem wir in den letzten Tagen aus nächster Nähe das Artillerieschießen gehört hatten - in Lichtenau wird hineingeschossen, u. 3 Todesopfer sind zu beklagen - werden wir Ostermorgen wie durch Alarm geweckt. „Die Amerikaner ziehen gleich ein. Lichtenau ist platt“ usw. Alles vage Gerüchte! Die Führer der SS trösten u. beruhigen unsere fragende Bevölkerung durch Schwindeln von Zurückschlagen des Feindes, Freisein der Dörfer im Grund *(Altenautal)* und Durchrollen deutscher Panzer. In Wirklichkeit sind sie selber eingekesselt; Paderborn wird besetzt oder ist schon besetzt, nachdem es in der Karwoche einen fürchterlichen Angriff aus der Luft erlebt hat, welcher uns melancholisch klagen läßt: „*(unleserlich)...*“ 3 Jungfrauen aus dem Mutterhaus der Vinzentinerinnen in Pdb. haben in der Vikarie für 14 Tage ab Karfreitag Obdach gefunden. Abends 11 Uhr am 2. Ostertage ziehen die SS Soldaten plötzlich ab; sie nehmen einige Pferde der Bauern mit, lassen Munition und Waffen liegen; 3 Nachzügler wandern erst am nächsten Morgen ab: „Wir haben uns verschlafen.“ Die ganze Gesellschaft machte einen höchst undisziplinierten Eindruck. Wir atmen erleichtert auf, daß wir unsere „Verteidiger“ los sind.

Dann kommt der große Tag: Mittwoch den 4. April morgens gegen 11 Uhr rollen amerikanische Panzer den Hügel hinunter. Am 2. Ostertag sahen wir vom Oberdorfe her 2 amerikanische Spähwagen anfahren, die an der Kirche kehrt machten. *(...)* Eine Unmasse amerikanischer Soldaten bezieht in H. Quartier. In der Vikarie hält sich die Sanitätsabteilung auf, die höflich und sehr rücksichtsvoll ist. *(...)* Freitag morgen zieht die Truppe ab. Der Offizier verabschiedet sich mit den Worten: „We have had a good rest.“ Von

hier aus wurden die zur Zeit beurlaubten Soldaten Ferdinand Rosenkranz und Franz Schultenjohann gefangengenommen.
Wir erhalten noch einmal Soldaten. Am 3. Mai nehmen 2 Kompagnien belgischer Soldaten bei uns Quartier. Der größere Teil bezieht die Schule. Am 8. Mai verkündet der Draht die Kapitulation Deutschlands und den Sieg der Alliierten. Die Belgier feiern den jour de la grande *(unleserlich).* Auf der höchsten Spitze unsres Dachreiters flattert die belgische Nationalflagge: schwarz - gold - rot. Nachts um 12 h läutet unser Glöcklein den Sieg ein. Die Belgier holten sich den Kirchenschlüssel kurz vor Mitternacht vom Vikar und läuteten. Sonnabend, den 5. Mai bittet der Kommandant den hiesigen Seelsorger, für die Belgier Gottesdienst zu halten. Um 10 h am Sonntag morgen ist unsre Kirche voll von belgischen Soldaten, die mit ihren Offizieren dem hl. Meßopfer beiwohnen. Am 10. Mai verläßt die Truppe unseren Ort.
Im nämlichen Maimonat halten sich etliche Familien von Slowenen aus Untersteiermark bei uns auf. Amerikaner brachten sie von Wewelsburg hierher, wo sie auf den Weitertransport in ihre Heimat warteten. Von Haus und Hof vertrieben, die von der deutschen Ansiedelungsgenossenschaft übernommen waren, wurden sie 3 1/2 Jahre in Lagern untergebracht, wo sie unter der SS unter ärmlichen Lebensbedingungen arbeiten mußten. Sie haben dem zeitigen Vikar vieles zu erzählen gewußt, das in dem Schandkonto nationalsozialistischer Willkürherrschaft u. Rechtsbeugung Sühne heischt. Diese Leute, die unschuldig leiden mußten, zeigten keinerlei Gehässigkeit oder Revanchelüste gegen unsre Bevölkerung. Sie hinterließen einen guten Eindruck.
(...) Nach fünfjähriger Unterbrechung konnten wir in diesem Jahre wieder unsre Fronleichnamsprozession in herkömmlicher Weise durch das Dorf machen. Alle Hände regten sich, unsrem Dorfe einen geziemenden Schmuck anzulegen. Die Beteiligung auch von Seiten der Evakuierten war überaus groß. Die 3. Station wurde im Unterschiede zu früher beim Hause Ferd. Rosenkranz *(Nr. 27, später 192, Mitteldorfstr. 17)* unter den Linden gehalten. *Zuvor war die Station vor der Gastwirtschaft Schäfers (Künniges) aufgebaut gewesen.* Die Lehrpersonen begleiteten wieder wie früher die Schulkinder.
Im Laufe des Monats Juni kehren die ersten Kriegsgefangenen heim, vorzugsweise entlassen für die dringlichen Arbeiten in der Landwirtschaft.
Die Schulen sind seit dem Einmarsch der Amerikaner bis zu einer Neuregelung durch die alliierte Militärregierung geschlossen. Indes ist der durch die Kirchenbehörde organisierte Religionsunterricht gestattet. Derselbe wird von den kathol. Lehrpersonen und dem Pfarrvikar in der Schule erteilt. *(...)* Am 13. Februar starb in der Slowakei der Waldarbeiter Alois Knaup, durch einen Granatsplitter schwer verwundet, den Heldentod. Um ihn trauern Gattin und Kind. R. i. p.
Eine neue Todesnachricht trifft im Laufe des Juli bei der Familie des Bauern Joseph Humberg *(Kniwels, Nr. 55, Annenweg 8)* ein. Der Sohn Bernhard ist am 31. März dieses Jahres bei Laasphe im Siegerlande durch Herzschuß gefallen. Die Nachricht ließ der Kompanieführer aus dem Gefangenenlager in der Senne durch Kurier den Eltern zukommen. Diese machten sich auf den Weg und haben die Leiche in den Waldungen des Schlosses Wittgenstein mit Unterstützung des Roten Kreuzes gefunden. Von dort ist die Leiche nach hier überführt und Montag, den 23.VII. unter dem hohen Friedhofskreuze beigesetzt worden. R. i. p.!
Seit Anfang Juni gibt es wieder eine Zeitung, und zwar die: Neue Westfälische Zeitung, Nachrichtenblatt der alliierten Militärbehörden, Ausgabe H für die Kreise Paderborn, Höxter, Warburg und Büren. Das Blatt erscheint vorerst jeden Dienstag u. Freitag; der Postverlagsort ist Oelde. Die 4 Seiten enthalten*(d)*e Zeitung, welche in Antiquaschrift gedruckt wird, bringt abwechslungsreiche, nicht allzu lange gut redigierte Artikel. Wir freuen uns, nunmehr auch wieder Artikel aus dem kirchl. Leben lesen zu können.
Am 14. Juni 1945 starb der Pfarrer und Definitor Eduard Mantel in Hövelhof, der von 1908 - 1912 in Holtheim als Vikar amtierte. Unter seiner Amtstätigkeit wurde das Vikariegebäude gebaut. R. i. p.!
Nach dem Ende des Krieges müssen die Folgen des totalen Krieges ebenso total ertragen werden, wie er geführt worden ist. Zweimal ist im Herbst eine Sammlung von Kleidern und Bettzeug durchgeführt worden. Die Sachen sollen Zwangsverschleppten oder ehemaligen K. Z. - Häftlingen zugeführt werden. Die Abgebenden empfanden es als schweres Opfer, vergaßen nur vielfach, wieviele Volksgenossen durch den Krieg auf ein Nichts gestellt und unschuldige Ausländer durch das korrupte Nazisystem ausgeraubt

worden sind. Daß wir in der Gesamtheit unseres Volkes an der Wiedergutmachung des Unrechtes mitbeteiligt sein müssen, kann und darf nicht als ungerecht empfunden werden.
Die durch den Krieg geschlagenen Wunden vermag nichts und niemand besser u. wirksamer zu heilen als die christliche Caritas, die in den letzten Monaten mehrfach im Namen der Notleidenden an unsere Tür gepocht hat. Unter dem 15. Sept. ds. Js. rief der Landrat von Büren die Bevölkerung unseres Kreises zu einer Sammelaktion für solche Bewohner des Kreises auf, deren Eigentum durch den Krieg ganz oder teilweise zerstört worden sind. Es handelt sich um mehr als 60 Häuser. Verlangt wurde 1% vom Einheitswert des Haus- und Grundbesitzes und eine Monatsmiete von denen, die keinen Grundbesitz haben. Die von dem hiesigen Pfarrvikar durchgeführte Sammlung hat in Holtheim den Betrag von 4114,07 RM ergeben. Diese Summe wurde bei der Lichtenauer Spar- u. Darlehnskasse auf ein Konto „Kreishilfe“ eingezahlt.
(...) Die Bücherspende, die auf Veranlassung des H. H. *(Hochwürdigen Herrn)* Erzbischofs auch in unserer Gemeinde für die *(in)* Lagern festgehaltenen Kriegsgefangenen durchgeführt wurde, brachte in Holtheim etwa 40 Bücher ein.
In Paderborn hat sich eine Dombauhütte aufgetan, die Lehrlinge in verschiedenen Handwerken ausbildet. Diese erhalte*(n)* eine gediegene praktische u. theoretische Ausbildung und werden von einem Priester religiös betreut. Für die Lösung der Lebensmittelfrage sind die benachbarten Landgemeinden Paderborns aufgerufen worden. Unsere Gemeinde hat einige Zentner Brotgetreide, Kartoffeln u. Gemüse beigesteuert.
Mit dem 1. Oktober haben die Schulen wieder begonnen, die seit dem Einmarsch der Amerikaner (4. April) ihre Tore geschlossen hielten. Alle Lehrpersonen mußten der Militärregierung einen Fragebogen einreichen, der ihre politische Vergangenheit überprüft. Militaristen und aktive Nationalsozialisten werden nach Verlautbarung der Militärregierung nicht in den Schuldienst berufen. *(...)* Am 9. Nov. begann der Schulunterricht für die 4 ersten Jahrgänge durch Herrn Lehrer Wilh. Faber, der mit der einstweiligen Betreuung unsrer Schuljugend beauftragt worden ist. Herr Lehrer Faber hat bereits in jungen Jahren in H. unterrichtet. Einige Wochen vor Weihnachten wurde Herr Hauptlehrer Nutt bestätigt, *(...).* Wir erleben einen Winter, der in seinen Härten und Entbehrungen in der Geschichte unseres Volkes nicht seinesgleichen hat und ganz besonders die Stadtbevölkerung trifft. Neben Lebensmitteln fehlt es dort besonders auch an Heizmaterial. Die Militärregierung hat mehrfach zu einer Sammlung von Decken, Wäsche u. Kleidung aufgerufen. Der Oberpräsident *(der Provinz Westfalen)* hat für den 17./18. Nov. und für den 15./16. Dez. zu einer Geldsammlung aufgerufen, die von den Verbänden Caritas, Innere Mission und Rotes Kreuz sowie Arbeiterwohlfahrt durchgeführt wurde. Ein Teil des Geldes mußte an die Provinzialhauptkasse abgeführt werden, der Rest gelangte vom Kreisausschuß zur Verteilung für die Errichtung von Wärmehallen, Volksküchen etc. Die Sammlung vom 17./18. Nov. hat den Betrag von 2242,- RM ergeben, die Sammlung am 15./16. Dez.: 1797,10 RM.
Mit Genehmigung der Militärregierung und des Caritasverbandes Paderborn hat die Stadt Herne im Dekanat Lichtenau eine Lebensmittel- u. Kleidersammlung durchgeführt. In unserer Gemeinde sind die Jungfrauen von Haus zu Haus gegangen und haben Kleider, Kartoffeln, Gemüse und Fett gesammelt. Die Sachen wurden nach Lichtenau gebracht, von wo die Engländer sie mit LKW abholten. Für die Sammlung, welche einen schönen und reichen Erfolg hatte, dankte der Caritasverband in einem an den hiesigen Pfarrvikar gerichteten Schreiben.
Nach dem Zusammenbruch gelangten einige Jungen in unser Dorf. Diese haben, da sich ihre Heimat in der russischen Besatzungszone befindet, bei hiesigen Bauern Aufnahme gefunden. Vor Weihnachten kamen 4 17jährige aus dem Kriegsgefangenenlager Eutin / Schleswig *(nach)* hier, für welche einige Bauern die Patenschaft bis zum 21. Lebensjahr oder bis zur Wiedervereinigung der Jugendlichen mit dem Elternhause übernommen haben. Am 4. Adventssonntage (23./12.) fand für diese in der Schule eine Weihnachtsfeier statt. Gemeinschaftl. Lieder wechselten mit Vortrag von Gedichten, Lesung einer Weihnachtsgeschichte. Der Pfarrvikar hielt eine Weihnachtsansprache und versicherte die augenblicklich Heimatlosen, daß hier alles getan werde, um ihnen in unsrer Gastlichkeit eine vorläufige Heimat zu bieten. Den Jungens wurde am Schluß ein Weihnachtspäckchen überreicht.

In Eselsheide [Senne] werden etwa 14000 deutsche Kriegsgefangene festgehalten in Lagern. Die Betreuung derselben hat der Hochw. Herr Erzbischof der Caritas übertragen. Diese hat die Kreise Paderborn und Büren um Weihnachtspakete für eine Weihnachtsfeier der Kriegsgefangenen in Eselsheide gebeten. Aus Holtheim und Blankenrode, wo der hiesige Pfarrvikar für diese Aktion sich eingesetzt hat, sind insgesamt 90 Pakete abgegangen.
Ende Nov. kommt die Nachricht: Bernhard Hagemeier ist in den schweren Ostkämpfen am 21. Januar gefallen. Die Nachricht war vom 19. März datiert, ist aber erst jetzt in Holtheim eingetroffen. R. i. p.!
Ein geschichtliches, ereignis- und erlebnisreiches Jahr ist in die Ewigkeit abgerufen worden. Daß die Verderber unsres Volkes, die uns ein riesiges Trümmerfeld hinterlassen haben, von der Bühne abtreten mußten, ist ein Ereignis, das sicher aufrichtigen Dank verdient. „Was einer ist, was einer war, beim Scheiden wird es offenbar."[Carossa]. Zuviel aber wälzt sich noch von den dunklen Wolken des zu Ende gegangenen Jahres, welches die Folgen eines wahnsinnigen Krieges offenbarte, vor den Strahl der aufgehenden Neujahrssonne. Wir vertrauen aber auf den, dessen *Namen(?)* die Kirche auf die Schwelle des Neuen Jahres setzt: Jesus d. i. Heil u. Rettung.

Tu autem, domine, miserere nobis! *(Du aber Herr, erbarme Dich unser!)*

Jahresübersicht:
Einwohner: 909 [incl. Evakuierte]; Taufen: 8 K. [6 Kn., 2 M.] + 1 Konvertit sub. cond.
Trauungen: 1 Paar. Sterbefälle: 13: 2 Kinder, 1 Jungfrau, 7 männl. Personen
[5 Gefallene], 3 weibl. Personen.
Erstkommunikanten: 18: 11 Knaben, 7 Mädchen."
Soweit die Kirchenchronik des Pfarrvikarie Holtheim für das Jahr 1945.

Da eine eigene Liste der Gefallenen und Vermißten des Zweiten Weltkrieges in der Chronik nicht enthalten ist, soll dies an dieser Stelle nachgeholt werden. Die nun folgende Auflistung gehört nicht zum Originaltext der Ortschronik.

Gefallene des Weltkrieges 1939-1945 der Gemeinde Holtheim

Hinter dem jeweiligen Namen folgen jeweils die alte Hausnummer, das Geburts- und Todesdatum, Ort des Todes sowie Dienstgrad u. Verwendung, soweit ermittelbar.

1 Paschen, Xaver, Nr. 47a *9.7.1921, +13.7.1941
bei Fellin/Estland. Schütze in einer Panzeraufklärungsabteilung.

2 Tölle, Josef, Nr. 36, *29.10.1915, +25.7.1941,
Stalinlinie. Uffz. in einem Inf.-Regt.

3 Bönninghausen, Wilhelm, Nr. 50, *7.1.1915, +25.7.1941,
Stalinlinie. Gefr. in einem Inf.-Regt.

4 Geilhorn, Karl, Nr. 80, *18.8.1921, +26.8.1941,
Banewo, Rußland. Pionier.

5 Diederichs, Johannes, Nr. 70, *30.10.1910, +22.9.1941,
Rußland. Gefr. in einem Inf.-Regt.

6 Meyer, Bernhard, Nr. 30, *14.11.1911, +18.10.1941,
Gubino, Rußl., südlich Starriza. Gefr. in e. Inf.-Regt. d. 9. Armee.

7 Gockel, Johannes, Nr. ?, *24.4.1919, +9.1.1942,
bei Subzor (Rußland), Gefr. in einem Inf-Regt.

8 Meyer, Franz, Nr. 80, *28.2.1914, +18.3.1942,
Rußland, Gefr. in einem Inf.-Regt.

9 Rennemeier, Franz, Nr. 51, *14.8.1915, +29.3.1942,
Rußland, Gefr. i. e. Inf.-Regt., Stud. Theol. OFM

10 Schmidt, Johannes, Nr. 48, *17.11.1922, +2.4.1942,
Kursk (Rußland), Schütze in einem Inf.-Regt.

11 Schäfers, Josef, Nr. 12, *19.6.1917, +29.5.1942,
Losowenka bei Charkow (Rußl.), Gefr. in mot. Inf.-Abt.

12 Haberhausen, Josef, Nr. 17, *28.12.1908, +31.5.1942,
Köln-Klettenberg, Gefr. in einer Flak-Batterie.

13 Wrede, Edmund, Nr. 81, *16.5.1921, +21.3.1942,
Amsterdam, Gefr. der Luftwaffe, Jungvolkführer.

14 Dreker, Josef, Nr. 23, *14.2.1922, +22.6.1942,
Ilmensee? (Rußland), Schütze in einem Inf.-Regt.

15 Beseler, Johannes, Nr. 106, *27.10.1910, +26.9.1942,
Rußland, Gefr. in einem Pionier-Bataillon.

16 Kröger, Josef, Nr. 65, *19.4.1911, +27.10.1942,
Rußland, Gefr. in einem Inf.-Regt.

17 Meißner, Wilhelm, +18.9.1939,
Heimatvertriebener.

18 Hilsky, Willi, Nr. 80, *16.2.1917, +4.12.1942,
Kohleikowo bei Stalingrad, 6. Armee, Obergefr.

19 Jöhring, Josef, Nr. 57, *27.4.1921, +9.12.1942,
Stajarussa?, Rußl., Gefr. in einem Inf.-Regt.

20 Leifeld, Josef, Nr. 5, *23.10.1911, +9.12.1942,
Stalingrad (6. Armee), Uffz. in einem Inf.-Regt.

21 Ziegeler, Johannes, Nr. 15, *14.4.1913, +20.12.1942,
Rshew (Rußland), Soldat in einem Inf.-Regt.

22 Waldeyer, Josef, Nr. 8, *4.12.1908, +7.1.1943,
Rußland, Obergefr. in einem Grenadier-Regt.

23 Schäfers, Josef, Nr. ?, *28.6.1923, +18.1.1943,

Ilmensee (Rußl.), Gefr. in einem Grenadier-Regt.

24 Paschen, Hubert, Nr. 47a, *13.8.1924, +20.6.1943,
Ladoga-See (Rußl.), Grenadier.

25 Humberg, Johannes, Nr. 87, *6.5.1913, +5.7.1943.
Orel (Rußl.), Uffz. in einem Inf.-Regt.

26 Jöhring, Franz, Nr. 56, *21.10.1918, +26.7.1943,
Rußland, Obergefr. in einem Grenadier-Regt.

27 Humberg, Wilhelm, Nr. 87, *10.2.1907, +9.10.1943,
Rußland, Gefr. in einem Inf.-Regt.

28 Knaup, Anton, Nr. 108, *23.12.1921, +15.12.1943,
Mittelabschn. (Rußl.), Obergefr. bei der schw. Artillerie.

29 Nutt, Rudolf, Nr. 46, *23.11.1921, +15.2.1944,
Weivara (Estl.), Obergefr. Luftw. Feld-Div. Stab II. Gren.-Regt. 399.

30 Nutt, Hermann, Nr. 46, *7.2.1923, +28.2.1944
Johoi (Estl.), Obergefr. Luftw. Feld-Div. Stab II. Gren.-Regt. 399.

31 Wittlage, Xaver, Nr. ?, *14.4.1901, +10.5.1944,
Turnow bei Krakau, Rottenführer (O-Todt), Forstschutz-Korps.

32 Beseler, Fritz, Nr. 9, *6.12.1906, +29.6.1944,
Lazarett Esslingen, Unteroffz. der Infanterie.

33 Jöhring, Heinrich, Nr. 56, *31.5.1923, +23.7.1944,
Rußland, Obergefr. in einem Grenadier-Regt.

34 Schmidt, Franz, Nr. 48, *19.11.1924, +30.7.1944,
Galizien, Gefr. in einem Inf.-Regt.

35 Jöhring, Josef, Nr. 56, *19.1.1912, +9.8.1944,
TrÜpl Elsenborn durch Feindflieger, Schütze i. e. Inf.-Regt.

36 Auge, Anton, Nr. 44, *7.7.1917, +26.8.1944,
Rumänien, OFw u. KpTrpFhr i. e. Inf-Regt., Franziskanertheologe

37 Nolte, Heinrich, *?, +22.8.1944,

38 Tölle, Johannes, Nr. 76, *26.2.1915, +26.10.1944,
Italien, Obergefr. in einem Inf-Regt.

39 Günther, Franz, Nr. 11, *8.11.1907, +3.12.1944,
Scola via cupa, Italien, Obergefr. der Infanterie

40 Hilsky, Hieronimus, Nr. 80, *?, +8.12.1944,
Frankreich, Ardennen-Off., Oberleutnant und Kp-Führer

41 Geilhorn, Johann, Nr. 80, *5.4.1924, +14.12.1944,
Rußland, + im Lazarett Küstrin, Gefr. in einem Inf.-Regt.

42 Fust, Josef, Nr. 97, *?, +28.12.1944,
Obergefreiter

43 Gilles, Willi, Nr. 15, *28.5.1922, +11.1.1945,
Raffelsbrand, Kr. Monschau, Obergfr. in einem Inf.-Regt.

44 Hagemeier, Bernhard, Nr. 53, *25.8.1926, +21.1.1945,
Kurland, Gefr. in einem Grenadier-Regt.

45 Humberg, Wilhelm, Nr. 51, *30.11.1923, +27.2.1945,
Reichswald bei Kleve, Gefr. in einer Luftwaffen-Division.

46 Humberg, Bernhard, Nr. 55, *20.6.1927, +31.3.1945,
Bad Laaspe, Soldat Artillerie 105 Abt.R.II 169

47 Schäfers, Alois, Nr. 22, *?, +25.4.1945,

48 Schäfers, Anton, Nr. 12, *17.6.1919, +20.4.1945,
Liebau (Kurland), Obergefr. der Marine-Artillerie.

49 Bröker, Heinrich, Nr. 21, *23.5.1902, +14.7.1945,
Jugoslawische Gefangenschaft.

50 Gockel, Philipp, Nr. 107, *?, +12.1.1945,
Polen.

51 Schultenjohann, Franz, Nr. 24, *9.4.1916, +10.10.1946,
in Gefangenschaft in Brest (Frankreich), Stabsgefr.

52 Altrogge, Bernhard, *20.3.1913, +11.8.1941,
Stalinlinie, Panzersoldat, wohnhaft in Dortmund.

53 Altrogge, Anton, Nr. 13, *15.11.1920, +14.3.1945,
Lazarett Hattingen bei Luftangr., OGefr. der Kriegsmarine.

54 Knaup, Alois, Nr. 84a (108), *?, +13.2.1945,
bei Mikulas, Obergefr. der Infanterie.

55 Knaup, Josef, Nr. 113, *3.6.1923, +8.9.1943,
Charkow (Rußland), Gefr. in einem Inf.-Regt.

Die Gefallenen mit den Nummern 12, 33 und 50 liegen auf dem Holtheimer Gemeindefriedhofe vor dem Hochkreuz begraben. In die Liste aufgenommen sind wenige nicht in Holtheim mehr wohnhafte Gefallene, deren Eltern aber dort lebten.

Vermißte des Weltkrieges 1939-1945 der Gemeinde Holtheim

Hinter dem jeweiligen Namen folgen jeweils die alte Hausnummer, das Geburts- und Vermißtendatum, Angaben zum letzten Einsatzort sowie Dienstgrad und Verwendung, soweit ermittelbar.

1 Fust, Andreas, Nr. 97, *?, verm. 18.11.1942,
Stalingrad, 6. Armee, Obergefr. der Artillerie.

2 Leifeld, Wilhelm, Nr. 75, *?, verm. 20.12.1942,
Stalingrad, 6. Armee.

3 Tölle, Josef, Nr. 88, *?, verm. 25.12.1942,
Stalingrad, 6. Armee.

4 Bunte, Johannes, Nr. 68, *17.10.1909, verm. 30.12.1942,
Stalingrad, 6. Armee.

5 Beseler, Karl, Nr. 106, *9.2.1909, verm. 12.7.1943,

6 Schäfers, Josef, Nr. 45, *25.3.1918, verm. 28.8.1943,
Charkow (Rußl.), Gefreiter, besp. Nachschubkompanie.

7 Wolf, Johannes, Nr. 101, *?, verm. 23.6.1944,

8 Hedergott, Johannes, Nr. 82, *?, verm. 29.6.1944,

9 Diekmann, Friedrich, Nr. 111, *1923, verm. 27.7.1944,
Rußland, Gefreiter in einem Inf.-Regt.

10 Tölle, Heinrich, Nr. 76, *10.4.1912, verm. 13.1.1945,
Rußland, Mittelabschnitt, Obergefr. i. e. Inf.-Regt. (Kradmelder).

11 Fuest, Heinrich, Nr. 109, *1.10.1902, verm. 14.1.1945,
Litzmannstadt (Polen), Obergefr. der Infanterie.

12 Hüneke, Karl, Nr. 16, *1.6.1911, verm. 12.2.1945,
Rußland, Obergefr. der Infanterie.

13 Haberhausen, Karl, Nr. 17, *26.5.1926, verm. 15.2.1945,
Kreis Brandenburg, Soldat in einer Flakbatterie.

14 Beseler, Bernhard, Nr. 106, *?, verm. Mai 1945,

15 Thewes, Johannes, Nr. 59, *?, verm. 25.3.1945,

16 Beseler, Ferdinand, Nr. 106, *?, verm. 1.4.1945,
Raum Paderborn, Schütze in einem Inf.-Regt.

17 Schlender, Franz, Nr. 64, *?, verm. 3.1.1943,
Rußland.

18 Zborala, Franz, Nr. 43, * , verm. 1941,
Pfarrvikar in Holtheim von 1932 bis 1939.
Rußland, Sanitäter u. Feldgeistlicher.

Soweit die hier nachträglich eingefügte Liste der Gefallenen und Vermißten. Es folgt ab hier wieder der Text der Originalchronik.

1946

Januar

Mit dem Neujahrstag 1946 sank ein Jahr aus leidvoller Gegenwart hinab in den Strom der Vergangenheit. Das Jahr 1945, das schwärzeste Jahr deutscher Vergangenheit, das unheilvollste Jahr deutscher Geschichte, tritt ab. Es bleiben die Spuren der Verwüstung; eine tausendjährige Kultur mit den meisten ihrer ehrwürdigen Denkmäler sind der Zerstörung überantwortet. In unserer Gemeinde herrscht noch tiefe Trauer um die auf dem Felde der Ehre gefallenen Soldaten. Manches bange Mutterherz hofft noch auf gute Nachricht eines verschollenen Sohnes, andere warten sehnsüchtig auf die Heimkehr eines Angehörigen aus der Kriegsgefangenschaft. Möge diesen Hoffenden das Jahr 1946 erlösenden Trost bringen.

Der Monat Januar zeigte wenig von seiner ihm sonst anhaftenden winterlichen Strenge. Den tiefsten Stand erreichte das Thermometer am 24.1. mit minus 10 Grad, aber noch im Laufe des Tages lockte die klare Sonne dasselbe auf Plus 2 Grad. Im ersten Drittel des Monats gingen Schlackerschnee und Regen in reichlicher Menge nieder, als dann am 15.1. über Nacht die Temperatur auf Minus 4 Grad herabsank, blieb eine dünne Schneedecke zurück – der erste Schnee im neuen Jahr.

Februar

Der Februar, noch milder als der Januar, brachte es nur auf 2 Grad. An den meisten Tagen herrschte sogar Frühlingstemperatur. Der 20. brachte ein Gewitter mit nachfolgendem Sturm und Schnee. Die letzte Februarwoche wurde bei 2 Grad zur weißen Woche. Am 1.2. fand auf Anordnung des Regierungspräsidenten erstmalig eine Wohnraumflächenerhebung statt. Diese Erhebung wurde karteimäßig festgehalten und dient als Unterlage bei der Unterbringung der zu erwartenden Ostflüchtlinge.

März

Die ersten Märztage brachten bei milder Witterung etwas Schneefall. Die tiefste Temperatur lag bei 5 Grad. Ab 10. hatte das Termometer*(sic!)* nur Plusgrade zu verzeichnen. Gegen Monatsende lachte die Frühlingssonne derart, daß am 30.3. der erste Hafer gesäht werden konnte. Um die große Not der Stadtbevölkerung in etwa zu lindern, wurde eine Kommission beauftragt, die Kartoffel- und Kornvorräte in den einzelnen Betrieben zu kontrollieren und gegebenenfalls Überschüsse abführen zu lassen. Am 27.3. wurde zu Gunsten der Ostflüchtlinge eine Sammlung an Möbeln, Haushaltungsgegenständen und Kleidungsstücken durchgeführt, ebenso eine Büchersammlung für das Lager Ringelstein (deutsche Soldaten). Die Wildschweinplage nimmt überhand. Die Äcker, welche mit Winterfrucht bestellt sind, sind teilweise bis zur Unkenntlichkeit durchwühlt, so daß die Wintersaat umgebrochen werden muß. Die Schwarzkittel können ihrem Zerstörungswerk nachgehen, da zur Zeit laut Verordnung der Militärregierung kein Gewehr für unser Jagdgebiet zur Verfügung gestellt wird.

April

Der April brachte an nur wenigen Tagen kaum spürbare Nachtfröste – Bodenfröste. An den meisten Tagen herrschte Frühlingstemperatur, nur an wenigen Tagen kam der Charakter des April zum Vorschein. Am 20. April stand die frühe Kirsche schon in voller Blüte.

Mai

Im Wonnemonat Mai hielt das herrliche Wetter stand. Am 14.5. ging von früh bis spät ein erquickender Regen nieder, dann in Abständen von je 10 Tagen ein kräftiger Gewitterregen. Das Pflanzen der Kartoffeln ging bei günstiger Witterung flott vonstatten.

Ein zeitgemäßes Bild gab in diesen Wochen die hier allerorts um Nahrung bittende Schar der Stadtbewohner ab. Sie kamen zumeist aus dem Industriegebiet und belebten vom frühen Morgen bis zum späten Abend die Dorfstraßen. Diese Menschen waren nicht Hamsterer im üblen Sinne des Wortes, nein Hunger, die Not um ihre Familie, trieb sie aus der Stadt bettelnd aufs Land. In den Städten herrschte Hungersnot, dort gab es während der ganzen Wintermonate keine Kartoffeln, und Brot zu wenig.

Die Maikäfer traten in ungeheuren Mengen auf.

Juni

Der Juni brachte durch seine reichlichen Niederschläge die Feldfrucht erheblich vorwärts, weniger passend kam diese Witterung dem Imker. Die Schäden durch Wildschweine dauern an. Die am 24. dieses Monats durchgeführte Viehzählung ergab: 99 Pferde, 452 Rindvieh, 458 Schweine, 596 Schafe.

Juli

Die letzten Junitage traten mit einer sehr schönen Witterung auf, die bis zur Hälfte des Monats Juli anhielt. An manchen Tagen meinte es die Sonne wirklich zu gut. In der zweiten Hälfte des Monats folgten Regen und Sonnenschein in buntem Wechsel. Der erste Flüchtlingstransport für unsern Amtsbezirk traf am 2.7. ein. Holtheim wurden 10 Personen zugeteilt (Ostvertriebene) Am 9.7. fand hier eine Pferdemusterung statt.

August

Im August war die Witterung zur Zeit der Ernte nicht besonders günstig. Hatte sich schon im vorigen Jahre das Fehlen des Kunstdüngers bemerkbar gemacht, so wirkte sich diese Tatsache im Jahre 1946 noch viel nachhaltiger aus. An Ostflüchtlingen erfolgten am 20.8. eine Zuteilung von 14 und am 29.8. eine von 60 Personen.

September

Günstig für den Landwirt ist die September-Witterung anzusprechen, sowohl für die Einbringung der Hackfrüchte, als auch für die Feldbestellung zur Wintersaat. Ab 15. September kamen die Mahlkarten in Fortfall. Jeder Selbstversorger erhielt Brotkarten. Alles Brotgetreide, als Brotgetreide rechnet auch die Gerste, ist abzüglich des Saatgutes restlos abzuliefern. Am 20.9. begann eine dreimalige Typhus-Schutzimpfung, die in Abständen von je 8 Tagen durchgeführt wurde. Die am 15.9. hier in der Schule durchgeführte Gemeindewahl ergab wie folgt aufgestellte Gemeindevertreter:

Anton Hansmann	Haus-No 7 *(Zum Brunnen 16)*
Karl Geilhorn	Haus-No 4 *(Zum Brunnen 20)*
Johann Ewers *(Magisters)*	Haus-No 14 *(Zum Brunnen 9)*
Josef Joachims	Haus-No 91 *(Eggestr. 39)*
Franz Diekmann *(Poggenpohls)*	Haus-No 102 *(Eggestr. 44)*
Franz Schmidt *(Flöts)*	Haus-No 98 *(Eggestr. 51)*

Aus der Reserveliste gingen folgende Gemeindevertreter hervor:

Hermann Waldeyer	Haus-No 8 *(Zum Brunnen 17)*
Wilhelm Jöhring	Haus-No 56 *(Annenweg 12)*
Heinrich Künneke	Haus-No 37a. *(Mitteldorfstr. 6)*

Oktober

Brachten die ersten Oktobertage Niederschläge, so trat Ende des Monats ganz überraschend winterliche Kälte ein. In der hiesigen Feldmark richtete dieser Frost keinen Schaden an, da Kartoffeln und Runkeln bereits eingekellert bzw. eingemietet waren. Am 13.10. fand die Wahl der Vertreter zum Kreistag statt. Aus unserer Gemeinde wurde der Bauer Ferdinand Diekmann *(Holländers, Nr. 20, Zum Brunnen 1)* gewählt und anerkannt. Bei einer abermaligen Zuteilung von Ostvertriebenen wurden Holtheim 26 Personen zugewiesen. Die Volkszählung am 30.10. ergab 398 männliche und 484 weibliche Personen.

November

Der November brachte in der Witterung keine wesentliche Veränderung. Die Schlachtgenehmigungen für die üblichen Hausschlachtungen wurden grundsätzlich nur von der restlosen Erfüllung der landwirtschaftlichen Ablieferung abhängig gemacht.

Am 23. November legte Bürgermeister Josef Günther *(Hellemeggers, Nr. 13, Zum Brunnen 8)* sein Amt, welches er seit 1933 inne hatte, nieder; sein Nachfolger wurde der Bauer Hermann Waldeyer *(Nr. 8, Zum Brunnen 17).*

Dezember

Der Dezember machte sich in seiner ersten Hälfte als Wintermonat kaum bemerkbar, umso kräftiger zeigte er dann seinen winterlichen Character. Am 15. hatten wir bereits 13 und am 16. 15 Grad Kälte. Diese Kältewelle hielt bis zu Weihnachten an und am Jahresschluß setzte Tauwetter ein. In den letzten Tagen des Dezember erfuhr unsere elektrische Stromzufuhr von Tag zu Tag mehrmals eine vorher nicht bekanntgegebene Stromunterbrechung, die oft stundenlang anhielt.

Die Viehzählung am 3.12. ergab 95 Pferde, 439 Rinder, 456 Schafe, 491 Schweine, 3 Ziegen, 817 Hühner, 116 Gänse, 18 Enten, keine Truthühner, 24 Bienenstöcke.

Der Gemeindekassenabschluß für das Rechnungsjahr 1945 ergab:

Einnahme	67418,37 RM
Ausgabe	45565,54 RM
Bestand	21852,83 RM.

Abgeschlossen
Holtheim, den 31. Dezember 1946
der Bürgermeister: Günther

Nachtrag: Am 10. Oktober starb in einem Gefangenenlager in Frankreich nach neunjähriger Dienstzeit der Stabsgefreite Franz Schultenjohann.

Zur Vervollständigung der Ortschronik soll auch hier das Wichtigste aus der Kirchenchronik für 1946 eingefügt sein:

„(...) Unsre Orgel befand sich schon seit langem in nicht mehr so*(?)* spielfähigen Zustande. Es gelang dem zeitigen Vikar, zwei Orgelbauer der Firma Veit aus Paderborn zu bekommen, welche über 14 Tage am Orte waren und das ganze Werk einer gründlichen Reparatur unterzogen. Der schon lange gewünschte Motor für den Antrieb des Gebläses konnte nicht geliefert werden. Für die Instandsetzung der Ventile für Supper- u. Suboktav-Coppeln fehlte das Material. Vom Orgelbauer wurde für einen späteren Zeitpunkt der Einbau von 2 neuen Registern an Stelle der beiden obengenannten empfohlen (Mixtur + Quinte.) Auch die stark abgenutzten Pedale müßten ersetzt werden. Was im Augenblick an der Orgel getan werden konnte, ist geschehen. Ein herzl. Wort des Dankes gebührt einigen Familien, welche die kostenlose Verpflegung der Orgelbauer übernommen hatten.

Unsre Lehrerin, Frl. Maria Risse versieht zur großen Freude der Bevölkerung seit dem 1. März wieder ihren Dienst. *(...)* Ende März teilt der Landrat mit, daß etwa 2 - 3000 deutsche Ostflüchtlinge aus Neupolen hierorts zu erwarten sind. Aus jahrhundertealten Wohnsitzen der deutschen Vorfahren gewaltsam vertrieben, kommen sie zerlumpt, hungernd und frierend an, um unter schwierigsten Bedingungen eine neue Heimat zu gründen. Für die Betreuung der Ostflüchtlinge ist ein örtlicher Flüchtlingsausschuß gebildet worden. Der hiesige setzt sich zusammen aus dem zeitigen Vikar, Frl. M. Risse, Wilhelm Schopohl, Xaver Paschen und Wilh. Rosenkranz. Vom 17.III. bis 23.III. ist eine Sammlung durchgeführt worden zum Besten dieser Flüchtlinge. Neben Kleidungsstücken wurden als Spenden listenmäßig erfaßt Möbelstücke, Haushaltsgegenstände u. ä. Die Sammlung ist zufriedenstellend. Die unter Leitung unsrer Lehrerin stehende caritative Werkgemeinschaft „Jung – Elisabeth“ arbeitet ausbesserungsbedürftige Kleidungsstücke auf und näht Wäsche.

Die englische Militärregierung gibt die Möglichkeit der Wiedereinrichtung von Bekenntnisschulen, welche die nationalsozialistische Regierung durch einen Gewaltakt beseitigte und durch die deutsche Gemeinschaftsschule ersetzte. Es wurden amtliche Vordrucke ausgegeben, auf denen die Eltern sich für die Bekenntnisschule erklären konnten. In unsrer Gemeinde wurde die Abstimmung im April vollzogen. Das Ergebnis war folgendes:

Abstimmungsberechtigt waren 80; davon stimmten
für die katholische Schule 72,
für die evangelische Schule 1.

Für die Gemeinschaftsschule erklärten sich insgesamt 8, darunter 5 Protestanten und 3 Katholiken. Unter den letzteren waren 2 Evakuierte und nur ein Holtheimer. Das Ergebnis darf also als durchaus gut bezeichnet werden.

Für die Bedürfnisse der aus dem Osten in trostlosem Zustande heimkehrenden Soldaten hat unsere katholische Jugend den Betrag von 120,- (hundertundzwanzig) Reichsmark gespendet.

Am 2. Juli trafen die 7 Ersten von den Polen aus Oberschlesien ausgewiesenen Ostflüchtlinge in unserer Gemeinde ein. Sie erhielten Unterkunft im Behelfsheim, das durch freiwillige Gaben von Gemeindeangehörigen ausgestattet worden ist. In den ersten Tagen sorgten die Nachbarn für Beköstigung. In den darauffolgenden Wochen trafen weitere Gruppen von Ostvertriebenen ein und zwar aus den Kreisen Reichenberg, Wohlau und im September aus *(dem)* Glatzer Land (Kreis Habelschwerdt). Die Leute haben furchtbare Drangsalierungen von Seiten der Polen erlitten; teilweise waren sie sehr begütert und leiden schwer darunter, Haus u. Hof gezwungenermaßen verlassen zu haben. In ihre liebgewordene Heimat eventuell nicht zurückkehren zu dürfen, drückt u. quält sie am meisten. Allgemein fällt ihre Anspruchslosigkeit und ihr Arbeitswille auf. Die katholischen Vertriebenen erfüllen ihre religiösen Pflichten vorbildlich. Gott erleichtere das Los dieser Ärmsten.

Sonntag, den 22.9. machten die Mädchen des Amtsbezirkes Lichtenau eine Wallfahrt nach Kleinenberg im Gedenken an die Vermißten u. Gefangenen. Die Gnadenkapelle war voll. *(...)* Am 13.9. traf die Nachricht von der Versetzung des hiesigen Pfarrvikars nach Herne St. Joseph ein.

An dieser Stelle enden die Eintragungen von Pfarrvikar Joseph Auda.
An dessen Stelle kam am 4. October Adalbert Roter, Geistlicher Rat, Pfarrer von Heinrichau, Erzdiözese Breslau, als Pfarrvikar nach Holtheim. *(...)*
Die neuen Pfarrkinder waren wohl sehr enttäuscht, daß der Pfarrvikar ein alter Krauter ist, wie wir in Schlesien sagen: geboren 15.11.1879, geweiht 23.6.1906. Doch haben wir uns schnell verstanden. Ich habe bis Weihnachten alle Pfarrkinder aufgesucht u. kam so in guten Kontakt. Die Westfalen sind gar nicht so verschlossen, kamen mir vertrauensvoll entgegen, sorgen für mich, brauche nicht zu hungern, nicht zu frieren, so daß ich mich hier ganz „fast wie zu Hause" fühle. *(...)*
Die Seelsorge geht hier im alten Gleise weiter, geändert wird nichts. Nur müssen die Jungmänner besser heran, *(unleserlich)* folgen bereitwillig dem Rufe u. kommen regelmäßig zu den Glaubensstunden. Die Mädchen, in 2 Gruppen, folgen schon besser. *(...)*
Die Statistik pro 1946
Trauungen: 6
Taufen: 9
Beerdigungen: 7
Erstkommunionen: 21 - 14 Knaben, 7 Mädchen
Zahl der hl. Kommunionen seit 4.10.46 - 4287.
(...) Im November kamen noch 26 Ostvertriebene aus Hinterpommern u. Westpreußen, so daß die Gesamtzahl der Flüchtlinge hier 142 beträgt, davon c*(irca)* 80 Katholiken. Die Ärmsten waren von Polen vollständig ausgeplündert, da konnte die Caritas reichlich helfen."
Soweit die Kirchenchronik für 1946.

1947

An der Schwelle des neuen Jahres drängt sich einem jeden Menschenherz die bange Frage auf: „Wann endlich werden die Siegermächte den Schlußstrich unter das Schuldkonto des deutschen Volkes setzen?" Die Sehnsucht nach einem gerechten ausgleichenden Frieden, der den aufbauwilligen Kräften die Möglichkeit zur Neuschaffung von Lebensmöglichkeiten gibt, ist groß. Die Aussichten auf eine bessere Zukunft sind denkbar schlecht. Noch gleicht Deutschland einem Trümmerhaufen: „Ruinen um uns, Ruinen in uns." In Schutt und Asche liegen die einst so blühenden, stolzen, deutschen Städte – des Menschen Inneres bildet eine Stätte von Unordnung. Wird das Jahr 1948*(sic!)* äußere und innere Umkehr bringen?

Januar
Das um die Jahreswende eingesetzte Tauwetter, ging am 2. Tage des neuen Jahres in Frostwetter mit leichtem Schneefall über. Die nächsten Tage brachten eine Kältewelle, die bis Ende des Monats anhielt. Das Thermometer zeigte bis zu 20 Grad unter Null.

Februar
Der Monat Februar brachte reichlichen Schneefall. Die Durchschnittstemperatur betrug 9 Grad.

März
Die erste Hälfte des März brachte Schnee und Eis. Gegen Mitte des Monats stellten sich die ersten Frühlingstage ein. Trotz des strengen Winters stand die Winterfrucht mit einigen Ausnahmen gut. Die am

3.3. durchgeführte Viehzählung hatte folgendes Ergebnis: 100 Pferde, 440 Rinder, 347 Schweine, 460 Schafe, 3 Ziegen, 725 Hühner, 120 Gänse, 18 Enten, 24 Bienenstöcke.

April

Das Wetter stand ganz im Zeichen dieses Monats, Sturm, Regen, Sonnenschein, Schnee und Eis wechselten miteinander ab. Bei der Landtagswahl, welche am 20.4. erfolgte, blieb die CDU die stärkste Partei.

Mai

Die ersten Tage des Wonnemonats brachten naßkaltes Wetter. Gegen Mitte zeigte sich sommermäßiges Wetter. Die Obstbäume standen in voller Blüte und versprachen guten Ertrag. Die letzten Tage stieg das Thermometer bis auf 28 Grad Wärme.

Juni

Anfang dieses Monats hielt die Hitzewelle an. Die hohe Temperatur und *(die)* reichlichen Niederschläge brachten ein schnelles Wachstum mit sich. Am Ende des Monats steigerte sich die Hitze bis zu 32 Grad im Schatten. Die doppelte Sommerzeit, welche bei der Landbevölkerung großes Mißfallen erregt hatte, wurde am 29.6. auf die einfache abgeändert. Die Viehzählung am 3.6. ergab: 100 Pferde, 465 Rindvieh, 424 Schweine, 723 Schafe, -- Gänse, -- Enten, -- Hühner, -- Bienenstöcke.

Juli

Dieser Monat zeigte eine außergewöhnlich große Trockenheit. Die Sommerfrucht und das Gemüse hatte schwer darunter zu leiden.

August

Die Trockenheit hielt weiter an. Die Einbringung der Ernte war ein leichtes Spiel. Mitte August waren die Felder leer. Der Ertrag ist als ein durchschnittlicher zu verzeichnen. Die Weiden haben am meisten bei der Trockenheit gelitten. Sie nahmen eine rotbraune Färbung an.

September

Auch der Monat September brachte keine Wetteränderung. Die Kartoffelernte fiel mittelmäßig aus. Am 18.9. wurde eine Obstbaumzählung durchgeführt. Die Viehzählung am 9.9. hatte folgendes Ergebnis: 98 Pferde, 430 Rindvieh, 450 Schweine, 440 Schafe, 158 Gänse, 14 Enten, 644 Hühner, 24 Bienenstöcke.

Oktober

Der zweite Tag dieses Monats brachte ziemlich starken Nachtfrost. Sonst brachte der Herbstmonat durchweg Sommerwitterung. Die Rübenernte fiel schlecht aus.

November

Am 17.11. fiel der erste Schnee. Der Buß- und Bettag am 19.11. stand im Zeichen des Gebets für einen gerechten Frieden.

Dezember

Die erste Hälfte brachte offenes, naßkaltes Wetter. Dann folgten Tage mit reichlich Schnee und gelindem Frost. Die letzten Tage des Jahres wechselten in Frost und Tauwetter.

Das Ergebnis der am 3.12. durchgeführten Viehzählung war wie folgt: 98 Pferde, 434 Rindvieh, 451 Schweine, 440 Schafe, 3 Ziegen, 122 Gänse, 2 Enten, 644 Hühner, 24 Bienenstöcke. Einwohnerstand: 860.

Der Gemeindekassenabschluß für das Jahr 1946 ergab:

Einnahmen	54421,35 RM
Ausgaben	44337,-- RM

Bestand10084,35 RM.

Abgeschlossen
Holtheim, den 31. Dezember 1947

Die Gemeindevertretung	Der Bürgermeister
Joachims	Waldeyer
Geilhorn	
Diekmann	
Hansmann	
Ewers	
Schmidt	
Jöhring	

Auch hier folgen noch einmal Auszüge aus der Kirchenchronik von 1947, um das Bild zu vervollständigen:

„Der Winter zeigte seine Macht: viel Schnee u. anhaltende Kälte bis -20 *(Grad)* bis tief in den März hinein. Tagelang kein Postverkehr, nach Lichtenau zu kommen sehr schwer, da saß man am liebsten beim warmen Ofen.

Dann kam mit der Schneeschmelze das Hochwasser, so daß tagelang die Straße vor dem Pfarrhause überflutet war u. man zur Kirche durch das Wasser waten mußte. *(...)*

Ewige Anbetung am 28. Februar in alter Weise. Am 16. März allgemeiner Bettag wegen der Friedensverhandlungen in Moskau um einen Frieden der Gerechtigkeit u. des Rechts auch für die Besiegten. *(...)*

Am 20. April war Wahltag zum Landtag Niederrhein-Westfalen.

Die Katholiken waren gespalten: CDU u. Zentrum, bekämpften sich sehr, der lachende dritte ist die SPD. In Holtheim waren die Stimmenzahlen:

Z*(entrum)*: 123, CDU: 90, SPD: 59, KPD: 7. Wahlbeteiligung 60%., trotz Hirtenbriefes des H. H. Erzbischofes, der so eindringlich betonte die Gewissenspflicht zur Wahl zu gehen.

Die Bittprozessionen fanden in althergebrachter Weise statt bei sehr schönem Wetter; sehr gefällt mir die tadellose Ordnung u. das Singen, zumal der Männer. *(...)*

Fronleichnamsfest! In der Nacht der stark ersehnte Regen. Aber früh trocknete *(unleserlich)* u. bei schönstem Wetter konnte die Prozession stattfinden. Die Straßen u. 4 Stationsaltäre sehr schön geschmückt, ebenso die zahlreichen Hausaltäre. Im nächsten Jahre möchte ich wie früher bis zum „Brunnen“ die Prozession führen, damit gleichsam das ganze Dorf erfaßt wird.

Die „Hausweihe“ wurde wie stets gehalten, Wetter Sturm u. Regen, so daß wir sehr naß wurden. Auf Anordnung des Kirchenvorstandes mußte ich festhalten an dem alten Brauch der Eiersammlung. Ebenso wurde für die Musik am Fronleichnamsfeste pro Wirtschaft *(gemeint ist pro Haushaltung)* 1 Ei erbeten u. gern gegeben. *(...)*

Seit dem 15. Juni läuten wieder 2 Glocken. Das kam so: Auf dem Turm befand sich eine kleine Bronzeglocke, zersprungen, unbrauchbar u. eine Stahlglocke, 1920 angeschafft. Sie sollen aber beide gut zusammen geklungen haben. Seit Jahren konnte nur die eine Glocke geläutet werden.

Metzgermeister Schlender kam zu mir mit dem Angebot: wir können 2 Glocken aus Atteln bekommen. Mit den Herren Kirchenvorstehern Dickmann u. Auge fuhren wir nach Atteln, die Glocken zu besichtigen. Die Größe der dortigen Glocken entsprach der unserer beiden. Wir sollten 800 M zahlen u. 2 *(Festmeter, nur durch Symbol angegeben)* Fichtenholz. Das lehnten wir ab. Schließlich einigten wir uns auf folgender Grundlage: Wir geben unsere zersprungene kleine Bronzeglocke u. bekommen dafür die dortigen Stahlglocken.

Der Kirchenvorstand genehmigte in seiner Sitzung v. 12. Juni dieses Abkommen, Herr Dickmann holte die Glocken, die Herren Schreinermeister Günther *(vulgo Hellemeggers)* u. Stellmachermeister Paschen montierten die Glocken auf u. so läuten wieder 2 Glocken: unsere alte u. die kleine aus Atteln. Der Klang

beider ist ja nicht ideal, aber besser als wenn nur eine Glocke klingt. Die große Glocke aus Atteln lagert noch in der Scheune von Dickmann; vielleicht können wir einer Diasporagemeinde eine Freude damit bereiten. *(Die leicht beschädigte Stahlglocke befindet sich noch 2002 in Holtheim.)*
(...) Seit Wochen fehlte der Regen. Tropische Hitze herrschte, der Hafer ist *(unleserlich)*, die Weiden sind ausgebrannt, endlich mitten in der Ernte setzte Abkühlung u. Regen ein. Für die Frühkartoffeln u. das Gemüse sehr gut.
Unsere Jugend feiert ein Sportfest 3 Tage lang; ist jeden Sonntag auswärts zu ähnlichen Festen. Ein Glück, daß es keinen Alkohol gibt. Holtheim feiert fast zuviel: jeden Sonntag unsere Jugend zu irgendeinem Sportfest; der Männergesangverein hält sein Sommerfest: Umzug, Gedenkrede am Denkmal der Gefallenen, die ich zu halten hatte, Singen im „Zelt" *(gemeint ist wohl die alte Kriegerhalle)* u. dann Tanz. Erntedankfest am 21. September: Festgottesdienst mit Musikbegleitung, Umzug u. Tanz. *(...)*
Jahresübersicht: Trauungen 7, Taufen 8, Beerdigungen 10, Versehgänge 102, mit hl. Ölung 12; Erstkommunionen 22, Knaben 15, Mädchen 7.
Hl. Kommunionen: 14338."

O. A. M. D. G.
(d. h.: „Omnia ad majorem Dei gloriam" – „Alles zur größeren Ehre Gottes.")
Soweit die Kirchenchronik von 1947.

1948

Das Jahr 1947, für so viele ein Jahr des Elends und Jammers in unserm deutschen Vaterlande, *(ist)* dahin. Sie klammern sich nun mit Hoffnung an *(das)* soeben aus der Taufe gehobene Jahr 1948. Möge es allen zum Segen und Heile dienen.

Januar
Das Wetter war offen. Mit dem 1. setzte Tauwetter ein, so daß die winterliche Landschaft mit einem Male dahin war. Das Ende des Monats brachte reichlich Niederschläge.

Februar
Die erste Hälfte des Monats brachte weiterhin stärkere Niederschläge. In der 2. Hälfte lag die Temperatur unter Null. Der niedrigste Stand war am 19.*(?)* mit 14 Grad. Gegen Ende des Monats gab es geringen Schneefall. Am 20.2. fand eine Erhebung über sämtliche auf Vorrat gelegenen Lebensmittel, auf eigenen hierfür hergestellten Vordrucken statt. Diese Maßnahme lief unter dem Namen „Speisekammer*(unleserl.)*". Der Erfolg dieser Erhebung war jedoch kaum nennenswert. Die Zuteilungen auf Lebensmittelkarten waren noch immer sehr gering, sodaß besonders in den Städten der Hunger groß war.

März
Der Monat März brachte viel Regen. Die Viehzwischenzählung am 3. des Monats ergab 621 Hühner und 262 Schweine. Von der Kreisbauernschaft gingen den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben schon jetzt das Ablieferungssoll an Kartoffeln für die Ernte 1948 zu. Hierdurch sollte bezweckt werden, daß sich schon jetzt jeder berechnen konnte, wieviel Kartoffeln er anzubauen hatte. Es wurden daraufhin die Kartoffelanbauflächen auch von den Bauern zum größten Teil erhöht.

April
Der April brachte eine ausgezeichnete Witterung. Die letzten Apriltage waren fast sommerlich, so stieg die Temperatur am 21. im Laufe des Tages auf +20 Grad. Ende März war bereits mit dem Säen des

Hafers begonnen worden. Infolge der guten Witterung konnte die Frühjahrsbestellung schnell zu Ende geführt werden. Die Pflaumenbäume öffneten schon, wie nur selten, in der ersten Hälfte des April ihre Blütenknospen. Ende des Monats standen schon sämtliche Obstbäume in herrlichem Blütenschmuck.

Mai
Der Monat Mai brachte uns sozusagen gutes Wetter, sodaß das Weidevieh schon frühzeitig ausgetrieben werden konnte. Vom hiesigen Sportverein, welcher durch seine Fußballspiele im ganzen Kreisgebiet bekannt geworden war, war in den Wintermonaten ein neuer Sportplatz unter Beteiligung der gesamten Ortsbewohner am sogenannten Tannenkamp angelegt worden. Für die Fußballturniere waren mehrere Vereine eingeladen worden und auch erschienen.

Juni
Zu Anfang des Monats war gutes trockenes Heuwetter, sodaß die Heuernte gut von statten ging. Zu Ende des Monats setzte eine Regenperiode ein, welche bis Mitte Juli anhielt. Diejenigen, welche mit der Heuernte gezögert hatten, erlebten einen großen Reinfall. Die Viehzählung am 3. des Monats ergab 107 Pferde, 433 Stück Rindvieh, 309 Schweine, 620 Schafe, 111 Gänse, 550 Hühner, 25 Bienenstöcke. Am 21. trat die von der gesamten Bevölkerung so langersehnte Währungsreform in Kraft, da man für Geld sozusagen fast überhaupt nichts mehr kaufen konnte. Das alte Geld wurde bis auf Kleingeld unter 1 RM außer Kurs gesetzt. Das noch vorhandene Altgeld mußte restlos auf den Kassen abgegeben werden, andernfalls war es ungültig. Jede Person erhielt ein sogenanntes Kopfgeld von 40 deutsche Mark Neugeld, einige Wochen später nochmals 20,- DM. Der Erfolg war der, daß am Tage nach der Währung in allen Geschäften wieder Waren vorhanden waren, wogegen vorher nichts zu haben war. Später wurde das Kassenguthaben und das abgelieferte Altgeld zu 6 ½ % aufgewertet. ½ % wurde auf Festkonto gelegt. Hierüber kann noch niemand verfügen, wohl werden hierfür Zinsen gezahlt.

Juli
In der zweiten Hälfte des Monats trat wieder besseres Wetter ein, sodaß am Ende des Monats mit der Roggenernte begonnen werden konnte. Die Ernte ging schnell von statten. Der Weizen und Hafer kamen nicht besonders gut herein, da es immer wieder Regenschauer gab. Die Brotgetreideernte war als mittel zu bezeichnen, dagegen die Haferernte als sehr schlecht, da die meisten Körner taub waren. Eine derart schlechte Haferernte war seit langen Jahren nicht mehr zu verzeichnen.

August
Das unbeständige Wetter hielt im Laufe der ersten Monatshälfte noch an. Die zweite Hälfte brachte dann doch wieder beständigeres Wetter. Die ersten Frühkartoffeln wurden geerntet. Der preis belief sich auf 9 Mark. Allerdings war der Absatz schlecht, der Geldmangel machte sich überall bemerkbar.

September
Der Monat September brachte weiter gutes Wetter. Nach Beendigung der Getreideernte begann man bald mit der Kartoffelernte. Der Ertrag war teilweise gut, teilweise aber auch als sehr schlecht zu verzeichnen. Wer viel von den sogenannten amerikanischen Pflanzkartoffeln gepflanzt hatte, machte eine sehr schlechte Ernte, dazu noch 50% faul, der Rest ging auch noch nach der Ernte sehr schnell in Fäulnis über, sodaß diese wohl nur als Viehkartoffeln Verwendung finden konnten. Die Runkelernte war als mittel zu bezeichnen. Stellenweise hatte die Larve des Maikäfers in den Runkelfeldern großen Schaden angerichtet.

Oktober
Der ganze Monat brachte uns das herrlichste Wetter, sodaß die Herbstbestellung in aller Gelassenheit vorgenommen werden konnte. Am 17. des Monats fanden die Kommunalwahlen zur Gemeinde-, Amts- und Kreisvertretung statt. Für die Gemeindewahl war von den Einheimischen eine sogenannte Einheitsliste aufgestellt worden, wodurch Bauer Ferdinand Diekmann 20 *(Zum Brunnen 1)* Bauer Anton Günther 31 *(Kürlemeggers, Mitteldorfstr. 15)* und Waldarbeiter Jos. Joachims 91 *(Eggestr. 39)* als Vertreter der Gemeinde gewählt wurden. Von den Evakuierten und Ostvertriebenen waren ebenfalls drei Kandidaten aufgestellt worden. Da diese nun nicht genügend Stimmen erhielten, fiel den Ostvertriebenen ein Sitz in der Gemeindevertretung von der Reformliste zu, welcher durch den Evakuierten Willi Domke 84 besetzt wurde. Die Wahl des Bürgermeisters erfolgte durch die Gemeindevertretung. Von diesen wurde der Bauer Ferdinand Diekmann durch die restlichen*(?)* Stimmen der Einheimischen als Bürgermeister gewählt. Die gesamte Vertretung der Gemeinde besteht nunmehr nach dem neuen Gemeindewahlgesetz nur noch aus dem Bürgermeister und drei Gemeindevätern.
Bei den im Laufe der Sommermonate in der näheren und weiteren Umgebung abgehaltenen Fußball-Pokalspielen war auch der Sportverein unseres Dorfes zu 6 Pokalspielen geladen. Der Verein machte dem Dorfe alle Ehre, indem derselbe 5 mal als 1. und 1 mal als 2. Sieger aus diesen Turnieren hervorging. 5 schöne Pokale brachte der Verein mit nach Hause, wahrlich ein großer Erfolg. In der Gruppe Süd der 1. Kreisklasse ging der Verein mit seiner 1. Mannschaft als Herbstmeister hervor.

November
In der Nacht vom 8. zum 9. fiel das Thermometer auf –7 Grad, blieb dann aber im Rahmen der Spätherbsttemperaturen. Einen wahren Segen hatte uns in diesem Herbst der Wald bedacht, denn die Buchen hingen derart voll von herrlichen Früchten, wie man es schon lange nicht mehr erlebt hatte. Wenn auch schon alles im Oktober dabei war, die Bucheckern zu sammeln, so hörte dieses auch im November nicht auf. Ja, man kann wohl sagen, wer in diesem Winter kein Fett hat, ist selbst schuld daran. Dieses hatten sich aber auch besonders die vielen Ostflüchtlinge und Evakuierten zu Eigen gemacht, denn es war von diesen Familien wohl keine da, welche nicht sozusagen Zentner von den Eckern gesammelt hätte. Für 14 Pfund Eckern gab es 1 Liter Öl. Es waren mehrere Familien im Dorfe, die mehr als 10 Zentner dem Walde entnommen hatten. Man sah aber auch täglich, wie alle abkömmlichen Leute schon in aller Herrgottsfrühe hinaus in den Wald zogen, bewaffnet mit Harke, Besen und Sieben. Für die so große Fettknappheit, welche nun schon seit Jahren in Deutschland herrschte, war dieses wahrlich ein großer Segen.

Dezember
Diesem Monat fehlte fast ganz jegliche winterliche Strenge. Vielfach sah man noch Vieh auf den Weiden, besonders Fohlen und Jungpferde. Das Ergebnis der Haupt-Viehzählung am 3. des Monats hatte folgendes Ergebnis: 100 Pferde, 438 Rindvieh, 429 Schweine, 397 Schafe, 3 Ziegen, 658 Hühner, 107 Gänse und 28 Bienenstöcke. Für die abgelieferten Fruchtarten wurden folgende Preise gezahlt: 1 Dz Weizen 24,75 DM, Mengkorn *(Gemisch aus Roggen und Weizen)* 24,30 DM, Hafer 22 DM, Roggen 24 DM, Gerste 23 DM, Wicken 46 DM, Heu 11,60 DM, Einkellerungskartoffeln 9,60 DM. Der Schlachtviehablieferungspreis beträgt für 50 kg Kälber 62 DM, Kühe 53 DM, Schweine 90 DM. Diesen Ablieferungspreisen stehen Schwarzmarktpreise gegenüber, die um einige Hundertsätze die Festpreise übersteigen. So kosten die Schweine 300 DM - 50 kg, Ein halbes Kilogramm Butter 8 bis 10 Mark.

Das Ergebnis der Personenstandsaufnahme im Oktober des Jahres zeigte 196 Haushaltungen mit 841 Einwohnern, hiervon waren 739 römisch-katholisch, 100 evangelisch und 2 *(Abkürzung unleserlich, wahrscheinlich Religionslose)*. Die Einwohnerzahl am Schlusse des Jahres betrug 843 davon 599 Einheimische, 84 Evakuierte und 160 Ostflüchtlinge.
Der Gemeindekassenabschluß 1948 betrug:
in Einnahmen 84579,16 DM

in Ausgaben 73568,87 DM
Bestand: 11010,29.

Holtheim, den 31.12.1948

Die Gemeindeväter Der Bürgermeister

Joachims Domke Diekmann

1949

Wie in den vergangenen Jahren, ist auch noch zu Beginn des neuen Jahres das Schicksal vieler Vermißter noch ungewiß. Für die leidgeprüften Angehörigen gibt es nur eine Frage: Bringt uns das Jahr 1949 die lang ersehnte Erfüllung?

Januar
Der Winter hält sich in dem sonst so strengen Monat Januar in Schranken. Am 4. fiel leichter Schnee, jedoch setzte ihm die Sonne gleich wieder stark zu.
Am 15. gegen 3 Uhr riß die Feuerglocke alles aus dem Schlafe. Die Gastwirtschaft Josef Schäfers No. 22 *(Grafs, Zum weißen Hirsch, Eggestr. 15)* stand in hellen Flammen. Lediglich die Umfassungsmauern blieben erhalten. Die Brandursache konnte nicht ermittelt werden.
Februar
Zu Beginn des Monats redete der Winter gegenüber dem Vormonat eine recht deutliche Sprache. Die Temperatur fiel bis auf 11°-. Die letzten Tage brachten jedoch wieder für diese Jahreszeit recht warmes Wetter. So konnten am 18. und 19. Temperaturen von +18 Grad gemessen werden.
Der letzte Tag des Monats versetzte die ganze Gemeinde in tiefe Trauer. Gegen Abend kam von Lichtenau die Nachricht, daß der in der hiesigen Gemeinde amtierende Geistliche Rat Roter plötzlich und unerwartet in Lichtenau, auf dem Wege zum Krankenhause, an einem Schlaganfall gestorben sei. Die seelsorgerische Tätigkeit fand durch diesen jähen Tod mit zweieinhalb Jahren ein leider sehr schnelles Ende. Mehr als 20 Geistliche gaben unter Anteilnahme sämtlicher Vereine und der gesamten Bevölkerung, dem Verstorbenen das letzte Geleit zu seiner Ruhestätte auf dem hiesigen Friedhof. Allen Gemeindeeingesessenen wird er unvergeßlich bleiben. Möge er ruhen in Frieden!

März
Anfang des Monats herrschte stürmisches Schneetreiben. Im übrigen brachte auch der März wenig Schnee. Nach dem 20. setzte eine schöne Frühjahrswitterung ein, sodaß noch in den letzten Tagen etwas Hafer gesät werden konnte.
Ende des Monats hielt dann Pfarrer Dräther, welcher wie sein Vorgänger, Ostvertriebener ist, seinen Einzug, um die Seelsorge der Gemeinde für den verstorbenen Geistl. Rat Roter zu übernehmen. Die Gemeinde hieß ihn herzlich willkommen.

April
Der April brachte zu Anfang annehmbares Saatwetter, woran sich stürmisches Aprilwetter mit Schnee anschloß. Zum Schluß des Monats setzte wieder sommerliches Wetter ein. In der Mittagszeit waren Temperaturen von +23 Grad zu verzeichnen.

Mai
Die erste Hälfte des Monats brachte mehr April- als Maiwetter. Am 11. herrschte eine Temperatur von –3 Grad. Sonnenschein, Regen, Schnee und Frost wechselten sich ab. In der letzten Hälfte waren jedoch überwiegend warme, sonnige Tage zu verzeichnen.

Juni
Dieser Monat brachte sommerliches Wetter mit reichlichem Regen. An den Pfingstfeiertagen feierte der Sportverein sein diesjähriges Sportfest. Sieger im Endkampf blieb der Sportverein Lichtenau, welcher den wertvollen Pokal mit nach Hause nehmen konnte. Am 29. (Peter und Paul) trat der Heimatschutzverein mit dem traditionellen Königsschießen wieder auf den Plan. Nach zehnjähriger Unterbrechung warlich ein großes Ereignis. Infolge des noch bestehenden Waffenverbots seitens der Militär-Regierung erfolgte die Königswahl mittels Keulenwurf nach dem Vogel. Der Königswurf gelang nach langem Ringen dem Willi Menke, Sohn des Milchfuhrmanns Heinrich Menke No. 77. Zur Mitregentin hatte sich derselbe die Haustochter Auguste Hillebrand No. 35 erkoren.

Juli
Im Laufe des Monats herrschte gutes, trockenes Wetter. Zu der Heu- und Klee-Ernte gab es kaum Hemmungen. Am 24. und 25. wurde nach 10 Jahren erstmalig wieder in der Halle ein Heimatfest gefeiert. Frohsinn und Heiterkeit herrschte an beiden Tagen.

August
Der Monat brachte sozusagen ausgesprochenes Erntewetter. Es herrschte jedoch in diesem Jahre eine sehr große Mäuseplage, wodurch nach den erfolgten Schätzungen ca. 25% der gesamten Ernte vernichtet wurden. In dem oberen Sindfeld betrugen die Schäden stellenweise bis zu 40 und 50%. In den letzten 50 Jahren ist eine derartige Mäuseplage wohl nicht mehr zu verzeichnen gewesen. Am 7. des Monats veranstalteten die Ostvertriebenen der Gemeinde ein wohlgelungenes Sommerfest in der Halle, wobei am Nachmittag auch die Kinder voll auf ihre Kosten kamen.

September
Ach in diesem Monat herrschte weiterhin sommerliches Wetter. Temperaturen bis zu +30 Grad im Schatten waren keine Seltenheit. Am 5. zeigte das Thermometer +33 Grad im Schatten. Seit 100 Jahren soll es im September einen derart heißen Tag nicht mehr gegeben haben. Der zweite Kleeschnitt fiel infolge der anhaltenden Trockenheit nur spärlich aus. Die Mäuseplage hält unvermindert an. Jetzt nach der Aberntung sieht man überall auf den Feldern Leute mit Giftlegerohren herum laufen, welche in verstärktem Maße Mäusegift auslegen. Nach den erlassenen Vorschriften wurden diejenigen Grundstücksbesitzer, welche keinen Giftweizen auslegten, in Strafe genommen. Nach dieser Aktion sah man besonders in den Straßengräben und an den Feldrainen Hunderte von toten Mäusen liegen. Der erforderliche Giftweizen wurde Tonnenweise zu verbilligten Preisen geliefert. Am 11. verstarb der Bürgermeister-Stellvertreter, Bauer Anton Günther No. 31 *(Kürlemeggers, Mitteldorfstr. 15),* im Alter von 55 Jahren. Der in die Gemeinde-Vertretung nachrückende Bauer Anton Günther No. 11 *(Spechts, Zum Brunnen 11),* wurde dann in der nächsten Sitzung zum Bürgermeister-Stellvertreter gewählt.

Oktober
Die Trockenheit hielt in diesem Monat noch weiterhin an. Die Herbstbestellung wurde hierdurch sehr erschwert. Erst am 20. fiel seit Wochen der erste Regen. In der Zeit vom 3. – 17. hielten die Besatzungsmächte in der hiesigen Gegend ein großes Manöver ab. Zu unserer Feldmark war verhältnismäßig wenig Flurschaden zu verzeichnen.

November
Selbst der November brachte mehr Trockenheit als Regen. Die Mäusebekämpfung konnte daher auch noch jetzt gut weiter durchgeführt werden. Dieses war aber auch noch weiter erforderlich, da sonst auch noch die junge Saat wieder den Mäusen zum Opfer fiel.

Dezember

Erst dieser Monat gab mit seinen vielen Niederschlägen dem Boden die notwendige Winterfeuchtigkeit. Eigentümlich waren die vielen Gewitter, welche dieser Monat mit sich brachte. Von der näheren und weiteren Umgebung wurden Einschläge, auch Brände, gemeldet. Bei der durchgeführten Neuwahl des Bürgermeisters wurde der Bauer Ferdinand Diekmann No. 20 *(Zum Brunnen 1)* einstimmig wieder gewählt.
Die am 3. des Monats durchgeführte Viehzählung ergab: Pferde: 96, Rindvieh: 469, Schweine: 633, Schafe: 269, Ziegen: 4, Federvieh: 1483 und Bienenstöcke: 24. Die Einwohnerzahl am Schlusse des Jahres betrug: 847 Personen, davon 167 Flüchtlinge und 70 Evakuierte.

Der Rechnungsjahresabschluß 1948 weist auf:

in Einnahme:	55523,63 DM	+ 31068,05 RM
in Ausgabe:	55039,82 DM	+ 17361,65 RM
Bestand:	483,71 DM	+ 13706,40 RM

Für Wegebau und Schulbau wurde eine Rücklage von 13000 DM geschaffen. Zu der am 14. August stattgefundenen ersten Wahl zum Bundestag wurden folgende Stimmen abgegeben:
CDU: 151, SPD: 61, FDP: 3, KPD: 8, Zentrum: 165, Unabhängige: 59.
Die Wahlbeteiligung betrug: 79,54%
In den Herbstmonaten wurde der Turm der Kirche erneuert und auch gleichzeitig mit neuem Schiefer gedeckt. Die Kosten hierfür stellten sich auf rund 7100 DM. Die Schule und Vikarie wurden von außen und innen mit einem neuen Anstrich versehen. Weiterhin wurde im Ort der Weg von Gockel 107 *(Eggestr. 41)* bis zum Hause Gilles No. 15 *(Zum Brunnen 7)* mit einer neuen Decklage versehen. Hierfür hatte die Gemeinde einen Betrag von rd. 8000 DM aufzubringen.
Die Ernährungslage des deutschen Volkes hat sich inzwischen doch wohl wesentlich gebessert. Selbst die noch bewirtschafteten Lebensmittel waren zu Ende des Jahres frei zu kaufen, ohne hierfür die bisher üblichen Schwarzmarktpreise zu zahlen. Lediglich der Zucker ist immer noch zwangsbewirtschaftet. Für das Schlachtvieh jeder Art werden keine Schwarzmarktpreise mehr gezahlt. Gegen Ende des Jahres betrugen die Schweinepreise pro Pfd. Lebendgewicht. 1,30 – 1,35 DM. Am besten stehen gute Milchkühe im Preis, wofür immerhin ca. 1000 DM gezahlt werden. Die Pferdepreise sind sehr gefallen. Diese liegen noch unter denen der Kühe. In den Getreidepreisen ist kaum eine Veränderung eingetreten.
Der Sportverein Grün-weiß steht noch weiterhin in voller Blüte. Von den Ortschaften Husen, Dalheim, Lichtenau, Westheim und Willebadessen, wo der Verein zu den Sportfesten geladen war, brachten sie auch jeweils den 1. Preis (Pokal) mit heim. In der Kreismeisterschaft führte er die Spitze zugleich mit dem Sportverein in Boke. Trotz drei Ausscheidungsspielen auf neutralen Plätzen in Salzkotten, Niederntudorf und Meerhof, konnten die Boker jeweils über ein Unentschieden nicht hinaus kommen, sodaß sich die beiden Vereine zum guten Schluß den Meistertitel teilen mussten. Wahrlich für unseren kleinen Ort ein großer Erfolg.
Im Laufe des Jahres kehrten aus russischer Kriegsgefangenschaft heim: Humberg Anton 87 *(Eggestr. 34)*, Bunte Josef 99 *(Eggestr. 35)*, Sander Konrad 42 *(Salzleute, Mitteldorfstr. 1)*, Hillebrand Josef 109 *(Zum Brunnen 29)*, Gockel Bernhard 107 *(Eggestr. 41)*, und Sicken Anton 49 *(Striewen, Eggestr. 5)*, Altrogge Josef 61 *(Stoukenleute, Eggestr. 10)*. Die sich aus der Kriegsgefangenschaft gemeldeten Personen der Gemeinde sind nun restlos heimgekehrt. Unbestimmt ist noch weiterhin das Schicksal der vielen Vermissten. Gebe Gott, dass sie nun im kommenden Jahre doch noch in die Heimat zurückkommen.
An Wohnhaus-Neubauten wurden im Laufe des Jahres errichtet: Hansmann Karl No. 6 *(Zum Brunnen 31)*, Meyer Heinrich No. 54 *(Annenweg 24)*, Humberg Heinrich No. 58 *(Annenweg 26)* und Beseler Karl No. 114 *(Eggestr. 53)*.

Holtheim, den 31. Dezember 1949.

Der Bürgermeister: Die Gemeinderäte:

I. V. Günther *(No. 11, vulgo Spechts)* *(Unterschriften der Gemeinderäte fehlen)*

1950

Wie so üblich, nahm auch in diesem Jahre, insbesondere die Jugend, jubelnd Abschied von dem Jahre 1949. Ehrfurcht gebietend, läuteten die Glocken vom Kirchturm das Jahr 1950 ein.

Januar

Zu Beginn des Jahres herrschte milde Witterung, welcher jedoch im letzten Drittel des Monats grimmige Kälte folgte. Die niedrigste Temperatur war am 30. mit –15° zu verzeichnen. Am nächsten Tage war infolge des anhaltenden Schneefalles alles in weiß gehüllt.

Februar

Dieser Monat brachte zu Beginn weitere Schneefälle. Im übrigen blieb das Wetter den ganzen Monat offen. Am 10. fiel noch einmal reichlich Schnee. Gegen Morgen schlug dieses dann aber in Regen um, der den ganzen Tag anhielt. Infolge der sofort verstärkt eingetretenen Schneeschmelze, wurden Flurschäden durch Fortspülen der Ackerkrume, hervorgerufen. Mitte des Monats setzt*(e)* wärmere Witterung ein, sodaß schon in den nächsten Tagen bei den Bienenvölkern reger Flugbetrieb einsetzte!

März

In den ersten Märztagen herrschten Nachtfröste von -4 bis –6°, dagegen lacht bei Tage Frau Sonne. Monatsmitte dagegen herrschten wieder stärkere Schneestürme. Am Tage des Frühlingsanfang setzte dann aber auch tatsächlich herrliches Frühlingswetter ein, sodaß schon bald in den Gärten und auf den Feldern gearbeitet werden konnte. Der 29. setzte jedoch, diesem so herrlichen Frühlingswetter ein jähes Ende; ein scharfer Ostwind brachte hierfür schneidende Kälte. Die Schweinezählung am 3. ds. Mts. ergab den Bestand von 597 Tieren.

April

Der Beginn brachte auch tatsächlich das richtige Aprilwetter. So herrschte am "Weissen Sonntag" (15.4.) ein Schneetreiben ganz besonderer auch schwerer Art. Am 25. u. 26. gab es noch einmal Schneefall. Der letzte Aprilsonntag brachte wieder herrliches Frühlingswetter. Trotz der schlechten Frühjahrswitterung konnten jedoch die Bestellungsarbeiten zum Abschluß gebracht werden.
Die Gemeinde begann in diesem Monat mit der Ausbesserung der Dorfstraßen vom Hause Gilles No. 15 *(Zum Brunnen 7)* bis zum Niedernbrunnen und dann weiter beim Hause Schlender No. 67 *(Annenweg 25)* vorbei bis Schulze 47 *(Eggestraße 6)*, sowie von der Schule bis zum Hause Günther 31 *(Kürlemeggers, Mitteldorfstr. 15)*. Gleichzeitig sollen die Straßenzüge von der Schule bis zum Hause Schäfers 45 *(Kuhlen, Zur Kuhle 9)* und zurück bis Jostes *(Nr. 41b, Zur Kuhle 1)* mit einer neuen Decke versehen werden. Die Ausführung wurde dem Bauunternehmer W.*(ilhelm)* Menke 78 *(Eggestr. 28)* übertragen, da das gesamte Projekt als Notstandsmaßnahme durchgeführt werden soll. Die Entnahme der erforderlichen Wegesteine erfolgt aus dem Steinbruch an der Siehen.

Mai

Mit diesem Monat setzte das herrlichste Frühlingswetter ein. Am 7. fiel ein erquickender Regen und schon am folgenden Tage zeigten die umliegenden Buchenwälder ein sattes, junges Grün.
Dann folgten warme, leider recht trockene Tage, welche sich für die junge Hafersaat recht ungünstig auswirkte*(n)*. Am 23. überzog ein sehr schweres Gewitter unsern Ort. Während unsere Gemarkung von dem niedergehenden Hagel verschont blieb, richtete dieser in der Nachbargemarkung Kleinenberg, schwere Schäden in Garten und Feld an.
Am 28. und 29. feierte der Sportverein „Grün – Weiß“ sein 25jähriges Stiftungsfest, wozu mehrere Vereine aus den Nachbargemeinden erschienen waren auch sich schöne Kämpfe lieferten. In den Abendstunden fand sich in der Festhalle Jung und Alt zusammen, um einige fröhlich Stunden zu verleben.

Die in diesem Monat durchgeführte Bodenbenutzungsaufnahme hatte folgendes Ergebnis: Es werden von den Einwohnern der Gemeinde bewirtschaftet:
443,27 ha Ackerland, 8,25 ha Gartenland, 81,16 ha Wiesen, 169,56 ha Weiden = 702,20 ha Landw. Nutzfläche. Hinzu kommen 95,56 ha Wald, 17,02 ha Öd- und Unland, 11,22 ha Gebäude- und Hofflächen und 35,11 ha Wege, sodaß die Gesamtfläche 861,11 ha beträgt.

Juni
Dieser Monat war, abgesehen von einzelnen Gewittern, ein guter Heumonat. Er brachte viel Sonne und große Hitze. Es war an allen Tagen eine Temperatur von über 20 *Grad* im Schatten zu verzeichnen. Die Gewitter waren jedoch sehr anhaltend, sodaß man öfters von früh bis spät das rumoren der Donner vernehmen konnte.
Die Viehzählung am 3. ergab: 493 Stck. Rindvieh, davon 275 Milchkühe, 602 Schweine und 558 Schafe.
Am 11. hielt der Heimatschutzverein das alljährliche Königsschießen ab. Schon nach kurzer Zeit war der neue Regent zur Stelle, indem der Bauer Josef Beseler No. 9 *(Zum Brunnen 14)* mit einem wohlgezielten Wurf den Vogel von der Stange herunter
geholt hatte. *Der Gebrauch von Schußwaffen war von den Alliierten Siegermächten noch verboten, daher wurde der Vogel mit Keulen abgeworfen.* Zur Mitregentin erkor sich derselbe die Frau Änne Günther No. 11 *(vulgo Spechts, Zum Brunnen 11)*.
Bei der am 18. stattgefundenen Wahl zum Landtag wurden an Stimmen abgegeben für die C.D.U. 110, S.P.D. 86, Zentrum 152 u. K.P.D. 11.

Juli
Dieser Monat brachte reichlich Niederschläge. Soweit die Heuernte noch nicht eingebracht, gab es hierin starke Verzögerungen. Am 15., 16. u. 17. feierte der Heimatschutzverein das Heimatfest, welches bei Musik und Tanz in bester Harmonie verlief.

August
In diesem Monat gab es wenig Niederschläge, sodaß die Erntearbeiten gut vonstatten gingen. Der Körnerertrag ist als gut zu bezeichnen. Im Laufe des Monats konnten 2 Vertriebenenfamilien von hier nach Grundsteinheim umziehen, da sich die Wohnungsnot dort infolge von Neubautätigkeit inzwischen gelockert hat, wogegen hier die Wohnungsnot noch weiter vorherrscht.
Die Kartoffelkäfersuchaktion wurde auch in diesem Jahre durch die Schulen durchgeführt. Der Befall ist gegenüber den Vorjahren sehr stark geworden. Besonders in der Nachbargemeinde Kleinenberg, war ein sehr starker Befall zu verzeichnen, sodaß dort dauernd mit Bekämpfungsmitteln gearbeitet werden mußte.

September
Der September brachte allgemein, sehr trockenes Wetter. Mit der Kartoffelnernte konnte daher schon frühzeitig begonnen werden. Infolge des verstärkten Anbaues, war jedoch für Kartoffeln kaum eine Absatzmöglichkeit vorhanden. Die Pflaumen- und Zwetschenernte war mehr als reichlich. Aus diesem Grunde und auch infolge der herrschenden Zuckerknappheit war der Preis nur gering. Der Ztr. wurde mit 5,- bis 8,- DM gehandelt, dagegen im Vorjahr noch mit 25,- bis 30,- DM. Die Zuckerknappheit erreichte ihren Höhepunkt. Im allgemeinen gab es pro Woche und Familie 1 Pfd. Erst im Laufe des Monats Okt. besserte sich der Zuckermarkt wieder.
Die am 3. abgehaltene Schweinezählung ergab: 757 Tiere.
Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 13. ergab: 121 Gebäude mit 119 Wohnungen, 109 Haushaltungen, 26 nicht landwirtschaftl. Betriebe, 409 männl. u. 409 weibl. Personen.

Oktober
Dieser Monat brachte wenig Niederschläge, sodaß die restlichen Bestellungsarbeiten ohne Verzögerungen zum Abschluß gebracht werden konnten. Von Monatsmitte ab folgten kältere Tage, sodaß das Thermometer im letzten Drittel auf den Gefrierpunkt fiel. An 6 Tagen waren bereits Nachtfröste zu verzeichnen. Am 27. fiel der erste Schnee. Infolge der guten Herbstwitterung hatte sich der junge Klee sehr gut entwickelt. Das Rindvieh konnte längere Wochen geweidet werden. Vielfach wurde derselbe auch noch gemäht und als Trockenfutter verwandt.
Die Personenstandaufnahme am 24. erbrachte: 193 Haushaltungen mit 835 Einwohner, davon 729 rk., 104 evgl. u. 2 gll. *(glaubenslos)*

November
In diesem Monat herrschte verhältnismäßig mildes Wetter. Niederschläge gab es jedoch reichlich. Am 21. kamen die Gemeinderäte zur Neuwahl des Bürgermeisters zusammen. Die Neuwahl ergab eine Wiederwahl des bereits als Bürgermeister gewählten Bauer Anton Günther No. 11 *(Spechts, Zum Brunnen 11).* Als Stellvertreter wurde Josef Joachims *(Nr. 91, Eggestr. 39)* wieder gewählt.
Die in Lichtenau errichtete neue Landwirtschaftsschule wurde endgültig fertig gestellt, sodaß der Unterricht hierin beginnen konnte. Neben der Knabenabteilung wurde auch gleichzeitig eine Mädchenabteilung eingerichtet.

Dezember
Am 3. rieselte der erste Dezemberschnee hernieder und hauchte die Natur in ein sanftes Weiß. Im Laufe der Woche stellte sich stärkerer Frost ein, weiter auch noch etwas Schnee. Gegen Mitte des Monats fiel erneut Schnee, jedoch waren die Wege noch passierbar. Mit dem 2. Weihnachtstag setzte jedoch ein Schneewehen ein, welches 2 Tage anhielt, wodurch die Straße nach Lichtenau unpassierbar wurde, sodaß der Schneepflug in Tätigkeit treten mußte. Gegen Ende des Monats trat dann eine stärkere Kälteperiode ein. Am 30. wurde –20° gemessen.
Die Viehzählung am 2. ergab: 92 Pferde, 487 Stck. Rindvieh, davon 270 Milchkühe, 172 Schafe, 743 Schweine, 3 Ziegen, 1.297 Hühner, 119 Gänse, 17 Enten u. 28 Bienenvölker. Bei der Wahl des neuen Landrats durch die Kreisräte wurde der bisherige Landrat Franz Böhner aus Lichtenau wieder gewählt.

<u>Allgemeines.</u>

Für den verstorbenen Bürgermeister Ferdinand Diekmann *(Nr. 20, Zum Brunnen 1)*, welcher seit Okt. 1948 erneut die Geschäfte der Gemeinde geführt hatte, wurde in der Sitzung am 13.4.50 der Bauer Anton Günther 11 zum Bürgermeister gewählt. Die auf Grund des Gesetzes vom 22.12.49 aufrückenden Gemeinderäte Josef Tölle 76 *(Kattrinnemeggers, Bekestr. 5)*, Franz Diekmann 102 *(Poggenpohls, Eggestr. 44)* u. Adolf Kühne 80 *(Ostvertriebener aus Marschallshagen)* wurden in dieser Sitzung vereidigt und in ihr Amt eingeführt.
In den Viehpreisen ist gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten.
Die Getreidepreise lauten pro 50 kg. für Roggen 14,- DM, Weizen 16,- DM, Gerste 19,- DM, Hafer 16 - 17,- DM u. Wicken 27 - 30,- DM. Bemerkenswert ist, daß die Futtergetreidepreise die der Brotgetreide überragen.
Die Personalfrage in der Landwirtschaft ist wieder zusehenst schlechter geworden. Wer keine eigenen Arbeitskräfte hat, muß viele Wege zum Arbeitsamt machen, um Arbeitskräfte zu bekommen.

Für die im April begonnenen Notstandsarbeiten zur Instandsetzung der benannten Wege wurden 23.250,- DM verausgabt. An Zuschuß vom Arbeitsamt erhielt die Gemeinde den Betrag von 4.441,50 DM. (987 Tagewerke a 4,50 DM.)
Die Einwohnerzahl am Schlusse des Jahres betrug 822 Personen, davon waren 167 Vertriebene und 52 Evakuierte.
Im Laufe des Jahres waren zu verzeichnen: 21 Geburten, 15 Sterbefälle und 10 Eheschließungen.
Die Wanderungsbewegung zeigte einen Abgang von 75 und einen Zugang von 51 Personen.

Die Jahresrechnung 1949 schloß wie folgt ab:
Einnahme: 78.908,93 DM
Ausgabe: 78.462,22 " "
Bestand: 446,71 DM
Am Jahresschlusse lag von den nachstehend aufgeführten Kriegsteilnehmern immer noch kein Lebenszeichen vor:
Heinrich Fuest 109, Josef Tölle 88, Anton Schäfers 12, Josef Schäfers 45, Karl Hüneke 16, Karl Haberhausen 17, Johannes Thewes 59, Franz Schlender 64, Wilhelm Leifeld 75, Johannes Hedergott 82, Andreas Fuest 97, Johannes Wolf 101, Bernhard Beseler 106, Ferdinand Beseler 106, Philipp Gockel 107, Fritz Diekmann 111.
Von Theo Schlender No. 38 *(Eggestraße 26)* wurde ein neues Wohnhaus errichtet.

Holtheim, den 31. Dezember 1950

Der Bürgermeister

Günther

1951

Das neue Jahr, in wirtschaftlicher Hinsicht etwas günstiger gesehen, nahm mit winterlicher Geste seinen Anfang. Am politischen Himmel schweben zwischen Ost und West noch immer Gewitterwolken.

Januar
Mit Jahresbeginn ließ die Kälte etwas nach. Am 3. setzte bereits Tauwetter ein, wodurch Straßenglätte eintrat. Den ganzen Monat über herrschte offenes, verhältnismäßig mildes Wetter.

Februar
Die milde Witterung hielt auch diesen Monat an. Es waren wohl leichte Nachtfröste und am 3. + 4. leichter Schneefall zu verzeichnen. Hierauf schlug das Wetter um. Am 12. war das schönste Frühlingswetter. Einige Tage nachher wurden bereits die ersten Stare gesichtet. Zum Monatsende wurde es jedoch wieder kälter.

März
Im ersten Drittel des Monats herrschte gelinder Frost. Die Monatsmitte brachte wieder schöne sonnige Tage, während das letzte Drittel wieder Schnee schickte. Das Osterfest am 25. mußte daher im Schnee gefeiert werden.

April

Das Wetter dieses Monats war größtenteils unbeständig. Trotzdem konnten die Frühjahrsbestellungsarbeiten durchgeführt werden.
Zur Behebung der Wassernot in der Gemeinde, beschloß die Gemeinde-Vertretung in der Sitzung am 4. endgültig, das Rohrnetz von 80 *(Zoll)* von der Quelle bis zum Hochbehälter durch Rohre von 125 *(Zoll)* zu erneuern, sowie bei der Quelle eine Entsauerungsanlage zu errichten. Weiter sollen an den Abzweigen nach Marschallshagen u. Blindeborn Rohre von 80 *(Zoll)* verlegt werden, da hierin im Laufe der letzten Jahre weitere Wohnhäuser errichtet worden sind. Der Kostenbetrag wird sich auf ca. 100.000,- DM belaufen.

Mai
Dieser Monat begann mit dem herrlichsten Frühlingswetter. Die Temperatur zeigte bereits in der Frühe des 1. Mai +6°. Ein Gewitterregen am 4. brachte am folgenden Tage den Wald zum grünen. Gegen Mitte des Monats herrschte wieder kaltes unfreundliches Wetter.

Am 25. brannte die Gastwirtschaft Ww. Bernhard Schäfers No. 34 *(Künniges, Schulstraße 6)* vollständig aus. Der Brand wurde von der Freiw. Feuerwehr Holtheims und der Amtsfeuerwehr aus Lichtenau bekämpft.
Der folgende Tag brachte ein stärkeres Gewitter mit wolkenbruchartigen Regenfällen.
Für die Ausführung der Arbeiten an der Wasserleitung wurde der Firma Tierau in Kleinenberg zum Preise von 31.711,71 DM *(der Zuschlag)* erteilt. Das Höchstangebot wurde von der Firma Späth in Paderborn mit 48.995,- DM abgegeben.

Juni
Im Laufe des Monats gab es schöne, sonnige Tage, aber auch viel Regenschauer mit Gewittern und Schwüle. Die Heuernte wurde überwiegend im letzten Monatsdrittel durchgeführt. Der Ertrag ist als gut zu bezeichnen.
Am 24. hielt der Heimatschutzverein sein diesj. Königsschießen ab. Die Königswürde errang Landwirt Johann Ewers 14 *(Magisters, Zum Brunnen 9)*, welcher sich Frau Gertrud Grewe 60 *(Euken, Zur Kuhle 7)* zur Mitregentin erkor. Ein gemütliches Beisammensein mit Musik u. Tanz brachte den schönen Tag zum Abschluß.

Juli
Der Monat begann mit Sonnenschein und prachtvollen Sommerwetter. Da die Heuernte noch nicht restlos beendet war, konnte diese zu Ende geführt werden. Im übrigen herrschte Hitze und Schwüle mit zahlreichen Gewittern. Am 4. ging ein besonders schweres Gewitter nieder. Der heißeste Tag war am 10. zu verzeichnen, wo 35°+ im Schatten gemessen wurden. Zum Monatsende wurde mit der Gerstenernte begonnen.
Der Heimatschutzverein feierte am 21. / 22. / 23. das diesjährige Heimatfest, welches nach alter Tradition von Jung und Alt mit gefeiert wurde. Bei Musik und Tanz gab es für die ganze Gemeinde 3 lustige Tage.

August
Zu Beginn des Monats herrschte noch günstiges Erntewetter, obwohl des öfteren Regen fiel. Die Ernte, welche als besonders gut zu bezeichnen ist, konnte eingebracht werden. Man kann in diesem Jahre wohl von einer Rekordernte sprechen.
Im Laufe des Monats begannen die großen Herbstmanöver der Alliierten Truppen, wodurch auch in der hiesigen Gemarkung größere Flurschäden zu verzeichnen waren. In den Weiden Ww. Günther 31 *(Kürlemeggers, Mitteldorfstr. 15)*, Nagel 69 *(Aulen, Mitteldorfstr. 13)* u. Waldeyer 8 *(Zum Brunnen 17)* auf dem Saule war das Stabsquartier eingerichtet, sodaß diese Weiden wochenlang nicht betrieben

werden konnten. Auch wurde das gesamte Straßennetz von den Fahrzeugen stark in Mitleidenschaft gezogen.

September
Im Laufe dieses Monats fiel kaum Regen. Es herrschte den ganzen Monat sonniges, trockenes Wetter.
Die Erneuerung der Wasserleitung machte bei dem guten Wetter schnelle Fortschritte. Die Kartoffelkäferbekämpfung mußte auch in diesem Jahre wieder laufend durchgeführt werden, da der Befall teilweise sehr stark war.
Auch unser Ort wurde von der im Kreisgebiet herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht verschont. Obwohl die Seuche nicht allzu stark auftrat, fiel eine Kuh des Waldarbeiters Karl Meyer 80 *(Marschallshagen 2)* der Seuche zum Opfer.

Oktober
Das trockene Wetter hielt auch im Laufe des Monats noch an. Infolge der lang anhaltenden Trockenheit gab es größere Ackererschwernisse. Mit Pferdegespannen war kaum noch etwas zu machen. Hier brachten die bereits beschafften Treckern *(sic!)* den Bauern große Erleichterungen. *Folgende Traktoren waren seinerzeit im Dorfe vorhanden: Schäfers vulgo Kuhlen, Dreker vulgo Schafestoffels, Altrogge vulgo Stoukenleute und Simon vulgo Backesanders.* Am 14. wurde von der Ortsbauernschaft das Erntedankfest gefeiert. Am Nachmittage bewegte sich ein stattlicher Erntezug durch den Ort und am Abend fand ein gemütliches Beisammensein im Saale Josef Schäfers *(Grafs, Nr. 22, Eggestr. 15)* statt.

November
Dieser Monat brachte endlich den lang ersehnten Regen. Die junge Saat war aber auch infolge der langen Trockenheit sehr gefährdet. Frost war im November noch nicht zu verzeichnen.
Die Erneuerung der Wasserleitung von der Quelle bis zum Hochbehälter wurde zum Abschluß gebracht. Hierdurch hat sich die bisher so leidige Wasserversorgung sehr gut gebessert, sodaß die Wassernot als behoben betrachtet werden kann.

Dezember
Es herrschte den ganzen Monat offenes und nur mäßig kaltes Wetter. Am 10. gab es Schneefälle, wovon eine leichte Schneedecke einige Tage liegen blieb. An den Weihnachtsfeiertagen herrschte Regenwetter. Lediglich an drei Tagen des Monats war geringer Frost zu verzeichnen.
Die Viehzählung am 3. ergab:
85 Pferde, 515 Stck. Rindvieh, 926 Schweine, 389 Schafe, 5 Ziegen, 1421 Hühner, 130 Gänse, 8 Enten und 28 Bienenvölker.
<u>Allgemeines</u>
Bürgermeister Günther wurde von der Gemeinde-Vertretung für ein weiteres Jahr wieder gewählt. So wurde auch Amtsbürgermeister Rustemeier in Lichtenau wieder gewählt.
Der Kreistag wählte ebenfalls den bisherigen Landrat Böhner aus Lichtenau für ein weiteres Jahr wieder.
Die Entsauerungsanlage bei der Quelle, sowie die Erneuerung der Rohrleitung von der Quelle bis zum Hochbehälter und Erweiterung des Ortsnetzes an den Abzweigen nach Marschallshagen und Blindeborn erforderte einen Kostenaufwand von rd. 115.000 DM. Hiervon erhält die Gemeinde als Zuschuß 50% der Kosten von Lande Nordrhein-Westfalen.
Die Einwohnerzahl am Schlusse des Jahres betrug 802 Personen, davon 149 Vertriebene und 23 Evakuierte.

Im Laufe des Jahres waren zu verzeichnen:
17 Geburten, 6 Sterbefälle und 7 Eheschließungen.
Die Jahresrechnung von 1950 schloß wie folgt ab:

Einnahme: 81.544,21 DM
Ausgabe: 80.264,70 " "
Bestand: 1.279,51 DM.

An der Siehen wurde von der Gemeinde ein Grundstück aus dem jüdischen Besitz Archenhold *(aus Lichtenau)* in Größe von ca. 77 ar zum Preise von 1600 DM pro Morgen erworben.
Im Laufe des Jahres wurden an Neubauten errichtet:
Joh. Schäfers 1 *(Zum Brunnen 39)*, Hermann Schlender 116 *(Eggestr. 55)*, Hugo March 118 *(Eggestr. 59)*, Josef Knaup 117 *(Eggestr. 57)* u. Hrch. *(Heinrich)* Behler *(Nr. 46, Bogenstr. 7)*.
Weiter wurden die Wohnhäuser Karl Geilhorn 4 *(Zum Brunnen 20)* u. Joh. Knaup 85 *(Eggestr. 32)* abgebrochen und durch Neubauten ersetzt.

Holtheim, den 31. Dezember 1951

Der Bürgermeister:

Günther

1952

Januar
Mit sehr mildem Wetter hielt das Jahr 1952 seinen Einzug. In der zweiten Monatshälfte fiel jedoch reichlich Schnee. Am 2. hatten wir ein Wintergewitter mit Schnee, Regen und Hagel zu verzeichnen.

Februar
Auch dieser Monat brachte kein bösartiges Wetter. Die tiefste Temperatur wurde am 13. mit –9° gemessen. Am 10. u. 11. setzte starker Schneefall ein. Die Schneehöhe betrug durchschnittlich 25 - 30 cm, wodurch der Verkehr, insbesondere aber durch die eingetretenen Schneeverwehungen stark behindert wurde. Gegen Monatsende war es tageweise schon recht warm. So wurde am 25. +10 ° gemessen.

März
Dieser Monat brachte schon sogenanntes Frühlingswetter. An verschiedenen Tagen zeigte das Thermometer bereits +15°. Ende des Monats trat dann nochmals winterliches Wetter ein. Am 29. herrschte den ganzen Tag über starker Schneesturm.

April
In den ersten Apriltagen herrschte noch weiter winterliches Wetter. Mit dem 5. setzte jedoch Frühjahrswetter ein. Am 10./11. wurde mit der Hafersaat begonnen. Das günstige Wetter hielt bis zum 20. an. Ein Gewitter brachte kühle Witterung mit sich, sodaß die letzten Nächte des Monats Frost brachten.

Mai
Schöne, warme Tage brachte der Mai. Alle Blütenpracht konnte sich voll entwickeln. Auch die Fruchtansätze waren ausgezeichnet, sodaß mit einer sehr guten Beeren- bzw. Obsternte gerechnet werden konnte. Am 20. u. 21. setzten dann plötzlich noch reichlich starke Nachtfröste ein, wodurch großer

Schaden angerichtet wurde. Kartoffeln, Bohnen usw. lagen erfroren am Boden. Zum Monatsende herrschte kühles und regnerisches Wetter.

Juni
Das erste Monatsdrittel brachte schönes, sonniges Heuwetter. Hierauf folgten kühle Tage und im letzten Drittel reichlich Niederschläge. Hierdurch wurde die Heuernte sehr verzögert.
Am 1. u. 2. feierte der Sportverein sein diesjähriges Sportfest. Mehrere Vereine waren aus der Umgebung erschienen, welche sich flotte und schöne Fußballkämpfe lieferten. Für das Einlagespiel hatte sich der hiesige Verein den Sportverein aus Bochum gedungen. Dieses Spiel fand den besonderen Beifall der zahlreichen Zuschauer.
Am 22. wurde das übliche Vogelschießen des Heimatschutzvereins durchgeführt. Die Königswürde errang Maurermeister Ferdinand Rosenkranz 104 *(Hinnebeusers, Zur Kuhle 6)*, welcher sich Frau Maria Schmidt No. 98 *(Flöts, Eggestr. 51)* zur Mitregentin erkor.

Juli
Dieser Monat begann mit sehr schönen, warmen Sommerwetter. Am 1. u. 2. wurden +33° bzw. 34 ° im Schatten gemessen. Die schönen Tage hielten bis zum 8. des Monats an. Ein lang ersehnter Gewitterregen brachte Abkühlung, welche jedoch länger anhielt. Das letzte Monatsdrittel war sehr gewitterreich. Die Gerstenernte wurde durchgeführt und auch bereits mit dem Roggenschnitt begonnen.
Vom 19. - 21. feierte der Heimatschutzverein sein diesj. Heimatfest, welches in gewohnter Weise bei Musik und Tanz in bester Harmonie verlief.

August
Mit diesem Monat begann herrlichstes Erntewetter, sodaß die Wintergetreide- und Haferernte schnell von statten ging. Leider begannen bereits am 12. Gewitter und Regenschauer sich abzulösen, wodurch die restlichen Erntearbeiten stark ins Stocken gerieten. Viel Getreide wurde dann auch feucht eingefahren. Ein Teil der Haferernte wuchs auf dem Felde aus. Sobald sich jeweils die Sonne zeigte, strömte alles auf's Feld, um die Stauden umzurichten.
Auf Grund der vieler Orts in Lande Nordrhein-Westfalen aufgetretenen spinalen Kinderlähmung, wurden die Sommerferien der Schulkinder allgemein bis zum 16.9. verlängert.

September
Auf Grund des anhaltenden regnerischen Wetters verzögerte sich auch die Kartoffelnernte sehr stark. Den ganzen Monat herrschte regnerisches Wetter. Sonnenschein war nur an einzelnen Tagen zu verzeichnen. Die Herbstbestellung ging ebenfalls nur sehr langsam vonstatten.

Oktober
Die reichlichen Niederschläge hielten auch diesen Monat noch an, sodaß auch die Hackfruchternte nur mit großen Schwierigkeiten zu Ende geführt werden konnte. Die Einsaat mit Wintergetreide mußte in vielen Fällen unterbleiben.

November
Auch der Monat November brachte keine Wetterbesserung. Dies hatte zur Folge, daß verschiedentlich die Rübenfelder nicht mehr ganz abgeerntet werden konnten. Am 11. trat bereits der erste Schneefall ein. Schnee- und Regenwetter wechselten sich dann bis Ende des Monats ab.
Einen derart feuchten und nassen Nachsommer bzw. Herbst haben nicht einmal die ältesten Einwohner bisher erlebt.
Am 9. fanden die Kommunalwahlen statt. In die Gemeindevertretung wurden gewählt:

1. Günther Anton	No. 11	mit 308	Stimmen,
2. Meyer Anton	" 79	" 268	" ,
3. Flore Martin	" 83	" 259	" ,

4. Meyer Franz " 41a " 250 " ,
5. Schäfers Franz " 45 " 243 " ,
6. Joachims Josef " 91 " 227 " .

Von der Reserveliste, welche von den Vertriebenen aufgestellt war, rückte Erich Radtke in die Vertretung ein.

Für die Wahl zur Amtsvertretung erhielt Anton Günther 11 *(Specht*s, *Zum Brunnen 11)* - 302 Stimmen, vor Grigat, Holtheim mit 42 und Strätling, Hakenberg mit 30 Stimmen. Die Kreistagswahl ergab 275 Stimmen für Bauer Franz Böhner aus Lichtenau, vor Sommer, Lichtenau mit 55, Happe, Lichtenau mit 26 und Wiemers, Lichtenau mit 12 Stimmen.

Bei der Wahl des Bürgermeisters, wurde der bisherige Bürgermeister Anton Günther *(Specht*s, *Nr. 11, Zum Brunnen 11)* von der Gemeindevertretung einstimmig wieder gewählt.

Am 18. fand in Lichtenau die Wahl des Amtsbürgermeisters statt. Die Wahl ergab eine Mehrheit von 15 Stimmen für den Bauer Wilh. Spellerberg aus Lichtenau vor Amtsrat Happe mit 3 Stimmen.

Als Landrat des Kreises Büren wurde der Bauer Franz Böhner aus Lichtenau vom Kreistag, einstimmig wieder gewählt.

Dezember

Der letzte Monat des Jahres brachte recht winterliches Wetter. Schnee und Eis waren bis zum 20. zu verzeichnen. Hierauf trat Tauwetter mit starken Regenfällen ein, sodaß Weihnachten nicht im Schnee gefeiert werden konnte.

Die allgemeine Viehzählung am 3. des Monats ergab: 76 Pferde, 531 Stck. Rindvieh, 907 Schweine, 8 Ziegen, 156 Schafe, 1404 Hühner, 171 Gänse, 23 Enten und 8 Bienenstöcke.

<u>Allgemeines</u>

Der Personenstand am Schlusse des Jahres betrug: 781 Einwohner, davon 145 Vertriebene und 20 Evakuierte.

Bei der Personenstandsaufnahme am 20. Sept. 1952 wurden gezählt: 809 Einwohner, davon 404 männl. und 405 weibliche. Die Einwohner unterteilten sich nach Konfessionen: 721 röm.-kath., 86 evangl. u. 2 verschiedene.

An Wegestrecken wurden im Laufe des Jahres erneuert:

a) der Weg vom Hause Gockel 107 *(Eggestr. 41)* nach Blindeborn,
b) " " " " Hillebrand 35 *(Schulstr. 5)* bis zum Suhl,
c) " " am Niedernbrunnen zum Eichholz.

Weiter wurde der Durchlaß beim Niedernbrunnen auf dem Wege zum Holtheimer Berg, erneuert.

Die Kosten hierfür belaufen sich auf 33.086,04 DM. Hierzu zahlte das Arbeitsamt einen Zuschuß von 5.000 DM, da die Arbeiten als Notstandsmaßnahme durchgeführt wurden.

Von dem Schneidermeister Bernhard Rosenkranz wurde im Laufe des Jahres ein Neubau auf der Kuhweide am Lipsberg errichtet *(Nr. 123, Am Lipsberg 12).*

Weiter erfolgte der Wiederaufbau der im Vorjahre abgebrannten Gastwirtschaft Witwe Schäfers No. 34 *(Künniges, Schulstr. 6),* wobei noch ein größerer Saal zur ebener Erde angelegt wurde.

Scheune, Stallung und ein Teil des Wohnhauses der Witwe Günther No. 31 *(Kürlemeggers, Mitteldorfstr. 15)* wurden abgerissen und durch einen größeren Stallneubau ersetzt.

Die Halle des ehemaligen Kriegervereins, welche von der Militärregierung beschlagnahmt war, wurde von der Gemeinde wieder erworben. Hierfür hatte die Gemeinde einen Betrag von 1.000 DM an das Land Nordrhein-Westfalen, als Rechtsnachfolger des Kriegervereins, zu zahlen.

Der Rechnungsjahresabschluß 1951 zeigte:

Einnahme:	171.134,63 DM.
Ausgabe:	167.024,60 " "
Bestand:	4.110,03 DM.

Holtheim, den 31. Dezember 1952.

Der Bürgermeister

Günther

1953

Januar

Bei recht winterlichem Wetter hielt das „Neue Jahr“ seinen Einzug. Den ganzen Monat über war die Landschaft mit einer mäßigen Schneedecke überzogen. Die tiefste Temperatur wurde am 7. mit –15° gemessen.

Februar

Dieser Monat begann mit sehr stürmischen Schneetreiben. Bereits am 2. meldeten Rundfunk und Presse große Sturm- und Flurschäden in den Küstengebieten, besonders aber in Holland und England.

Bei mäßigem Frost fiel im Laufe des Monats reichlich Schnee. Jedoch setzte in der 2. Monatshälfte schon wieder Tauwetter ein. Am 24. u. 25. zeigte die Sonne bereits ihre ganze Kraft, sodaß die Bienen bereits im Februar ihre ersten Flüge machen konnten. Am letzten Monatstage zeigte das Thermometer schon +10° im Schatten.

März

In der ersten Monatshälfte war vielfach nasses und kaltes Wetter zu verzeichnen. Die letzten Tage brachten starken Nebel mit sich.

April

Von dem üblichen Aprilwetter war in diesem Jahre kaum etwas zu merken. Es gab viele schöne und sonnige Tage. Das Thermometer sank in diesem Monats nicht einmal mehr unter 0°. Am 3. war jedoch ein Gewitter zu verzeichnen.

Die Frühjahrsbestellung ging auf Grund der schönen Witterung gut von statten.

Mai

Der Monat Mai begann mit dem herrlichsten Frühlingswetter. Am 1. Tage wurden bereits + 20° gemessen. Bis auf den Kälteeinbruch an den Tagen der Eisheiligen, herrschte wirklich schönes Wetter. Durch die eintretenden Nachtfröste wurden jedoch die Obstbaumblüte und auch die Frühkartoffeln stark in Mitleidenschaft gezogen.

An den Pfingstfeiertagen (24. u. 25.) wurde von dem Sportverein das alljährliche Pokalturnier abgehalten, wozu sich mehrere auswärtige Vereine eingefunden hatten.

Juni
In dem sogenannten Heumonat trat insbesondere vom 10. - 27. eine Schlechtwetterperiode ein, wodurch die Heuernte viel Kummer und Sorgen bereitete. Am 22. ging ein schweres Gewitter nieder.
Am 4. wurde vom Heimatschutzverein das Königsschießen abgehalten. Die Königswürde errang der Gärtner Joh.*(annes)* Schlender 67 *(Annenweg 25)*, welcher sich Frl. Lucia Sander 24 *(Zum Brunnen 4)* zur Mitregentin erkor. Das traditionelle Heimatfest, welches wie üblich in bester Harmonie verlief, wurde vom 20. - 22. gefeiert.

Juli
Im Laufe dieses Monats herrschte sommerliches Wetter. Die Gerstenmahd konnte vom 8. - 10. begonnen werden. Infolge des günstigen Wetters wurde sehr bald mit der Einfahrt begonnen. In den letzten Tagen konnte bereits mit dem Roggenschnitt begonnen werden.

August
Der August brachte größtenteils schönes Erntewetter, sodaß die Ernte an sich gut herein gebracht werden konnte. Der Ernteertrag ist in diesem Jahre als gut zu bezeichnen. Gegen Monatsende herrschte Schauertätigkeit, sodaß doch noch hier und da Verzögerungen in der Ernte eintraten.

September
Auch in diesem Monat herrschte schönes, sonniges Wetter. Die Ernte der Halbfrüh-Kartoffeln setzte bereits gegen Monatsmitte ein. Der Kartoffelertrag war je nach Saatgut schlecht - mittel und auch gut.

Am 6. war die Wahl zum neuen Bundestag. Die Wahlbeteiligung war mit 96% außerordentlich stark. Das Ergebnis war folgendes:

Partei:	1. Stimme:	2. Stimme:
CDU	292	194
SPD	94	90
Zentrum	-	111
FDP	5	5
KPD	-	-
GVP	-	-
BHE	12	10
DP	6	-

Bauer Franz Böhner aus Lichtenau wurde von der Reserveliste des Zentrums, Mitglied des Bundestages.
Da schon lange der Wunsch für eine neue Festhalle in der Gemeinde laut geworden war, wurde die bisherige Kriegerhalle abgebrochen und an der gleichen Stelle mit dem Bau einer neuen Volkshalle begonnen, welche nach der Planung von dem Architekt W.*(ilhelm)* Muerköster aus Lichtenau erstellt wird.

Oktober
Im ersten und letzten Monatsdrittel herrschte schönes, trockenes Herbstwetter, sodaß die Hackfrüchte ohne große Schwierigkeiten herein gebracht werden konnten.

November
Auch dieser Monat brachte noch schönes, trockenes Wetter. Durch die anhaltende gute Witterung war der Neubau der Volkshalle unter Hilfe recht vieler Einwohner schnell in die Höhe gekommen, sodaß bereits am 14. das Richtfest gefeiert werden konnte. Amtsbürgermeister Böning aus Kleinenberg, welcher zu dem Richtfest erschienen war, gratulierte die Gemeinde Holtheim zu diesem schönen Bauwerk.

Dezember
Der Dezember brachte eine besonders milde Witterung. Am 19. setzte leichter Schneefall ein. Infolge der niedrigen Temperatur war der Schnee jedoch nur von kurzer Dauer. Zum Jahresschluß endlich begann wieder winterliches Wetter.
Die Viehzählung am 3. ergab:
71 Pferde, 532 Stck. Rindvieh, 972 Schweine, 214 Schafe, 11 Ziegen, 205 Gänse, 31 Enten, 1553 Hühner und 20 Bienenstöcke.
Die Einwohnerzahl am Jahresschluß betrug:
746 Einwohner, davon 137 Vertriebene und 20 Evakuierte.

Der Rechnungsjahresabschluß 1952 zeigte in:
Einnahme: 142.682,53 DM.
Ausgabe: 132.553,35 "
Bestand: 10.129,18 DM.

An Wegebauarbeiten wurden ausgeführt:
a) Im Zuge der Erneuerung der Kreisstraße innerhalb der Ortslage; die Kanalisierung und die Anlage von Bordsteinen auf Kosten der Gemeinde,
b) Anlegung eines Weges von dem Steinbruch an der Siehen zu dem unteren Siehenweg beim Hause Diekmann 111 *(Annenweg 10)*,
c) Ausbau und Härtung des Harthweges bis zum Gemeindewald,
d) Aufbringung einer Teerdecke von der Kreisstraße am Hause Tölle 76 *(Kattrinnemeggers, Bekestr. 5)* vorbei. Hierfür wurden von der Gemeinde rd. 30.000 DM aufgewandt.
Da die Siedlungstätigkeit in der Gemeinde noch weiter anhält, wurde ein neuer Siedlungsplan aufgestellt und zwar ist hierin eine weitere Reihe Häuser auf der Kuhweide vorgesehen.

An Neubauten wurden im Laufe des Jahres auf der Kuhweide errichtet:
Fuest Hermann 119 *(Eggestr. 61)*
Knaup Eduard 120 *(Eggestr. 63)*
Beseler Willi 121 *(Eggestr. 65)* u.
Gockel Wilhelm 122 *(Eggestr. 67)*.

Holtheim, den 31. Dezember 1953

Der Bürgermeister

Günther *(Spechts, Nr. 11, Zum Brunnen 11)*

1954

Januar
Das „Neue Jahr“ begann mit dem Schnee des Altjahres im weißen Kleide. Mitte des Monats setzte jedoch Tauwetter ein, wogegen Ende des Monats wieder Frostwetter folgte. Am 17. ging das erste Gewitter des Jahres nieder, welches wohl kurz, dafür aber recht heftig war.
Am 8. des Monats erreichte die hiesige und auch die weitere Umgebung die Trauerbotschaft von dem plötzlichen Ableben des Landrats Franz Böhner aus Lichtenau. Herr Böhner befand sich als Gast bei einer Jagdgesellschaft, welche von dem Wirtschaftsminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Peters, im Staatsforst Dalheim abgehalten wurde. Ein Herzschlag hat den Verstorbenen jäh aus seinem recht arbeitsreichen und schaffensfrohen Leben für die Öffentlichkeit, gerissen. Der Verstorbene bekleidete neben dem Amt des Landrats für den Kreis Büren, das des Kreislandwirts. Weiter war derselbe als Abgeordneter im Landtag und Bundestag vertreten. Der Zentrumspartei gehörte seine politische Richtung.

Die Jahrestagung der Ortsheimatpfleger des Amtes Lichtenau fand am 31. in Lichtenau statt.

Februar
Zu Monatsbeginn hielt der strenge Frost an. Für die junge Saat fehlte die erforderliche Schneedecke. Am 8. setzte aber bereits wieder geringer Schneefall ein. In den Nächten herrschte jedoch starker Frost. Es blieb somit auch nicht aus, daß verschiedene Wasserleitungen zufroren.
Von den Amtsvertretern in Lichtenau wurde beschlossen, die nach dem Kriege eingegangene Mittelschule als Realschule wieder ins Leben zu rufen. Die Gemeinden Husen, Atteln, Henglarn und Etteln aus dem Amte Atteln teilten diesen Beschluß und schlossen sich als Mitglieder dem Mittelschulzweckverband an.

März
Dieser Monat begann recht winterlich. Fielen *(unleserlich)* am ersten Tage etwa 10 cm Schnee. Die sehr hohen Tagestemperaturen brachten den Schnee jedoch schnell wieder zum Schmelzen. Am 9. meinte es die Sonne schon derart gut, daß sich die Bienen zum ersten Male aus ihren Kästen wagten.
Da das 9. Schuljahr für Volksschüler aufgehoben wurde, kamen Ostern 1954 zwei Jahrgänge zur Entlassung. Es waren 10 Mädchen und 14 Jungen.

April
Es ist nicht verwunderlich, daß in diesem Monat richtiges Aprilwetter herrschte. Regen, Frost und Sonne wechselten sich ab. In den ersten Monatstagen wurden die ersten Schwalben gesichtet. Am 2. Ostertag (19.) war die Erde mit einer Schneedecke überzogen. Jedoch war der Schnee bereits am Abend wieder verschwunden. Am 21. war es endlich etwas warm, so daß die ersten Gartenarbeiten ausgeführt werden konnten.
Die Eröffnung der Realschule in Lichtenau erfolgte am 29. des Monats.

Mai
Am 1. herrschte wirklich schönes, sonniges Maiwetter. Das trockene Wetter hielt auch bis zum 20. an. Infolge der dauernd herrschenden Ostluft, fehlte die Feuchtigkeit für das Gedeihen der Saaten und Weiden. Der 20. brachte endlich den so lange ersehnten Regen. Es folgte jedoch bis Monatsende wieder kaltes, trockenes Wetter.
Am 13. wurde durch den H.H. Weihbischof Dr. Rintel*(e)*n aus Magdeburg in der hiesigen Gemeinde die Firmung gespendet. *Anm.: Das erzbischöfliche Kommissariat Magdeburg gehörte damals zur Erzdiözese Paderborn. Dort residierte ein Paderborner Weihbischof.* Die Einweihung der neu errichteten Volkshalle, welche außer den freiwilligen Arbeitsleistungen der Einwohner, einen Kostenbetrag von 53.000,- DM erforderte, fand am 16. statt. Zahlreiche Vereine waren aus der näheren und *(weiteren)* Umgebung mit ihren Fahnenabordnungen zu dieser Feierstunde erschienen. (Siehe nachstehende Zeitungsnotiz) *Wortlaut des Zeitungsartikels:*
„Das war ein Volksfest, wie es Holtheim wohl selten gefeiert hat, und dieser Sonntag, an dem die Holtheimer zum erstenmal ihre neue Halle betraten und die Einweihung feierten, wird den Holtheimern unvergeßlich bleiben. Dank der Initiative des Bürgermeisters und dank des Einsatzes der gesamten Bevölkerung von Holtheim ist eine Halle entstanden, die an Schönheit und Zweckmäßigkeit ihresgleichen im weiten Umkreis sucht. Das Dorf hatte zu der Feier sein bestes Festkleid angelegt. Fahnen grüßten von den Häusern, die Straßen waren blank, die gesamte Gemeinde in Festtagsstimmung. Der hochw. Vikar hatte, um am Vormittag die Halle zu weihen, das Hochamt um eine Stunde vorverlegt. Um 10 Uhr nahmen die Schützen Aufstellung und marschierten mit Musik zur Halle. Nach dem Choral "Lobet den Herren" nahm der hochw. Pfarrer *(Hermann Dräther)* die Weihe der Halle vor. Zum Schluß des Weiheaktes spielte die Kapelle Wewer „Großer Gott, wir loben Dich“. Der Nachmittag lockte alle Holtheimer zur neuen Halle hinaus. Um 13 Uhr wurde zum Antreten der Schützen geblasen. Anschließend wurden die Abordnungen der auswärtigen Vereine empfangen. Diese waren stark vertreten. Hakenberg hatte 37 Schützen geschickt. Pünktlich um 14 Uhr traten die Schützenvereine vor der

Schützenhalle an, vorn der Holtheimer Spielmannszug, dann die Kapelle von Wewer, der Holtheimer Gemeinderat, dazu Vertreter des Amtsdorfes, *(Amts)*Bürgermeister Böhning, Landrat Wilpert, Baron von Zitzewitz, usw. Nach einem Umzug durchs Dorf wurde am Ehrenmal Aufstellung genommen. Nach Ansprachen des Pfarrers und des Bürgermeisters legte dieser einen Kranz am Ehrenmal nieder. Dabei spielte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden.
Dann setzte sich der lange Zug in Bewegung zum Festzelt. Wenn auch die Halle sehr viel Menschen fassen kann, an diesem Tage war sie übervoll. Festliche Stunden folgten bei Konzert und Liederdarbietungen. Der Bürgermeister beschloß seine Festansprache mit dem Wunsche: ‚Möge die Halle unseren Bürgern nach arbeitsreichen Wochen verdiente Entspannung bringen, das walte Gott.' Die einzelnen Spielmannszüge warteten mit ausgezeichneten Darbietungen auf, besonders der Spielmannszug von Husen. Als die Kapelle Wewer den Fehrbeliner Reitermarsch mit Kesselpauken und Heroldsfanfaren und als Zugabe die Kreuzritterfanfare in den Saal schmetterte, wollte der Beifall kein Ende nehmen. Damit hatte die Fröhlichkeit ihren Höhepunkt erreicht. Als wenig später die Kapelle zum Tanz aufspielte, erwies sich die Tanzfläche als zu klein. Selbst für die kleine und größere Jugend war gesorgt. Schaubuden, Schiffschaukeln und Schießbuden waren belagert. Alles in allem, es war ein Fest für groß und klein."
Soweit der Zeitungsbericht.
Für den Ausbau von Wirtschaftswegen an der Siehen usw. wurde der Firma Eley für 37.218,- DM der Zuschlag erteilt. Hierzu wurde vom Land ein Zuschuß von 12.600,- DM und ein verbilligtes Darlehn von 9.000,- DM zur Verfügung gestellt.

Juni
Die ersten Tage im Juni waren trocken und warm. In der zweiten Monatshälfte wechselten Regen- und Sonnentage. Die Heuernte ging daher nur schleppend voran.
Am 27. wurde die Landtagswahl durchgeführt. Wahlberechtigt waren 469 Personen, davon nahmen 385 an der Wahl teil. An Stimmen wurden abgegeben: CDU 177, SPD 96, FDP 4, Zentrum 70, BHE 33, KPD 1, ungültig 4.
Eine totale Sonnenfinsternis war am 30. zu verzeichnen. Überall sah man die Bewohner mit verrußten Glasscherben stehen, womit dieselbe beobachtet wurde.

Juli
Auch der Monat Juli brachte viel Regen. Nach den Zeitungsberichten war Nordwestdeutschland nur 1 Tag ohne Regen. Seit 64 Jahren war ein solcher regnerischer Juli nicht mehr zu verzeichnen. Mit 154 mm. Niederschlag fielen in diesem Monat 185 v.H. des langjährigen Regensolls. Durch den Dauerregen sind besonders im Lande Bayern recht große Hochwasserschäden entstanden, welche mit weit über 100.000.000 DM beziffert werden.
Am 18. und 19. wurde das traditionelle Schützenfest gefeiert. Als König regierte Jungbauer Franz Meyer Nr. 41a *(Mirtens, Mitteldorfstr. 3),* welcher sich Frl. Hedwig Schäfers Nr. 94 *(Dickenjohannes, Am Charlottenbusch 10)* zur Mitregentin erkoren hatte. Trotzdem das Wetter mehr als schlecht war, verlief das Fest doch noch in schöner und harmonischer Weise. Beide Festtage waren leider von laufenden Schauerregen begleitet.
Das sich noch in den Wiesen befindliche Heu mußte sozusagen hieraus gestohlen werden, da nach kurzer Trockenheit immer wieder Regen einsetzte.

August
Wie im Juli war auch im August sehr viel Regen zu verzeichnen. Anfang des Monats mußte verschiedentlich noch Heu eingefahren werden, da es immer wieder durchnäßt worden war. Die meisten Kornfelder lagen wie gewalzt auf der Erde, so daß der Getreideschnitt dieses Jahr mehr als schwerlich

war. Von Monatsmitte bis -ende herrschte wenigstens zeitweise trockenes Wetter. Das Mähen konnte jedoch fast täglich nur stundenweise erfolgen, da immer wieder Regen hernieder kam. Lediglich 8 Tage im ganzen Monat waren ohne Regen.

September
Die ersten Monatstage brachten einigermaßen trockenes Wetter, welches auch unbedingt erforderlich war. Es war sonst kaum möglich, den Hafer zu mähen. Einwandfrei trockenes Getreide ist in diesem Jahre wohl kaum eingefahren worden. Der Ernteertrag als solcher kann als befriedigend bezeichnet werden.
Am 5. fand in der neu errichteten Halle ein Sängerfest statt. Über den Verlauf siehe untenstehende Zeitungsnotiz. Auch dieses Fest wurde durch ein schweres Gewitter mit starkem Hagel in etwa gestört. Zum Glück war der Umzug bereits erfolgt.
Es folgt der Zeitungsbericht:

Harmonisches Sängerfest in Holtheim

Fünf Gesangvereine waren zu Gast

„Holtheim. Es war ein schönes Fest, das die Holtheimer Sänger mit ihren Gästen am vergangenen Sonntag feierten. Als diese Gäste begrüßt wurden, hatte sich das Dorf und seine Bewohner festlich geschmückt. Von der Festhalle aus zog man zum Ehrenmal, um der toten Sangesbrüder zu gedenken. Der Vorsitzende und der Herr Vikar fanden erhebende Worte. Durch die festlich geschmückten Straßen ging es zurück zur Halle, wo sich die Vereine zu einem kleinen Wettstreit stellten. Die Halle selbst bot ein festliches Bild. Den Holtheimern muß man für die mustergültige Ordnung und Ruhe während der Gesangsvorträge ein Lob aussprechen. Ein Beweis dafür, daß auch die Landbevölkerung für echte Kunst Verständnis hat. Das Konzertprogramm eröffnete der MGV „Eintracht“ Rimbeck, der unter seinem Dirigenten, Hauptlehrer Leifeld, „Deutsches Lied, du sollst erklingen“ und „Wenn alle Brünnlein fließen“ zum Vortrag brachte. Der MGV Husen unter Josef Rohde sang die „Hymne an die Nacht“ (Beethoven) und „Vor meinem Vaterhaus“ (Scholz). Der Gemischte Chor Kleinenberg wagte sich mit gutem Erfolg an den „Kaiserwalzer“ von Strauß und den „Rüdesheimer Wein“. Er erntete besonders reichen Beifall. Der Gemischte Chor Lichtenau brachte unter der Stabführung von Dr. Amedick Fritz Krekers „Wer recht in Freuden wandern will“ und Quirin Risches „Droben im Oberland“. Den stärksten Beifall erhielt wohl der MGV „St. Josef“ Willebadessen unter Hauptlehrer Knaup für Beckers „Das Kirchlein“ und Brands „Der verliebte Zecher“. Die Holtheimer „Eintracht“ selbst brachte unter Hauptlehrer Nutt das „Waldlied“ von Mangold und das „Wanderlied“.
Wollte man einen Verein hervorheben, müßte man den anderen zurücksetzen. Sie alle gaben ihr Bestes und hatten ein dankbares Publikum. Anschließend trat die Kapelle aus Wewer in Aktion.
Da wurde das Tanzbein geschwungen. Es war voll und schön. Die vielen Gäste, die gekommen waren, werden ihr Kommen bestimmt nicht bereut haben. Denn in Holtheim läßt sich gut feiern!“
Soweit der Zeitungsbericht.
In der Nacht zum 7. herrschte erneut ein sehr schweres Gewitter, welches besonders in der Nachbargemeinde Lichtenau größeren Schaden anrichtete.
Auch die begonnene Mittelfrühkartoffelernte konnte nur stundenweise erfolgen. Durch den vielen Regen waren diese schon in der Erde stark angefault.
Der Firma Tierau in Kleinenberg wurde für die Anlegung der Wasserleitung und der Kanalisation in der neu angelegten Siedlung im Anschluß an Heinrich Müller Nr. 89 *(Zur Bleiche 2)*, zum Preise von 8.023,05 DM der Zuschlag erteilt.

Oktober
Das erste Monatsdrittel brachte weiterhin Regen. In der Woche vom 11. - 16. herrschte etwas besseres Wetter, so daß die Kartoffelernte nun doch schneller vonstatten ging. Infolge der wieder eintretenden Schlechtwetterlage dauerte die Kartoffelernte bis Ende des Monats.
Von der im Kreise Büren auftretenden Maul- und Klauenseuche, wurde unsere Gemeinde zum Glück verschont.

November
Der November brachte auch nicht viel besseres Wetter wie die Vormonate. Das Einbringen der neuen Saat und die Runkelernte bereiteten den Bauern viel Kummer und Sorgen.
Am 21. verstarb infolge Herzschlag der Amtsdirektor Thiele in Lichtenau im Alter von 64 Jahren.

Dezember
Der letzte Monat des Jahres brachte recht wechselhaftes Wetter. Viele Nachtstürme waren zu verzeichnen. Am 22. und 23. herrschte starker Sturm mit Schneetreiben. Hier und da waren auch verschiedene Dächer von dem Sturm arg mitgenommen worden. Am 1. Weihnachtsmorgen hüllte eine 10 cm hohe Schneedecke die Erde in weiß. Am Abend setzte jedoch bereits wieder Regen ein.

Allgemeines
Von der Witwe Schopohl Nr. 50 *(Schwatten, alte Hofstelle Eggestr. 3, jetzt ausgesiedelt nach Nr. 174, Schulstr. 24)* wurde im Laufe des Jahres, gegenüber des Vikariegartens, eine schöne Muttergottesgrotte errichtet, wie sie das nebenstehende Bild zeigt. *Anm.: Ausgeführt wurde die Grotte durch Theo Schlender Nr. 38, Eggestr. 26. Die in der Grotte aufgestellte sitzende Muttergottes mit Jesuskind ist aus Stein und stilistisch in die Zeit um 1680 zu datieren.*
Nach Erbauung der Grotte wurde die 2. Station der Fronleichnamsprozession, die zuvor im Garten der Vikarie abgehalten wurde, nach hier verlegt.

Die Viehzählung am 3. 12. 1954 ergab:
59 Pferde, 528 Rindvieh, 1050 Schweine, 215 Schafe, 9 Ziegen, 290 Gänse, 21 Enten, 1494 Hühner, 10 Bienenstöcke.
Die Einwohnerzahl nach dem Stichtag vom 20. Sept. 1954 betrug 765. Hiervon sind 381 männlich und 384 weiblich, konfessionsmäßig unterteilt: 689 rk., 74 evgl. und 2 *(glaubenslos, Abk. ist unleserlich)*. An Vertriebene*(n)* sind noch 131 hier wohnhaft.
Der Rechnungsjahresabschluß 1953 zeigte in:
Einnahme 157.218,-- DM,
Ausgabe 152.122,-- DM,
Bestand: 5.096,-- DM.
An Neubauten wurden im Laufe des Jahres im neuen Siedlungsgelände auf der Kuhweide errichtet:
Hillebrand Josef 124 *(Zur Bleiche 4)*
Schäfers Anton 125 *(Zur Bleiche 6)*
Meyer Josef 126 *(Zur Bleiche 8)*
Ickert Willi 129; *(Zur Bleiche 14)*
Menke Wilhelm jr. errichtete eine Landarbeitersiedlung in Nähe des Niedern-Brunnen *(Nr. 74, Zum Brunnen 41)*.

Holtheim, den 31. Dezember 1954

Der Bürgermeister

Günther *(Spechts, Nr. 11, Zum Brunnen 11)*

1955

Januar

Mit Schnee und Kälte nahm das Jahr 1955 seinen Anfang. Trotz einiger Tau- und Regentage wich der Schnee den ganzen Monat nicht. Der Weg nach Lichtenau war manchmal nur mit Mühe zu passieren. Ende des Monats trat Tauwetter ein. -

Am 13.1. wurde der aus Holtheim gebürtige Amtsoberinspektor Johannes Günther zum Amtsdirektor des Amtes Lichtenau gewählt. -

Februar

Im Februar traten erneut Schneefälle ein und die Kälte nahm bedeutend zu. Mitte des Monats stellte sich dann noch der Sturm ein. Die hierdurch verursachten Verwehungen ließen einen Autoverkehr auf der Strecke nach Lichtenau nicht mehr zu. Nur auf Umwegen und zwar über Blindeborn war es den Kraftfahrzeugen möglich, die Lebensmittel und dergleichen heranzuholen. Auch die Post mußte eine Woche mit dem Schlitten von Lichtenau geholt werden. (Siehe nebenstehenden Ausschnitt). *Es folgt ein kurzer Zeitungsbericht über die Ereignisse.* Im Februar konnte auch, wie aus dem nebenstehenden Ausschnitt hervorgeht, für die hiesige Volksschule neuzeitliches Gestühl für 2 Klassenzimmer angeschafft werden. Verausgabt wurden hierfür rd. 4764,- DM. Als Zuschuß gewährte die Regierung in Detmold einen Betrag von 2.300,- DM.

Zeitungsausschnitt:

Kleiner Brief aus Holtheim

Die neuen Schulmöbel sind endlich da!

„Vor einigen Wochen machten die Lehrer den Kindern in der Schule die Mitteilung, daß die Gemeinde neue Schulmöbel bewilligt hätte. Am letzten Freitag trafen die neuen Möbel ein. Die bisherigen, fast 100 Jahre alten Bänke haben nun ausgedient und schönen hellen Tischen und drehbaren Stühlen Platz gemacht. Besonders für die größeren Schüler sind die neuen Möbel bequem. Jeder Schulraum ist auch mit einem neuen Bücherschrank ausgestattet worden. Sogar eine neuzeitliche Rechenmaschine wurde angeschafft. Jetzt geht das Lernen nochmal so gut, behaupten die zufriedenen Kinder.

Kanalisation

Daß die Gemeindevertretung sich wirklich sorgt und müht, um die Gemeinde zu verschönern, geht aus der Planung hervor, nach der in Kürze die Gräben beiderseits der Straßen im Dorf verschwinden sollen. Das ganze Dorf soll Kanalisation erhalten. Ein Teil soll noch in diesem Jahre fertiggestellt werden. Wenn das einheitliche Kanalisationsnetz geschaffen ist, sollen die Straßen Teerdecken erhalten.

Tollwütiger Fuchs?

Nachdem vor einigen Wochen ein Haumeister im Zitzewitzschen Wald von einem tollwutverdächtigen Reh angegriffen worden war (das er dann mit Stockschlägen töten konnte), wurde nun dieser Tage ein Bauer, der im Wald Holz schleppte, von einem Fuchs angegriffen. Auch dieses Tier wurde getötet. Ob Meister Reineke die Tollwut hatte, muß noch festgestellt werden.“

März

Auch der Monat März brachte noch reichlich Schnee. Tauwetter und Nachtfröste wechselten ab. Selbst am Tage des Frühlingsanfangs war starkes Schneetreiben. Vom Frühlingsanfang war somit nichts zu merken.

April

Der April setzte mit Regen und Schneetreiben ein, mit echtem launischen Aprilwetter und endete mit Donner und Blitz. Mit Ausnahme von nur 2 oder 3 Tagen war das Wetter unbeständig, regnerisch und kalt mit Schnee-, Regen- und Hagelschauern. Sogar Ostern war es trübe und regnerisch. In der letzten

Hälfte des Monats wurde das Wetter etwas freundlicher, so daß mit den ersten Feld- und Gartenarbeiten begonnen werden konnte.
Ostern, und zwar am 10. und 11. April, führte die hiesige Laienspielschar in dem Saale des Gastwirts Bernhard Schäfers *(Künniges, Nr. 34, Schulstr. 6)* das Theaterstück „Schuß im Erlengrund“ auf.

Mai
Der Monat war im allgemeinen kühl und brachte reichlich Regen. Bei der Feuchtigkeit des Bodens hatten die Wiesen ein recht üppiges Aussehen bekommen und zeigten stellenweise sehr hohes Gras.
Mit Beginn der zweiten Hälfte des Monats setzten kaltwindige Tage mit Regen und Hagelschauern ein, die das Wachstum in großem Maße hemmten. Erst die letzten Tage im Mai brachten Sonne und Wärme.
Zu Pfingsten - 29. u. 30. Mai - wurde in der hiesigen Gemeinde das erste Kriegerfest *(nach dem Kriege)* gefeiert. Eingeleitet wurde dasselbe durch einen Umzug mit anschließender Kranzniederlegung am Ehrenmal. (Siehe nachstehendes Bild). *Zeitungsbericht:*
„In Holtheim feierte die Kriegerkameradschaft ihr erstes großes Fest nach dem Kriege. Mit dem eigenen Spielmannszug, der Blaskapelle aus Atteln und den Gastvereinen Iggenhausen, Herbram, Kleinenberg, Dörenhagen und Neuhaus. Am ersten Tage bekamen die Veteranen des 1. Weltkrieges ein Ständchen. Der 2. Tag begann mit dem Wecken und einem Hochamt für die Gefallenen. Mit den Gastvereinen versammelte sich ganz Holtheim um 13 Uhr am Ehrenmal. Nachdem der Gesangverein den Chorsatz: Es liegt in fremder Erde... gesungen hatte, sprach Oberst Dreker von der Verpflichtung, die Gefallenen zu ehren. 4 Tote hatte Holtheim 1870/71 zu beklagen, 37 Tote und 3 Vermißte 1914/18, während der letzte Krieg 47 Tote und 21 Vermißte forderte. Auch der Herr Pastor mahnte, die Toten nicht zu vergessen. Ein Ehrenmal sei ein Mahnmal, eine Brücke vom Diesseits zum Jenseits. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legte man einen Kranz nieder. Dann gings zur schönen Dorfhalle, wo man die Veteranen noch einmal durch einen Vorbeimarsch ehrte. Das Fest selbst verlief dank der guten Organisation vorzüglich und dürfte allen gefallen haben.“

Juni
Die ersten Junitage waren bis zum 7. schöne und warme Sonnentage. Am 7. gab es mittags ein Gewitter mit starken Regengüssen und anschließender großer Abkühlung. Unaufhörlich regnete es 13. Bis Ende des Monats wechselten Sonnenschein und Regen ab.

Juli
Der Juli war der Jahreszeit entsprechend zu kühl und regnerisch. Die Heu- und Hackfruchternte war befriedigend.
Am 17. und 18. wurde das traditionelle Schützenfest gefeiert. Als König regierte Landwirt Anton Schäfers *(Kuhlen)*, welcher sich Frl. Bernhardine *(Menke)* zur Mitregentin erkoren hatte. Bei guter Laune und viel Humor verlief das Fest harmonisch, trotz des wirklich nicht einladenden Wetters. (Siehe nachstehende Bilder). In diesem Monat kam auch der erste Mähdrescher in unser Dorf. Derselbe wurde von dem Landwirt Anton Schäfers *(Kuhlen, Nr. 45, Zur Kuhle 9)* gekauft.

August
Wie die vergangenen Monate, brachte auch der August reichlich Niederschläge; an 17 Tagen fiel Regen. Durch die schlechte Witterung verzögerte sich die Ernte immer mehr. Erst vom 25. ab war die Getreideernte im vollen Gange. In der Zeit vom 23.8. bis 9.9. fanden Manöver der alliierten Truppenverbände statt. Große Schäden wurden angerichtet.
Beim Umpflügen des von dem Bäcker Aloys Sicken erworbenen Grundstücks auf der Taubenheide, wurde eine über 2000 Jahre alte Urnenscherbe mit Knochenresten gefunden. Näheres berichtet der nachstehende Zeitungsausschnitt:

Urnenscherben: 2000 Jahre alt

Vorgeschichtlicher Fund in der Gemarkung Kleinenberg.

„Auf dem in der Gemarkung Kleinenberg gelegenen Grundstück des Bäckermeisters Aloys Sicken in Holtheim 103 ist dieser Tage ein Hügelgrab aus der Bronzezeit eingeebnet worden. Dabei hat man den Boden einer Ton-urne mit einigen Knochenresten und wenigen weiteren Scherben zutage gefördert. Die Grabanlage hat nach der Erdverfärbung einen Durchmesser von 8 Meter. Auf dem Heidegrundstück des Bauern Grewe aus Holtheim ist eine Erdverfärbung in gleicher Art und Größe sichtbar. Hier sind jedoch keine Funde gemacht, obwohl es sich vermutlich auch um eine bronzezeitliche Grabanlage handelt, in die man nach Ermittlungen an Ort und Stelle beim Bau der Ueberlandleitung Abraumerdmassen aus dem nahen Sandbruch abgelagert hat. In nicht allzu großer Entfernung liegt im noch nicht umgepflügten Heidegelände noch ein weiteres, aber angeknabbertes Hügelgrab. Die Funde hat der Kreisheimatpfleger geborgen und dem Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte, Außenstelle Bielefeld, die erforderliche Meldung erstattet, welches ggf. weitere Forschungen anstellt. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß jeder, der bei Erdarbeiten derartige Funde aufdeckt, gesetzlich verpflichtet ist, dieses umgehend der Amtsverwaltung anzuzeigen, die sodann die Meldung an die zuständigen Stellen weiterleitet, damit diese die im Interesse der Geschichte notwendigen Schlüsse daraus zieht. J. W.“
Bleibt anzumerken, daß sich die Funde heute im Kreismuseum auf der Wewelsburg befinden.

September

Der September war eine Enttäuschung. Von ihm erwartet man sonst eine netten Ausklang des Sommers. Aber dieser September war kühl und feucht. Nur am 1. September stieg das Thermometer noch einmal auf 24 Grad, während die anderen Tage trübe waren. Durch die vielen Niederschläge hatten die Kartoffeln sehr gelitten, besonders die frühen.
Am 26. starb, 6 Monate nach seiner Pensionierung, Herr Oberkreisdirektor Dr. Ebbers. Als Nachfolger wurde Herr Oberkreisdirektor Greve gewählt.

Oktober

In diesem Jahre hatten wir einen wunderschönen Altweibersommer. Er fiel in den Monat Oktober, der uns recht viele schöne Tage brachte.

November

In der Nacht zum 1. November fror es verhältnismäßig sehr stark. Anschließend schenkte uns der Monat noch recht schöne sonnige Tage. Infolge des milden Wetters konnten Rinder, Schafe und Pferde bis Ende des Monats auf den Weiden bleiben.

Dezember

Auch im Dezember herrschte mildes Wetter mit Frühlingstemperaturen bis 12 Grad. Wir hatten grüne Weihnachten und im Freien blühten schon die Weidenkätzchen.
Zu Weihnachten wurden von der Laienspielschar zwei Theaterstücke aufgeführt und zwar:
„Wenn die Weihnachtsglocken läuten“ und
„Im Krug zum grünen Kranze“!

Allgemeines

Der schon seit langem geplante Schulneubau konnte im Oktober in Angriff genommen werden. Von dem Gastwirt Bernhard Schäfers wurde hierfür das Grundstück erworben. Wegen des schlechten Wetters war es nur möglich, die Ausschachtungsarbeiten durch die Firma Conrad Meyer, Asseln, zu vollenden. Der Fertigstellung der neuen Volksschule wird im kommenden Jahr entgegengesehen.
In der neuen Siedlung auf der Kuhweide wurden folgende Neubauten errichtet:
Rosenkranz, Franz 127 *(Zur Bleiche 10)* und Günther Bernhard 128 *(Zur Bleiche 12)*. Weiterhin wurde die Straße in der Siedlung geteert und weitere größere Wege- und Kanalisationsarbeiten in der Gemeinde selbst durchgeführt.

An Wirtschaftswegen wurden rd. 1,3 km ausgebaut. Die Häuser am Niedern-Brunnen konnten im Laufe des Jahres an die Wasserversorgung angeschlossen werden.
Die Viehzählung am 2. Dezember 1955 ergab:
59 Pferde, 523 Rindvieh, 1061 Schweine, 245 Schafe, 10 Ziegen, 185 Gänse, 47 Enten, 1392 Hühner, 10 Bienenstöcke.
Die Einwohnerzahl nach dem Stichtag vom 20.9.1955 betrug 623. Hiervon sind 265 männlich, 358 weiblich; konfessionsmäßig unterteilt: 571 rk., 49 ev., 3 *(unleserlich, wohl Zeichen für glaubenslos).*
An Vertriebene*(n)* sind noch 96 hier wohnhaft.
Beim Standesamt in Lichtenau wurden registriert:
14 Geburten, 14 Trauungen, 5 Sterbefälle.

Der Rechnungsjahresabschluß 1954 zeigt in:

Einnahme	186.815,83 DM
Ausgabe	176.160,69 DM
Bestand	10.655,14 DM.

Holtheim, den 31. Dezember 1955.

Der Bürgermeister

Günther

1956

Januar
Das Jahr 1956 begann mit anhaltendem Regenwetter bei schwachen Temperaturen. Wer aber mit einem gelinden Winter gerechnet hatte, wurde bald belehrt. Am 18. Januar setzte der Winter mit Schneeschauern ein. Sturm, Schnee und Regen, sowie mittlerer Frost wechselten sich in der zweiten Januarhälfte ab.

Februar
Der Februar brachte uns strengen Frost und Schnee. Die Kälte erreichte ihren Höhepunkt am 16. Februar. Es war der kälteste Winter seit 1929. Die harten Folgen sollten für die Landwirtschaft nicht ausbleiben. Auf den Äckern lag zeitweilig nur eine dünne Schneedecke, oder sie fehlte teilweise auch ganz. Ein scharfer Ostwind fegte über das Land. Mit Sorge dachten die Landwirte an die Saaten. Auch die Wildbestände hatten trotz laufender Fütterung unter dem Unwetter stark zu leiden.

März
Mit beginn des Monats März setzte plötzlich Tauwetter ein. Dieses hatte eine erhebliche Auswinterung der Saat zur Folge. Klee, Gerste und auch Wintergetreide mußten größtenteils umgesät werden. Im allgemeinen war heiteres und warmes Wetter, besonders in der Karwoche. Die ersten Stare sind bereits eingetroffen. Ostern dagegen war es kalt und windig.

April
Der April machte seinem Namen alle Ehre. In bunter Reihenfolge fegte er mit Wind, Regen und Schnee übers Land. Erst Mitte des Monats wurde es besser. Da die meisten Äcker umgesät werden mußten, und eine äußerst ungünstige Witterung herrschte, zog sich die Frühjahrsbestellung bis weit in den Mai hinein.

Mai

Dieser Monat bescherte uns nur wenige Sonnentage. Die meisten Tage waren kühl, windig und regnerisch. Selbst an den Pfingsttagen scheute man den Weg nach draußen.
Viel Arbeit und Sorge bereiteten bald die Runkelfelder. Bei dem andauernden Regenwetter konnte man kaum des Unkrautes Herr werden. Außerdem trat in diesem Jahre zum ersten Male stark die Rübenfliege auf. Mehrmalige Spritzungen waren nötig, da der Regen allzuschnell den Spritzbelag von den Blättern spülte. Dagegen trat der Kartoffelkäfer in diesem Jahre kaum auf. Das kalte, feuchte Wetter behagte ihm sicherlich nicht.

Juni
Fast jeden Tag Regen brachte besonders der Juni. Das Gemüse und Obst entwickelte sich daher nur langsam. Lange Zeit schoben die Leute die Heuernte zurück. Aber alles Zögern half nichts, sie mußten beginnen. Manche Arbeit wurde hierbei umsonst getan, denn kaum waren die Heuhaufen zum Trocknen auseinandergeworfen, regnete es schon wieder dazwischen. Sogar Überschwemmungen traten auf. Die Landwirte konnten fast verzweifeln. Noch hatten sie sich von den Hochwasserschäden des Sommers 1954 nicht erholt, kam ein neuer Schlag.

Am 25. Juni erfolgte die Grundsteinlegung – verbunden mit Richtfest – des neuen Schulgebäudes. Hierzu wird auf die Festlegung in der Urkunde sowie die nachfolgende Zeitungsnotiz verwiesen. *Es folgt der Zeitungsbericht:*

Vorbildliche Schule für Holtheim

Grundstein und Richtkranz gesetzt – Abseits vom Verkehr

„Holtheim. Lehrer, Kinder und Eltern können bald aufatmen. Die neue Schule ist im Werden mit drei großen sonnigen, luftigen Klassenräumen, einem Lehrerzimmer, einem Lehrmittelraum, einer Hausmeisterwohnung und sonstigen, den Erfordernissen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen. Der Rohbau steht, er konnte jetzt mit dem Richtkranz geschmückt werden. Zugleich wurde der Grundstein gelegt.
Als Gäste waren dabei: Stellvertretender Landrat Möhring, Kreisamtmann Wilhelmi, Amtsbürgermeister Böning, Kreisbaumeister Steltmann und Amtsdirektor Günther. Selbstverständlich waren auch Pfarrer Dräther und Bürgermeister Günther, sowie die Herren des Gemeinderates vertreten. Aus den Ansprachen des Bürgermeisters, des Amtsbürgermeisters und des stellvertretenden Landrats klang herzlich Freude über das im Wachsen befindliche schöne Werk. Es wurde Dank ausgesprochen allen, die hier zum guten Gelingen beitragen Bei den Üblichen Hammerschlägen auf den Grundstein gefiel uns besonders der Sinnspruch des Kreisamtmanns, der auf die Holtheimer Jugend zugeschnitten war und in Plattdeutsch gesprochen wurde. Der Richtschmaus vereinte Gäste und Werkleute. Die Schule ist vor einem Jahr in Angriff genommen worden. Sie liegt etwas abseits der Hauptverkehrsstraße, so daß der Unterricht nicht gestört werden kann. Es wird hierhin noch eine Straße gebaut werden müssen, die bereits auch schon geplant ist. Die Wasserleitung ist bereits verlegt worden. Zugleich mit der Schule geht in Holtheim der Bau des letzten Siedlungshauses seiner Vollendung entgegen. Somit wird in Kürze die letzte Wohnbaracke verschwinden. Eine fünfköpfige Vertriebenenfamilie freut sich schon auf das eigene Heim.“
Soweit der Zeitungsbericht.

Juli
Trüb und regnerisch wie der Vormonat war auch der Monat Juli. Am 15. und 16. fand das traditionelle Schützenfest statt. Als Königspaar regierten Josef Sander und Annelore Diederichs. Nur Petrus machte in diesem Jahre viel Hoffnung zuschande. Am ersten Tag goß es in Strömen. Der zweite Feiertag ließ in etwas mehr Ruhe einen Umzug zu, da sich hier die Sonne erkenntlich zeigte. *Es folgt ein sehr kurzer Zeitungsbericht, der hier ausgelassen ist.*

August

Naß und viel zu kalt war dieser Hochsommermonat. Mit der Getreideernte konnte erst am 10. langsam begonnen werden. Da das Grundwasser in den tiefer gelegenen Äckern noch nicht gesunken war, mußte der Roggen teils sogar mit der Sense geschnitten werden. Die lange Periode der überaus schlechten Witterungsverhältnisse war auch in ihren Auswirkungen, wie dies bereits als vermutet zum Ausdruck kam, auf die Erträge als sorgenvoll zu bezeichnen.
Unvergeßlich bleibt für die 800.000 Teilnehmer der 77. Deutsche Katholikentag in Köln; zahlenmäßig der größte bisher. Er stand unter dem Leitwort „Die Kirche im Zeichen Gottes unter den Völkern." Das Symbol über dem Festaltar im Stadion war die Dornenkrone – zum Gedächtnis an die verfolgte Kirche.

September
Wegen der anhaltenden Regenzeit, zog sich die Ernte bis Ende dieses Monats hin. Dann stellten sich endlich einige heiße Sommertage ein. So kam wenigstens der Rest des Getreides trocken herein. Der Ertrag des Winterkornes war mäßig, der des Sommergetreides dagegen gut.

Oktober
Die wenigen guten Oktobertage nutzten die Bauern für die Einbringung der Hackfrüchte. Die Runkel und auch Kartoffelernte war befriedigend. Anfang dieses Monats griff die Politik stärker als sonst in das Dorfleben ein. Am 28. Oktober sollten die Kommunalwahlen abgehalten werden. Mehrere Wahlversammlungen fanden statt. Schließlich wurden für die Gemeindewahl 2 Wahlvorschläge eingereicht.

1. BHE	1. Fischer Erich,	Kaufmann		
	2. Ickert Willi,	Arbeiter	129	
	3. Meisner Heinz,	Arbeiter		124
	4. Schneider Hildegard,	ohne Beruf	109	
	5. Schössler Josef,	Waldarbeiter	122	
	6. Woywode Franz,	Arbeiter		105
2. CDU	1. Beseler Karl,	Arbeiter		114
	2. Dreker Franz jr.,	Bauer	23	
	3. Flore Martin,	Schuhmacher	83	
	4. Günther Anton	Bauer	11	
	5. Günther Anton	Bauer	31	
	6. Meyer Anton,	Waldarbeiter	79	

Am 28. Oktober fand dann in der Volksschule die Wahl statt. In die Gemeindevertretung wurden folgende Kandidaten in <u>direkter</u> Wahl gewählt:

1. Günther Anton *(Spechts)*	11 *(Zum Brunnen 11)*	mit 254 Stimmen,	
2. Flore Martin	83 *(Eggestr. 37)*	224	
3. Meyer Anton *(Langenbeckers)*	79 *(Eggestr. 22)*		224
4. Dreker Franz, jr. *(Schafestoffels)*	23 *(Eggestr. 16)*		235
5. Günther Anton *(Kürlemeggers)*	31 *(Mitteldorfstr. 15)*		198
6. Beseler Karl	114 *(Eggestr. 53)*	187 .	

In die <u>Amtsvertretung</u> wurden gewählt:
1. Günther Anton 11, mit 251 Stimmen in direkter Wahl,
2. Flore Martin 83 über die Reserveliste.

Auf seiner ersten Sitzung wählte der neue Gemeinderat den bisherigen Bürgermeister Anton Günther *(Spechts, Nr. 11)* wieder.

Die Stellvertreterwahl fiel auf den Waldarbeiter Anton Meyer *(Langenbeckers, Nr. 79)*.
Da zu Beginn des Monats leichter Frost einsetzte, mußte manche Arbeit liegen bleiben.
Als Ausgleich für den Vormonat kehrte der Dezember mit frühlinghaftem Winterwetter ein. So konnte noch manche Arbeit im Felde und Garten nachgeholt werden. Das letzte Winterkorn wurde gesät.
Wie so oft, irrten auch in diesem Jahre die Wetterpropheten mit der Vorhersage des Weihnachtswetters. Allen zur Freude legte die Natur ihr schönstes Winterkleid an. Schnee und leichter Frost blieben bis zum Jahresschluß. So ging für die Landwirtschaft ein schweres Jahr zu Ende. Viele bezeichnen es als ein Katastrophenjahr.
Wir haben allen Grund, mit dem im verflossenen Jahr Erreichten zufrieden zu sein. Möge der Herrgott uns den Frieden erhalten und uns in die Lage versetzen, unsere großen Aufgaben zu meistern.
Allgemeines:
Ein besonderes Augenmerk legte die Gemeindevertretung noch auf den Ausbau von Wirtschaftswegen.
Da nach dem Prüfungsbericht*(?)* das bisher erhobene Wassergeld für die Unterhaltung der Wasserleitung nicht ausreichte, wird dieses ab 1.4.1956 um 50% erhöht. Auch für die Tränken *(schlecht leserlich, könnte auch Trecker heißen)* wird ab dieser Zeit eine Pauschalgebühr von 3,- DM erhoben.
Die Erweiterung des Kriegerehrenmals für die Gefallenen und auch Vermißten des 2. Weltkrieges wurde vorgenommen. Der Kostenaufwand wird mit 4.300,- DM beziffert. Dieser Betrag wurde mit 2.000,- DM aus der Gemeindekasse und 2.300,- DM aus der Jagdgenossenschaftskasse aufgebracht. Die Einweihung des Denkmals erfolgte am 1.11.1956.
Der Bauer Josef Beseler Nr. 9 *(Zum Brunnen 14)* errichtete in seiner Weide an der „Steinernen Brücke“ eine Mariengrotte und zwar aus Dank zu Gott für die Genesung von einer schweren Krankheit.

Erich Fischer errichtete in der Siedlung auf der Kuhweide eine Kleinsiedlerstelle *(Nr.133, Eggestr. 69)*.

Bei der diesjährigen Viehzählung waren vorhanden:
61 Pferde, 563 Rindvieh, 988 Schweine, 378 Schafe, 8 Ziegen, 201 Gänse, 21 Enten, 1395 Hühner, - Bienenstöcke.

Beim Standesamt in Lichtenau wurden registriert:
27 Geburten, 6 Trauungen, 7 Sterbefälle.

Der Rechnungsjahresabschluß 1955 zeigt in:
Einnahme: 288.388,09 DM,
Ausgabe: 255.165,48 „
Ist-Bestand: 33.222,61 DM .

Holtheim, den 31. Dezember 1956.

Der Bürgermeister:

Günther

1957

Das Wetter des Jahres 1957.

Januar
Die erste Hälfte war sehr mild und wies meist trübes regnerisches Wetter auf. Frostfrei waren im allgemeinen die Nächte. Nach einer Woche trockenen und vielfach sonnigen Frostwetters wurde es erneut mild.

Februar
Dieser Monat war zunächst sehr mild; danach waren die Temperaturen auf +15' gestiegen. Da es zugleich oft regnete, entwickelten sich Saaten und Grünland gut.

März
Der Monat März war bis auf die ersten und letzten Tage warm. Die gelegentliche Schneedecke taute immer schnell wieder auf. Dieses war natürlich ein Nachteil für die Kinder, deren Schlitten in diesem Winter nur wenig zur Geltung kamen.

April
Nach ein paar recht warmen Tagen gab es einen Kälterückfall, der Schnee und Frost brachte. Die zweite Monatshälfte war meist etwas zu warm. Wegen der Trockenheit, die den Monat auszeichnete, sowie durch die Fröste, ging der Vorsprung der Natur wieder etwas zurück.

Mai
Dieser Monat war erheblich zu kalt. Einige starke Nachtfröste schadeten besonders den Er*(d)*beeren und den Obstbäumen. Sehr gefährdet war die junge Rübensaat. Zu Auflaufschäden kam ei ungewöhnlich starkes und frühes Auftreten der Rübenfliege. Mehrmalige Spritzungen wurden erforderlich.

Juni
Neben ein paar schwache Kälterückfälle zeignete sich der Monat Juni durch zwei hochsommerliche Hitzeperioden mit Temperaturen um +30 Grad aus. Die nicht großen Heuerträge konnten in kürzester Zeit und in bester Qualität eingebracht werden. Hochsommerliches Wetter mit einzelnen Gewittern herrschte noch in der ersten Woche des Monats

Juli;
dann aber wurde es kühl und sehr unbeständig. Raps und Wintergerste konnten früh geerntet werden. Sie brachten einen guten Ertrag. Nach recht frühem Beginn erlitt die Roggenernte durch unbeständige, kühle Witterung eine längere Unterbrechung, die aber der Kornausbildung dienlich war.

August
Bis zur Monatsmitte brachte dieser Monat zunächst freundliches, zeitweise warmes und meist trockenes Wetter; dann wurde es regnerisch und kühl. In der ersten Augusthälfte konnte das Wintergetreide gut eingebracht werden. Die gesamte Sommergetreideernte wurde ein Opfer des täglich fallenden Regens. Durch Keimung auf dem Halm und Auswuchs in den Docken *(auf dem Felde zum Trocknen zusammengestellte Getreidegarben)* traten große Schäden auf.

Sept.
Das unbeständig, kühle Wetter des Vormonats wurde Anfang des Monats September durch ein paar trockene und teils warme Tage unterbrochen, die die Fortsetzung und Beendigung der Ernte des teils schon ausgewachsenen Getreides erlaubten. Bald setzte erneut kühles, veränderliches Wetter ein. Es gab viel Regen. Die Erntearbeiten wurden stark behindert, wenn nicht ganz unmöglich gemacht.

Oktober
Hatte man für diesen Monat auf besseres Wetter gehofft, so wurde man enttäuscht. Das ersehnte, sonnige Altweibersommerwetter stellte sich nicht ein. Vielmehr gab es immer wieder Störungen und Niederschläge. Beschwerlich war bei dem schlechten Wetter die Kartoffelernte. Hatte das Brotgetreide eine gute, das Sommergetreide eine nicht befriedigende Ernte gebracht, so lieferten Kartoffeln und Runkeln ein gute Ernte. Sehr erschwert wurde auch die Herbstbestellung. Die wenigen guten Tage ließen auch hier eine rechtzeitige Beendigung zu.

Eine gute Ernte hatten nach 3 schweren Jahren die Imker zu verzeichnen. Ein völliger Ausfall war dagegen die Obsternte.

November
Mit trockenem Frost stellte sich dieser Monat ein aber bald war wieder nasskalte Witterung vorherrschend.

Dezember
Dieser zeigte sich zunächst mild und feucht. Mitte des Monats gab es Schnee und Frost um -10 Grad. Kurz vor Weihnachten taute der Schnee weg. Die nasskalte Witterung blieb bis zum Monatsende.

Allgemeines

Eine große Freude gab es am 19.9. für die Schulkinder der Gemeinde, weil an diesem Tage die neuerrichtete Schule eingeweiht und für den Unterricht freigegeben werden konnte. (siehe nachstehenden Zeitungsausschnitt). *Anm.: Dieser fehlt leider in der Originalchronik!*
Die endgültigen Baukosten belaufen sich auf 278.695,59 DM.

Die Mittel wurden wie folgt aufgebracht:

a) Zuschüsse der Regierung in Detmold	158.242,77 DM	
b) Darlehn der Landesbank Münster	67.200,-- „	
c) Zuschuß des Kreises Büren	10.000,-- „	
d) Eigenleistung der Gemeinde	43.252,82 „	= 278.695,59 DM.

In der Amtsstadt Lichtenau wurde in diesem Jahre ein neues Amtsgebäude errichtet und eingeweiht. Die gesamten Gemeinden des Amtes Lichtenau können auf diesen Bau wirklich stolz sein. (Näheres aus den nachstehenden Zeitungsausschnitten.) *Anm.: Diese sind, da nicht Holtheim betreffend, hier weggelassen.*
Weiter wurde in der Amtsstadt Lichtenau eine neue Realschule mit einem Kostenaufwand von 530.000 DM durch die Gemeinde Lichtenau errichtet, so daß auch in Zukunft die Kinder aus Holtheim, welche sich dem Studium widmen wollen, die so nahe gelegene Schule besuchen können.
Am 2. Pfingstfeiertag beging der Kriegerverein sein Stiftungsfest, woran ca. 10 Kriegerkameradschaften aus dem Kreise Büren und darüber hinaus teilnahmen. Wie immer verlief das Fest trotz der vielen Fremden in voller Harmonie.
Der Heimatschutzverein veranstaltete am Fronleichnamstage, wie schon in längeren Jahren, das Königsschießen. Die Königswürde errang der Waldarbeiter Willi Knaup Nr. 113 *(Am Lipsberg 6)*, welcher sich als Mitregentin Frau Angela Junker Nr. 73 *(Eggestr. 20)* erkor. Das Heimatfest wurde am 21. und 22. Juli gefeiert, wo wiederum aus der näheren und weiteren Umgebung Gäste erschienen waren. An allen Tagen herrschte Frohsinn und Heiterkeit.

An besonderen Wegebauarbeiten wurden ausgeführt: Kanalisierung und Teerung nebst Bordsteinanlage von der alten bis zur neuen Schule. An Kosten entstanden: 49.300,- DM.
An Wirtschaftswegen wurden 1,4 km ausgebaut u. zwar: der Speelenweg mit 950 m; ein Teilstück des Hellweges mit 270 m, der Weg am Holtheimer Berg mit 200 m.
Die Kosten belaufen sich auf 49.706,- DM. Hierzu wurde eine Beihilfe von 22.000,- DM und ein Landesdarlehn in gleicher Höhe gewährt.
Am 15.9. fand die Wahl für den 3. Deutschen Bundestag statt. Von 435 Wahlberechtigten wurden an gültigen Stimmen abgegeben. Hiervon entfallen auf die einzelnen Parteien:
CDU 250, SPD 77, FDP 2, BHE 24, DP 6, Zentrum 25, DRP 1.
Am 4.10. ds. Jrs. gelang es der Sowjetunion, den ersten „Künstlichen Mond“ ins Weltall zu schießen. Der neue Erdsatellit mit Namen „Sputnik“ raste in 9 km Höhe mit einer Geschwindigkeit von 29.000 km je

Stunde in 96,2 Minuten um die Erde. Dieser technische Erfolg löste bei den Ostblockstaaten einen ungeheueren Jubel aus.

Bei der diesjährigen Viehzählung waren vorhanden:
57 Pferde, 570 Rindvieh, 1038 Schweine, 212 Schafe, 7 Ziegen, 178 Gänse, 70 Enten, 1566 Hühner,
- Bienenstöcke.

Beim Standesamt in Lichtenau wurden registriert:
11 Geburten, 6 Trauungen, 4 Sterbefälle.

Der Rechnungsjahresabschluß 1956 ergab:
Einnahmen: 173.810,89 DM,
Ausgaben: 175.664,01 „
Ist-Fehlbetrag: 1.853,12 DM.

Holtheim, den 31. Dez. 1957

Der Bürgermeister

Günther *(Spechts, Nr. 11, Zum Brunnen 11)*

1958

Januar
Die Witterung im neuen Jahr war sehr wunderlich. Regenreiche Tage mit Schneefällen wechselten sich mit trockenen Tagen ab. Schnee und Regen ergaben in diesem Monat 101 mm. Im ganzen gesehen kann man den Januar als mild bezeichnen. Die tiefste Temperatur wurde am 3. mit –9° gemessen.
Erstmalig seit Kriegsende fand wieder eine Musterung der Wehrdienstpflichtigen in der Volksschule zu Lichtenau statt. Gemustert wurde der Geburtsjahrgang 1937.
Seitens des Gesundheitsamtes Büren wurde eine kostenlose Impfung der Kleinkinder gegen Kinderlähmung durchgeführt.

Februar
Dieser Monat brachte ebenfalls recht wechselvolles Wetter. Nachdem das Winterwetter noch eine Woche angehalten hatte, wurde es ungewöhnlich warm. Am 10. zeigte das Thermometer +16°. Das warme Wetter veranlaßte die Bienen, bereits wie im Mai, ihre Flüge zu machen. Die Schneeglöckchen zeigten schon bald ihre Blüten. Die letzte Woche dagegen stellte sich wieder ganz auf Winter ein und brachte reichlich Schneefall. Die Temperatur am 26. betrug –13°. Die Niederschlagsmenge wurde mit 146,5 mm gemessen.

März
Dieser Monat brachte erst eigentlich den richtigen Winter. Anhaltende Frostperioden und die kältesten Nächte dieses Winters waren zu verzeichnen. So war es auch noch am Frühlingsanfang. Das Thermometer sank auf minus 14°. In den letzten Tagen schien es doch endlich Frühling zu werden. Eine

Wärme von 16° war am 29. zu verzeichnen. Am gleichen Tage trat jedoch auch das erste Gewitter auf. Die Niederschlagsmenge betrug 61,5 mm. Die Preise für Brennholz – Buchen-Scheite – beliefen sich auf rd. 20,- DM je rm *(Raummeter)*.

April
Das Wetter paßte zum Monat. Regen, Schnee und Hagelschauer wechselten sich ab. Die tiefste Temperatur betrug 3°, die höchste dagegen +18°. An Niederschlägen gab es insgesamt 57,5 mm. Das wechselhafte Wetter ließ die Äcker nur langsam abtrocknen. Erst gegen Mitte des Monats konnte der erste Hafer gesät werden.

Mai
Die erste Maihälfte brachte sommerliches Wetter mit Temperaturen bis zu 24°. Im ganzen gesehen war der Mai ziemlich Mild. Nachtfröste waren nicht mehr zu verzeichnen, so daß die Eisheiligen in diesem Jahre nicht zur Geltung kamen. Die Regenmenge ergab 131 mm.

Juni
Der ganze Monat brachte fast mehr als kühles Wetter. Nur am 16. und 18. zeigte das Thermometer +25 bzw. 28°. An Regen fielen 95 mm. Die Heuernte konnte nur schleppend vonstatten gehen. Durch die dauernden Regenfälle mußte viel Heu stark gebleicht eingefahren werden. Wer nicht bereits in der 2. Juniwoche mit Hochdruck die Heuarbeiten voran getrieben hat, hatte größeren Schaden zu verzeichnen.

Juli
Dieser Monat brachte 18 Regentage mit vielen Gewittern. Die Niederschlagsmenge mit 161 mm ist für diesen Monat reichlich hoch. Nur an wenigen Tagen stieg das Thermometer auf +15°. Trockene Tage waren nur in der zweiten Julihälfte zu verzeichnen, in welcher das restliche Heu eingebracht wurde.
Am 6. fand die Landtagswahl statt. Diese hatte folgendes Ergebnis:
235 CDU, 75 SPD, 9 FDP, 10 Zentrum und 18 DP.
Von den 439 Wahlberechtigten gaben 352 ihre Stimmen ab. Die Haussammlung für das DRK *(Deutsche Rote Kreuz)* erbrachte 100,30 DM. In den letzten Tagen des Monats konnte mit dem Schnitt der Gerste begonnen werden. Vielfach ist man heute schon dazu übergegangen, die Gerste mit dem Mähdrescher zu mähen.

August
Auch der Monat August zeichnete sich durch reichlich hohe Niederschläge aus. Wurden doch nicht weniger als 128 mm gemessen. Nur 12 Tage des Monats blieben regenfrei. Für die bäuerlichen Betriebe war das Wetter denkbar schlecht. Die höchste Temperatur wurde mit +28° und die niedrigste Nachttemperatur mit +6° gemessen. Zu Ende des Monats war nicht einmal die Hälfte des Getreides eingefahren.

September
Mit vielen schönen, sonnigen Tagen überraschte uns der Monat September, so daß nunmehr die Ernte gut und trocken, aber auch schnell hereingebracht werden konnte. Die Niederschlagsmenge war nur sehr gering. Insgesamt fielen nur 56 mm. Durch die Trockenheit war der Boden jedoch nur sehr schwer zu verarbeiten, so daß kaum noch gepflügt werden konnte. Zu Ende des Monats wurde bereits mit der Kartoffelernte begonnen. Der Beginn der Herbstbestellung war auf Grund des ausgetrockneten Bodens nur auf einzelnen tieferen Böden möglich.

Oktober
Der Monat Oktober brachte in den meisten Tagen Regen. Die Niederschlagsmenge belief sich auf 131,5 mm. Am 4. und 5. gab es noch einmal wärmere Tage, wo +18° gemessen wurden. Auf Grund der Regenfälle konnten nun die Herbstbestellungsarbeiten, wenn auch vielfach zu feucht, vorgenommen werden. Die Kartoffelernte fiel in den meisten Betrieben mehr als schlecht aus. Dagegen brachte die Rübenernte einen guten Ertrag. Die Obsternte war gut und reichlich, wie dieses seit langen Jahren nicht mehr der Fall war.

November
Viele Tage des Monats brachten Dunst und Nebel. Nur an wenigen Tagen konnte sich die Sonne gegen den Nebel behaupten. Die ersten Tage des Monats brachten regnerisches Wetter. Jedoch waren die Niederschläge mit 39,5 mm nur gering. An einigen Tagen fiel das Thermometer auf minus 1°.

Dezember
Dieser Monat brachte noch nicht viel winterliches Wetter. Nur an zwei Tagen gab es Nachtfrost. Die gesamte Niederschlagsmenge betrug 94,5 mm. Der letzte Tag des Jahres war noch einmal als warm mit +8° zu bezeichnen.
In der ersten Monatshälfte wurde in der hiesigen Gemeinde eine 14 tägige Mission abgehalten. Diese Mission fand im ganzen Dekanat Lichtenau statt.
Die Viehzählung am 3. ergab:
1081 Schweine, 576 Rindvieh, 56 Pferde, 391 Schafe, 4 Ziegen, 1909 Hühner, 147 Gänse, 169 Enten, 19 Puten pp. 10 Bienenstöcke.

Allgemeines
Der Heimatschutzverein veranstaltete auch in diesem Jahre am Fronleichnamstage das traditionelle Königsschießen. Die Königswürde errang der Bauunternehmer Wilh. Menke 78 *(Eggestr. 28)*, welcher sich Frau Margarethe Wittlage *(Nr. 25, Eggestr. 18)* zur Königin erkor. Das Heimatfest wurde am 20. und 21.7. abgehalten, wo Frohsinn und Heiterkeit auch in diesem Jahre nicht fehlten.
Der Kriegerverein beging das diesjährige Fest am 25.5. und der Sportverein am 14.9.
Die Einrichtung der neuen Volksschule wurde in diesem Jahre zum Abschluß gebracht, wofür insgesamt rd. 9.500 DM aufgebracht wurden. An der alten Volksschule wurde der Außenputz erneuert, welcher rd. 5.500 DM Kosten erforderte.
An besonderen Wegearbeiten wurden ausgeführt bzw. in Angriff genommen:
Kanalisation der Hauptstrasse von Beine 20 *(Holländers, Zum Brunnen 1)* bis Nolte 86 *(Beusers, Kleinenberger Str. 2)*, sowie der Abzweig von Heidt 27 *(Mitteldorfstr. 17)* bis Schäfers 34 *(Künniges, Schulstr. 6)* und das Teilstück von Knaup 113 *(Am Lipsberg 6)* bis Müller 89 *(Zur Bleiche 2)* Die Kosten werden etwa 30.000 DM betragen.
So wurde auch der Ausbau von Wirtschaftswegen weiter getrieben. Infrage kommen in der 1. Ausbaustufe der Niedern-Feldweg mit 300 lfdm, der Nordweg mit 600 lfdm; und in der 2. Ausbaustufe das letzte Stück des Hellweges mit 600 lfdm. Die Kosten belaufen sich auf rd. 52.000 DM.
Die Landesbeihilfe hierfür beläuft sich auf 50% und das Darlehn auf 30%.

Der Rechnungsjahresabschluß 1957 ergab:

Einnahme: 192.957,07 DM,
Ausgabe: 209.277,34 „ ,
Istfehlbetrag: 16.320,27 DM.
Zahl der Einwohner: 712.

Holtheim, den 31. Dez. 1958.

Der Bürgermeister

Günther *(Nr. 11)*

1959

Das Wetter des Jahres 1959!

Januar

Bald zu Beginn des neuen Jahres trat endlich Winterwetter ein. Zuerst war starker Schneefall zu verzeichnen, sodaß der Schneepflug eingesetzt werden mußte, um wieder die Verbindung zu den Nachbarortschaften herzustellen. Der reichlich gefallene Schnee blieb etwa 14 Tage liegen. Die Kälte war nicht sehr stark. Es wurde kaum über 10°- gemessen. Gegen Ende des Monats herrschte milderes Wetter, sodaß der Schnee dann doch wieder schnell verschwand.

Februar

Dieser Monat war sehr sonnen- und lichterfüllt, wie dieses kaum jemals der Fall gewesen ist. Seit 70 Jahren war ein derart trockener Februar nicht mehr zu verzeichnen. Leider fehlte der übliche Niederschlag für die Bereicherung des Grundwassers. Lediglich in der letzten Februarhälfte kam noch einmal Schnee, der aber schnell wieder verging.

März

Dieser Monat brachte bei ständiger Warmluftzufuhr sehr milde Witterung. Auch der März brachte nur sehr geringe Niederschläge. Schon in den ersten Tagen des Monats März waren die Ländereien derart abgetrocknet, daß mit der Haferbestellung begonnen werden konnte. Mitte des Monats war der Hafer wohl restlos gesät. Auf Grund der günstigen Witterung wurde bereits Ende des Monats mit der Rübeneinsaat begonnen. Leider machte sich die starke Trockenheit für die junge Saat bemerkbar.

April

Auch dieser Monat zeigte ebenfalls bei überwiegend trockenem Wetter einen erheblichen Wärmeüberschuß. Mitte des Monats war es bereits sommerlich warm. Seit 1878 wurde die am 14. ds. Mts. mit 24°+ gemessene Wärme nicht mehr erreicht. Leider setzte zu Ende des Monats eine erneute und plötzliche Kältewelle ein, welche starke Nachtfröste mit sich brachte. Großer Schaden wurde hierdurch an die Baumblüte angerichtet. Der auf Grund der schönen Tage bereits durchgeführte Weideauftrieb wurde durch die Kälte unterbrochen.

Mai

Der Wonnemonat Mai brachte längere Schönwetterperioden. Die Temperatur zeigte bereits bis 25°+. Da auch dieser Monat kaum Regen brachte, trat das Ungeziefer, insbesondere die Rübenfliege, sehr stark auf.

Juni

Der Monat Juni brachte ebenfalls überwiegend sommerlich warmes Wetter. Nur gegen Ende des Monats gab es geringfügige Niederschläge. Auf Grund der längeren Dürre war der Ertrag der Heuernte im Durchschnitt nur gering; die Qualität dagegen gut.

Juli

Es kam eine Hitzeperiode, wobei die Temperaturen über 30°+ anstiegen. Fast 4 Wochen früher als in den Normaljahren, wurde mit der Ernte begonnen, da viele Getreidefelder sozusagen notreif wurden. Das Vieh in de Weiden litt verschiedentlich jetzt schon unter Futtermangel.

August
Schon Anfang dieses Monats war die Ernte *(beendet)*. Trotz der Dürre war der ertrag noch befriedigend. Leider brachte auch dieser Monat noch keinen regen.

September
Da auch die Kartoffeln auf Grund der Dürre frühzeitig abstarben, wurde schon in den ersten Tagen des Monats mit der Kartoffelernte begonnen. Die Erträge waren recht unterschiedlich. So verhielt es sich auch mit der Rübenernte.

Oktober
Immer noch wurde auf Regen gewartet. Die Herbstbestellung wurde auf den Ländereien aus diesem Grunde nur sehr zögernd vorgenommen. Nachdem jedoch der Regen immer noch auf sich warten ließ, wurde schließlich doch mit der Aussaat begonnen. Die Saat konnte jedoch auf Grund der großen Trockenheit nicht *(unleserlich)*. Erst gegen Ende des Monats sah man hier und dort die junge Saat kümmerlich aus dem Boden sprießen. Die Wasserversorgung war immer noch mehr als angespannt bzw. in Frage gestellt. In verschiedenen Orten war z. B. die Entnahme von Wasser für die Reinigung der Autos usw. untersagt. Teilweise mußte sogar das Wasser literweise an die Bevölkerung zugeteilt werden. Die hiesige Gemeinde hatte hierunter nicht groß zu leiden, da die Quelle noch immerhin in etwa beständig blieb. In den Weiden sah es bereits seit August trostlos aus. Man konnte nicht verstehen, daß sich das Vieh in den vollkommen ausgedorrten Weiden überhaupt noch halten konnte. Vielfach wurde aber auch zumindest Stroh zur Beifütterung in den Weiden gebracht.

November
Auch dieser Monat war ausgesprochen mild. Er brachte jedoch geringe Niederschläge. Hierdurch war es der Saat nun endlich möglich, aufzugehen.

Dezember
Da auch dieser Monat noch sehr mild war und ebenfalls einige Niederschläge brachte, entwickelte sich die Saat widererwartend gut und ging auch somit gut in den Winter hinein.
Die Viehzählung am 3. Dezember 1959 ergab:
1.012 Schweine, 579 Rindvieh, 48 Pferde, 227 Schafe, 5 Ziegen, 2.314 Hühner, 171 Gänse, 103 Enten, 4 Truthühner, 10 Bienenstöcke.

Allgemeines
An den Pfingsttagen veranstaltete die Kriegerkameradschaft ihr diesjähriges Fest, woran alt und jung teilnahm.
Wie alljährlich wurde durch den Heimatschutzverein am Fronleichnamstage wieder das Königsschießen veranstaltet. Die Königswürde errang der Bauer Anton Günther Nr. 31 *(Kürlemeggers, Mitteldorfstr. 15)*. Zur Mitregentin erkor sich derselbe Frl. Edeltraud Thamm Nr. 23 *(Eggestr. 16)*. Das Heimatfest wurde am 19. und 20. Juli gefeiert, welches in voller Harmonie verlief.
Am 14. Juni hielt der Sportverein „Grün Weiß“ sein diesjähriges Sportfest ab, woran 5 fremde Vereine teilnahmen. Am Abend fand ein gemütliches Beisammensein mit Tanz in der Gemeindehalle statt.
An besonderen Wegebauarbeiten wurden durchgeführt:
a.) Eine Teertränkdecke von Beine 20 *(Holländers, Zum Brunnen 1)* bis Nolte 86 *(Beusers, Kleinenberger Str. 2)*, sowie der Abzweig von Heidt 27 *(Mitteldorfstr. 17)* bis Schäfers 34 *(Künniges, Schulstr. 6)*. hierfür mußten von der Gemeinde 49.058,65 DM aufgebracht werden. Zur Teilfinanzierung stand eine Entschädigung für Manöverschäden von 22.000,- DM zur Verfügung.
b.) Weiter wurde der Verbindungsweg Kleinenberg – Holtheim mit einer neuen Decke versehen. Der Ausbau erfolgt als überörtliche Straße. Die Ausbaukosten betrugen 98.376,01 DM. Hierzu erhielt die Gemeinde:
1.) Zuschüsse des Landes 50.000,-- DM

2.) laufende Verwaltungs- u. Unterhaltungs-		
Kostenzuschüsse für 6 Jahre (6 x 1.900,-)	11.400,--	„
3.) Darlehn des Kreises	30.000,--	„
4.) die Eigenleistung der Gemeinde betrug	6.967,01	„
Summe	98.367,01 DM	

Weiter wurden die beiden Wegestrecken nach Marschallshagen und Blindeborn mit einer neuen Teertränkdecke versehen. Hierfür wurden aufgebracht 38.074,51 DM. Die Finanzierung erfolgt durch ein Darlehn von 35.000,- DM und an Eigenmittel 3.074,51 DM.
Das bereits vor Jahren begonnene Wirtschaftswegebauprogramm wurde auch in diesem Jahre weitergeführt. Ausgebaut wurde der Weg vom Friedhof zu den Kirchplätzen *(heutige Amerunger Straße)* mit einer Länge von rd. 1.400 lfdm. Die Kosten beliefen sich auf rd. 36.000,- DM. Hierzu erhielt die Gemeinde einen Landeszuschuß von 50%. Die restlichen 50% mußten im Darlehnswege aufgenommen werden.
An Neubauten wurden errichtet, in dem Siedlungsgelände auf der Kuhweide, je ein Eigenheim von Witwe Helene Fuest *(Nr. 131, Zur Bleiche 18)* und Schreiner Andreas Pennig *(Nr. 130, Zur Bleiche 16)*. Von den Bauern Hermann Waldeyer Nr. 8 *(Zum Brunnen 17)* und Josef Sander Nr. 3 *(Dickensanders, Zum Brunnen 21)* wurden größere Anbauten am Wohn- und Wirtschaftsgebäude durchgeführt.
Da die bisherigen Lehrerdienstwohnungen in der alten Volksschule den zeitigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, wurde von der Gemeindevertretung der Beschluß gefaßt, ein neues Lehrerwohnhaus in der Nähe der neuen Schule zu errichten. Das Gebäude enthält 3 Wohnungen. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 82.500,- DM. Die Erd-, Maurer- und Betonarbeiten wurden durch das hiesige Bauunternehmen Ferd. Rosenkranz *(Hinnebeusers, Nr. 104, Zur Kuhle 6)* ausgeführt. Die Zimmererarbeiten erfolgten durch den Zimmerbetrieb Klocke, Lichtenau. Infolge des schnellen Fortschritts der Bauarbeiten konnte auch noch der Außenputz angebracht werden, welcher durch das hiesige Bauunternehmen W.*(ilhem)* Menke *(Nr. 78, Eggestr. 28)* ausgeführt wurde.
Bei dem Standesamt wurden registriert:
20 Geburten, 3 Sterbefälle, 3 Eheschließung*(en)*.
Die Einwohnerzahl beläuft sich auf 694.
Der Rechnungsjahresabschluß ergab:

Einnahme:	214.166,-
Ausgabe:	225.462,-
Ist-Fehlbetrag:	11.296,-

Holtheim, den 31. Dezember 1959

Der Bürgermeister

Günther

1960

Januar

Nach Ablauf des ersten Drittels des Monats Januar begann der Winter mit viel Schnee und Kälte. Die Temperatur fiel auf 20°. Aber schon bald wechselte sich Tauwetter und Frostwetter wieder ab, sodaß die Kraftfahrer öfters mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Dieses Wetter herrschte bis zum Monatsende.

Februar

Das Winterwetter blieb fast den ganzen Monat. Frosttage über 10° waren jedoch nicht zu verzeichnen, sodaß man von einer milden Witterung sprechen konnte.

März

Dieser Monat dagegen war ziemlich rauh und unfreundlich. Nur an vereinzelten Tagen ließ sich die Sonne sehen. Im übrigen war die Witterung sehr trocken. Leider traten noch starke Nachtfröste auf.

Auf Grund der Erreichung der Altersgrenze trat mit Ablauf des Schuljahres der Hauptlehrer Nutt in den wohlverdienten Ruhestand (s. nebenstehende Notiz). *Der hier eingeklebte Zeitungsbericht soll im folgenden wiedergegeben sein:*

Abschied von Hauptlehrer Nutt

In den Ruhestand versetzt / Er wird im kulturellen Leben fehlen

„Holtheim. Nach einer Tätigkeit von mehr als 41 Jahren an der Holtheimer Volksschule ist Hauptlehrer Nutt mit dem 1. April in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Aus diesem Anlaß fand im Saale der Gastwirtschaft Bernhard Schäfers eine Feierstunde statt, zu der der Bürgermeister die ganze Gemeinde eingeladen hatte. Der Saal war voll, als Bürgermeister Günther die Feier eröffnete und die Ehrengäste, unter ihnen auch Amtsdirektor Günther, begrüßte. In seiner Rede, in der er dem scheidenden Hauptlehrer den Dank der Gemeinde aussprach, sagte er: „Wenn man 41 Jahre lang als Lehrer gewirkt hat, und das an einer solchen Dorfschule, so kann man von Generationen sprechen, die sie unterrichtet haben. Da sie aber gleichzeitig Organist waren, konnten Sie kaum über Freizeit verfügen. Sie waren an den Ort gebunden, und erst wenn die Orgel verstummt, wissen wir, was wir mit Ihrem Scheiden verlieren.“ Als Vertreter der Amtsverwaltung dankte Amtsdirektor Günther Hauptlehrer Nutt. Er würdigte es besonders, daß die Zusammenarbeit zwischen Amtsverwaltung u. Schule immer gut und reibungslos war. Humorvoll meinte der Amtsdirektor: „Als Ihr ehemaliger Schüler kann ich nur sagen, daß die Schläge, die ich einst von Ihnen bekam, keinen Schaden angerichtet haben!“ Bewegt dankte Hauptlehrer Nutt den Rednern und versicherte, daß es ihm nicht leicht fiele, nach Jahrzehnten von hier zu scheiden. Er umriß noch einmal kurz seine 41-jährige Tätigkeit an der Schule. Er habe immer gern in Holtheim gelebt. Seine Schule sei ihm Heimat gewesen. Selbstverständlich habe es auch Krisenzeiten gegeben, aber sie wurden durchgestanden. Auch der Hauptlehrer würzte seine Ausführungen mit Humor: Manchen Ärger habe es auch gegeben, zum Beispiel vor 35 Jahren, als er den Kindern den ersten Fußball schenkte, um sie vom Kartenspiel abzulenken. Seit diesem Jahre bestehe der Holtheimer Sportverein trotz der Proteste von Kirche und Bevölkerung. Im Laufe der 41 Jahre habe er 660 Schüler unterrichtet, das sei genau die Einwohnerzahl Holtheims! Als Vertreterin der Lehrerschaft dankte Fräulein Hirte dem scheidenden Lehrer mit herzlichen Worten. Noch sei kein Ersatz für ihn da. Die Orgel verstummt, der Gesangverein habe keinen Dirigenten mehr. So verliere man mit Hauptlehrer Nutt ein Stück des Holtheimer kulturellen Lebens.“ *Soweit der Zeitungsbericht. Einige Angaben zur Person von Hauptlehrer Josef Nutt finden sich in dieser Chronik beim Jahre 1919. Sein engagiertes und segensreiches Wirken ist in der Gemeinde Holtheim bis heute unvergessen.*

April

Der ganze Monat zeigte sich ebenfalls kühl und trocken. Die Frühjahrssaat konnte daher schnell vonstatten gehen. Der Stand der Saaten war befriedigend. Auswinterungsschäden waren nicht zu verzeichnen.

Mai – Juni

Die Prophezeiung der Wetterpropheten, daß ein sonniger und warmer Sommer zu erwarten sei, ging in diesen beiden Monaten noch nicht in Erfüllung. Die Temperaturen hielten sich immer noch sehr niedrig. Vereinzelt fiel noch immer Regen. Der Graswuchs war als gut zu bezeichnen. Einige Sonnentage ließen die Heuernte überwiegend schnell vonstatten gehen.

Die diesjährigen Festlichkeiten nahmen mit beginn des Monats Mai in der Halle ihren Anfang. Folgende Feste fanden statt:

a.) am 4. Mai — feierten die ehemaligen Schüler der Landwirtschaftsschule aus dem gesamten Schulbezirk Lichtenau ihr Jahresfest zum ersten Mal in Holtheim.

b.) am 15. Mai — das Sportfest mit anschließendem Tanzvergnügen in der Halle.

c.) am 5. u. 6. Juni wie alljährlich das Kriegerfest, wo alt und jung fröhlige*(sic!)* Stunden verlebten.

d.) am 16. Juni fand das übliche Königsschießen statt. Die Königswürde errang der Jungbauer Josef Sander Nr. 3 *(Dickensanders, Zum Brunnen 21).* Als Mitregentin erkor er sich Frl. Marianne Buschmeier Nr. 32 *(Suckedums, Mitteldorfstr. 11).*

Einen besonderen Festtag hatte die Gemeinde jedoch noch am Sonntag, den 19. Juni, da an diesem Tage der Hochw. Pfarrer Dräther sein 40-jähriges Priesterjubiläum feiern konnte. (siehe nebenstehenden Text).

Hier ist in der Chronik ein Zeitungsbericht mit Photo eingeklebt, dessen Text hier folgt:

Schön ist es in den Familien, wenn der Vater das Tischgebet hält.

Pfarrer Dräther feierte das 40jährige Priesterjubiläum

„Holtheim. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch feierte die Gemeinde Holtheim das 40jährige Priesterjubiläum ihres Hochwürdigsten Herrn Pfarrers Hermann Dräther in sehr schlichter Weise, und zwar so schlicht und einfach, wie das ganze Leben dieses hochangesehenen und beliebten Seelsorgers immer gewesen ist. Das kleine Dorfkirchlein erstrahlte in hellem Lichterglanz, der sich in den Augen der dankbaren Gläubigen widerspiegelte. Dechant Dr. Ricken (Haaren) zeichnete in seiner Predigt ein treffendes Bild vom Wirken dieses im Leben so bescheidenen Seelsorgers. Am 16. Oktober 1890 in Steuben, Oberschlesien, geboren, wurde er nach seinen Studien in Breslau durch Kardinal Bertram, Fürstbischof von Breslau, zum Priester geweiht. 1946 mußte er seine Heimatpfarrei Groß-Neuendorf, Kreis Neiße, verlassen, um in Altenhundem die Seelsorge im Krankenhaus zu unternehmen. Im Krankenhaus konnte er auch seine eigene Krankheit wieder ausheilen. Darum konnte er auch 1948 der Berufung nach Holtheim folgen. 25 Jahre im Weinberg des Herrn wirken zu können, sei schon eine lange zeit, sagte der Dechant. Aber wenn es inzwischen 40 geworden sind, so müsse man dem Herrgott besonders dafür danken. Das tue er jetzt im Namen des gesamten Dekanates. Die Gemeinde Holtheim könne sich auch um so mehr freuen, weil bisher keiner seiner Vorgänger länger als 10 Jahre in Holtheim gewirkt habe. Ohne den eucharistischen Heiland wäre die schöne Kirche in Holtheim öde und leer, fuhr der Dechant fort. Durch die Hand des Priesters aber würde die Gemeinde göttliches Leben erhalten. Der Priester sei es, der durch das heilige Opfer immer wieder Himmel und Erde versöhnt. Bei diesen Worten wies der Dechant auf die Bedeutung eines jeden Vaters in der Familie hin. Wie schön wäre es dort, wo er das Tischgebet spricht. In diesen Häusern sei auch das religiöse Leben der Familie in Ordnung. Die Gemeinde sollte den Priester darum auch immer als ihren geistigen Vater ansehen, der das Brot des Lebens von Mund zu Mund weitergibt. Des Dechanten besondere Bitte an die Jugend: „Kommt regelmäßig zum Tische des Herrn, damit sich das Wunder der heiligen Eucharistie immer aufs neue erfülle!“ *Soweit der Zeitungsbericht.*

Juli – August

Der versprochene gute Sommer blieb auch jetzt noch immer aus. Diese beiden Monate waren die regenreichsten seit Menschengedenken. Da auf Grund der Trockenheit des Vorjahres der Grundwasserspiegel immer noch unnormal niedrig war, wurde der Regen zuerst begrüßt. Durch die anhaltende Feuchtigkeit gediehen fast alle Getreidearten mehr als gut. Man hegte alle Hoffnung auf eine Rekordernte.

Noch vor dem Einsatz zur Haupternte wurde am 17. und 18. Juli das Schützenfest in alt hergebrachter Weise von jung und alt gefeiert. Das Fest verlief bei einigermassen gutem Wetter in bester Harmonie.

Dem Fest schlossen sich jedoch sauere Wochen an. Durch die häufigen Gewitterschauer und den Sturmtiefs lag das Getreide überwiegend am Boden. Vielfach war der Jungklee und das Unkraut bereits durchgewachsen, sodaß man sehr viele grüne Getreidefelder sah. Die Ernteaussichten wurden immer schlechter, sodaß zuletzt gemäht wurde wenn es eben möglich war. Vielfach wurde das Getreide sofort nach dem Mähen aufgeladen und nach Hause gefahren. Die Mährdrescher konnten kaum zum Einsatz gelangen. Getreide, welches mit dem Mähdrescher gemäht wurde, hatte einen sehr hohen Wassergehalt. Die Trocknungsanlagen mußten Tag und Nacht arbeiten. Man kann wohl sagen, daß ein sehr großer Teil des Getreides verdorben ist.

September
Dieser Monat brachte endlich mal wieder Sonnenschein. Er schien wettmachen zu wollen, was die Wetterpropheten vorhergesagt hatten. Bauern, die das sehr nasse Getreide einfach nicht gemäht hatten, wurde nunmehr noch die Möglichkeit gegeben, ihr Korn mit dem Mähdrescher zu ernten. Seit längeren Jahren war eine derart schlechte Ernte nicht mehr zu verzeichnen. Die Kartoffelernte fiel auf Grund der langen Regenzeit nur mittelmäßig aus. Dagegen gab es bei den Runkeln eine sehr gute Ernte. Auch Obst gab es in diesem Jahr reichlich. In der zweiten Monatshälfte trat jedoch bereits wieder Regenwetter ein.

Oktober
Der Regen und die Nässe hielten auch jetzt noch an. Die Herbstbestellung wurde hierdurch stark verzögert. Nur mit Mühe und Not konnten die Felder wieder bestellt werden.

November – Dezember
Schon am 9. November setzte leichter Frost ein. Am 4. Dezember herrschte in ganz Deutschland ein fürchterliches Unwetter. Am 9. fiel der erste Schnee mit leichtem Frost. Dieses Wetter hielt den ganzen Monat an. Die Viehzählung am 3. Dezember ergab:
1.162 Schweine, 655 Rindvieh, 39 Pferde, 291 Schafe, 3 Ziegen, 1.548 Hühner, 137 Gänse, 74 Enten, 4 Truthühner, 8 Bienenstöcke.
Die neue Lehrerdienstwohnung wurde endgültig fertiggestellt. Zwei Wohnungen hierin sind bereits bezogen worden. Als Nachfolger für den Hauptlehrer Nutt ist der Hauptlehrer Weiß aus Neuenheerse gekommen., welcher eine Wohnung bezogen hat. Die II. Wohnung wurde von der Lehrerin Hirte bezogen. Als II. Lehrkraft erteilt der bereits pensionierte Lehrer Theus noch weiterhin Unterricht, da der Lehrermangel noch immer sehr groß ist.
An besonderen Wegebaumaßnahmen wurden durchgeführt:

a) Aufbringung einer Asphaltgrusverschlußdecke von der alten Schule bis zur neuen Schule.
b) Entwässerung der Straße von Meyer 41 *(Mirtens, Mitteldorfstr. 3)* bis Schäfers 45 *(Kuhlen, zur Kuhle 9)*, sowie Aufbringung einer Asphaltgrusverschlußdecke.
c) Straßenentwässerung von Simon 53 *(Backesanders, Annenweg 3)* bis unterhalb Humberg 55 *(Kniwels, Annenweg 8)*.

Die Kosten hierfür belaufen sich auf rd. 53.000 DM. Außerdem wurde mit dem Ausbau des Weges vom Holtheimerberg bis zum Hellweg als Wirtschaftsweg begonnen, wofür ein Betrag von 30.000 DM veranschlagt ist. Durch den vorzeitigen Einbruch des Winters konnten die Arbeiten nicht ganz zu Ende geführt werden. Hierzu erhielt die Gemeinde einen Zuschuß von 15.000 DM, ein Landesdarlehn von 13.000 DM und ein Zuschuss von der Jagdgenossenschaft in Höhe von 2.000 DM.
Im Laufe des Jahres ließ der Landwirt August Altrogge Nr. 61 *(Stoukenleute, Eggestr. 10)* das vorhandene Wohngebäude abbrechen und errichtete an gleicher Stelle ein neues Wohnhaus. Das Wohnhaus des Waldarbeiters Knaup Nr. 113 *(Am Lipsberg 6)* wurde um ein Stockwerk vergrößert. Der Nachbar Josef Günther 93 *(Höschens, Am Lipsberg 8)* errichtete durch einen Erweiterungsbau eine neue Gaststätte *(Waldschänke)*. Der Waldarbeiter Ignaz Pennig Nr. 37 *(Mitteldorfstr. 8)* vergrößerte das Wohnhaus ebenfalls durch einen Erweiterungsbau.
Die Einwohnerzahl beläuft sich auf 717.
Da das Rechnungsjahr erstmalig mit dem 31. Dezember endet, steht die Abschlußsumme noch nicht fest.

Holtheim, den 31. Dezember 1960

Der Bürgermeister

Günther *(Spechts, Nr. 11, Zum Brunnen 11)*

1961

An der Schwelle des neuen Jahres hielt das Winterwetter vorerst noch an. Doch schon bald setzte wieder Regenwetter ein. Die niedrigste Temperatur wurde am 19. Januar mit 19° + gemessen.
Der Monat Februar brachte erneut Schnee, aber auch wiederum viel Regen. Die Tagestemperatur stieg schon ungewöhnlich hoch an. Es war wohl der wärmste Februar dieses Jahrhunderts.
Auch der Monat März war sehr mild, aber auch sehr regnerisch.

Am 19. März erfolgte die Neuwahl der Gemeindevertretung. Gewählt wurden:
a) Bauer Anton Günther Nr. 11 *(Spechts, Zum Brunnen 11)*
b) Schuhmachermeister Martin Flore Nr. 83 *(Eggestr. 37)* und
c) Bauer Anton Günther Nr. 31 *(Kürlemeggers, Mitteldorfstr. 15)* (von der CDU)
d) Waldarbeiter Karl Schmidt Nr. 89 *(Flöts, richtig Nr. 98, Eggestr. 51)*und
e) Waldarbeiter Josef Junker Nr. 73 *(Dauts, Eggestr. 20)* (von der SPD)
f) Bauer Anton Simon *(Backesanders, Nr. 53, Annenweg 3)* vom Zentrum.

Als neuer Bürgermeister wurde der Bauer Anton Günther Nr. 31 gewählt. Dieser und der Gemeinderat Simon wurden durch die Gemeindevertretung als Mitglieder der Amtsvertretung bestimmt.
Der April gab mit seinem Schlechtwetter seinem Namen alle Ehre. Es herrschte kaltes und regnerisches Wetter.
Auch der Monat Mai brachte nicht das richtige Frühlingswetter. Den ganzen Monat über blieb es trüb, kühl und auch sehr naß. Auf Grund der niedrigen Temperaturen mußte fast den ganzen Monat hindurch geheizt werden.
Am 1. Juni fand das traditionelle Königschießen des Heimatschutzvereins statt. Die Königswürde errang der Schlosser Josef Günther Nr. 31 *(Kürlemeggers, Mitteldorfstr. 15),* welcher seine Braut Anni Volmer aus Oentrop zur Königin erkor.
Trüb und regnerisch wie der Vormonat war auch der Monat Juli, wodurch die Getreideernte sehr beschwert wurde. Vom 22. bis 24. ds. Mts. wurde das Heimatfest gefeiert. Jung und Alt nahmen hieran teil, sodaß die Halle kaum genügend Platz für die Festteilnehmer bot. Anfang des Monats wurde die unter Naturschutz stehende alte Linde vor dem Kriegerehrenmal gefällt, da der Stamm morsch geworden war.
Leider brachte auch der Monat August kaum beständiges Erntewetter. Bereits am Nachmittag des 2. ging gegen 16.00 Uhr ein starkes Unwetter über unsere Feldflur nieder. Das Unwetter zeigte sich durch fast schwarze Wolken an, sodaß sich schon der Nachmittag als Nachtzeit zeigte. Das am Nachmittag herrschende Hagelwetter vernichtete große Flächen der diesjährigen Ernte. Besitzer, welche nicht gegen Hagel versichert waren, traf das Unwetter besonders hart. Hinzu kam noch die schlechte Wetterlage, sodaß es eine mehr als schlechte Ernte gab. Durch das anhaltende schlechte Wetter konnte auch nur ein Teil des Getreides mit Mähdrescher gemäht werden. Vielfach mußte das Getreide auf Grund der großen Feuchtigkeit den Trocknungsanlagen zugeführt werden. Ende des Monats wurde das Wetter etwas besser.
Dieses Wetter hielt auch im September noch an. Die Kartoffelernte machte daher keine große*(n)* Schwierigkeiten. Der Ertrag war jedoch überwiegend schlecht.
In diesem Monat wurden hier auch wieder die großen Herbstmanöver durch die Besatzungstruppen durchgeführt. Die schweren Panzer richteten auf den Straßen und den Feldern erneut erheblichen Schaden an.
Am 9. und 10. ds. Mts. wurde das diesjährige Kriegerfest gefeiert. Auch dieses hatte eine gute Beteiligung zu verzeichnen, zumal das Wetter sehr günstig war.
Der Monat Oktober brachte mit Ausnahme von einigen Regentagen ebenfalls günstiges Wetter, sodaß auch die Rübenernte gut von statten ging. Auch die Herbstbestellungsarbeiten gingen flott von statten. Leider trat nunmehr eine sehr starke Mäuseplage auf. Täglich sah man die Einwohner beim Giftauslegen auf den Feldern, insbesonders auf den bereits bestellten.
Im November hielt das schöne Wetter bis zur Mitte des Monats noch an. Am 20. trat Frostwetter ein, welches bis zum 26. anhielt. Anschließend folgte wieder Regen.

Für die Jahreszeit sehr mild war die erste Hälfte des Monats Dezember. In der zweiten Hälfte traten starke Fröste auf, sodaß der Straßenverkehr vielfach behindert wurde.
Die Viehzählung am 4. Dezember ergab:
36 Pferde, 337 Schafe, 659 Rindvieh, 104 Gänse, 1196 Schweine, 1276 Hühner, 44 Enten, 2 Ziegen.
Der Rechnungsjahresabschluß für das Rumpfrechnungsjahr (1.4. bis 31.12.60) betrug:

a) Einnahme:	156.914,21 DM
b) Ausgabe:	154.689,94 DM
c) Überschuß:	2.224,27 DM.

An Wegebaumaßnahmen wurde in diesem Jahre lediglich die Straßenentwässerung im unteren Ortsteil weitergeführt. Es kamen folgende Strecken infrage: von Günther 11 bis Sander 3 *(Zum Brunnen 11 bis 21)*, von Hansmann 7 bis Diederichs 70 *(Zum Brunnen 16 bis Annenweg 15, „Hansmanns Euwer")*, von Fuest 97 bis Schmiede Behler *(Bogenstr. 4 bis 7)* und von Diekmann 111 bis Jöhring 56 *(Feldweg zur Siehe, postalisch heute Annenweg 10 bis 12)*. Die Kosten hierfür betrugen 25.147,25 DM. Die Arbeiten wurden von der Firma Tierau in Kleinenberg durchgeführt.
Am Ende des Jahres wurde eine Umklassifizierung von Straßen vorgenommen. Hierdurch wurde die Straße von Gut Bülheim bis Blindeborn als Kreisstraße übernommen.
Durch den Zimmermann Martin Meyer *(Langenbeckers)* wurde in dem elterlichen Garten am Lipsberg ein neues Wohnhaus errichtet *(Nr. 105, Am Lipsberg 3)*.
Der Bauer Franz Schäfers Nr. 45 *(Kuhlen, zur Kuhle 9)* erneuerte den Wohnteil seines Hauses. Das Siedlungsgelände auf der Kuhweide wurde erweitert, und zwar in Richtung Marschallshagen, worin 22 neue Bauplätze ausgewiesen wurden. Es ist damit zu rechnen, daß hierin im kommenden Jahre verschiedene neue Wohnhäuser errichtet werden.
Am 13. Mai wurde durch Josef Günther Nr. 93 *(Höschens, Am Lipsberg 8)* die neue Gastwirtschaft „Zur Waldschänke" eröffnet.
Die Einwohnerzahl beläuft sich auf 700.
Auch in Marschallshagen hat sich in diesem Jahre etwas getan. So erhielten die beiden Werkhäuser endlich den langersehnten Anschluß an die Wasserleitung von der Quelle im Zitzewitz'schen Forst. Weiter wurde der Platz zwischen den beiden Gebäuden ordnungsmäßig gehärtet und hergerichtet. (s. nebenstehende Notiz) *Es folgt der hier eingeklebte Zeitungsbericht:*
„Holtheim / Marschallshagen. Sehr erfreut waren die Bewohner des Ortsteils Marschallshagen, als man ihnen vor einigen Wochen die Wasserleitung legte. Jetzt werden sie von einer weiteren Maßnahme überrascht. Der Vorplatz zwischen den Häusern erhält eine neue Befestigung. Bei schlechtem Wetter mußten die Bewohner häufig durch den Schlamm waten, den sie leider auch in die Zimmer schleppten. Inzwischen ist jedoch die Packlage, der bald die Teerdecke folgen soll, gesetzt." *Soweit der Zeitungsbericht.*
Erwähnenswert ist, daß der Metzgermeister Josef Schlender *(Nr. 67, Annenweg 25)* das traditionelle Königschießen und auch das Heimatfest im Bilde festgehalten hat. Außerdem wurde von ihm noch ein Heimatfilm geschaffen, worin daß ganze Leben und Treiben unseres Heimatdorfes festgehalten wurde. Bei der Uraufführung der beiden Filme war ein sehr starker Andrang zu verzeichnen. Manche Bewohner konnten sich bei der Vorführung der Filme, wie sie feierten und wie sie schafften, wiedersehen.

Holtheim, 31. Dezember 1961.

Der Bürgermeister

Günther *(Nr. 31)*

1962

Januar. Das neue Jahr begann mit milder Witterung. Nur die Letzten Tage des Monats Januar brachten winterliche Kälte. Die tiefste Temperatur wurde am 29. ds. Mts. mit –15° gemessen. Die Niederschlagsmenge im Monat Januar beläuft sich auf rd. 80 mm. Auf Grund des gelinden Wetters trafen bereits am 20. ds. Mts. die ersten Stare ein. Auch wurden bereits große Kranichzüge in nördlicher Richtung beobachtet.

Der Monat Februar setzte mit starkem Schneefall ein. Am 12. folgte ein orkanartiger Sturm über ganz Norddeutschland In Hamburg konnte der Deich die Sturmflut nicht standhalten (siehe nebenstehendes Bild). *Anm.: Der kurze Zeitungsbericht über die Sturmflut ist hier weggelassen.*

Auch in der hiesigen Gegend hat der Sturm größere Schäden insbesondere in den heimischen Wäldern angerichtet. Alleine in den Zitzewitzschen Forsten fielen rd. 2000 fm. Fichten den Sturmböhen zum Opfer. Der nebenstehende Zeitungsausschnitt zeigt die verheerenden Wirkungen. *Anm: An dieser Stelle ist ein Zeitungsphoto eingeklebt.* Verschiedentlich gab es auch Schäden an Dächern usw. Im übrigen herrschte an sich mildes Wetter.

Das Wetter im Monat März war gegenüber seinen beiden Vormonaten wieder sehr winterlich. Mehr als zwei Drittel des Monats gab es Nachtfröste. Zum Glück fiel auch etwas Schnee. Aus der Schule wurden in diesem Jahre entlassen: 5 Knaben und 4 Mädchen.

Der Monat April wollte bis Mitte des Monats noch keinen Frühling bringen. Bis dahin herrschte kalte Witterung mit Niederschlägen. Jedoch am 18. des Monats stieg das Thermometer auf +21’. Am 24. und 25. stieg die Wärme sogar auf +24°. Zu Ende des Monats herrschte jedoch bereits wieder kaltes und regnerisches Wetter. In die Schule wurden aufgenommen: 9 Knaben und 10 Mädchen.

Auch den Monat Mai konnte man in diesem Jahre nicht als Wärmemonat bezeichnen. Die Natur blieb infolge der kalten Witterung fast 4 Wochen hinter normalen Jahren zurück. Dieses brachte der heimischen Landwirtschaft große Schwierigkeiten, denn die Futterspeicher leerten sich zusehends und das Gras auf den Weiden kam nicht zum richtigen Wachstum. Notgedrungen wurde das Vieh jedoch größtenteils bereits zu Beginn des Monats aufgetrieben, obwohl der Graswuchs nur dünn und spärlich war. Auch die Wintersaat hat stark gelitten, da im Dezember des Vorjahres die Saat fast ohne Schneedecke war. Die Gerste war fast restlos ausgewintert, sodaß Umbestellung erfolgen mußte. Die Niederschlagsmenge in diesem Monat betrug rd. 100 mm. Am 6. ds. Mts. hielt der noch immer rührige Sportverein das diesjährige Sportfest ab. Über den Verlauf siehe nebenstehenden Abschnitt. *An dieser Stelle ist ein kurzer Zeitungsbericht über den Verlauf der Fußballspiele eingeklebt.*

Der Monat Juni brachte eine Reihe von Sonnentagen, jedoch ließ die Witterung trotzdem sehr zu wünschen übrig. In der Nacht vom 1. zum 2. herrschte ein starker Nachtfrost, wodurch die Obst- und Beerenblüte stark litt. Die Durchschnittstemperatur belief sich auf +14°. An Niederschlag gab es rd. 50 mm. Mitte des Monats wurde mit der Heuernte begonnen. Auf Grund der schlechten Witterung war die Qualität des Heues nur gering. Am 21. ds. Mts. fand das traditionelle Königschießen des Heimatschutzvereins statt. In diesem Jahre hatte der Heimatschutzverein erstmalig einen Mast mit einem Kugelfang hinter dem Sportplatz aufstellen lassen, da der bisherige Schießstand in der Sandkuhle *(in Marschallshagen)* immer wieder beanstandet worden war. Die Königswürde errang der kaufm. – Angest. Hubert Häger, ein Sohn des Revierförsters Anton Häger aus Marschallshagen, welcher seine Braut Karola Meier aus Paderborn zur Mitregentin erkor.

Sehr fiel *(sic!)* Regen bescherte uns der Monat Juli. Das noch nicht eingebrachte Heu konnte erst im letzten Drittel dieses Monats eingebracht werden. Nicht weniger als an 23 Tagen fiel Regen, von insgesamt etwa 165 mm. Die Durchschnittstemperatur betrug in diesem Monat ebenfalls nicht einmal +15°. Die Landtagswahl am 8. ds. Mts.hatte folgendes Ergebnis:

CDU 236 Stimmen, SPD 81 Stimmen, FDP 13 Stimmen, Zentrum 12 Stimmen, DFU 2 Stimmen.

Am 21., 22. und 23. Juli feierte der Heimatschutzverein sein diesjähriges Heimatfest. Auch in diesem Jahr nahm Jung und Alt hieran teil. Gerade an diesen Festtagen war sonnige Witterung zu verzeichnen.

Auch der Monat August brachte mehr Schlechtwettertage als sonnige. An 18 Tagen war Regen zu verzeichnen. Die Niederschlagsmenge betrug fast 100 mm. Das Getreide wollte auf Grund der feuchten und kalten Witterung nicht reifen. Erst im letzten Monatsdrittel konnte mit dem Mähen begonnen werden,

während in normalen Jahren um diese zeit schon die Ernte eingebracht war. Der Einsatz von Mähdreschern war in diesem Jahr nur gering.
Im September war eine beachtliche Wetterbesserung zu verzeichnen, obwohl auch an fast der Hälfte der Tage Regen fiel. Der Niederschlag belief sich auf etwa 65 mm. Mitte des Monats stand fast noch 75% des Wintergetreides auf dem Halme. Erst in der letzten Monatshälfte konnte der überwiegende Teil des Getreides gemäht werden. Auf Grund der schlechten Frühjahrs-Witterung und damit verbundenen späteren Aussat wollten jedoch die spät gesäten Haferfelder nicht reifen.
Der Monat Oktober begann endlich mit Sommerwetter, sodaß die Erntearbeiten abgeschlossen werden konnten. Der Ertrag des Wintergetreides läßt zu wünschen übrig, dagegen ist der Ertrag des Sommergetreides als gut zu betrachten. Jetzt wurden auch die Kartoffeln gerodet und die Runkel eingebracht. Durch die späte Ernte war nun wieder eine starke Verzögerung in der Herbstbestellung zu verzeichnen.
Im Monat November war verhältnismäßig trockenes Wetter zu verzeichnen. In den Tagen vom 19. bis 21. gab es bereits den ersten Schneefall. Ein Kälteeinbruch von –15° folgte. Für die Wintersaat war der Schneefall von großem Vorteil.

Zu Anfang des Monats Dezember herrschte Tauwetter, sodaß der Neuschnee wieder verschwand. Das eigentliche Winterwetter begann am 18. Dezember. Es kam starker Schneefall und klirrender Frost. Am vorletzten Tage des Jahres war erneut starker Schneefall zu verzeichnen. Schneeverwehungen von 1mtr. Höhe waren auf unseren Straßen keine Seltenheit.
Die Viehzählung am 4. Dezember ergab:
Pferde: 31, Schweine: 1101, Rindvieh: 694, Schafe: 267, Gänse: 64, Enten 14, Hühner: 1171, Ziegen: 2.

Der Rechnungsjahresabschluß 1961 lautete wie folgt:

Ist-Einnahme:	209.409,70	DM
Ist-Ausgabe:	187.101,82	DM
Ist-Überschuß:	22.307,88	DM.

An Wegebauarbeiten wurden in diesem Jahre durchgeführt:
a) Ausbau sämtlicher Straßen des „Unteren Ortsteiles“ bis zum Niedernbrunnen einschl. Einbau von Bordsteinen. Die Maßnahme erforderte den Betrag von 176.200 DM. Die Arbeiten wurden von der Firma Steinhagen aus Niederntudorf ausgeführt. Um die Finanzierung sicher zu stellen, wurde ein Sondereinschlag im Gemeindewald von 1000fm. *(Festmeter)* Fichten vorgenommen.
b) Aufbringung einer neuen Decke vom Niedernbrunnen durch den Holtheimer-Berg sowie Ausbau des Weges vom Holtheimer-Berg bis zur Husenerstraße. Ausbau des Vilsweges und Ausbau des Lanfertweges. Die Kosten für diese Maßnahme belaufen sich auf 67.725 DM. Hierfür wurde eine Landesbeihilfe von 33.725 DM gewährt. Der Restbetrag von 34.000 DM mußte als Darlehn aufgenommen werden.
Der Gemeindewald Holtheim wurde mit Wirkung vom 1. April ds. Jrs. Auf die Dauer von 9 Jahren neu verpachtet. Den Zuschlag erhielt der Architekt Heinrich Barkey aus Lippstadt für den Betrag von jährlich 5.600 DM. Außerdem hat der Pächter an die Gemeinde noch jährlich den Betrag von 400 DM für eventl. entstehende Wildschäden im Gemeindewalde zu zahlen.

Auch die Schuljugend in der hiesigen Gemeinde zeigte sich sehr sportbegeistert. Den von der Amtsvertretung gestifteten neuen Wanderpokal konnte die hiesige Schuljugend in diesem Jahre erringen (siehe nebenstehenden Ausschnitt). *Text des eingeklebten Zeitungsartikels:*

Sportlehrer gibt schönes Beispiel – Amtsvertreter stiften Wanderpokal

Zielbewußte Aufbauarbeit zeigt schon Früchte

„Holtheim. In Holtheim spielt der Fußballsport seit Jahren eine bedeutende Rolle. Nicht nur die Jugend begeistert sich dafür, auch die Lehrerschaft zeigt lebhaftes Interesse, wenn es um diesen schönen Sport geht. So hat sich der nun seit einigen Monaten hier wohnende Sportlehrer Oleinik bereit erklärt, die

Mannschaften des hiesigen Sportvereins zu schulen. Diese Arbeit hat schon ihre Früchte getragen. Sportlehrer Oleinik baut aber bereits bei den untersten Jahrgängen seine Arbeit auf, indem er auch schon die Schüler mit einbezieht. Besonders erfreulich ist, daß nunmehr auch die Amtsvertreter diese Arbeit anerkennen und einen Wanderpokal für den Amtsbezirk Lichtenau stifteten. Die Schüler aus Lichtenau, Herbram, Kleinenberg und Holtheim kämpften bereits am vergangenen Sonnabend um diese Trophäe. Viele Zuschauer freuten sich, daß die Jugend spieltechnisch und kämpferisch so schnelle Fortschritte gemacht hat. Das erste Spiel gewann Holtheim gegen Herbram mit 4:1. Im zweiten Treffen unterlag Lichtenau gegen Kleinenberg nur knapp mit 0:1. Das entscheidende Treffen konnte nun Holtheim gegen Kleinenberg mit 4:0 gewinnen. Dieser schöne Erfolg ist zweifellos auf die intensive Arbeit des Sportlehrers Oleinik zurückzuführen. Sie wird sich auch später bei den Senioren entsprechend günstig auswirken.“ *Soweit der Zeitungsbericht.*

An Geburten sind in diesem Jahre 12 zu verzeichnen. Die Sterbefälle belaufen sich auf 7.

An neuen Wohnhäusern wurden im Laufe dieses Jahres errichtet:

1) Menke Wilhelm	Nr. 78	*(Eggestr. 28, nach Abbruch der alten Hausstelle)*
2) Menke Heinrich	Nr. 139	*(Am Charlottenbusch 2)*
3) Günther Josef	Nr. 141	*(Am Lipsberg 14)*
4) Meissner Heinrich	Nr. 146	*(Zur Bleiche 5)*
5) Schumacher Hans	Nr. 147	*(Zur Bleiche 9)*
6) Gockel Josef	Nr. 155	*(Querweg 2)*
7) Schäfers Anton	Nr. 140	*(Zur Bleiche 6)*

Anm.: Die Haustelle Meissner hatte eigentlich die alte Nr. 154!

Am 16.10.1962 verließ der Hochwürdige Pfarrer Hermann Dräther nach 14-jähriger Tätigkeit unsere Gemeinde. (siehe nebenstehenden Ausschnitt). *Text des Zeitungsberichtes:*

Still, wie ich gekommen bin, möchte ich auch wieder gehen.

Pfarrer Dräther verläßt nach 14 Jahren Holtheim

„In aller Stille bin ich gekommen, und still möchte ich auch wieder gehen.“ Diese schlichten Worte hatte Pfarrer Dräther in seiner vorletzten Predigt gesagt. Worte, die auf die fast vollzählig versammelte Kirchengemeinde einen sichtbaren Eindruck hinterließen, die aber auch das Wesen dieses Seelenhirten kennzeichnen. Still, aber sehr erfolgreich hat der aus dem Osten vertriebene Geistliche nach seiner Zwischenstation in Altenhundem (1946-1949) rund 14 Jahre in Holtheim gewirkt, wo er auch 1959 das 40jährige Priesterjubiläum feiern konnte. Dechant Dr. Ricken (Haaren) hatte an diesem Jubelfest sein seelsorgerisches Wirken gebührend gewürdigt. Wer in diesen vergangenen 14 Jahren zu Pfarrer Dräther kam – ob in seelischer oder geldlicher Not – fand bei ihm immer den notwendigen Halt wieder. Und weil sich ihm jedermann rückhaltlos anvertrauen konnte – deshalb hängt die ganze Gemeinde so sehr an ihm und umgekehrt. Aber Pfarrer Dräther, dessen Gesundheitszustand schon seit langem sehr viel zu wünschen übrig läßt, bedarf dringend der Ruhe. Seine letzte Bitte: „Wenn euch das Glöcklein meinen Tod verkündet, vergesst nicht, mich in euer Gebet einzuschließen!“ Bis zur Einführung eines neuen Seelsorgers wird Lichtenau die Gemeinde Holtheim seelsorgerisch mitbetreuen.“ *Soweit der Zeitungsbericht.*

Pfarrer Dräther war geboren am 16.10.1890 in Steubendorf, Kreis Leobschütz, in Schlesien und wurde 1920 in Breslau durch Kardinal-Fürsterzbischof Bertram zum Priester geweiht. Nach einer Tätigkeit als Domprediger in Breslau war er Pfarrer in Kaubitz (Kreis Frankenstein in Schlesien) sowie anschließend in Groß-Neundorf, (Kr. Neiße in Schlesien). Nach seiner Vertreibung kam er nach einer Zwischenstation in Altenhundem nach Holtheim. Neben seiner geistlichen Tätigkeit hat er sehr viel für die Erhaltung der alten Kirche getan. Sein Wirken ist in der Gemeinde unvergessen. Pfarrer Hermann Dräther verstarb zu Paderborn am 26.10.1974.

Die Einwohnerzahl am Schluß des Jahres beläuft sich auf 728.

Der Bürgermeister
Günther

1963

Januar
Das neue Jahr hielt mit starkem Frost und Schneestürmen seinen Einzug. In der Neujahrsnacht gab es Schneeverwehungen bis zu einem Meter Höhe. In Tag- und Nachteinsätzen versuchten Schneepflüge und Streuwagen die Straßen für den Verkehr freizuhalten. In der Nacht zum 13. des Monats fiel das Thermometer auf 24 Grad. An 15 Tagen gab es Schneefall. Die Niederschlagsmenge betrug 29,5 mm.
Das Wild litt große Not, obwohl von den Jagdpächtern laufend gefüttert wurde. In den Obst- und Hausgärten waren durch das Wild von vielen Bäumen die Rinden abgefressen.

Februar
Auch in diesem Monat hielt der strenge Winter an. Neuschnee ließ die Schneedecke immer höher anwachsen. Die Niederschläge betrugen erneut 29,5 mm. Das Frostwetter hielt den ganzen Monat über an. Die tiefste Temperatur wurde in der Nacht zum 24. mit 19 Grad gemessen.

März
Dieser Monat brachte etwas wärmeres Wetter. Durch den auftretenden Föhn wurde der Schnee sozusagen aufgefressen, obwohl man vorher bei den großen Schneemassen bei einsetzendem Tauwetter mit großen Überschwemmungen gerechnet hatte.
Infolge des strengen und langen Winters lag das Bauhandwerk usw. mehr als drei Monate vollkommen still. Die Presse berichtete, daß seit mehr als 80 Jahren ein derart strenger Winter nicht mehr zu verzeichnen war. Da jedoch das Getreide während des Frostes mit einer hohen Schneedecke versehen war, waren die aufgetretenen Auswinterungsschäden nur gering.

April
In der ersten Aprilhälfte fielen kaum nennenswerte Niederschläge. Schon in der ersten Woche des Monats konnte mit der Frühjahrsbestellung begonnen werden. An den meisten Tagen war es sommerlich warm, sodaß die Quecksilbersäule verschiedentlich auf 18’ anstieg, wodurch sich die Saaten gut erholten.

Mai
Dieser Monat brachte kühles und nasses Wetter. Im letzten Monatsdrittel stieg die Temperatur dann wieder an.

Juni
Im ersten Drittel des Monats herrschte überwiegend trockenes Wetter, sodaß die Heuernte einen guten Anfang nahm. Anschließend war jedoch eine Regenperiode zu verzeichnen, wodurch die Heuernte stark ins Stocken geriet. An 12 Tagen fielen 66 mm Niederschlag. Gegen Ende des Monats stand noch viel Heu in Haufen bzw. mußten die Wiesen noch gemäht werden.

Juli
Nach einigen Regentagen kam das Sommerwetter. An 25 Tagen lagen die Temperaturen über 20°. Die Einbringung des letzten Heues war daher nur mit geringem Arbeitsaufwand verbunden. So wurde auch die Gerste schnell und gut geborgen.

August

Dieser eigentliche Erntemonat brachte leider nur wenig gutes Wetter. Die Niederschlagsmenge betrug bei 21 Regentagen 130 mm. Durch das nasse Wetter wurde die Ernte stark verzögert. Vielfach wurde die Ernte mit noch sehr hohem Feuchtigkeitsgehalt eingefahren. Der Mähdrescher konnte vielfach nur stundenweise eingesetzt werden.

September
Mit Beginn des Monats September gab es Wetterberuhigung, sodaß die Erntearbeiten nun zügiger laufen konnten. Im letzten Drittel fiel jedoch wieder reichlich Regen und zwar 74,5 mm. Der Ertrag der Ernte war bei Wintergetreide als Mittel, bei Sommergetreide jedoch als gut zu bezeichnen. Die Getreidepreise lagen je dz. *(Doppelzentner)* bei Gerste 37,- DM, bei Weizen 41,- DM, bei Roggen 37,- DM und bei Hafer 35,- DM.

Oktober
Wenn dieser Monat auch nicht mehr viel Sonnentage brachte, so konnte doch die Herbstbestellung vorgenommen werden. Die Hackfrüchte brachten ebenfalls gute Erträge, insbesondere bei Kartoffeln. Auf Grund des starken Angebotes wurden die Speisekartoffeln im Durchschnitt mit 7 DM je Ztr. *(Zentner)* gehandelt.
In diesem Monat wurden in der hiesigen Gegend wieder die Manöver abgehalten. Durch die teils feuchte Witterung waren die auf den Feldern verursachten Schäden z. T. sehr stark, zumal die bestellten Äcker nicht wieder in Ordnung gebracht werden konnten. Die Straßen waren verschiedentlich derart verschlammt, daß laufend Räumkommandos unterwegs sein mußten, damit die Straßen noch passierbar blieben.

November
Dieser Monat brachte das übliche Herbstwetter, geringe Nachtfröste waren nur an 3 Tagen zu verzeichnen. Es wurden im Durchschnitt 5° gemessen.

Dezember
Am 13. des Monats war der erste Schneefall zu verzeichnen. In der folgenden Nacht sank die Quecksilbersäule auf minus 18°. Dann folgten Tage mit mäßigem Frost und Schneefall. Nach einer weißen Weihnacht trat schon am 2. Feiertag wieder Tauwetter ein.
Die Viehzählung am 3. des Monats ergab: 31 Pferde, 694 Stck. Rindvieh, 1101 Schweine, 267 Schafe, 2 Ziegen und rund 1171 Federvieh.
Die Jahresrechnung für 1962 schloß wie folgt ab:
Einnahme 377.820,79 DM
Ausgabe 366.599,37 DM
Bestand 11.221,42 DM.
Die Einwohnerzahl der Gemeinde beträgt: 837.
An Wegebauarbeiten wurden im Laufe des Jahres durchgeführt:
Verbreiterung der Straßen von Gockel 107 *(Eggestr. 41)* bis zum Eingang in die Siedlung einschließlich Bordsteinanlage, sowie Aufbringung neuer Decken von Heidt 27 bis Künneke 37 *(Mitteldorfstr.)*, von Meyer 41 bis Schäfers 45 *(Zur Kuhle)* und von Grewe 60 *(vulgo Euken, Zur Kuhle 7)* bis zur Kreisstraße mit einem Kostenaufwand von 44.340 DM.
Erstellung der Kanalisation in der Siedlung (neuer Teil) 28.550 DM.
Erweiterung der Wasserversorgung in der Siedlung 9.000 DM.
An Neubauten wurden errichtet:
Fromme Josef Nr. 63 *(Kleinenberger Str. 1, Abriß der alten Hausstelle)*
Humberg Martin Nr. 87 *(Eggestr. 34, Abriß der alten Hausstelle)*
Sander Wilhelm Nr. 142 *(Am Lipsberg 16)*
Außerdem wurde der Gasthof Josef Schäfers 22 *(Zum weißen Hirsch, vulgo Grafs, Eggestr. 15)* vollkommen umgebaut und renoviert.

Nachdem die Pfarrstelle seit Monaten verwaist war, wurde im März ds. Js. Der Hochw. Pfarrvikar Harnacke nach hier als neuer Seelsorger berufen. (Siehe nachstehenden Text.)
An dieser Stelle ist ein kurzer Zeitungsbericht eingeklebt.
Schon nach kurzer Zeit bemüht sich derselbe um den Bau der neuen Kirche, welche laut nebenstehender Pressenotiz bereits im Gespräch war. Das erforderliche Grundstück für die neue Kirche mit Vikarie wurde im Tauschwege von dem Josef Junker auf dem Kornbühl erworben, sodaß die Planung eingeleitet werden konnte. Für eine bessere Zuwegung zu dem neuen Kirchengrundstück erwarb die politische Gemeinde aus dem Gartengrundstück des Josef Ziegeler Nr. 15 einen Geländestreifen von 7 m Breite entlang des Haus- und Hofgrundstückes Josef Schäfers Nr. 18 *(vulgo Soppen). Hier ist ein Zeitungsbericht vom 19.2.1963 eingeklebt, dessen Text hier folgt:*

Neue Kirche in Holtheim geplant
Vorerst aber Lageplan notwendig
Pfarrer Zacker empfahl, Kirchbauverein zu gründen

„Holtheim. In der gemeinsamen Sitzung der Gemeindevertretung und des Kirchenvorstandes waren auch Pfarrer Zacker aus Lichtenau und Amtsdirektor Günther anwesend. Wie Pfarrer Zacker erklärte, habe das Generalvikariat das Baubedürfnis für eine neue Kirche anerkannt. Die Klärung der Platzfrage müsse nun unbedingt schnellstens betrieben werden. Dem Vorschlage, die jetzige Kirche und das frühere Schulgebäude abzubrechen und an dieser Stelle die neue Kirche zu errichten, hielt Amtsdirektor Günther entgegen, daß man hiermit wohl kaum weiterkommen werde. Der fragliche Platz habe nur eine Länge von rund 50 Metern und grenze mit drei Seiten an Straßengelände. Zudem würde von dem Gelände noch eine angemessene Fläche für die Erweiterung der Kurve im Zuge der jetzigen Kreisstraße abgegeben werden müssen, so daß dann der Platz für eine neue Kirche nicht mehr ausreichen werde. Endgültiges könne man jedoch erst sagen, wenn zumindest ein Lageplan vorgelegt würde, woraus Länge und Breite der neuen Kirche ersichtlich seien. Als weiteres Gelände wurde der Garten der katholischen Kirchengemeinde neben der Vikarie vorgeschlagen. Die Errichtung der neuen Kirche auf diesem Gelände läßt sich aber auch nur durchführen, wenn ein Geländeaustausch mit dem Grundstücksnachbarn zum Zuge käme. Man sprach sich schließlich dafür aus, vorerst einen Lageplan anfertigen zu lassen, um zu klären, welches Grundstück sich nun wirklich eigne. Es wurde dann ein Grundstücksausschuß gebildet, welchem Pfarrer Zacker, Amtsdirektor Günther, Bürgermeister Günther und das Kirchenvorstandsmitglied Rosenkranz angehören. Pfarrer Zacker wies weiter darauf hin, nun doch baldmöglichst einen Kirchbauverein ins Leben zu rufen, damit entsprechende Eigenmittel angesammelt werden könnten. Man wurde sich dahin einig, etwa ab April den Einwohnern Spendenlisten vorzulegen, damit ein Grundstock geschaffen würde.“
Soweit der Zeitungsbericht.
Bei dem Königsschießen am Fronleichnamstage errang der Bauunternehmer Wilhelm Menke Nr. 78 *(Eggestr. 28)* die Königswürde und erwählte sich Frau Mathilde Hillebrand Nr. 124 *(Zur Bleiche 4)* zur Mitregentin. Das vom 20. bis 22.7. abgehaltene Heimatfest verlief wie üblich in bester Harmonie.
Der Sportverein war auch in diesem Jahre wieder sehr rege und konnte sich bei den Punktspielen einen guten Mittelplatz in der 2. Kreisklasse sichern. Auch die Schuljugend war in sportlicher Hinsicht wieder sehr aktiv. Konnte doch dieselbe den im Vorjahre vom Amt gestifteten Wanderpokal erfolgreich verteidigen.

Holtheim, den 31. Dezember 1963.

Der Bürgermeister:
Günther

1964

Januar
Das neue Jahr begann mit kalter Witterung und stärkeren Schneefällen Trotzdem war der Winter in diesem Monat als Milde zu bezeichnen. Die tiefste Temperatur wurde an 4 Tagen mit –24° gemessen. Mitte des Monats setzte bereits wieder milderes Wetter ein.

Februar
Auch in diesem Monat herrschte der Winter recht milde. Nur an einem Tag fiel die Temperatur auf –14°.

März
Dieser Monat brachte viel rauhe und stürmisches Wetter, sodaß es mit der Frühjahrsbestellung noch schlecht bestellt war. Andererseits war man über die Regenfälle wieder erfreut, da das erforderliche Grundwasser fehlte.

April
Die ersten Tage dieses Monats herrschte weiterhin kühles und nasses Wetter. Am 9. kommt dann doch das ersehnte schöne und trockene Frühlingswetter. Es dauert dann auch nicht lange, bis man mit der Frühjahrsbestellung beginnen kann.

Mai
Schon in den ersten Tagen des Monats wird das Vieh auf die Weiden getrieben. Leider gab es noch mehrere kühle und regnerische Tage. Mitte des Monats setzte dann aber warmes und trockenes Wetter ein. Am 27. war das erste Gewitter des Jahres zu verzeichnen, welches von Regen begleitet war.

Juni
Dieser Monat brachte schönes und warmes Wetter, welches fast dauernd anhielt. Schon frühzeitig wurde mit der Heuernte begonnen, welche einen guten Ertrag brachte, zumindest jedoch in Bezug auf die Qualität.

Juli
Auch im Juli herrschte das richtige Sommer- und Erntewetter. Mitte des Monats wurde bereits mit der Ernte begonnen. Da nur vereinzelt Regen fiel, konnte viel Getreide mit dem Mähdrescher geerntet werden. Der diesjährige Ertrag der Ernte ist als zufriedenstellend zu bezeichnen.

August
In diesem Monat hält das warme und trockene Sommerwetter an, sodaß die restliche Ernte gut eingebracht werden konnte. Auf Grund der geringen Niederschläge sank der Grundwasserspiegel sehr schnell ab. Dieses machte sich besonders auf den etwa*(s)* höher gelegenen Weiden sehr stark bemerkbar, da die Weiden nicht wuchsen und dadurch das Vieh unter Futtermangel zu leiden hatte.

September

Das trockene und warme Wetter hält auch im September noch an, sodaß auch die Kartoffeln trocken eingebracht werden konnten. Auch die Herbstbestellung konnte ohne Einschränkungen durchgeführt werden.

Oktober
Dieser Monat brachte kühlere Witterung. Am Ende des Monats war es trüb und regnerisch. Jedoch konnte auch die Rübenernte gut eingebracht werden. Die Masse der Rüben war im Durchschnitt gegenüber den Vorjahren auf Grund der langen Trockenheit geringer. Im übrigen sprach man jedoch von einer allgemein guten Ernte.

November
Nebliches und trübes Wetter brachte uns dieser Monat. Im übrigen war das Wetter jedoch den ganzen Monat über recht milde, sodaß das Vieh größtenteils bis Ende des Monats auf den Weiden verbleiben konnte, welches bislang selten der Fall war.

Dezember
Mit diesem Monat traf auch der Winter mit Kälte und Schneetreiben bei uns ein. An einigen Tagen waren durch die Straßenglätte Verkehrsstockungen zu verzeichnen. Am 2. Adventssonntag trat wieder Tauwetter ein und zwar sah es am Heiligabend noch nach „Grünen Weihnachten“ aus. Am 1. Weihnachtstag kehrte der Winter jedoch mit starken Schneefall zurück. Dieses Winterwetter herrschte bis zum Jahresschluß. *An dieser Stelle ist ein Zeitungsbericht über das Wetter im Kreise Büren eingeklebt.*

Allgemeines
Am 27. September wurden die Kommunalwahlen für die Gemeinde- und Kreisvertretung durchgeführt. Für die Gemeindevertretung wurden in direkter Wahl gewählt:

Diekmann Karl	102	*(Eggestr. 44)*	mit 167 Stimmen
Günther Anton	11	*(Zum Brunnen 11)*	mit 142 Stimmen
Günther Anton	31	*(Mitteldorfstr. 15)*	mit 218 Stimmen

Sämtliche CDU.
Auf Grund der Reservelisten kamen weiter in die Gemeindevertretung:

Flore Martin	83	*(Eggestr. 37)*	von der CDU
Junker Josef	73	*(Eggestr. 20)*	von der SPD
Schmidt Karl	98	*(Eggestr. 51)*	von der SPD
Simon Anton	53	*(Annenweg 3)*	vom Zentrum.

Als Bürgermeister wurde der Bauer Anton Günther *(Kürlemeggers)* Nr. 31 wiedergewählt. Zum Stellvertreter wählte die Versammlung Karl Diekmann *(Poggenpohls)*. Für die Kreisvertretung wurden an Stimmen abgegeben:

für den Kandidaten der CDU	Höschen	aus	Lichtenau	246	Stimmen
dto.	SPD Steinhagen	„	„	101	„
dto.	des Zentrums Giesguth	„	„	30	„

In die Amtsvertretung wurden durch die Gemeindevertretung gewählt:
Bürgermeister Günther und Gemeindevertreter Junker.

Die Viehzählung am 3. Dezember hatte folgendes Ergebnis:

Rindviehhalter:	76	Rindvieh:	733

Schweinehalter:	105	Schweine:	1.100	
Hühnerhalter:	89	Hühner:		1.195
Gänsehalter:	7	Gänse:	23	
Entenhalter:	10	Enten:	41	
Pferdehalter:	18	Pferde:	23	
Schafhalter:	3	Schafe:	226	
Ziegenhalter:	1	Ziegen:	1	

Der Jahresabschluß für 1963 zeigte folgendes Ergebnis:

Einnahmen:	379.112,26 DM
Ausgaben:	350.781,73 DM
Bestand:	28.330,53 DM

Die Einwohnerzahl beträgt: 744.

An besonderen Maßnahmen wurden durch die Gemeinde im Laufe des Jahres durchgeführt:

a) Errichtung von 3 Garagen bei der Volksschule; ausgeführt durch Bauunternehmer Ferd. Rosenkranz von hier. Baukosten rd. 12.000 DM.

b) Einbringung der Packlage in dem aus dem Grundstück Ziegeler Nr. 15 erworbenen Wege zur neuen Kirche; Kosten rd. 7.400 DM.

c) Verlegung der Wasserleitung in diesem Wegestück für rd. 3.400 DM.

d) Verlegung der Abwasserleitung in diesem Wegestück für rd. 9.100 DM.

e) Straßenentwässerung und Bordsteinanlage und Verbreiterung des Weges vom Niedernbrunnen bis Menke Nr. 74 *(Zum Brunnen 41)* mit rd. 15.000 DM.

f) Ausbau von Wirtschaftswegen und zwar vom Niedernbrunnen bis zum Weg über der Mergelkuhle, von dort bis zum Gemeindewald am Battenberg und dem Weg auf dem Kükenbühl mit rd. 91.700 DM. Hierzu wurde ein Landeszuschuss von 55.000 DM und ein Landesdarlehn von 27.000 DM zur Verfügung gestellt.

g) Aufbringung einer neuen Decke auf den Weg zum Kirchenplätzen sowie dem „Oberen Hellweg“ und den Knochenweg mit rd. 57.000 DM, wozu ein Landeszuschuss von 18.800 DM gezahlt worden ist. An Entschädigung für Manöverschäden an den Gemeindestraßen im Herbst 1963 hat die Gemeinde 27.638,60 DM erhalten.

An Neubauten wurden im Laufe des Jahres erstellt:

Anton Häger Nr. 161	*(Am Charlottenbusch 9)*	(neues Wohnhaus)
Josef Junker Nr. 73	*(Eggestr. 20)*	(Feldscheune an der Siehen)
Josef Ziegeler Nr. 169	*(Nr. 26, Eggestr. 38)*	(neues Wohnhaus)

In sportlicher Hinsicht ist die Jugend unseres Dorfes auch im abgelaufenen Jahr wiederum kein unbeschriebenes Blatt geblieben. So konnte die Fußballmannschaft der Volksschule den vor 3 Jahren vom Amt in Lichtenau gestifteten Wanderpokal nach ihrem ersten Siege, 2 mal glücklich verteidigen. Der Pokal ist nun nach den 3 aufeinanderfolgenden Siegen in das Eigentum der Schule übergegangen. Der Sportverein konnte mit der 1. Mannschaft auch wiederum schöne Siege erringen. In der 2. Kreisklasse war es ihr vergönnt, als Herbstmeister hervorzugehen. Weiter unterhält der Sportverein eine Jugendmannschaft, wovon im gesamten Kreisgebiet nur 8 vorhanden sind. Diese konnte am Jahresschluß noch einen guten Mittelplatz für sich in Anspruch nehmen.

An besonderen Feiern wurden abgehalten:

a) Sportfest am 10.5.

b) Vogelschießen am 28.5. Die Königswürde errang Franz Müller Nr. 33 *(Stäins, Mitteldorfstr. 9)*, der sich als Mitregentin Frl. Erika Weiß Nr. 136 *(Schulstr. 14)* erkor.
c) Schützenfest vom 18. – 20.7.
Als besonderes Ereignis des Jahres ist die Grundsteinlegung für den Neubau der Kirche zu bezeichnen. (siehe obenstehenden Bericht)
Es folgt der Text des eingeklebten Zeitungsartikels:

Feierliche Grundsteinweihe zur neuen St.-Franziskus-Xaverius-Kirche.

Pflanzstätte eines starken Glaubens

„Holtheim. „Ein Freudentag, ein Säkulartag, wie er selten einer Gemeinde beschieden ist", nannte Dechant Dr. Ricken das Ereignis der Grundsteinweihe zur neuen St.-Franziskus-Xaverius-Kirche, die im Zentrum des ringförmig sich erstreckenden Dorfes stehen wird. Zahlreiche Gäste waren zu dem Weihefest erschienen, darunter die Geistlichkeit der Nachbargemeinden und die weltlichen Amtsvertreter, an der Spitze Landrat Wilper und Oberkreisdirektor Kaup. Vor der alten, zu klein gewordenen Kirche formierte sich die Prozession unter reger Anteilnahme der Bevölkerung und der Vereinigungen der Gemeinde. Durch das festlich geschmückte Dorf ging es zum neuen Kirchplatz, der von allen Seiten des Ortes gut sichtbar ist. Innerhalb des zukünftigen Kirchenraumes war unter einem großen Kreuz der Altar im Freien errichtet, vor dem sich Dechant Dr. Ricken an die Versammelten vor der neuen Kirche wandte. Er gratulierte der Gemeinde und ihrem Pfarrvikar Harnacke zu ihrem neuen Gotteshaus und hob die Opferfreudigkeit der Holtheimer hervor, die zusammen mit ihrem Pfarrer, der glücklicherweise früher Bauingenieur gewesen sei, die modernste Kirche im ganzen Dekanat errichten werden. „Das neue Gotteshaus", so fuhr der Dechant fort, „sei ein Geschenk an den Herrn, eine Pforte des Himmels und ein Zentrum der Gemeinde. Es möge ein Bollwerk wider Unglauben und religiöse Gleichgültigkeit werden."
Nach den gottesdienstlichen Feierlichkeiten wurde der Text der Grundsteinurkunde verlesen. Darin wurde unter anderem der Grund des Neubaus erwähnt. Die alte Kirche war zu klein und unwürdig für eine so stattliche Gemeinde geworden. Wegen der Erweiterung des Ortes in Richtung zum Marschallshagen wurde dieser zentrale Kirchplatz für Kirche, Sakristei und Pfarrhaus gewählt. Geistliche und weltliche Amtsherren unterzeichneten anschließend die Urkunde, der Münzen und Zeitungen unserer Zeit beigegeben wurden. „Lobe Holtheim deinen Gott, ehre Holtheim deinen Schutzpatron", zu den traditionellen Hammerschlägen erklangen die Segenssprüche. Dechant Dr. Ricken weihte den Grundstein der neuen St.-Franziskus-Xaverius-Kirche. Die zukünftige Pfarrkirche soll als Grundriß ein abgewandeltes Dreieck haben. Die Gemeinde wird sich in einem Halbkreis um den Altar versammeln. Aus Stahlbetonfertigteilen hergestellt, kann das neue Gemeindezentrum voraussichtlich im Oktober 1965 eingeweiht werden. Architekt Reuter junior aus Kassel und den beteiligten Bauleuten aus Holtheim und aus Soest wurde besonders gedankt. Die modernen Fenster wird Wilhelm Boschulte schaffen, Betonreliefs über den Portalen hat der Künstler Hubert Janning aus Münster-Angelmodde bereits fertiggestellt. Die Motive der Kunstwerke stellen die Gemeinschaft der Heiligen, die himmlischen Heerscharen dar, die in enger Beziehung zum Sinn der Kirche stehen. Anschließend an die Feierlichkeiten hatte die Pfarrgemeinde die Ehrengäste zu einem Imbiß und beisammensein im Gasthof Schäfers geladen. Als Geschenk der Muttergemeinde übergab Pfarrer Zacker aus Lichtenau eine Geldspende für den Altar der neuen Kirche."
Soweit der Zeitungsbericht.
Sehr erfreut sind die Einwohner der Gemeinde auch darüber, daß der Bau innerhalb der Bauzeit so zügig fortgeschritten ist, sodaß noch im Laufe des Herbstes das Richtfest gefeiert werden konnte, wie dieses aus der nebenstehenden Pressenotiz zu ersehen ist. Das Dach der Kirche konnte bis zum Jahresschluß auch noch mit Pappe eingedeckt werden, sodaß innerhalb des Baues weiter gearbeitet werden kann. Im August des kommenden Jahres ist bereits die Einweihung der neuen Kirche vorgesehen.
Es folgt der Text des eingeklebten Zeitungsberichtes:

Eine Pforte des Himmels ist in Holtheim gerichtet worden

Modernste Kirche des Kreises Büren / Der Turm steht daneben

„Holtheim. In diesen Tagen wurde die neue Pfarrkirche gerichtet. Es ist zweifellos der modernste und darum auch der interessanteste Neubau dieser Art in unserem Kreis. Nach den Plänen ist das neue Gotteshaus in Dreiecksform aus dem Boden gewachsen. Der etwa 30 Meter hohe Glockenturm ist damit nicht verbunden, sondern steht durch einen Weg getrennt. An der Westseite wird das Pfarrhaus gebaut, das durch einen Sakristeizwischenbau mit der Kirche verbunden sein wird. Vor der Kirche ist ein großer Platz geplant. Die Kreuzwegstationen will man rund um das Gotteshaus errichten. Wie wir vor Jahresfrist schon berichteten, soll die neue Kirche rund *(unleserl.)* Mark kosten. Für die Vikarie sind weitere 140000 Mark vorgesehen. Die politische Gemeinde Holtheim hatte sich in einem Beschluß bereit erklärt, zum Bau der Vikarie einen Zuschuß von 45000 Mark beizusteuern. Die restlichen 95000 Mark sind gedeckt. Sobald die neue Vikarie fertig ist, soll die alte Vikarie in ein Jugendheim umgewandelt werden. Als Gegenleistung für die 45000 Mark hat die katholische Kirchengemeinde der politischen Gemeinde das jetzige Kirchengrundstück zur Verfügung gestellt. Auch der Beitrag der katholischen Kirchengemeinde ist erheblich. Sie muß nämlich 175000 Mark aufbringen. Der Rest der Bausumme ist gedeckt. Die neue Kirche liegt günstig und ist daher von den Gläubigen gut zu erreichen. Den Weg baut die politische Gemeinde aus. In Holtheim ist man sehr froh darüber, daß demnächst die Dachpfannen in den letzten Sonnenstrahlen dieses Jahres glänzen werden. Für die 800 Seelen der Gemeinde sind 350 Sitzplätze und 200 Stehplätze vorgesehen. Schon vor und während des Baues hat die Gemeinde den Ruf ihres Seelsorgers, Pfarrvikar Harnacke, gehört, und sie wird auch in Zukunft alle Kräfte aufbieten, um durch Spenden die Fertigstellung ihres Gotteshauses fristgerecht zu ermöglichen. Bereits bei der feierlichen Grundsteinweihe im August dieses Jahres war die Gemeinde für ihre Opferfreudigkeit von höherer Stelle hohe Anerkennung gezollt worden. Dechant Dr. Ricken (Haaren) hatte den Gläubigen und ihrem Seelsorger herzlich gratuliert und auf den modernsten Bau im Dekanat Lichtenau hingewiesen. „Das neue Gotteshaus sei“, so hatte der Dechant gesagt, „ein Geschenk an den Herrn, eine Pforte des Himmels und ein Zentrum der Gemeinde. Es möge ein Bollwerk wider Unglauben und religiöse Gleichgültigkeit werden.“ *Soweit der Zeitungsbericht.*

Holtheim, den 31. Dezember 1964

Der Bürgermeister
Günther

1965

Der Wetterablauf des Jahres 1965 ist mehr als schlecht zu bezeichnen. Brachte doch das Jahr eine Niederschlagsmenge von rd. 1.200 mm. Solche starken Niederschläge waren seit Menschengedenken nicht mehr zu verzeichnen. Seit 1850, also vor nunmehr 115 Jahren, war dieses das regenreichste Jahr. Die Zahl der Tage mit Regen und Schnee betrug 205. In dem Sommermonat Juli war an 27 Tagen Regen zu verzeichnen. Zum Glück war das heu überwiegend vor der Regenperiode unter Dach und Fach. Der Monat Juli wird als der regenreichste, verbunden mit einer Naturkatastrophe, unvergessen bleiben. Am 16. Juli goß es fast ohne Unterlaß. Um die Mittagszeit verwandelte ein zweistündiger Wolkenbruch alle Bachläufe, auch die, welche sonst nur Rinnsal sind, in reißende Sturzbäche, sodaß sehr starke Überschwemmungen eintraten. Bei der Brücke an der Stampfermühle vor Marschallshagen, wurde die Straßendecke, welche aus Asphaltgruß hergestellt war, mehrere meterbreit von den Wassermassen aufgebrochen und fortgeschwemmt. Die Sauer und die Altena*(u)* schwollen derart an, daß schon innerhalb kurzer Frist in den Nachbarorten Kleinenberg und Lichtenau Hochwasseralarm gegeben werden

mußten. Am schlimmsten wüteten jedoch die Wassermassen in den Altenaudörfern, wie Husen, Atteln, Henglarn und Etteln, wo 6 Menschen sich vor den Fluten nicht mehr retten konnten und ertranken. Alle verfügbaren Feuerwehren, die Polizei sowie auch Bundeswehreinheiten wurden in das Katastrophengebiet entsandt. Hubschrauber der Bundeswehr flogen das Altenautal ab, um die auf die Dächer geflüchteten Menschen zu retten. Nach dem Ablauf der Flut blieb ein Chaos der Verwüstung zurück. Wochenlang waren Bundeswehreinheiten, Technisches Hilfswerk und Rotes Kreuz mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Bundespräsident Lübke und Ministerpräsident Meyers suchten die am schwersten betroffenen Gebiete des Kreises Büren auf. Die Bevölkerung, welche verschiedentlich alles verloren hatten, wurden durch Sofortmaßnahmen der Behörden und des Roten Kreuzes, Betten und dergl. zur Verfügung gestellt. Nebenstehend ein Zeitungsausschnitt. *Dieser ist hier weggelassen, da er sich nicht auf Holtheim bezieht.*

Auf Grund des vielen Regens wurde die Frühjahrsbestellung um mehrere Wochen verzögert. Die Runkelrüben konnten erst sehr spät gelegt werden. Auf Grund des dann noch immer reichlich kühlen Wetters kamen diese nur sehr schlecht zum zuge, sodaß im Herbst der Ertrag nur als gering bezeichnet werden konnte. Auch war der Körnerertrag in diesem Jahr nur ein beschränkter. Da auch im August noch verschiedentlich Regen zu verzeichnen war, mußte das Getreide vielfach vom Felde sozusagen gestohlen werden. Verschiedentlich wuchs das Getreide, welches für den Mähdrusch bestimmt war, bereits auf dem Halm aus.

Der Winter zog bereits in den ersten Tagen des Monats November ein. Der kälteste Tag des Jahres wurde mit 18 Grad am Boden am 22.11. gemessen.

Allgemeines:

Am 19. September wurde die Wahl zum Bundestag durchgeführt. An Stimmen wurden abgegeben:

CDU	262	SPD	98
FDP	8	CVP	5
DFU	4	NDP	1

Die Wahlbeteiligung betrug rd: 92%.

Die Viehzählung am 3. Dezember hatte folgendes Ergebnis:

Rindviehhalter:	70	Rindvieh:	780	
Schweinehalter:	95	Schweine:	987	
Hühnerhalter:	77	Hühner:		1030
Gänsehalter:	12	Gänse:	40	
Entenhalter:	3	Enten:	38	
Pferdehalter:	16	Pferde:	20	
Schafhalter:	3	Schafe:	268	
Ziegenhalter:	1	Ziege:	1	

Der Abschluß der Jahresrechnung 1964 zeigte:

Einnahmen:	349.009,69 DM
Ausgaben:	320.679,16 DM
Bestand:	28.330,53 DM

Die Einwohnerzahl am Jahresschluß betrug 734.

An besonderen Maßnahmen wurde*(n)* durchgeführt:

Aufbringung einer Asphaltgrusdecke auf den Wegen zur neuen Kirche: Kosten 32.683,67 DM.

Ausbau der Gemeindeverbindungsstraße „BÜR 62“ (unterer Hellweg) ca. 1,5 km mit rd 140.000 DM. Hierzu hat die Gemeinde einen Landeszuschuß von 75% = 105.000 DM erhalten.

Erweiterung der Wasserleitung in der Siedlung vom Hause Fischer Nr. 133 *(Eggestr. 69)* bis zum Bauplatz Fuest *(Nr. 137, Am Charlottenbusch 3)* und vom Hause Knaup Nr. 85 *(Eggestr. 32)* bis zur neuen Kirche um hierdurch eine Ringleitung zum Unterdorf zu schaffen. Kosten 5.171,75 DM.

Stromversorgung der restlichen 13 Bauplätze in der Siedlung einschließlich Straßenbeleuchtungskabel durch die VEW; Kosten 8.731,55 DM.
Erneuerung der Decke auf dem Schulplatz; Kosten 5.835,17 DM.
Außerdem wurde durch den Kreis Büren mit dem Ausbau der Blindeborner Straße begonnen. Durch die Höher- und verschiedentlich auch Tieferlegung, sowie der Verbreiterung und teilweisen Verlegung der Fahrbahn entstanden für die Anlieger z.T. Schwierigkeiten in Bezug auf die vorhandenen Einfahrten pp. Die Kosten für die Bordsteine und Bürgersteige ab dem Abzweig zur Siedlung bis zum Hause Schilling Nr. 66 *(Kleinenberger Str. 4)* sind von der Gemeinde zu tragen und belaufen sich auf rd. 50.000 DM. Zu diesen Kosten ist ein Landeszuschuß beantragt worden. Es handelt sich hier um den Abschnitt von der Weide Dreker an der Mühle *(gemeint ist die 1908 abgebrannte Holtheimer- oder Schillings Mühle)* bis zum Ortsausgang nach Kleinenberg. In den 2 vorhergehenden Jahren ist der Ausbau der Straße von der Weide Dreker bis zur Blankenroder Grenze bereits ausgeführt worden. Durch den Ausbau verschwinden die starken Kurven vollkommen, so auch die starken Gefällunterschiede, zumal durch die Weide Dreker ein großer Damm aufgeschüttet wurde.
Auf Grund des Ausbaues mußte die Gemeinde auch die Kanalisation vom Hause Leifeld 75 *(Eggestr. 31)* bis zum Abzweig in die Siedlung verlegen lassen, wofür 27.199,71 DM aufgebracht werden mußten. Hierzu erhielt die Gemeinde vom Kreise eine Beihilfe von 16.450 DM, weil der Kanal auch die Straßenabwässer aufnimmt.

An Neubauten wurde im Laufe des Jahres erstellt:

Meyer Helmut Nr. 143	(Wohnhaus-Neubau)	*Am Lipsberg 18*
Sander Adolf Nr. 144	(*dto*)	*Am Lipsberg 20*
Hillebrand Franz Nr. 146	(*dto*)	*Am Lipsberg 24*
Günther Heinrich Nr. 132	(*dto*)	*Am Charlottenbusch 7*
Schulte Klemens Nr. 162	(*dto*)	*Zur Bleiche 17*
Tölle Heinrich Nr. 88	(*dto*)	*Zum Brunnen 15, Kleinpickers*
Schmidt Josef Nr. 48	(*dto*)	*Annenweg 2, Alfermanns*
Heidt August Nr. 27	(*dto*)	*Kleinenberger Str. 7*
Sander Herbert Nr. 172	(*dto*)	*Zum Kornbühl* 10
Schopohl Wilhelm Nr. 174	(Aussiedlergehöft)	*Schulstr. 24, Schwatten*
Sicken Anton Nr. 175	(*dto*)	*Kleinenberger Str. 21*
Schäfers Magdalene Nr. 12	(Wohnhaus-Neubau)	*Zum Brunnen 12, Dicken*
Möhring Albert Nr. 65	(*dto*)	*Zum Brunnen 10, Fritzens*
Altrogge Josef Nr. 13	(*dto*)	*Zum Brunnen 8, Hellemeggers*
Sander Josef Nr. 3	(Neub. Hofscheune)	*Zum Brunnen 21, Dickensanders*

Anm.: Bei den Nummern 13, 27, 48, 88 und 174 erfolgte der Neubau nach Abriß der Altgebäude. Nr. 27 wurde von der Mitteldorfstr. 17 an die Kleinenberger Str. verlegt. Anton Sicken hatte die Hofstelle Nr. 35 (Schulstr. 5) inne, die nach der Aussiedlung verkauft wurde. Die alte Hofstelle Schopohl (Schwatten, Nr. 50, Eggestr. 3) wurde nach der Aussiedlung verkauft und abgebrochen. Bei den Nummern 12 und 65 erfolgte jeweils ein Anbau an das Altgebäude.
In der Nacht zum 18. Juli brannte das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Bauern Franz Meyer Nr. 41a *(Mirtens, Mitteldorfstr. 3)* bis auf die Umfassungsmauern nieder. Auf Grund der beengten Hoflage will derselbe jetzt auf dem Hügel ein neues Aussiedlungsgehöft errichten. Die Althofstelle will sich der 2. Sohn Johannes wieder aufbauen.
In den Abendstunden des 6. August wurde die Feldscheune des Bauern Anton Günther Nr. 11 *(Spechts)* auf dem Hügel ein Raub der Flammen, welche vollkommen niederbrannte.
Die Brandursache konnte in beiden Fällen nicht geklärt werden.
Der Sport trieb weiter seine Blüte. So konnte die Fußballmannschaft der Volksschule auch in diesem Jahre den neu gestifteten Wanderpokal des Amtes gewinnen. Die erste Mannschaft errang sich als Gruppensieger in der 2. Kreisklasse den Aufstieg in die 1.Kreisklasse.

So konnte auch die Jugendmannschaft ihren guten Mittelplatz unter den 8 Mannschaften innerhalb des Kreisgebietes weiterhin verteidigen.
Besondere Festveranstaltungen:
a. Sportfest am 16. Mai
b. Königsschießen am 27. Mai. Die Königswürde errang Willy Ickert Nr. 129 *(Zur Bleiche 14),* welcher sich zur Mitregentin Frau Johanna Günther Nr. 93 *(Höschens, Am Lipsberg 8)* erkor.
c. Schützenfest vom 17. bis 19. Juli.
Der Neubau der Kirche einschließlich Turm, sowie des Pfarrhaus*(es)* hat im Laufe des Jahres gute Fortschritte gemacht. (Siehe nebenstehenden Ausschnitt) *Hier ist ein kurzer Bericht aus dem Westf. Volksblatt eingeklebt.*
Außer der endgültige Platzbefestigung, sowie der Platzgestaltung und kleinerer Nachholarbeiten konnten die Bauarbeiten soweit zum Abschluß gebracht werden. Das Pfarrhaus wurde bereits im September des Jahres von dem Hochwürdigen Pfarrvikar Harnacke bezogen. Die Weihe der neuen Kirche soll im kommenden Frühjahr vorgenommen werden. Am 4. Adventssonntag wurde in der neuen Kirche das erste hl. Messopfer gefeiert. Für die ganze Gemeinde war das ein besonderer Festtag. Besonders angenehm wurde auch die Beheizung der Kirche empfunden, zumal in der alten Kirche eine Heizung nicht vorhanden war.
Für die Beschaffung von 3 neuen Glocken stellte die Gemeinde einen Betrag von 12.000 DM zur Verfügung. Auch die politische Gemeinde Holtheim spendete für diesen Zweck eine Beihilfe von 5.000 DM.

Holtheim den 31. Dezember 1965

Der Bürgermeister
Günther

1966

Das Jahr 1966 begann mit recht milden, aber regnerischen Wetter. Nach einigen freundlichen Tagen stellte sich Mitte des Monats Januar Winterwetter ein. Ende des Monats trat wieder mildes Wetter ein, sodaß die Schneedecke schnell wieder schmolz.
Im Februar nahmen das milde Wetter, insbesondere die Niederschläge zuerst noch zu. Den größten Teil des Monats herrschte im übrigen freundliches und mildes Wetter.
Der März brachte wenig Sonne. Es waren häufige Niederschläge zu verzeichnen, die teils als Schnee fielen. Der Schnee blieb aber jeweils nur für einige Tage liegen. Auf Grund der milden Witterung war schon im 2. Drittel des Monats vielfach die Frühjahrsbestellung vorgenommen, welche aber durch die einsetzenden Niederschläge unterbrochen werden mußte.
Die erste Hälfte des Monats April brachte dann Schnee und Frost. Erst gegen Monatsende wurde die Witterung wieder milder. Jetzt erst konnte die Frühjahrsbestellung vollendet werden.
Der Wonnemonat Mai gab sich alle Ehre. Er schenkte uns gleich zu Beginn schöne warme Tage. Die Temparaturen kamen an diesen Tagen schon bis 20 Grad. Die letzten Tage dagegen waren wieder kühl mit Schauern. Am vorletzten Tag gab es noch einmal Bodenfrost.
Im Juni herrschte hochsommerliches Wetter, sodaß schon bald mit der Heuernte begonnen wurde, welche trotz einiger Gewitter gut eingebracht werden konnte. Am Siebenschläfertag (27. Juni) setzte kühles regnerische Wetter ein, welches fast ununterbrochen den ganzen Monat Juli und auch die erste Augustwoche über anhielt. Auch anschließend gab es noch weiter recht kühles Wetter, sodaß man von einem Sommer kaum sprechen konnte. Das lange anhaltende kühle Wetter ließ das Getreide nicht recht reifen. Es war fast Mitte des Monats August, als man mit der Ernte beginnen konnte, da sich dann einige schöne Tage einstellten. Aber immer wieder wurde die Ernte durch Regenschauer unterbrochen.
Der Monat September dagegen brachte endlich schönes und klares Spätsommerwetter. Dieses Wetter ließ dann auch die Ernte, wenn auch verspätet, zum Zuge kommen. In diesen Tagen hatten die eingesetzten

Mähdrescher alle Hände voll zu tun. Viel Getreide mußte jedoch vor der Lagerung erst wieder zu den Trocknungen in Lichtenau gebracht werden. Der Einsatz von Mähdreschern verstärkt sich von Jahr zu Jahr.
Der Erntertrag in diesem Jahr ist als „Mittel“ zu bezeichnen, zumal die Körner bei Roggen und Weizen wohl auf Grund des langen recht kühlen Wetters nicht wie sonst ausgewachsen waren.
Der Oktober brachte noch sehr schöne Sonnentage, sodaß die Kartoffeln und Runkeln gut und schnell geborgen werden konnten.
In der ersten Nacht zum November setzte der erste Frost ein. Es wurden 5 Grad minus gemessen. Schon am 4. des Monats fiel der erste Schnee. Die weiße Pracht verschwand jedoch bereits nach einigen Tagen wieder. Der Rest des Monats brachte kaltes, unfreundliches Wetter.
Der Monat Dezember war verhältnismäßig mild. Es herrschten Temparaturen zwischen 0 und 10 Grad. Schnee gab es erneut am Hl. Abend und zwar reichlich, welcher bis Ende des Jahres liegen blieb.
Im ganzen gesehen, kann man von einem schlechten Erntejahr sprechen, zumal auch die Niederschlagsmengen viel zu hoch lagen.

Allgemeines
Fast das ganze Jahr durch wurden innerhalb der Ortslage und auch in der Feldmark Straßen- und Wegebauarbeiten durchgeführt. Man kann hier wirklich von einer Fülle von Arbeiten sprechen. Im einzelnen wurden ausgeführt und zum Abschluß gebracht:
a) Ausbau der Kreisstraße von Menke Nr. 139 *(Am Charlottenbusch 2)* bis Schilling Nr. 66 *(Kleinenberger Str. 4).* Für die Bordsteine und Bürgersteige einschließlich Versetzung der Mauer von Schmidt 98 *(Flöts, Eggestr. 51)* bis Fischer 133 *(Eggestr. 69)* hatte die Gemeinde einen Landeszuschuß von 35.900 DM und einen Zuschuß des Kreises für die Bordsteine in Höhe von 6.912 DM erhalten.
b) Ausbau der Straße unter dem Lipsberg von Rosenkranz Nr. 124 *(Am Lipsberg 12, Nr. 123!)* bis Hillebrand 146 *(Am Lipsberg 24)* einschl. Bürgersteige mit 41.747,37 DM. Da es sich hier um eine Gemeindeverbindungsstraße handelt, erhielt die Gemeinde hierzu eine Landeszuschuß von 28.571 DM.
c) Aufbringung einer neuen Decke auf der Reststrecke nach Marschallshagen bis zum Tannenkamp mit einem Kostenaufwand von 15.000 DM.
d) Anlegung neuer Bürgersteige von der alten Kirche bis zum Abzweig nach Kleinenberg mit 11.384,28 DM. Für die Bordsteine zahlte der Kreis einen Zuschuß von 8 Dm je lfdm. = 2.779,20 DM.
e) Vorläufiger Ausbau der Straße in der Siedlung von Häger Nr. 161 *(Am Charlottenbusch 9)* bis zur Straße nach Marschallshagen, wofür 9.106,34 DM aufgebracht werden mußten.
f) Erstellung der restlichen Bürgersteige vor den Häusern Sander Nr. 24 *(Zum Brunnen 4)* und Poggenpohl Nr. 19 *(Dreiwes, Zum Brunnen 3)* mit 4.375,96 DM.
g) Härtung des Wiesenweges zwischen den Kämpen und einer Teilstrecke des Kapshofweges (mit Steinen von der alten Kirche) einschl. Splittabdeckung; Kosten 7.361,67 DM.
h) Für den Polweg zur Hart, den Rübergweg und den Niedernfeldweg sind Hochwasserschäden von Juli 1965 anerkannt worden, sodaß hierauf neue Decken aufgebracht wurden. Die Kosten betrugen 69.257,93 DM. Auf Grund der Hochwasserschäden hat die Gemeinde hierzu 80% an Landeszuschuß = 55.400 DM erhalten.
i) In den Kirchplätzen wurde eine Teilstrecke des Waldweges (unterhalb des Waldes) ausgebaut mit einem Kostenaufwand von 16.000 DM. Hierzu wurde der Gemeinde ein Landeszuschuß von 60% = 9.600 DM gewährt. Insgesamt wurden somit rund 234.000 DM verausgabt.
Ab dem Ortsausgang nach Kleinenberg bis zur Bundesstraße 68 wurde die Verbindungsstraße, welche vor einigen Jahren zur Kreisstraße aufgesucht worden ist, seitens des Kreises Büren ausgebaut. Die Kosten hierfür betragen rund 1.000.000 DM.
Auf Grund der Erbreiterung und teilweisen Begradigung mußten alle Anlieger Teilflächen bis zu 25 ar an den Kreis abtreten.
Nach Abschluß der Straßenbauarbeiten wurde mit Dorfverschönerung begonnen. So wurde die Fläche auf dem Hügel (Kreuzplatz) und der Platz vor dem Haus Joachims *(Nr. 91, Eggestr. 39, „auf dem Pohle“)* vollständig umgestaltet und mit Anpflanzungen, sowie Ruheplätze – Bänke versehen Außerdem erhielten

beide Plätze schöne Einfriedigungen (Jägerzaun). Auf der Fläche vor dem Hause Joachims Nr. 91 wurde weiter ein Springbrunnen installiert, welcher im kommenden Frühjahr in Betrieb genommen werden soll. Beim Hause Wrede Nr. 81 *(Wegeners, Eggestr. 17)* wurde eine Sitzecke mit Ruhebänken und Anpflanzungen geschaffen.

Der „Niedernbrunnen“ wurde neu erstellt, ebenfalls mit einer Sitzecke. Auf der gegenüberliegenden Seite wurde eine besondere Viehtränke erstellt. *Anm: Der Niedernbrunnen wurde zugeschüttet und nebenan ein neues Becken aus Beton mit blauem Anstrich und einer Waschbetoneinfriedigung erstellt. Diese Anlage wurde 1998 erneut umgestaltet und in den ursprünglichen Zustand von 1893 zurückversetzt.*
Die durch diese Arbeiten entstandenen Kosten belaufen sich auf 30.721,27 DM. Da die Anlagen auch zum Zwecke der Fremdenverkehrsförderung geschaffen worden sind, hat die Gemeinde hierzu einen Landeszuschuß von 24.000 DM erhalten.

An Neubauten wurden im Laufe des Jahres errichtet:

Fuest Heinrich Nr. 137 *(Am Charlottenbusch 3)*	(Wohnhaus-Neubau)
Breker Hermann Nr. 148 *(Am Charlottenbusch 19)*	(dto)
Schlender Josef Nr. 67 *(Zum Brunnen 26)*	(dto)
Sander Friedhelm Nr. 173 *(Zum Kornbühl 12)*	(dto)
Meyer Franz Nr. 176 *(Eggestr. 2, Mirtens)*	(Aussiedlungshof)
Humberg Anton Nr. 55 *(Annenweg 8, Kniwels)*	(Hof-Scheune)
Günther Anton Nr. 11 *(Zum Brunnen 11, Spechts)*	(Feld-Scheune)

Die Viehzählung am 2. Dezember 1966 ergab:

Pferdehalter 15	Pferde	17
Rindviehhalter 75	Rindvieh	805
Schweinehalter 96	Schweine	1.131
Schafhalter 4	Schafe	271
Ziegenhalter 1	Ziegen	2
Hühnerhalter 79	Hühner	1.122
Gänsehalter 9	Gänse	76
Entenhalter 8	Enten	57

Der Gemeindewald erbrachte:

an Einnahmen	51.942,20 DM
an Ausgaben	28.299,19 DM
an Ertrag:	23.643,01 DM

Der Jahresabschluß 1965 hatte folgendes Ergebnis:

an Einnahmen	521.522,26 DM
an Ausgaben	524.985,57 DM
an Fehlbetrag:	3.463,31 DM

Die Einwohnerzahl am 31.12.1966 betrug: 760.
Nachdem die neue Kirche bereits im Dezember 1965 in Benutzung genommen war, wurde die alte Kirche Anfang März des Jahres abgebrochen, wofür die Firma Tierau aus Kleinenberg den Betrag von 5.274 DM erhalten hat. Siehe nebenstehenden Zeitungsausschnitt. *An dieser Stelle ist ein kurzer Zeitungsbericht über den Abriß eingeklebt. So nötig ein Kirchneubau auch war, die Umstände des Abbruchs der alten Kirche sind mehr als beklagenswert. Fast das gesamte Inventar wurde sinnlos vernichtet, aus dem Hochaltar wurden nicht einmal die Reliquien geborgen. Erhalten blieben lediglich die Reliefbilder des Hochaltares, einige Kanzelreliefs sowie die Gips- und Holzstatuen an den Wänden, was ausschließlich Albert Gockel und Hermann Schlender zu verdanken ist, welche in der Eile des Abbruchs wenigstens*

Teile der Ausstattung zu retten versuchten. Mit der alten Kirche ging ein sehr wesentliches Stück Ortsgeschichte für immer verloren. Das Gotteshaus hätte ein würdigeres Schicksal verdient gehabt.
Am Samstag, den 4. Juni wurde die neu errichtete Kirche durch seine Eminenz dem Kardinal Dr. Jaeger aus Paderborn geweiht. Siehe nebenstehenden und umseitigen Zeitungsausschnitt.
Es folgt der Text des eingeklebten Zeitungsberichtes:

Eine Zierde für die Gemeinde und das ganze Bürener Land

Lorenz Kardinal Dr. Jaeger weihte die neue Franziskus-Xaverius-Kirche

„Holtheim. Strahlende Sonne und ein festlich geschmücktes Dorf erwarteten Lorenz kardinal Jaeger zur Kirchweihe in Holtheim. Man hatte sich angestrengt, den hohen Besuch würdig und in der Freude des Festes mit allen Ehren zu empfangen. So waren nicht nur die Bewohner des Dorfes Holtheim zum Empfang des Kardinals versammelt, das ganze Bürener Land war an diesem Tage in Holtheim vertreten, um in einer einzigartigen Solidarität die Freude mit den Holtheimern zu teilen, wie man zuvor mitgeholfen hatte durch Opfer und Spenden dieses großartige Werk zu vollenden.
Als nun die Glocken der neuen Kirche gegen 15.30 Uhr den Beginn der Feierlichkeiten einläuteten, war alles in festlicher Stimmung und Erwartung. Zunächst wurde der Kardinal an der Ortsgrenze von Lichtenau von eine Kraftwagenkolonne aus Holtheim erwartet, die seine Eminenz dann bis zur Dorfgrenze begleitete. Am Ortseingang von Holtheim waren alle Vereine aufmarschiert, um den Wagen des Kardinals das Ehrengeleit durch den Ort zu geben. Die Freude der Holtheimer wurde zur hellen Begeisterung, als der hohe Besuch nach der Begrüßung durch den Ortsbürgermeister und den Obersten des Schützenvereins, Bauer Franz Dreker, nicht wieder in seinen Wagen einstieg, sondern inmitten der Vereine durch den Ort marschierte – im Takt der Blasmusik und des Holtheimer Spielmannszuges. Unvergeßlich: das „Rot“ des Kardinals inmitten des Festzuges und sein freundliches Winken und Grüßen nach allen Seiten! An der neuen Kirche warteten Hunderte von Menschen auf das Eintreffen des Festzuges. Als dann die Glocken verstummten und der Kardinal den Kirchplatz betrat, wurde er vom Kirchenchor Willebadessen mit einem freundlichen „Tochter Zion freue dich“ begrüßt. Alsdann sprach der Pfarrvikar von Holtheim die Begrüßungsworte im Namen des Kirchenvorstandes und der ganzen Gemeinde. Lange Zeit, so sagte der Pfarrvikar, habe die Gemeinde sich auf den Tag der Kirchweihe gefreut und auf den hohen Besuch aus der Bischofstadt, und so grüße man seine Eminenz in der Freude des Festes, die alle Mühen und Sorgen um den Kirchbau und alles Opfern und allen Schweiß vergessen lasse. „Möge mit der Weihe der Kirche, durch das Gebet des Bischofs, unser ganzes Dorf gesegnet werden!“ Die feierliche Konsekration der Kirche begann mit der Segnung der Außenmauern der Kirche. Voran die Meßdiener in ihren festlichen Gewändern und begleitet von den Vikaren Tegethoff aus Geseke und Nußbaum aus Lichtenau, umschritt der Kardinal die Kirche, während die Gläubigen den Umgang mit Gesang und Gebet begleiteten. Nach einem dreimaligen Anklopfen an die Kirchentür mit dem Bischofstab öffneten sich die Pforten der Kirche und in der Person des Bischofs symbolisierte sich der Einzug Gottes in dieses Gotteshaus. So nahm die Feier der Konsekration ihren Verlauf, ein ergreifendes liturgisches Geschehen, Gebet und Handlung des hohen Konsekrators wurden umrahmt durch eine ausgezeichnete Leistung der Schola, geleitet von Lehrer Dietmar Westemeyer aus Herbram, vom Gesang des Kirchenchores aus Willebadessen und vom Orgelspiel des Holtheimer Organisten, Lehrer Glunz. Die Liturgie wurde von Vikar Tölle aus Paderborn erläutert und die Gebete des Bischofs in deutscher Sprache vorgetragen. Als sehr gut für die außerhalb der Kirche stehende Menge erwies sich die Lautsprecheranlage. Unter den geladenen Gästen waren unter anderen zu sehen: Landrat Wilper MdB, Oberkreisdirektor Kaup, Amtsdirektor Günther, die Gemeindevertretung Holtheim, Architekt Reuter, Haaren, Herr Dr. Hüser, der Kirchenvorstand von Holtheim und auf seiten der Geistlichkeit: Dechant Dr. Ricken, Haaren, Pfarrer Zacker aus Lichtenau, Pfarrer Göllener aus Herbram, Vikar Peters aus Castrop, Pater Rektor und Pater Hubert aus Neuenheerse. Die feierliche Liturgische Handlung schloß mit der Zubereitung des neugeweihten Altares für die hl. Opferfeier und mit der Predigt des Kardinals. Seine Eminenz gratulierte der Gemeinde zunächst zu der großartigen Kirche und die, wie der Kardinal wörtlich sagte: eine Zierde sei für den Ort und für das ganze Bürener Land. Aus den Worten des Oberhirten ging hervor, daß die Kirche in Holtheim die volle Zustimmung des Kardinals gefunden hat, sowohl in ihrem

Baustil als auch in ihrer Innenausstattung. Ein wahres Haus des Gebetes, zu Ehren Gottes, errichtet für die Pilgerschaft des Menschen auf Erden, eine Stätte der Gnade und Kraft. Möge der heilige Geist nunmehr diese Gemeinde leiten und mit seinem Feuer der Liebe und des Eifers für die Sache Gottes erfüllen, damit dem Bauwerk aus Stein die Auferbauung des Tempels Gottes aus lebendigen Steinen folge, die Ausbreitung seines Reiches auf Erden. Nach der Predigt erteilte der Bischof den Pontifikalsegen; es folgte alsdann das feierliche Levitenamt, das von Pfarrvikar Harnacke zelebriert wurde. Die Beteiligung der Gläubigen bei der Feier der hl. Messe in dieser für die neue Liturgie besonders geeigneten Kirche, war für alle ein Erlebnis, und so ging mancher nach Hause mit dem Gefühl, seines Glaubens durch diese Feier ein wenig froher geworden zu sein. Ein besonderer Freudentag war die Kirchweihe sicherlich auch für die Muttergemeinde Lichtenau und ihren Pastor Zacker. Wurde doch in Holtheim ein neuer Altar geweiht, der von der Gemeinde Lichtenau gestiftet wurde. Im Anschluß an die feierliche Weihe wurde für die geladenen Gäste im Vikariehaus ein Essen gereicht, während die ganze Gemeinde mit all den aus der Nachbarschaft erschienenen Besuchern in der Festhalle bis in die frühen Morgenstunden frohe Kirchweihe feierte."
Soweit der Zeitungsbericht zu diesem seltenen Ereignis.

Besondere Festveranstaltungen:

Sportfest am 19.7. Pokalsieger wurde Kleinenberg.
Königsschießen am 9.6. Die Königswürde errang Karl Schmidt 98 *(vulgo Flöts, Eggestr. 51)*, welcher sich zur Mitregentin Frau Lucia Schlender Nr. 67 *(Annenweg 25 / Zum Brunnen 26)* erkor.
Schützenfest vom 18. bis 20.7.66.

Am 10.7. fanden Landtagswahlen statt. Die bisher stärkste Partei, die CDU, erlitt fast in allen Wahlkreisen Verluste, welche überwiegend der SPD zugute kamen.
In unserer Gemeinde wurden an Stimmen abgegeben: Für die CDU 202, SPD 120, FDP 15, Zentrum 15.
Auf Grund einer Aktion „Jede Gemeinde ein eigenes Wappen" ist auch für unsere Gemeinde ein solches beim Ministerium in Düsseldorf beantragt und genehmigt worden. Das Wappen zeigt in rot ein goldenes Tragekreuz aus dem Wappenfuß steigend, links ein silbernes Buchenblatt und rechts eine unten abgeflachte silberne Glaskugel. Sinnbilder: Kreuz: Attribut des Kirchenpatrons St. Franziskus Xaverius, Buchenblatt: Waldreichtum um Holtheim, Glaskugel: Hinweis auf die bis nach dem 1. Weltkrieg im Ortsteil Marschallshagen bestandene Glashütte. *Bleibt noch anzumerken, daß das goldene Kreuz auf rotem Grund gleichzeitig die Zugehörigkeit Holtheims zum Fürstbistum Paderborn symbolisiert. Letzteres führte als Wappen ein ebensolches goldenes Kreuz auf rotem Grund.*
Holtheim, den 31. Dezember 1966

Der Bürgermeister
Günther *(Kürlemeggers, Nr. 31, Mitteldorfstr. 15)*

1967

In Beginn des neuen Jahres setzte winterliches Wetter ein. Aber schon im 2. Monatsdrittel herrschte mildes Wetter mit Niederschlägen vor, sodaß der Schnee schnell wieder verschwand. Das milde Wetter hielt auch im letzten Monatsdrittel an.
Anfang Februar folgte kaltes, jedoch überwiegend freundliches Wetter mit geringen Schneefall. Die 2. Monatshälfte brachte an verschiedenen Tagen recht starke Stürme.
Am 22. / 23. herrschte ein besonders starker Sturm, wodurch die alte Linde auf dem Hügel entwurzelt und umgeweht wurde. Das unter der Linde stehende Kreuz wurde dabei vollkommen zerschlagen. *Der hier eingeklebte kurze Zeitungsbericht hat denselben Inhalt. Die politische Gemeinde als Eigentümer der Anlage setzte alsbald das Missionskreuz der alten Kirche, welches sie mit dem Kirchplatz erworben hatte, auf den unversehrt gebliebenen Kreuzsockel auf dem Hügel. In dieser Form besteht die Anlage bis heute.*

In der Nacht zum 1. März tobte erneut ein heftiger Sturm, wodurch der Hahn auf dem neuen Kirchturm herunter gerissen wurde.
Im übrigen beherrschte mildes und recht trockenes Wetter das 1. Monatsdrittel, sodaß schon frühzeitig mit der Aussaat begonnen werden konnte. Mitte des Monats setzte jedoch regnerisches Wetter ein, wodurch die Frühjahrsbestellung unterbrochen wurde.
Der April brachte im 1. Monatsdrittel wieder regnerisches und kühles Wetter. Das 2. Drittel brachte dann wieder schönes und warmes Wetter, sodaß die Frühjahrsbestellung zum Abschluß gebracht werden konnte. Im letzten Monatsdrittel herrschte erneut kaltes und nasses Wetter, teilweise noch mit Schneeschauern.
Im Mai herrschten zu Anfang und zum Ende einige Tage hochsommerliches Wetter mit einer Höchsttemperatur von +28°. Zwischenzeitlich war es jedoch wechselhaft und kühl.
Zu Beginn des Monats Juni war naßkaltes Wetter zu verzeichnen. Erst im letzten Drittel wurde es freundlich und sommerlich.
Im Monat Juli war recht sommerliches Wetter mit viel Sonnenschein zu verzeichnen. Nach einigen Regentagen herrschte am 17. eine tropische Hitze mit 34°. Die Heuernte konnte gut eingebracht werden.
Der Erntemonat August brachte außer vom 10. – 16. meist gutes Erntewetter. Der Ertrag ist in diesem Jahr als gut zu bezeichnen. Die Aberntung mit Mähdreschern setzt sich immer mehr durch.
Im September setzte sich rasch kühles Wetter durch mit reichlichen Niederschlägen. In der 2. Monatshälfte folgten dann aber wieder wärmeres, freundliches Wetter, sodaß die Kartoffeln geerntet und mit der Runkelernte begonnen wurde.
Der Oktober brachte noch einige schöne Herbsttage mit hohen Temperaturen. So konnte die Runkelernte beendet und die Herbstbestellung ohne große Schwierigkeiten vorgenommen werden.
Im November trat in diesem Jahr bereits der Winter in sein Regiment. Oft waren Nebel und Straßenglätte zu verzeichnen.
Im letzten Monat brachte der Dezember sehr starke Niederschläge, insbesondere durch Schnee, der kurz vor Weihnachten wegtaute. Allgemein gesehen, konnte man im Laufe des Jahres mit dem Wetter zufrieden sein, obwohl an 191 Tagen Niederschläge zu verzeichnen waren.

Allgemeines

Am 17. Januar 1967 verstarb Bürgermeister Anton Günther Nr. 31 *(Kürlemeggers, Mitteldorfstr. 15)*, im Alter von 39 Jahren plötzlich und unerwartet.
Als Nachfolger wählte die Vertretung den früheren Bürgermeister Anton Günther Nr. 11 *(Spechts, Zum Brunnen 11)*. In die Gemeindevertretung rückte an Stelle des Verstorbenen der Bauer Franz Dreker Nr. 23 *(Schafestoffels, Eggestr. 16)* von der Reserveliste der CDU.
Am 3. März verstarb der Landrat des Kreises Büren, Heinrich Wilper aus Verne (siehe Zeitungsausschnitt). *Hier ist ein kurzer Zeitungsbericht eingeklebt.* Zu seinem Nachfolger wurde der Bauer Meinolf Stieren aus Helmern durch die Kreisverwaltung gewählt.
Am 5.10.1967 legte der Bauer Anton Simon *(Backesanders, Nr. 53, Annenweg 3, Zentrum)* sein Amt als Gemeindevertreter nieder. Hierfür wurde der Bauer Konrad Sicken *(Striewen, Nr. 49, Eggestr. 5)* von der Reserveliste des Zentrum, Nachfolger.
Mit Wirkung vom 1. April wurde Josef Knaup Nr. 117 *(Eggestr. 57)* als ständiger Gemeindearbeiter eingestellt.
Im Zuge der Verschönerung des Ortsbildes wurde eine Bepflanzungsaktion der Vorgärten mit Rosen pp. Durchgeführt, woran sich der überwiegende Teil der Einwohner beteiligte. Ein besonderer Anreiz wurde dadurch gegeben, daß die Beteiligten nur 50% der Kosten für die Pflanzen zu tragen hatten. Die restlichen 50% wurden mit 20% vom Kreis, mit 15% vom Amt und mit 15% von der Gemeinde getragen. Insgesamt wurden für 8.000 DM Rosen usw. angepflanzt.
An Wegbauarbeiten wurden durchgeführt:
Aufbringung einer neuen Decke vom Hellweg durch den Winkel bis zum Niederwiesenweg Hierfür standen Manöverschadenentschädigungen zur Verfügung. Kosten rd. 15.000 DM.

Als Wirtschaftswegebaumaßnahme wurde der Kapshofweg, der Saulweg und der Weg im Kirchplätzen bis zum Gemeindewald angebaut bzw. mit neuen Decken versehen. Kosten rd. 75.000 DM. Hierzu erhielt die Gemeinde einen Landeszuschuß von 60%. Seiten*(s)* des Kreises Büren wurden hier auch in diesem Jahre wieder größere Straßenbaumaßnahmen in Angriff genommen. So begann man mit dem Ausbau der Kreisstraße von der Gastwirtschaft Josef Schäfers *(Zum Weißen Hirsch, vulgo Grafs, Nr. 22, Eggestr. 15)* bis zum Hellweg. Hierbei wurde die Straße am Hügel vollkommen verlegt, sodaß die große Kurve um Anlage der Gemeinde fort fällt.
Kurz vor Jahresende wurde dann noch mit dem Ausbau der Kreisstraße ab Hellweg bis nach Lichtenau begonnen, sodaß die Straße für den Verkehr vollkommen gesperrt werden mußte. Die Bauarbeiten werden wohl vor Mai – Juni 1968 nicht zum Abschluß kommen. Die Umleitung erfolgt für den gesamten Verkehr über Hellweg – Husenerstraße.

An Neubauten wurden ausgeführt:

Schlender Karl – Heinz	Nr. 147 *(Am Charlottenbusch 21)*	(Wohnhaus-Neubau)
Grewe Heinrich	Nr. 156 *(Querweg 4)*	(Wohnhaus-Neubau)
Schmidt Alfons	Nr. 160 *(Am Charlottenbusch 11)*	(Wohnhaus-Neubau)
Düllmann Dieter	Nr. 171 *(Zur Kirche 1)*	(Wohnhaus-Neubau)
Altrogge August	Nr. 61 *(Eggestr. 10)*	(Feldscheune)

Am 18. Dezember brannte die Hofscheune nebst Stallungen des Bauern Franz Schäfers Nr. 45 *(vulgo Kuhlen, Zur Kuhle 9)* nieder. Neben den Stroh- und Heuvorräten verbrannten u.a. auch 7 Schweine, da das Feuer sehr schnell um sich griff. Außer der hiesigen Wehr war noch die Amtsfeuerwehr aus Lichtenau eingesetzt.
Der Rechnungsjahresabschluß 1966 hatte folgendes Ergebnis:

Einnahmen:	504.548,89 DM
Ausgaben:	503.752,62 „
Bestand:	796,27 DM

Der Gemeindewald erbrachte 1966:

Einnahmen:	61.512,02 DM
Ausgaben:	44.259,11 „
Ertrag:	17.252,91 DM

Die Viehzählung am 3. Dezember ergab:

Pferdehalter 9	Anzahl: 15
Rindviehhalter 71	„ : 815
Schweinehalter 94	„ : 1235
Hühnerhalter 64	„ : 927
Gänsehalter 8	„ : 56
Entenhalter 14	„ : 77
Schafhalter 3	„ : 129
Ziegenhalter 1	„ : 1

Besondere Festveranstaltungen:
Sportfest am 21. Mai, Pokalsieger wurde Sportverein Husen. Königschießen am 25. Mai; die Königswürde errang Josef Knaup 117 *(Eggestr. 57)*, welcher sich Frau Elisabeth Leifeld 75 *(Eggestr. 31)* zur Mitregentin erkor. Schützenfest am 15., 16. und 17. Juli.

Vom Sportgeschehen:
Das Sportgeschehen in der Gemeinde steht weiterhin in Blüte. So wurde auch der bisherige Sportplatz vor dem Tannenkamp umgebaut und erweitert. Die Kosten hierfür sind mit 60.000 DM veranschlagt.
Die 1. Mannschaft konnte ihren guten Mittelplatz in der 1. Kreisklasse weiterhin verteidigen. Sie nahm an 4 Pokalspielen teil. In 2 Fällen gelang es ihr, als Pokalsieger hervorzugehen. Bei den Amtswanderpokalspielen gelang ihr ebenfalls der Sieg. Die Jugendmannschaft, welche in der Jugendleistungsklasse des Kreises spielt, hatte sich beim Abschluß der Herbstserie den 2. Platz erkämpft.
Auch die Schülermannschaft zeigt weiterhin gute Leistungen. Nachdem sie in den vergangenen 4 Jahren bei den Schülerpokalspielen jeweils Pokalsieger wurde, errang dieselbe in diesem Jahre den 2. Preis.
Die Einwohnerzahl am 31.12. betrug 750.

Holtheim, den 31. Dezember 1967

Der Bürgermeister
Anton Günther *(Spechts, Nr. 11, Zum Brunnen 11)*

1968

1.) Natur und Boden:
Die Gesamtniederschlagsmenge belief sich im Laufe des Jahres auf 864 mm. An 165 Tagen fielen Niederschläge. In den Monaten Mai bis September regnete es je Monat an 19 Tagen, sodaß die Witterung in den Sommermonaten als nicht günstig bezeichnet werden muß. Der regenreichste Monat war der eigentliche Erntemonat August mit 179 mm Niederschlag, sodaß die Ernte nur unter großen Schwierigkeiten eingebracht werden konnte.
Die stärkste Kälte herrschte in der nacht vom 21. auf den 22. Januar mit minus 22°.
In dem ersten Monatsdrittel des März herrschte günstiges Wetter, sodaß bereits mit der Frühjahrsbestellung begonnen werden konnte. Das 2. Monatsdrittel bracht*(e)* dagegen wieder öfters Niederschläge. Jedoch konnte im letzten Drittel des Monats März die Frühjahrsbestellung noch soweit beendet werden.
Überaus sonniges und warmes Wetter brachte der Monat April. Am 21. war eine sommerliche Wärme von 28° plus zu verzeichnen. Alle Metrologen*(sic!)* gaben der Meinung Ausdruck, daß dies wohl der wärmste Apriltag seit Menschengedenken sei. Selbst die wärmsten Sommertage konnte*(n)* diesen Rekord nicht mehr überbieten. So brachte auch der November noch einmal sehr trockenes und warmes Wetter.
Der Wintermonat Dezember zeigte sich in diesem Jahre auch nicht von der kalten Seite, da weniger als 1,5° minus nicht gemessen werden konnten.
Aufgrund des Ausbaues der Kreisstraße von Holtheim nach Lichtenau sind *(die)* beiderseits der Straße angepflanzten Apfelbäume restlos angehauen *(gefällt)* worden. Es ist jedoch eine Wiederanpflanzung mit niedrigen Holzgruppen vorgesehen. *Anm: Gleichzeitig mit den neuen Hecken wurde auch eine Ahornallee angepflanzt.*

2.) Wegebauarbeiten:
Innerhalb der Ortslage wurden in diesem Jahre rd. 2000 qm Bürgersteigflächen ordnungsmäßig ausgebaut und zwar an der Straße nach Marschallshagen *(Am Lipsberg)* ab der Kreisstraße *(Eggestr.)* bis zum Eingang in die Siedlung *(Zur Bleiche)*, sowie in der Siedlung selbst bis zum Gehöft Schäfers Nr. 94 *(Dickenjohannes, Am Charlottenbusch 10)*, sowie die sogenannte Ecke *(Mitteldorfstraße oberer Teil)* von der Kreisstraße bis Schäfers 34 *(Künniges, Schulstr. 6)* und von dort bis zur neuen Schule und schließlich von Hillebrand Nr. 35 *(Schulstr. 5)* bis zur alten Schule. Die Kosten hierfür betrugen rd. 27.000 DM. Ferner wurden auf dem alten Kirchplatz im Zuge des Ausbaues der Kreisstraße 12 Parkplätze für PKW angelegt, welche an Kosten rd. 5.000 DM erforderten.

Vor der alten Schule und vor dem Gehöft Beine / Dreker wurden Omnibushaltestellen für die Postbusse seitens des Kreises eingerichtet. Die Kreisstraße ab Hellweg bis Lichtenau wurde Mitte des Jahres fertiggestellt und für den Verkehr freigegeben.

3.) Kläranlage:
In diesem Jahre wurde u.a. auch der Neubau eines Klärwerkes und noch fehlende Zuleitungen von der Blindebornstraße *(untere Drüft, jetzt Eggestraße)* bzw. ab Menken Kreuz beschlossen. Für das Klärwerk war die Wiese des Johannes Schäfers Nr. 1 *(Zum Brunnen 39)* von den Aufsichtsbehörden für geeignet befunden worden, welche von der Gemeinde angekauft wurde. Die Größe des Grundstückes beträgt 25,04 ar; Kaufpreis 13.000 DM. Als Gegenleistung hat Schäfers das Gemeindegrundstück am Niedernbrunnen in Größe von 59,70 ar zum Preis von 10.000 DM erhalten. Die Kosten für das Klärwerk und die Zuleitungen sind 480.000 DM veranschlagt worden, wozu die Gemeinde eine Landesbeihilfe von 264.000 DM erhält. 150.000 DM hat die Gemeinde hierfür als Darlehn aufgenommen. Der Rest von 66.000 DM wird aus Eigenmitteln aufgebracht. Die Zuflußleitungen werden von der Fa. Spaeth aus Paderborn angeführt. Bis zum Schluß des Jahres waren die Arbeiten mit rd. 2/3 bereits angeführt.

4.) Neubauten:
Waldeyer Anton Nr. 138 *(Eggestr. 71)* (Wohnhaus-Neubau)
Meyer Johannes Nr. 41a *(Mirtens, Mitteldorfstr. 3)* (Wohnhaus-Wiederaufbau nach Brand)

5. Brände:
In der Nacht vom 29./30.9. brannte die Feldscheune (im Niedernfeld) des Bauern Franz Schäfers Nr. 45 *(Kuhlen, Zur Kuhle 9)* vollständig aus, desgleichen brannte die Strohmiete des Bauern Anton Humberg Nr. 55 *(Kniwels, Annenweg 8)* (auf dem Saule) in derselben Nacht ab. In beiden Fällen wird Brandstiftung vorliegen. Leider konnten der bzw. die Täter bislang nicht ermittelt werden.

6.) Statistisches:
Der Rechnungsjahresabschluß 1967 erbrachte:

Einnahmen:	415.246,14 DM
Ausgaben:	388.013,80 DM
Bestand:	27.232,34 DM

Die Viehzählung am 4.12. hatte folgendes Ergebnis:

Pferdehalter:	15	Anzahl:	20
Rindviehhalter:	69	Anzahl:	812
Schweinehalter:	91	Anzahl:	1.223
Hühnerhalter:	61	Anzahl:	804
Entenhalter:	5	Anzahl:	18
Gänsehalter:	4	Anzahl:	28
Schafhalter:	4	Anzahl:	259
Ziegenhalter:	1	Anzahl:	1

Festveranstaltungen:
Das diesjährige Königsschießen des Heimatschutzvereins fand am 13. Juni statt. Die Königswürde errang Karl Grewe Nr. 60 *(Euken, Zur Kuhle 7)*, welcher sich Frau Hermine Menke Nr. 139 *(Am Charlottenbusch 2)* zur Mitregentin erkor. (Siehe auch die nebenstehenden Zeitungsabschnitte.)
Es folgt der Text des eingeklebten Zeitungsberichtes:

Schützen sind immer tatkräftig zur Stelle – Ganz Holtheim feierte das 125. Jubelfest

„Besucher aus nah und fern / Schützen aus Nachbargemeinde im Festzug / Zum Jubiläum neue Fahne

Holtheim. Wohl selten sah die Gemeinde Holtheim einen solchen Besucherstrom wie am Sonntag anläßlich der Feier des 125jährigen Jubiläums des Heimatschutzvereins. Von nah und fern waren Freunde und Gönner und ehemalige Holtheimer zum Jubelfest in den festlich geschmückten Ort gekommen, der wirklich sein bestes Kleid angelegt hatte und einen äußerst gepflegten Eindruck machte. Diesen Eindruck hatten wohl auch die Festredner, Kreisschützenoberst Klingenthal, Salzkotten, und Landrat Stieren, die nach den Willkommensgrüßen des Schützenobersten Dreker das Wort an die sehr zahlreich versammelten Festteilnehmer richteten. Beide betonten dann auch den hervorragenden Platz der Gemeinde Holtheim bei dem vorjährigen Wettbewerb „Das schöne und saubere Dorf“, bei dem der Ort zu den besten 10 Gemeinden des Kreises gehörte und dafür dieses Jahr noch eine Prämie erhalten wird.

Die Festredner gingen dann auch auf den Sinn der Schützenvereine in heutiger Zeit ein und hoben in diesem Zusammenhang die Pflege der Tradition des Glaubens, der Sitte und der Heimatverbundenheit hervor. Die Schützen lebten bei der Bewältigung der verschiedensten Aufgaben im Rahmen des dörflichen Zusammengehörigkeitsgefühls nach dem Motto: „Die Schützen sind immer tatkräftig zur Stelle.“ Landrat Stieren schloß mit den Worten: „Die Aufgabe der dörflichen Gemeinschaft ist, das Alte zu bewahren und das Neue zu vermehren.“

Nach den Festansprachen forderte Oberst Dreker den ersten Zug unter Feldwebel Paschen auf, das Jubelkönigspaar Karl Grewe und Helmi Menke mit seinem Hofstaat abzuholen. Nach dem Abschreiten der angetretenen Abordnungen der Schützenvereine aus Holtheim, Blankenrode, Lichtenau, Kleinenberg, Asseln, Hakenberg, Dörenhagen, Wewer, Herbram und Husen formierte sich der Festzug zum Marsch durch die Gemeinde.

Musikkapellen aus vier verschiedenen teilnehmenden Gemeinden begleiteten den von drei berittenen Herolden in historischer Uniform angeführten Festzug. Der Zug endete mit dem Einmarsch in die Festhalle und anschließendem gemütlichem Beisammensein.

Am Nachmittag vorher hatte Vikar Harnacke die neue Fahne im Rahmen einer eindrucksvollen Andacht geweiht. Bei den Klängen des Chorals „Großer Gott wir loben Dich“ wurde die neue Fahne am Altar entrollt. Anschließend gedachte man der Gefallenen beider Weltkriege am Ehrenmal.

Aus der hervorragend gestalteten und umfangreichen Festschrift des Heimatschutzvereins Holtheim können wir entnehmen, daß der Verein insgesamt 147 Mitglieder zählt. Die Festschrift enthält unter anderem eine ausführliche Dorfchronik und die Geschichte des Heimatschutzvereins mit zahlreichen Fotos.

Gestern wurde das eindrucksvolle Jubelfest mit der morgendlichen Schützenmesse für die Gefallenen und dem anschließendem Schützenfrühstück in der Festhalle fortgesetzt und endete nachmittags mit einem nochmaligen Zug durch die Gemeinde und abends mit gemütlichem Beisammensein und Tanz. H.B.“

Soweit der Zeitungsbericht.

Der Heimatschutzverein feierte in diesem Jahr sein 125 jähriges Jubelfest und zwar vom 20. – 22.7. Aus Anlaß des 125 jährigen Bestehens waren aus den Nachbarorten u.a. auch aus Dörnhagen und Wewer 9 Vereine zum Jubelfest erschienen, sodaß sich ein stattlicher Festzug durch unseren Ort bewegte. Auch hatten das Amt Lichtenau und der Kreis Büren Vertreter zum Festakt entsandt. Alle Straßen in unserer Gemeinde waren von Schaulustigen aus nah und fern überfüllt. Eine derartige große Menschenmenge wird wohl noch nie an einem Tage anwesend gewesen sein.

Ein anderer Höhepunkt war für die Gemeinde und ihre Heimatschützen an diesem Tage wohl die Fahnenweihe, welche zum 125 jährigen Jubeltage im Gotteshaus von Pfarrvikar Harnecke *(richtig: Harnacke)* die kirchliche Weihe erhielt. Die neue Fahne zeigt einmal die alte St.-Franziskus-Xaverius Kirche (inzwischen aber schon abgerissen) und auf der anderen Seite den Königsadler. (Siehe den nebenstehenden Zeitungsausschnitt). *Der hier weggelassene Artikel berichtet nur ganz kurz über die Fahnenweihe.*

8.) Vom Sportgeschehen:

Das Sportfest wurde am 11. August gestartet; Pokalsieger wurde ESSENTHO. Leider konnte das Sportfest noch nicht auf dem am Tannenkamp neu erstellten Sportplatz abgehalten werden, da noch Nacharbeiten erforderlich waren.
Die 1. Mannschaft konnte auch in diesem Jahre ihren guten Mittelplatz in der 1. Kreisklasse halten. Sie nahm u.a. auch an 5 Pokalspielen teil. In 3 Fällen gelang es ihr, den 1. Pokal und in einem Falle, den 2. Pokal zu erringen.
Auch die Jugendmannschaft konnte sich in der Jugendleistungsklasse des Kreises weiterhin behaupten. Dieses ist besonders anzuerkennen, wenn man bedenkt, daß Vereine wie Büren und dergleichen die Gegner sind.
Die Schülermannschaft macht weiter von sich Reden. Nachdem dieselben*(sic!)* 4 Jahre hintereinander als Amtspokalsieger hervorgegangen war, mußte sie sich wie im Vorjahre auch in diesem Jahre jedoch mit dem 2. Platz begnügen.

9.) Kirchliches:
Am 1. Oktober hat der H.H. Pfarrvikar Harnecke, Wilhelm, unsere Gemeinde verlassen, um eine Pfarrstelle in Dortmund zu übernehmen. Den Dank für seine Verdienste für die hiesige Gemeinde insbesondere durch den Neubau des Gotteshauses *(der ohne die große Opferbereitschaft der Holtheimer nicht möglich gewesen wäre)* wurde ihm dadurch abgestattet, daß sich eine Anzahl Einwohner unserer Gemeinde bei seiner Amtseinführung in Dortmund eingefunden hatten.
Als Nachfolger hat der H.H. Vikar Aloys Trost, von Padberg kommend, die Seelsorge in unserer Gemeinde übernommen.

10.) Einwohnerzahl am Schlusse des Jahres: 760

Holtheim, den 31. Dezember 1968

Der Bürgermeister
Günther *(Spechts, Nr. 11, Zum Brunnen 11)*

1969

1.) Natur und Boden
Zu Jahresbeginn herrschte weiter recht mildes Wetter mit viel Regen. Die tiefste Temparatur wurde mit –4° gemessen. Insbesondere für die späten Saaten war die Witterung als günstig zu bezeichnen.
Im Februar begann dann aber der Winter sein Regiment. Dieser Monat brachte auch sehr viel Schnee. Die Temparaturen sanken bis –12°.
Im März hielt das winterliche Wetter noch den ganzen Monat an, wie dieses seit Jahren nicht mehr der Fall war.
Erst in den ersten Tagen des Monats April wich die Schneedecke als am 3. des Monats endlich der Frühling einzog. Das gute Wetter hielt jedoch nur 1 Woche stand, da am 10. bereits wieder Schnee, Hagel, und Regen abwechselten. Die Frühjahrsbestellung konnte jedoch in den guten Tagen überwiegend vorgenommen werden. Da erst in den letzten Monatstagen eine Wetterbesserung eintrat, mußte mit den restlichen Frühjahrsbestellungen bis Anfang Mai gewartet werden.
Der Monat Mai brachte in der ersten Hälfte dagegen bereits Hochsommerwetter mit Temparaturen über 20°. Die 2. Hälfte des Monats brachte erneut anhaltenden Regen mit kalten Temparaturen, welches für die Saat zum Nachteil war.
Am 7. Juni setzte sich endlich die Sonne wieder durch, sodaß schon frühzeitig mit der Heuernte begonnen wurde, welche jedoch nur mittelmäßig ausfiel. Das letzte Monatsdrittel brachte wieder Regen und Temparaturrückgang.

Ausgenommen von 2 – 3 Regentagen herrschte im Juli schönes Sommerwetter. So wurden am 16. +32° gemessen. Seit langen Jahren war ein derartig anhaltendes sonniges Wetter nicht mehr zu verzeichnen. Ende des Monats konnte die Gerste geerntet werden, welches überwiegend mittels Mähdrescher erfolgte.
Im eigentlichen Erntemonat August begann es Mitte des Monats zu regnen, welcher bis Ende des Monats anhielt. An 18 Tagen fielen rd. 140 mm Regen, sodaß sehr viel Getreide auswuchs. Mähdruschgetreide konnte ohne Sondertrocknung nicht gelagert werden.
Im September herrschte dagegen wieder gutes Erntewetter, sodaß doch noch ein Teil der Ernte gut geborgen werden konnte. Auch die nur noch in geringem Umfange angebauten Kartoffeln, deren Ertrag als gut bezeichnend war, konnten bei gutem Wetter geerntet werden.
Im Oktober waren noch viele schöne Sonnentage zu verzeichnen. Die Runkelernte war als gut zu bezeichnen. Der Monat November brachte uns in diesem Jahre schon den Winter, da Frost und Schnee zu verzeichnen waren. So herrschte auch den Monat Dezember über dauernd winterliches Wetter, da die Schneedecke liegen blieb. Am 21. wurden –18° gemessen.
Die Niederschlagsmenge im Jahre 1969 betrug bei rd. 170 Tagen rd. 860 mm.

2.) Wegebauarbeiten:
Im Laufe dieses Jahres wurden die noch nicht ausgebauten Bürgersteige im unteren Ortsteil mit Schwarzdecken versehen. Die Arbeiten wurden durch die Fa. Tierau aus Kleinenberg für rd. 21.000 DM ausgeführt.
Die an Grundstück Sander 3 *(Dickensanders, Zum Brunnen 21)* errichtete Stützmauer erforderte den Betrag von rd. 6.000 DM.
Außerdem wurde die Verbindung von der Kreisstraße nach Kleinenberg zum Wege nach der Krummen Morge als Wirtschaftsweg mit Schwarzdecke ausgebaut. Die Kosten hierfür betragen 19.385 DM. Hierzu hat die Gemeinde einen Landeszuschuß von 12.240 DM erhalten.

3.) Wasserläufe:
Der Niedernbrunnenbach wurde bis zur Weide Humberg 55 *(Kniwels, Annenweg 8)* am Kirchplätzen durch die Fa. Tölle aus Salzkotten räumen lassen. Die Kosten hierfür haben rd. 5.800 DM betragen, wozu die Gemeinde einen Landeszuschuß von 2.900 DM erhalten hat.

4.) Kanalisation und Klärwerk:
Die Zuleitungen zu dem Klärwerk sind in diesem Jahre fertiggestellt worden, wofür sich die Kosten auf rd. 210.000 DM belaufen haben. Das Klärwerk befindet sich noch im Bau, wofür nach neueren Berechnungen rd. 360.000 DM an Kosten entstehen werden.

5. Neubauten:

Breker Hermann	Nr. 148 *(Am Charlottenbusch 19)*	(Wohnhaus-Neubau)
Geilhorn Bernhard	Nr. 149 *(Am Charlottenbusch 17)*	(Wohnhaus-Neubau)
Schäfers Franz	Nr. 157 *(Querweg 6)*	(Wohnhaus-Neubau)
Wittlage Herbert	Nr. 81 *(Eggestr. 17)*	

anstelle des abgebrochenen Hauses Wrede *(ehemals Wegener)* Nr. 81 (Geschäftshaus)
Schäfers Franz Nr. 45 *(Kuhlen, Zur Kuhle 9)*
(Wiederaufbau der abgebrannten Feldscheune)

6. Statistisches:
Der Rechnungsjahresabschluß 1968 erbrachte:

Einnahmen:	356.739,96 DM
Ausgaben:	335.801,69 DM
Bestand:	20.938,27 DM

Die Viehzählung am 3. Dezember 1969 ergab:

Pferdehalter:	11	Anzahl:	15	
Rindviehhalter:	68	Anzahl:	778	
Schweinehalter:	91	Anzahl:	1.334	
Hühnerhalter:	54	Anzahl:	767	
Entenhalter:	4	Anzahl:	15	
Gänsehalter:	1	Anzahl:	17	
Schafhalter:	5	Anzahl:		316
Ziegenhalter:	1	Anzahl:	1	

Bei der Bundestagswahl am 28. September wurden an Stimmen abgegeben, für die CDU 232, SPD 114, FDP 11, NPD 8.

7. Festveranstaltungen:
Das diesjährige Königsschießen des Heimatschutzvereins fand am 5. Juni statt. Die Königswürde errang Johannes Schäfers 45 *(Kuhlen, zur Kuhle 9)*, welcher sich Fräulein Wilma Schäfers Nr. 18 *(Soppen, Zum Brunnen 5)* zur Mitregentin erkor. Das Schützenfest wurde vom 19. – 21. Juli in althergebrachter Weise gefeiert.

8. Vom Sportgeschehen:
Der von der Gemeinde neu erstellte Sportplatz wurde am 11. Mai durch den Hochw. Vikar Trost von hier eingeweiht und am gleichen Tage durch die Gemeinde für den Spielbetrieb freigegeben.
Die Erstellungskosten haben rd. 66.000 DM betragen. Hierzu hat die Gemeinde einen Landeszuschuß von 35.000 DM, sowie einen Kreiszuschuß von 10.000 DM erhalten, sodaß die Gemeinde eine Eigenleistung von 21.000 DM verblieben ist.
Das Sportfest wurde am 1. Juni gestartet. Pokalsieger wurde Kleinenberg.
Im übrigen nimmt die Gemeinde an dem Sportgeschehen noch immer regen Anteil. Die 1. Mannschaft konnte in diesem Jahre in der 1. Kreisklasse den 2. Platz innerhalb des Kreisgebietes erreichen, welches besonders anzuerkennen ist.
Auch die Jugendmannschaft konnte sich weiterhin in der Jugendleistungsklasse des Kreises behaupten. Bei Pokalspielen wurden 3 Pokale errungen. So mischt auch die Schülermannschaft bei den Wettkämpfen noch immer tüchtig mit. Bei den Pokalspielen machte die 1. Mannschaft auch in diesem Jahre wieder von sich reden. Konnte sie doch bei 8 Teilnahmen 7 mal den Pokal entführen, so auch den Amtspokal.

9.) Die Einwohnerzahl am Schluße*(sic!)* des Jahres betrug: 780.

10.) Neuwahl der Gemeindevertretung:
Am 9. November erfolgte die Neuwahl der Gemeindevertretung. Die Vertretung besteht wiederum aus 7 Mitglieder*(n)*. Direkt gewählt wurden Anton Günther Nr. 11 und Karl Diekmann Nr. 102, von der CDU; Karl Schmidt Nr. 98 *(Flöts, Eggestr. 51)* von der SPD, die 4 weiteren Mitglieder wurden über die Reservelisten gewählt und zwar: Ferdinand Rosenkranz Nr. 104 *(Hinnebeusers, Zur Kuhle 6)* und Franz Dreker Nr. 23 *(Schafestoffels, Eggestr. 16)* von der CDU und Josef Künneke Nr. 37 *(Mitteldorfstr. 6)* sowie Clemens Schulte Nr. 162 *(Zur Bleiche 17)* von der SPD.
Für das Amt des Bürgermeisters wurde Bauer Anton Günther Nr. 11 *(Spechts, Zum Brunnen 11)* wiedergewählt. Stellvertreter wurde erneut Karl Diekmann Nr. 102 *(Poggenpohls, Eggestr. 44)* .

Holtheim, den 31. Dezember 1969

Der Bürgermeister
Günther

1970

1. Natur und Boden

Das bereits seit November 1969 anhaltende Winterwetter hielt auch zu Beginn des neuen Jahres unverändert an. Sehr starke Schneestürme tobten am 8. des Monats Tag und Nacht. Schnee*(p)*flüge und Schneefräsen waren ununterbrochen im Einsatz, da die Verkehrsstraßen kaum frei gehalten werden konnten. Verkehrsstörungen wurden unvermeidbar.

Am 9. Januar folgten dann einige mildere und ruhigere Tage. Jedoch blieb der Schnee den ganzen Monat Januar über liegen.

Anfang Februar trat Tauwetter ein, sodaß die ersten Felder und Wiesen in der Natur wieder sichtbar wurden. Bereits am 6. setzten erneute Schneeschauer ein und die Temparaturen sanken auf 15°. Gegen Mitte des Monats war eine durchschnittliche Höhe *(wohl Schneehöhe)* von 50 cm zu verzeichnen. Am 20.2. trat plötzlich starkes Tauwetter ein, sodaß man Überschwemmungen befürchten mußte. Schnell trat aber wieder kalte Witterung auf.

Der Monat März brachte noch kein Frühlingswetter. Am 5.3. schneite es den ganzen Tag mit Verwehungen, sodaß am anderen Morgen die Straßen stark zugeweht waren. Starke Verkehrsstörungen waren die Folgen. Die Schnee*(p)*flüge und Fräsen hatten wieder Schwerstarbeit zu leisten und türmten an den Straßen hohe Schneemauern auf. Das winterliche Wetter hielt auch den ganzen Monat noch an, sodaß wir am 29.3. weiße „Ostern“ hatten.

Auch der April brachte in den ersten Monatstagen bis zur Hälfte noch kein Frühlingswetter. Erst Mitte des Monats setzte für ein paar Tage schönes, warmes Wetter ein, sodaß mit den Bestellungsarbeiten im Feld begonnen werden konnte.

Seit dem Jahre 1892 war dieses der längste und schneereichste Winter. Noch in den letzten Tagen des Monats April traten erneut Schneefälle ein. (Siehe auch die Zeitungsausschnitte). *Da sich die Zeitungsberichte nicht direkt auf Holtheim beziehen, sind sie hier weggelassen.*

Infolge des lang anhaltenden Winters sahen die Saaten in der Natur sehr schlecht aus, vielfach mußten die Saaten umbestellt werden.

Der Monat Mai machte dann vieles wieder gut. Er brachte schönes, warmes Wetter mit Temparaturen bis +20°. Der Schluß des Monats brachte dann aber wieder kaltes regnerisches Wetter.

Anfang Juni stellte sich dann aber wieder sehr sommerliches Wetter ein, das fast den ganzen Monat über anhielt. Am 21. wurden +30° gemessen. In diesem Jahrhundert zeigten höchstens 2 oder 3 Junimonate gleich schönes und warmes Wetter. Die Heuernte konnte gut geborgen werden; der Ertrag dagegen war nur mittel.

Im ersten Monatsdrittel des Juli herrschte weiter sommerliches Wetter. Es folgte dann aber kaltes regnerisches Wetter, welches bis zum Monatsende anhielt.

Der August begann mit einer Woche sommerlichen Wetters. Gewittrige Schauer nahmen aber immer mehr zu, sodaß schlechtes Erntewetter herrschte, wodurch die Ernte stark verzögert wurde.

Es wurde fast nur mit Mähdreschern geerntet. Fast alle Getreide mußten jedoch getrocknet werden. Der Ernteertrag war als nicht gut zu bezeichnen.

Die Monate September und Oktober verliefen normal. Es gab in diesem Jahr den wärmsten November seit langen Jahren. Am 14. wurden noch +14° gemessen. Die „Eistage“ blieben in diesem Jahre aus. Pünktlich zum Winteranfang am 22. Dezember fielen 6 mm Schnee, der auch vorerst liegen blieb.

Im Laufe des Jahres waren an 219 Tagen Niederschläge zu verzeichnen mit insgesamt 1.228 mm, also bedeutend zu viel.

2. Straßenbauarbeiten

Die Verbindungsstraße von der Kreisstraße nach Blankenrode bis zur Siedlung wurde neu ausgebaut. Im Anschluß hieran erfolgte der Ausbau entlang der Siedlung bis zur Straße nach Marschallshagen. Die Kosten hierfür wurden mit 85.000 DM veranschlagt. Für die erstgenannte Strecke mit rd. 42.000 DM erhält die Gemeinde einen Landeszuschuß von 32.000 DM. Aufgrund des sehr anhaltenden Regenwetters im Laufe des Herbstes konnte leider die letzte Asphaltdecke nicht mehr aufgebracht werden.

Weiter wurde im Gemeindewalde in der Harth mit dem Ausbau eines Holzabfuhrweges begonnen, welcher auf Grund der Schlechtwetterlage ebenfalls nicht zum Abschluß gebracht werden konnte. Zu den veranschlagten Kosten von rd. 31.000 DM erhält die Gemeinde lediglich einen Landeszuschuß von 9.200 DM. Hierfür wurde außerdem ein Darlehn von 18.000 DM aufgenommen.

3. Kanalisation und Klärwerk

Nachdem die Kanalisation bereits im Vorjahre abgeschlossen war, wurde nunmehr auch das Klärwerk vollendet. Die Gesamtkosten hierfür beliefen sich auf rd. 570.000 DM. Die Finanzierung erfolgte wie folgt:
Zuschuß des Landes 312.670 DM
Aufnahme eines verbilligten Darlehns 150.000 DM
Eigenleistung aus allgemeinen Deckungsmitteln und Rücklagen 107.330 DM

4. Neubauten

Simon Wilhelm Nr. 145 *(Backesanders, Am Lipsberg 22)*	(Wohnhaus-Neubau)
Fischer Hans Jürgen Nr. 151 *(Querweg 5)*	(Wohnhaus-Neubau)
Grewe Konrad Nr. 62 *(Spitzfeders, Eggestr. 27)*	(Wohnhaus-Neubau)
Poggenpohl Bernhard Nr. 19 *(Dreiwes, Zum Brunnen 3)*	(Hofscheune)

5. Abbrüche

Altes Wohnhaus Heidt (Rosenkranz) Nr. 27 *(Mitteldorfstr. 17)*
Alte Hofstelle des Landwirtes Schopohl Nr. 50
(Schwatten, Eggestr. 3, nach Aussiedlung Nr. 174, Schulstr. 24)

6. Statistisches

a) Der Rechnungsjahresabschluß 1969 erbrachte:

Einnahmen	383.417,86 DM
Ausgaben	341.524,35 DM
Bestand	41.893,51 DM

b) Der Gemeindewald erbrachte bei einer Einnahme von rd. 55.000 DM und einer Ausgabe von rd. 31.500 DM einen Überschuß von rd. 23.500 DM.

c) Die Viehzählung am 3.12. ergab:

Pferdehalter	14	Anzahl	18
Rindviehhalter	67	Anzahl	762
Schweinehalter	89	Anzahl	1.696
Hühnerhalter	51	Anzahl	708
Gänsehalter	1	Anzahl	20
Entenhalter	5	Anzahl	26
Schafhalter	4	Anzahl	282
Ziegenhalter	1	Anzahl	1

d) Bei der Landtagswahl am *(Datum nicht eingetragen)* Juni wurden bei einer Wahlbeteiligung von nur 65% an Stimmen abgegeben für die CDU 200, SPD 97, FDP 4, NPD 2, DKP 1, Zentrum 8.

7. Festveranstaltungen

Das diesjährige Königsschießen des Heimatschutzvereins fand wie alljährlich am Fronleichnamstag, dem 28. Mai statt. Die Königswürde errang der Metzger Bernd Otto Nr. 24 *(Zum Brunnen 4)*, welcher Fräulein Anni Jöhring Nr. 56 *(Annenweg 12)* zur Mitregentin erkor. Das Schützenfest selbst wurde vom 18. bis 20. Juli in bester Harmonie gefeiert und zwar mit dem Königspaar des Jahres 1920.

8. Vom Sportgeschehen
Das Sportfest des Jahres wurde am 14. Juni gestartet. Pokalsieger wurde der Sportverein Lichtenau.
Im übrigen hat die rege Beteiligung der Einwohner unserer Gemeinde am Sportgeschehen auch im Laufe dieses Jahres nicht nachgelassen. Die 1. Mannschaft konnte in diesem Jahre in der 1. Kreisklasse weiterhin verbleiben und sich auch einen beachtlichen 4. Platz erringen. In diesem Jahre wurde auch noch eine 2. Mannschaft aufgestellt, welche in der 3. Kreisklasse an den Meisterschaftsspielen teilnimmt. So konnte sich auch die Jungenmannschaft weiterhin in der Jugendleistungsklasse behaupten.
Auch die Schülermannschaft mischt bei den Wettkämpfen immer tüchtig mit.
Bei den Pokalspielen konnte die 1. Mannschaft und auch die Jugendmannschaft wieder gute Ergebnisse erzielen. So errang die 1. Mannschaft bei 4 Teilnahmen an Pokalspielen, auch 4 Mal den Pokal. So hat die 1. Mannschaft in diesem Jahre auch den Amtspokal errungen. Auch die Jugendmannschaft konnte 1 Mal den Pokal mit nach hause bringen.

9. Einwohner am 20.9.1970:
192 Haushaltungen mit 780 Einwohnern, davon 752 rk, 26 evgl. und 2 ohne.

10. Vom Schulwesen
Seit Jahren sind die Volksschulen bereits in Grund- und Hauptschulen aufgeteilt worden. Aufgrund dessen hat das Amt Lichtenau schon die Trägerschaft für alle Volksschulen des Amtes Lichtenau übernommen. Wo eine Möglichkeit der Aufteilung in Grund- und Hauptschulen innerhalb des Amtes bestand, ist dieses bereits durchgeführt. Lediglich wegen Raummangel sind die Volksschulen in Kleinenberg und Holtheim noch nicht in dieser Hinsicht neu geordnet worden. Um den Raummangel zu beheben, ist bereits in Lichtenau mit dem Neubau einer Hauptschule begonnen worden, worin dann alle Hauptschüler (Jahrgänge 5 – 9) des Amtes untergebracht werden sollen. Über den Fortschritt des Schulneubaues siehe auch Zeitungsbericht. *Der an dieser Stelle eingeklebte Bericht über den Schulbau in Lichtenau ist hier weggelassen.*
Sobald nun das neue Schulgebäude in Benutzung genommen werden kann, werden auch die Schulkinder der Jahrgänge 5 – 9 aus unserer Gemeinde diese Schule besuchen müssen. Grundschulen bestehen bisher in Herbram für die Gemeinden Herbram – Asseln – Iggenhausen und Grundsteinheim und in Lichtenau für die Gemeinden Lichtenau – Hakenberg und Ebbinghausen. Im kommenden Jahre wird sich nun entscheiden, ob die Grundschulkinder (Jahrgänge 1 – 4) in Holtheim verbleiben, welches jedoch kaum anzunehmen ist, da nicht einmal 2 volle Klassen vorhanden sind.

11. Milchwirtschaft
Die Rationalisierungsmaßnahmen auf fast allen Gebieten, wie Zusammenlegung von Schulen, die bevorstehende Neugliederung bzw. Zusammenlegung von Gemeinden und auch der Kreise, haben auch vor der Milchwirtschaft nicht Halt gemacht. So wurde mit Ablauf dieses Jahres der Zweigbetrieb der Paderborner Molkerei in Lichtenau, welcher im Jahre 1937 errichtet worden ist, auch geschlossen. Die bisherige Milchabfuhr in Kannen ist dadurch unmöglich geworden. Nunmehr wird die Milch in großen Tankwagen aus den Gemeinden des Amtes Lichtenau nach Paderborn zur Molkerei angefahren. Da die Anschaffung der erforderlichen Kühlanlagen und Behälter für die Milchviehhalter mit großen Kosten verbunden ist, stellten auch in unserer Gemeinde bereits einzelne Betriebe die Milchviehhaltung ein.

Holtheim, den 31. Dezember 1970

Der Bürgermeister
Günther *(Spechts, Nr. 11, Zum Brunnen 11)*

1971

Das „Neue Jahr“, welches in der Neujahrsnacht mit Feuerwerken und Böllerschüssen begrüßt wurde, wird uns wie wohl alle Jahre auch neue Aufgaben abfordern.

1. Wetter – Boden und Natur:

Zu Beginn des Jahres ließen die Schneefälle merklich nach. Die ersten Tage brachten noch starke Nachtfröste. Bereits am 7. Januar trat Tauwetter ein. Die milde Witterung hielt bis Ende Februar an, wodurch sich die Saaten gut erholten. Erst am 26. Februar setzte wieder winterliches Wetter mit Schnee und leichten Frost ein.

Am 6. März sanken die Temparaturen auf minus 17 Grad ab. Es war dies der kälteste Märztag seit langen Jahren. Mitte März trat aber dann mildes Wetter ein. Gegen Ende des Monats traten einzelne Schnee- und Regenschauer auf.

Mit Beginn des Monats April kam auch dann schon der Frühling. Er brachte über 20 schöne Sonnentage mit fast sommerlichen Temparaturen. In den ersten Tagen wurde bereits die Sommersaat durchgeführt. Der 24. brachte endlich langanhaltenden Regen mit einer Niederschlagsmenge von 38 mm. Der Mai war ein richtiger Wonnemonat. An den meisten Tagen zeigte das Thermometer 20 Grad und mehr.

Dagegen erlebte man den kältesten Juni seit Menschengedenken. An 18 Tagen im Juni war Regen zu verzeichnen. Es fielen insgesamt 120 mm. Da in den ersten Junitagen nur wenig Heu eingebracht worden war, verdarb viel Heu durch den Dauerregen.

Der Monat Juli brachte wieder herrliches Sommerwetter. An nur 7 Tagen fielen geringe Niederschläge. In der Woche vom 5. – 10. herrschten Temparaturen von 30 Grad und darüber. Im letzten Monatsdrittel konnte die Gerste geerntet werden. Der Ertrag war gegenüber den letzten Jahren mäßig.

Die erste Woche im August war heiß und schwül. Die anhaltende Trockenheit machte sich bereits in den Weiden stark bemerkbar. Die Roggenernte hatte ebenfalls kein gutes Ergebnis. Dagegen brachten Weizen und Hafer gute Erträge.

Auch im September war das Wetter überwiegend noch sommerlich, sodaß bereits teilweise mit der Rübenernte begonnen wurde.

Der Oktober brachte ebenfalls viel Sonnenschein und wenig Regen. Die Rübenernte konnte trotz der Trockenheit noch als gut bezeichnet werden.

Die Herbstsaat ging schnell vonstatten. Teilweise ging die Saat ungleichmäßig auf, erholte sich dann aber später wieder. Anfang November gab es bereits mehrmals Nachtfröste. Am 19.11. fiel der erste Schnee. Die Schneedecke war jedoch nur von kurzer Dauer.

Der Monat Dezember brachte wieder mildes Wetter ohne große Niederschläge.

Im ganzen betrachtet war das verflossene Jahr ein Sonnenjahr. Im gesamten Jahr fielen nur 687 mm Niederschlag, also nur rd. 50% des Vorjahres.

2. Wegebauarbeiten:

Der Weg auf dem Sassenberg wurde mit dem Abbruchmaterial vom Wirtschaftsgebäude der alten Schule und des Feuerwehrgerätehauses gehärtet; Kosten rd. 2500 DM.

Der Weg von Schäfers Nr. 45 *(Kuhlen, Zur Kuhle 9)* bis zur neuen Schule wurde mit einer Schwarzdecke versehen; Kosten rd. 4600 DM.

3. Feuerwehrgerätehaus:

Anstelle des alten Feuerwehrgerätehauses und nach Abbruch des Wirtschaftsgebäudes der alten Schule wurde ein neues Feuerwehrgerätehaus errichtet, wofür die Kosten mit 32.000 DM veranschlagt sind. Hierzu erhält die Gemeinde einen Landeszuschuß von 20.000 DM.

Gleichzeitig wurde in einem Zwischenbau für die Mieter der alten Schule neue WC Anlagen geschaffen, wofür sich die Kosten einschließlich der Abbrucharbeiten auf ca. 10.000 DM belaufen werden. Die endgültige Fertigstellung wird 1972 erfolgen.

4. Neubauten:
Joachims Franz Nr. 159 *(Am Charlottenbusch 13)* (Wohnhaus-Neubau)
Wolff Manfred Nr. 181 *(Eggestr. 46)* (Wohnhaus-Neubau)

5. Abbrüche:
Wohnhaus Hedergott Nr. 82 *(Eggestr. 24)*, da nicht mehr bewohnt. *An der Stelle des besagten Hauses wurde durch die politische Gemeinde eine Grünanlage erstellt.*

6. Statistisches:
Das Rechnungsjahr mit Rechnungsergebnis für 1970:

Einnahmen:	435.632,50 DM
Ausgaben:	422.915,09 DM
Überschuß:	12.717,41 DM

Die Abrechnung für den Wald erbrachte:

Einnahmen:	83.500 DM
Ausgaben:	55.000 DM
Überschuß:	28.000 DM und 7.500 DM für die Jagdnutzung.

Die Viehzählung am 3. Dezember hatte folgendes Ergebnis:

Pferdehalter:	7	Stück	10
Rindviehhalter	60	Stück	736
Schweinehalter:	89	Stück	1596
Schafhalter:	4	Stück	269
Ziegenhalter:	1	Stück	1
Hühnerhalter:	46	Stück	669
Gänsehalter:	1	Stück	4
Entenhalter:	2	Stück	8

7. Umweltschutz:
Um eine*(r)* noch weitere*(n)* Verschandelung der Landschaft durch das wilde Ablagern von Müll und Unrat vorzubeugen, wurde ab April des Jahres die staubfreie Müllabfuhr eingeführt. Die Kosten belaufen sich bei wöchentlicher Leerung für einen 35 Ltr. Eimer auf 20,- DM und für einen 50 Ltr. Eimer auf 24,- DM im Jahr, welche von den Hauseigentümer*(n)* zu zahlen sind und dann durch die Amtskasse eingezogen werden.

8. Festveranstaltungen:
Das Königsschießen fand wie alljährlich am Fronleichnamstag hinter dem Sportplatz am Tannenkamp statt. Die Königswürde errang der Waldfacharbeiter Karl Diekmann Nr. 102 *(Poggenpohls, Eggestr. 44)*, welcher sich seine Ehefrau Ida zur Mitregentin erkor. Siehe nebenstehendes Bild. *An dieser Stelle ist ein Photo eingeklebt.*
Das Heimatfest des Heimatschutzvereins fand vom 17. – 19.7. statt, es verlief in bester Harmonie.
Am 12.9. fand in der hiesigen Gemeinde das Amtsfeuerwehrfest statt, woran alle Wehren aus den Gemeinden des Amtes Lichtenaus, sowie auch der Rat der Gemeinde und Mitglieder der Amtsvertretung teilnahmen. 3 Mitglieder der Wehr aus Herbram wurden bei dieser Veranstaltung das Feuerwehrehrenabzeichen in Silber verliehen. Siehe Zeitungsausschnitt. *Der sehr kurze Bericht mit Bild der Geehrten ist hier weggelassen.*

9. Sportgeschehen:
Der Fußballsport treibt in unserer Gemeinde noch immer seine Blüte. Die 1. Mannschaft spielt weiter in der 1. Kreisklasse und konnte sich einen beachtlichen 5. Platz sichern.
Nunmehr ist auch noch eine 2. Mannschaft ins Leben gerufen, welche in diesem Jahre erstmals zum Spielbetrieb abgemeldet wurde.
Die Jugendmannschaft spielte in diesem Jahre in der Sonderklasse des Kreises.
Aber auch die Schülermannschaft hält in den Gruppenspielen immer noch tüchtig mit.
Von 4 Pokalspielen, die von der 1. Mannschaft mit bestritten wurden, konnten 2 Pokale mit nach Hause gebracht werden. Auch nahm die 2. Mannschaft an einem Pokalspiel teil, wo sie auch den Pokal errang.
Die 1. Mannschaft brachte bei dem Amtspokalturnier in Herbram noch einen weiteren Pokal mit nach Hause und zwar den Amtspokal, weil Holtheim zum 3. Mal in diesem Tu*(r)*nier den Sieger stellte. Von Seiten des Amtes Lichtenau muß nun ein neuer Pokal beschaffen werden.
Das diesjährige Sportfest wurde am 6.6. abgehalten. Pokalsieger wurde die 1. Mannschaft aus Husen.

10. Schulwesen:
Der Neubau der Hauptschule in Lichtenau soll im März – April 1972 bezogen werden. Ab dem Schuljahr 1972 / 73 werden daher die Kinder der Schuljahre 5 – 9 die Hauptschule in Lichtenau besuchen. Über den Fortbestand der Grundschule in der hiesigen Gemeinde ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Der Rat der Gemeinde hat sich für die Beibehaltung der Grundschule entschieden. Falls jedoch die Regierung in Detmold die zwangsweise Auflösung auch der Grundschule verfügen sollte, hat sich der Rat dafür ausgesprochen, daß die Kinder der Schuljahre 1 – 4 dann der Grundschule in Lichtenau und nicht in Kleinenberg zugeführt werden sollen.

11. Die Einwohnerzahl betrug am 31.12.1971: 806

Holtheim, den 31. Dezember 1971

Der Bürgermeister
Günther

1972

1. Wetter:
Das Wetter glich in seinem Jahresablauf im großen und ganzen gesehen, dem des Vorjahres. Zu beginn des Jahres herrschte mildes Winterwetter, welches bis Mitte des Monats anhielt. Es folgte dann ein plötzlicher Kälteeinbruch mit minus 14°. In der Nacht vom 19. zum 20. Januar ging ein Nieselregen runter, welcher die Straßen in Eisglätte verwandelte. Ab 20. fiel etwas Schnee, welcher aber nur wenige Tage anhielt.
Der Monat Februar brachte zu Beginn wieder Frostwetter mit minus 14°, welches aber auch nur kurze Zeit anhielt. Die folgende milde Witterung hielt bis Ende des Monats an.
Im März war ausser an 3 Tagen Frostwetter, sehr mildes Frühlingswetter zu verzeichnen, sodaß die Frühjahrssaat schnell vorgenommen werden konnte. Dieser Monat brachte aber auch endlich Regen und zwar 53 mm.
Nach den warmen und sonnigen Tagen brachte der April recht kaltes und regnerisches Wetter. An 21 Tagen fielen 63,5 mm Regen.
Von dem Wonnemonat Mai war in diesem Jahre wenig zu spüren. Im ersten Monatsdrittel war das Wetter wohl noch erträglich. Im übrigen war das Wetter regnerisch und sehr kalt. An 18 Regentagen fielen 110 mm Niederschläge.

Der Monat Juni brachte ebenfalls sehr kühles, fast kalte Witterung. Nur an 2 Tagen war es mit 25 und 27 Grad recht warm. Niederschläge gab es an 17 Tagen mit 142 mm. Auch der Monat Juli brachte 2 Drittel des Monats kaltes und regnerisches Wetter. Nur das mittlere Drittel brachte schönes warmes und sommerliches Wetter mit 28 – 31 Grad. Auch in diesem Monat war an 17 Tagen Regen zu verzeichnen und zwar mit einer Niederschlagsmenge von 104 mm.
Der Monat August brachte vom 5. – 14. eine Hitzeperiode. Im übrigen war es für diesen Sommermonat zu kühl und naß. An 19 Regentagen gab es 133 mm Niederschläge.
Auch im September ließen die warmen Tage vergeblich auf sich warten. Nur an einzelnen Tagen war sonniges Wetter zu verzeichnen. Dieser Monat brachte an 15 Tagen Regen mit 69 mm. Im Oktober war endlich schönes und warmes Wetter zu verzeichnen. Nur im letzten Drittel regnete es an 7 Tagen mit 24 mm.
Der November brachte Sturm, Regen und Schnee. Im ersten Drittel war noch schönes warmes Wetter zu verzeichnen, doch am 10. setzte dann ein richtiges Herbstwetter mit Sturm und Niederschlägen ein. Am 13. tobte ein orkanartiger Sturm, welcher von vielen Dächern und Gebäuden, aber auch in den Waldungen sehr großen Schaden anrichtete. Um die Mitte des Monats trat dann winterliches Wetter mit Nachtfrösten und geringen Schneefall ein. Die Niederschlagsmenge betrug 82 mm.
Zum Schluß bescherte uns das Jahr einen sehr milden Dezember. Erst das letzte Drittel des Monats brachte stärkere Nachtfröste. Der erwartete Schnee blieb jedoch aus. An 7 Regentagen wurden 22 mm Niederschläge gemessen.

2. Natur und Boden:
Die Ernte war in diesem Jahre als zufriedenstelltens *(wohl: zufriedenstellend)* zu bezeichnen. Gegenüber dem Vorjahr war jedoch eine Minderung zu bezeichnen. Wegen der zeitweise sehr schlechten Witterung mußte das Getreide auch wieder vielfach getrocknet werden. Da auch der Juni viel Regen gebracht hatte, war auch die Heuernte zum Teil verregnet.

3. Wegebauarbeiten:
An Wegebauarbeiten wurden in diesem Jahre der Saulweg von der Scheune Dreker bis vor den Lipsberg als Wirtschaftsweg ausgebaut. Die Kosten hierfür betrugen 23.886,- DM. Hierzu erhielt die Gemeinde einen Landeszuschuß von 16.000 DM. Mit Naturparkmitteln wurde der Forstwirtschaftsweg in den Kirchplätzen als Wanderweg zur Kapelle in Amerungen verlängert.

4. Feuerwehrgerätehaus:
Das neue Feuerwehrgerätehaus wurde fertiggestellt. Die Baukosten betrugen 37.250 DM. Aus Mitteln der Feuerschutzsteuer wurde hierzu ein Zuschuss von 18.625 DM gewährt. Für den Abbruch des alten Wirtschaftsgebäudes und die Errichtung des Zwischenbaues (WC-Anlagen für die Mieter in der alten Schule) haben sich die Kosten an rd. 13.000 DM belaufen.

5. Neubauten

Steins Günter Nr. 158 *(Querweg 8)*	(Wohnhaus-Neubau)
Knaup Walter Nr. 150 *(Querweg 7)*	(„ „)
Breker Heinrich Nr. 69 *(Aulen, Mitteldorfstr. 13)*	(„ „)

6. Statistisches
Der Jahresabschluß für das Rechnungsjahr 1971 betrug

Einnahmen:	581.141,59 DM
Ausgaben:	528.071,61 DM
Bestand:	53.009,94 DM

Die Abrechnung für den Wald erbrachte 1971:

Einnahmen:	131.644,25 DM

Ausgaben:	55.230,31 DM
Bestand:	76.413,94 DM

Der hohe Einnahmebetrag ist jedoch auf einen Sondereinschlag von rd. 700 fm *(Festmeter)* zurückzuführen. Dieser Sondereinschlag ist zur Mitfinanzierung der Kosten für die Erweiterung der Halle vorgenommen worden.

Die Viehzählung am 4.12.1972 hatte folgendes Ergebnis:

Pferdehalter	7	Stück:	9
Rindviehhalter:	57	„	741
Schweinehalter:	78	„	1617
Schafhalter:	4	„	329
Ziegenhalter:	1	„	1
Hühnerhalter:	45	„	628
Gänsehalter:	1	„	3
Entenhalter:	3	„	12

Bei der Bundestagswahl am 19.11. wurden an Stimmen abgegeben:
Erststimmen für die CDU 298, SPD 139, FDP 8 und DKP 4
Zweitstimmen für die CDU 298, SPD 148, FDP 4 und DKP 1

7. Bauvorhaben der Gemeinde:

Am Sportplatz wurde mit dem Neubau eines Sportheimes begonnen und auch soweit beendet. Die Kosten hierfür sind mit 80.000 DM veranschlagt. Die Bauleitung hat das Kreisbauamt in Büren übernommen. Weiter ist mit der Erweiterung der Halle begonnen worden. Teilweise wird die Halle jetzt auch unterkellert, da die Küche, der Speiseraum und die WC-Anlagen in das Kellergeschoß eingebaut werden sollen. Die Kosten hierfür sind mit 132.000 DM veranschlagt. Hierfür wurden ein Darlehn von 90.000 DM aufgenommen. Die Bauleitung ist dem Architekt Rohm aus Paderborn übertragen.

8. Festveranstaltungen

Das Königsschießen des Heimatschutzvereins fand wie alljährlich am Fronleichnamstag statt. Die Königswürde errang der Metzgermeister Karl Sander *(Nr. 24 Zum Brunnen 4)*, welcher sich seine Gattin Maria zur Mitregentin erkor. Das Heimatfest wurde am 15. – 17.7. gefeiert. Es wurde in bester Harmonie gefeiert. (Siehe nebenstehendes Bild) *Hier ist ein Photo eingeklebt.*

9. Sportgeschehen

In sportlicher Hinsicht ist die Gemeinde innerhalb des Kreisgebietes als tonangebend zu bezeichnen. So werden vom Sportverein 4 Mannschaften unterhalten und zwar die 1. und 2. Mannschaft, die Jugendmannschaft und die Schülermannschaft. Die 1. Mannschaft ist weiterhin in der 1. Kreisklasse zu finden und konnte sich auch in diesem Jahre einen beachtlichen 6. Platz sichern.
Die 2. Mannschaft nimmt an den Meisterschaftsspielen der 3. Kreisklasse teil und konnte auch hier im ersten Anlauf den Mittelplatz einnehmen.
Die Jugendmannschaft spielt weiterhin in der Sonderklasse des Kreises mit.
Die Schülermannschaft beteiligt sich weiterhin an den Gruppenspielen.
Bei der Teilnahme an 3 Pokalspielen durch die 1. Mannschaft konnte von dieser 1 mal der Pokal mit nach Holtheim gebracht werden. Die 2. Mannschaft nahm ebenfalls an dem Pokalspiel in Oesdorf teil.
Bei dem Amtspokalturnier in Klein*(en)*berg ging die 1. Mannschaft auch in diesem Jahre als Sieger hervor. Der neu gestiftete Pokal muß nun von Holtheim im kommenden Jahr verteidigt werden.
Das diesjährige Sportfest wurde am 11. Juni abgehalten. Pokalsieger wurde die 1. Mannschaft aus Lichtenau. An der Westseite des Sportplatzes hat der Sportverein aus eigenen Mitteln einen massiven

Zuschauer-Unterstellraum geschaffen, worin immerhin rd. 150 – 180 Zuschauer bei schlechtem Wetter Platz finden.

10. Schulwesen:
Mit dem Schulwesen ist der Traum in der Gemeinde leider vorbei. Durch die allgemeine Neuordnung des Schulwesen*(s)* ist der Beschluß des Rates für die Beibehaltung der Grundschule von der Aufsichtsbehörde nicht gefolgt und die zwangsweise Auflösung angeordnet worden. So mußten auch die Kinder dieses Jahres in die Grundschule in Lichtenau umziehen. Das erst vor wenigen Jahren errichtete neue Schulgebäude, sowie auch alle 3 Lehr*(er)*dienstwohnungen stehen jetzt leer. Die Gemeinde trägt sich mit dem Gedanken beide Gebäude zu veräußern.

11. Wettbewerb „Das schöne Dorf"
Vom Kreis Büren wird seit einigen Jahren ein Wettbewerb „Das schöne Dorf" durchgeführt. Hieran hat die Gemeinde nun auch seit einigen Jahren teilgenommen. Von den 32 Gemeinden wurde unsere Gemeinde in diesem Jahre in die 4. Preisgruppe eingeordnet. Als Prämie erhielt die Gemeinde hierfür 1.500 DM.

12. Besonderes:
Bei dem starken Sturm am 13. November wurden viele Waldungen im gesamten Bundesgebiet teils weniger, teils mehr in Mitleidenschaft gezogen. So wurde auch leider in unserem Gemeindewalde mit rd. 100 ha ein großer Schaden angerichtet, indem rd. 4.000 fm *(Festmeter)* Fichten entwurzelt oder abgeknickt wurden. Diese Menge entspricht einen Normalverbrauch von etwa 6 Jahren. In den nächsten Jahren werden daher mit dem Einschlag starke Einschränkungen folgen müssen.
In dem freien Klassenraum in der alten Volksschule hat nun die Spar- und Darlehnskasse in Lichtenau durch Umbau und Renovierung 2 schöne Kassenräume geschaffen. An 2 Tagen in der Woche ist nun diese Zweigstelle voll besetzt. Für die Einwohner der Gemeinde ist dieses ein großer Vorteil, zumal die sonst üblichen Kassenstunden in der Gastwirtschaft nicht mehr als tragbar zu bezeichnen waren.
Da die Wasserversorgung aus der Quelle bei Kleinenberg im Sommer des Jahres stark nachließ und zeitweise Wassernot herrschte, wurden in der Nähe der Quelle 2 weitere kleinere Quellen erschlossen, wodurch eine Besserung erziehlt wurde. Die Kosten hierfür haben sich auf rd. 6.000 DM belaufen.
Da weitere Bauplatzbewerber vorhanden und die Plätze in der Siedlung unterm Lipsberg restlos vergeben sind, sollen nunmehr aus dem Lehrerdienstland am Friedhof 6 weitere Bauplätze abgemessen werden.

13. Die Einwohnerzahl am 31.12. betrug 807.

Holtheim, den 31. Dezember 1972

Der Bürgermeister
Günther

1973

1. Wetter, Boden und Natur:
Im Januar herrschte insgesamt gesehen recht mildes Wetter. Nur an 2 Tagen und zwar am 19. und 20. fiel etwas Schnee.
Auch der Februar war kein strenger Wintermonat, obwohl er in den beiden letzten Dritteln an 14 Tagen Schnee brachte, sodaß zum Monatsende ca. 20 cm Schneehöhe vorhanden waren. Der Monat März war überwiegend freundlich. Nur an 9 Tagen gab es schwache Nachtfröste.
Der April machte dagegen seinen Namen alle Ehre; Regen – Schnee – Graupeln und Sonnenschein wechselten sehr häufig. An 19 Tagen waren Niederschläge zu verzeichnen.
Im Mai herrschte überwiegend trockenes Wetter mit nur sehr geringen Niederschlägen.

Heiß und trocken verlief der Monat Juni. Mit 37,5 mm Niederschläge, waren diese mehr als gering. Am 27. des Monats wurden 31 Grad plus gemessen. Die Heuernte konnte gut und schnell eingebracht werden, ohne daß das Heu irgendwie gelitten hätte.
Im ersten Drittel des Monats Juli hielt die Dürre und Hitzewelle weiter an. Die Weiden mit den dünnen Böden verfärbten sich bereits braun. In den beiden letzten Dritteln fiel hier dann etwas Regen, insgesamt jedoch nur 78 mm. Es wurden Tempar*(a)*turen von 30 Grad plus gemessen.
Mit dem Monat August erlebten wir den wärmsten und trocke*(n)*sten der letzten 14 Jahre. Auf den Steinböden wurde das Korn notreif. Die Mähdrescher liefen Tag und Nacht. Das Korn zeigte keinen Feuchtigkeitsgehalt. An sich war es ein gutes Ernteergebnis. Der September brachte noch einmal Sommerwetter bis 30 Grad. Pünktlich am 21. kam der Herbst mit kühler Witterung. Bis zum Monatsschluß regnete es fast täglich, jedoch nur sehr mäßig.
Das erste Drittel des Monats Oktober stand im Zeichen eines sonnigen Herbstes. Zum Monatsende wurde es merklich kühl und regnerisch.
Kühle und Niederschläge hielten auch im November an. Am 25. fiel der erste Schnee und erreichte bis zum Monatsende eine Höhe von ca. 20 cm.
Die erste Nacht im Dezember brachte stärkeren Frost, welcher jedoch nur kurz anhielt. Nach Tauwetter erneuter Schneefall im 2. Drittel des Monats. Anschließend Nieselregen, sodaß der Schnee allmählich wieder verschwand.

2. Wegebau:
Als Wirtschaftswegebaumaßnahme wurde der Weg vom Niedernfeldweg zum Kükenbühlweg mit dem Abzweig zum Winkelweg ausgebaut und mit einer Schwarzdecke versehen. Die Kosten hierfür betrugen 41.300 DM. Hierzu hat die Gemeinde einen Landeszuschuß von 22.040 DM erhalten.
Auf dem Wege zum Kirchplätzen von der Blindebornerstraße bis zur Kreuzung wurde eine neue Decke aufgezogen. Der untere Kornbühlweg wurde ausgebaut und mit einer Schwarzdecke versehen. Hierfür belaufen sich die Kosten auf 26.200 DM.

3. Feuerwehr:
Für die Feuerwehr wurde ein neues Löschfahrzeug (TSF) gekauft. Der Kaufpreis betrug 21.900 DM Hierzu wurde ein Zuschuß aus der Feuerschutzsteuer von 12.040 DM gezahlt.

4. Neubauten:

Stefan Amedick Nr. 177	*(Am Lipsberg 1)*	(Wohnhaus-Neubau)
Norbert Tölle Nr. 178	*(Annenweg 32)*	(dto)
Dieter Kropff Nr. 182	*(Eggestraße 48)*	(dto)
Reinhard Fust Nr. 183	*(Eggestraße 50)*	(dto)
Anton Schäfers Nr. 186	*(Eggestraße 56)*	(Fertighaus)

5. Statistisches:
Der Rechnungsjahresabsch*(l)*uß 1972 zeigte

Einnahmen von	639.413,24 DM
Ausgaben von	581.165,40 DM
Bestand von	58.247,84 DM

Der Abschluß des Waldes für 1973 brachte an:

Einnahmen:	309.511,- DM
Ausgaben:	176.381,- DM
Überschuß:	133.130,- DM

Der hohe Ertrag ist auf die starken Sturmschäden im November 1972 und März 1973 zurückzuführen. Durch die Sturmschäden sind aber auch die hohen Kosten entstanden, da die Aufarbeitung sich sehr schwierig gestaltete. Die Sturmschäden konnten bei weitem noch nicht alle aufgearbeitet werden, daher ist für 1974 nochmals ein Einschlag von rd. 4000 fm vorgesehen.
Die Viehzählung am 3.12. hatte folgendes Ergebnis:

Pferdehalter	6	Stück	10
Rindviehhalter	54	Stück	734
Schweinehalter	76	Stück	1518
Schafhalter	6	Stück	262
Ziegenhalter	1	Stück	1
Hühnerhalter	40	Stück	530
Gänsehalter	--	Stück	--
Entenhalter	2	Stück	17

6. Bauten der Gemeinde:
Das Sportheim wurde fertiggestellt und am 12.5. seiner Bestimmung übergeben. Die Herstellungskosten betrugen 120.839 DM. Hierzu hat die Gemeinde einen Landeszuschuß von 40.000 DM und einen Kreiszuschuß von 11.000 DM erhalten.
Die Erweiterung und der Umbau der Volkshalle wurde ebenfalls abgeschlossen. Hierfür betrugen die Kosten 258.139 DM. Hierfür hat die Gemeinde ein Darlehn von 90.000 DM aufgenommen. Der Rest von 168.139 DM wurde aus Eigenmittel*(n)* aufgebracht.

7. Vom Sportgeschehen:
Der König „Fußball“ steht in der Gemeinde noch immer in voller Blüte. Neben der 1. und 2. Mannschaft, sowie der Jugend setzt auch die „Altenherrenmannschaft“ ihre Spiele fort. Außerdem ist noch eine Schülermannschaft vorhanden.
Außer der Schülermannschaft wurde von allen 4 Mannschaften ein Sportfest veranstaltet, und zwar am 1.5., 13.5., 3.6. und 22.7. Die 1. Mannschaft nahm an 4 Pokalspielen teil. Bei 3 Spielen ging sie als Pokalsieger und bei einem Spiel als 2. Sieger hervor. Die 2. Mannschaft nahm ebenfalls an 4 Pokalspielen teil. Bei einem Spiel wurde sie Pokalsieger und bei 2 Spielen 2. Sieger. Die 1. Mannschaft spielt weiter in der 1. Kreisklasse und konnte einen beachtlichen 4. Platz erringen.
Die 2. Mannschaft, welche in der 3. Kreisklasse spielt, errang den 3. Platz.
Bei den diesjährigen Amtspokalspielen in Lichtenau errang Kleinenberg den Pokal.

8. Festveranstaltungen:
Der Heimatschutzverein hielt das Königsschießen wieder am Fronleichnamstag ab. Die Königswürde errang der Maurer Alfons Schmidt *(Nr. 160, Am Charlottenbusch 11),* welcher sich seine Ehefrau Maria geb. Bunte zur Mitregentin erkor. Das Heimatfest wurde vom 14. – 16. Juni gefeiert.
(Siehe nebenstehendes Bild) *Hier ist ein Photo in die Chronik eingeklebt.*

9. Wettbewerb „Das schöne Dorf“
Auf diesem Sektor nehmen die Anstrengungen der teilnehmenden Gemeinden von Jahr zu Jahr zu. Trotzdem konnte unsere Gemeinde sich noch zu den Siegergemeinden zählen und erhielt eine Prämie von 300,- DM.

10. Allgemeines:
Nachdem seit dem Vorjahre in der neuen Schule kein Unterricht mehr abgehalten wird, bemüht sich die Gemeinde um den Verkauf des Gebäudes sowie auch des Lehrerwohnhauses. Bislang jedoch ohne Erfolg.

Auch war bislang noch keine Vermietung zu erreichen. Vorerst ist nun dem Jugendzentrum ein Klassenraum zur Verfügung gestellt worden.
Da die großen Sturmschäden im Gemeindewalde und auch in den von Zitzewitz'schen Waldungen durch die einheimischen Waldarbeiter nicht bewältigt werden konnten, wurden Firmen mit Fremdarbeitern angeworben, welche in den Waldungen mit eingesetzt wurden.
Für die Unterbringung der Fremdarbeiter wurde von der Gemeinde das Lehrerwohnhaus vorübergehend zur Verfügung gestellt.
Beim Hause Grewe Nr. 62 *(Spitzfeders, Eggestr. 27)* wurde eine Wartehalle für die Busbenutzer, insbesondere auch der Schulkinder aufgestellt. Die Kosten hierfür betrugen 3.900 DM.
Für die 6 Bauplätze am Friedhof wurde die Wasserleitung erweitert. Hierfür betrugen die Kosten 3.540 DM.

11. Die Einwohnerzahl belief sich auf 808.

Holtheim, den 31. Dezember 1973

Der Bürgermeister:
Günther

1974

1.) Wetter und Natur
Selten schlug das Wetter solche Kapriolen wie in diesem Jahr. Meist stand der Wetterablauf kontra Jahreszeit; es gab keinen rechten Winter und keinen richtigen Sommer. Schon die ersten 3 Wintermonate zu Anfang dieses Jahres verliefen allesamt frühlingsmäßig. Mitten in der Winterszeit überraschten uns laue Lenztage. Auch der April war noch übermäßig trocken mit nur 30mm Niederschlag. Ein Wetterrückschlag von minus 3 Grad kam Mitte April. Ein weiterer Kälteeinbruch herrschte Anfang Mai. Am 6. fiel noch einmal Schnee. Auch die nächsten Monate Juni und Juli sowie auch die erste Augusthälfte brachten laufend mi*(e)*ses und zu kaltes Wetter.
Am 13. August setzte endlich Sommerwetter ein, welches bis Ende des Monats September in etwa anhielt.
Die Monate Oktober, November und Dezember brachten überwiegend Regenwetter. Nur an 5 bzw. 6 Tagen je Monat waren keine Niederschläge zu verzeichnen.

2.) Wegebau
Innerhalb der Ortslage wurden auf der Straße von der alten bis zur neuen Schule, von Jostes *(Nr. 41b, Zur Kuhle 1)* bis Schäfers 45 *(Zur Kuhle 9)* und von Künneke durch die Ecke bis zur Kreisstraße *(oberer Teil Mitteldorfstr.)*, sowie die Straße zur Kirche vom Unterdorf, die Straße in der Siedlung von Rosenkranz bis Heger *(Zur Bleiche)* und die Straße nach Marschallshagen von Rosenkranz *(Nr. 123, Am Lipsberg 12)* bis Schluß der Siedlung einschl. der Bürgersteige neue Decken aufgebracht. Weiter wurde der Bürgersteig an der Blindebornerstraße von Knaup 107 *(Eggestr. 41)* bis zum Ende der Bebauung mit einer Decke versehen. Die Kosten hierfür betrugen rd. 60.000 DM.
Innerhalb der Gemeindeländereien in den Kirchplätzen wurden die Wirtschaftswege ausgebaut; Kosten rd. 43.000 DM. Hierzu erhielt die Gemeinde einen Landeszuschuss von 29.000 DM.
Weiter wurden mehrere Wirtschaftswege mit einer neuen Decke versehen, wofür rd. 55.000 DM aufgebracht werden mußten.
Der Weg in der Harth wurde als Wanderweg ausgebaut; Kosten 30.000 DM. Hierzu wurde seitens des Kreises ein Zuschuss von 5.000 DM gezahlt.

3.) Neubauten:
Friedrich Burmester Nr. 188 (*Am Charlottenbusch 4)* (Wohnhaus-Neubau)

Karl-Heinz Humberg Nr. 191 *(Annenweg 22)* (Wohnhaus-Neubau)
Anton Müller Nr. 28 *(Schulstr. 12)* (Wohnhaus-Neubau)
Winfried Gockel Nr. 187 *(Eggestr. 58)* (Wohnhaus-Neubau)

4.) Statistisches:
Der Rechnungsjahresabschluß 1973 zeigte:

Einnahmen von	977.486,29 DM
Ausgaben von	972.051,47 DM
Bestand von	5.434,82 DM

Der Abschluß des Waldes für 1974 brachte an:

Einnahmen	439.000 DM
Ausgaben	156.000 DM
Überschuß	283.000 DM

Die hohen Beträge sind immer noch auf die starken Sturmschäden vom Herbst 1972 und Frühjahr 1973 zurückzuführen.

Die Viehzählung am 3.12. hatte folgendes Ergebnis:

Pferdehalter	6	Stück	10
Rindviehhalter	53	Stück	751
Schweinehalter	61	Stück	1.587
Schafhalter	6	Stück	258
Ziegenhalter	--	Stück	--
Hühnerhalter	34	Stück	569
Gänsehalter	--	Stück	--
Entenhalter	2	Stück	9

5.) Bauten der Gemeinde:
Nach der Erweiterung und dem Umbau der Halle wurde hierin eine Holzdecke eingezogen. Die Kosten betrugen 25.000 DM. Für neue Tische und Gestühl wurden 6.500 DM verausgabt.
Weiter wurden 2 neue Kinderspielplätze angelegt und zwar auf der Kuhweide beim Hause Schäfers 94 *(Dickenjohannes, Am Charlottenbusch 10)* und in der Sandgrube am Tannenkamp, wofür sich die Kosten auf 16.000 DM belaufen. Hierzu erhielt die Gemeinde einen Zuschuß des Kreises von 5.000 DM.

6.) Vom Sportgeschehen:
Auch in diesem Jahre machte der Sportverein von sich reden. Konnte doch die 1. Mannschaft in der 1. Kreisklasse den Herbstmeister stellen. Wenn dem Verein das Glück hold ist, könnte es am Ende der Spielzeit zum Kreismeister reichen, sodaß die Mannschaft in die Bezirksklasse aufsteigen würde. (Siehe Zeitungsausschnitt) *Hier ist ein Zeitungsbild mit den folgenden Spielern eingeklebt: Werner March, Franz Schäfers, Josef Hillebrand, Anton Müller, Walter Knaup, Karl-Josef Sander, J. Dickmann, Dieter Kropff, Hans-Jürgen Fischer, Heinz Meisner, Karl-Heinz Ickert, Winfried Gockel.*
Auch beteiligten sich die einzelnen Mannschaften an verschiedenen Pokalspielen. Die erste Mannschaft errang wieder den Amtspokal.

Die 2. Mannschaft entführte die Pokale aus Oesdorf u. Husen. Auch die Schülermannschaft errang einen Pokal und zwar in Oesdorf. Aufgrund der regen Sporttätigkeit wurde am Sportplatz eine moderne Flutlichtanlage installiert und zwar mit 6 Masten. Hierzu gewährte die Gemeinde dem Sportverein einen Zuschuss von 20.000 DM. Weiter erhielt der Sportplatz eine neue Einfriedigung und neue Tore aus Metall; wofür 10800 DM aufgebracht werden mußten.

7.) Heimatschutzverein:
Das Königsschießen wurde wieder am Fronleichnamstag abgehalten. Die Königswürde errang Josef Fust Nr. 97 *(Bogenstr. 4)*, welcher sich Frau Edeltraud Altrogge Nr. 13 *(Hellemeggers, Zum Brunnen 8)* zur Mitregentin erkor. (Siehe Photo)
Am Heimatfest regierte das neue Königspaar mit ihrem Hofstaat in althergebrachter Würde.

8.) Wettbewerb „Das schöne Dorf"
Die Gemeinde nahm auch in diesem Jahre wieder an dem Wettbewerb teil. Trotz der hohen Zahl der teilnehmenden Gemeinden konnte auch in diesem Jahre wieder ein Preis errungen werden.

9.) Allgemeines:
Auf dem Friedhof wurden die ausgebauten Wege mit einer neuen Decke versehen und gleichzeitig eine Wegeverlängerung vorgenommen, wofür die Kosten rd. 14.000 DM betrugen. Weiter wurde dortselbe eine neue Wasserentnahmestelle (Brunnen mit Anröchter Steinen) angelegt, wofür rd. 3.000 DM aufgebracht werden mußten.
Die kath. Kirchengemeinde wurde zur Teilabdeckung des Darlehns für den Neubau der Kirche ein Zuschuß von 30.000 DM gewährt.
In der Gemeinde ist nun auch eine Abteilung des Eggegebirgsvereins gegründet worden. Diese hat unterm Lipsberg in der Harth in Eigenleistung eine größere Wanderhütte errichtet. Hierzu stellte die Gemeinde die erforderlichen Fichtenstämme und einen Zuschuß von 2.500 DM zur Verfügung.
Dem Brandmeister Wilhelm Jöhring wurde auf Grund seiner 40jährigen Mitgliedschaft bei der Freiwilligen Feuerwehr das goldene Feuerwehrehrenzeichen verliehen. (Siehe Zeitungsausschnitt)

Der eingeklebte Bericht mit Bild hat folgenden Wortlaut:
„**Holtheim**. In treuer Pflichterfüllung im Dienste der Freiwilligen Feuerwehr hat Nordrhein-Westfalens Innenminister Weyer Brandmeister Wilhelm Jöhring in Holtheim das Goldene Feuerwehr-Ehrenzeichen verliehen. In einer festlichen Stunde in der Gastwirtschaft Josef Schäfers („Zum weißen Hirsch") verlas Amtsdirektor Günther die Urkunde und heftete dem Jubilar das Ehrenzeichen an. Jöhring war Ende des Jahres 1933 in die Holtheimer Wehr eingetreten und seit 1947 (also jetzt 27 Jahre) deren Brandmeister. Amtsdirektor Günther überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde Holtheim, des Amtes Lichtenau und des Kreises Büren im Beisein von Bürgermeister Günther, des Amtsbrandmeisters Jakobs und der Mitglieder der Gemeindevertretung. Unser Foto zeigt (von rechts) Amtsdirektor Günther, Bürgermeister Günther, den stellvertretenden Brandmeister Paschen, Jubilar Wilhelm Jöhring und Amtsbrandmeister Jakobs." *Soweit der Zeitungsbericht.*
Es folgt ein weiterer Zeitungsbericht mit einem kurzen Abriß der Ortsgeschichte und der Glashütte, der hier aber nicht wiedergegeben ist.
Die Grösse der Glashütte in Marschallshagen, welche nach dem 1. Weltkrieg geschleift worden ist, ist aus dem nebenstehenden Zeitungsausschnitt ersichtlich.
Die Einwohnerzahl belief sich am Schlusse des Jahres auf 815.
Dem Spielmannszug wurde für die Beschaffung neuer Trommeln und Flöten ein Zuschuss von 6.000 DM gewährt.
Mit Ablauf dieses Jahres müssen viele Gemeinden im Hochstift Paderborn und dem Sauerland ihre Selbständigkeit aufgeben; so auch verschiedene Kreise, da ab 1.1.1975 die von der Landesregierung verabschiedete Neugliederung der Gemeinden und Kreise in Kraft tritt. Die bisherige Ämterverfassung wurde mit Ende dieses Jahres aufgehoben. Unsere Gemeinde wurde der neuen Großgemeinde Lichtenau

zugeordnet. Die neue Großgemeinde umfaßt die 9 bisherigen Gemeinden des Amtes Lichtenau und die Gemeinden Atteln, Blankenrode, Dalheim, Husen und Henglarn aus dem Amte Atteln. Der Kreis Büren wurde mit Wirkung vom 31.12. ebenfalls aufgelöst und mit dem Kreis Paderborn vereinigt.
Gleichzeitig mit der Auflösung des Amtes Lichtenau ist der langjährige Amtsdirektor Johannes Günther, welcher über 49 Jahre bei dem Amt Lichtenau tätig war, in den wohlverdienten Ruhestand getreten.
Es muß nun erst einmal abgewartet werden, ob die Neugliederung auch für unsere Gemeinde sich zum Vor- oder Nachteil auswirken wird. Wir wollen jedoch hoffen, daß sich die Bildung der neuen Großgemeinde allgemein zum Nutzen der bisherigen Ortsteile auswirken wird.

Holtheim, den 31. Dezember 1974

Der Bürgermeister
Günther *(Spechts, Nr. 11, Zum Brunnen 11)*

Anmerkung:
Mit diesen Zeilen endet hier die wortgetreue Abschrift der Holtheimer Gemeindechronik. Die Chronikeintragungen der Jahre von 1975 bis 1990 sollen ab hier als kurze Zusammenfassung aller wichtigen Begebenheiten folgen, da eine komplette Abschrift aus mancherlei Gründen wenig Sinn machen würde.

1975

Der Sportverein feiert sein Sportfest am 9. und 10. Mai, am 14. und 15. Juni sein 50jähriges Bestehen. Bei Saisonabschluß war die erste Mannschaft des SC Grün-Weiß Holtheim Kreismeister und stieg damit in die Bezirksklasse auf. Die 2. Mannschaft wurde Pokalsieger in Kleinenberg.
Das Heimatfest des gesamten Eggegebirgsvereines fand am 22. Juni an der neuerrichteten EGV-Hütte in der Harth statt. Es spielten die Musikkapelle Meerhof, die Eggeländler aus Altenbeken und die Jagdhornbläser aus Altenbeken. Pfingsten fand an der EGV-Hütte erstmals ein Zeltlager der Wanderjugend statt.
Schützenkönig war in diesem Jahr Gustav Jabs aus Lichtenau, Königin seine Frau Ursula, geb. Bröker aus Holtheim.
Die Ernte konnte bei herrlichem Sommerwetter problemlos eingebracht werden, der Ertrag war gut. Mitte September brannte der Wirtschaftstrakt des Bauern Josef Sander (Dickensanders, Nr. 3, Zum Brunnen 21) bis auf die Grundmauern ab.
Am 16.11. fand ein Martinszug für die Kinder statt, die Begleitung hatten die Freiw. Feuerwehr und der Spielmannszug.

Viehzählung am 3.12.:
6 Pferdehalter, 11 Stück,
50 Rindviehhalter, 748 Stück,
56 Schweinehalter, 1792 Stück,
7 Schafhalter, 341 Stück,
31 Hühnerhalter, 554 Stück.

Neubauten:

Franziska Schäfers Nr.1 (Zum Brunnen 39):	Neubau Autogarage.
Josef Schlender Nr. 67 (Annenweg 25):	Abbruch des alten Hauses und Ladenneubau.
Heribert Tölle Nr. 82 (Schulstraße 11):	Neubau eines Wohnhauses.
Josef Knaup Nr. 189 (Eggestraße 73):	Neubau eines Wohnhauses.
August Altrogge Nr. 61 (Eggestraße 10):	Anbau an Feldscheune auf der Lanfert.
Josef Sander Nr. 3 (Zum Brunnen 21):	Neubau des abgebrannten Wirtschaftsgebäudes.

Ende des Jahres hatte die Gemeinde 821 Einwohner.

1976

Die Stürme im Januar und Februar verursachten in den Waldungen recht große Schäden durch Windbrüche. Allein im Forst Marschallshagen liegen etwa 20.000 Festmeter darnieder.
Insgesamt war der Winter 1975 / 76 sehr milde.
Im Mai wurde der Wirtschaftsteil der Hofstelle Schäfers (Kuhlen, Nr. 45, Zur Kuhle 9) durch einen Brand stark beschädigt.
Der Mai und der Juni waren sehr warm und trocken, es gab eine vorzügliche Heuernte.
Schützenkönig war in diesem Jahre Johannes Meyer (Mirtens, Nr. 41a, Mitteldorfstr. 3), der sich Frau Ursula Grewe (Euken, Nr. 60, Zur Kuhle 7) zur Mitregentin erkor.
Der Sportverein konnte nach dem Aufstieg in die Bezirksklasse den 8. Platz unter 16 Vereinen für sich behaupten. Pokalsieger wurde Holtheim in Kleinenberg, auch der Amtspokal fiel in die Hände des SC Grün-Weiß. Das Sportfest wurde am 30.5. gefeiert, Pokalsieger wurde der Sportverein Husen.
Durch die große Sommertrockenheit macht sich auch in Holtheim Wassermangel bemerkbar.
Der Feldweg auf dem Fils wurde ausgebaut und mit Schwarzdecke versehen.
Die Ernte ging bei der großen Trockenheit rasch vonstatten, der Ertrag war allerdings nur mäßig. Am 10. August war die Ernte bereits komplett unter Dach und Fach.

Viehzählung am 3.12.:
5 Pferdehalter, 11 Stück,
50 Rindviehhalter, 796 Stück,
53 Schweinehalter, 1891 Stück,
6 Schafhalter, 289 Stück,
27 Hühnerhalter, 423 Stück.

Neubauten:
-Bernhard Meyer Nr. 50 (Zur Kuhle 2): Neubau eines Wohnhauses.
-Herbert Metzner Nr. 70 (Annenweg 15): Abbruch der alten Hausstelle Diederichs und Neubau eines Wohnhauses an gleicher Stelle.
-Josef Waldeyer Nr. 8 (Zum Brunnen 17): Stallneubau.
-Adalbert Müller Nr. 17 (Bekestr.1): Abbruch der alten Schmiede und Stallneubau an gleicher Stelle.
Das Lehrerwohnhaus der neuen Schule wurde für 72.000 DM verkauft an Heribert Altrogge.
Es waren 15 Geburten und 11 Sterbefälle zu verzeichnen, am Jahresschluß hatte Holtheim 828 Einwohner.

1977

Das Frühjahr war bis einschließlich Mai naß und kalt mit späten Nachtfrösten.
Schützenkönig war in diesem Jahr Herbert Wittlage (Nr. 81, Eggestr. 17), Königin seine Frau Maria.
Die Ernte konnte wegen des anhaltenden Regenwetters nur schlecht geborgen werden. Selbst der Annentag war von Regen- und Hagelschauern begleitet.

Viehzählung am 3.12.:
4 Pferdehalter, 7 Stück,
49 Rindviehhalter, 842 Stück,
59 Schweinehalter, 1992 Stück,
8 Schafhalter, 321 Stück,
27 Hühnerhalter, 420 Stück.

Neubauten:

Karl Geilhorn Nr. 4 (Zum Brunnen 20):	Neubau eines Stallgebäudes.
Paul Gockel Nr. 152 (Querweg 3):	Wohnhaus-Neubau.
Günther Altrogge Nr. 190 (Am Charlottenbusch 5):	Wohnhaus-Neubau.

Es waren 8 Geburten und 8 Sterbefälle zu verzeichnen, am Jahresschluß hatte Holtheim 827 Einwohner.

1978

Das Frühjahr war wechselhaft, aber bis Ende März winterlich und kalt.
Der SC Grün-Weiß Holtheim stieg wieder in die 1. Kreisklasse ab. Bei den Pokalturnieren in Lichtenau, Haaren und Atteln sowie beim Stadtpokalturnier wurde unser Sportverein Pokalsieger.
Beim Sportfest in Holtheim wurde Atteln Pokalsieger.
Schützenkönig war in diesem Jahr Albert Günther (Nr. 100, Eggestr. 49), Königin seine Frau Ursula.
Das schlechte Wetter behinderte auch in diesem Jahr die Erntetätigkeiten. Fast alles Getreide mußte getrocknet werden, Ende September war die Haferernte noch nicht beendet.
Das große Nato-Manöver im Herbst machte Holtheim am 5.8. zu seinem Ziel. Die Flurschäden durch die Panzer waren erheblich.

Viehzählung am 3.12.:
3 Pferdehalter, 5 Stück,
33 Rindviehhalter, 792 Stück, davon 289 Milchkühe,
49 Schweinehalter, 2213 Stück,
8 Schafhalter, 359 Stück,
21 Hühnerhalter, 466 Stück.

Neubauten:
Hubert Meyer (Summerleute) Nr. 184 (Zum Brunnen 24): Wohnhaus-Neubau.
Hubert Heidt Nr. 192 (Mitteldorfstr. 17) Wohnhaus-Neubau auf der Stelle der alten Hausstelle Rosenkranz Nr. 27. Das Kreuz (früher 3. Station der Fronleichnamsprozession) vor dem Hause wurde abgebrochen und an der Grundstücksgrenze neu errichtet.

Es waren 8 Geburten und 5 Sterbefälle zu verzeichnen, am Jahresschluß hatte Holtheim 830 Einwohner.

1979

Der Winter brachte im Januar und Februar erhebliche Kälte mit bis zu 22. Grad minus (am 6.1.) und reichlich Schneefall, der für große Verkehrsbehinderungen sorgte.
Mitte März verstirbt zu Paderborn Hauptlehrer a.D. Josef Nutt im 84. Lebensjahre, der von 1919 bis 1960 als Lehrer und Hauptlehrer an der Holtheimer Volksschule segensreich gewirkt hatte.
Das Getreide muß nach dem harten Winter großteils umgesät werden. Selbst im Monat Mai fällt noch einmal Neuschnee, der Monat bleibt kalt und regnerisch.
Das Sportfest wurde am 27. Mai gefeiert.
Schützenkönig war in diesem Jahre Philipp Gockel (Nr. 95, Eggestr. 40), Königin seine Frau Karoline.
Das kalte und feuchte Wetter im Juli und August erschwerte die Erntearbeiten sehr.
Am 1. August trat unser langjährige und beliebte Pfarrvikar Alois Trost in den Ruhestand und verließ unsere Gemeinde. Holtheim verlor in ihm einen eifrigen und frommen Seelsorger alter Schule. Sein Nachfolger wurde am 15.12. Antonius Lübbert, gebürtig aus Bad Lippspringe.

Viehzählung am 3.12.:
3 Pferdehalter, 5 Stück,
41 Rindviehhalter, 754 Stück, davon 266 Milchkühe,
45 Schweinehalter, 1928 Stück,
6 Schafhalter, 339 Stück,
17 Hühnerhalter, 351 Stück.
In diesem Jahre waren 9 Geburten und 5 Sterbefälle zu verzeichnen, Holtheim hatte zum Jahresschluß 844 Einwohner, davon 12 mit Zweitwohnsitz.

1980

Winter und Frühjahr verliefen wettermäßig normal.
Im März lagerten starke Manövertruppen der NATO in Holtheim. Die Monate April bis Juni zeichneten sich durch Kälte und Nässe aus.
Auch die Ernte im Juli und August wurde durch Kälte und dauerndes Regenwetter beeinträchtigt.
Am Annentag zog zum erstenmal seit über 20 Jahren wieder die alte Prozession nach Amerungen. Am 17.8. wurde ein Pfarrfest in der Schützenhalle gefeiert.
Der Sportverein erhielt direkt neben dem bisherigen Sportplatz einen zweiten, neuen Sportplatz. Der alte Sportplatz dient seither als Trainingsplatz.
Schützenkönig war in diesem Jahre Rudolf Künneke (Nr. 37a, Mitteldorfstr. 6), der sich als Mitregentin Gabriele Knaup (Nr. 117, Eggestr. 57) erkor.
Die Holtheimer Gemeindevertreter haben bei der Stadt Lichtenau einen Antrag gestellt, das weitgehend ungenutzte, neue Schulgebäude als Kindergarten einzurichten, da es bislang einen solchen in der Gemeinde nicht gibt und die Kleinkinder mit dem Bus zum Kindergarten Kleinenberg fahren müssen.

Viehzählung am 3..12.:
2 Pferdehalter, 2 Stück,
29 Milchviehhalter, 272 Stück,
35 Rinderhalter, 723 Stück,
44 Schweinehalter, 2031 Stück,
9 Schafhalter, 392 Stück,
15 Hühnerhalter, 281 Stück.

In diesem Jahre waren 10 Geburten und 7 Sterbefälle zu verzeichnen. Die Einwohnerzahl zum Schluß des Jahres betrug 848, davon 12 mit Zweitwohnsitz.

1981

Das Frühjahr war sehr regnerisch. Bei den starken Regefälle vom 9. bis 14.3. mußten die umliegenden Hochwasserrückhaltebecken eingestaut werden. Die Frühjahrsbestellung ging problemlos vor sich. An den Ostertagen war sogar noch Schneefall zu verzeichnen.
Die Fronleichnamsprozession mußte in diesem Jahr wegen starken Regens leider ausfallen. Schützenkönig war in diesem Jahr Josef Wecker (Großenpickers, Nr. 10, Zum Brunnen 13), Schützenkönigin Monika Leifeld (Nr. 75, Eggestr. 31).
Der überaus feuchte Sommer bereitete bei der Getreideernte Schwierigkeiten, die Erträge waren mittelmäßig.
Vom 14. bis zum 27.11. wurde die Gemeinde zum Schauplatz eines großen Natomanövers. Die daraus resultierenden Flurschäden waren sehr erheblich und überstiegen das bislang gekannte Ausmaß bei weitem.
Viehzählung am 3.12.1981:
2 Pferde, 247 Milchkühe, 771 Rinder, ca. 2000 Schweine, ca. 395 Schafe, ca. 280 Hühner.
Neubauten:

Ernst Mandel (Am Südhang 3):	Wohnhaus-Neubau
Willi Altrogge (Am Südhang 5):	Wohnhaus-Neubau
Josef Fust (Am Südhang 7):	Wohnhaus-Neubau
Franz-Josef Haberhausen (Am Südhang 8):	Wohnhaus-Neubau
Anton Sicken (Am Südhang 9):	Wohnhaus-Neubau
Josef Beseler (Am Südhang 10):	Wohnhaus-Neubau

In diesem Jahre waren 7 Geburten und 8 Sterbefälle zu verzeichnen, bei der Firmung durch S. Ex. Erzbischof Degenhardt empfingen 38 Firmlinge das hl. Firmsakrament.
Die Gemeinde Holtheim hatte zum Jahresende 852 Einwohner.

1982

Das zum Jahresbeginn einsetzende Tauwetter machte wiederum den Einstau der umliegenden Hochwasserrückhaltebecken nötig. Ab Mitte Januar setzt wieder Winterwetter mit reichlich Schneefall ein. Das Wintergetreide war zu 70% vernichtet, viele Felder mußten umgesät werden.
Am 25.5. wurde der Waldfacharbeiter Josef Künneke (Nr. 37a, Mitteldorfstr. 6) bei der Arbeit von einem Baum erschlagen. Die Anteilnahme der Gemeinde war groß.
Das Sportfest wurde bei herrlichem Wetter am 11. Juli gefeiert. Die hl. Messe wurde als Auftakt am Sportheim gefeiert.
Schützenkönig war in diesem Jahr Schützenoberst Anton Humberg (Kniwels, Nr. 55, Annenweg 8), Königin seine Frau Johanna.
Die Ernte ging bei der herrschenden Trockenheit rasch vonstatten, die Erträge waren als gut zu bezeichnen. Bereits am 20. August waren alle Erntearbeiten erledigt.

Am 15. August fand in der Schützenhalle das Pfarrfest statt, welches gut besucht war.
Viehzählung am 3.12.:
2 Pferde, 246 Milchkühe, 443 Rinder, 2181 Schweine, 366 Schafe, 328 Hühner.

Neubauten:
Karl-Heinz Ickert (Eggestr. 52): Wohnhaus-Neubau.

In diesem Jahre waren 15 Geburten und 11 Sterbefälle zu verzeichnen.
Die Gemeinde hatte zum Jahresschluß 860 Einwohner.

1983

Zu Begin des Jahres wechselten Schneefälle und mildes Wetter einander ab. Am 13. Februar sank das Thermometer bis auf –13 Grad Celsius. Die Frühjahrsbestellung ging problemlos vor sich.
Der Spielmannszug Holtheim feierte am 12. Mai sein fünfzigjähriges Bestehen mit einem dreitägigen Musikerfest, zu dem auch Gastkapellen aus den umliegenden Dörfern erschienen waren. Anläßlich des Jubiläums wurde eine eigene Standarte für den Spielmannszug angeschafft, welche auf der einen Seite das Holtheimer Wappen, auf der anderen zwei Trommeln und einen Tambourstab zeigt. Gleichzeitig wurde eine schön gestaltete Festschrift herausgegeben.
Die Heuernte wurde durch Regenfälle behindert.
Schützenkönig war in diesem Jahr Franz-Josef Leifeld (Spiekerleute, Nr. 5, Zum Brunnen 19), Königin seine Frau Renate.
Der Sommer war sehr heiß, die Temperaturen stiegen an vielen Tagen auf über 30 Grad Celsius. Die Erntearbeiten waren bereits am 15. August beendet, der Ertrag war als gut zu bezeichnen.
Die VEW hat zur Verbesserung der Stromversorgung ein neues Erdkabel vom Saul über Speele und Lanfert, am Hellweg entlang, durch die Mucht bis nach Husen zur Umspannstation verlegt.
In diesem Jahre waren 11 Geburten und 12 Sterbefälle zu verzeichnen, die Einwohnerzahl betrug am Jahresschluß 859.

1984

Das Winterwetter zog sich bis das Frühjahr hinein, noch am 7. April war Schneefall zu verzeichnen.
Am 20. Mai war die Sternwanderung des gesamten Eggegebirgsvereins in Holtheim. Wanderfreunde aus der ganzen Egge waren zur EGV-Hütte in der Harth gekommen.
Am 27. Mai war Pfarrfest in der Schützenhalle. Das Sportfest im Juni litt leider unter anhaltendem Regenwetter.
Schützenkönig war in diesem Jahre Franz-Josef Schlender (Nr. 67, Annenweg 25), Königin seine Frau Maria.
Obwohl die Erntearbeiten durch Regentage verzögert wurden, konnte man von einem guten Ertrage sprechen. Der September und der Oktober waren regnerisch und kalt.
Die Senioren der Gemeinde führten in diesem Jahr in Eigenregie den sogenannten Altennachmittag ein. Jeden Monat trifft man sich seither einmal in einer der Holtheimer Gaststätten, um Neuigkeiten auszutauschen, zu singen und ein wenig zwanglos beieinander zu sein.
Viehzählung am 3.12.:
2 Pferde, 225 Milchkühe, 446 Rinder, 2270 Schweine, 431 Schafe, 237 Hühner.

Neubauten:

Walter Knaup (Eggestr. 74):	Wohnhaus-Neubau,
Heinrich Altrogge (Nr. 52, Bekestr. 3):	Wohnhaus-Neubau,
Alois Knaup (Am Südhang 1):	Wohnhaus-Neubau.

In diesem Jahre waren 12 Geburten und 7 Sterbefälle zu verzeichnen. Die Einwohnerzahl betrug am Jahresende 864.

1985

Das Jahr begann mit Frost und starken Schneefällen, die bis in den März anhielten. Frühjahrsbestellung und Heuernte gingen gut vonstatten. Im Mai und Juni waren mehrere schwere Gewitter zu verzeichnen.

Schützenkönig war in diesem Jahr Franz Meyer (Mirtens, Nr. 176, Eggestr. 2), Schützenkönigin war Gastwirtin Thea Schäfers (Grafs, Nr. 22, Eggestr. 15).
Rechtzeitig zum 60jährigen Bestehen konnte der Sportverein Grün-Weiß den am Lippsberg neu erstellten Sportplatz mit einem Sportfest einweihen. Kreisdirektor Hermann Kaup hielt die Festansprache. Der neue Platz wurde neben dem alten erstellt, der seither als Trainingplatz dient. Das schlechte Sommerwetter behinderte die Ernte, die sich bis gegen Ende September hinzog. Große Schäden verursachte ein Gewitter mit Hagelschlag am 15.8. Der Ernteertrag lag etwa 1/3 unter dem des Vorjahres.
Entlag der Straße Lichtenau – Holtheim wurde ein neues Telephonkabel verlegt, da die Kapazität der alten Leitung nicht mehr ausreichend war.
In diesem Jahre waren 8 Geburten und 7 Sterbefälle zu verzeichnen, die Gemeinde Holtheim hatte am Jahresende 864 Einwohner.

1986

Im Januar und Februar war Winterwetter mit Schneefällen, Glatteis und Frost bis – 17 Grad Celsius. Im Februar zogen einige Manövertruppen durch unser Dorf. Wegen der Kälte und der vielen Niederschläge im März war die Frühjahrsbestellung erst in der zweiten Aprilhälfte möglich.
Die Explosion des Atomreaktors Tschernobyl in der Ukraine wirkte sich auch auf unsere Heimat aus. Die Strahlenbelastung der Atmosphäre stieg an. Das Vieh durfte für einige Wochen nicht auf die Weiden getrieben werden. Auch der Mai war kühl. Noch vom 28. bis 30.5. war leichter Bodenfrost zu verzeichnen!
Ein gut besuchtes Pfarrfest fand am 15. Juni in der Schützenhalle statt.
Schützenkönig war in diesem Jahre Heribert Sander (Nr. 172, Zum Kornbühl 10), Königin seine Frau Magdalene.
Die Ernte konnte gut eingebracht werden, die Erträge waren zufriedenstellend.
Auf dem Friedhof wurden die alten Kindergräber vor dem Hochkreuz aus den Jahren ab 1920 eingeebnet. Ebenso wurden die beiden oberen Reihen mit den alten Einzelgräbern ab 1920 eingeebnet.
Die Nato-Manöver im September richteten auch in der hiesigen Feldflur größere Schäden an.
Der alte Wasserhochbehälter auf dem Saul an der Kleinenberger Straße (erbaut 1908) genügte den Ansprüchen nicht mehr. Er faßte 50.000 Liter Wasser für die Gemeinde und im zweiten Bassin 20.000 Liter als Löschreserve für die Feuerwehr. Vor allem im Sommer kam es des öfteren zu starken Druckabfällen und Wassermangel. Der alte Hochbehälter wurde daher abgebrochen und an gleicher Stelle wurde ein neuer Hochbehälter errichtet. Dessen Bassin faßt 150.000 Liter für den Gemeindeverbrauch. Ein zweites Bassin als Löschreserve beinhaltet nochmals dieselbe Menge Wasser. Das Bauwerk wurde am 31.12.1986 fertiggestellt.
Im Dezember kehrten die barocken Holzstatuen der Hl. Mutter Anna und des Johannes Baptist wieder in die Pfarrkirche zurück. Die Restaurierung der Figuren, die früher in der alten Kirche standen, hat eine ungenannte Spenderin mitfinanziert.
Neubauten 1986:
Jürgen Dreker, Eggestraße 64: Wohnhaus-Neubau,
Klaus Knaup, Eggestr. 70: Wohnhaus-Neubau.

In diesem Jahre waren 11 Geburten und 7 Sterbefälle zu verzeichnen, die Gemeinde hatte am Jahresende 868 Einwohner.

1987

Die Monate Januar und Februar waren sehr kalt, die Temperaturen sanken bis auf –20 Grad Celsius, es waren zudem starke Schneefälle zu verzeichnen. Das Winterwetter hielt bis weit in den März an. Die Frühjahrsbestellung der Felder konnte erst im April erfolgen. Das Frühjahr blieb kalt und feucht, die Fronleichnamsprozession mußte wegen Regen ausfallen. Auch die Heuernte verschob sich bis in den Juli.
Schützenkönig war in diesem Jahr Walter Knaup (Eggestr. 74), Königin seine Frau Rosi.
Wegen des Regenwetters verzögerte sich die gesamte Ernte, noch im September waren die Felder nicht ganz abgeerntet. Der Ertrag war nur sehr mittelmäßig
Unser Pfarrvikar Anton Lübbert feierte am 26. Juli sein silbernes Priesterjubiläum.
Neubauten:
Stefan Cordes, Nr. 132, am Charlottenbusch 7: Anbau an bestehendes Wohnhaus,
Martin Cordes, Eggestraße 60: Wohnhaus-Neubau.
Abgebrochen wurde die Hausstelle Meyer vulgo Langenbeckers, Nr. 79, Eggestr. 22. Ulrich Günther errichtete an gleicher Stelle einen Neubau.
In diesem Jahre waren 11 Sterbefälle zu verzeichnen, Holtheim hatte am Jahresende 826 Einwohner.

1988

Bei der Schützenversammlung am 23.1. legt Anton Humberg (Kniwels, Nr. 55, Annenweg 8) sein Amt als Oberst nach 15 Jahren nieder. Neuer Oberst wird Walter Knaup (Eggestr. 74).
Bis Ende Februar war der Winter sehr milde, ja fast frühlingshaft. Erst Anfang März waren noch ergiebige Schneefälle zu verzeichnen. Die Frühjahrsbestellung erfolgt, wie zumeist, erst im April.
Der Spielmannszug Holtheim feierte am 15. Mai sein 55jähriges Bestehen mit Gastkapellen aus Atteln, Kleinenberg und Meerhof.
Am 28. und 29 Mai war Sportfest in Holtheim. Pokalsieger wurde die Mannschaft aus Husen.
Schützenkönig war in diesem Jahr Konrad Sicken (Striewen, Nr. 49, Eggestr. 5), Königin war Susanne Rosenkranz (Hinnebeusers, Zur Kuhle 10).
Im Bereich „Zur Bleiche“ – „Am Charlottenbusch“ – „Eggestraße“ wurde die Kanalisation teilweise erneuert. Der Sommer war von feuchter Witterung geprägt, der Umzug am Schützenfest-Samstag mußte ausfallen. Die Ernte konnte trotzdem recht gut eingebracht werden. Der Ertrag war gut.
Da das alte Klärwerk den Ansprüchen nicht mehr genügte und auch nicht mehr den heute geltenden Bestimmungen entsprach, wurde unterhalb des bisherigen mit der Errichtung eines neuen Klärwerkes begonnen. Die Kosten waren mit 2.540.000,- DM veranschlagt. In diesem Jahre waren 13 Geburten und 16 Sterbefälle zu verzeichnen, die Gemeinde hatte am Jahresende 825 Einwohner.

1989

Januar und Februar herrschte mildes und regnerisches Wetter, im März war es an einigen Tagen schon fast sommerlich warm. Die Frühjahrsbestellung konnte zügig erledigt werden.
Der SC Grün-Weiß feierte vom 10. bis 11. Juni sein alljährliches Sportfest.
Schützenkönig beim Vogelschießen am Fronleichnamstage wurde in diesem Jahre Clemens Schulte (Nr. 162, Zur Bleiche 17), Königin war seine Frau Karin.
Bei dem überwiegend trockenen Sommer konnte die Ernte problemlos eingebracht werden, die Erträge waren, außer beim Hafer, als gut zu bezeichnen. Am 15. August war bereits alles Getreide unter Dach und Fach.
Unser Ortsvorsteher Karl Diekmann (Poggenpohls, Nr. 102, Eggestr. 44), im Amt seit der kommunalen Neugliederung 1975, legte zum 30.9.1989 sein Amt nieder. Sein Nachfolger wurde der Landwirt Anton Humberg (Kniwels, Nr. 55, Annenweg 8).
Die Aufstände in der DDR und die Öffnung der Zonengrenze am 9. November wurden auch von der Holtheimer Bevölkerung bewegt aufgenommen.

In diesem Jahr waren in der Gemeinde 6 Geburten und 6 Sterbefälle zu verzeichnen, Holtheim hatte zum Jahresende 836 Einwohner.

1990

Bis Mitte Februar herrschte für die Jahreszeit zu mildes Wetter mit zum Teil heftigen Stürmen. Die Frühjahrsbestellung konnte, wie im Vorjahr, bereits im März erledigt werden.
Schützenkönig war in diesem Jahr Hubert Sander (Nr. 144, Am Lipsberg 20), Schützenkönigin war Rita Menke (Nr. 74, Zum Brunnen 41).
Das neue Klärwerk wurde im Sommer fertiggestellt, ebenfalls erhielt die Straßenzüge „Zum Brunnen“ und „Annenweg“ eine neue Kanalisation. Gleichzeitig wurden auch Wasser- und Stromleitungen neu verlegt. Die Kosten für die Kläranlage beliefen sich auf 2.830.000 DM.
Die Ernte konnte bei heißem Sommerwetter bereits am 6. August beendet werden. Wegen der lang anhaltenden Trockenheit war viel Getreide notreif, die Erträge waren daher nur mittelmäßig.
Die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes am 3. Oktober wurde auch in der hiesigen Gemeinde freudig begrüßt.
In diesem Jahre waren 975 Jahre seit der erstmaligen urkundlichen Erwähnung Holtheims im Jahre 1015 vergangen. Die Gemeinde feierte dieses Ereignis am 14. Oktober mit einem großen Fest. Eine Ausstellung mit alten Photos war in der Schützenhalle aufgebaut. In der Grünanlage Ecke Eggestraße / Am Lipsberg wurde an Stelle des bisherigen Waschbetonbrunnens ein großer Eggesandstein aufgestellt. In den Stein sind das Holtheimer Wappen sowie die Inschrift „Holtheim 1015 – 1990“ eingemeißelt. Die Segnung des Steines nahm unser Pfarrvikar Anton Lübbert in einer Feierstunde vor.

Neubauten:
Die alte Hausstelle Karl Meyer Nr. 110 (Annenweg 4, ursprünglich Wittlage Nr. 25) wurde abgebrochen. Josef Knaup errichtete dort an gleicher Stelle ein neues Wohnhaus.

In diesem Jahre waren 6 Geburten und 7 Sterbefälle zu verzeichnen, Holtheim hatte am Jahresende 858 Einwohner.

Für die Jahre ab 1975 sind in dieser Kurzzusammenfassung die Feste und Feiern der Gemeinde nicht jährlich aufgeführt. Das Schützenfest am 3. Sonntag im Juli und das Sportfest haben durchgängig stattgefunden. Die Fronleichnamsprozession führt in einem Jahr durch das Ober- und im anderen Jahr durch das Unterdorf mit jeweils 2 Stationen. Die Deutsche Wanderjugend im Eggegebirgsverein richtet alljährlich an der EGV-Hütte in der Harth ein großes Zeltlager in den Sommerferien aus. Auch der Martinszug für die Kinder am 11. November hat in allen Jahren stattgefunden. Die Spielschar der katholischen Frauengemeinschaft richtet in jedem Jahr eine Karnevalsgala für die Senioren und für die Frauen der Gemeinde aus. Seit 1992 wird alljährlich eine große Karnevalsgala durch Heimatschutzverein und Sportverein veranstaltet. Ein Höhepunkt im Dorfleben der vergangenen Jahre war das Kreisschützenfest des Kreisschützenbundes Büren, welches 1998 in unserer Gemeinde stattfand. Bei der aus diesem Anlaß durchgeführten und vom Amt für Agrarordnung in Warburg finanziell geförderten Maßnahme wurden Ehrenmal, alter Kirchplatz und Niedernbrunnen saniert und umgestaltet. Der Niedernbrunnen erhielt sein historisches Gesicht von 1893 wieder, auf dem alten Kirchplatz wurde der Grundriß des Gotteshauses in die Pflasterung eingelassen und vom Heimatschutzverein ein Gedenkturm errichtet, der die alte Kirchenuhr aufgenommen hat.
So endet nun hier vorläufig die Chronik unserer Gemeinde. Möge unser liebes Dorf Holtheim, das über so viele Jahrhunderte in guten wie in schlechten Zeiten Bestand gehabt hat, auch weiterhin einer blühenden Zukunft entgegenschauen. Das walte Gott!

Und da sich die neuen Tage
aus dem Schutt der alten bauen,
kann ein ungetrübtes Auge
rückwärts blickend vorwärts schauen.

(Friedrich Wilhelm Weber, Dreizehnlinden)